Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Harpprecht, Johann Heinrich von, 1702-1783

Staats-Archiv Des Kayserl. und des H. Röm. Reichs Cammer-Gerichts Oder Sammlung Von gedruckten und mehrentheils ungedruckten Actis Publicis, Archival-Urkunden, Kayserl. Rescripten, Verordnungen, Praesentations- und Visitations-Handlungen, [et]c. [et]c Zu e. Erläuterung... des Kays. u.
Bd.: 5

Ulm (1767)
Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Jur.616(5/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11067450-5
VD18 15481212-001

CAROLUS·Q·D·F·CLE·E·RO·IMP·SP·AUG·AC·HISP·UTRUQ·SICI·HIER·Z·REX·ARCHIDUX·AUST·DUX·BURG·P·SACRI·IMP·IUDI·CAMERS

Geſchichte
des Kaiſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts
unter der
Glorwürdigſten Regierung
Kaiſers Carl des Fünften
als eine Fortſetzung
des
Cammergerichtlichen
Staats-Archivs
oder
Sammlung
von gedruckten und mehrentheils ungedruckten
ACTIS PUBLICIS &c.
beſonders von denen
in denen Jahren 1524. 1526. 1531. 1533. und 1543.
fürgenommenen
Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitationen
nebſt einem
Vorbericht
von dem
Cammer-Gerichts-Viſitations- und Reviſions-Geſchäft
überhaupt.
Zuſammengetragen
von einem Mitglied vorgedachten Kaiſerlichen Cammer-Gerichts.

Fünfter Theil.

Frankfurt am Mayn
in der Andreäiſchen Buchhandlung 1767.

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Vorbericht.

Endlich kommet der allſchon auf die Herbſtmeß 1767. verſprochene Sechste Theil von dem Cammergerichtlichen Staats-Archiv und damit der Beſchluß von der Geſchichte des Kaiſerlichen und Reichs-Cammergerichts unter der glorwürdigſten Regierung Kaiſers Carln des Fünften Majeſtät an das Tageslicht.

Schwere langwührige Krankheiten und Schickſalen nebſt vielfachen anderweiten Vorfällen und Verſtreuungen behinderten den zeitlichen Abdruck desſelben, ja das ganze Werk dörfte verliegen geblieben ſeyn, wann ich nicht durch großmüthige Unterſtützung, wofür hiemit den gehorſamſt-verpflichteſten Dank offentlich abſtatte, gleichſam aufs neue wäre belebet, und die lezte Hand anzulegen, ermuntert worden. Von dem wichtigen Innhalt dieſes Theils habe allſchon in dem vormaligen Vorbericht bey dem fünften Theil eine allgemeine Anzeige gethan, und nunmehr ſtehet der

völlige Aufſchluß davon aus denen vorgeſezten Summarien ſattſam zu erſehen: Kurz zu melden, man findet darinnen einen bishero verborgen gelegenen reichlichen Vorrath von Actis publicis, beſonders von denen in denen Jahren 1548. und 1555. über die Verbeſſerung der Cammer-Gerichts-Ordnungen gepflogenen Reichstags-Handlungen, und von denen 1550. und ſo weiter bis 1557. fürgegangenen Reichs-Viſitations-Geſchäften.

Der gegenwärtige Zeitpunkt dörfte dieſe Sammlung vorzüglich begünſtigen, da eine bey dem Kaiſerlichen und Reichs-Cammergerichte anweſende höchſtanſehnliche Kaiſerliche Commiſſion und hochverordnete Reichs-Viſitations-Deputation eben jezo in der Ruhmvollen Bemühung begriffen iſt, die alte Cammergerichts-Ordnung zu revidiren, ſolche auch nach gegenwärtiger Reichs-Verfaſſung auszubeſſern, und ſo weit es thunlich eine neu vermehrte Ordnung zu entwerffen.

Ein Werk von äuſſerſter Wichtigkeit!

Die Cammergerichts-Ordnung iſt je und allweg für eines der vornehmſten Reichs-Grundgeſetzen anzuſehen, maſſen ſolche den Weeg zeigen ſolle, wann? wo? und wie? hauptſächlich des h. R. Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände, auch übrige des Reichs unmittelbare Glieder bey dieſem von Kaiſerlicher Majeſtät mit Wiſſen, Willen und Zuthun ſamtlicher Reichs-Ständen errichteten höchſten Reichs-Gericht einander belangen ſollen; wie ferners der offentliche Fried- und Ruheſtand, auch gleiches Recht, ohne welches kein Reich beſtehen mag, zu erhalten, und wie endlichen einem jeden Hohen und Niedern, Reichen und Armen bey dieſem Freyort der Gott geheiligten Juſtiz zu ſchleunigem und gleichem Recht zu verhelffen ſeye.

Je wichtiger nun ein ſolches Geſchäft iſt, eine der gegenwärtigen Reichs-Grundverfaſſung gemäſe Rechts-Ordnung zu begreiffen, je verehrungswürdiger iſt demnächſt die vorläuffige von

vor-

vorermeldter höchſtanſehnlicher Kaiſerlicher Commiſſion und hoch⸗verordneter Reichs⸗Viſitations⸗Deputation unter dem 8ten Januarii 1768. gemachte Verfügung, vermög derer denen zu dem Entwurf der revidirenden Ordnung ernannten Herrn Cammergerichts⸗Aſſeſſorn dreyfache weſentliche Hauptſtücke vorgeſchrieben worden, worauf Sie hiebey ihr unverrücktes Augenmerk zu richten hätten.

Das erſte Hauptſtück hat ſeine ruhmvolle Abſicht auf eine genaue Prüfung von dem wahren Sinn und Geiſt der Reichs⸗Cammergerichtlichen Geſezen, und auf eine *Reviſion* des im Jahr 1613. verfaßten Concepts der Cammergerichts⸗Ordnung.

Das zweyte Hauptſtück zielet auf eine Ergänzung der alten Ordnung durch Zuſätze aus denen neuern in folgenden Zeiten ergangenen, und in das Reichs⸗Juſtizweſen einſchlagenden Reichs⸗Grundgeſezen, wobey die Quellen angezeigt werden ſollen, woraus die neuerliche Einſchaltungen in die neue Ordnung geſchöpfet worden, und dann drittens ſolle ſonſten noch auf die Verbeſſerung der Ordnung der ſorgfältige Bedacht genommen, und die etwan annoch weitershin beygehende Anmerkungen beſonders aufgezeichnet werden.

Drey hochbeträchtliche Punkten einer *Reviſion*, Ergänzung, und Verbeſſerung der Cammergerichts⸗Ordnung, welche alldasjenige erſchöpfen, wodurch ein ächtes vor alters ſogenanntes Reichs⸗Recht wiederum hergeſtellet werden mag.

Ein groſſer Bau erfodert vorerſt einen Grundriß, die Vollziehung deſſen laßt ſich nicht übereilen: ein ſolcher Plan muß oft und vielmals geprüffet werden, man thut hinzu und nimmet ab, bey dem wirklichen Angriff finden ſich mehrmalen allererſt die gröſeſte Schwürigkeiten, es zeigen ſich hier und dar Lucken, die Zuſätze erfodern, und man verbeſſert ſo lang und viel an ſolchem Grundriß, bis und dann das Werk nach und nach zur Vollſtändigkeit gelanget. Eine gleiche Verhältnis hat es auch bey Errichtung einer wohlverfaſſenden Rechts⸗Ordnung.

Vor dermalen hat man vorerſt genug zu thun, die unbrauchbare veraltete Stücke aufzuraumen, die annoch brauchbare Bau-Materialien, ich vermeyne, die alte gröſeſten Theils annoch wirkſame Reichsgeſeze wohl aufzubehalten, ſodann die neuere Geſeze ſorgfältig zuſammen zu tragen, und mit jenen zu ergänzen, und zu verbinden, fortan die ſonſten dienſame Hülfsmittel an Handen zu geben.

Eines der vornehmſten Hülfsmitteln beſtehet darinnen, daß die Gebrechen des groſſen deutſchen Staats-Körpers zu gleicher Zeit ſtückweis verbeſſert, und das Juſtizweſen in denen zergliederten innern Theilen gleichmäßig auf verbeſſerten Fuß geſezet werde.

Dieſen Grundſatz haben Kaiſerliche Majeſtät hochanſehnliche Commiſſarien und hohe Reichs-Deputation ſchon vorlängſt anerkannt, und daher vermög Reichs-Deputations-Abſchieds 1600. §. 15. einer hohen Nothdurft zu ſeyn ermeſſen, daß in allen Chur-Fürſtenthümern, Fürſtenthümern, Landen, Herrſchaften und Orten die Unter- Ober- und Hofgerichte, in denen Orten, wo es noch nicht geſchehen, aufs eheſte reformirt, mit verſtändigen Urtheilern beſezet und eine gute, richtige, den Rechten, Reichs- und Cammergerichts-Proceß gemäſſe Ordnung, ſo viel nach eines jeden Orts Gelegenheit immer erſprießlich ſeyn möchte, gebracht, und darauf veſtiglich gehalten werden möchte.

Dieſen Articul ſehen wir nun groſſentheils zum erwünſchten Vollzug vorausgebracht. Wir leben in einem ſolchen aufgeklärten Jahrhundert, wo die fürtreflichſte Geſezbücher in denen groſſen Staaten des deutſchen Reichs nunmehr verfaſſet, und die Juſtizpflege mit dem beſten Erfolg dergeſtalten verbeſſert worden, daß ſo gar auswärtige Machten mit Aufwand erſtaunender Koſten zu Nachahmung dadurch angereizet worden.

Die verſchiedene Königl. und Churfürſtl. Codices, Cammergerichts- und Ober-Appellations-Gerichts-Ordnungen legen davon die unſchäzbareſte Zeugniſſe vor Augen, und der Kaiſerlich-Königliche Thereſianiſche Codex wird von dem Publico mit gröſeſter Sehnſucht erwartet.

Ich übergehe die reiche Schatzkammer von Sammlungen üb-
riger Reichsſtändiſcher Land- Rechten und Ordnungen / die ſchäz-
bare Werker eines *Montesquier*, *v. Senckenberg*, *Heumanns* und
anderweite nüzliche Einleitungen zur Kanntnis alter und neuerer
deutſchen Geſezen / Weichbilden / und Statuten / welche alleſamt
als Hülfsmittel bemerkt zu werden verdienen / bevorab da denen
Urtheilern derer höchſten Reichs-Gerichten auf das ſchärfeſte anbe-
fohlen iſt / auf die Reichsſtändiſche Rechten erſter Inſtanz, ertheil-
te Kaiſerliche Privilegien / Landes-Rechte und wohlhergebrachte
Gewohnheiten ein ſorgfältiges Augenmerk zu richten.

Bevorab aber findet man in belobtem Viſitations-Decret vom
8ten Januarii die vorzüglichſte Anweiſung auf die nach dem Jahr
1555. ergangene Reichs-Schlüſſe / Deputations- und Viſitations-
Abſchiede / Memorialien / Kaiſerliche Wahl-Capitulationen auch
auf die vom Kaiſer und Reich genehmigte gemeine Beſcheide / und
Concluſa, wodurch die vielfache Lucken der alten Ordnung ſtattlich
ausgebeſſert / und beſonders der ganze dritte Theil der Ordnung / den
Proceß betreffend / ſchon längſt erwünſchter maſen in eine verbeſ-
ſerte Geſtalt / und ſchleunigern Weeg Rechtens gebracht werden
mag. Sollte man alſo vor dermalen nur ſo weit gelangen / die
erſtere obgenannte zwey Hauptſtücke nehmlich die Reviſion und
Ergänzung der Ordnung / und zwar nach dem bloſen Buchſtaben
derer allſchon vor Augen liegender alten und neuern Reichsgeſezen
und Reichs-Schlüſſen zu bewirken / ſo hat man vor jezo allſchon
einen wichtigen Schritt zur Verbeſſerung der Juſtizpflege gethan,
und wo je wegen neuer Zuſäzen die Sache ſich verzögern möchte /
ſo könnte doch einſtweilen das revidirte und ergänzte Concept zur
Genehmigung ohnbedenklich gelangen / das übrige aber ſtückweis
zu ſeiner Zeit nachgeholet und erlediget werden.

Da nun Ihro Kaiſerlichen Majeſtät als unſer allergnädigſtes
Oberhaupt Dero Reichs-Obriſt-Richterl. Amt anderſt nicht / als
nach der lebendigen und wirkſamen Kraft derer Reichs-Grund-
Geſezen auszuüben verlangen / da Sie die Wahrheit ſuchen / und

die Gerechtigkeit lieben; da Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs als Mittheilhabere in der Geſezgebenden Gewalt und Beſtellung dieſes Kaiſerlichen und Reichs-Cammergerichts allſchon von langen Jahren her die Verbeſſerung der Cammergerichts-Ordnung als ein weſentliches Hauptſtück einer Reichs-Cammergerichts-Viſitation mit anerkannt haben, und dann nunmehro die gegenwärtige höchſtanſehnliche Kaiſerliche Commiſſion und hochverordnete Reichs-Viſitations-Deputation Sich dieſem hochwichtigen Auftrag wirklich unterziehen: ſo iſt mein ſehnlicher devoteſter Wunſch, daß der groſſe Gott zu dieſem hochbeträchtlichen Geſchäft die erforderliche Leibes- und Gemüths-Kräften ſchenken, und Dero ruhmvolle Bemühung mit unendlichem Seegen bekrönen wolle!

Iſt noch übrig von dem beygefügten Anhang eine kurze Erläuterung mit anzufügen.

In dem Reichs-Abſchied 1566. §. 123. ſtehet nachfolgender Artickel zu leſen:

„ Uber jezgeſezte Puncten haben wir etliche andere Unſers Kaiſerl.
„ Cammergerichts-Perſonen, und was ihnen zu verrichten und zu
„ erzeigen oblieget, belangend, in eine ſonderbare Verzeichniß zu-
„ ſammen ſezen, und Unſerm Cammerrichtern und Beyſizern
„ zuſtellen und überreichen laſſen, mit gnädigem Befelch, daß
„ ſie, auch andere Cammergerichts-Perſonen, ſo viel die einen je-
„ den betreffend, ſolchen nachkommen, und ſich derſelben gemäß
„ erzeigen ſollen: demnach ordnen, und wollen Wir, daß dieſel-
„ bige nicht weniger, als ob ſie gegenwärtigem Unſern und gemei-
„ ner Ständen Abſchied einverleibt, gehalten werden ſollen. ꝛc.

Nun iſt die mehrmalige Nachfrage geſchehen, wo dann dieſe von dem glorwürdigſten Kaiſer *Maximilian* dem *II.* auf offentlichem Reichstag 1566. begriffene, und dem Herrn Cammerrich-

ter

ter, und Beyſizern zugeſtellte Verzeichnis vorzufinden, und weß Innhalts ſelbige ſeyn möchte? gleichwie aber ſolche lange Zeit nicht ausfindig machen können, bis und dann ſo glücklich geweſen bin, die Reichstags-Acta 1566. ſelbſt einzuſehen, und hiebey dieſe ſo lang ermangelte Verzeichnis zu entdecken und habhaft zu werden: ſo habe allerdings dafür gehalten, daß ſolche länger nicht im verborgenen liegen zu laſſen, ſondern vielmehr dieſe zur Erläuterung und Ergänzung derer damaligen Reichstags-Handlungen dienliche Piece zum offentlichen Abdruck zu bringen ſeye.

Es iſt bekannt, wie ſehr dieſer glorwürdigſte Kaiſer *Maximilian* der *II.* vor die Aufrechterhaltung des Reichs-Juſtizweeſens und Flor des Kaiſerlichen Cammergerichts beeifert geweſen ſeye, alſo daß unter Dero glorreichen und geſeegneten Regierung von 1564. bis 76. faſt alljährlich eine Reichs-Cammergerichts-Viſitation gehalten worden.

Von denen alſo bis hieher vorgegangenen vornehmſten Viſitations-Handlungen lieſſen höchſtgedachte Kaiſerliche Majeſtät einen kurzen Begriff derer Haupt-Artickeln, beſonders die damalige Proceßform belangend, gleichſam in ein Compendium zuſammen faſſen, und darauf hin ſolches unter der Aufſchrift: Artickel, ſo vermög der Reichstags-Propoſition aus denen ergangenen Viſitations-Abſchieden gezogen, als eine allgemeine Reichs-Sazung und Ordnung publiciren. Es iſt auch gar nicht daran zu zweifeln, daß davon die Inſinuation an das Cammergericht geſchehen ſeye, maſſen bey genauer Durchgehung des darauf hin 1613. errichteten Concepts der Cammergerichts-Ordnung wahrzunehmen ſtehet, daß alle dieſe Artickel unter die gehörige Titul eingetragen worden ſeyen, wiewohlen nicht zu bergen iſt, daß, da die alte Cammergerichtliche Proceßform durch den jüngern Reichs-Abſchied, und darauf erfolgte gemeine Beſcheide merklich abgeändert worden, alſo auch ein groſſer Theil dieſer Artickel von ſelbſten ausfallen, und auf ſich beruhend bleiben.

Da

Da ich an dem Rand meiner Lebenstagen ſtehe, ſo ſchlieſſe nun alſo gegenwärtiges Werk, und laſſe mir genügen, die Geſchichte des preißwürdigſten Kaiſerlichen und Reichs-Cammergerichts aus ſeinen uhralten Ruinen wiederum in ſo weit ausgeführet zu haben, da nunmehro viel reichere Hülfsmittel zu Fortſezung ſolcher Geſchichte ſowohl in denen Archiven, als in denen Actis publicis ſich vorfinden, wenigſtens würde bey Fortſezung künftiger Reichs-Cammergerichts-Viſitationen von beträchtlichem Nutzen ſeyn, wann die Acta Viſitationum von 1559. bis 1600. vollends zuſammen getragen, zum allgemeinen nüzlichen Gebrauch an das Tageslicht geſtellt, die unangenehme Trockenheit dieſer Materie durch die Mitverbindung derer Actorum Comitialium gemildert, und durch die hin und wieder gedruckt befindliche geheime Archival-Nachrichten gewürzet würde. Womit mich dann denen hochgeneigten Leſern zu beharrlicher Gewogenheit gehorſamſt und ergebenſt empfehle. Wezlar den 15. Februarii 1769.

Johann Heinrich Freyherr von Harpprecht,
Kaiſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts
Aſſeſſor.

Vorbericht,

nebſt angefügtem kurzen Grundriß

von des

Kaiſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts Viſitationen,

wie auch

einigen Anmerkungen, das Reviſions-Geſchäft betreffend.

---

§. 1.

Obgleich der gegenwärtige **Fünfte Theil** des Cammer-gerichtlichen Archivs allſchon bey Ausgabe des im Jahr 1760. zum Abdruck gebrachten **Vierten Theils** entworfen ware, ſo habe jedoch ſolchen mit gutem Bedacht annoch in ſo lang zurück zu halten vor räthlich erachtet, bis und dann ich die übrige unter des glorwürdigſten Kaiſers Carln des Vten Maj. ehmals gepflogene ſehr wichtige, und weitläufige Reichstags- und Cammer-Gerichts-Viſitations-Handlungen völlig zuſammen gebracht haben würde, um aus dieſen reichen Quellen die ganze Geſchichte des Kaiſerlichen Cammer-Gerichts damahliger Zeiten vollſtändig zu ſchöpfen, und die bis-

herige Dunkelheit von der Kaiſerlichen und des H. R. Reichs Gerichtbarkeit von dieſem Zeitraum in ein helleres Licht zu ſetzen.

§. 2.

Meine Abſichten giengen alſo dahin, ſo wohl den Fünften als Sechſten Theil dieſer Geſchichte zu gleicher Zeit zum Abdruck zu befördern, und darüber ein vollſtändiges Regiſter zu verfaſſen; da mich aber hierunter nach dem Gutdünken des Herrn Verlegers zu richten gemüſſiget ware, ſo wird jedoch einem geehrteſten Publico die Nachricht nicht unangenehm ſeyn, daß die Folge dieſer Geſchichte bis auf zukünftige Herbſtmeſſe ohnfehlbar zu erwarten ſtehe.

§. 3.

Der Innhalt dieſes Fünften Theils erhellet aus denen beygefügten Summarien von ſelbſten, daher davon keine weitere Erwehnung thue, als daß von jedem unpartheyiſchen Leſer die billigmäſige Beurtheilung zu erlangen verhoffe, daß ich dieſen häcklichten Zeitpunct mit aller Mäſſigung, jedoch der hiſtoriſchen Wahrheit ohnnachtheilig, beſchrieben hätte; da aber der nachfolgende Theil annoch weit wichtiger iſt, und hauptſächlich den Haupt-Aufſchluß von der annoch heut zu Tag fürdaurenden Verfaſſung dieſes höchſten Reichs-Gerichts enthält, ſo finde vor nöthig, eine kurze Eröfnung von deſſen Innhalt allhier vorläufig mit anzufügen.

§. 4.

Es iſt eine bekannte Sache, daß des Kaiſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts Ordnung erſtmahls auf dem Reichstag 1548. durch die beede Cameralen, Conrad Braun und Conrad Viſch, aus denen ältern Ordnungen zuſammen getragen, und von Kaiſ. Maj. und dem Reich genehmiget und publiciret, fortan aber bey erfolgtem Religions-Frieden 1555. nochmahls überſehen, in reifen Rathſchlag von beeden Religions-Verwandten

wandten gezogen, in einigen wichtigen Stellen abgeändert, ſo-fort abermahlen von Kaiſerl. Maj. und Nahmens Derſelben von des damahligen Römiſchen Königs Ferdinand des Erſten Majeſtät und ſämmtlichen Reichs-Ständen genehmiget, und als ein vollſtändiges Reichs-Geſetz offentlich verkündet und zum nochmahligen Abdruck gebracht worden ſeye, alſo daß dieſe Ordnung 1555. die eigentliche Cammer-Gerichts-Ordnung iſt, welche die vollſtändige Rechts-Kraft eines Reichs-Grund-Geſetzes erlanget hat, wozumahlen ſolche bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen nochmahlen nahmentlich dafür erkennet und beſtätiget worden.

Eben daher habe ich als einen wichtigen Theil meiner obhabenden Amts-Pflicht und Schuldigkeit zu ſeyn gehalten, die in gedachten Jahren 1548. und 1555. von wegen mehrerwehnter Cammer-Gerichts-Ordnung weitläufig gepflogene Reichstags-Acta und Handlungen aufzuſuchen, und durch offentlichen Druck mitzutheilen.

§. 5.

Ferners und da in denen Jahren 1550. 1551. 1556. und 1557. vier Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitationen fürgenommen worden, und beſonders die zwey letztere ziemlich beträchtlich ſeynd, und das wenigſte im Abdruck des Corporis Juris Cameralis davon vorzufinden iſt, ſo werden auch dieſe beträchtliche Actenſtücke eine vorzügliche Aufmerkſamkeit verdienen.

§. 6.

Ein mehreres will ich davon nicht anführen, wozumahlen mir der Herr Verleger die Hofnung machet, daß auch dieſer Theil in wenigen Monathen zum völligen Abdruck ohnunterbrochen gelangen ſolle.

Alldieweilen aber eben zu jetziger Zeit das Reichs-Viſitations-Geſchäft des Kaiſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts in völliger Bewegung ſtehet, und dann mein ſeeliger Herr Vatter,

der ehmahlige Herzogliche Würtembergiſche Regierungs-Rath, D. Moritz David Harpprecht, (ein Bruder von dem weyl. weltberühmten Profeſſore Juris, D. Ferdinand Chriſtoph Harpprecht,) die Gnade hatte, von des damahligen regierenden Herrn Herzogen Eberhard Ludwigs zu Würtemberg Durchlaucht, glorreichen Angedenkens, zu Dero ſubdelegirten Rath bey der im Jahr 1707. letztmahls vorgegangenen Cammer-Gerichts-Viſitation gnädigſt ernannt zu werden, von welchem mir eine ſchöne Sammlung beſonders von ältern Cammer-Gerichts-Viſitations-Acten hinterlaſſen worden: ſo habe dem Anſinnen verſchiedener guter Freunden nicht entſtehen können, bey gegenwärtiger Gelegenheit einen Grundriß von dem ganzen Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitations-Geſchäft in ältern Zeiten dieſem Vorbericht mit anzufügen, jedoch dergeſtalten, daß, da der hochberühmte Großbrittanniſche Herr Geheime Juſtiz-Rath Struben eine lehrreiche Abhandlung von denen Viſitationen des Reichs-Cammer-Gerichts im 4ten Theil ſeiner Nebenſtunden, ingleichem auch der Freyherr von Zigeſar eine wohlverfaßte Diſſertation de Viſitatione Judicii Cameralis Imperii, Jenae 1765. allſchon mitgetheilet haben, auch die ältere Streitſchrift des D. und Profeſſ. Chriſtian Albert Hacken de Camerae Imperialis Viſitatione noviſſima, et iis, quae eo pertinent, vom Jahr 1715. vorlängſt bekannt iſt, ſolchemnach ich mich der Kürze und nur hin wieder eine Nachleſe zu thun befleißigen werde.

§. 7.

Das Erſte Hauptſtück von dem Reichs-Cammergerichts-Viſitations-Geſchäft beſtehet in vorläufiger Einleitung deſſelben auf öffentlichen Reichstägen.

Kaum ware gegenwärtiges Cammer-Gericht im Jahr 1495. von dem glorwürdigſten Kayſer Maximilian dem Erſten mit zeitigem Rath, Willen und Wiſſen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs errichtet, ſo wurde auf dem Coſtanzer Reichstag 1507. vermög Reichs-Abſchieds §. 14. veſtgeſtellet,

daß

daß zu Ausgang jeden Jahrs der Kaiſer, oder Dero Räthe, und zwey darzu benannte Churfürſten und Fürſten bey dem Cammergericht erſcheinen, deſſen Gebrechen verhören und verſehen, über Einnahm und Ausgab Rechnung empfangen, und der Ständen Beytrag nach Befinden mehren oder mindern ſolten, welches auch würklich erfolget iſt, wovon der 2te und 3te Theil dieſes Cammergerichtlichen Archivs beliebig nachzuſehen ſtehet, und in dieſem 5ten und 6ten Theil werden die beygebrachte Actenſtücke bewähren, wie ſolche Viſitationen unter dem glorwürdigſten Kaiſer Carln dem Vten oft und vielmahls gehalten, und darauf von denen Kaiſerlichen Thronfolgen faſt ohnunterbrochen bis zum Jahr 1600. fortgeſetzet worden ſeyen.

§. 8.

Die weſentliche Stücke ſolcher Einleitung beſtunden vor Zeiten in denen Kaiſerlichen Vortrags-Puncten auf öffentlichen Reichstägen, und vorjetzo in denen Kaiſerlichen Commiſſions-Decreten, ſodann in denen darüber haltenden Reichs-Rathſchlägen, Anordnung einer ordinairen oder extraordinairen Viſitation, oder ganzen Reichs-Deputation, darüber abfaſſenden Reichs-Gutachten, ſamt der darauf erfolgenden Kaiſerlichen Genehmigung, und endlichen in der nach Masgab derer Reichs-Abſchieden und Reichs-Schlüſſen ertheilenden Inſtruction und Reichs-Vollmacht, wovon weitere Meldung zu thun um ſo überflüſſiger iſt, als wir die damit übereinſtimmende neueſte Reichstags-Handlungen im öffentlichen Abdruck gröſſeſten Theils allſchon vor Augen haben. (a)

(a) ſ. Samml. der nöthigſten zum Theil noch ungedruckten Actenſtücken, die Viſitation des K. und R. Cammer-Gerichts betreffend. 1763. Fortſetzung der Samml. 1766. und zweyte Fortſetzung 1767. Neue Staats-Canzley, T. XII. p. 22. T. XVIII.

§. 9.

Das vorläufige **Zweyte Hauptſtück** bey dem Cammer-Gerichts-Viſitations-Geſchäft beſtehet a) in dem Kaiſerlichen Verkündungs-Reſcript an Chur-Mainz, an das Cammer-Gericht, und an deſſen Wohnſitz, ſodann b) in dem Chur-Mainziſchen Vorladungs-Schreiben an ſämtliche durch den Reichs-Schluß verordnete Herrn Viſitatores, und c) in dem Chur-Mainziſchen Verkündungs-Schreiben von Reichs-Erz-Cancellariats-wegen an das Kaiſerliche und Reichs-Cammer-Gericht, wie auch an die l. Reichs-Stadt Wetzlar. Wie fern Chur-Sachſen von obhabenden Reichs-Erz-Marſchallen-Amts-wegen die vorgängige Einrichtung guter Policey zu beſorgen pflege, davon habe zwar in ältern Zeiten, da die Viſitationen in l. Reichsſtadt Speyer vorgiengen, keine Nachricht vorgefunden, allein bey der letztern Viſitation zu Wetzlar im Jahr 1707. führten die Geſandtſchaften gleich beym Eintritt über die Steigerung derer Hausmiethen, und über die ſonſtigen vielfachen Gebrechen groſſe Beſchwerden, weshalb die anweſende Chur-Sächſiſche Geſandtſchaft erſuchet worden, von Reichs-Erz-Marſchallen-Amts-wegen hierunter Fürſehung zu thun, ſo auch würklich geſchehen iſt.

Man hat alſo gegen **Kaiſerliche Majeſtät** allerdings mit allerunterthänigſtem Dank zu erkennen, daß **Allerhöchſt-Dieſelbe** allſchon die vorläufige Erinnerung derentwegen an Chur-Sachſen unterm 31. Octobr. verfloſſenen Jahrs allergnädigſt zu erlaſſen geruhet haben, und dörfte auch dieſe vorläufige Fürſehung auf convenable Einrichtung des Cameral Hausbaues und derer darzu erkauften, aber wegen ermangelnden fundi noch zur Zeit nicht zugerüſteten Häuſern zu denen öffentlichen Raths-Seſſionen derer Kaiſerlichen hochanſehnlichen Herrn Commiſſarien und Viſitatoren hochnothwendiger Dingen annoch zu erſtrecken, und zu dem Ende die fernerweite Beyträge

von denen höchſten und hohen Reichs-Ständen zu bewürken ſeyn.

S. Zweyte Fortſetzung obgedachter Samml. im Anhang Lit. B. C. D. E. F.

§. 10.

III. Hiernächſt erfolget die würkliche Ankunft und der würkliche Eintritt der Kaiſerlichen Herrn Commiſſarien und Herrn Viſitatorn, oder deren abgeordneten Herrn Räthen.

Hiebey ſtehen zu betrachten theils die Perſonen, theils das bey ſolcher erſten Zuſammenkunft beobachtende Ceremoniel.

Vorerſt iſt das Augenmerk auf die höchſt-anſehnliche Kaiſerliche Herrn Commiſſarien zu richten. In ältern Zeiten waren ſolche Fürſten, Prälaten, Grafen und Freyherrn: gemeiniglich wurden zwey Kaiſerliche Herrn Commiſſarien abgeordnet, aus deren Vollmachten ſich ergeben mußte, ob beede paris Gradûs, oder aber ob der eine als Principal- und der zweyte als Con-Commiſſarius zu verehren ſeyen; die letztere waren mehrentheils Mitglieder des höchſtpreißlichen Kaiſerlichen Reichs-Hofraths, und vor Zeiten wurden gemeiniglich ſolche darzu ernannt, die zuvor ſelbſten Cammer-Gerichts-Beyſitzer geweſen waren, und mithin eine genaue Kanntniß von der innern Beſchaffenheit des Cammer-Gerichts, und von dem allda herkommlichen Rechts-Verfahren hatten. Unter denen Fürſtlichen Principal Commiſſarien ſtehen die ohnſterbliche Verdienſte derer Fürſten und Biſchoffen zu Speyer, als Herrn Philips von Flerßheim 1543. 1550. 1551. und Herrn Marquard von Hattſtein 1565. 1567. und 1568. zu verehren, letztmahls aber haben Herr Rupert, Fürſt und Abt zu Kempten, mit vielem Ruhm ſolche hohe Stelle bekleidet.

Von denen Kaiſerlichen Herrn Commiſſarien will ich von ältern Zeiten nur diejenigen nahmhaft machen, die einige Jahre vorher bey dem Kaiſerlichen Cammer-Gericht geſtanden waren.

Hieher

Hieher gehören Herr Andreas v. Koenriz 1550. vormahliger Oberſächſiſcher Herr Cammer-Gerichts-Beyſitzer. 1559. Herr Christoph Mellinger, des Oeſterreichiſchen Crayſes Herr Cammer-Gerichts-Beyſitzer. 1572. 73. 74. 77. Herr Johann Hegemüller, vormahliger Kaiſerlicher Herr Cammer-Gerichts-Beyſitzer. 1579. 80. 81. 82. Herr Wendelinus Arzt, Auſtriacus Aſſeſſor. 1583. Herr Andreas Gailius, Electoralis Trevirenſis Aſſeſſor, und endlich 1584. Herr Johann Wolff Freymann, Kaiſerlicher Majeſtät Rath und Referendarius, Auſtriacus Aſſeſſor.

Im Jahr 1707. waren als Con-Commiſſarius Anfangs zugegen der Kaiſerliche Herr Reichs-Hofrath von Zimmermann, und nach deſſen im Jahr 1711. zu Wetzlar erfolgtem Abſterben folgte demſelben Herr Graf von Metſch, von deſſen Vollmacht kan man belobten Herrn Struben angeführten Orts §. 10. beliebig nachſehen.

§. 11.

Anlangend die Herrn Viſitatores ſelbſten, ſo wurde durch den Reichs-Abſchied 1532. verordnet, es ſolte Chur-Mainz, als Erz-Canzler des Reichs, und neben Ihnen noch ein Churfürſt, jeder einen Rath abordnen, darzu zween Fürſten, ein Geiſtlicher und Weltlicher, in eigener Perſon abwechslungweiß erſcheinen, desgleichen die Prälaten, Grafen und Städte, auch jeder einen Rath zu ſolcher jährlichen Viſitation verordnen.

Chur-Mainz ſtehet demnach von Reichs-Erz-Cancellariats-wegen dieſe Würde und Bürde zu, allen und jeden ſo wohl ordinairen als extraordinairen Viſitationen beſtändig mit beyzuwohnen, und überall das Directorium zu führen, auch von dieſen mühſamen Directorial-Amts wegen 3. bis 4. Herrn Räthe abzuordnen; den 4ten wolte einsmahlen das Collegium Camerale in Zweifel ziehen, es wurde aber ſolche Einrede verworfen. Die 2. vornehmſte Herrn Geſandte waren vor Alters ein angeſehenes

ſchenes Mitglied des hochwürdigen Dom-Capituls, wovon verſchiedene zu würklichen Churfürſten und Erzbiſchöffen bald hernach erwehlet worden, und der zweyte ware der zeitliche Herr Canzler.

§. 12.

Die viſitirende hohe Reichs-Fürſten in Perſon verdienen zum ewigen Ehrendenkmahl alleſamt aufgezeichnet zu werden. Im Jahr 1526. und 1529. waren der geiſtliche Fürſt Herr Pfalzgraf Simon, Biſchof zu Speyer, in Perſon zugegen, die aber währender letztgedachten Viſitation ihr ruhmvolles Leben beſchloſſen haben: der damahlige weltliche Fürſt waren Herr Pfalzgraf Johannes der IIte, Simmeriſcher Linie: im Jahr *1531.* erſiehet man Herrn Philipp von Flerßheim, Biſchof zu Speyer, und hochgedachten Pfalzgraf Johannes: 1533. abermahlen höchſtgedachten Herrn Biſchof zu Speyer. Bey dem abgebrochenen Viſitations-Geſchäft 1543. erſchiene an die Stelle des damahls in der Ordnung berufenen Herrn Biſchofs zu Würzburg Herr Valentin von Tetteleben, Biſchof zu Hildesheim. Im Jahr 1550. wurden der beſchriebene Herr Ernſt, Erz-Biſchof zu Salzburg, verhindert, in Perſon zu erſcheinen, Namens des Erz-Herzogl. Hauſes Oeſterreich aber ware der Herr Canzler, D. Jonas, zugegen.

Der Viſitation 1551. haben Herr Herzog Ulrich von Mecklenburg, und im Jahr 1556. Herr Herzog Chriſtoph von Würtemberg, als der erſte der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Reichs-Fürſt, beygewohnet: im Jahr 1557. wurden beede der berufene geiſtliche und weltliche Fürſt verhindert, in Perſon zu erſcheinen, hingegen haben ſich bey dem gleich darauf gehaltenen Reichs-Deputations-Tag höchſtgedachter Herzog Chriſtoph von Würtemberg abermahls in Perſon eingefunden.

Von denen folgenden faſt alljährlich gehaltenen Viſitationen will ich nur diejenige Jahrgänge anführen, wo geiſtliche oder

weltliche Fürſten in Perſon zugegen geweſen ſeynd, als 1560. Herr Herzog Johann Friedrich zu Sachſen: 1561. Herr Dieterich, Biſchof zu Worms: 1564. Herr Marquard, Biſchof zu Speyer: 1568. Herr Dieterich, Biſchof zu Worms, vor dermahlen an ſtatt Herrn Marx Sittigen, Cardinalen und Biſchofs zu Coſtanz: 1569. Herr Herzog Otto zu Braunſchweig, Nahmens Herrn Herzog Henrichs des jüngern zu Wolfenbüttel, mit 3. Räthen, davon aber nur einer zum Convent zugelaſſen worden: 1571. Herr Herzog Chriſtoph zu Mecklenburg, und Adminiſtrator des Stifts Ratzeburg, mit 2. Räthen, Herrn Chriſtoph Poleyen und Herrn Friedrich Hayn, D. und Profeſſorn zu Roſtock, die beede zugelaſſen worden.

1572. Herr Ernſt, Adminiſtrator zu Freyſingen, Herzog in Bayern: 1573. Pfalzgraf Chriſtoph bey Rhein, mit 2. Räthen, welche alternative zugelaſſen worden: 1574. Urbanus, Biſchof zu Paſſau: 1575. Herzog Johann Caſimir, Pfalzgraf, an ſtatt Herrn Marggrafen Carls zu Baaden: 1576. Herr Johann, Biſchof zu Straßburg und Landgraf im Elſaß, ſtatt Herrn Herzogen Johann Wilhelm, poſtulirten Biſchofs zu Münſter: 1577. Herr Hanß Georg, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Bayern, von wegen Herrn Joachim Ernſt, Fürſten von Anhalt, mit 2. Räthen: 1578. Herr Hermann, Graf zu Schaumburg, als Biſchof zu Minden, mit 2. Räthen: 1579. Herr Georg Ernſt zu Henneberg, mit 2. Räthen: 1581. Herr Georg Ludwig, Landgraf zu Leuchtenberg, von wegen Herrn Wilhelms, Pfalzgrafen bey Rhein, mit 2. Räthen: 1582. Herr Niclas, Biſchof und Graf zu Verdün, Nahmens Herrn Carls, Cardinalen zu Vaudemont und Biſchoffen zu Toul: 1583. Eben Dieſelbe als Biſchof zu Verdun: 1584. Herr Johann Caſimir, Chur-Pfälziſcher Adminiſtrator, mit 2. Räthen: 1585. Herr Eberhard, Biſchof zu Lübeck, nebſt ihrem Canzler, D. Bertold: 1586. Herr Philipp Ludwig, Pfalzgraf bey Rhein, nebſt 2. Räthen: 1587. Herr Biſchof Georg zu Worms, Nahmens des Herrn Erz-Biſchoffens zu Salzburg:

1595.

1595. und 1600. ware die ganze ordinaire Reichs-Deputation durch Geſandtſchaften erſchienen, und da hieraufhin die Cammer-Gerichts-Viſitationen in Anſtand gerathen ſeynd, ſolche aber nach erfolgtem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß wiederum hergeſtellet werden ſolten, ſo wurde durch den Reichs-Abſchied 1654. §. 128. denen hohen Reichs-Ständen frey geſtellt, entweder ſelbſten, oder durch einen vornehmen Miniſtre zu erſcheinen.

Uebrigens iſt die Verzeichnis von ſämmtlichen Herrn Subdelegatis bey letzterer extraordinairen Cammer-Gerichts-Viſitation in denen Electis J. P. P. VI. p. 561. und ſonſten hin und wieder vorzufinden.

§. 13.

Anlangend nun aber das übliche Ceremoniel, ſo findet ſich in ältern Zeiten davon nichts aufgezeichnet, hingegen vom Jahr 1707. ſeynd ein und andere particulier-Nachrichten aufbehalten, welche zeugen, daß, ohngeachtet in der damahligen Reichs-Inſtruction alles Ceremoniel aufgehoben ware, dannoch ſolches nicht ganz und gar vorbeygegangen worden ſeye. Vorerſt hat ſich eine höchſt-anſehnliche Kaiſerliche Commiſſion mit denen Chur-Mainziſchen Herrn Subdelegatis beſonders beſprochen, wobey unter ihnen die Legitimation geſchehen iſt, und ſofort ſolches öffentlich bekannt gemacht worden. Hierauf haben des damahligen Herrn Principal-Commiſſarii von Kempten Fürſtl. Gnaden einen Cavalier in einem Wagen von Haus zu Haus an die Chur- und Fürſtliche Herrn Subdelegatos abgeſchicket, und Denenſelben Ihre Ankunft notificiren laſſen, worauf die Gegen-Complimenten durch einen Secretarium wiederum gemacht worden.

Nach dieſer von dem hohen Herrn Principal-Commiſſario gethaner Notification lieſſe ſodann der Herr Con-Commiſſarius, und ſofort Chur-Mainz, durch einen Secretarium Ihre Ankunft vermelden. Nach dieſem Vorgang begaben ſich die

Herrn Subdelegirte nach zuvor erkundigter Stunde zu des Herrn Principal-Commiſſarii Fürſtl. Gnaden. Bey der Haus-Thür ſtunde nebſt denen Bedienten ein Cavalier, der die Herrn Geſandten die Treppen hinauf begleitete, oben an derſelben befanden ſich der Herr Hof-Marſchall nebſt andern Herrn Cavaliers, welcher gedachte Herrn Geſandte durch die erſte und zweyte Antichambre führte, bey Oefnung des Haupt-Zimmers giengen Ihro Fürſtl. Gnaden Denenſelben entgegen, worauf die Complimenten beederſeits ſtehend abgelegt worden: der Rückzug erfolgte auf gleiche Weis, wie zuvor.

§. 14.

Bey Chur-Mainz geſchiehet auf gethane Notification das Gegen-Compliment von Chur- und Fürſtl. Herrn Subdelegatis durch Ihre Secretarios, welche zugleich die Vollmachten offen, nicht verſchloſſen, zu übergeben haben, maſen es ſich begeben hat, daß, da eine Original-Vollmacht en couvert verſiegelt übergeben werden wollen, ſolche, ohnerachtet daß auswärts darauf geſchrieben ware, Original-Vollmacht, dannoch als ungewöhnlich nicht angenommen worden.

§. 15.

Die Chur- und Fürſtliche Herrn Subdelegati haben ſich damahls zum erſtenmahl gemeiniglich an einem dritten Ort gleichſam von ohngefähr rencontrirt, die Fürſtliche aber empfiengen ſich das erſtemahl am Wagen, und die neu-ankommende erhielten nach gethaner Notification durch den Secretarium von denen anweſenden die erſte Viſite.

§. 16.

Hiernächſt entſtunden einige Alternations-Irrungen zwiſchen Erzſtift Salzburg und Oeſterreich, zwiſchen Münſter und Oßnabrück, und dann zwiſchen Würtemberg, Mecklenburg und Heſſen Caſſel, wer den Turnum anzufangen hätte?

Oeſter-

Oeſterreich behauptete den Vorſitz, wiewohl unter mehrmahliger Proteſtation von Salzburg, zu zweymahlen, theils bey der erſten ſolennen Eröfnung der Viſitation, und dann bey der erſten Seſſion. Die Fürſtliche geiſtliche Herrn Subdelegati verglichen ſich dergeſtalten, daß in Gefolg eines Regenſpurgiſchen Vergleichs ein leerer Seſſel in die Mitte vor das Stift Lüttich geſetzet worden, deme Oſnabrück und Münſter erſtmahls nachgeſeſſen ſeynd, ſodann aber haben beede unter ſich alterniret. Würtemberg machte den Anfang bey der ſolennen Auffahrt, des folgenden Tags aber bey der erſten Seſſion hatte Heſſen-Caſſel nach der 9ten Stroph den Vorſitz. Wer etwan Luſt hat ſich noch genauer zu informiren, der beliebe davon den monatlichen Staats-Spiegel von 1707. und Lünigs Reichs-Archiv P. gen. 2. p. 116. nachzuſchlagen. Von dem Gehalt derer Herrn Subdelegirten läſſet ſich nichts ſicheres melden, einige von denen Fürſtlichen erhielten überhaupt ein Geld-Quantum zu ihrer Ausrüſtung, und ſodann täglich 10. ad 12. Rthlr. Einige hatten weniger an Geld, ohngefehr 7. Rthlr.; hingegen genoſſen ſie anderweite Vortheile: die Herrſchaft bezahlte den Hauszinß beſonders, und unterhielte 2. Laquayen nebſt Kutſcher in der Herrſchaftlichen Livrée, und nebſt dem wurde auch die Fourage vor 2. Pferde à part bezahlt. Von denen übrigen Herrn Abgeordneten ermanglen die Nachrichten: gleichwohlen haben ſich ſchon im erſten Jahr Beſchwerden wegen der Ohnhinlänglichkeit des Gehalts bey vielen geäuſſert, obgleich der Unterſcheid der damahligen und jetzigen Zeiten von ſelbſten in die Augen fället.

§. 17.

Das IVte Hauptſtück beſtehet in *ſolenn*er Eröfnung der *Viſitation*.

Vom Jahr 1583. findet man die erſtmahlige Anmerkung, daß die hochanſehnliche Kaiſerl. Commiſſarii per Deputatos ſolenniter abgeholet worden ſeyen; hingegen im Jahr 1600.,

wo die geſammte ordinaire Reichs-Deputation zugegen ware, ſtehet bemerket, daß nebſt der ſolennen Abholung derer Kaiſerlichen Herrn Commiſſarien die Miliz im Gewehr geſtanden, und die Glocken geläutet worden ſeyen.

Von denen Solennitäten bey Eröfnung der Viſitation im Jahr 1707. den 20. October iſt eine ausführliche Beſchreibung in erſtgedachtem monatlichen Staats-Spiegel M. Nov. 1707. p. 33. und bey Lünig P. gen. II. p. 115. aufgezeichnet, worauf mich beliebter Kürze halber beziehe.

§. 18.

Nach erfolgtem ſolennen Aufzug und eingenommenen Stellen geſchiehet die Haupt-Propoſition. So wohl vor Alters, als auch das letztemal 1707. hielte der Herr Con-Commiſſarius eine kurze Rede, es beliebten aber vor dermahlen Ihro Fürſtlichen Gnaden von Kempten, eine eigene zierliche Rede, oder wie die eigentliche Formalia lauten, cum magna Eloquentiae laude, mit entblöſtem Haupt abzulegen, und beym Beſchluß derſelben die Kaiſerliche Vollmacht an Chur-Mainz abzugeben, auch die erforderliche Verſchwiegenheit zu verſichern; worauf von dem Chur-Mainziſchen Herrn Secundario die Vollmacht öffentlich abgeleſen, und ad recognoſcendum vorgezeiget, und beym Beſchluß dieſes Actus eine Gegen-Rede und Dankſagung Nahmens der ganzen Verſammlung abgeleget worden.

§. 19.

Das Vte Hauptſtück begreift die erſte Seſſionen und Rathſchläge einer hochanſehnlichen Reichs-Viſitation zu Veſtſtellung des Legitimations-Punctens, wie auch zu vorderſamſter Berichtigung derer übrigen vor dem würklichen Angrif des Hauptgeſchäfts nöthigen und erforderlichen Anſtalten.

Der Entwurf des Anſags-Zettels und die würkliche Anſage zu denen Raths-Seſſionen wird von Chur-Mainz beſorget, Welchen

chen überhaupt der Vortrag und Direction aller in Rathſchlag ſtellender Materien von Reichs-Erz-Cancellariats-wegen zuſtehet. Im Jahr 1707. den 21. Octobr. wurde gleich andern Tags nach erfolgter ſolenner Eröfnung der Viſitation auf 9. Uhr zu der erſten Seſſion angeſaget: die erſte Verrichtung ware die Berichtigung des Aufrufs-Zettels.

Salzburg und Oeſterreich verwahrten ſich der Alternation halber nochmahls ad Protocollum.

Demnächſt wurden die ordentliche Raths-Seſſionen, und deren Stunden reguliret: Anfangs beliebte man 5. und nachmahls unterm 28ten Octobr. 4. Seſſionen wochentlich, Morgens von 8. bis 12. Uhr, mit Ausnahm des Donnerſtags und Samſtags, als Poſttägen.

§. 20.

Sodann wurde zur Unterſuchung der Vollmachten geſchritten, welche vom 21. bis 31. Octobr. fürgedauret hat.

Vor Alters haben nebſt denen Kaiſerlichen Herrn Commiſſariis auch die Chur-Mainziſche Herrn Subdelegati eine Vollmacht ad Acta gebracht: allererſt im Jahr 1582. ſtehet in denen Viſitations-Acten angemerket, daß über die Chur-Mainziſche Vollmacht nicht mehr votirt worden ſeye, und bey dem Jahr 1584. findet ſich die ſpecielle Anzeige, daß die Chur-Mainziſche ſich gar nicht mehr legitimirten, wobey es dann auch ohne Widerſpruch nachmahls verblieben iſt.

§. 21.

Anlangend aber ſammtlicher übriger Herrn Subdelegirten Vollmachten, ſo werden ſolche, ohnerachtet deren längſt zuvor bey Chur-Mainz durch den Secretarium vorerwehntermaſen gethanen Inſinuation, nunmehr erſt in vollem Rath genaueſt unterſuchet.

Bey

Bey Verleſung der Titulatur von Churfürſtl. und Fürſtlichen Vollmachten geſchiehet eine Erhebung vom Seſſel, danebens nimmt derjenige Herr Subdelegatus, den die Vollmacht betrift, einen Abtritt in ſo lang, als darüber gerathſchlagt wird.

Es kommet hiebey nicht allein auf die Formalität der Vollmacht, ſondern hauptſächlich darauf an, ob der abgeordnete Rath die in der Cammer-Gerichts-Ordnung und Reichs-Geſetzen erforderliche nöthige Eigenſchaften habe, weshalb auch ohnerinnert des Cammer-Gerichts von Amts-wegen ſorgfältige Aufſicht zu tragen iſt, und die Viſitations-Acta ſonderlich vom Jahr 1550. erproben, welchermaſſen 2. Deputati wegen Untauglichkeit ihrer Perſonen ſo gleich Anfangs mit Vorbehalt der ſonſtigen Reichsſtändiſchen Rechten gänzlich abgewieſen worden ſeyen. Das weitere von dergleichen mangelhaften Eigenſchaften der Perſonen und Vollmachten wird unten weiters vorkommen.

§. 22.

Demnächſt wird zur Verpflichtung derer hinlänglich bevollmächtigten Herrn Subdelegirten nach Maasgab C. O. C. P. I. T. 64. §. 12. geſchritten.

Vor Alters und annoch im Jahr 1584. pflegten die Kaiſerliche Herrn Commiſſarii das Handgelöbniß de ſervando ſilentio et juxta Imperii Inſtructionem procedendo an Chur-Mainz, und dieſe nebſt allen andern Herrn Deputirten an den hohen Herrn Principal-Commiſſarium abzugeben. Im Jahr 1543. erinnerte der Herr Biſchof Valentin von Hildesheim, als viſitirender Reichs-Fürſt, daß, obgleich die Herrn Deputirte Pflichten von ihren Herrn auf ſich hätten, ſie jedoch bey dieſem Geſchäft nicht auf das Privat-Intereſſe Derſelben, ſondern auf ihre dermahlige Reichs-Pflichten das alleinige Augenmerk zu richten hätten. Im Jahr 1707. haben Ihro Fürſtl. Gnaden von Kempten in ihrer Anrede die Verſchwiegenheit ſo wohl alles

deſſen,

deſſen, was in Examine von Wichtigkeit vorkommen würde, (jedoch mit Ausnahm Kaiſerl. Maj. und Dero hohen Miniſterii) als auch in puncto juſtitiae eine genaueſte Gleichheit bey Fürſtlichen Worten und Ehren verſprochen: Der Herr Con-Commiſſarius und die Chur-Mainziſche Herrn Subdelegati thaten ein gleiches; anſonſten aber wurde nach Maasgab der Reichs-Inſtruction 1706. von ſamtlichen Herrn Subdelegatis ein Juramentum in ſcriptis erfordert, die Formul davon hat vielbelobter Herr Struben a. o. S. 222. 223. mitgetheilet, und es mußten auch diejenige Herrn Räthe ſolche Formel ausſtellen, die nach erfolgter Abberufung des erſtmahligen Herrn Abgeordneten ſich in folgender Zeit eingefunden haben, zum Exempel der Herr von Cocceji nach Abtritt des Herrn von Plotho.

§. 23.

Nach gethaner Verpflichtung deren Herrn Viſitatorn werden auch die Secretarii Dn. Subdelegatorum ebenmäſſig vorgefordert, welchen der zweyte Chur-Mainziſche Herr Subdelegatus die Eids-Formul vorlieſet, worauf ein jeder Derſelben ſeinem eigenen Herrn Abgeordneten den Handſchlag thut; was ſonſten dabey vorgefallen, kan in der Strubiſchen Abhandlung S. 223. nachgeſehen werden. Bey letzterer Viſitation ſeynd blos alle Churfürſtliche, hingegen die Fürſtl. Secretarii nur alternative zur Dictatur zugelaſſen worden. ſ. Lünigs Reichs-Archiv, P. gen. 2. p. 115. 116. Not. a.

§. 24.

Hierauf wird der Entwurf der Fragſtücken in Vortrag gebracht, worauf ſammtliche Cameral-Perſonen zum Verhör gezogen werden ſollen: es ſeynd dergleichen Fragſtücke auch von ältern Zeiten vorhanden, ſolche pflegen aus dem erſten Theil der Cammer-Gerichts-Ordnung, und aus dem jüngſten Viſitations-Abſchied gezogen zu werden. Von Seiten des Collegii geſchahe vor Alters jeweilen die Erinnerung, ſolche nicht allzuweit, und

auf Sachen, die ihre Amts-Pflichten nicht berührten, zu erſtrecken.

§. 25.

Endlich gehöret auch noch hieher die Abtheilung der Sachen, die in vollem Rath, oder in gewiſſen Senaten verhandelt werden ſollten, und beſonders das Concluſum Pleni 1595. Gravamina realia remittuntor ad Conſilium Pleni Dominorum Viſitatorum, ſingula perſonalia durante Viſitatione ſingulatim expediuntor. Bey denen Senaten ſtehet die Gleichheit der Religionen zu beobachten, und daß die alternirende Fürſtliche Herrn Subdelegati, ſo viel thunlich, zuſammen geſetzet werden. Gemeiniglich unternehmen 2. Senat das Examen, und die übrige behandlen anderweite Geſchäfte. Im Jahr 1707. wurden wegen derer leidigen innerlichen Mißhelligkeiten 4. beſondere Senat angeordnet: die Schlüſſe wurden nach Mehrheit der Stimmen abgefaſſet.

§. 26.

Wir kommen hieraufhin nunmehr

VI. Zu dem würcklichen Angriff des Haupt-Geſchäfts ſelbſten.

Die Verkündung der würklichen Vornahm des Haupt-Geſchäfts geſchahe vor Alters an den Herrn Cammer-Richter durch Chur-Mainz, mit Zuziehung eines andern Chur- oder Fürſtlichen Herrn Abgeordneten, um die erforderliche Maas-Regeln mit Ihnen zu nehmen: eine ſolche Verkündung geſchahe 1567. durch Chur-Mainz und Stift Straßburg; 1577. durch Chur-Mainz und Chur-Brandenburg, und 1583. an den damahligen Herrn Cammer-Richtern, Grafen von Winneberg, durch Chur-Mainz und Burgund. Im Jahr 1707. waren Ihro Churfürſtl. Gnaden von Trier, als Cammer-Richter, nicht zugegen, und iſt daher dieſer Vorgang damahls unterblieben: es geſchahe zwar eine öffentliche Verkündung durch den Anſchlag der Reichs-

Vollmacht

Vollmacht an das Cameral-Haus, allein ſolche iſt mit dieſer Special-Verkündung bey dem würklichen Angriff des Haupt-Geſchäfts nicht zu vermengen.

§. 27.

Nach vorgedachter Verkündung pflegen der Herr Cammer-Richter eine eigene Cameral-Deputation anzuordnen, welche zu unterhaltender Communication nach Vorfallenheit der Sachen gebraucht zu werden pfleget, und beſtehet ſolche gemeiniglich in einem Herrn Cammer-Gerichts-Präſidenten, und 4. auch mehrern Herrn Beyſitzern. Im Jahr 1580. wurde dem Collegio anheim geſtellt, ob man in Corpore oder per Deputatos bey der Verkündung erſcheinen wollte? worauf bey damahliger ſtarker Anzahl des Collegii von 40. Mitgliedern 1. Herr Praeſident, nebſt 9. Herrn Beyſitzern, abgeordnet worden. Im Jahr 1595. unter dem damahligen Herrn Cammer-Richtern, Biſchoffen Eberhard zu Speyer, wurde 1. Herr Präſident, nebſt 12. Herrn Beyſitzern, zu dieſem Actu beſtimmet, da dann der Chur-Mainziſche Herr Beyſitzer, Johann von Ludinghauſen, die Anrede an die höchſt-anſehnliche Kaiſerliche Commiſſion und hochlöbliche Viſitation gethan hat.

§. 28.

Bey dieſem Verkündungs-Actu wird durch Chur-Mainz zu gleicher Zeit dieſer Cameral-Deputation eine Verzeichnis von ſammtlichen Herrn Subdelegatis mit genauer Bemerkung Dero hohen Herrn Principalen, und ob jene bey Denenſelben als würkliche Räthe in Eides-Pflichten ſtünden, zu Handen geſtellet, um die Erklärung des Collegii darüber beyzubringen, was man etwan gegen den einen oder andern erhebliches einzuwenden haben möchte? oder ob man ſich der Viſitation überhaupt zu unterwerfen geſonnen wäre? Die Cameral-Deputation nehmet dann ſolches ad referendum, und begibt ſich zu dem Ende wiederum zurück in das Collegium.

§. 29.

Belobter Herr von Struben handelt angeführten Orts §. 6. 7. 8. 9. ziemlich weitläufig von denjenigen Einreden, die von dem Collegio Camerali von Zeit zu Zeit gemacht worden ſeynd, darauf mich kürzlich beziehe: überhaupt müſſen ſelbige in denen Reichs-Geſetzen, Cammer-Gerichts-Ordnung, gemeinen Rechten, und Herkommen gegründet ſeyn.

Männer, die erſt vor kurzer Zeit als Mitglieder bey dem Collegio geſtanden ſeynd, ingleichem die Sachwalter, Sollicitanten und Practicanten ſeynd erheblichen Einreden ausgeſtellet, dergleichen Exempel von denen Jahren 1550. 1551. 1556. 1559. angeführt werden könnten: im Jahr 1558. wurde gegen einen ſichern Herrn Deputatum eingewandt, daß Er weder von Adel, noch der Rechten gewürdiget ſeye, auch kein Latein verſtehe.

Nach Maasgab der Ordnung ſollen die Herrn Deputati würkliche geſchworne Räthe des abordnenden hohen Reichs-Stands ſeyn; ſtehen ſolche in anderwärtigen Pflichten, ſo müſſen Sie zuvor ſolcher Pflichten, in Betracht des gegenwärtigen Viſitations-Geſchäfts, entlediget ſeyn, und neue Pflichten gegen den dermahligen Herrn Principalen abgeleget haben.

Im Jahr 1567. wurde D. Gamſer, Vicarius in Spiritualibus, nicht zugelaſſen, weilen Derſelbe kein verpflichteter Rath von dem Herrn Biſchof zu Hildesheim geweſen. In eben dieſem Jahr geſchahe gegen den Gräflichen Herrn Abgeordneten, Johann von Roſeneck, die Einrede, daß Er denen Herrn Grafen nicht würklich gelobet habe; worauf hernachmahls der Reichsgräfliche Cammer-Procurator, D. Stahl, die Special-Vollmacht erhielte, von Demſelben die Raths-Pflichten abzunehmen. Gleichermaſen wurde 1573. gegen den Biſchöflich-Regenſpurgiſchen Subdelegatum excipirt, daß ſelbiger Stadt-Wormſiſcher Syndicus ſeye, und keine würkliche Raths-Pflichten auf

ſich

ſich hätte: das neueſte Exempel bemerket Herr Struben angeführten Orts §. 6. Bey Vormundſchaften iſt das eben allda §. 7. angeführte Exempel von Sachſen anderwärts nicht wohl zur Nachahmung dienlich, wie an dem Fürſtlich-Baden-Badiſchen Vorfall vom 10ten Sept. 1708. zu erſehen iſt, davon der Freyherr von Zigeſar in angeführter Diſſertation §. 49. Meldung thut.

Die Clauſula ſubſtituendi kame 1570. erſtmahls in ſtarke Bewegung, und es wurde beſchloſſen, daß ſolche nicht ſtatt hätte. Gleicher Schluß wurde 1587. 1595. und 1600. widerholet. Die Mehrheit der Stimmen zu führen, gehet allhier nicht an; man beliebe davon ſo wohl, als wegen der Einreden von naher Anverwandſchaft, gedachte Strubiſche Abhandlung nachzuſehen.

§. 30.

Von Seiten einer hochanſehnlichen Viſitation ſuchet man ſcheinbare Einreden vorderſamſt gütlich zu heben, oder es wird dem Herrn Deputato eine kurze Friſt verſtattet, dieſen oder jenen Abmangel annoch zu ſuppliren, oder bey erheblichen Anſtänden Zeit 8. Tagen, ſich darüber ſchriftlich vernehmen zu laſſen, angeſetzet, fortan wird endlich darüber ein ſchriftlich Decret bewandten Umſtänden nach ertheilet.

Allſchon im Jahr 1585. wurde ein Concluſum abgefaßt, nullas ratione Perſonarum exceptiones eſſe admittendas, niſi ſint evidentiſſimae et relevantiſſimae.

Wird auch ein ſolcher erheblicher Abmangel würklich erfunden, daß ein oder anderer abtretten müßte, ſo können die übrige Herrn Viſitatores bey einer ſtarken Anzahl dannoch fortfahren; ob gleich vor Alters, wo etwan überhaupt die ganze Anzahl derer Herrn Viſitatorum nur in 8. Perſonen beſtanden iſt, jeweilen das Geſchäft ausgeſtellet und erſtrecket worden.

§. 31.

Wo keine Einreden gemacht werden, läßt das Collegium Camerale Ihre Submiſſion durch die vorhin benahmſte Cameral-Deputation gebührend hinterbringen, und die altgewöhnliche Clauſul beyfügen, wie daß man zu einer höchſt-anſehnlichen Kaiſerlichen Commiſſion und hochlöblicher Viſitation das vollkommenſte Zutrauen ſetzte, es würde die Viſitation nach Ausweis der Reichs-Abſchieden und Ordnung fürgenommen werden, daher man ſich Kaiſerl. Majeſtät und dem H. R. Reich zu allerunterthänigſten Ehren hiemit gehorſamſt ſubmittire.

§. 32.

Nach erfolgter Unterwerfung wird durch Chur-Mainz eine Verzeichnis von ſammtlichen Cameral-Perſonen abgefordert, auch manchmahlen ein Memoriale dem Herrn Cammer-Richter von verſchiedenen Puncten zugeſtellet, wovon einige in Corpore Juris Cameralis gedruckt zu leſen ſeynd. Alſo wurden im Jahr 1564. verſchiedene Articuls-Puncten gleich Anfangs ad Collegium abgegeben, worüber Beyſitzer, Verwalter, Fiſcal, Pfenning-Meiſter Bericht erſtatten ſollten. Im Jahr 1570. und 1574. wurde erfordert 1) eine Verzeichnis derer Cameral-Perſonen, 2) eine Liſte ſammtlicher von jedem Beyſitzer Zeit ſeines Amts verfertigter Relationum definitivarum et interlocutoriarum, 3) von denen Leſern eine Verzeichnis der beſchloſſenen Sachen, und wieviel ein jeder Referens annoch ohnexpedirt hinter ſich liegen habe? und endlich 4) eine Anzeige von Dubiis Cameralibus, und was am Proceß zu verbeſſern ſeye? hiernächſt zu übergeben und einzuſenden.

§. 33.

VII. Folgen nunmehr die eigentliche Gegenſtände von dem Haupt-Geſchäft derer Herrn *Viſitatorum.*

Das

Das Erſte Hauptſtück beſtehet in Verpflichtung ſammtlicher Cameral-Perſonen nach Maasgab C. O. C. P. I. T. 86. um auf Befragen des Cammer-Gerichts Mängel und Gebrechen an Perſonen und ſonſten pflichtmäſſig anzugeben, und ſolches geheim zu halten. Zu dieſem Actu wird eine beſondere Vorladung erlaſſen, und das Collegium erſcheinet daraufhin in Corpore. Vorgedachte Eids-Formul wird demnächſt von Chur-Mainz vorgeleſen, und daraufhin nach Maasgab des im Jahr 1557. allſchon ergangenen Decrets das Handgelübd anſtatt eines cörperlichen Eides von jedem Mitglied des Collegii beſonders in die Hand des höchſt-anſehnlichen Herrn Principal Commiſſarii abgeleget. Wäre ein Mitglied zu ſolcher Zeit unpäßlich, ſo wird das Handgelübd, wie auch die Verhör nachgeholet, oder wird auch ſolches bewandten Umſtänden nach im Haus abgenommen, wovon ein Exempel vom Jahr 1574. vorhanden iſt; ſodann werden ſammtliche übrige Cameral-Perſonen in ſicherer Abtheilung vorberufen, welchen gedachter Eid cörperlich abgenommen zu werden pfleget.

§. 34.

Nach dieſem Vorgang wird demnächſt **Zweytens** der würkliche Anfang mit dem *Examine* ſelbſten nach Maasgab C. O. C. P. I. T. LXIII. vom oberſten bis zum unterſten gemacht: die bey der jüngſten Viſitation entworfene ſehr weitläufige Fragſtücke können in der Strubiſchen Abhandlung S. 232. 33. rc. nachgeſehen werden. Wollten jeweilen Fragſtücke mit eingeführt werden, welche in die Amts-Pflichten nicht einſchlagen, ſo hat man vor nöthig befunden, ſich dagegen geziemend zu verwahren, mit ſolcherley ungewöhnlichen Fragſtücken verſchonet zu werden. Im Jahr 1707. und 1708. beſchwerten ſich einige tapfere bey daſigen Mißverſtändniſſen nicht eigentlich befangene Mitglieder, daß man ihre pflichtmäſſig gethane Ausſagen als Denunciationen anſehen und ſie zum Beweis anhalten wollen.

§. 35.

§. 35.

Bey dem Verhör eines zeitlichen Herrn Cammer-Richters ſtehen hier und dar in denen Viſitations-Acten einige beſondere Umſtände bemerket: Dann ſo bezeugen die Acta Viſitationis vom Jahr 1571. daß des Herrn Cammer-Richters, Biſchoffen Marquard von Speyer, Fürſtl. Gnaden über die Fragſtücke per Deputatos in Ihrer Wohnung verhört worden ſeyen; es mag aber wohl ſeyn, daß es einiger Unpäßlichkeit halber geſchehen, maſſen Dieſelbe in folgendem Jahr 1572. im vollem Rath derer Herrn Viſitatorum perſönlich erſchienen, jedoch nicht ad interrogatoria verhört, ſondern es nur überhaupt bey Ihrer mündlichen Anzeig gelaſſen worden ſeye.

In dem Viſitations-Protocoll 1587. wird gemeldet, von denen Herrn Praeſidenten und Beyſitzern wäre das Handgelöbnis genommen, der Herr Cammer-Richter aber, Biſchof Eberhard von Speyer, ohne Eid und ohne Handſchlag gelaſſen, und denen Kaiſerlichen Herrn Commiſſarien zu rechter Hand geſetzet worden. S. die Strubiſche Abhandlung a. o. S. 229. 230.

Im Jahr 1600. ware eine ſollenne Deputatio Imperii extraordinaria zu Speyer, wobey dann abermahls aus dem Protocoll erſichtlich iſt, daß der Herr Cammer-Richter, Biſchof Eberhard, durch den Mainziſchen Herrn Canzlern abgeholet, und demnächſt bey die Kaiſerliche Herrn Commiſſarien geſetzet und darauf erinnert worden ſeyen, was Sie anzuzeigen haben möchten?

§. 36.

Die Verhör beeder Herrn Praeſidenten geſchahe im Jahr 1707. in vollem Rath, und wurde Ihnen Tags zuvor durch den Chur-Mainziſchen Herrn Secretarium die Vorladung zur Verhör gethan: die Herrn Beyſitzer aber ſeynd in zwey abgetheilten Senaten zur Verhör gezogen worden, wovon in Relatione derer Herrn Viſitatorum weitere Meldung geſchiehet: ſammtliche übrige Cameralen bis zum unterſten werden leiblich

beeidiget,

beeidiget, ſofort jeder beſonders ebenmäſſig examiniret, und nach Beſchluß des Examinis wird eine Auszugs-Tabell darüber gefertiget.

§. 37.

Die Mängel und Gebrechen theilen ſich in 2. Haupt-Claſſen, in äuſſerliche und innerliche: Wo durch die Schickſale der Zeiten, beſonders aber durch die mehrmahlige langwührige und ſchwere Kriegs-Läuften, die jährliche Viſitationen und Reviſionen über anderthalb hundert Jahre in Stillſtand gerathen ſeynd; wo in Zeit von 200. Jahren keine Verbeſſerung der Ordnung geſchehen; wo des Cammer-Gerichts Wohnſitz Zeit 80. Jahren nicht aufgebauet, und das zu Aſchaffenburg, Straßburg und Wetzlar verſtreutes Archiv nicht zuſammen, und in gute Ordnung nicht gebracht, danebens der erforderliche Unterhalt zu 25. Urtheilern in Reichs-Conſtitutions-mäſſigen guten Münz-Sorten nicht berichtiget, und auf des Gerichts Sicherheit und Freyheit, wie auch auf eine ſorgfältige Wahl derer ad Aſſeſſoratum praeſentirenden Subjectorum der erforderliche Bedacht nicht jedesmahlen genommen worden; da iſt wohl kein Wunder, wann äuſſerliche und innerliche Gebrechen zuſammen ſchlagen.

§. 38.

Hiernächſt und Drittens wird ins beſondere auch eine genaue Unterſuchung von der Cammer-Gerichts-Canzley und darzu gehörigen Perſonen fürgenommen: Dann obgleich Chur-Mainz von Reichs-Erz-Cancellariats-wegen die Beſtellung der Canzley in Reichs-Conſtitutions-mäſſiger Ordnung, wie auch die Viſitatio ordinaria ohnſtrittig zuſtehet, ſo verbleibet jedoch Kaiſerlicher Maj. und dem Reich die ſuprema Inſpectio ohnbenommen.

Im Jahr 1557. hat man beſonders auf gute Einrichtung der Canzley den ſorgfältigen Bedacht genommen, wovon der

damahlige Reichs-Deputations-Abſchied weitläufig handelt: Bey der letztern ordinairen Viſitation hat man ſich auch dißfalls viele Mühe gegeben.

§. 39.

Das Vierte Hauptſtück von der Verrichtung der Herrn Viſitatorum betrift die ertheilende Reſolution auf die übergebene Dubia Cameralia: dieſe ſogenannte Zweifels-Puncten ſeynd von gleichem Alter, als das Cammer-Gericht ſelbſten. Kaum ware die Cammer-Gerichts-Ordnung 1495. errichtet, ſo hat dieſes höchſte Gericht ſogleich auf denen Reichs-Tägen zu Lindau 1496. und zu Freyburg 1498. und ſo weiters, einige Zuſätze, die Verbeſſerung des Proceſſes betreffend, übergeben, woraus nach und nach die neue Ordnungen von 1496. 1500. 1507. ꝛc. entſtanden ſeynd.

Bey denen unter dem glorwürdigſten Kaiſer Carln dem Vten häufig gehaltenen Viſitationen werden in dieſem Vten Theil die vom Cammer-Gericht in denen Jahren 1526. 31. und 33. übergebene Dubia mitgetheilt. Solche ſeynd von zweyerley Gattung, einige ſuchen eine Interpretationem authenticam, oder ſonſten eine ganz neue Verordnung zu erzielen, andere aber betreffen Fälle, worüber ſich verſchiedene Meynungen in dem Collegio herfür gethan haben, darüber man entweder gar nicht einig werden können, oder aber wo per maiora ein ſogenanntes Senatusconſultum darüber abgefaßt, und ſolche Fragen zu künftiger Erkanntnis einer hohen Viſitation ausgeſtellet worden.

Vom Jahr 1550. und 1551. finden ſich keine Dubia Cameralia, und nach publicirter Cammer-Gerichts-Ordnung 1555. wurden, ohnerachtet derer häufigen Viſitationen, bis zum Jahr 1568. ebenmäſſig keine Zweifels-Puncten entworfen, ſondern es vermeldete das Collegium, wie die letztere Ordnung ſo wohl verfaßt wäre, daß Selbiges nichts dabey zu erinnern wüßte, ſondern nur wünſchte, daß die Termini praeiudiciales vorge-

ſchriebenermaſſen beobachtet würden. Sodann aber ſeynd im Jahr 1568. wiederum einige Dubia übergeben worden, welche noch zur Zeit in Corpore Juris Cameralis abgehen. Unter andern iſt auch das Dubium darunter befindlich: Quisnam ſit Judex competens in cauſis matrimonialibus Immediatorum Imperii Auguſt. Confeſſionis? Bey dem Proceß wurde die Beſchwerde mit angefüget de impedita Citatione Commiſſariorum Cameralium immediata absque praecedentibus Requiſitorialibus, ich finde aber ſolche und noch mehrere nicht entſchieden. Von denen Jahren 1570. 72. 73. 74. 76. finden ſich Bedenken von Verbeſſerung des Proceſſes mit untermiſchten Dubiis, die auch noch zur Zeit nicht zum Abdruck gekommen ſeynd, beſonders aber iſt die Entſchuldigung zu bemerken, warum ſich das Collegium über die diverſas Opiniones unter ſich nicht wohl vergleichen könnte, dann entweder entſtänden ſolche ex applicatione juris communis ad factum, oder ex applicatione particularium Conſtitutionum Imperii. Letzterer Erklärung ſtände nicht in des Collegii Mächten, die erſtere Ungleichheit aber wäre nicht zu ändern, cum quaelibet circumſtantia variet caſum. Im Jahr 1577. wurde per Decretum Dominorum Viſitatorum dem Collegio aufgetragen, die Dubia Cameralia in ein beſonderes Buch zuſammen zu tragen, woraus hernachmahls der ſogenannte Alcoran erwachſen iſt. In des fürtreflichen Herrn Anonymi Nachleſe von alten und neuen Abhandlungen, und zwar im erſten Stück, ſtehet eine ausführliche Nachricht davon zu leſen: die übrige Dubia Cameralia von 1583. 85. 1600. nebſt einigen Cameral-Bedenken de Termino praejudiciali ſeynd dem Corpori Juris Cameralis einverleibt: von dieſer Zeit an, nemlich von 1600. bis zum Jahr 1707. ſeynd keine Viſitationen vorgegangen, und mithin auch keine Dubia Cameralia weitershin zuſammen getragen worden. Nun hat zwar eine hochanſehnliche Viſitation nach der im Jahr 1711. erfolgten Wieder-Eröfnung des Cammer-Gerichts ſolche Sammlung zu erfordern ohnermanglet, es belehret aber

Derſelben Relation, daß deren Fertigung bey damahliger geringer Anzahl derer Herrn Beyſitzer nicht zum Stand gebracht werden können.

Was anſonſten noch bey dem Corpore Juris Cameralis abgehet, das möchte wohl noch eine eigene Nachleſe verdienen, wobey auch diejenige wohl-verfaßte ſogenannte Conſiderationes (a) eine Stelle verdienten, welche bey der Reichs-Deputation zu Frankfurt im Jahr 1644. von dem Collegio Camerali übergeben worden, nach deren Anleitung der Reichs-Abſchied 1654. quoad punctum Juſtitiae gröſſeſten Theils verfaßt worden.

(a) ſ. Herrn von Meiers Acta Comitialia vom Reichs-Tag 1654. T. I. p. 132.

§. 40.

Das **Fünfte Hauptſtück** begreifet die Verbeſſerung der ganzen Cammer-Gerichts-Ordnung vom Jahr 1555. oder vielmehr des Concepts der Cammer-Gerichts-Ordnung vom Jahr 1613. Fürwahr ein hochnöthiges und hochwichtiges Geſchäft! worzu eine ziemliche Zeit erfordert werden dörfte. Es hatten zwar die letztere hochanſehnliche Herrn Viſitatores im Jahr 1711. eine eigene Deputation derentwegen beliebet und angeordnet, welche aus 2. Herrn Subdelegatis, von Salzburg Herrn B. v. Zillerberg, und Heſſen-Caſſel Herrn Arnoldi, 2. Herrn Cammer-Gerichts-Beyſitzern v. Frieſenhauſen und v. Krebs, und 2. Herrn Procuratoribus Camerae beſtanden iſt; es belehret aber die Viſitations-Relation vom Jahr 1713. daß man die darzu erforderliche Zeit nicht mehr finden können, und in der That muß man denen damahligen Herrn Subdelegatis das ruhmvolle Zeugnis beylegen, daß ſie nach erfolgter Wieder-Eröfnung des Cammer-Gerichts an Fleiß, Mühe und Arbeit zum allgemeinen Beſten des Reichs-Juſtiz-Weſens an ſich nichts erwinden laſſen, wovon nur an ertheilten Decretis ein eigenes

Volumen

Volumen vorhanden, der verfaßte Viſitations-Receſs aber ſo gründlich und körnicht verfaßt iſt, daß bey deſſen genauer Beobachtung der Flor des Reichs-Juſtiz-Weſens niemahls ermanglen kan.

Hieher gehören auch die übrige verfertigte ſogenannte Memorialien, und die Unterſuchung derer vielfachen gemeinen Beſcheiden von 1600. bis 1713. wovon das Decretum Viſitationis d. d. 27. Nov. 1713. und die Beylage Lit. A. des mehreren zeugen.

§. 41.

Wie und auf was Art und Weis aber gedachte Cammer-Gerichts-Ordnung zu verbeſſern ſeye, ſolches iſt ein ſehr wichtiger Artickel, der eine vielmahlige reife Erwägung erfordern dörfte. Voraus lieget wohl ohnlaugbar vor Augen, daß bey dem zweyten Theil die Titul von der Gerichtbarkeit des Kaiſerlichen Cammer-Gerichts, von denen Austrägen, von denen Particular-Conſtitutionen, de Continentia Cauſae eine gründliche und mühſame Prüfung zu Veſtſtellung ſicherer Grundſätzen erfordern dörften, und der ganze dritte Theil vom Proceß muß ohnehin faſt ganz und gar umgearbeitet werden, wozumahlen viele Stellen des Reichs-Abſchieds 1654. puncto Juſtitiae eine anderweite Einrichtung nach geänderten Zeit-Umſtänden ebenmäſſig erfordern wollen.

§. 42.

Das Sechſte Hauptſtück beſtehet in Prüfung derer Bedenken des Collegii. Bey dem Deputations-Tag 1557. machte Daſſelbe den Antrag, daß die Praeſentationen nach der altshergebrachten Reichs-Verfaſſung geſchehen möchten. Das Haupt ſollte ein Fürſt, wenigſtens ein Graf ſeyn: die Praeſidenten vom Herren-Stand: die Churfürſtliche Herrn von der Ritterſchaft, und die übrige, Doctores. Da eben dieſe Reichs-Deputation den Antrag

trag auf Nachmittags-Seſſionen machen wollte, ſo geſchahe auch dagegen Vorſtellung, wie ſolche zur Ausarbeitung der Relationen zu Haus ohnumgänglich erforderlich wären. Nicht weniger gehöret hieher die Prüfung der Monitorum von dem Kaiſerlichen Fiſcali Generali, von denen Advocatis und Procuratoribus, welche zum Gutachten Cammer-Richters und Beyſitzern communicirt zu werden pflegen: Sodann wird auch die Nachſicht von denen von jedem Herrn Beyſitzer Zeit ſeines Amts abgelegten Relationen an definitivis und interlocutoriis mit in Betracht gezogen. Man pfleget auch überhaupt eine Erkundigung einzuziehen, wie viel Proceß bey dem Cammer-Gericht anhängig und ohnausgemacht ſeyen. Im Jahr 1570. waren 40. Urtheiler, und die Zahl der ohnausgemachten Proceſſen belaufte ſich auf 5000. Actenſtöcke.

§. 43.

Siebendens pflegen die fiſcaliſche-Pfenningmeiſterey- und Armenſeckel-Rechnungen unterſuchet zu werden, wozu auch dermahlen die Cameral- Haus- Bau-Rechnung und die zu einem Capital angelegte alte Depoſiten-Gelder kommen; die neue Depoſiten-Gelder aber müſſen ebenmäſſig geſtürzet und nachgeſehen werden.

Beſonders aber verdienet die Cammer-Gerichts- Unterhaltungs-Matricul eine ſorgfältige Einſicht in Betracht derer zum Theil ganz ohngangbaren, wie auch derer auf einige Tonnen Goldes ſich belaufenden Rückſtänden, und wie doch endlichen ein ſicherer Fundus zum Unterhalt des Cammer-Gerichts ausfindig gemacht werden möchte.

§. 44.

Achtens iſt auch der Cameral-Haus-Bau und die Verwahrung des koſtbaren Archivs einer beſondern Aufmerkſamkeit würdig, wie nicht weniger das Tutelar- und Policey-Weſen, ſamt denen damit verknüpften Beſchwerden über die Steigerung aller

und

und jeder nothdürftiger Lebensmitteln. Welcherley Hinderniſſe in Einrichtung guter Policey in Gegenwart einer hochanſehnlichen Viſitation gemacht worden ſeyn, davon zeugen die in Electis Juris publici T. 8. p. 286. aufgezeichnete Nachrichten.

Da allhier von der Policey Meldung thue, ſo kan ich eine in ältern Viſitations-Acten vorgefundene Beobachtung über den Titul des Concepts der Cammer-Gerichts-Ordnung P. 1. T. 9., von Kleidung der Beyſitzer, nicht vorbeygehen laſſen. Es iſt nicht ohne, daß allſchon im Reichs-Abſchied 1531. §. 27. (29.) und in der Cammer-Gerichts-Ordnung 1555. T. 8. Fürſehung wegen zierlicher Kleidung, dem Stand gemäß, geſchehen ſeye: allein es iſt dieſer Titul im Concept aus denen Viſitations-Memorialien vom Jahr 1570. und 1574. viel mehrers erweitert worden, dabey dann die gemeine Meynung iſt, es hätten die Herrn Beyſitzer daſiger Zeiten aus Ermanglung hinlänglichen Unterhalts ſich allzugering in ihrer Kleidung gehalten, alſo daß man ſogar durch ein eigenes Geſetz Erinnerung derentwegen thun müſſen: Allein ich bin nun im Stand, darüber einen nähern Aufſchluß zu geben. Die Veranlaſſung wenigſtens zur Erweiterung dieſes Tituls gabe der National-Geiſt. Ein jeder derer Herrn Beyſitzer, ſamt ihrer Famille, hielte die landsartige Kleidung, woher Sie gekommen und praeſentirt waren, vor die ſchönſte, und wollte ſich keine Abänderung gefallen laſſen: Wie nun Kaiſer Maximilian der IIte im Jahr 1570. einen Reichstag zu Speyer in allerhöchſter Perſon hielten, ſo bewunderten Sie mit Dero Hofſtaat dieſen ſonderbaren National-Aufzug, und gaben daher den Befelch, ſolche ſingulaire Kleidungs-Art abzuſtellen; es dauerte aber einige Jahr, bis man dieſen allerhöchſten Befelch zu bewürken vermögend ware. Zum Beweis deſſen will ich davon den eigenen Bericht derer Herrn Viſitatorum aus der 1573. den 19ten May erſtatteten Relation beyfügen.

„ Wie-

Staatliche Bibliothek Regensburg

„Wiewohlen auch Euer Kaiſerliche Majeſtät auf
„nechſt allhier zu Speyer gehaltenem Reichstag Cammer-
„Richtern und Beyſitzern einen ſondern Memorial-Zettel
„allergnädigſt zuſtellen laſſen, welchermaſen die Beyſitzer
„mit langen zierlichen ehrlichen Kleidern tanquam togati
„Senatores, Euer Kaiſerl. Maj. und dem H. Reich zu
„Ehren, im Rath, Gericht, und ſonſten ſich verhalten
„ſollten, dazu ſie dann auch in beeden nächſtvergangenen
„Viſitationen mit ſonderem Ernſt ermahnet worden, aber
„bey vielen noch groſſer Mangel erſehen wird, dieweilen die-
„ſer Zeit der Aſſeſſorum viel (40.) und aus vielen Landen
„zuſammen kommen, darum ein jeder vermeynen will, ſei-
„nes Vatterlands Kleidung ſeye die zierlichſte: Damit nun
„dieſer Uebelſtand gänzlich abgeſchaft werde, haben wir kein
„beſſeres Mittel zu gebrauchen gewußt, dann Euer Kai-
„ſerliche Majeſtät zu erbitten, Dieſelbe wollen eine vät-
„terliche gemeine Vermahnung und Befelch an das Col-
„legium, ſich dermaſen mit zierlicher langer Kleidung, wie
„bey 10. oder 20. Jahren bey denen Herrn vom Adel
„und andern geſchehen, durchaus zu halten, allergnädigſt
„abgehen laſſen.“

§. 45.

Neuntens: Unter auſſerordentliche ſingulaire Fälle, wie weit ſich der Gewalt einer hochanſehnlichen Kaiſerlichen Commiſſion und Viſitation vor Alters erſtrecket, dörfte wohl zu rechnen ſeyn, daß, als im Jahr 1581. der Herr Aſſeſſor v. Heiniz vor dem Verfluß des in der Cammer-Gerichts-Ordnung vorgeſchriebenen Sexennii reſigniren wollte, derſelbe die dißfalſige Diſpenſation ohnmittelbar von denen Herrn Viſitatoribus erhalten hat. Und gleichermaſen wurde auch dem Herrn Aſſeſſori Freymann, der zum Kaiſerl. Reichs-Hof-Rath damahls allergnädigſt berufen worden, die Diſpenſation à Sexennio ertheilet, deshalb ſich die Kaiſerliche Herrn Commiſſarii bedanket

ket haben. Im Jahr 1584. wurde dem reſignirenden Herrn Beyſitzer Wogeſſer, und 1585. dem Herrn Cammer-Gerichts-Praeſidenten, Grafen von Montfort, eine gleichmäſſige Diſpenſation ertheilt.

§. 46.

Zehendens: Von ein und andern bey Viſitationen vorgegangenen Veränderungen und Schickſalen einiger Perſonen trage billiges Bedenken eine Erwehnung zu thun, beſonders wo ſolche vor dem erfolgten Religions-Frieden vorgefallen ſeynd: nach veſtgeſtelltem Frieden aber ſeynd die Schickſalen des Protonotarii Geiſelbachs vom Jahr 1575. und des Herrn Beyſitzers, Johann Hartliebs, wegen ſeiner mit Hanß Heinrich Heinzeln zu Augſpurg des Gregorianiſchen Calenders halber geführten Correſpondenz allerdings merkwürdig: überhaupt aber kan man mit Wahrheits-Grund behaupten, daß das Anſehen und der Flor des Cammer-Gerichts niemahls gröſſer als zur Zeit derer gehaltenen vielfältigen Viſitationen geweſen ſeye.

§. 47.

Eilftens fallen viele Incident-Puncten vor, wohin die Special-Beſchwerden dieſer oder jener Partheyen und die Bittſchriften pro maturatione Juſtitiae gehören. Alle Exhibita müſſen in duplo übergeben werden, bald erfordert dieſer oder jener Vorfall einen ſchleunigen mündlichen oder ſchriftlichen Bericht von dem Collegio Camerali, oder eine Deliberationem Pleni, wozu noch ſonſtige häufige Suppliquen von allerhand Gattung kommen, und ins beſondere gehöret auch hieher, daß keine Cameral-Perſon ohne beſondern Urlaub abgehen darf. Die Herrn Praeſidenten und Beyſitzer nehmen den Urlaub mündlich bey dem Kaiſerlichen Herrn Commiſſario und bey Chur-Mainz, alle übrige aber ſchriftlich per Supplicam.

§. 48.

Nach allen dieſen Vorgängen erfolget dann endlichen und VIII. der Schluß von dieſem mühſamen Viſitations-Geſchäft. Der Viſitations-Abſchied ſamt denen ſogenannten Memorialien an Herrn Cammer-Richter, Praeſidenten und Beyſitzern: an

 den

den Canzley-Verwalter und übrige Canzley-Verwandte mit und nebſt Reviſion des Canzley-Taxes: an den Kaiſerlichen Fiſcalem: an die Advocaten und Procuratoren nebſt Reviſion der Taxae laborum: an den Pfenning-Meiſter: und endlichen an die Pedellen und Cammer-Botten werden gefertiget, und beſonders erſtvermeldter Viſitations-Abſchied von denen höchſt-anſehnlichen Kaiſerlichen Herrn Commiſſarien, wie auch von ſammtlichen Herrn Subdelegatis und Deputatis unterſchrieben und geſiegelt; unter die Memorialien aber wird nur geſetzet: Chur-Mainziſche Canzley. Deme vorgängig werden alle Corpora des Cammer-Gerichts in das groſe Audienz-Zimmer vorgefordert. Der Kaiſerliche Herr Principal-Commiſſarius ſetzen Sich in das Solium, zur Rechten Deroſelben ſitzt der Kaiſerliche Herr Con-Commiſſarius, zur Linken aber der Chur-Mainziſche erſtere Herr Abgeordnete: ſodann ſitzen die Herrn Subdelegati und Syndici in ihrer gewohnlichen Ordnung. Der Chur-Mainziſche Herr Canzler, oder ſonſtiger Herr Subdelegatus, nebſt dem Secretario, ſitzen an dem Directorial-Tiſch.

Seitwarts waren ein beſonderer Tiſch und Stühle vor das Collegium Camerale, wiewohlen Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier, als Cammer-Richter, nicht zugegen waren.

Chur-Mainz thate den Vortrag, worauf der Viſitations-Abſchied mit Einverſtändniß des Collegii verleſen, angenommen, und durch den Herrn Canzley-Verwalter dem Collegio in Originali nebſt beygefügten Memorialien übergeben, ſofort unter gewohnlichen Curialien der endliche Beſchluß gemacht worden.

§. 49.

Bey dem Ende dieſes bisher erzehlten Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitations-Geſchäfts muß ich eine zwar traurige, aber nöthige Beobachtung mit anfügen: Man erinnere ſich bey Uebernahm eines ſolchen vielleicht ohnvermuthet lang fürdaurenden Geſchäfts der Flüchtigkeit unſerer Lebens-Tage, und ſeye daher bey Errichtung des Staats dahin bedacht, die nöthige Für-

ſehung

ſehung auf ſolchen ohnvermutheten ſchweren Fall der Funeralien und anderweiter Umſtänden halber mit zu richten. Dergleichen Sterb-Fälle ſeynd in ältern und jüngſten Zeiten erfolget. Im Jahr 1595. ſeynd währender Viſitation der Kaiſerliche Herr Commiſſarius, Graf v. Montfort, ingleichem der Bayeriſche Herr Subdelegatus mit Tod abgegangen: im Jahr 1600. den 1. Auguſt hat den Herzoglich-Gülchiſchen Herrn Reviſorem, Peter Juen, unter währendem Votiren ein Schlag gerührt, daß Er auf der Stelle verſchieden iſt: im Jahr 1711. ſtarbe allhier zu Wezlar der Kaiſerliche Herr Con-Commiſſarius und Reichs-Hofrath v. Zimmermann, ſodann den 4ten Septembr. 1712. mein ſeliger Herr Vatter im 49ten Jahr ſeines Alters, nachdeme Selbiger kurz zuvor die Chur-Sächſiſche Praeſentation ad *Aſſeſſ*oratum zu erhalten die Gnade hatte, und daraufhin die Prob-Relation von Ihme würklich abgelegt ware.

§. 50.

Von dem Reviſions-Geſchäft ſeynd überhaupt viele Schriften durch öffentlichen Druck bekannt, daß ich Anfangs willens ware, davon gar nichts zu gedenken; gleichwohlen finde nicht vor undienlich, einige nicht allzu bekannte Anmerkungen annoch mit anzufügen.

Die nunmehr ganzer 166. Jahr im Anſtand verbliebene Reviſiones pflegten vor Alters mit und nebſt dem Viſitations-Geſchäft beſorget zu werden. Die erſtere Einleitung geſchiehet demnach gleichmäſſig bey allgemeiner Reichs-Verſammlung, in Gefolg des zu dem Ende allergnädigſt erlaſſenden Kaiſerlichen Commiſſions-Decrets. Diejenige Claſſis Dominorum Viſitatorum, ſo zur Viſitation beſtimmet iſt, ernennet auch diejenige wohl-qualificirte Herrn Subdelegirte zur Erörterung der Reviſions-Sachen.

Von Seiten Kaiſerl. Majeſtät wird ein Edict in das Reich der Fortſetzung eingeführter Reviſionen halber erlaſſen, welches auch neuerlich allſchon geſchehen iſt, und damit denen ehmahligen Irrungen zugleich vorgebogen worden, daß die

Anzeige ſo wohl bey Chur-Mainz, als auch bey dem Cammer-Gericht gethan werden ſollte. Chur-Mainz erläßt demnächſt die ſchon oben vermeldte Vorladungs-Schreiben an die viſitirende und revidirende Reichsſtände. Die Haupt-Grundſätze bey dieſem hochwichtigen Geſchäft beruhen auf den Reichs-Geſetzen, C. O. C. P. 3. Tit. 63. Reichs-Abſchied 1654. §. 124 -- 129. und auf denen hieher gehörigen Artickeln derer neueſten Wahl-Capitulationen.

§. 51.

Nach erfolgtem Eintritt, und erſteren Curialien, wovon ſchon oben überhaupt Meldung geſchehen, werden vor würklichem Angrif des Reviſions-Geſchäfts die Gewälter derer Herrn Reviſorum mit weit genauerer Sorgfalt, als derer Herrn Subdelegirten ad Viſitationem, in denen vorläufigen Raths-Seſſionen geprüfet, fortan ſo wohl dem Cammer-Gericht, als denen Partheyen, die Ankündung der Reviſion gethan, und eine Verzeichnis derer Herrn Reviſorum, mit ſpecieller Bemerkung Ihres tragenden Characters und obhabender würklicher Raths-Pflichten bey dem abordnenden Reichsſtand, denen Cammergerichtlichen Herrn Deputatis und denen Partheyen oder Ihren Anwäldten zu dem Ende behändiget, um die Erklärung binnen des darzu beſtimmten Termins, was man etwan dabey zu erinnern haben möchte, beyzubringen.

§. 52.

Je wichtiger das Amt derer Herrn Reviſorum iſt, je mehr werden die in denen Reichs-Geſetzen erforderliche Eigenſchaften bey Denenſelben geprüfet. In denen ältern Viſitations-Acten finden ſich daher beträchtliche Einreden, und weitläufige merkwürdige Handlungen. Im Jahr 1559. wurde in Reviſions-Sachen Herrn Johannes, Marggrafen von Brandenburg, contra von Borck, gegen die Churfürſtl. Brandenburgiſche Reviſions-Räthe, wegen naher Anverwandtſchaft Ihres hohen Herrn Principalens, Churfürſtens Joachim, excipiret. Die Herrn Räthe replicirten, Sie ſeyen Ihres Eids

und

und Pflichten derentwegen entlaſſen, die Herrn Cammer-Gerichts-Beyſitzer könnten ja ſelbſten auch Urtheiler in cauſis Dominorum Praeſentantium ſeyn. Allein das Collegium Camerale wollte von Ihrer Einrede nicht abweichen, alſo daß von Viſitations-wegen ein eigener Bericht darüber an Kaiſerliche Majeſtät und die eben damahls auf einem Reichstag zu Augſpurg verſammlete Reichsſtände abgelaſſen worden; worauf das Concluſum 3. Collegiorum erfolgte, daß der Viſitations-Tag erſtrecket werden ſollte. Die Frage der Anverwandtſchaft halber kame demnächſt auf dieſem Reichstag in Erwägung: Anfangs wollte man die Gradus Cognationis bis auf den dritten Grad einſchränken, nachher aber wurde veſtgeſtellet, daß es bey der Verordnung der gemeinen Rechten verbleiben ſollte.

§. 53.

Im Jahr 1583 wurde die Reviſion in Sachen Bayern wider Ortenburg angekündet. Das Collegium Camerale machte gegen die Perſonen derer Herrn Reviſorum keine Einrede, wohl aber quoad ipſius Cauſae qualitatem, quod non ſit reviſibilis: Es erfolgte aber eine Reformatoria, die groſſe Bewegungen verurſachte. Eine ausführliche Nachricht davon findet ſich bey Vietor in ſeinem Tractat de Exemtionibus Imperii eiusque Mantiſſa ad Relationem 5tam.

§. 54.

Im Jahr 1584. da die Reviſions-Sache, Stadt Nürnberg contra Brandenburg, die Fraiſch betreffend, vorgehen ſollte, wurde die Exceptio Numeri Dominorum Reviſorum incompleti opponiret, und daher gedachte Reviſion prorogiret, endlich aber erfolgte 1587. eine Confirmatoria. Siehe davon die ſogenannte Nürnberger Fraiſch-Deduction und die daſelbſt ex Gylmanno et Tilemanno abgedruckte Relationem et Votum in Cauſa modo dictae Reviſionis.

In eben dieſem Jahr 1587. wurden annoch 3. Reviſions-Sachen vorgenommen, als Worms contra Worms: v. Virmond contra v. Virmond: Chur-Pfalz contra Speyer. Der

anweſende Herr Biſchof zu Worms traten mit Dero Canzler in der Wormſer Rechts-Sache ab, wogegen Salzburg eingetretten iſt; es wurden dagegen Exceptiones deſertae Reviſionis et rei judicatae opponiret, es iſt mir aber der Erfolg nicht bekannt. Im Jahr 1600. excipirte das Collegium gegen die Perſonal-Eigenſchaften 3. Herrn Deputirten, davon auch 2. würklich abſtehen müſſen.

Sollicitanten können ſo wenig als der Sachen Anwäldte zu ſolchen Stellen gebraucht werden. In eben dieſem Jahr wurde auch die Frage aufgeworfen, ob es genug ſeye, eine generale Verzeichnis derer Herrn Reviſorum mitzutheilen, oder ob nicht eine ſpecielle Anzeige erforderlich ſeye, zu welcher Sache dieſe oder jene verordnet werden ſollten?

§. 55.

Das Reviſions-Geſchäft nimmt nicht eher ſeinen Anfang, bis und dann die Taxa Actorum gemacht, und dieſe Succumbenz-Gelder erleget ſeyn. Vorgedachte Nürnberger Fraiſch-Sache wurde 1584. taxirt auf 6000. Reichs-Gulden, und die nachgeſuchte Moderation abgeſchlagen: 1586. wurden Acten in Sachen Lotharingen contra Chur-Pfalz taxirt auf 1000. fl. auch ohne Widerſpruch erleget: 1587. ware die Taxa in Sachen Worms contra Worms 500. fl. ingleichem in Sachen von Virmond contra von Virmond. Im Jahr 1600. wurden 3. Reviſions-Senaten angeordnet. Dem erſten Senat wurden nachfolgende Acta diſtribuiret, und folgendermaſen taxiret: Baumgarten contra Bayern 2000. fl. Balem contra Hompeſch 1000. Gold-Gulden oder 1266. Gulden 10. Batzen: Marggraf Albrecht von Brandenburg contra Nürnberg 2000. Gold-Gulden oder 2533. fl. 5. Batzen: Nürnberg contra Graveneck, 4. Sachen zuſammen, 1000. Gulden: Nürnberg contra Steinberg 2000. Gulden: Crell contra Sachſen 1500. Gold-Gulden oder 1900. fl. Straßburg contra Revern 600. Gulden: Carthäuſer-Orden contra Oettingen 1500. Gold-Gulden: Gülch contra Manderſcheid 1500.

Gold-Gulden: Stadt Speyer contra Fiſcalem 600. Gulden. Summa Taxae des erſten Senats 13702. fl. Hierzu kamen die Taxae Actorum vom 2ten und 3ten Senat, wovon die Rubra anzuzeigen viel zu weitläufig wäre. Summa Summarum aller damahls taxirter Acten-Stöcken hat betragen 41621. Gulden.

§. 56.

Wann man ſich der Reviſion begeben will, aber zu ſpat, ſo ſeynd die Succumbenz-Gelder verlohren, und kan wohl noch eine Strafe dabey folgen. Alſo wurden im Jahr 1556. Simon Wolderer und Michel Gill jeder mit einer fiſcaliſchen Strafe von 400. fl. beleget, und im Jahr 1580. die Gräflich-Solmſiſche Gemeind Freyenſee um 4. Mark löthigen Golds geſtrafet.

Arme Parthey-Sachen müſſen umſonſt revidirt werden; wann aber ſolche Partheyen verliehren, ſo wird ihre Verwegenheit mit dem Thurn geſtrafet. Eine arme Parthey, Nahmens *Schillingin*, verlangte einen Vorſchuß von denen Herrn Reviſoribus zu Führung ihres Reviſions-Proceſſes, es wurde aber in Gnaden abgeſchlagen.

§. 57.

Wann die Herrn Reviſores ernannt, die Einreden wider derſelben Perſon und Eigenſchaften vernommen und entweder gütlich verglichen oder per Decreta Pleni Dominorum Viſitatorum entſchieden, die 2. Satzſchriften von denen Partheyen ohne Einmiſchung der mindeſten Novorum übergeben, und die Taxa reguliret, auch die angeſetzte Geld-Summ baar erleget worden, alsdann ergehet an das Collegium Camerale, wie auch an die intereſſirte Partheyen oder deren Anwäldten die 2te Vorladung ad videndum jurare Reviſores. Von Seiten des Collegii Cameralis wird ſofort die Abordnung nach Maasgab C. O. C. P. 3. T. 63. §. 11. gethan. Man weiß aber, wie ſchon gemeldet, daher eigentlich nicht, wie die Herrn Reviſores zu dieſer oder jener Sache mit genauer Beobachtung der Religions-Gleichheit werden vertheilet werden. Wo mehrere Sachen

1. Laubenbergiſche Geſchwiſtrige contra Würtemberg, Mandati immiſſorialis S. C.

2. 3. 4. 5. 6. Vorbehaltlich weiterer Erklärung, ab- und zuzuthun. Nota bene: Iſt dem Botten ein Recepiſſe ertheilet worden.

Jovis $\frac{11}{21}$ May 1654.

Haben Ihro Fürſtliche Gnaden Herr Marggraf Friederich zu Baden-Durlach durch ihren hieſigen beſtellten Procuratorem, D. Kühorn, ein Schreiben einliefern, dabey eine Specification derer hiebevor intimirten Reviſions-Sachen übergeben laſſen, bitten um die Gebühr ex Lectoria einen Schein mitzutheilen, cum reſervatione, uti latius in Literis praeſentatis.

Sabbathi $\frac{10}{20}$ May 1654.

Chur-Mainz ſchicket Specification Dero ſo wohl wegen Dero Erz-Stift Mainz, als Stift Würzburg, einverleibten Reviſions-Sachen.

Chur-Cölln überſchickt gleichfals ein Schreiben wegen der Reviſionen in genere: Eodem Chur-Pfalz ſimiliter.

Ueberhaupt thut man am ſicherſten, wann man die Koſten nicht anſiehet, und durch eine der Sachen wohlverſtändige Perſon bey der Canzley zu Mainz und allhier beym Cammer-Gericht die Inſinuation verrichten läßt, und ein förmliches Document darüber erfordert.

§. 60.

Schließlichen erſtrecken ſich dieſe Verzeichniſſe vom 24ten April. bis auf den 17ten Novembr. 1654. woraus dann anſcheinen will, daß der Terminus praeiudicialis nicht ſo wohl von Zeit des zu Regenſpurg publicirten, als nachmahls in denen Reichs-Crayſen offentlich kund gethanen affigirten Kaiſerlichen Edicts, und mithin à die Notitiae zu berechnen ſeye.

Joh. Heinr. Freyherr von Harpprecht,
Kaiſerlicher Cammer-Gerichts-Beyſitzer.

Summarien

von dem

Fünften Theil

des

Cammergerichtlichen Archivs,

enthaltend

die Geſchichte des Kaiſerlichen Cammer-Gerichts unter der glorwürdigſten Regierung Kaiſers Carl des Fünften von 1521 - 1544.

1520. §. 1. Kaiſer Carl der Vte verſprechen bey Dero Römiſchen Kaiſers-Wahl, Fried und Recht im H. R. Reich aufzurichten.

1521. §. 2. Beſorgen hieraufhin das Reichs-Juſtiz-Weſen vor und während dem Reichs-Tag zu Worms.

§. 3. Kaiſerliche Propoſition auf gedachtem Reichs-Tag, Fried und Recht betreffend.

§. 4. Die Reichs-Stände bezeugen Sich willig zu Wiederaufrichtung des Kaiſerlichen Cammer-Gerichts.

§. 5. Entwurf einer Proceß-Ordnung nach der Form der Rotae Romanae.

Anlag-Zahl. I. Begrif eines ſchleunigen rechtlichen Proceſſes am Cammer-Gericht, aus dem Römiſchen Proceß gezogen.

§. 6. Es kommt eine neue Cameral-Ordnung zu Stand.

§. 7. Erläuterung des I. und IVten Artickels dieſer Ordnung von Beſtellung und Benennung Cammer-Richters, und der beeden Graven und Herren.

§. 8. Herr Grav von Beuchlingen werden zum Cammer-Richter beſtellet.

1521. §. 9. Die Zahl der Beyſitzer wird auf XVIII. geſetzet, worunter 2. Kaiſerliche.

§. 10. Das Cammer-Gericht wird ſtattlich beſetzet: beſondere Nachrichten von einigen verdienſtvollen Beyſitzern.

§. 11. VIIIter Artickel von der Beſoldung und dem Unterhalt des Cammer-Gerichts.

§. 12. Erläuterung des Xten Artickels von fiſcaliſchen Sachen, Fürſtenthum, Gravſchaft, betreffend.

§. 13. Erläuterung des XI. XII. XIIIten Artickels von der Cammer-Gerichts-Canzley.

§. 14. Von des Cammer-Gerichts Canzley-Inſiegeln.

§. 15. Erläuterung des XVIII. Artickels, wie auf die Acht procedirt werden ſolle.

§. 16. Anmerkung beym XXXſten Artickel vom Mißbrauch geiſtlicher Gerichte.

§. 17. Vom Mißbrauch weltlicher Gerichte, des Hof-Gerichts zu Rothweil und Schwäbiſchen Land-Gerichts.

§. 18. Vom Mißbrauch des Weſtphäliſchen Gerichts.

Zahl II. Chur-Cölln als oberſten Statthalters der Weſtphäliſchen heimlichen Gerichte Bericht auf die Frag und Artickel, das Weſtphäliſche Gericht belangend.

§. 19. Reichs-Schluß der Weſtphäliſchen Gerichte halber.

§. 20. Erläuterung des XXXIſten Artickels, die Execution der Urthel belangend.

§. 21. Verordnung, wie es mit denen Erkanntniſſen und der Execution gegen Fremde, auſſer dem Reich geſeſſen, zu halten ſeye?

§. 22. Erläuterung des XXXIIſten Artickels, wegen ſtrittigen Beſitzes.

§. 23-34. Erläuterung des XXXIIIſten Artickels von denen Austrägen.

Zahl III. bis X. Auszug aus denen Reichs-Tags-*Acten* von den Handlungen mit den Graven, Herren und von Adel, der Austräg halber.

§. 35. Das K. Cammer-Gericht wird zu Nürnberg eröfnet.

§. 36-42. Von der Beſchaffenheit des Kaiſerlichen Hofraths unter der glorwürdigſten Regierung Kaiſers Carl des Vten.

1522. §. 43. Handlungen des Cammer-Gerichts zu Nürnberg unter Aufſicht des Reichs-Regiments.

§. 44.

1522. §. 44. Edict des Reichs-Regiments von dem Repraeſentations-Recht der Brüder- und Schweſter-Kinder bey Seiten-Fällen: Exempel von deſſen Erfolg.
1522. 23. §. 45. Reichs-Tags-Handlungen vom Jahr 1522. 23. das Cammer-Gericht betreffend.
§. 46. Klagden der Reichs-Städte.
§. 47. Klagden der Ritterſchaft.
§. 48. Klagden des Schwäbiſchen Bunds.
§. 49. Das Cammer-Gericht wird von dem Reichs-Regiment viſitirt, und deſſen Ordnung 1523. verbeſſert.
§. 50. Erſter Urſprung von Abtheilung der Beyſitzer in Senate.
§. 51. Urſprung der Audienz coram Deputato.
1524 §. 52. Reichs-Tag zu Nürnberg und Reichs-Schluß, eine Viſitation und Inquiſition bey dem Cammer-Gericht fürzunehmen.
§. 53. Die Herren Herzoge von Bayern recuſiren das ganze Cammer-Gericht: Urſachen deſſen.
§. 54. Fernere Herzoglich-Bayriſche Klagden.
§. 55. Des Cammer-Gerichts darüber abgeforderter und erſtatteter Bericht.
§. 56. Klagden des Herrn Herzogs von Lotharingen, wegen fiſcaliſchen Handlungen der Reichs-Anlagen halber.
§. 57. Marggräflich-Baadiſches Gravamen commune ceu fundamentum Recurſus.

Zahl XI. Beſchwerde, ſo Marggrav Ernſten vom Cammer-Gericht begegnet.

§. 58. Weitere Verfügungen auf dem Reichs-Tag 1524. das Cammer-Gericht betreffend.
§. 59. Fiſcaliſche Handlungen im Münz-Weſen: erſte Münz-Ordnung.

Zahl XII. Kaiſerliche Ladung in Sachen *Fiſcalis* wider Herrn Pfalzgraven Ott Henrich und Philippſen, der Münz-Ordnung halber.

§. 60. Fiſcaliſche Handlung wider die Stadt Magdeburg, puncto fractae Pacis der Kirchen-Reformation halber.
1525. §. 61. Bauren-Aufſtand: nachgefolgter Reichs-Tag zu Augſpurg: Gräflich-Solmſiſcher Gemeind Freyenſee Wappen und Kaiſerlicher Schutz-Brief.

1526. §. 62. Reichs-Tag zu Speyer: das Cammer-Gericht wird nach Speyer verleget: Reichs-Schluß zur Vornahm einer Cammergerichts-Viſitation.

§. 63. Erſtlinge eines Grundriſſes von dem Cammergerichts-Viſitations-Werk: I. Hauptſtück, vorläuffige Comitial-Einleitung deſſelben.

§. 64. II. Hauptſtück: würklicher Eintritt derer Herren Viſitatorum.

Zahl XIII. *Protocoll* von Eröfnung der Reichs-*Viſitation* 1526, und Verzeichniß derer Herren *Viſitatorum.*

§. 65. Chur-Maynz Viſitator ordinarius & perpetuus.

§. 66. Nachrichten, von denen in Perſon zugegen geweßten Fürſten und Viſitatorn, wie auch von derer übrigen Reichs-Ständen bevollmächtigten Herren Räthen.

§. 67. III. Hauptſtück: Eröfnung der Viſitation: Propoſitio.

§. 68. IV. Hauptſtück: Abfaſſung derer Fragſtücke, Einreden gegen die Inquiſition.

Zahl XIV. Artickel, auf welche Cammer-Richter, *Aſſeſſores*, *Procuratores*, *Advocaten*, *Protonotarien* und Canzley ꝛc. ꝛc. gefragt werden ſollen.

Zahl XV. Des Cammer-Richters und der *Aſſeſſoren* Einreden und Antwort auf der *Commiſſarien* Fürtrag.

Zahl XVI. Antwort der *Advocaten* und *Procuratoren.*

§. 69. V. Hauptſtück: Entwurf und Uebergab derer Dubiorum Cameralium.

Zahl XVII. Verzeichniß etlicher Artickel und Zweifel, nebſt beygefügtem Gutbedünken des Kaiſerlichen Regiments.

§. 70. Nähere Nachrichten von ermeldten Dubiis Cameralibus.

§. 71. VI. Hauptſtück: Relation der Hochanſehnlichen Viſitation.

Zahl XVIII. *Relatio Dn. Viſitatorum.*

§. 72. Des Herrn Fiſcalis generalis überlegte Arbeit mit Beſorgung der Proceſſen zu Beytreibung der Türken-Hülf, und Berichtigung der Reichs-Anlagen gegen die vielfache Exemtionen.

§. 73. Merkwürdige fiſcaliſche Handlung von wegen der Exemtion des Bißthums Schleßwig.

1526. Zahl XIX. *Literae Gotſchalki, Epiſcopi Slesvicenſis, ad Dn. Judicem & Aſſeſſores Camerae Spirenſis de Ducatu & Epiſcopatu Slesvicenſi, feudis non Imperii Germanici, ſed Daniae regni.*

§. 74. Von andern damahls eingeführten wichtigen Proceſſen: Stadt-Nürnbergiſcher Fraiſch-Proceß: Probſt, Dechant und Capitul des Stifts Hamburg gegen Gubernatorn ꝛc. des Lands Ditmarſen.

1527. §. 75. Das Cammer-Gericht wird von Eßlingen nach Speyer verrucket: abermahlige Verbeſſerung der Cammergerichts-Ordnung.

1528. §. 76. Das Cammer-Gericht behauptet des Reichs Obrigkeit und Gerichtbarkeit gegen die Schweitzeriſche Eidgenoſſenſchaft.

§. 77. Fernerer Verfolg dieſes Stritts.

Zahl XX. Schreiben der 3. Bunds-Räthen zu Churwalden an das Cammer-Gericht, in Sachen Caſſelmauer gegen den Bunds-Richter Brun und *Conſorten*.

§. 78. Des Cammer-Gerichts endliche Verfügung und Bericht an Kaiſerliche Majeſtät.

Zahl XXI. Bericht an Kaiſerliche Majeſtät von dem Cammer-Gericht über ermeldete Stritt-Sache.

1529. §. 79. Reichs-Tag zu Speyer: Proteſtation der Evangeliſchen Stände.

§. 80. Reichs-Schlüſſe, das Cammer-Gericht betreffend.

§. 81. Anderweite Reichs-Schlüſſe, beſonders wegen der Monopolien: fiſcaliſche Handlungen darüber gegen Welſeriſche Compagnie zu Augſpurg, von wegen der Handlung nach Portugall.

1529. 30. §. 82. Stritt-Sache Johann Beyers von Boppard gegen Ratzenhauſen und das Adel-Gericht zu Nancy, die Herzoglich-Lotharingiſche Exemtions-Freyheiten belangend.

§. 83. Das Ritter-Gericht zu Nancy proteſtirt gegen die vom Cammer-Gericht erkannte Proceß; darauf erfolgter Beſcheid.

§. 84. Hievon wird der Recurs an die Reichs-Verſammlung genommen.

Zahl XXII. Des Herzogthums Lotharingen Ritterſchaftlicher Abgeordneten Beſchwerden bey der Reichs-Verſammlung von wegen der von dem Kaiſerlichen Cammer-Gericht gegen die Lotharingiſche *Exemtions-Privilegien* erkannten Proceß.

1530. §. 85. Die Hohe Reichs-Verſammlung erkennet auf des von Beyers Gegenvorſtellung zu Gunſten deſſelben Promotoriales an das Cammer-Gericht.

Zahl XXIII. Johann Beyers bey allgemeiner Reichs-Verſammlung nachgeſuchte *Promotoriales.*

Zahl XXIV. Beförderungs-Briefe der Reichs-Verſammlung an das Cammer-Gericht.

§. 86. Kaiſerliche Majeſtät erfordern Bericht über dieſe Sache vom Kaiſerlichen Cammer-Gericht.

Zahl XXV. K. Majeſtät *Reſcript* um Bericht.

§. 87. Welcher allerunterthänigſt erſtattet wird.

Zahl XXVI. Bericht des Cammer-Gerichts.

§. 88. Das Cammer-Gericht fähret weiters zu mit Richterlichen Erkanntniſſen, ohnerachtet fernerweiten K. Reſcripts, in der Sache ſtill zu ſtehen.

Zahl XXVII. Fernerweites Kaiſerl. *Reſcript*, in der Sache ſtill zu ſtehen.

§. 89. K. Majeſtät bezeugen darüber Dero Mißfallen, die Reichs-Verſammlung aber bewürket einen gütlichen Vergleich.

Zahl XXVIII. Fernerweites Kaiſerl. *Reſcript* an das Cammer-Gericht.

Zahl XXIX. Chur-Trieriſcher Verglich zwiſchen Herrn Herzogen Anton zu Lotharingen und Adam von Beyer, 1531.

§. 90. Reichs-Tags-Handlungen zu Augſpurg: Uebergab der Augſpurgiſchen Confeſſion.

§. 91. Errichtung des Schmalkaldiſchen Bundes.

§. 92. Reichs-Schlüſſe in Cammer-Gerichts-Angelegenheiten.

§. 93. Kaiſerliche Begnadigung gegen den Canzley-Verwalter, Herrn Varenbüler, vor ſeine bey dem Reichs-Regiment geleiſtete Dienſte.

§. 94. Anordnung 8. Doctorum oder ſo genannter Octavianer zur Beyhülf der Cammergerichtlichen Geſchäften.

§. 95. Wohllöbl. Reichs-Stadt Speyer wird der ſtetige Wohnſitz des Cammer-Gerichts, und eine Reichs-Viſitation beſchloſſen.

§. 96.

1530. §. 96. Chur-Maynz wird, als Erz-Canzlern, die Cammer-Gerichts-Canzley völlig eingeraumet.

Zahl XXX. Wie der Maynziſche Canzler den Cammer-Richter der Siegel halber quittirt.

§. 97. Werden die übrige auf dieſem Reichs-Tag das Cammer-Gericht betreffende Punkten angezeigt.

§. 98. Von dem Exemtions-Privilegio des Erzherzoglich-Oeſterreichiſchen Hauſes.

1531. §. 99. Das Kaiſerliche Regiment wird aufgehoben, und die Römiſche Königs-Wahl Ferdinands des I. Majeſtät beſchloſſen und vollzogen.

§. 100. Die vormahlige Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitation wird wiederum in Gang gebracht und fortgeſetzet.

§. 101. Von dem Kaiſerlichen Herrn Commiſſarien, Marquard von Stein, und

§. 102. Herrn Graven Ulrich von Helffenſtein.

Zahl XXXI. Kaiſerl. Vollmacht vor Marquard von Stein, Dom-Probſt zu Maynz, und Herrn Graven Ulrich zu Helffenſtein, als Kaiſerl. Commiſſarien.

§. 103. Von denen Herrn Fürſten, die in Perſon zugegen geweſen, remiſſive ad §. 65. ſodann von Herrn Biſchoffen Wilhelm zu Straßburg in ſpecie.

§. 104. I. Hauptſtück dieſer Viſitation: Verzeichniß der Cammer-Gerichts-Perſonen, ſo viſitirt werden ſollten.

Zahl XXXII. *Catalogus perſonarum viſitandarum.*

§. 105. Ordnung vor die Octavianer.

Zahl XXXIII. Ordnung, wie es mit denen 8. *Doctoribus* gehalten werden ſolle in *Referi*rung der alten *Act*en.

§. 106. II. Hauptſtück: Examen perſonarum Cameralium.

§. 107. III. Hauptſtück: Das Collegium Camerale übergibt ſogenannte Dubia Cameralia.

Zahl XXXIV. Verzeichniß etlicher Artickel und Zweifel um Erklärung derſelben.

§. 108. Eigener Antrag des Collegii um Verſchickung der Acten ad impartiales, loco Reviſionis.

1531. §. 109. Anfrag des Collegii puncto der Austräg der Graven und Ritterſchaft, wann Sie von Städten, Bürgern und Bauern belangt würden.

§. 110. IV. Hauptſtück: Beſchwerden und Bedenken, der Hochanſehnlichen Viſitation von denen Cammer-Gerichts-Advocaten und Procuratorn übergeben.

Zahl XXXV. Der *Procuratorn* übergebene Beſchwerden.

§. 111. V. Hauptſtück: Anzeigen des generalis Fiſcalis: der Canzley: des Pfenningmeiſters.

§. 112. VI. Hauptſtück: Erledigung der Incident-Punkten: Herrn Herzogs zu Clev Beſchwerden wegen vorbeygegangener erſter Inſtanz.

§. 113. 114. Darüber wird Bericht erfordert und erſtattet.

§. 115. 116. Anfrag des Cammer-Gerichts bey denen Herrn Viſitatoren, wegen der Apellationen von Tyrol und dem Herzogthum Würtemberg.

§. 117. VII. Hauptſtück: Viſitations-Abſchied.

§. 118. Vermiſchte Anmerkungen bey dem Vorgang dieſer Viſitation.

§. 119. VIII. Hauptſtück: Commiſſariſcher und Viſitations-Bericht an Kaiſerl. Majeſtät und die Hohe Reichs-Verſammlung.

Zahl XXXVI. Auszug, wie und welchermaſſen die *Commiſſarien* auf die gethane *Viſitation* des Cammer-Gerichts denen Ständen *Relation* gethan.

§. 120. Deputation zur Pfenningmeiſterey-Rechnungs-Abhör: neue Errichtung einer Cammergerichtlichen Unterhaltungs-Matricul.

Zahl XXXVII. Kaiſerlicher Befelch an die Stadt Speyer, als einer Legſtadt zum Cammergerichts-Unterhalt.

Zahl XXXVIII. Cammergerichts-*Matricul* 1531.

1532. §. 121. Reichs-Gutachten über das vollzogene Viſitations-Geſchäft, und darüber erfolgter Reichs-Schluß.

Zahl XXXIX. Angeführtes Reichs-Gutachten.

§. 122. Anmerkungen bey dem Reichs-Abſchied 1532: Anfang eines Turni der Herren Viſitatorum: Anzahl derſelben.

§. 123. Vortheile von denen Dubiis Cameralibus, und derſelben baldigen Erledigung.

1532. §. 124. Urſprung derer Syndicats-Klagen und Reviſionen.

§. 125. Der Recurs ad Comitia ſtehet auch mittelbaren Klägern offen: Exempel des Rammingers: it. der armen Frau von Maſtrich, Hedwig Frenz.

Zahl XL. Beförderungs-Schreiben der Reichs-Verſammlung an das Cammer-Gericht in S. Ramminger gegen Würzburg.

§. 126. Klagden des K. Pohlniſchen Oratoris gegen das Cammer-Gericht und den Teutſch-Ordens-Adminiſtratorn von Cronenberg.

§. 127. Reichs-Erkanntniſſe in ſtrittigen Cammer-Gerichts-Aſſeſſorats-Præſentations-Fällen.

§. 128. Inhalt des Reichs-Schluſſes von wegen des Fränkiſchen Crayſes Præſentations-Irrungen.

§. 129. Von der heut zu Tag üblichen Form derer Fränkiſchen Crayß-Præſentationen.

§. 130. Nähere Nachrichten von denen Octavianern.

§. 131. Stritt über die Benennung des 8ten Referentis extraordinarii, D. Vollands.

Zahl XLI. Beſchwerungs-Schreiben Herrn Pfalzgraven Ludwigs wegen verzögerter Aufnahm *D. Vollands*.

Zahl XLII. Form eines Bayeriſchen Crayſes *Præſentations*-Schreibens *ad Aſſeſſoratum*.

§. 132. Die peinliche Hals-Gerichts-Ordnung wird publiciret.

§. 133. Reformation des Rothweiliſchen Hof-Gerichts.

§. 134. Urſprung der Reichs-Deputation ad moderationem Matriculæ Imperii.

§. 135. Von der Pfenningsmeiſterey-Rechnung.

§. 136. Religions-Friedens-Handlungen zu Nürnberg.

§. 137. Unterſcheid des Entwurfs und der würklichen Fertigung dieſes Friedſtands.

§. 138. Schreiben der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten, in Strittſachen der Religion ſtill zu ſtehen.

Zahl XLIII. Urkund von gedachtem Schreiben.

§. 139. Kaiſerliches Reſcript an das Cammergericht, dieſes Stillſtands halber.

1532. Zahl XLIV. Auszug von allerhöchſt-gedachtem Kaiſerl. *Reſcript*.

§. 140. Das Cammer-Gericht erſtattet deshalb allerunterthänigſten Bericht, und bittet um nähere allergnädigſte Erklärung.

Zahl XLV. Erſtermeldter Cammergerichtl. Bericht.

1533. §. 141. Fernerweites Kaiſerl. Reſcript.

Zahl XLVI. Urkund deſſelben.

§. 142. Der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten wiederhohlte Vorſtellung.

Zahl XLVII. Urkund derſelben.

§. 143. Das Cammer-Gericht ſuchet darüber bey der hohen Reichs-Viſitation nähere Verhaltungs-Befelch.

Zahl XLVIII. Cammer-Richters und Beyſitzers Anfrag.

§. 144. Rechtliches Verfahren in Kirchen-Reformations-Proceſſen.

§. 145. Original-General-Vollmacht der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten auf die Cammergerichts-Procuratores, D. Hirter und Lt. Helfmann: des letztern Weigerung, nach der alten Eyds-Formel zu ſchwören: K. Ferdinands Majeſtät befehlen, ſtill zu ſtehen.

Zahl XLIX. Copey der *General*-Vollmacht.

Zahl L. K. Ferdinands *Reſcript* wegen obhabender gütlicher Handlung mit B. und R. der Stadt Franckfurt, im Weg Rechtens ſtille zu ſtehen.

§. 146. Intervention der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten bey ſolcherley Proceſſen: Selbige verſuchen Anfangs, einen Stillſtand gütlich zu bewürken.

§. 147. Bey fruchtloſem Verſuch will durch eine ſolenne Deputation eine Recuſation gegen das ganze Cammer-Gericht in öffentlicher Audienz fürgenommen werden.

Zahl LI. *Subſtitutions*-Gewalt auf die Abgeordnete der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten.

Zahl LII. *Protocollum* in S. der *proteſtirenden* Stände wider den Herrn Biſchof zu Straßburg. *Veneris* 30. *Jan.* 1534. in offenem ſitzenden Cammer-Gericht.

§. 148.

1533 §. 148. Erfolg dieſer ſolennen Verhandlung.
§. 149. Fiſcaliſche Gegenhandlung, und Lt. Ziglers ſchriftliche Receſs.

Zahl LIII.

§. 150. Cammergerichtlicher Beſcheid darüber.
§. 151. Abermahlige Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitation: Nachrichten von einigen Herrn Viſitatoribus, beſonders von dem in Perſon erſchienenen Herrn Fürſten und Biſchoffen Philipp zu Speyer.
§. 152. Nachrichten von denen damahligen begabten Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten.

Zahl LIV. *Catalogus perſonarum viſitandarum.*

§. 153. Nachrichten von denen damahligen Herrn Cammer-Gerichts-Beyſitzern.
§. 154. Anmerkung von dem geſchickten jungen Cammer-Gerichts-Procuratore, D. Johann Fichard.
§. 155. Förmliches Verfahren der damahligen Reichs-Viſitation.

Zahl LV. Auszug der Artickel, aus der jüngſten *Viſitation* genommen.

§. 156.

Zahl LVI. *Dubia Cameralia.*

§. 157. Memoriale defectuum: Viſitations-Abſchied.

Zahl LVII. Mängel und Gebrechen, durch die *Procuratores* übergeben.

§. 158.

Zahl LVIII. *Viſitations*-Bericht an Königl. Majeſtät.

Zahl LIX. Bedenken der *Viſitatorum* wegen Verbeſſerung und *Viſiti*rung des Rothweiliſchen Hof-Gerichts.

§. 159. Abhör der fiſcaliſchen und Pfenningmeiſterey-Rechnung: Erledigung der Incident-Puncten.

Zahl LX. Anſuchung *pro Neglectis Mortuorum.*

1534. §. 160. bis 168. Wiedereroberung des Herzogthums Würtenberg.

1534 Zahlen LXI.-LXXIV. Urkunden der *fiſcaliſchen* Handlungen gegen Herrn Landgraven Philipps von Heſſen und *Conſorten*, den Würtenbergiſchen Ueberzug belangend.

1535 §. 169. Reſignation Herrn Cammer-Richters, Graven von Beuchlingen: Nachrichten von dem Herrn Amts-Verweſer und einigen Herrn Beyſitzern.

§. 170. Erläuterung der Cammer-Gerichts-Ordnung P. I. T. 68. von Straf der Canzley-Perſonen.

§. 171. Reichs-Verordnung gegen die Wiedertäufer.

§. 172. Kaiſerliche Avocatoria und fiſcaliſche Handlungen, den Abfall vom H. Reich betreffend.

Zahl LXXV. Kaiſerlicher Befelch an den Cammer-Gerichts-*Fiſcalem generalem*, gegen alle diejenige, die gegen Kaiſerliche Majeſtät oder Dero Herrn Bruder in Dienſt ſich begeben, bey dem Cammer-Gericht ernſtlich zu verfahren.

1536. §. 173. Herr Pfalzgrav Johannes werden zum Cammer-Richter beſtellet.

§. 174. Erneuerung und Verſtärkung des Schmalkaldiſchen Bundes.

§. 175. Neuerliche Erkanntniſſe des K. Cammer-Gerichts gegen die anwachſende Kirchen-Reformationen.

§. 176. Gegen-Vorſtellungen der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten.

Zahl LXXVI. *Proteſti*render Stände Bottſchafter Schreiben an das Cammer-Gericht, der von Lindau halber.

1537 §. 177. Handlungen des K. Herrn Geſandten und Vice-Canzlers, D. Helden, auf dem Bunds-Tag zu Schmalkalden.

§. 178. Der proteſtirenden Stände Gegen-Erklärung.

§. 179. Fürſchreiben der Königin Maria Majeſtät vor die Eiſenhoveriſche Erben.

Zahl LXXVII. Fürſchreiben der Königin Maria, Statthalterin der Niederlanden, in S. Canzlers Eiſenhovers Erben wider Herrn Chriſtoph, Erzbiſchoffen zu Bremen.

§. 180. Cammergerichtliche Beſtättigung Fürſtl. Vormundſchaften.

§. 181.

1538. §. 181. Erneuerte Cammer-Gerichts-Ordnung: Erkanntniſſe in S. der Stifter zu Minden wider die Stadt Minden: deren Erfolg.

Zahl LXXVIII. Cammergerichtliche Schreiben an die Bunds-Verſammlung zu Braunſchweig.

§. 182. Bedenken der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten wegen Recuſation des K. Cammer-Gerichts.

1538 §. 183. Anfang der Syndicats-Klagden.

39 §. 184. Cammergerichtliche Handlungen vor den Kaiſerl. und Reichs-Commiſſarien gegen die Stadt Straßburg über die Frage de cumulatione querelæ Syndicatus una cum imploratione pro reſtitutione in integrum.

§. 185. Fernerweit fürgebrachte Anſtands-Puncten.

§. 186. Special Abhandlung des Cammer-Gerichts von Beſchwerniſſen des Syndicats.

Zahl LXXIX. Copey dieſer Abhandlung.

1539 §. 187. Bey dem Cammer-Gericht erfolgen viele Veränderungen.

40. §. 188. Das Cammer-Gericht begiebt ſich wegen der Peſt-Seuche zu Speyer auf einige Zeit nach Wimpfen.

§. 189. Strittigkeit Herrn Herzog Henrichs des jüngern zu Braunſchweig mit der Stadt Goßlar, auch erkannte Achts-Erklärung und Execution gegen dieſelbe.

§. 190. Kaiſerl. Majeſtät ſuſpendiren ermeldete Achts-Erklärung.

1541. §. 191. Reichs-Tag zu Regenſpurg: Klagden der Stände gegen das Verfahren des Cammer-Gerichts.

§. 192. Kurzer Inhalt dieſes Reichs-Abſchieds: I. Hauptſtück: Vereinbarung der Lehre: öffentlicher Friedſtand.

§. 193. Kaiſerliche Neben-Erklärung wegen Zulaſſung der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten bey dem Cammer-Gericht.

§. 194. II Hauptſtück: Die Reichs-Stände übernehmen den völligen Unterhalt des Cammer-Gerichts auf 3. Jahr.

§. 195. III. Hauptſtück: Die jährliche Reichs-Viſitationen ſollen wieder hergeſtellet werden.

§. 196. Handlungen vor dem Supplications-Rath: a) Strittigkeiten zwiſchen Herrn Herzog Henrich zu Braunſchweig und der Stadt Braunſchweig.

1541. §. 197. b) Strittigkeiten zwiſchen Herrn Biſchof zu Hildesheim und denen Herrn Herzogen zu Braunſchweig.
§. 198. Weiterer Erfolg derſelben.
§. 199. Genommene Maas-Regeln gegen die von Herrn Biſchof Valentin zu Hildesheim wider Braunſchweig beym Stuhl zu Rom bewürkte und auf dem Reichs-Tag inſinuirte Urthel.

Zahl LXXX. Bedenken der Reichs-Stände in S. Hildesheim gegen Braunſchweig.

§. 200. Nachrichten von denen auf damaligem Reichs-Tag anweſenden Kaiſerlichen Räthen.
§. 201. Von Ehren-Mitgliedern des Kaiſerlichen Hof-Raths auf Reichs-Tägen.
§. 202. Nachrichten von einigen Mitgliedern des K. Cammer-Gerichts.
1542. §. 203. Reichs-Tags-Abhandlungen 1542.
§. 204. Die Reichs-Stände Augſpurg. Confeſſion dringen auf Reformation des Cammer-Gerichts.
§. 205. Der Kayſerl. Commiſſarien Erklärung darüber.
§. 206. Der proteſtirenden Stände Schluß-Erklärung über die Viſitation des K. Cammer-Gerichts.
§. 207.

Zahl LXXXI. Schluß-Erklärung der Kaiſerl. *Commiſſarien.*

Zahl LXXXII. Auszug Römiſch-Königl. Majeſtät Verſicherung der vorhin von Kaiſerl. Majeſtät ertheilten *Declaration.*

§. 208. 209. Vorſtellungen an die allgemeine Reichs-Verſammlung von Seiten des Cammer-Gerichts.
§. 210. Die Reichs-Viſitation nimmt ihren Anfang.

Zahl LXXXIII. Verzeichniß derer Herrn *Viſitatorum* und der *Aſſiſtenten* Augſpurg. *Confeſſion.*

§. 211. Kaiſerl. Majeſtät verfügen einen Aufſchub dieſes Viſitations-Geſchäfts bis zu Dero Ankunft im Reich.
§. 212. Der unvermuthete Aufſchub erwecket vieles Aufſehen.
§. 213. Die proteſtantiſche Geſandtſchaften inſinuiren dem Cammer-Gericht einen Auszug des Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchieds,

1542. und der Kaiſerl. Erklärung, nebſt dem Anſinnen, in denen Religions-Progreſſen ſtille zu ſtehen.
§. 214. Cammer-Gerichts-Betragen bey dieſem Vorfall.
§. 215. Zweyter Reichs-Tag 1542. zu Nürnberg wegen groſſer Türken-Noth.
§. 216. Mittlerzeit erfolgt ein Kriegs-Bruch zwiſchen Chur-Sachſen und Heſſen gegen Herzog Henrich den jüngern, daher das Cammer-Gericht wider jene Pœnal-Mandaten ergehen läſſet.
§. 217. Zu Stillung der Bewegungen gegen das Cammer-Gericht wird die Beförderung der Reichs-Viſitation beſchloſſen.
1543. §. 218. Abermahliger Reichs-Tag zu Nürnberg in hoher Anweſenheit des Römiſchen Königs Majeſtät und vieler Königl. Räthe.
§. 219. Der proteſtirenden Stände wiederhohlte Klagden, das recuſirte Cammer-Gericht zu reformiren.
§. 220. Antwort der Königl. Majeſtät und der Kayſerlichen Commiſſarien.
§. 221. Widerrede der proteſtirenden Stände.
§. 222. Schluß-Satz der Kaiſerl. Commiſſarien: Reichs-Schluß nach Mehrheit der Stimmen, wogegen die Schmalkaldiſche Bunds-Verwandte proteſtiren.
§. 223. Vorſtellungs-Schreiben des Cammer-Gerichts an die allgemeine Reichs-Verſammlung über die von denen proteſtirenden Ständen gethane Inſinuation und neuerliche Recuſation.

Zahl LXXXIV. Copey gedachter Vorſtellung.

§. 224. Die Reichs-Viſitation ſcheinet zum Fortgang zu gelangen, es wird aber ſolche wiederum erſtrecket.
§. 225. 226. Endliche Eröfnung der Viſitation: Nachrichten von denen Kaiſerl. Herrn Commiſſarien und Reichs-Viſitatoribus.
§. 227. Legitimatio Dn. Viſitatorum: Stritt mit dem Chur-Maynziſchen Herrn Subdelegato, D. Jonas.

Zahl LXXXV. Kaiſerl. Vollmacht.

§. 228. Chur-Sächſiſche Special Einreden.
§. 229. Derer Kaiſerl. Herrn Commiſſarien Bedenken und Vermittelung, welche aber nicht Statt finden will.
§. 230. Man erwartet darüber Kaiſerl. Majeſtät allerhöchſte Verfügung: Erfolg und Ausgang dieſes Stritts.

Zahl

1543.	Zahl LXXXVI. Kaiſerliches Schreiben.
	§. 231. Die Seſſionen erlangen wiederum ihren Fortgang: Vorläufiger Rathſchlag über den Angrif des Viſitations-Geſchäfts.
	Zahl LXXXVII. Auszug des Raths-*Protocolls* derer Herrn *Viſitatorum*.
	§. 232. Der Anfang wird mit Einſicht der ältern Viſitations-Acten gemacht: Beträchtliche Anmerkung des Herrn Biſchoffen Valentin von Hildesheim.
	§. 233. Entwurf derer Fragſtücken.
	§. 234. Neuer Stritt über das Fragſtück von der Eyds-Formel nach dem Wormſer Edict und Augſpurgiſchen Abſchied.
	§. 235. Getroffenes Auskunfts-Mittel ſo wohl darüber, als über die von Chur-Sachſen anverlangte Zulaſſung eines Adjuncti ad Protocollum.
	§. 236. Der Chur-Sächſiſche Entwurf anſtößiger Artickel erhält eine ſchickliche Wendung.
	§. 237. Neuer Anſtand über obgedachte Eyds-Formel und über die Kaiſerl. Declaration, worauf die würkliche Trennung erfolget.
	§. 238. Schluß-Seſſion und Rathſchlag, wie dem Cammer-Gericht der Stillſtand eröfnet werden ſolle? welche Eröfnung würklich erfolget.
1544.	§. 239. Reichs-Tag zu Speyer: Kaiſerl. Fürtrag, das Reichs-Juſtiz-Weſen betreffend.
	§. 240. Vorſtellung der vereinigten Stände gegen die vorgegangene Viſitations-Handlungen.
	§. 241. Darauf erfolgter Reichs-Schluß.
	§. 242. Das Cammer-Gericht verfällt in einen Stillſtand.
	§. 243. Cammergerichtliche Vorſtellung an Kaiſerl. Majeſtät, der Juſtiz den ſtracken Lauf zu laſſen.
	Zahl LXXXVIII. Copey derſelben.
	§. 244. Es bleibet aber der Stillſtand ohnvermeidlich: Schluß dieſes Vten Theils.

§. 1.

§. 1.

Der Großmächtigſte König und Kaiſer Carl der Fünfte thaten bey Dero glücklich erfolgten Wahl (a) und dabey errichteter Wahl-Capitulation (b) die feyerlichſte Zuſage, Fried, Recht und Einigkeit im H. R. Reich zu pflanzen, und zu verfügen, daß dieſes ſeinen gebührlichen Gang bey dem Armen als Reichen gewinnen, auch denen Ordnungen, Freyheiten und alten löblichen Herkommen nach gerichtet werden ſollte.

Kaiſer Carl der V. verſprechen bey Dero Kaiſers-Wahl, Fried und Recht im H.R.Reich aufzurichten.

(a) Wahl-Protocoll bey Goldaſt in ſ. politiſchen Reichs-Händeln, 1. Th. S. 14.

Sabini Hiſt. Elect. Carol. V. bey *Schard.* Scriptor. Rer. Germ. T. II.

(b) Lünigs Reichs-Archiv, P. gen. Cont. I. p. 333.

du Mont Corps diplomatique, T. IV. P. I. pag. 298.

§. 2.

In Gefolg deſſen haben Allerhöchſt-Dieſelbe ſogleich nach Dero im Junio 1520. erfolgten Ankunft in teutſchen Reichs-Landen die Beſorgung des Reichs-Juſtiz-Weſens als erwählter Römiſcher König,

Beſorgen hierauf hin das Reichs-Juſtiz-We-

ſen vor und währendem Reichs-Tag zu Worms 1520. 21. künftiger Kaiſer, übernommen, und nach erfolgter Krönung zu Aachen, auch darauf zu Worms angeſtelltem Reichs-Tag durch Dero Hofrath die Juſtiz-Pflege in ſo lang verwalten laſſen, bis und dann das Kaiſerliche Cammer-Gericht wiederum aufgerichtet worden. (a)

(a) S. den IV. Th. des Cammergerichtlichen Archivs, zwote Abth. §. 4-15.

§. 3.

Kaiſerliche Propoſition auf dem Reichs-Tag, Fried und Recht betreffend.

Der erſte Hauptpunct des Kaiſerlichen Fürtrags an die auf dieſem Reichs-Tag in groſſer Anzahl verſammlete Reichs-Stände ergienge dahin:

„fürs erſte und für allen Sachen zu handlen und fürzunehmen, „wie Recht, Fried, gut Ordnung und Policey im Reich ꝛc. „aufzurichten: dieweil aus Recht, Fried und Ordnung all „andere gute und außträgliche Händel gedeyhen, wachſen, „aufnehmen und flieſſen. Unſchätzbare Maas-Regeln eines „Juſtiz-liebenden groſſen Monarchens!

§. 4.

Die hohe Reichs-Stände bezeugen ſich willig zu Wieder-Aufrichtung des K. Cammer-Gerichts.

Sammtliche höchſte und hohe Reichs-Stände wurden durch dieſen Gerechtigkeits-vollen Kaiſerlichen Ausſpruch belebet: Sie bezeugten eine einmüthige Bereitwilligkeit, das Cammer-Gericht in Haupt und Gliedern wiederum aufzurichten, und deſſen Ordnung zu verbeſſern. Zu dem Ende wurde ein Ausſchuß verordnet, welcher die hiebevor zu Worms 1495. errichtete Cammer-Gerichts-Ordnung, wie nicht weniger die auf denen Reichs-Tägen zu Cölln (1512.) und zu Augſpurg, (1518.) auch ſonſten gethane Zuſätze durchſehen, und mit höchſtem Fleiß berathſchlagen ſollte. (a)

(a) S. den Eingang der neuen Cammer-Gerichts-Ordnung. 1521.

§. 5.

Entwurf einer Proceß-Ordnung nach der Form

Unter andern Aufſätzen findet ſich bey denen Archival-Reichs-Tags-Acten ein weitläuftiger Entwurf unter der Aufſchrift:

Begrif eines ſchleunigen rechtlichen Proceſſes am Cammer-Gericht, aus dem Römiſchen Proceß gezogen.

Es enthält ſelbiger hauptſächlich die Rechts-Uebung der Rotae Romanae, und die Cammer-Gerichts-Ordnung ſelbſten erprobet, daß viele Stücke ihren Urſprung daher haben. Ob nun gleich dieſer Aufſatz nicht nach heutigem Geſchmack iſt, ſo belehret doch ſolcher mehr als zu viel, wie ſehr man von der alten teutſchen Rechts-Form damals ſchon abgegangen geweſen ſeye; indeſſen will man, der Neubegierde des Leſers ein Genügen zu thun, ermeldten Entwurf unter Zahl I. hiebey anzufügen nicht entſtehen. Ein auf dem Reichs-Tag zu Worms mit anweſender Reichsſtädtiſche Sendbott überſandte dieſen Begrif an ſeine Herrn Obere und Committenten unterm 12. Martii 1521. mit Vermelden: Man ſitzet vorläufig über der Reformation des Cammer-Gerichts, das iſt ſo ein wild Thier, das jedermann irre macht, weißt niemand, wo man es angreiffen ſolle. Dörfte es heut zu Tag ein leichteres Werk ſeyn, eine gleichwohlen nothwendige Verbeſſerung der Cammer-Gerichts-Ordnung fürzunehmen? **der Rotae Romanae Num. I.**

§. 6.

Die neue Ordnung kommet zum Stand. Erläuterung derſelben.

Es kame jedannoch auf dieſem Reichs-Tag eine wohlverfaßte Cammer-Gerichts-Ordnung zum Stand, welche nebſt denen ältern vom Jahr 1471. und 1495. die eigentliche Uhrquellen von der uhralten Verfaſſung des Cammer-Gerichts ſeynd; daher auch ohnumgänglich nöthig zu ſeyn ſcheinet, die Haupt-Artickeln dieſer neuen Ordnung, gleich vorhin bey der ältern geſchehen iſt, (a) aus denen damahligen Reichs-Tags-Handlungen vorderſamſt zu erläutern. Ueberhaupt ſtehet zu bemerken, wie daß Kaiſerl. Majeſtät ſich den Entwurf dieſer Ordnung, ohne viele Erinnerungen beyzufügen, allergnädigſt wohlgefallen lieſſen. Deren Erklärung lautete alſo:

„ iſt Unſeres allergnädigſten Herrns des Römiſchen Kaiſers
„ Meynung, das Cammer-Gericht aufzurichten, laut Chur-
„ fürſten, Fürſten und Ständen übergebener Schrift mit etli-
„ chen Zuſätzen und Aenderung.

Es trift alſo der Entwurf mit der gleich nachgehends zum Druck gebrachten Ordnung ſelbſten in denen mehreſten Puncten überein, nur mußte überall, wo des Reichs-Regiments Erwehnung geſchehen, die Abänderung folgendermaſen geſchehen, Regiment im Reich, Unſer Regiment ꝛc.

(a) S. die Anmerkung über die C. G. Ordnung 1495. im II. Theil des C. G. Archivs, §. 71 - 89.

§. 7.

Erläuterung des I. und IVten Articfels von Beſtellung und Benennung Cammer-Richters und der beeden Grafen und Herrn.

Der Iſte und IVte Artickel dieſer Ordnung enthält die Beſtellung und Benennung des Herrn Cammer-Richters und Beyſitzern: Ueber die Beſtellung des Herrn Cammer-Richters, und derer Grafen, oder Herren, ſo jenes Stelle allenfals vertretten ſollten, wurden von denen Reichs-Ständen verſchiedene Perſonen in Vorſchlag gebracht; und findet ſich davon im Reichs-Tags-Protocoll nachfolgende Stelle:

„ Fürter Vereinigung des Cammer-Richters, und der zwo Bey-
„ ſitzer, ſo Grafen oder Herrn ſeyn ſollten, gefällt meinen gnä-
„ digſten Herrn denen Churfürſten zu Cammer-Richter:

Grav Adam von Beuchlingen: Schenk Valentin von Erbach.

Zu Beyſitzern: Grav Bernhard von Solmß, und Herr Wilhelm zu Nider-Eiſenburg.

Meine gnädige Herrn die Fürſten haben zum Cammer-Richter angezeiget: den Landgrafen zu Leuchtenberg: Herrn Chriſtoph von Schwartzburg: Herrn Wilhelm Truchſeß, und Graf Eberhard von Königſtein.

Zu Beyſitzern haben Ihro Fürſtl. Gnaden angezeigt, Graff Ulrich von Helffenſtein, Herrn Schweickart von Gundelfingen, oder Grav Georgen von Wehrtheim, Graven Bernhard von Eberſtein, und Graven Georgen von Königſtein, oder den alten von Weſterburg.

§. 8.

Herr Graf von Beuchlingen werden zum Cammer-Richter beſtellet.

Kaiſerliche Majeſtät erwählten daraus zum Cammer-Richter den Herrn Grafen Adam von Beuchlingen, (a) vermuthlich aus dem vorzüglichen Beweggrund, daß ſelbiger ſchon vorhin unter Dero glorwürdigſtem Anherrn von 1507. bis 1511. die Grafen- und Cammer-Richter-Amts-Verweſers Stelle mit vielem Ruhm verwaltet hatte. So viel aber die beede Stellen derer Grafen und Herrn belangte, ſo ſeynd ſolche bis zum Jahr 1524. aus unbekannten Urſachen ohnerſetzet verblieben.

(a) S. *Knaut* Orig. Beuchling. Ottonis Hiſt. Comit. Beuchling. Leuckfeld Beſchreibung des Kloſters S. Georgii zu Kelbra, nebſt genealogiſcher Nachricht von denen Grafen von Beuchlingen.
v. Falckenſtein Thüring. Chronik.
Kreyſigs Hiſt. Bibliothec von Ober-Sachſen, S. 310.

§. 9.

§. 9.

Die Zahl der Beyſitzer wird auf XVIII. geſetzet, worunter zwey Kaiſerliche.

Die Herrn Beyſitzer wurden von jedem Churfürſten nach eigenem Belieben ernannt, bey denen Crayſen aber erwählten ſolche einige Zeitlang die ſogenannte Crayß-Fürſten alleinig, ohne Zuthun derer übrigen Crayß-Mitſtände.

Die Zahl derer Beyſitzer wurde von XVI. auf XVIII. vermehret, dergeſtalten, daß zwey Kaiſerliche Aſſeſſores zu denen vormahligen zwey Beyſitzern aus denen Erblanden von Oeſterreich und Burgund beygefüget worden. Da nun Kaiſerl. Majeſtät ohnehin ſchon die Grafen und Herrn præſentirten, welche bey Anweſenheit des Herrn Cammer-Richters Mit-Urtheiler waren, und in allen Rechts-Sachen ihre Stimmen gleich andern Beyſitzern mit abgegeben haben, ſo mag daher der Gebrauch rühren, daß die Kaiſerlichen Herrn Beyſitzer in ihrer Rang-Ordnung ohnmittelbar an die übrige Herrn Beyſitzer von denen Kaiſerlichen Erblanden angeſchloſſen werden. (a) Im Jahr 1528. erregte der Oeſterreichiſche Herr Beyſitzer, Conrad Haller, einen Rang-Stritt, und wollte in der Mitte zwiſchen denen beyden Kaiſerlichen Herrn Beyſitzern ſeinen Rang und Sitz nehmen, er wurde aber damit abgewieſen. (b)

(a) *de Ludolf* in Colloqu. de Statu Camer. Judic. p. 41.
Deckherr ad Ordinat. Camer. P. I. T. 3. p. 94. Cortrejus in Obſerv. ad Transact. Paſſav. T. I. p. 84. Nr. 23.

(b) *Anonymus* in Append. X. ad Dn. de Ludolf Comment. Cameral. p. 358.

§. 10.

Das Cammer-Gericht wird ſtattlich beſetzt.

Ueberhaupt hatten die hohe Reichs-Stände den ſorgfältigen Bedacht genommen, ſtattliche Männer zu dieſer höchſten Gerichts-Stelle zu benennen, wie es des H. R. Reichs Ehre und Anſehen, auch der Sachen und Partheyen Nothdurft ohnumgänglich erheiſchet und erfordert.

Von Chur-Maynz erhielte die Praeſentation Herr Matthias de Ilau. Der ehmalige berühmte Herr Aſſeſſor Barth beſchreibet denſelben in ſeiner Vorrede zum zweyten Theil ſeiner Cammer-Gerichts-Urtheln als einen geſchickten, ſtandhaften und ohnermüdeten Mann, der in denen ſchwereſten Zeitläuften, beſonders im Jahr 1544. das Cammer-Gericht nicht verlaſſen, ſondern nur mit drey andern Mitgliedern

den völligen Stillſtand des Gerichts verhütet habe, daher auch damahls Kaiſer Carl der Vte demſelben nebſt andern drey tapfern Männern die Beſtallung auf eigene Koſten abreichen zu laſſen allergnädigſt geruhet haben: gleichwohlen hat dieſer Herr von Ilau ſeine Stelle dreymahl verändert:

Das erſtemahl war er Chur-Mayntziſcher, das zweytemahl Fränkiſcher und zum drittenmahl Chur-Brandenburgiſcher Beyſitzer: es haben alſo die Verwechſelungen deren Aſſeſſorats-Stellen einen uhralten Urſprung.

Der Chur-Trieriſche Herr Beyſitzer, Arnold von Glauburg, ſtammte aus dem berühmten Adelichen Geſchlecht der wohllöblichen Reichs-Stadt Frankfurt. Bey der Reichs-Viſitation 1531. wurde ihme das Zeugniß beygeleget, daß ſich an Kunſt und Erbarkeit kein Mangel an ihme erfunden habe.

Mehrere Nachrichten von demſelben ſeynd in der Lerßneriſchen Frankfurter Chronick, zweyten Theil, S. 205. vorzufinden. Bey eingeführter Rang-Ordnung derer Herrn Beyſitzern nach dem Rang ihrer hohen Herrn Praeſentanten vom Jahr 1507. findet man in denen Verzeichniſſen derer Cameral-Perſonen den Chur-Trieriſchen Herrn Beyſitzer dem Chur-Cöllniſchen jedesmahl vorgeſetzet: indeſſen pflegen dannoch beyde Herrn Beyſitzer nach dem Reichs-Tags-Herkommen annoch heut zu Tag in Seſſionibus Pleni nach ſelbſtbeliebiger Einverſtändniß monatlich mit einander abzuwechſeln.

Der Chur-Cöllniſche Herr Beyſitzer, Hartmann Mohr oder Maurus, ware Profeſſor Juris zu Cölln, und Chur-Cöllniſcher Rath. Er hatte die Gnade, von dem Churfürſtl. Gefolg bey der Krönung Kaiſers Carln des Vten zu Aachen zu ſeyn, welcher Vorgang ihn hernachmahls veranlaßte, eine eigene Abhandlung de Electione & Coronatione Imperat. Caroli Vti zu ſchreiben, und ſolche dem Ertz-Herzogen und damahlig-Kaiſerlichen Regiments-Statthaltern Ferdinand zuzueignen; der ehemahlige Cammer-Gerichts-Beyſitzer, Simon Schard, hat ſolches Werk ſeinem zweyten Tomo Scriptorum Rerum Germanicarum einverleibet.

Der erſte Kaiſerliche Beyſitzer, Johannis Zaſius, ſolle ein Sohn des hochberühmten Rechts-Lehrers zu Freyburg, Ulrich Zaſii, und ein Bruder des Kaiſerlichen Hof-Raths, Johann Ulrich, geweſen ſeyn. (a)

(a) *de Ludolf* in Append. X. Comment. Cam. p. 414. Adami Vitae JCtor. p. 30. item 189.

Des

Des Fränkiſchen Crayſes Aſſeſſor von Hirnheim von uhraltem Fränkiſchem Reichs-Adel wäre von denen Crayß-Fürſten Bamberg, Würzburg, Aichſtätt und Brandenburg praeſentiret.

§. 11.

Bey dem VIIIten Artikel dieſer Ordnung von Beſoldung der Cammer-Gerichts-Perſonen iſt bey dem Abdruck dieſes Reichs-Abſchieds ein beträchtlicher Verſtoß vorgegangen. Aus dem Original-Abſchied ſowohl, als auch ſonſten aus denen Reichs-Tags-Acten ergibt ſich offenbar, daß denen Beyſitzern, ſo Doctores, Licentiaten, Ritter oder Edelmann wären, fünf hundert Gulden (wohl zu merken in Gold) zur Beſoldung ausgeworfen worden ſeyen, wohingegen in dem Abdruck des Reichs-Abſchieds nur vier hundert Gulden geſetzt worden. Dieſer Irrthum bliebe eine gute Zeit dem Collegio verborgen, oder wenigſtens wäre der Verſtoß nicht ſo bald zu heben, bis ſich endlich ſelbiges darüber öffentlich beſchwerte, mit Vermelden, es ſeye eine gründliche Wahrheit, daß allſchon auf dem Reichs-Tag zu Worms 1521. bewilliget worden ſeye, denen Beyſitzern fünf hundert Gulden in Gold zu geben, wie ſie dann deſſen glaublich berichtet, daß ſolches das beſiegelte Original des Abſchieds lauter mit ſich bringe: Die Beyſitzer ſeyen auf 500. Gulden in Gold *praeſenti*ret und aufgenommen, könnten daher auf ſolch ringere Beſoldung nicht dienen.

VIII. Artickel: Beſoldung der Cammer-Gerichts-Perſonen, und deſſen Betrag.

In einem Bedenken des kleinen Ausſchuſſes findet ſich der Beſoldungs-Gehält vor das geſammte Cammer-Gericht von XVI. Beyſitzern auf 13100. fl. berechnet. (a) Wann man nun die zwey Kaiſerliche neu aufgeſtellte Herrn Beyſitzer, jeden zu 500. Gfl. und alſo zuſammen mit 1000. Gfl. mit hinzuſetzet, ſo hat der ganze Unterhalt dieſes höchſten Reichs-Gerichts jährlich betragen 14100. Goldgulden.

Will man den damahligen Wehrt der Goldgulden gegen den jetztmahligen 24. Gulden-Fuß berechnen, und danebens den damahligen geringen Preiß aller Lebensmittel mit in Betrachtung ziehen, ſo wird ſich daraus von ſelbſt ergeben, daß dieſer Gehalt nicht ſo geringſchätzig geweſen ſeye.

(a) S. IV. Theil des C. G. Archivs, Zahl 316. 317.

§. 12.

Artickel X. Kaiſerl. Erklärung in fiſcaliſchen Sachen, Fürſtenthum, Grafſchaft betreffend.

Bey dem Xten Artickel kommet nicht nur die neue förmliche Aufſtellung eines Advocati Fiſci wahrzunehmen, ſondern auch hauptſächlich beym Beſchluß deſſelben zu bemerken, daß die Kaiſerliche Erklärung vom Vorbehalt in fiſcaliſchen Sachen um Fürſtenthum, Grafſchaft, Herrſchaft, viel deutlicher als im Abdruck dieſer Ordnung laute. Die Worte der Kaiſerlichen Erklärung waren folgende:

„ Wo auch Sachen fürfielen, die Fürſtliche Ehr und Würde,
„ desgleichen Fürſtenthum, Grafſchaften, und Herrſchaften,
„ ſo von Kaiſerl. Majeſtät und dem H. Reich zu Lehen rühren,
„ darum einer den andern anſprechen wollte, darinnen behalt
„ Kaiſerl. Majeſtät bevor, dieſelben Sachen vor Ihr Majeſtät
„ zu rechtfertigen, oder die Ihrer Majeſtät Statthaltern,
„ und Regiment im Reich, oder dem Cammer-Gericht zu
„ empfehlen.

überhaupt ſtehet zu bemerken, daß dieſe ganze Stelle in dem Corpore Juris Cameralis S. 46. abgekürzet und ausgelaſſen ſeye.

§. 13.

Art. XI. XII. XIII. von des Kaiſerl. Cammer-Gerichts-Canzley.

Bey dem XI. XII. und XIII. Artickel dieſer Ordnung erſiehet man gleichſam eine förmliche Ordnung von des Kaiſerlichen Cammer-Gerichts Canzley.

Obwohlen nun Chur-Maynz von uhralten Zeiten her von Reichs-Erz-Cancellariats wegen die Beſtellung der Canzley hauptſächlich zuſtehet, (a) nicht weniger eben auf dieſem Reichs-Tag zu Worms dieſe hohe Erz-Cancellariats-Rechten nochmahls beſtätiget, (b) und endlich in folgenden Jahren 1530. die völlige Erweiterung eingeraumt worden, (c) ſo hat ſich jedoch Kaiſerl. Majeſtät und das Reich nicht nur die Verpflichtung ſammtlicher Canzley-Perſonen, ſondern auch die oberſte Aufſicht und Viſitation der Canzley, wie nicht weniger die Strafe der Canzley-Perſonen durch den Cammer-Richter nach Gröſſe und Gelegenheit der Ueberfahrungs-Fällen ſowohl in dieſer als nachfolgenden Ordnungen (d) jederzeit vorbehalten.

(a) S. C. G. Archiv, 1. Th. S. 2[illegible] Urk. Zahl 58.
(b) *L. B. de Gudenus*, T. IV. Cod. Diplom. p. 616.

(c) *du*

(c) *du Mont* Corps diplomatique, T. IV. P. II. p. 58.
Lünig P. ſp. Cont. I. Fortſ. 3. p. 27.

(d) *Krebs* Quinquert. Camer. Quaeſt. 5.
Fr. Wilh. Tafinger Selecta Jur. Camer. Obſ. 7.
Pütter Progr. de Foro delinquentis Officialis Cancellariae in ſupr. Cam. Imp. Judicio &c.

§. 14.

Von des Kaiſerl. Cammer-Gerichts Canzley-Inſiegeln.

Von dem Kaiſerlichen Cammer-Gerichts-Canzley-Inſiegel unter der glorreichen Regierung Kaiſers Carl des Vten Majeſtät habe hiebey einen Abdruck vor dem Titul-Blat mitzutheilen ohnermanglen wollen. Es waren zwey Inſiegel, das gröſſere und kleinere; jedoch iſt auch jenes bey vielen bloſen Privat-Strittſachen wahrzunehmen.

Der hochberühmte Staatslehrer der Herzoglich-Würtembergiſchen hohen Schule zu Tübingen, Herr Gottfried Daniel Hoffmann, hat in dem zweyten Theil ſeiner fürtreflichen vermiſchten Beobachtungen aus denen teutſchen Staats-Geſchichten und Rechten, S. 21. §. 21. eigentlich zu wiſſen verlanget, wann der Gebrauch eines eigenen Cammer-Gerichts-Siegels aufgehöret, und man dafür das völlige eigentliche Kaiſerliche Siegel ohne deſſelben beſondere und nähere Einrichtung auf das Cammer-Gericht, und ohne deſſelben beſondere Meldung in der Umſchrift zu gebrauchen, angefangen hätte? Ich diene darauf in zuverläßiger Antwort: wie daß das ältere und eigene Cammer-Gerichts-Inſiegel bis zum Regierungs-Antritt des glorwürdigſten Kaiſers Ferdinand des IIIten in ohnunterbrochener Uebung geweſen ſeye, maſſen bey denen Cameral-Acten in Sachen der Gemeinde Freyenſee wider Herrn Grafen von Solms, Mandati, 1623. das alte Inſiegel annoch vorzufinden, und zugleich in nachgefolgter Zeit bey erſtgedachtem Acten-Stock die vorgegangene Veränderung unter Kaiſers Ferdinand des IIIten Majeſtät wahrzunehmen iſt.

§. 15.

Die Artickel vom gerichtlichen Proceß XIX-XXVII. ſeynd in folgenden Zeiten theils durch die Cammer-Gerichts-Viſitations-Receß, theils durch gemeine Beſcheide vielfach verbeſſert worden; daher

XXVIII. Artickel: wie auf die Acht procedirt werden ſolle?

daher mich dabey aufzuhalten nicht nöthig finde, ſondern ſogleich zum XXVIII. Artickel: wie auf die Acht procedirt werden ſolle? vorſchreite. Kaiſerliche Majeſtät machten hierbey folgende beträchtliche Anmerkung:

„ Item da ſtehet, doch ſoll dieſer Artickel dem Land-Frieden und „ deſſelben Declaration nicht derogiren; dieſen Artickel zu ſtellen: „ doch was Thaten und Handlungen ſeynd, die wider den „ Land-Frieden und deſſelben Declaration beſchehen, und klar „ und offenbar ſeynd, oder durch Feinds-Brief ꝛc. beweißt „ werden mögen, darauf Kaiſerl. Majeſtät oder Ihrer Majeſtät „ Statthalter und Regiment, oder das Cammer-Gericht in „ Fußſtapfen ohne einig fernere Erheiſchung über denſelben Thäter „ und ihre Helffer Acht und Aberacht erkennen, und Declaration „ ausgehen laſſen, dann ſonſt auf die Fürheiſchung und lange „ Rechtfertigung viel Nachtheil ſtände.

Allein gleichwie über die Frage: Ob gegen einen kundbaren Friedbrecher eine vorgängige Ladung nöthig ſeye? allſchon unter Kaiſer Maximilian mehrfältig geſtritten, und von denen Ständen des Reichs je und allweg behauptet worden, daß eine ſolche Ladung allerdings erforderlich ſeye; als wurde auch allhier auf dieſer Meinung beharret.

Die erſtere Achts-Erklärung Kaiſers Carl des Vten geſchahe gegen Herrn Johann, Biſchoffen zu Hildesheim, datum Gent den 24. Julii 1521. (a)

(a) S. Relation und Bericht in S. Braunſchweig wider Hildesheim, Remiſſionis, Lit. E. F.

§. 16.

Anmerkung beym XXX. Artickel: vom Mißbrauch geiſtlicher Gerichten.

Der XXXte Artickel: um einen jeden bey ordentlichen Gerichten bleiben zu laſſen, iſt zwar ziemlich kurz gefaßt; die Reichs-Tags-Acten aber enthalten deſto mehrere beträchtliche Anmerkungen. Die Mißbräuche ſollten an beyden geiſtlichen und weltlichen Gerichten abgeſchaft werden.

Anlangend die Mißbräuche bey denen geiſtlichen Gerichten, ſo belehren die im Reichs-Tags-Protocoll vorfindliche Rathſchläge über das Policey-Weſen, daß die ſchon längſt zuvor angebrachte Gravamina Nationis Germanicæ nunmehr auf dieſem Reichs-Tag 1521.

bis auf hundert vermehrt übergeben worden ſeyen, wie auch ſolches Herr Profeſſor Kapp in ſeiner Nachleſe der Urkunden von der Reformations-Geſchichte im 3ten Theil, Zahl 25. S. 240. wohl bemerket hat.

Die in das Reichs-Juſtiz-Weſen hiebey einſchlagende Haupt-Beſchwerden führen nachfolgende Aufſchriften:

Wie und welche Sachen in erſter Rechtfertigung nach Rom gezogen würden?

Von Päbſtlicher Delegation und Commiſſarien.

Von Schmählerung der Gerichtsbarkeit Juris Patronatus.

Wie die weltliche liegende Güter zu der Geiſtlichen Hände kommen.

Wie die Leyen unbillig an geiſtliche Gerichte gezogen würden.

Wie der Weltlichen Unterthanen um Schulden für geiſtliche Gerichte gezogen würden.

Wie man die Weltliche ihre Unterthanen vom geiſtlichen Gericht abzufordern unbilligen Schaden verurſachet.

Wie man Schmach-Sachen am geiſtlichen Gericht fürnehmet.

Wie man weltliche Sachen von gethanen Eyds wegen an geiſtlich Gericht ziehet.

Wie man die Sachen, die vor weltlichem Gericht auch mögen fürgenommen werden, allein vor ſich ziehe.

§. 17.

Wegen Mißbrauchs bey weltlichen Gerichten wurden gedoppelte Klagden vor- und angebracht: erſtlich, gegen das Hof-Gericht zu Rothweil, und das Schwäbiſche Land-Gericht auf der Leutkircher Heyde: zweytens, gegen die Weſtphäliſche Gerichte.

Vom Mißbrauch weltlicher Gerichten: bey dem Hof-Gericht zu Rothweil und Schwäbiſchen Land-Gericht.

Die erſtere betreffen die Mängel bey Beſetzung des Gerichts, und ohntüchtiger Advocaten.

Die Mißbräuche in Achts- Criminal- und andern Fällen, beſonders auch mit eigenmächtiger Erhöhung des Taxes, daher die Reichs-Verſammlung den Antrag dahin gemacht hat, daß beede Gerichte vorderſamſt viſitirt und reformirt, der Stände Freyheiten

in erſter Inſtanz dem Hof- und Land-Gericht vorderſamſt inſinuirt, ſolche von jenen genaueſt beobachtet, auch bey erfolgter Appellation ſtill geſtanden, und nicht ſo eilend und ſchnell verfahren werden ſollte.

Hiebey kann man ohnbemerkt nicht laſſen, daß die irrige Meynung des *Wehners* ad Reformationem Rothwilenſem, P. 3. T. 17. wie auch *Blumii* in Proc. Cameral. T. 45. Nr. 22. als wann in Fällen denegatae vel protractae juſtitiae, nullitatis, & recuſationis Judicis die Beſchwerden alleinig bey dem Kaiſerlichen Reichs-Hofrath anzubringen ſeyen, der gelehrte Cammer-Procurator *Deckherr* in Concordia ſupremorum Imperii Tribunalium, ſive in Notis ad *Uffenbachii* Tractatum de Conſilio Imper. aulico, C. 10. Nr. 31. ingleichem in Notis ad *Kochii* Commentar. Ordinat. Cameral. P. 3. T. 31. Nr. 2. Lit. b. ſchon vorlängſt gründlich widerlegt habe, und auch die groſſe Menge der Acten, welche von dem Rothweiliſchen Hof-Gericht an das Kaiſerl. Cammer-Gericht in dergleichen Fällen vor Alters gelanget ſeynd, ſattſam davon zeugen.

§. 18.

Vom Mißbrauch derer Weſtphäliſchen Gerichten, ſamt Chur-Cölniſch. Bericht von denen dieſem Gerichts-Zwang unterworfenen Perſonen und Sachen. Num. II.

Anlangend die Weſtphäliſche Gerichte, ſo enthalten die Reichs-Tags-Acten einen ganz ohnvermutheten, aber deſto angenehmeren Aufſchluß von damahliger Beſchaffenheit dieſer Gerichten. Kaiſerliche Majeſtät erinnerten bey dieſem Artickel, es ſollte beſtimmet werden, was vor Sachen an die heimliche, und Weſtphäliſche Gerichte gehörten, um die viele Irrungen zu verhüten.

Die Reichs-Stände erſuchten daher Chur-Cölln, als Oberherrn und Statthaltern dieſer Gerichten, ihren Bericht darüber an Kaiſerliche Majeſtät abzugeben, welcher annoch währendem Reichs-Tag dergeſtalten gründlich und ausführlich abgeſtattet worden, wie die Anlage-Zahl II. des mehreren belehret.

Chur-Cölln nennet ſich Kaiſerlicher Majeſtät oberſten Statthaltern und Verweſern der Weſtphäliſchen Gerichte: die Stuhl-Herrn waren Fürſten, Grafen, Herrn, Ritter-Leute und Städte. Der Ordnung halber wird ſich beſonders auf die Reformation vom Herrn Chur-Fürſten und Erzbiſchoffen Philipps berufen: die Perſonen und Sachen, dieſem Gericht unterworfen, werden ausführlich angezeigt, und auf die angebrachte Beſchwerden geantwortet: beſonders aber wird der

 Appel-

Appellation halber mit angefüget, daß ſolche an das Chur-Cöllniſche Hof-Gericht zu Arensberg und an das gemeine Capitul ergehe, womit dann all dasjenige noch weiters erläutert wird, was der Freyherr von Senckenberg in der Abhandlung der wichtigen Lehre von der Kaiſerlichen-Gerichtsbarkeit in Teutſchland nebſt andern vorzüglichen Schriftſtellern (a) von dieſen Gerichten an- und ausgeführt hat.

(a) Kochs Anmerkungen von denen Weſtphäliſchen Gerichten, auch denen vormahligen Land-Gerichten in Teutſchland.

Marq. Freber. Comment. de ſecretis Judiciis Weſtphal. cum Praefat.; de Goebel de Scriptoribus horum Judiciorum.

Von Capitul-Tägen ſ. v. Stein Weſtphäl. Geſchichten, T. IV. p. 1099. ingleichem die Urkunde im III. Theil des Cammer-Gerichs-Archivs, S. 115.

§. 19.

Nach dieſem von Chur-Cölln übergebenen Bericht faßten die Reichs-Stände nachfolgenden Abſchluß: Reichs-Schluß der Weſtphäl. Gerichten halber.

„ Item auf den Bericht, ſo der Erzbiſchoff zu Cölln der Weſtphäliſchen Gerichten halber gethan hat, auch auf den Rathſchlag, ſo der kleine Ausſchuß deshalb gefaßt, iſt für gut angeſehen und beſchloſſen. Nachdem derſelbig Artickel in voriger Cammer-Gerichts-Ordnung vor beträchtlich und wohl geſtelt iſt, daß es dabey bleiben ſoll, und daß Churfürſten, Fürſten und Ständen Kaiſerl. Majeſtät ſammentlich bitten, dem Erzbiſchoff von Cölln und andern, ſo Freyſtühle unter ſich haben, Mandat und Befelch zu thun, Einſehen zu haben, damit dieſelbige Gerichte bey ihrer alten Ordnung bleiben, und die nicht überfahren, oder mißbrauchen.

Es ware aber dieſer Mißbrauch nicht ſo leicht zu heben, daher auch die Appellationen bey dem Kaiſerlichen Cammer-Gericht häufiger als zuvor angenommen, und mehrmahlige ſcharf verpönte Gebotts-Briefe gegen die Weſtphäliſche Gerichte erlaſſen worden.

§. 20.

Der XXXI. Artickel dieſer Ordnung enthält eine Verbeſſerung der Executions-Ordnung. XXXI. Artickel: die Execution der Urthel belangend.

Vor der Zeit konnte der obſiegende Theil nach Masgab der Reformation Kaiſers Friederichs des III. wie man pfanden ſollte, ſelbſten

ſelbſten exequiren, demnächſt folgte die Acht, und Declaratio in poenam: ferners ſollte nach Maasgab der Reichs-Ordnung 1507. der Ungehorſam durch geiſtlichen und weltlichen Bann bezwungen werden; der geiſtliche Bann nach der Bulla Raymundi konnte auch durch Cammer-Richter, oder Beyſitzer, ſo geiſtlich waren, vermög beſonderer Vollmacht erkannt werden. Im Jahr 1512. geſchahe erſtmahls der Crayß-Hauptleuten Meldung, und endlich wurde auf dieſem Reichs-Tag beſchloſſen, die aufgerichtete Crayſe zur Execution zu gebrauchen, wozu endlich jeden Crayſes Oberſten durch die Reichs-Ordnungen 1530. 1532. 41. 43. 51. und 1555. erkieſet und beſtimmet worden. Wir bemerken alſo allhier den Urſprung von denen übertragenen Executionen derer Reichsgerichtlichen Erkanntniſſen an die hohe Crayß-ausſchreibende Herrn Fürſten.

Bey denen Executorialien ſtehet zu bemerken, daß die §. 1. dieſes Artickels angeführte Gebotts-Briefe durch den Reichs-Abſchied 1654. §. 59. abgeſchaft worden, und wird ſogleich jetzo der Urthel-Terminus ad docendum de paritione unter Pön 10. Marc löthigen Golds, und würklicher Execution angehänget.

An ſtatt des vormahligen Banni Contumaciae werden heut zu Tag Geld-Strafen angeſetzet: Der Artickel vom geiſtlichen Bann iſt bey denen Reichs-Gerichten nicht mehr in Uebung, die ehmahlige Bulla Raymundi ſtehet bey Datt de P. P. L. 2. C. 10. zu leſen.

§. 21.

Verordnung, wie es mit denen Erkanntniſſen und der Execution gegen Fremde, auſſer dem Reich geſeſſen, zu halten ſeye?

In eben dieſem Artickel, und deſſen §. 10. und 11. geſchiehet die Verordnung, wie es ins beſondere mit Erkanntniß der Proceß und Ertheilung der Urtheln und Execution gegen ausländiſche und fremde Nation gehalten werden ſollte.

Die Veranlaſſung darzu hat das Cammergerichtliche Verfahren des Kaiſerl. Fiſcalis generalis in Sachen Thomas Jadeck wider die Städte Danzig und Elbingen gegeben, wovon im 3ten Theil des Cammergerichtlichen Archivs, S. 141. Meldung geſchehen iſt. Kaiſerliche Majeſtät ertheilten daher bey dem Entwurf dieſer Stellen folgende Reſolution:

„ Item nachdeme vormahls am Cammer-Gericht etliche Proceß „ wider fremde Nation ausgegangen ſeynd, und auch künftiglich „ am Cammer-Gericht dergleichen weiter Anſuchen geſchehen

„ möchte:

„ möchte: ſo ſolle führohin auf jemands Anrufen am Cammer-
„ Gericht wider dieſelbe Fremde, noch ihre Verwandte, keine Ci-
„ tation, noch anderes erkannt, noch gegeben, oder immer noch
„ auſſerhalb Reichs gebraucht, noch einiger Angriff geſtattet wer-
„ den, ohne der Kaiſerl. Majeſtät ſonder Wiſſen, Befelch und
„ Zulaſſung. Was aber deshalb am Cammer-Gericht fürkom-
„ met, das ſollen Cammer-Richter und Beyſitzer allwegen Kaiſerl.
„ Majeſtät anzeigen, und darinnen Ihr Majeſtät Beſcheids erwar-
„ ten, dann ſonſt aus ſolchem, wo ein Angriff der Frembden inner-
„ und auſſerhalb Reichs fürgenommen würde, der Kaiſerl. Majeſt.
„ und andern Ständen des Reichs, die mit Ihren Fürſtenthü-
„ mern und Landen an dieſelbe fremde Nation gränzen, Krieg,
„ Aufruhr und Beſchädigung entſtehen möchten.

In Folge der Zeit haben ſolcherley Vorfälle zu denen vom Kai-ſerl. Cammer-Gericht an fremde und auswärtige Staaten ablaſſenden Anſinnungs- und Erſuchungs-Schreiben Anlaß gegeben, von welcher Materie der gegenwärtige berühmte Herr Cammer-Gerichts-Procurator und Fürſtl. Anhalt-Bernburgiſche geheime Regierungs-Rath, Chriſt. Jac. v. Zwierlein, allſchon zwo gelehrte Abhandlungen, unter der Aufſchrift: de Literis requiſitorialibus ex uſu Romanorum antiquiori et recentiori; item ex uſu Germanorum antiquiori et recentiori, zu Göttingen 1758. zum Abdruck kommen laſſen, daher der dritten, äuſſerlichem Vernehmen nach, ſchon vorlängſt zum Abdruck fertig liegenden Abhandlung de Literis requiſitorialibus ex uſu ſummorum Imperii Tribunalium, das Publicum mit vielem Verlangen entgegen ſiehet.

§. 22.

Die in dem XXXII. Artickel enthaltene Verordnung, wie es in Irrung der Poſſeſſion und derſelben Entſetzung halber zu halten ſeye, iſt an und vor ſich ſelbſten von uhraltem Herkommen. Die erſte Veranlaſſung gabe das Fauſtrecht; zu Erhaltung des öffentlichen Ruheſtands wurde die Grundregul geſetzet: Daß niemand, wes Stands oder Weſens der ſeye, den andern mit Gewalt überziehen, ſondern ſich des ordentlichen Richters, oder gewillkührter Austrägen bedienen ſollte. Daraus iſt ſofort die fernerweite Frage entſtanden, wie es dann in ſolchem Fall unter denen Ohnmittelbaren des Reichs zu halten ſeye, wo beyde Theile Klagden führten, und um das Vorrecht des Be-

XXXII. Art. wie es in Irrungen ſtrittigen Beſitzes zu halten ſeye.

Beſitzes ſtrittig wären; es iſt aber dieſe Frage allſchon im Reichs-Abſchied 1466. §. 12. dahin entſchieden worden, daß, wo je kein Theil den andern fordern wollte, ſollten Sie doch diejenige, die über den Landfrieden gekoren, erfordern, welche ſofort entſcheiden ſollten, wer Beklagter ſeye, oder wie die Sachen in Rechten gehandelt werden ſollten.

Dieſe Verordnung iſt in folgenden Zeiten mehrmahlen wiederholet worden, beſonders in denen Schwäbiſchen Bunds-Vereinen 1488. 1496. §. 9. 1500. Tit. 20. und 1512. Tit. 18. wovon der fürtrefliche Datt de P. P. des mehreren beliebig nachgeſehen werden kann.

Gleichwie nun in eben dieſem Jahr 1512. ein Reichs-Tag zu Cölln gehalten worden, und vorhin das Kaiſerliche Cammer-Gericht hauptſächlich zu Handhabung des Landfriedens als das oberſte erkorne Landfriedens-Gericht errichtet ware, ſo wurden daher alle dergleichen Irrungen ſtrittigen Beſitzes zwiſchen Unmittelbaren des Reichs an daſſelbe in erſter Inſtanz verwieſen, jedoch ausgenommen der von Kaiſerl. Majeſtät ſelbſten befreyten Gerichtbarkeit des abermahls erneuerten Schwäbiſchen Bund-Gerichts unter ihren Bundsverwandten, in ſolang nehmlich dieſer Bund fürdauren möchte, und eben deßhalb wurde in gegenwärtiger Cammer-Gerichts-Ordnung der merkwürdige Anhang am Ende dieſes 32ten Artickels hinzugethan:

„ Wo aber etliche Stände wären, die ſonſt derohalben rechtliche
„ Austräge zwiſchen Ihnen hätten, die ſollten gehalten werden,
„ und hierdurch denenſelben kein Abbruch gethan ſeyn (a).

(a) S. die gelehrte Anmerkung des weitberühmten ältern Herrn Hofraths und Kaiſerl. Cammer-Gerichts-Procuratorn, J. J. von Zwierlein, zu dem Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung, P. II. T. 22. §. 3.

§. 23.

XXXIII. Art. von denen Austrägen.

Wir gelangen endlich zu dem XXXIII. und letzten Artickel dieſer Ordnung von rechtlichen Austrägen der Grafen und Ritterſchaft gegen Churfürſten, Fürſten und Fürſtmäſſige ꝛc.

Willkührl. und rechtl. Austräge

So weitläufig dieſe wichtige Materie von vielen tapferen Männern abgehandelt worden, ſo hat mich dannoch der Erfolg belehret, daß eine Nachleſe aus denen eigentlichen Urquellen der Reichstags-

Acten

Acten nicht ohne Nutzen ſeye, beſonders in Rückſicht auf die bekannte Streit-Frage von denen Austrägen derer mittelbaren Kläger gegen ohnmittelbare Grafen des Reichs.

hatten ſtatt vor Errichtung der Cammer-Gerichts-Ordnung.

So wohl willkührliche als gewiſſermaſſen rechtliche Austräge waren längſt vor Errichtung des Cammer-Gerichts in Uebung. Die zeitliche Landfrieden der Kaiſer Wenceslaw 1383. Albert 1438. und Friedrich des III. geben davon ohnverwerfliche Proben.

Da nun aber Kaiſer Maximilian einen beſtändigen Landfrieden und ein beſtändiges oberſtes Landfriedens-Gericht zu errichten beſchloſſen hatte; ſo wurde von ohnumgänglicher Nothdurft zu ſeyn erachtet, denen rechtlichen Austrägen eine gemeſſene Form durch ein pragmatiſches Reichs-Geſetz zu beſtimmen, und dieſes geſchahe bey Errichtung der Cammer-Gerichts-Ordnung 1495.

§. 24.

Kaiſer Maximilian verbeſſert und beſtimmet die Form derer rechtl. Austräge der Churfürſten, Fürſten u. Fürſtmäſſigen 1495.

Zur Grundregul wurde geſetzet, daß **alle Perſonen und Sachen, die ohne Mittel der Kaiſerl. Gerichtbarkeit unterworfen, beym Cammer-Gericht fürgenommen werden ſollten.** Der Haupt-Gegenſtand ware der Churfürſten, Fürſten und Fürſtmäſſigen Freyheit der erſten Inſtanz, vor ihren Genoſſen oder vor Land-Hofmeiſtern und Räthen belanget zu werden. Nun begaben ſie ſich zwar ſolcher in Landfried-Bruchs- und dahin einſchlagenden Fällen, keineswegs aber in allen übrigen Streit-Sachen; daher dann erfolgte, daß zweyfache Haupt-Verordnungen endlich berichtiget, und veſtgeſtellet, einestheils wie Churfürſten, Fürſten und Fürſtmäßige ſich ſelbſten unter einander, anderntheils aber wie Prälaten, Grafen und Herrn die Churfürſten, Fürſten und Fürſtmäſſige zu Recht fordern ſollten; denen noch durch die Ordnung 1500. Tit. XI. hinzugethan worden: wie Burger und Bauren gegen Fürſten und Fürſtmäſſige Recht erlangen möchten. Kaiſer Maximilian behielten ſich dabey die Oberhand überall bevor; der gemeine Obmann erhielte ein vor allemahl Kaiſerliche Gewalt als Kaiſerl. Commiſſarius; gewiſſe Fatalien, Zeit, Form und Ordnung wurden vorgeſchrieben, und zugleich der freye Weg der Appellation offen behalten, hingegen der Fall verzögerter oder verſagter Juſtiz ganz und gar ausgenommen.

§. 25.

Läßt aber ſämtlichen

Anlangend die übrige Stände des Reichs zweyter Ordnung, ſo verbleiben dieſelbe unter der allgemein veſtgeſtellten Grundregul;

 dabey

Unmittelbaren des Reichs die Freyheit, ſich derer willkühRl. oder ſonders gefreyten Austräge fernerweit zu bedienen; davon jedoch kein zuverläſſiger Schluß auf rechtl. Austrägen gemacht werden kan

dabey aber ware ihnen gleichwohl ohnbenommen, willkührliche Austräge zu wählen, oder einen beſondern Kaiſerl. Commiſſarium ſich auszubitten, oder vor denen ſonders gefreyten Richtern die Rechtfertigung vorzunehmen. Dergleichen waren die Schwäbiſchen Bunds-Richter, dieſe Freyheit aber nicht ſingulis, ſondern dem Corpori ertheilet; daher, ſobald die ehmahlige Geſellſchaften und der Schwäbiſche Bund verfallen und aufgehoben waren, ſo verfiel auch damit die dem Corpori alleinig ertheilte Freyheit. Es iſt deßhalb wohl zu bemerken, daß von ſolchen Auſtraegis mere conventionalibus, privilegiatis et temporariis kein bündiger Schluß auf Auſtraegas legales perpetuos gemacht und mit zuverläſſigem Grund behauptet werden könne, als wann die mindern Stände des Reichs gleich denen höhern ebenmäſſige rechtliche Austräge damahls ſchon erlanget oder beybehalten, ja daß damahls Kaiſer Maximilian die einige Abſicht gehabt hätten, nur allein die höhere Stände enger einzuſchränken.

§. 26.

Handlungen der Austrägen halber auf dem Reichs Tag 1521.

Solche Geſtalt hatten die Austrags-Gerichte unter Kaiſer Maximilian dem I.

Nun kommen wir alſo auf die der Austrägen halber weitershin gepflogene Handlungen unter der Regierung des glorwürdigſten Kaiſers Carl des Vten.

Der Anfang wurde auf gegenwärtigem Reichstag 1521. gemacht, die Churfürſten, Fürſten und Fürſtmäſſige lieſſen es bey der vormahligen Ordnung 1495. lediglich bewenden, dahingegen die Grafen, Herren und andere des Reichs-Adels zwey Haupt-Puncten in Bewegung brachten, nemlich einestheils, daß bey Rechtfertigung der Churfürſten, Fürſten und Fürſtmäſſigen ihnen mehrere Wege eröfnet, anderntheils aber auch ihnen unter ſich ein förmlicher rechtlicher Austrag beygeleget werden möchte. Hievon zeugen die damahls währendem Reichstag gewechſelte Schriften und Handlungen, welche allhier ihres völligen Innhalts beygefügt werden, die mehreſte Stücke ſeynd zwar allſchon von dem ehmahligen Reichs-Ritterſchaftlichen Herrn Conſulenten, D. von Burgermeiſter, ſeinem Codici Diplomatico Equeſtri, P. I. p. 1375. etc. einverleibt worden; es ſeynd aber verſchiedene Mängel und Abgang dabey wahrzunehmen, welche hiernächſt anzuzeigen ohnermanglen werde.

§. 27.

Das erſte Stück unter der Anlage-Zahl III. enthält verſchiedene Beſchwerden der Grafen, Herren und vom Adel, wovon hieher nur einige gehören, nemlich 1) würde gebeten, die rechtliche Austräge gegen Churfürſten und Fürſten gleichmäſſiger und ſchleuniger Weiſe zu ordnen; 2) gleichmäſſige Ordnung zu machen, damit nicht Sachen, an weltliche Gerichte gehörig, an geiſtliche Gerichte gezogen, und daher auch weltlicher Sachen halb zwiſchen den geiſtlichen Prälaten, Grafen, Herren und anderen des Adels, ein gleichmäſſiger ſchleuniger rechtlicher Austrag gemacht würde. Endlich und 3) da etliche Reichsſtädte denen Grafen, Herren und anderen des Adels, in der erſten Inſtanz das Recht für andere Städte, darauf ſie gefreyet ſeyn ſollten, anbieteten, das ihnen ungleich und beſchwerlich fiele, ſo wurde gebeten, des Rechten halbs mit denen Städten auch über einen gleichmäſſigen und ſchleunigen Austrag zu handlen. Urkund N. III. Supplication etlicher Grafen, Herren u. andern des Adels der Austräg halber.

§. 28.

Hierauf folget im zweyten Stück Zahl IV. des kleinen Ausſchuſſes Rathſchlag, worinnen dreyerley Wege der Austräge denen Herren Grafen vorgeſchlagen worden, nemlich 1) die Chur- und Fürſten vor 9. derſelben Räthen, oder 2) nur vor 4. Zuſätzern zu belangen, wovon zwey die Klägere ſelbſten ihres Gefallens mit ernennen möchten, und endlich 3) wird der Weg, einen Kaiſerl. Commiſſarium zu erbitten, frey geſtellt. Hiebey ſtehet wohl zu bemerken, daß beſonders der erſtere Weg vor die Herren Churfürſten und Fürſten mit ſchweren Auslagen verknüpfet wäre, weilen ſelbige ſammtlich dabey aufgegangene Koſten alleinig auf ſich zu tragen ſchuldig und verbunden geweſen. Urkund N. IV. des kleinen Ausſchuſſes Rathſchlag hierüber.

§. 29.

Die beede erſtere Stücke finden ſich bey Burgermeiſter angeführten Orts S. 1375. 1377. Nr. 1. und 3. hingegen aber ermangelt die auf der Fürſten Vorſchlag wiederum ertheilte Antwort, welche unter der Zahl V. hier angebogen wird. Die Grafen und Herren wollten den erſten Vorſchlag wegen der 9. Räthen fürterhin gar abgeſtellt haben, weilen die Erfahrung belehre, daß viel Zank, Zwietracht und Vehden darüber entſtanden ſeyen; ſo wollten ſie auch vor dem Cammer-Gericht ohnmittelbar der Entlegenheit und Koſten halber Urkund N. V. der Grafen, Herren und Ritterſchaft Beſchwerden auf des kleinen Ausſchuſſes gegebenen Rath.

Urk. Num. VI. weitere Beſchwerden der Grafen, Herren u. Ritterſch.

der nicht handlen, hingegen lieſſen ſie ſich den Weg der 4. Zuſätzer unter gewiſſen Bedingniſſen gefallen, worüber ſie noch eine weitere Vorſtellung unter der Zahl VI. übergeben haben, welche letztere ebenmäſſig bey Burgermeiſter ſub Nr. 4. p. 1380. befindlich iſt.

§. 30.

Urk. Num. VII. fernerweite Vorſchläge der Chur- und Fürſtl. Räthen.

Die Chur- und Fürſtliche Räthe thaten hierauf fernerweite Vorſchläge Zahl VII. und bey Burgermeiſter a. O. p. 1381. Nr. 5. worinnen abermahlen fünf Vorſchläge geſchahen. 1) Von 9. 7. oder 5. Räthen mit oder ohne weitere Appellation; 2) daß neben dem Cammer-Gericht drey erfahrne Perſonen verordnet würden, die alle Sachen in erſter Inſtanz rechtlich verhören, und demnächſt jedem Theil frey ſtehen ſollte, an das Cammer-Gericht zu appelliren; 3) daß Kläger dem Beklagten 6. Perſonen anzeige, darunter der Beklagte zwo wählen ſollte, hinwiederum könnte der Kläger aus denen, ſo ihme der Beklagte benenne, 3. oder 5. erwählen, dieſelben 5. oder 7. fürter die Sach zu entſcheiden hätten. 4) Wann die Zahl der Zuſätzer gleich ſeyn ſollte, daß alsdann der beklagte Chur- oder Fürſt von des Klägers 6. angezeigten Perſonen zwo, dergleichen der Kläger von des Beklagten auch zwo erwählen, und die 4. einen Obmann beſtellen ſollten. Endlich 5) daß der Kläger dem Beklagten 9. Perſonen anzeige, davon der Beklagte zwo Perſonen erwähle, hinwiederum daß der Beklagte, wo der ein Churfürſt, Fürſt oder Fürſtmäſſiger wäre, 9. aus ſeinen Räthen oder andern benenne, daraus der Kläger 3. erwählen, dieſe 5. aber in Sachen laut der Ordnung procediren ſollten.

§. 31.

Urk. Num. VIII. zwo der Fürſten Anzeig und Fürſchläg des rechtl. Austrags halber.

Hierauf folget in denen Reichstags-Acten ein abermahliger Aufſatz Zahl VIII. unter der Aufſchrift: Zwo der Fürſten Anzeig und Fürſchläg der rechtlichen Austräg halber. Hiebey ſtehet die merkwürdige Beobachtung zu machen, daß zwar auch dieſer Fürſchlag in mehrgedachten Ritterſchaftlichen Herrn Conſulenten Burgermeiſters Codice Diplomat. p. 1382. Nr. 6. enthalten ſeye, allein das Rubrum iſt völlig unrichtig, nemlich der Chur- und Fürſten Erklärung puncto Fori Auſtraegarum, und eben dieſer Irrthum ſcheinet die Meynungen verſchiedener tapferer Männer (a) verurſachet zu haben, als wann die in dieſem Fürſchlag enthaltene Stelle:

„(hin-

„ (hinwiederum ſo und wann ein Graf, Herr, Edelmann, NB.
„ Burger oder Bauersmann gegen einen Prälaten, Gra-
„ fen ꝛc. Spruch und Forderung hätte)

von den geſammten Churfürſten und Fürſten genehmiget und gut geheiſſen worden, folglichen als eine ſelbſt-eigene Anerkanntnis zu halten wäre, daß in Rechts-Sachen mittelbarer Kläger gegen ohnmittelbare Grafen des Reichs, die Austräge eben ſowohl als bey denen Fürſten ſtatt finden.

(a) S. *Lünigs* Theſaur. Juris derer Grafen und Herren, C. 15. insbeſondere die allda beygedruckte gründliche Vorſtellung ꝛc. ingleichen *Waldſchmids* Diſſertatio de ſacri Rom. Imp. Comit. Auſtregis etc.

§. 32.

Es widerſpricht aber dieſem Grundſatz a) der nunmehro entdeckte Verſtoß von unrichtiger Aufſchrift dieſes Fürſchlags; b) waren dieſe zwo Fürſten bloſe Thaydings-Fürſten oder Deputirte zu gütlicher Auskunft, wovon der weitere Beweis c) hiemit unter der Anlage-Zahl IX. aus denen Reichstags-Acten hiebey gehet, ſo die Aufſchrift führet: **Der Grafen, Herrn, und Adels Ausſchuß und Antwort, denen vier Thaydings-Fürſten auf obbeſtimmte Handlung gegeben**, welche Antwort gedachter v. Burgermeiſter ganz und gar hinweg gelaſſen hat, da doch dieſe Urkunde um ſo wichtiger iſt, als ſich daraus klar zu Tag leget, daß die Herren Grafen auch dieſen Fürſchlag nicht einmahl angenommen, ſondern die bishero gepflogene gütliche Handlungen völlig unterbrochen haben. Es kann alſo d) um ſo weniger ein widriger Gebrauch von obgedachter Stelle gemacht werden, als nicht nur dieſe bisherige bloſe Tractaten angeführtermaſſen ſich fruchtlos verſchlagen haben, ſondern auch hieraufhin nach Ausweis Zahl X. ein anderweites förmliches Reichs-Gutachten dieſer Austräg halber entworfen, und nach erfolgter Kaiſerl. Genehmigung, dieſer allgemeine Reichs-Schluß der Cammer-Gerichts-Ordnung 1521. §. 33. mit reifer Erwägung und gutem Vorbedacht einverleibt worden.

Urk. Num. IX. der Grafen, Herren ꝛc. Adels Antwort, denen Thaidings-Fürſten gegeben.

Urk. Num. X. Reichs-Gutachten über dieſe Handlungen.

§. 33.

Damit aber dieſe Streit-Frage von denen Austrägen derer unmittelbaren Herren Reichsgrafen gegen mittelbare Kläger, auf ein-

Das Cammer-Ge-

richt thut Anfrage bey denen Reichs⸗Gerichts⸗Viſitationen 1531. und 1534. wie ſich ſolches in Klag⸗Sachen von Mittelbaren gegen Grafen u. Herren zu verhalten habe?

einmahl erlediget und die dabey geäuſſerte Vorwürfe, als wann ſich das Kaiſerl. und Reichs⸗Cammer⸗Gericht einer widrigen Auslegung der Ordnung hierunter von langen Zeiten her angemaſſet hätte, vollkommen an das Licht geſtellet werden möchten, ſo will die Nothdurfſt erfordern, die neuerlich aus denen Reichs⸗ und Viſitations⸗Acten entdeckte weitere Beweis⸗Stücke ſogleich allhier mit zu verbinden.

Es hat allbereits Müller in ſeinem Reichstags⸗Theatro unter Kaiſer Maximilian I. in der IV. Vorſtellung C. 30. S. 443. erprobet, daß das Cammer⸗Gericht ſogleich auf denen Reichstägen 1496. und 1498. unter andern Artickeln zur Erläuterung der Cammer⸗Gerichts⸗Ordnung 1495. die Anfrage gethan habe, wie ein Bürger oder Bauer einen Fürſten oder Fürſtmäſſigen zu Recht bringen möge? welcher Punct demnächſt auf dem Reichstag zu Augſpurg 1500. vermög daſigen Reichs⸗Abſchieds Artickel XI. ſeine Erledigung erhalten hat.

Auf gleiche Weiſe iſt eben dieſes preiswürdigſte Reichs⸗Gericht bey der im Jahr 1531. erfolgten ſolennen Reichs⸗Viſitation, deſſen Obliegenheit gemäs, zu Werk gegangen, und hat ihren zur Erklärung der Ordnung abgefaßten Artickeln oder ſogenannten Dubiis Cameralibus nahmentlich folgenden Puncten einverleibt:

„ Item: dieweil der Grafen und Ritterſchafft halber, dem Reich
„ ohne Mittel unterworffen, in jüngſter Reichs⸗Ordnung in titulo
„ des rechtlichen Fürnehmens ꝛc. keine ausdrückliche Vorſehung
„ geſchehen, was man ſich, ſo Städt, Bürger oder Bau⸗
„ ren vom Cammer⸗Gericht gegen ihnen Proceſſ begehrten,
„ halten ſolle, Erklärung zu thun.

Gleiche Anzeige hat auch daſſelbe bey der nachgefolgten Viſitation 1533. wiederholet. Allein obgleich vermög des Regenſpurger Abſchieds 1532. faſt alle vor der Reichs⸗Viſitation 1531. vorgebrachte Artickel erlediget worden, ſo iſt jedoch bemerkten Anſtands halber weder damahls im Reichs⸗Abſchied, noch hernachmahls in der 1533. errichteten Cammer⸗Gerichts⸗Ordnung eine Entſcheidung hierüber erfolget.

§. 34.

Kaiſ. Carls ſelbſteigene Erinnerung dieſes

Die Sache bliebe darauf bey eingefallenen ſchweren Zeitläufften bis zum Jahr 1548. beruhen, woraufhin Kaiſer Carl des V. Majeſtät ſelbiges wiederum aufgerichtet, und auf damahligem Reichstag

zu Augſpurg die alte Ordnungen zuſammentragen, und mit groſſem Bedacht aufs neue überſehen und in Erwägung ziehen laſſen, dabey ſich dann dieſer ſehr merkwürdige Umſtand ereignet hat, daß, als die neue zuſammengetragene Ordnung Kaiſerlicher Majeſtät übergeben worden, Allerhöchſt-Dieſelbe in Dero darauf ertheilten Reſolution noch folgendes wichtiges Bedenken mit angefüget haben. Puncts halber auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1548. Der Reichs-Ständen Bericht darüber, und endlicher Schluß.

„ Desgleichen als unter dieſem Titel, wie und vor welchem Rich-
„ ter die Prälaten, Grafen, Freyherrn und vom Adel, dem Reich
„ ohn Mittel unterworffen, einander zu Recht werden ſollten,
„ deſſelben halber Ordnung geſetzt, aber der Bürger, Bauren
„ und andern Unterthanen nicht gedacht; ſo will die Noth-
„ durfft erfordern, dieſelben auch in dieſe Ordnung zu begreifen,
„ und mit einzuſetzen, wie dieſelbe von jenen, den Prälaten,
„ Grafen, Herrn und denen vom Adel, Recht bekommen ſollen,
„ wie an etlich andern Orten dieſer Ordnung geſchehen.

Die hohe Stände ertheilten hierauf folgenden Bericht:

„ Hierauf berichten Kaiſerl. Majeſtät Churfürſten, Fürſten und
„ gemeine Ständ, auch der Abweſenden Bottſchaffter und Räthe
„ unterthäniglich, daß im andern Theil der Ordnung zu End
„ der rechtlichen Austräg durch einen geſetzten Artickel, daß alle
„ Perſonen und Sachen, die ohn Mittel der Kaiſerlichen
„ *Juriſdiction* unterworffen, und von derſelbigen durch
„ ſondere Austräg nicht ausgenommen, an dem Cammer-
„ Gericht fürgenommen werden ſollen, dieſem Ihro Majeſtät
„ Begehren gemäs, und der Nothdurft nach, genugſame Für-
„ ſehung geſchehen ſeye.

Hiebey lieſſen es dann Kaiſerl. Majeſtät bewenden, und iſt alſo desfalls keine Veränderung der vorigen Ordnung ſo wenig damahls, als annoch in neueſten Zeiten (a) zu bewürken geweſen. Die Urkunden hierüber werden in ihrer Zeit-Ordnung folgen, inzwiſchen kann hievon die practiſche und nutzbare Streitſchrift, de ordine iudiciario ab Auſtregis obſeruando, welche jüngſthin von des weitberühmten Herrn Hofraths und Cammer-Gerichts-Procuratoris, D. von Zwierlein, zweyten würdigen Herrn Sohn unter dem Vorſitz des vortreflichen Staats-Lehrers, Herrn Hofraths Pütter, zu Göttingen 1765. vertheidiget worden, beliebig nachgeſehen werden.

(a) *J. J. Moſers* Anmerkungen zur Wahl-Capitulation Kaiſers Carl des VIIten, 3. Theil, S. 260. 261.

§. 35.

§. 35.

Nach geendigtem Reichstag wird das Cammer-Gericht zu Nürnberg eröfnet.

Nach geendigtem Reichs-Tag zu Worms wurde das Kaiſerliche Cammer-Gericht den 30. Nov. 1521. zu Nürnberg durch den Kaiſerlichen Herrn Statthalter, Pfalzgrafen Friedrich, eröfnet, die anweſende Glieder von ihnen in Pflichten genommen, und darauf im Monat December die drey erſtere offentliche Audienzen gehalten. Drey tauſend alte ohnerledigte Proceß wurden gleich Anfangs reaſſumiret, ohne die neuere Acten-Stücke, welche vor dem Reichs-Vicariat, und währenden Reichs-Tags zu Worms vor dem Kaiſerlichen Hof-Rath eingebracht, und nunmehr bey dem Cammer-Gericht neuerlich eingeführet worden. Eine ungeheure Arbeit vor 18. Urtheiler, und wie hoch dörſte ſich nunmehr die Anzahl derer ohnerledigten Acten-Stöcken belaufen?

§. 36.

Von dem Kaiſerl. Hof-Rath unter der glorreichen Regierung Kaiſer Carln des Vten.

Wir bekommen damit den Anlaß, von der Beſchaffenheit des Kaiſerlichen Hof-Raths unter der glorwürdigſten Regierung Kaiſers Carln des Vten einige Beobachtungen anzufügen.

Dieſe Geſchichte iſt überhaupt annoch nicht gnugſam aufgekläret; aus denen vielfachen Reichs-Tags-Acten und beygefügten Comitial-Relationen iſt ſo viel wahrzunehmen, wie daß Kaiſer Carl des Vten Majeſtät bey Dero Allerhöchſten Anweſenheit im teutſchen Reich, und beſonders auf Reichs-Tägen, jedesmahlen einen Kaiſerlichen Hof-Rath ſamt einer teutſchen Canzley anzuordnen geruhet, hingegen bey Dero Abweſenheit auſſer dem teutſchen Reich es alſo gehalten haben, daß zwar bey wichtigen Vorfallenheiten von denen mit ſich geführten teutſchen Miniſtres und Räthen die teutſche Expeditionen gefertiget, und mit dem Kaiſerl. Inſiegel beſiegelt aus Spanien und Italien an die Behörde abgelaſſen worden, es wurde aber von denen Reichs-Ständen mehrmahlen erinnert, daß die Reichs-Sachen durch teutſche, und nicht durch welſche Zungen behandelt werden möchten. Und da überhaupt die Stände nicht gerne ſahen, daß Reichs-Sachen auſſer dem Reichs-Boden tractiret würden, ſo wurde Anfangs dem Reichs-Regiment nachgeſehen, daß ſelbiges neben denen Staats- und Reſervat- auch Juſtiz-Sachen, ſonderlich auſſergerichtlich beſorgten; allein allſchon im Jahr 1524. wurde es dahin gebracht, daß das Reichs-Juſtiz-Weſen, der Reichs-Ordnung ohnehin gemäs, durch das Kaiſerl. Cammer-Gericht alleinig, Anfangs unter der Aufſicht

des Kaiſerl. Statthalters und Regiments im Reich, ſodann aber nach deſſen Abgang, unter des Röm. Königs Ferdinands Majeſtät allerhöchſtem Schutz verwaltet und beſorget worden.

§. 37.

In dem IVten Theil dieſes Archivs und deſſen zwoter Abtheilung von §. 4 - 14. iſt bereits mit verſchiedenen Urkunden bewähret worden, wie daß Kaiſer Carl ſogleich bey Antritt Dero Kaiſerlichen Regierung und Ankunft in denen Niederlanden, ſofort auf dem Reichs-Tag zu Worms 1521. einen Kaiſerlichen Hof-Rath angeordnet haben. Meine vormahls gethane Anzeige, wie daß die damahls verhandelte Rechtsſachen nach vollendetem Reichs-Tag bey dem wiederum aufgerichteten Kaiſerl. Cammer-Gericht eingeführet worden ſeyen, wird durch einen inzwiſchen zur Hand bekommenen Acten-Stock unter der Aufſchrift: Apothecker wider Wilhelm und Martin Burſcheid, Appellationis, weitershin beſtärket, maſſen daraus zu erſehen iſt, daß die Proceß vom Kaiſerlichen Hofrath zu Worms den 13. May 1521. erkannt, ſofort am Cammer-Gericht weitershin fortgeſetzet worden ſeyen. Mehrere dergleichen Exempel werden unten §. 115. vorkommen, und können noch viele derſelben in des ehmahligen tapfern Herrn Beyſitzer Barths Cammer-Gerichts-Urtheln und Beſcheiden ausfindig gemacht werden, wovon ich nur einige Stellen in der Note anführen will. (a)

Die vom Kaiſerl. Hof-Rath währendem Reichs-Tag erkannte Proceß werden am Cammer-Gericht fortgeſetzet.

(a) S. T. I. p. 516. wollen die von N. gegen von F. auf die Handlung, vor Kaiſerl. Maj. Hofrath ergangen, an dieſem Kayſerl. Cammer-Gericht ferner anrufen &c. item ibidem: pro qualitate cauſae decernitur, ſiquidem ad ea, quae *coram Imperiali Conſilio* acta procedere velit Actor, Reum citari faciat, et fiet, quod iuris.

§. 38.

Von dem Reichs-Tag zu Regenſpurg 1532. meldet Leodius in Vita Friderici II. Comit. Palat. Lib. 8. p. 154. daß Pfalzgraf Friederich auf demſelben bey dem Kaiſerlichen Hofrath praeſidiret hätten, ich habe aber bis dato keine weitere Kaiſerl. Hofraths-Handlungen von dieſem Reichs-Tag vorgefunden; indeſſen aber belehret Wencker in unten angeführter Stelle, (a) wie daß auf eben dieſem Reichs-Tag die Reichsſtände gegen die Kaiſerl. Officiarios von welſch- und fremder Zungen nachdruckſame Vorſtellung gethan, darauf aber Kaiſerl. Majeſtät nachfolgende merkwürdige Antwort ertheilet hätten:

Kaiſerl. Hof-Rath auf dem Reichs-Tag 1532. Klagden der Reichs-Ständen. Kaiſerliche Antwort.

„ Berührend die Fertigung des H. Reichs Sachen teutſcher „ Nation, als ſolten die durch andere, ſo nicht teutſcher Na„ tion wären, gefertiget werden, gebe Kaiſerl. Majeſtät dieſen „ Bericht, daß Jhro Kaiſerl. Majeſtät, wann Sie ſchon auſſer„ halb des Reichs teutſcher Nation geweſen, dannoch allezeit „ teutſche Räthe gehabt, und wann Jhro Maj. in teutſchen „ Landen geweſen, einen ordentlichen Hoffrath von teutſchen, „ redlichen, geſchickten Perſonen mit ſamt einer teutſchen „ Canzley gehalten, die ſolch Händel gefertiget haben, wie „ dann durch die *Signatur* unterſchrieben und Verzeichniß „ derſelben Sachen eigentlich erſcheine.

(a) S. *Wenckers* Apparat. et Inſtruct. Archiui, p. 391. 394.

§. 39.

Die Reichs-Stände wollen keine Kaiſerl. Verordnungen vor gültig erkennen, als die durch die teutſche Canzley mit dem Kaiſerl. Jnſiegel gefertiget worden.

Die hohe Reichs-Stände trugen eine genaue Aufmerkſamkeit darauf, wo, durch wen, und wie die Fertigung der Kaiſerlichen Expeditionen geſchehen, und ob ſolche mit dem Kaiſerlichen oder Königlich-Spaniſchen Jnſiegel gefertiget ſeyen. Es zeugen davon die Cammergerichtliche Acta in Sachen Hildesheim wider Braunſchweig, Remiſſionis, maſſen eine eigene Commiſſion ad examinandum Teſtes, et tranſumendum Documenta nachgeſucht und erkannt worden, vor welcher Commiſſion verſchiedene Original-Kaiſerliche Reſcripten, zum Exempel die Kaiſerliche Achts-Erklärung gegen Biſchof Johannes zu Hildesheim, datum Gent den 24. Julii 1521. das Executions-Reſcript an König Chriſtian in Dännemark, als Herzogen zu Hollſtein, von eben dem Ort und dato, ingleichen das Executions-Mandat an Herzogen Heinrich den jüngern zu Braunſchweig und Lüneburg, dat. Gent den 25. Julii 1521. und annoch mehrere Stücke auf obvermeldte Weis genaueſt unterſuchet, ad recognoſcendum vel diffitendum vorgelegt und über deren Gültigkeit weitläufig gehandelt worden.

§. 40.

Von Fertigung der Kaiſerl. Verfügungen auſſer denen Reichs-

Ob in dieſem Zeitraum die Kaiſerliche Hofräthe die Haus-Sachen des Erzherzoglichen Hauſes Oeſterreich annoch mit und nebſt denen Reichs-Angelegenheiten beſorget haben, ſolches laſſe dahin geſtellet ſeyn; es ſeynd aber bekannter Dingen durch den Haupt-Erbtheilungs-Vertrag vom 7. Febr. 1522. alle teutſche Länder des Erzherzoglichen Hauſes Oeſterreich von Kaiſer Carln an Dero Herrn

Bruder

Bruder Erzherzogen Ferdinand überlaſſen, und nur die Burgundiſche Niederlanden für ſich und Dero Nachkommen vorbehalten worden, daher auch die mehreſte Kaiſerliche in teutſchen Landen erlaſſene Reſcripten, wann anderſt ſolche nicht auf Reichs-Tägen oder auf Reiſen unter Wegs ausgegangen, aus denen Niederlanden datirt zu erſehen ſeynd. Tägen in Reichs-Landen.

§. 41.

Allſchon zur Zeit des Kaiſerlichen Regiments wurde ſchon obgedachtermaſen, die Gerichtbarkeit des Cammer-Gerichts in die Reichs-Ordnungs-mäſige Verfaſſung geſetzet, maſſen durch den Reichs-Abſchied 1524. alle ſtrittige Rechts-Sachen überhaupt an das Cammer-Gericht verwieſen, und dem Regiment das rechtliche Verfahren benommen worden. Noch mehrers aber wurde die Gerichtbarkeit des Kaiſerlichen Cammer-Gerichts unter dem allerhöchſten Schutz des *Römiſchen* Königs Ferdinands Majeſtät erſtrecket. Alle Reichs-Contribuiton, Türken-Hülfe, Reichs-Anſchlags-Reichs-Münz-Reichs-Policey, Abfalls vom R. Reich und Kirchen-Reformations-Sachen ſeyend dahin zum rechtlichen Verfahren verwieſen, beſonders aber die unten beygefügte Acta, den Ueberzug und Eroberung des Herzogthums Würtemberg betreffend, vom Jahr 1534. bey dem Kaiſerl. Cammer-Gericht verhandelt worden. Weitläufiger Gerichts-Zwang des Cammer-Gerichts unter Kaiſer Carln dem Vten.

Die Kaiſerliche Gebotts-Briefe wurden durch Couriers aus Spanien an den Römiſchen König, und von dieſem an das Cammer-Gericht zu dem Ende überſandt, damit ſolche durch Cammer-Botten überall richtig inſinuirt, ſofort gerichtlich reproducirt, und daraufhin von dem Cammer-Gericht nach Ausweis des Landfriedens fernerweit procedirt und verfahren werden ſollte.

§. 42.

In dieſer Verfaſſung der alleinigen Gerichtsbarkeit, auſſer in teutſchen Staats-Reſervat- und Landfriedbruchs-Fällen, hat ſich das Cammer-Gericht, ohnerachtet vieler erlittener Widerwärtigkeiten, bis ohngefähr zum Jahr 1544. erhalten; nachdeme aber die proteſtirende Stände und Schmalkaldiſche Bunds-Verwandte auf deſſen völliger Reformation beſtanden, und allen Unterhalt demſelben verſagt hatte, ſo wurde damit nicht nur deſſen Stillſtand bewürket, ſondern auch Kaiſerliche Majeſtät in die Nothwendigkeit verſetzet, die gemeine Rechts-Sachen mehrers als vorhin an Dero Kaiſerlichen Urſprung und Urſachen des concurrenten Gerichts-Zwangs beeder höchſter Reichs-Gerichte.

ſerlichen Hof zu ziehen, und durch die Kaiſerliche Hofräthe die Reichs-Juſtiz-Pflege beſorgen zu laſſen, und eben um dieſe Zeit wurde der Kaiſerliche und des Römiſchen Königs Hofrath mit teutſchen ſtattlichen Männern viel ſtärker als vorhin beſetzet, und verſchiedene Mitglieder des Cammer-Gerichts darzu abberufen, wovon im VI. Theil die Verzeichnis folgen ſolle.

Die nachgefolgte Religions-Verträge 1552. und 1555. verwickelten demnächſt die Rechts- und Staats-Sachen immer mehrers: die Stände ſelbſten addreſſirten ſich nunmehr häufiger als vorhin ohnmittelbar an den Kaiſerlichen Hof, auch in bloſen Juſtiz-Sachen, und eben daher wurde im Paſſauiſchen Vertrag und deſſen 12ten Artickel mit eingeruckt, daß der Kaiſerl. Maj. Hofrath, ſo des H. Reichs und Stände gemeine, oder ſonderbare Sachen berathſchlagen, und erledigen, alſo ſtattlich mit teutſchen Räthen beſetzt, auch die teutſche Sachen durch Teutſche gehandelt werden ſollten, daß darob männiglich ein billiges Genügen getragen werden möge ꝛc. wodurch endlichen Kaiſers Ferdinands des Iſten Majeſtät, nach völliger Uebertragung der Kaiſerlichen Würde, in die Nothwendigkeit verſetzet worden, Dero Kaiſerlichen Hofrath in die gegenwärtige förmliche Verfaſſung zu ſetzen, wodurch, allen hernachmahls erfolgten Widerſpruchs ohngeachtet, beeder höchſter Reichs-Gerichten Concurrenz in denen Reichs-Juſtiz-Sachen begründet, und demnächſt durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß beveſtiget, auch durch die fernerweite nachgefolgte Reichs-Geſetze in die dermahlige beederſeitige Verfaſſung eingeleitet worden. (a)

(a) Man beliebe davon die merkwürdige Stelle *Hermanni Conringii* in Diſcurſu ad Lampad. de Republ. Rom. German. Oper. T. II. p. 432. ingleichem die Beyträge zu der Lehre vom Urſprung des Reichs-Hofraths in denen Hannoveriſchen gelehrten Anzeigen 1750. Nr. 42. p. 169. und beſonders auch die unterm Vorſitz des fürtreflichen Staats-Lehrers, Herrn Hofraths und Profeſſor Pütters, von dem dermahligen Herrn Rath und Cammer-Gerichts-Advocaten, Dr. Caſpar Friedrich Hoffmann, 1760. gehaltene Diſſertation de ſummorum Imperii Tribunalium concurrente jurisdictione, ejusque conflictu in cauſis antiquioribus ex ipſorum Tribunalium origine dijudicando, welche denen Opuſc. Pütteri rem judiciariam Imperii illuſtrant. neuerlich einverleibt worden, mit beyzuziehen.

§. 43.

§. 43.

Wir wenden uns hierauf wiederum zu dem nunmehr in Nürnberg verſammleten, und in voller Arbeit begriffenem Kaiſerlichen Cammer-Gericht. Selbiges ſtunde mit dem Reichs-Regiment in beſtem Vernehmen; verſchiedene Herrn Regiments-Räthe, und zwar Herzog Henrich von Mecklenburg, Freyherr Albert von Wolfſtein, Freyherr Johannes von Schwarzenberg, Graf Ulrich von Helfenſtein, und Schweickart von Gundelfingen verſahen oftmahls die Stelle des Herrn Cammer-Richters, Grafen von Beuchlingen, bey etwaiger Abweſenheit, oder ſonſtiger Behinderung deſſelben.

Handlungen des Cammer-Gerichts zu Nürnberg 1522. unter Aufſicht des Reichs-Regiments.

§. 44.

Das Edict des Kaiſerl. Regiments vom 27. Nov. 1521. die Erbfolge der Brüder- oder Schweſter-Kinder mit ihres abgeſtorbenen Vaters oder Mutter Brüdern oder Schweſtern betreffend, hatte Anfangs hin und wieder, ſonderlich in Sachſen und denen mit Lübeckiſchem Recht bewidmeten (a) Landen, vielen Anſtand, nach dem bekannten Sprüchwort: Der nächſte zur Sibbe, der nächſte zur Erbſchaft, das nächſte Blut nehmet das Erbe, (b) worüber dann viele Strittigkeiten an das Cammer-Gericht gebracht worden. Da aber auf Befolgung dieſes Vorzugs der römiſchen Rechten bey dieſer höchſten Gerichts-Stelle eifrig gehalten wurde, ſo hat man mehreſter Orten dieſer allgemeinen Reichs-Verordnung ſich nach und nach gefüget. Hievon zeuget ins beſondere ein Cameral-Acten-Stock von der Herzogl. Pommeriſchen Stadt Stralſund; dann als ſolche zu Recht erkannte, daß des Klägers Kinder an ſtatt ihrer Moder tho dem Grad Moderlichen Erve vermüge Keyſerlichen im hilligen Romiſchen Rycke publicirten Conſtitution billich thotelaten ſeye; ſo wurde davon an den Vertrags-mäſſigen Oberhof der Stadt Lübeck (c) appelliret, und allda die Haupt-Frage beſtritten, ob man von denen angenommenen Lübiſchen und dem Sachſen-Recht hierunter verdrungen werden könnte, und des Reichs Verordnung ſchlechterdings nachzugeleben ſchuldig und verbunden ſeye; worauf die in der Note (d) anfügende Urthel erfolgte, welche hernachmahls bey dem Cammer-Gericht auf fernerweit erfolgte Berufung beſtättiget worden (e).

Kaiſerl. Regiments Edict von dem Repræſentations-Recht der Brüder- oder Schweſter-kindern, bey Seiten-Erbfolgs-Fällen: Exempel von deſſen Erfolg.

(a) Von dieſer Redens-Art ſiehe *Riccii* Entwurf der Stadt-Geſetzen, S. 123.

 (b) Ei-

(b) *Eiſenhart* Grund-Sätze der teutſchen Rechte in Sprüchwörtern, S. 260.

(c) *Chriſt. Schoettgens* alt- und neues Pommerland, p. 385. 386. *Mev.* Commentar. ad jus Lubec. Quaeſt. praelim. 2. n. 23.

(d) Confirmatori - Urthel der Stadt Lübeck: „Na fernerem beeder
„ Parthe Vorbringen, rede, Widderrede . . . .
„ Nachdeme die in dem Sundiſchen Vidimus angetogene Keyßer-
„ liche Conſtitution im hilligen Rycke vor ein gemein Recht
„ publicirt, alle Statut und Gewonheit, ſo einiger maſen dage-
„ gen geweßt, und hiebevor obſervirt ſeyn mogen, thom ſtar-
„ ckeſten darinnen caſſirt, und upgehoven, ock befunden wer,
„ daß Wir gemelter Keyßerlichen Conſtitution in des hilligen
„ Ryckes Recht und Gerichten ernſtlich gehalden, und keiner
„ widrigen obſervanz deferirt werd, dann ock in ſolcher Conſti-
„ tution beſtemmende Deciſion nach rechtlicher Dudung und
„ voller Macht des Rechten, dem boeckſtaven Lübiſchen rech-
„ tens, dath negeſte blaedt dath negeſte ſy thom Erve aller-
„ dinge nicht entgegen, ſo confirmirt ein erbar Rath die Sen-
„ tentie vom Rade thom Stralſunde in dieſer Sache geſpro-
„ cken.

(e) Hiemit werden auch die Streitſchriften beleuchtet: *Chriſt. Albert. Sinnig* de Juris Lubecenſis non uſu in Civitatibus Pomeraniae, Gryphiſw. 1733. *Zach. Hartmann* de jure Saxon. et Lubecenſi in Ducatu Holſatiae juxta et Civitate Lubec. qua repraeſentationem in ſucceſſ. collat. exulantibus, Kiel 1736.

§. 45.

Von denen Reichs-tagshandlungen 1522. und 23. das Cammer-Gericht betreffend.

Die von dem Kaiſerl. Regiment zu Nürnberg 1522. erfolgte Erklärung des im vorigen Jahr auf dem Reichs-Tag zu Worms errichteten Landfriedens ware allerdings wiederum ein Haupt-Geſetz, wornach ſich das Cammer-Gericht zu achten hatte: Der darauf errichtete Reichs-Abſchied Donnerſtags nach Philippi und Jacobi 1522. beveſtigte §. 18. den zeitlichen Unterhalt des Regiments und Cammer-Gerichts, wozu zwar nach dem Innhalt des fernerweit den 2. Febr. 1523. erfolgten Abſchieds ein beſtändiges Unterhalts-Mittel durch Aufrichtung eines Zolls ausfindig gemacht, von wohllöbl. Reichs-Städten aber nicht darzu geſtimmet werden wollen; indeſſen wurden damahls noch die fiſcaliſche und Canzley-Gefälle zu einer Beyhülfe

beybehalten, jedoch mit angefügter Chur-Mainziſcher Verwahrung, daß dieſe zeitliche Bewilligung der Chur-Mainziſchen Gerechtigkeit des Erz-Cancellariats ohnſchädlich und ohnnachtheilig, auch zu Deſſelben freyem Willen ſtehen ſollte,

„ die Cammer-Gerichts-Canzley Selbſt anzunehmen, und zu unterhalten, auch die Canzley-Gefäll zu empfahen (a).

(a) Cammergerichtliches Archiv, IV. Th. 2te Abth. S. 177. 183. 184.

§. 46.

Auſſer deme wurden auf erſtgedachten Reichs-Tägen annoch einige Particular-Puncten angebracht: Klagden der Reichs-Städte.

Die Reichs-Städte beſchwerten ſich unter andern über das langſame Recht, und über die noch viel langſamere Execution der Urtheln. Statthalter, Churfürſten, Fürſten und Stände vermeldten dagegen, wie man bis daher nicht vermerken können, daß jemand bey Ihnen, denen Städten, ſchleuniges Recht, und Vollziehung hätte, dann wiſſentlich und offenbar ſeye, daß ſich Churfürſten und Fürſten auf dem Reichstag zu Worms ihrer Freyheiten, ſo ſie laut des Reichs Ordnung gehabt, in der erſten Inſtanz allein vor Ihren Räthen Raths zu pflegen, um förderlichen rechtlichen Austrags willen begeben, und gegen männiglichen einen ſchleunigen Austrag bewilliget hätten, das aber die Städte nicht thun, und von ihren fürgewandten Freyheiten nicht hätten weichen wollen.

So wiſſe man auch, was ſchleunigen und gleichen Rechtens diejenige, ſo mit denen Städten für ihre gefreyte Richter, als die andern Städte, die in gleichem Fall ſtänden, zur Rechtfertigung kommen, gehabt und noch hätten.

§. 47.

Nicht weniger hat die Ritterſchaft einige neuerliche Beſchwerden vorgebracht, welche kürzlich darinnen beſtanden ſeynd: Klagden der Ritterſchaft.

1. Das Cammergericht ſey nicht genugſam beſetzet, wie doch nach Innhalt der Reichs-Ordnung ſeyn ſollte. 2) Wann das Cammergericht 2. oder 3. Jahr im Gang ſeye, ſo feyre es gewohnlich ſo viel,

viel, oder mehr Jahre; da man indeſſen ſeiner Gerechtigkeit entſetzt bleiben, und in keine Fehde tretten ſollte. 3) Die Achtserklärungen würden blos wegen notoriſcher That ohngehört des Beklagten öfters erkannt, da doch nicht kündig, ob der Thäter ſolches zur rechtmäſſigen Gegenwehr, oder zu rechtmäſſiger Straff ſeiner Unterthanen, oder aus Befelch ſeiner Herrſchaft, die ihn vielleicht vertretten mag, gethan habe. 4) Die Friedbrecher würden öfters per Edictum citirt, ſo ihnen nicht zur Erfahrung komme, und dennoch erfolge darauf die Acht in contumaciam. 5) Man werde berichtet, daß von einigen Beyſitzern jeweilen etliche Schriften von denen Acten verlohren giengen. Endlich und 6) werde, bey Unterlaſſung einer kleinen Zierlichkeit der Appellation, die Sach als gefallen erklärt, derhalben ein Form des appellirens zu ſtellen, und im Reich offentlich zu verkünden wäre, damit die einfältige ungelehrte von Adel und andere mit Subtiligkeit der Hochgelehrten nicht alſo gefähret und übereilt würden. Die Stände des Reichs wollten ſich mit dieſen Klagden nicht aufhalten, ſondern verwieſen ſolche an die Reichs-Räthe (a).

(a) *Goldaſti* Reichs-Händel, C. 25. v. *Burgermeiſter* Cod. diplomat. P. I. p. 1395.

§. 48.

Klagden des Schwäbiſchen Bundes.

Zwiſchen dem Schwäbiſchen Bund und dem Kaiſerl. Cammer-Gericht entſtanden auch einige Irrungen: es wurde im Jahr 1522. eine Bund-Gerichts-Ordnung begriffen, und darinnen Artickel 33. und 34. verordnet, wie man von denen Bunds-Richtern appelliren, und die Appellation fortſetzen ſollte, dabey man vermög §. 39. keine neue Handlung in der Appellations-Inſtanz zugeben wollte. Da nun aber das Collegium Camerale dergleichen Einſchränkungen wider die gemeine Rechts-Wohlthaten, das abgängige zu verbeſſern und neue Gründe und Beweisſtücke ein- und auszuführen, zu ſtreiten ſich beglaubigten, und ſolche nicht zugeben wollten, ſo wurden verſchiedene Bunds-Schlüſſe dagegen abgefaßt, und die Berufung an das Cammer-Gericht erſchweret (a).

(a) *Datt* de P. P. L. 2. C. 23. p. 412. C. 29. p. 463.

§. 49.

Das Cammer-Gericht wird

Endlich finden wir annoch in dieſem Jahrgang 1523. die erſte Spuren von der durch das Kaiſerl. Regiment nach Maasgab des Reichs-

Reichs-Abſchieds 1521. vorgenommenen Viſitation des Cammer-Gerichts. Es zeuget davon die von dem Reichs-Regiment zu Anfang dieſes Jahrs verbeſſerte Cammer-Gerichts-Ordnung, beſonders den Modum procedendi ſowohl in cauſis ſimplicis Querelae et Citationis, als auch in cauſis ſecundae Inſtantiae et Appellationis betreffend, ein hochwichtiger Punct, welcher auch bey gegenwärtigen Zeit-Umſtänden eine beſondere Aufmerkſamkeit verdienet.

durch das Regiment viſitirt und deſſen Ordnung 1523 verbeſſert.

Der durch viele nützliche Ausarbeitungen um die Reichs-Praxin ſich beſtverdient gemachte Königl. Herr Hofrath und Staatslehrer Pütter zu Göttingen ſchreibet hievon in ſeinem Verſuch einiger nähern Erläuterung des Proceſſes beeder höchſter Reichs-Gerichten, Göttingen 1751. ſehr wohl:

„ Das einzige Unglück iſt, daß ſeit 1654. die Fürſorge vor die
„ Verbeſſerung des Reichs-Proceſſes bis hiehero in langwührigen Anſtand gerathen iſt. Hätten wir ſeitdem ſo manche Viſitations-Abſchiede, Memorialien und Berichte, ſolche Reichs-Deputationen, und Erörterung derer Dubiorum Cameralium gehabt, wie nur in der andern Helfte des XVI. Jahrhunderts; ſo würden wir ohne Zweifel einen noch um ſo viel verbeſſerten Reichs-Proceſſ haben, als ſich das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung von 1613. zu der von 1555. verhält.

§. 50.

Vorgedachte von dem Regiment entworfene Verordnung enthält verſchiedene Urquellen der Cammergerichtlichen Verfaſſung.

Aus dieſer Ordnung ergiebt ſich der erſte Urſprung von Abtheilung der Beyſitzer in Senaten;

Gleich im Anfang derſelben ſtehet die erſtere Abtheilung der Beyſitzer auſſer dem vollen Rath in gerichtlichen Sachen wahrzunehmen; in dem Reichs-Abſchied vom 2ten Februar. dieſes Jahrs (a) lauten die Worte alſo:

„ Damit innhalts der zu Worms aufgerichteter Ordnung zu förderlicher und ſchleuniger Verfertigung der Sachen am Cammer-Gericht gehandelt würde, hätten Statthalter, auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs geordnet, daß hinführo zur Expedition der gerichtlichen Sachen zwey Werck aufgerichtet und gemacht worden ſeyen.

Es

Es wurden nemlich die XVIII. Herren Beyſitzer dergeſtalten abgetheilet, daß davon 8. entweder bey dem Herrn Cammer-Richter in der Audienz behalten, oder zur Verfaſſung der Endurthel, ſodann 6. zu denen Beyurtheln, und 4. zu Taxation der Expenſen oder zur Erörterung der Supplicationen angeordnet worden.

§. 51.

ingleichem von der Audientia coram Deputato.

Ferners finden wir allhier den in der Ordnung 1507. Tit. I. allſchon gelegten und hier Tit. VII. §. 7. beveſtigten Urſprung von der Audientia minus ſolenni coram Deputato, von deſſen Verrichtung nach gerichtlicher Audienz nicht nur in dem Concept O. C. P. 3. T. 8. ſondern auch noch im Reichs-Abſchied 1654. §. 38. 94. und 103. Meldung geſchiehet; da aber alldergleichen Nachſuchen vor dem Deputato durch die nachgefolgte gemeine Beſcheide, beſonders vom 13. Auguſti 1666. §. 2. geändert und abgekürzet, auch ermelter Beſcheid von der hochanſehnlichen Reichs-Viſitation, laut Lit. A. ad Receſſ. Viſitat. 1713. in ſeiner Maas beſtättiget worden, ſo iſt dieſe Art der Audienz coram Deputato in Abgang gekommen. (a)

(a) *de Ludolf* in Commentat. Cam. p. 176. et 305.

§. 52.

1524. Reichstag zu Nürnberg: Reichs-Schluß, eine Viſitation und Inquiſition bey dem Cammergericht fürzunehmen.

Gleich mit Anfang des Jahrs 1524. iſt ein abermahliger Reichs-Tag zu Nürnberg gehalten worden, welcher ſo wohl vor das Kaiſerliche Regiment, als auch vor das Cammer-Gericht ziemlich nachtheilig ausfiele; maſſen wider beede Corpora eine Viſitation und Inquiſition verhänget worden: von jenem, dem Regiment, iſt allſchon in dem IV. Theil des Cammer-Gerichts-Archivs S. 49-56. ausführliche Meldung geſchehen.

Anlangend aber das Cammer-Gericht, ſo lautete der Reichsſchluß alſo:

„ Soll daſſelbe laut der Ordnung beſtehen und beſetzt werden,
„ doch jetzo alsbald bey den Perſonen deſſelben dem höchſten bis
„ auf den wenigſten Inquiſition, und Erforſchung geſchehen, was
„ daran an Perſonen, Ordnungen, Proceſſen, Stimmen und
„ aller Weſen Mangel ſeye, daß auch jetzo von Statthalter,
„ Churfürſten, Fürſten und Ständen etliche verſtändige Perſo-
„ nen verordnet werden, von denen jetzigen Regiments- und

„ Cam-

„ Cammer-Gerichts-Perſonen Rechnung ihres Einnehmens und
„ Ausgebens zu nehmen ꝛc.

„ Item Statthalter und Orator ſamt denen Ständen ſollen „ etliche unpartheyiſche verordnen, ſo der klagenden und beklag- „ ten Partheyen Sachen und Beſchwerung, vor Churfürſten und „ Fürſten fürbracht, beſichtigen, die nachmahlen dem Kaiſerli- „ chen Statthalter und Regiment auf Pfingſten nächſt zu Eßlin- „ gen davon Relation thun, und alsdann mit ihnen dieſelben „ Sachen zum fürderlichſten entſcheiden ſollten.

§. 53.

Die klagende Theile waren Bayern u. Lothringen: jene recuſiren das ganze Cammer-Gericht: deſſen Urſachen.

Die klagende Theile waren nach Ausweis §. 23. des Reichs-Abſchieds die gemeinſam regierende Herren Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern, ingleichem der Herr Herzog von Lothringen. Annoch währendem dieſem Reichstag wurden zu Commiſſarien an das Cammer-Gericht verordnet, und zwar von Churfürſtl. Räthen D. Engelhard von Chur-Cölln, und der Pfalzgräfliche Canzler, D. v. Venninger; von Fürſtl. Räthen aber D. Hanau und D. Leſch.

Die Herren Herzoge von Bayern lieſſen durch ihren Anwald und Cammer-Gerichts-Procuratorem v. Schwappach und Thomas Löffelholz ein offenes Recuſations-Inſtrument gegen das geſammte *Collegium Camerale* unterm datum Landshut den 5. May 1523. inſinuiren, worinnen nachſtehende Beſchwerden enthalten waren, nemlich 1) daß das Cammer-Gericht mehrmahlen nichtiglich gegen ihnen geurtheilet hätte. 2) Daß ſelbiges ſeinen Gerichts-Zwang gegen ihnen zu weit erſtrecke. 3) Daß ſolches einige gegen ihnen vor dem Reichs-Vicariat in puncto fori widrig ausgefallene Urtheln beſtättiget (a), und 4) einen Widerwillen darüber gefaßt habe, daß Bayern gegen den Verſtand der Reichs-Ordnung die Ausſpendung fiſcaliſcher Gefäll nicht verſtatten wollen, daher wider dieſes nichtigliche Verfahren hiemit öffentlich proteſtiret werde, darüber Dero Orts Erz-Herzog Ferdinand, und Gabriel, Biſchof zu Eichſtätt, zu Schiedrichtern erkieſet wurden, mit dem Erbieten, vor ihnen und denenjenigen, die laut der Ordnung zu ihnen erwehlt würden, zu Recht zu ſtehen.

(a) Hierunter wurde die Rechtsſache v. Martin gegen Eraſmen Hutter verſtanden, ſ. IV. Theil des Cammer-Gerichts-Archivs, S. 98-105.

§. 54.

Ferneres Herzogl. Bayeriſches Anbringen.

Es ergienge überdas ein beſonderes Herzogliches Schreiben an das Regiment, darinnen über fernerweite Cammergerichtliche Eingriffe in die Herzogl. Freyheiten, Gebrauch und Herkommen, geklaget worden, welches auch die Herren Herzoge bewogen hätte, für Römiſch-Kayſerl. Majeſtät zu appelliren, ſuppliciren, und reclamiren, maſſen gegen den Bayeriſchen Anwald, D. Conrad Schwappach, der doch die Recuſation nicht fürgetragen habe, ſcharf verfahren, und dann neuerlich, eine Appellation-Sach vom Land-Gericht Hirſchberg (a) mit Vorbeygehung des näheren Richters mit groſſem Unfug anzunehmen, unterſtanden worden ſeye. Eben zu dem Ende wurden ferners die beede Räthe, Conrad von Schwappach und Franz Benckhard, der Rechten Lehrer, mit einer beſondern Inſtruction verſehen, was ſie bey dem Herrn Statthalter, Erzherzogen Ferdinand, als eigens Abgeordnete zu handeln hätten, (b) nemlich denenſelben anzuzeigen, wie daß das Fürſtenthum Bayern das Landgericht der Grafſchafft Hirſperg zu Lehen trage, welches Landgericht ſeinen eigen Gezirck und Gerichtszwang in etlicher viel Chur-fürſten, Fürſten und anderer Ständen Landen zu richten habe, was auch darinnen zu Recht erkannt, und von demſelben appelliret werde, müſſe erſtlich an das Hofgericht zu München, und nachmahls von dannen allererſt an das Kayſerliche Cammer-Gericht gedingt, und gezogen werden; nun aber ſeye einer in dem Gezirck des Landgerichts ſeßhaff (ſo der Pfleg zu Weiſſenburg an der Norgau zugehörig ſeyn ſoll) für das Landgericht geladen, und auf deſſelben Ungehorſam im Recht bis zu der Anleit (Einſetzung in den Beſitz des Guts) fürgefahren: überdas aber habe ſich der Richter von Weiſſenburg für ſich ſelbſt, und auſſerhalb Rechtens unterſtanden, den beklagten Bauren abzufordern.

Als aber Landrichter und Urtheiler in Recht fürgefahren, und ſich mit des auſſerhalb Rechtens geſinnen nicht abweichen laſſen mögen, hätte der Richter zu Weiſſenburg eine vermeinte nichtige Appellation gethan, und darauf von Cammer-Richtern und Beyſitzern eine Ladung, Inhibition wider den Landrichter und Urthelſprecher des Land-Gerichts ausgebracht = = und obgleich dem Richter zu appelliren zugeſtanden wäre, ſolte doch ſolche Appellation erſtlich für das Hoffgericht geſchehen = = und nicht ohne Mittel an das Cammer-Gericht appellirt worden ſeyn. Man wolle ſich alſo von Sr. Lieb,

der

der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Statthaltern, verſehen, die wolten bey Cammer-Richter und Beyſitzer die ausgangene Ladung und Inhibition abſchaffen, und den Appellanten für uns weiſen, und uns bey unſern Regalien und Herkommen bleiben laſſen.

( ) Den nöthigen Unterricht von der Beſchaffenheit des Landgerichts Hirſchberg geben folgende zwey Deductionen:

1) Geſchicht- und Acten-mäſſiger Unterricht von dem Chur-Bayeriſchen Reichs-lehnbaren hochgefreytem Kaiſerl. Landgericht und Grafſchaft Hirſchberg, zur grundſamen Bewährung derer dem Durchleuchtigſten Churhaus Bayern dißfals zuſtehenden hohen Befugniſſen, zugleich aber der offenbaren Bloßſtellung des Hochſtift-Eichſtättiſchen - - Exemtions-Geſuchs, 1751. in f. ſ. auch bey Herrn *F. C. v. Moſer* Sammlung der Deductionen, IV. Th. S. 1. u. ff.

2) Rechtsbegründete Nachricht von der wahren Beſchaffenheit des ehmahligen Kayſerl. Landgerichts Hirſchberg, dem von Chur-Bayern herausgegebenen Unterricht entgegen geſetzt ꝛc. 1755. in f.

(b) Eben daſelbſt Moſeriſche Sammlung Lit. Rrrr. p. 317.

§. 55.

Das vorgedachte Schreiben an das Kaiſerl. Regiment wurde ſofort dem Cammer-Gericht zu ſeiner Berichts-Erſtattung mitgetheilet, welcher etwas weitläufig ausgefallen iſt, daher deſſen Innhalt in möglichſter Abkürzung hier folget: *Das Cammer-Gericht erſtattet darüber den abgeforderten Bericht.*

„ Es ſeye bekannt, wie Cammer-Richter und Beyſitzer laut des „ H. Reichs Ordnungen gelobt, einem jeden hohen und niedern „ Stands Rechtens zu verhelfen, daran niemand zu ſcheuen, noch „ dem andern fürzuſetzen.

„ Nun ſeye nicht ohne, daß zwey Rechts-Sachen nach Ableiben Kaiſer Maximilians an der Pfalz *Vicariat*-Hof-Gericht, „ und ſodann vor der Kaiſ. Maj. Hofräthen zu Worms in Recht „ eingeführt worden ſeyen, weshalb nachmahl die Herrn Herzogen „ von Bayern ihre Räthe mehrmahls an das Cammer-Gericht abgeſchicket, welchen mehr, als man von Rechts- und Ordnungswegen zu thun ſchuldig, Bericht gethan worden, daß man der Hof-

„nung gelebet hätte, man würde deshalb fernerweit ohnange„zogen bleiben ; ; ; ; ; ; ; ;

Gleichwohlen ſeye ſolchem allem ohnbetrachtet erſt nach eröfneten Urtheilen durch D. Conrad Schwappach und Thomam Löffelholtzen eine vermeinte Recuſations-Schrift erſtlich ohn einige Ueberſchrift verſchloſſen gerichtlich übergeben, daher nicht angenommen, nachgehends aber nachfolgenden Gerichts-Tags eröfnet, durch beſtimmte D. Schwappach und Löffelholtz wieder eingelegt worden, darinnen das Cammer-Gericht als verdächtig geweigert, und Arbitri ernannt worden ſeyen.

Nun hätte das Cammer-Gericht derentwegen gar keinen Scheu zu tragen; da aber demſelben, laut der Ordnung, ohne Appelliren, Suppliciren, Reduciren ſein freyer ſtracker Lauf gelaſſen werden ſollte, zudem daß nach beſag gemeiner unwiderſprechlicher Rechten das Cammer-Gericht nicht ſoll noch möge geweigert werden, und auch ſolcher Vorgang ohnehin nicht nach geſprochener **Urthel im Stand der Vollziehung** geſchehen möge, als wüßte man ſolcher ohnehin auch verſpateten Appellation nicht ſtatt zu geben. Man wollte aber dannoch gehorſamſt bitten, ſolch Sachen in Beyſeyn des Regiments nochmahlen referiren zu laſſen, des Vertrauens, daß man ſie als **fromme Ehr- und Recht-liebende Richter** erfinden werde -- die auch ihren Pflichten nach fernern Fürfahrens, auf rechtlich der Partheyen Anrufen, ſich nicht zu enthalten hätten. So ſeyen auch die Herrn Fürſten zu Bayern D. Schwappachs Straf halber unglimpflich berichtet, maſſen ſelbiger einer ganz andern, Bayern nicht berührender Sach halb, wegen Weigerung des Eyds für Gefährde in die Koſten verzogenen Rechtens erklärt, und ſeiner in offentlicher Audienz begangener Ungebühr -- halber **mit Verrückung ſeines vorigen in den letzten Stand (wie vor ihme viel andern geſchehen) geſtraft worden.**

Wiewohlen, wann es auch der mit Selbſthand eingelegter Recuſation halber würklich geſchehen wäre, jedannoch nichts unziemliches noch anderes, dann was die Ordnung klar zugebe, würde fürgenommen ſeyn.

Anlangend die Annehmung einer Appellations-Sach vom Land-Gericht Hirſchberg, ſo hätte man zwar auf Anrufen Stephan Peuerlins, des Reichs Richters zu Weiſſenburg am Norkau, in einer

als fiſcaliſch und dem Reich zur Vertheidigung zuſtändigen Sache die Ladung und Inhibition nicht abſchlagen mögen, damit aber ſeye Bayern nichts benommen; dann ein groſſer Unterſcheid wäre, Appellations-Proceß zu erkennen, und ſolche ohngehört des andern Theils zu erörtern, da bey Annehmung der Appellation nur die Formalia wahrgemacht, jeden Theils Nothdurft aber vorbehalten würden, und ſeye alſo dem Herzoglichen Haus noch zur Zeit nichts abgeſchnitten: bitten daher, ſie als des H. Reichs, und aller Gnaden, auch gemeiner Ständen Diener in gnädigem Befelch zu halten.

§. 56.

Klagden des Herrn Herzogen von Lothringen, wegen fiſcaliſcher Handlung der Reichs-Anlagen halber.

Auſſer dieſen Klagden haben auch die Geſandten des Herrn Herzogen von Lothringen beſchwerend angebracht: Obwohlen das Herzogthum Lothringen dem H. Reich ohne Mittel nicht unterworfen, ſo hätte dannoch der Kaiſerl. Fiſcal ohngebührliche Monitorien der Türken-Hülf und Reichs-Anlagen halber gegen daſſelbe eingeführt, daher vor nothwendig erachtet werde, Beſchwerden dagegen zu führen, wo anſonſten die Herrn Herzoge vor ſich ſelbſten, als Chriſtliche Fürſten, ganz geneigt wären, in die Fußſtapfen Dero Voreltern zu tretten, und bey dem H. Chriſtlichen Glauben wider die Unglaubige ſich tapfer zu halten, und Leib und Leben darzuſtrecken und zu wagen.

Gleichwie aber dieſer Klagpunct das Cammer-Gericht weiter nicht angegangen hat, als daß der Fiſcal hierunter ſeinen vom Reich ſelbſten gehabten Auftrag Amts halber beſorgen müſſen, alſo verbliebe auch dieſer Inquiſitions-Punct gleich dem vorigen auf ſich beruhen.

§. 57.

Marggräflich-Badiſches Gravamen commune ceu fundamentum Recurſus.

Zu dieſen beeden bisher angeführten Klagden gegen das Cammer-Gericht kame annoch eine anderweite Beſchwerde von Herrn Marggrafen Ernſt zu Baden: (a) Es hätte nemlich der Erzherzogl. Oeſterreichiſche Anwald, D. Johann Kroll, bey dem Cammer-Gericht im Jahr 1523. an- und vorgebracht, wasmaſſen weyland der glorwürdigſte Kaiſer Maximilian mit Herrn Marggrafen Chriſtoph zu Baden einen Pfand-Vertrag auf Widerloſung der Herrſchaft Röteln und des Städtgens Schopfheim vor 6000. Gulden (in Gold) getroffen hätten. Um nun dieſe vorbehaltene Wiederloſung zu erweiſen, ſo wurde vom Anwald Nahmens ſeines höchſten Herrn Principalens,

Erzherzogen Ferdinand, um eine Ladung der Zeugen zum ewigen Gedächtnis nachgeſuchet.

Dieſe Ladung wurde erkannt, und Commiſſio den Biſchöflichen geiſtlichen Gerichten zu Straßburg Officialen, und Jacob Beyelſchmid, Canon. des Thumſtifts zu Baſel, aufgetragen, ſofort die Zeugen-Verhör zum Theil vollzogen, zum Theil aber damit gehemmet, weil hochgedachter Herr Marggraf Ernſt nicht zugeben wollen, daß ihre Räthe abgehört, und auf ſolche Weiß, die Geheimniſſe Dero Fürſtlichen Hauſes zu eröfnen, gleichſam gezwungen werden wolten: es wurde alſo auf weiters Anrufen ein Mandat gegen den Herrn Marggrafen 1524. erkannt, und darinnen gebotten, alle und jede Perſonen, ſo ihnen mit Glübden und Eiden verwandt und zur Zeugſchaft erfordert würden, bey Straf 20. Mark löthigen Goldes ihrer Pflichten zu entlaſſen, und zu gebender Kundſchaft vor der Commiſſion zu ſtellen. Gegen dieſe Erkanntnis appellirten der Herr Marggraf an Kaiſerl. Majeſtät und S. Majeſtät dieſer Sach unverwandten Statthalter, und Regiment oder Cammer-Gericht, geſtalten ſolcher Vorgang zum hochbeſchwerlichen Exempel und Eingang gegen alle Stände des Reichs, ſo Räthe haben, wo das zugegeben würde, reichen, und unleidlich ſeyn würde. Dieſes Formular eines uhralten ächten Exempels von einer allgemeinen Reichs-Ständlichen Beſchwerde verdienet allerdings eine Stelle bey denen gegenwärtigen Archival-Urkunden, welche allhier Zahl XI. angebogen wird; es iſt aber bald hernach dieſer Beſchwerde durch eine Erläuterungs-Urthel vom 7ten Julii 1525. (b) abgeholfen worden, des Innhalts: „Daß dieſe Zeugſchaft doch auſſerhalb Raths „Heimlichkeiten zugelaſſen ſeyn ſollte.“

Urkund Zahl XI.

(a) Von dieſem uhralten Hochfürſtl. Haus haben wir nunmehr dem hochberühmten Herrn v. Schoepflin die fürtrefliche Hiſtoriam Zaringo-Badenſem zu danken, in deſſen I. Theil, p. 453. de Dynaſtis Roetelanis gehandelt, und im IV. Theil die Lebens-Beſchreibung des Durchleuchtigſten Herrn Marggrafen Ernſt S. 5. beſchrieben wird. Man beliebe auch davon den nutzbaren Auszug jenes groſſen Werks, unter dem Titel: Einleitung in die Geſchichte der Marggrafſchaft und des Marggräfl. Alt-Fürſtl. Hauſes Baden, des fleißigen Herrn Profeſſ. Joh. Chr. Sachs 1764. in 8vo. V. Th. S. 589. nachzuſehen.

(b) S. Barth T. I. von Cammer-Gerichts-Urtheln und Beſcheiden, S. 766.

§. 58.

§. 58.

Weitere Verfügungen auf dem Reichs-Tag 1524. das Cammer-Gericht betreffend.

Nebſt dieſer bis hieher erzehlten Particular-Inquiſition ſollte auch eine allgemeine Reichs-Viſitation bey dem Cammer-Gericht zugleich fürgenommen werden, es hatte aber ſolche anderweiter dringender Reichs-Geſchäften halber vor dermahlen keinen Fortgang, ſondern es bliebe dieſes höchſte Gericht vermög §. 20. des Reichs-Abſchieds nach Maasgab der Wormſer Ordnung beſtehen, und wurde deſſen und des Regiments Unterhalt laut §. 1. auf zwey Jahr dergeſtalten beſtimmet, daß die Helfte davon Kaiſerl. Majeſtät nebſt Oeſterreich und Burgund, die andere Helfte aber die Stände des Reichs übernommen haben. Ferners wurde §. 18. verordnet, daß Statthalter und Regiment fürterhin alle gerichtliche Proceß und Rechtfertigung für das Cammer-Gericht und andere ordentliche Gerichte weiſen ſollten. Endlichen wurde der bisherige Wohnſitz des Regiments und Cammer-Gerichts von Nürnberg nach Eßlingen verruckt, und dem Verwaltern beeder Regiments- und Cammer-Gerichts-Canzeleyen Varnbühler befohlen, ſich zum förderlichſten mit denen Canzley-Acten und Handlungen ſamt zugehörigen Perſonen nach Eßlingen zu verfügen. Die Bewegurſachen zu dieſer Veränderung ware das Kirchen-Reformations-Werk, ſo um dieſe Zeit, gleich anderer Orten, auch bey der wohllöblichen Reichs-Stadt Nürnberg den Anfang genommen hatte. (a) Der würkliche Stillſtand derer gerichtlichen Handlungen zu Nürnberg erfolgte darauf den 6ten April, bald hernach aber, nehmlich den 23. May 1524. wurde der Anfang von dieſes höchſten Gerichts Erkanntniſſen in gedachter löblichen Reichs-Stadt Eßlingen wiederum gemacht.

(a) S. Hiſtor. diplomat. Noriberg. p. 805. &c.

§. 59.

Fiſcaliſche Handlungen zu Eßlingen im Münz-Weſen. Errichtung der erſten Münz-Ordnung. Urkund Zahl XII.

Das zu Eßlingen nunmehr ebenmäſſig befindliche und mit vielen neuen Regiments-Mitgliedern beſetzte Regiment ware hauptſächlich damit bemühet, die erſtere Münz-Ordnung (a) nach Anweiſung des jüngſt errichteten Reichs-Abſchieds §. 25. zu errichten, und in Gemäßheit deſſen hatte auch der General-Cammer-Gerichts-Procurator-Fiſcal auf die Münz-Gebrechen, beſonders wegen derer §. 26. gedachten Reichs-Abſchieds verbottenen geringhaltigen Batzen, ein wachſames Auge zu tragen, wie beyliegende Urkunde Zahl XII des mehrern bewähret. Die Berner Batzen machten den Anfang, und bald darauf

darauf folgten einige Reichs-Stände nach, ganze und halbe, auch ſogenannte Roll-Batzen zu münzen. Ulmer Batzen finden ſich ſchon von 1502. (b) Die Bayeriſche Batzen hatte wegen ihres ringen Gehalts die Stadt Nürnberg ſchon vorhin 1520. verrufen laſſen. (c) Und obgleich die Fürſorge im Reichs-Münz-Weſen durch nachgefolgte Reichs-Geſetze denen Reichs-Crayſen hauptſächlich heimgewieſen worden, ſo bewähren doch ſo wohl die Reichs-Geſetze, als Münz-Probations-Schlüſſe, (d) daß beeder höchſter Reichs-Gerichten Fiſcalen Amts-Obliegenheit dadurch keineswegs beenget worden ſeye, wovon die neueſte Exempel ohnehin vor Augen liegen. (e)

(a) S. des Helmſtädtiſchen Herrn Profeſſ. von Goebel Anmerkungen zu dieſer Reichs-Münz-Ordnung 1524. ingleichem neueſte Samml. der Reichs-Abſch. II. Th. S. 261. ꝛc. Herrn Prof. Joachim Unterricht von dem Münz-Weſen, zwote Abtheilung vom teutſchen Münz-Weſen, §. 18. p. 191. 192.

(b) Köhlers Münz-Beluſtigungen, VIII. Th. p. 76.

(c) Hiſtor. Noriberg. diplomat. p. 346. 347.

(d) S. des Hochfürſtl. Brandenburg-Onolzbach. beſtverdienten Herrn Hof-Cammer- und Landſchafts-Raths, J. C. Hirſchen, Reichs-Münz-Archiv und die aus denen Reichs- und Münz-Probations-Abſchieden und Schlüſſen unter dem Nahmen Fiſcal in denen Regiſtern des 2. 3. 4. und 5ten Theils angeführte Stellen.

(e) S. Sammlung der R. H. Raths-Concluſor. 1761. ꝛc.

§. 60.

Fiſcaliſche Handlung wider die Stadt Magdeburg puncto fractae Pacis, die Kirchen-Reformation betreffend.

Unter denen von dem Reichs-Regiment erſtvermeldtermaſſen abgezogenen und dem Cammer-Gericht übertragenen gerichtlichen Handlungen waren unter andern auch die nunmehro häufig angebrachte Klagden über die thätliche Kirchen-Reformationen, welcherley Angelegenheiten vorhin, als wichtige in die Reichs-Staats-Verfaſſung einſchlagende Puncten, von dem Kaiſerl. Regiment vorzüglich beſorget worden. Die älteſte vor dem Cammer-Gericht in dergleichen Fällen geführte Acta finden ſich unter der Aufſchrift: Fiſcalis wider die Stadt Magdeburg puncto fractae Pacis publicae, 1524.

Bey des Freyherrn Veit von Seckendorff ſeiner Hiſtoria Lutheraniſmi p. 245. iſt ein kurz- und gründlich gefaßter Auszug von

von der fiſcaliſchen Klage und darauf eingebrachten Schutz-Reden der Stadt Magdeburg vorzufinden. Der Stadt-Rath zu Magdeburg hat dem damahligen Herrn Cardinalen und Churfürſten Albrecht zu Maynz und Erzbiſchoffen zu Magdeburg das ruhmvolle Zeugnis beygeleget, daß Höchſtdieſelbe allen Predigern in denen Clöſtern ernſtlich auferlegen laſſen, von ihrem Mißbrauch abzuſtehen, und führohin nichts anders dann das H. Evangelium nach Auslegung der Schriften, von der H. Chriſtlichen Kirche genehmiget, zu predigen, welches ſie zwar zu befolgen einmüthig zugeſaget, aber nicht gehalten hatten; daher die Reformation nothwendiger Dingen erfolgen müſſen. Die Hauptſache ſelbſt betreffe der Seelen Seeligkeit, weshalb keinem weltlichen Richter über den Chriſtlichen Glauben zu urtheilen gebührte. Dieſes iſt der Haupt-Innhalt von der groſſen Menge derer nachgefolgten gleichmäßigen Proceſſen, wovon die Acta publica und Kirchen-Reformations-Geſchichte des mehreren zeugen.

§. 61.

Den 24ten April 1525. iſt wegen des weit ausgebreiteten Bauren-Aufſtands ein Stillſtand des Cammer-Gerichts durch einen gemeinen Beſcheid verkündet worden. 1525. Bauren-Aufſtand: nachgefolgter Reichs-Tag zu Augſpurg. Gemeind Freyenſee Wapen- u. Schutz-Brief.

Um Martini dieſes Jahrs wurde zwar zu Augſpurg ein Reichs-Tag beſonders der Bauriſchen Aufruhr halber gehalten, das übrige aber mehrentheils auf den nächſtbeſtimmten Reichs-Tag zu Speyer verſchoben. Von eben dieſem Jahr ſtehet der an die Gräflich-Solmſiſche Gemeind Freyenſee ertheilte Kaiſerliche Wapen-Brief d. d. 9. Januar. 1525. zu bemerken, worüber ſo wohl als über den im Jahr 1555. ertheilten Kaiſerl. Schutz-Brief hernachmahls weitläufige und annoch bey beeden höchſten Reichs-Gerichten fürdaurende Strittigkeiten, auch würklicher Recurs an die allgemeine Reichs-Verſammlung entſtanden ſeynd. (a)

(a) Abdruck Kaiſerl. Privileg. und Cammergerichtl. Mandat. in S. Freyenſee wider die Herrn Grafen von Solms und Laubach 1725. ingleichem verſchiedene von beeden Seiten im Druck ausgegangene Deductionen, wovon einige Stücke in der Stadt-Canzley, T. 91. p. 52. in Königs Selec̃t. Jur. publ. T. 10. C. 8. T. 13. C. 17. T. 15. C. 10. item in J. J. Moſers Staats-Archiv, T. 1. P. I. C. 19. de Anno 1751. item P. IX. C. 10. d. A. 1752. p. 428. zu leſen ſtehen.

§. 62.

1526. Reichs-Tag zu Speyer: Das Cammer-Gericht wird nach Speyer verlegt. Reichs-Schluß zu Vornahm einer Cammergerichts-Viſitation.

Von dem hiernächſt zu Speyer 1526. gehaltenen Reichs-Tag iſt allſchon ein und andere Meldung, beſonders von denen zum Unterhalt des Regiments und Cammer-Gerichts laut §. 16. des Reichs-Abſchieds in Vorſchlag gekommenen Mitteln, im IV. Th. des Cammer-Gerichts-Archivs, S. 61. ꝛc. geſchehen. Der Wohnſitz des Cammer-Gerichts wurde vermög §. 23. des Reichs-Abſchieds von Eßlingen nach Speyer verleget; der Aufzug erfolgte zwar nicht ſogleich auf Michaelis dieſes, ſondern erſt folgenden Jahres. Das Hauptwerk auf dieſem Reichs-Tag in Cammergerichtlichen Angelegenheiten erbricht ſich aus dem §. 24. dieſes Reichs-Abſchieds.

Nach Ausweis deſſelben wurde eine abermahlige Viſitation und Reformation beſchloſſen. Die hievon vorgefundene Acten-Stücke enthalten die Erſtlinge eines Grundriſſes von denen vielen nachgefolgten Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitationen.

§. 63.

Erſtlinge eines Grundriſſes von dem Cammergerichtlichen Viſitations-Werk. I. Hauptſt. Vorläufige Comitial-Einleitung deſſelben.

Dieſe Reichs-Viſitationen ſeynd eine allgemeine Reichs-Sache, folglichen geſchiehet die Anordnung derſelben, die Benennung derer Herrn Viſitatorum und Ertheilung der Vollmacht, ſamt erforderlicher Inſtruction, von Kaiſerl. Majeſtät und dem Reich; hierinnen beſtehen eigentlich die weſentliche Stücke einer vorläufigen Einleitung dieſes wichtigen Geſchäfts von allgemeiner Reichs-Verſammlung, und ſolche finden wir auch in gedachtem Paragrapho in der Kürze zuſammen gefaßt.

Man hat ſich nemlich dahin vereinbaret, und verglichen, daß Erz-Herzog Ferdinand an ſtatt und von wegen Kaiſerl. Majeſtät, ſodann Herr Albrecht, Cardinal und Erzbiſchof zu Maynz und Magdeburg, wie auch Herr Ludwig, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Bayern, beede Churfürſten, jeder einen Rath, Herr Georg, Biſchof zu Speyer, und Herr Hannß, Herzog in Bayern, Gevetter, beede Pfalzgrafen, in eigener Perſon, Herr Wilhelm, Biſchof zu Straßburg, Landgraf im Elſaß, auch Herr Philipps, Marggraf zu Baden, jeder einen Rath zu ſolcher Viſitation und Reformation verordnen, die alle auf St. Michaelis zu Speyer, oder wo der Zeit des Regiments und Cammer-Gerichts Perſonen ſeyn würden, erſcheinen, und Namens Kaiſerl. Majeſtät von des Kaiſerl. Statthalters, und

Com-

Commiſſarien, auch Churfürſten, Fürſten und Ständ wegen völligen Gewalt und Befelch haben ſollten, der ihnen auch durch dieſen Abſchied gegeben würde, das Cammer-Gericht mit höchſtem Fleiß zu viſitiren, und zum fleißigſten und beſten an Perſonen und andern Mängeln und Gebrechen zum treulichſten zu reformiren, und in gute nützliche Ordnung zu ſtellen, wie ſich das gebühre.

§. 64.

Dieſe Viſitation kame auch würklich zum Stand, und wurde Dienſtags nach Michaelis 1526. zu Eßlingen eröfnet. Hiebey bemerken wir dann

II. Hauptſtück: Würklicher Eintritt derer Herrn Viſitatorum. Vorgängiges Verzeichnis derſelben.

2) Den würklichen Eintritt und die begriffene Verzeichnis und Communication von denen Perſonen der Herrn Viſitatorum und Viſitandorum. Letztere iſt unnoth hier beyzulegen, maſſen ſolche unvollkommen iſt, und blos die Nahmen des Collegii Cameralis enthält, welche mit dem Catalogo Barthii und des Anonymi bey Herrn von Ludolf in Append. X. Commentat. Camer. überein kommet. Anlangend aber das Verzeichnis von denen Herrn Viſitatoribus, ſo wird zu dem Ende das damahls geführte Protocollum Viſitationis Zahl XIII. mitgetheilet. Num. XIII.

Von Anfang der Viſitationen zu Zeiten des glorwürdigſten Kaiſers Maximilian von 1508. bis 1518. und auch vorjetzo bemerket man eine kleine Anzahl derer Herrn Viſitatorum, und die Erfahrung hat bewähret, daß es bey dieſem wichtigen Geſchäft nicht auf eine groſſe Anzahl, ſondern auf die Tüchtigkeit derer Herrn Abgeordneten allerdings ankomme.

Kaiſerliche Commiſſarien.

Die Commiſſarien des Kaiſerlichen Herrn Statthalters, Erz-Herzogen Ferdinands, waren Herr Schweickart, Freyherr von Gundelfingen, der in vielen Urkunden daſiger Zeiten als ein Dynaſta und Rechts-erfahrner Herr vorkommet, deſſen in Schwaben gelegene Herrſchaft Gundelfingen nach Abgang dieſes Stammes Anfangs an die Herrn Grafen von Helffenſtein, fortan an Fürſtenberg gefallen iſt, welches Hochfürſtliche Haus noch dato als Beſitzer dieſer Güter Sitz und Stimm bey dem Hochlöbl. Schwäbiſchen Crayß hat.

Der zweyte Commiſſarius ware Herr D. Beatus Widmann, der Anfangs Herzog Ulrichs von Würtemberg Rath, ſodann Nahmens

mens des Hochlöbl. Schwäbiſchen Crayſes Cammer-Gerichts-Beyſitzer, nachmahls aber Erz-Herzoglich-Oeſterreichiſcher Rath und Tyroliſcher Canzler geweſen.

§. 65.

Chur-Maynz Viſitator ordinarius et perpetuus.

Chur-Maynz erſehen wir ſchon allhier von Reichs-Erz-Cancellariats wegen als einen beſtändigen ohnveränderlichen hohen Herrn Viſitatorem, welche auch hiebey das hohe Directorium, und damit anklebende Geſchäften beſorgten. Der damahlige hohe Churfürſt Albrecht zu Maynz, Erzbiſchof zu Magdeburg, Adminiſtrator zu Halberſtadt, und gebohrner Marggraf von Brandenburg, waren ein Herr von denen gröſſeſten Eigenſchaften, (a) deren Stelle bey denen Viſitations-Geſchäften derſelben Canzler, D. Caſpar von Welthauſen, Probſt zu Erfurt, ein Mann von ausgebreiteter Gelehrſamkeit und groſſer Erfahrung in Staatsſachen, nicht nur damahls, ſondern noch fernerweit bey denen Viſitationen im Jahr 1529. 1531. und 1533. vertretten hat. (b)

(a) *Johannes* T. I. Rer. Mogunt. p. 823. **Dreyhaupts** Beſchreibung des Saal-Crayſes, T. I. p. 183. **Joachims** vermiſchte Anmerkungen, P. 2. p. 36. **Köhlers** Münz-Beluſtigungen, V. Th. S. 137.

(b) *L. B. de Gudenus* Sylloge varior. Diplomatarior. in Elencho Cancellar. p. 540. Vir literis inſigniter excultus, ac rerum politicarum uſu probatus: inde ad dignitatem Cancellarii evehi meruit anno 1521. et cum anno poſtero ab Alberto Cardinale ſplendidiſſimus inſtitueretur Senatus, cujus ad arbitrium judiciumque rerum ſumma rediret, ipſe noſter haud minima eius fuit pars. Sequentibus annis in Comitiis Imperialibus (1524. Norimbergae, et 1527. Ratisbonnae) Legati partes obiit, omniumque oculos ſagacitate ac gravitate conſiliorum ſuorum, pro erigenda, quae tunc aliquando mutare videbatur, Republica in ſe convertit - - Anno 1535. ex legatione ad Comitia Wormatienſia domum redux, incidit in morbum, à quo etiam victus aetate adhuc vegeta occidit.

§. 66.

Fürſtliche Herrn Viſitatores

Nach dem uralten Herkommen, daß Chur- und Fürſten denen gerichtlichen Handlungen ehmahls ſelbſten in Perſon beygewohnet haben,

ben, wurden auch allhier 2. Fürſten in Perſon der Viſitation zugeordnet, welcher Gebrauch annoch lange Zeit hernach beybehalten worden. Der geiſtliche Fürſt waren Herr Pfalzgraf Simon bey Rhein, Biſchof zu Speyer, der währender Fortſetzung dieſer Viſitation im Jahr 1529. zu Speyer ihr ruhmvolles Leben an der damahlen wütenden Seuche des engliſchen Schweiſes beſchloſſen haben. In dem ihnen zu Speyer errichteten Monumento ſepulchrali werden ſie beſchrieben ceu Princeps Clementia, Prudentia, et Pietate undique conſpicuus. (a) Der weltliche Fürſt waren Herr Pfalzgraf Johannes der II. Simmeriſcher Linie, ein Herr von ſolchen erhabenen Eigenſchaften, daß ſie nach Abgang Herrn Grafen von Beuchlingen 1536. bey damahligen ſehr critiſchen Zeitläuften von Kayſer Carln ſelbſt gleichſam ausgeſuchet, und zum Cammer-Richter beſtellet worden. (b) Herrn Pfalzgrafen Ludwigs des V. Pacifici Abgeſandter waren Herr Lucas Hug, und Herrn Philipps, Marggrafen zu Baden, (c) deſſen Obervoigt Nothafft zu Mundelsheim. (d) Nahmens des Herrn Biſchofs Wilhelm zu Straßburg aber ſcheinet vor dermahlen niemand erſchienen zu ſeyn.

in Perſon zugegen; der übrigen Reichsſtänden bevollmächtigte Räthe

(a) *Daniel Pareus* in Hiſt. Bavar. Palat. Lib. 6. Sect. 1. p. 241.

(b) laud. *Pareus* l. alleg. p. 186. Princeps fuit ſapientia, juſtitia, morum integritate et moderatione, omnique virtute praeſtantiſſimus, quo nomine etiam à Carolo V. Caeſare plurimum amatus, ac honoratus, ſummo Juris Tribunali, ſeu Camerae Imperiali praefectus eſt.

(c) damahliger Vice-Statthalter beym Kayſerl. Regiment. *de Schoepflin* Hiſt. Zaring. Badenſ. T. 2. p. 332.

(d) Von der Schwäbiſchen Adelichen Familie von Nothafft ſ. *Cruſii* Annales, et Indic. Nominal. apud *Datt* de P. P.

§. 67.

Das IIIte Hauptſtück begreift die ſolenne Eröfnung der Reichs-Viſitation. Der Vortrag beſtunde in Vorleſung des XXIV. Artickels des Reichs-Abſchieds 1526. und dem darinn aufgetragenen Gewalt, gegenwärtige Viſitation anzuſtellen, mit dem Anfügen, daß Cammer-Richter und Beyſitzer ſich darüber vernehmen laſſen ſollten, ob ſie ſolche Viſitation anzunehmen und einzugehen willigen wollten.

III. Eröfnung der Viſitation: Propoſitio

§. 68.

IV. Abfaſſung der Fragſtücke: Einwurf gegen die Inquiſition. Num. XIV. Num. XV. Num. XVI.

Hiernächſt wurden IV. diejenige Fragſtücke entworfen, auf welche der Herr Cammer-Richter, Grafen und Herrn, wie auch die Herrn Aſſeſſores, Fiſcalis, Procuratores, die ganze Canzley und Leſerey, ſamt übrigen Perſonen verhört und vernommen werden ſollten, wovon Zahl XIV. die erſte Probſtücke folgen. Die Einſicht derſelben leget zu Tag, daß nicht eine bloſe Viſitation, ſondern vielmehr eine Special-Inquiſition, beſonders der Glaubenslehre halber, fürgenommen werden ſollte, daher vermöge Anlag-Zahl XV. ſowohl Herr Cammer-Richter, Graf von Beuchlingen, und das geſammte Collegium, als auch die Advocaten und Procuratores, gegen ſolcherley ungewöhnliche Unterſuchung, vermöge Anlage-Zahl XVI. Vorſtellungen gethan haben.

§. 69.

V. Entwurf und Uebergebung derer Dubiorum Cameralium. Num. XVII.

Nichts deſtoweniger aber hat man Vtens von Seiten des Collegii ohnermanglet, ſich der Ordnungs-mäſſigen Viſitation willigſt und pflichtverbunden zu unterziehen, und daher ein Verzeichnis etlicher Artickel und Zweifel übergeben, und um Erklärung derſelben, nach Ausweis Zahl XVII. gebeten. Es wurde aber durch die damahlige groſſe Türkengefahr nicht nur vor dermahlen das gegenwärtige Viſitations-Geſchäft unterbrochen, ſondern auch (damit wir auf einmahl dieſe Materie zuſammenfaſſen,) deren im Jahr 1529. gethane Fortſetzung abermahls gehemmet, daher anſtatt derer Herrn Viſitatorum das Kayſerl. Regiment ein ſogenanntes Gutbedünken darüber vermög ebengedachter Anlag ertheilet hat; wiewohlen es hiebey nicht belaſſen, ſondern im Jahr 1531. dieſes Viſitations-Geſchäft durch die bisherige Herrn Viſitatores noch einmahl reaſſumiret und gänzlich vollzogen worden.

§. 70.

Nähere Nachrichten von ermeldten Dubiis Cameralibus.

Die Mannigfaltigkeit der übergebenen Zweifels-Artickel verſtattet keinen Auszug: überhaupt ſeynd ſolche meiſtentheils auf Verbeſſerung der einführenden Appellation, und Einbringung der Acten erſter Inſtanz, wie auch auf Erläuterung des Landfriedens gerichtet. Der Unterſcheid der Acht propter contumaciam und propter delictum iſt wohl zu bemerken: ingleichem der Artickel, ob und wie fern Appella-

pellationes in peinlichen Fällen zugelaſſen ſeyen, wobey abermahls der vom Regiment verfaßten peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung Meldung geſchiehet: Der Artickel von der Einkindſchaft zeuget von der vermiſchten Beybehaltung teutſcher Gewohnheiten und Landbrauchs: Die angerathene Verbeſſerung der Lehen-Proceſſen bewähret die dem Cammer-Gericht nicht gänzlich ermanglende Gerichtbarkeit und Aufſicht in Lehens-Sachen: Der Artickel von der Recuſation beſtärket, nach der Erklärung des Regiments, die Regel, daß das ganze Cammer-Gericht nicht wohl recuſirt werden könnte; ſo aber jemand etliche Perſonen des Cammergerichts verdächtig halten möchte, dieſelbe, wie Rechtens, zu recuſiren frey verbleibe.

Endlich iſt ſowohl die Anfrage des Cammer-Gerichts, wann von dem Regiment, oder Hofgericht des Fürſtenthums Würtemberg, appelliret würde, ob Cammer-Richter und Beyſitzer ſich ſolcher Sachen unterfangen ſollten? als auch die darauf ertheilte Antwort des Regiments, nemlich daß die Sachen, wie von altem Herkommen, am Kayſerlichen Cammer-Gericht möchten angenommen werden, merkwürdig, geſtalten dieſer Artickel auf die vom Schwäbiſchen Bund an Kayſer Carln den Vten vor aufgewandte Kriegskoſten gethane Uebertragung des Herzogthums Würtemberg ſeine Rückſicht hat, wovon unten ein mehreres.

§. 71.

Beym Beſchluß dieſes Cammergerichtlichen Viſitations-Geſchäfts ſtehet dann auch letztlichen und VI. die an Kayſerl. Majeſtät und das H. Reich erſtattete Relation zu bemerken, wovon allhier einen Auszug, Zahl XVIII. mitzutheilen ohnermangle. Es erhellet daraus vornehmlich, daß die Aufſicht der Canzley und die Einrichtung des Canzley-Taxes (a) eben ſo wohl, als die Verbeſſerung und Zuſammentragung derer Cammergerichtlichen Ordnungen, ein urſprüngliches gemeinſames Haupt-Geſchäft einer hochanſehnlichen Reichs-Viſitation ſeye.

VI. Schluß-Relation der hochanſehnlichen Viſitation. Num. XVIII.

(a) S. Quinquertium Camerale, Vte Frage.

§. 72.

Wir müſſen aber nunmehro auch andere intereſſante, beſonders fiſcaliſche Angelegenheiten von dieſem Zeitraum beleuchten. Der Kaiſerl. Fiſcalis generalis, und die mit fiſcaliſchen Sachen bemühte Mitglieder des

Fiſcalis generalis. Ueberlegte Arbeit in

Beſorgung der Türken-Hülfen, Reichsanlagen und Exemtions-Proceſſen.

des Cammer-Gerichts, waren der Zeit mit auſſerordentlicher ſchwerer Arbeit beläſtiget. Die Landfriedbruchs-Proceß wuchſen aus Gelegenheit der Kirchen-Reformationen täglich an, und hierzu kamen die Beytreibung der Reichs-Anlagen zur Türkenhülf und Unterhalt des Kayſerl. Regiments und Cammer-Gerichts: ins beſondere wollten ſich viele geiſtliche Stände von ſolchen gemeinen Reichs-Laſten loshalftern, davon die ausgegangene Ladungen an die Herren Biſchöffe zu Biſanz, Cammerich, Merſeburg, Aebte zu St. Gallen, Echternach, und Frau Aebtiſſin zu Hervorden, ſattſam zeugen, beſonders aber ſeynd die fiſcaliſche Handlungen gegen das Bißthum Schleßwig merkwürdig.

§. 73.

Merkwürdige Handlung über die Exemtion des Bißthums Schleßwig Num. XIX.

Fiſcalis bewürkte ein gewöhnliches Monitorium gegen den damahligen Herrn Biſchof Gottſchalk von Ahlefeld zu Schleßwig, die Reichs-Anlagen unter Verluſt der Reichs-Regalien ohnweigerlich abzuführen, welches bey verweigerter Annahm öffentlich an die Cathedral-Kirche angeſchlagen worden. Gedachter Herr Biſchof erlieſſen daher im Jahr 1526. an das Kayſerl. Cammer-Gericht ein in zierlicher lateiniſcher Sprache abgefaßtes leſenswürdiges Schreiben, Zahl XIX. worinnen aus dem Saxone Grammatico, Kranzio und Sachſenſpiegel des mehrern ausgeführt zu finden iſt, daß das Bißthum Schleßwig auſſer des Reichs Gränzen jenſeits des Eiderfluſſes gelegen, der Kron Dännemark unterworfen, und dem Archi-Epiſcopo Lindenſi untergeben ſeye.

Allein von dem lebhaften Gebrauch des Sachſenſpiegels im Staats-Recht, und die Reichs-Gränzen betreffend, hatte man der Zeit wenige Kanntniß. Es erfolgte im Jahr 1533. eine Sententia Banni paritoria gegen den Herrn Biſchoffen auf alle Kaiſerl. Regalien, Freyheiten und Begnadigungen, (a) jedoch kame dieſer Streit durch Königl. Däniſche Vermittlung auf einige Zeit zum Stillſtand, bis endlich im Jahr 1549. der Haupt-Exemtions-Proceſſ wiederum ſeinen Anfang genommen hat, weshalb König Chriſtian der IIIte zu Dännemark dem Stift-Schleßwigiſchen Capitel, ſede vacante, den Befelch zugehen lieſſen, durch dero Anwald zu Speyer, D. Wolfgang Brüning, unter Königl. Mit-Vertrettung, den Haupt-Beweis, welchergeſtalten das Bißthum Schleßwig zum H. Reich nicht gehörig ſeye, anzutretten und beyzubringen; (b) zu dem Ende wurde Commiſſio

miſſio ad examinandum Teſtes, et tranſumendum Documenta, ſofort nach erfolgtem rechtlichen Beſchluß den 22. Mart. 1587. erkannt, daß das Stift Schleßwig vor exemt zu erklären, und von angeſtellter Klage zu entledigen ſeye. (c)

(a) *Barths* Cammer-Gerichts-Urtheln und Beſcheide, T. 2. p. 232.

(b) *Cypraei* Hiſt. Sleswic. Lib. 3. C. 5. p. 423. *de Weſtphalen* Monument. Rer. Germanic. T. 3. p. 3152.

(c) Die Relation hierüber ſtehet zu leſen bey *Gylmann* Lib. 1. Deciſ. ſive Rer. in Camera judicatar. Deciſ. XI.

§. 74.

Von andern damahls eingeführten wichtigen Proceſſen.

Von andern in dieſem und folgenden Jahr 1527. eingebrachten wichtigen Proceſſen will ich nur einige Acten-Stöcke berühren, nemlich den zwiſchen Brandenburg und Burggrafthum Nürnberg, der Fraiſchlichen und andern Puncten halber, eingeführten Proceß; (a) ingleichem nahmen um dieſe Zeit die groſſe Weiterungen zwiſchen der Stadt Goßlar und Herzogen Heinrich dem jüngern zu Braunſchweig ihren Anfang, (b) nicht weniger ſtehet die Rubrique: Probſt, Dechant, Capitel und Prieſterſchaft des Stifts Hamburg, wider die 48. Gubernatorn, Regierer, Richter und Verweſer des Landes Dittmarſen, Citat. ſuper fracta Pace, die Kirchen-Reformation betreffend, zu bemerken. (c)

(a) S. Ded. wahrhafte Erzehlung und Erläuterung, wie es mit der ſogenannten groſſen Fraiſch-Sache beſchaffen: it. Hiſtor. diplomat. Noriberg. p. 916.

(b) *Heineccii* Script. Rer. Germanic. et Antiquitat. Goslar. Lib. VI. p. 446. *Hortleder* Urſachen des teutſchen Kriegs, T. I. L. 4. C. 1.

(c) *Seedorf* Ditmarſia libera bey Herrn von Weſtphal T. 3. Monument. p. 1854.
Barths Urtheln und Beſcheide, T. 2. p. 114.

§. 75.

1527. Das Cammer-Gericht wird von Eßlingen

Inzwiſchen erfolgte im Julio 1527. der Abzug des Regiments und Cammer-Gerichts von Eßlingen nach Speyer, aus denen im IV. Theil des Cammergerichtlichen Archivs 2ter Abth. S. 66. allſchon vermeldten Urſachen.

nach Speyer verrücket: Abermahlige Verbeſſerung der C. G. Ordnung.

Im Novembr dieſes Jahrs wurde durch das Reichs-Regiment und das Cammer-Gericht eine abermahlige Verbeſſerung der Cammer-Gerichts-Ordnung circa Modum procedendi errichtet und publicret; anſonſten aber mußte das Cammer-Gericht aus dem Reichs-Abſchied zu Regenſpurg §. 13. mißtröſtlich wahrnehmen, wie der fernerweite Unterhalt deſſelben weiters nicht verwilliget worden ſeye, alſo daß des nunmahligen Königs Ferdinands von Böhmen Majeſtät ſich großmüthigſt entſchloſſen haben, einen zweyjährigen Unterhalt dem Cammer-Gericht Vorſchuß-weiß einſtweilen angedeyhen zu zu laſſen. (a)

(a) Corp. Jur. Cam. p. 66. Nr. 35. Neue Sammlung der Reichs-Abſchiede, P. 2. p. 289.

§. 76.

Das Cammergericht behauptet die Reichs-Obrigkeit und Gerichtbarkeit gegen die Schweitzeriſche Eidgenoſſenſchaft. 1528.

Von fernerweiter Handhabung des H. Reichs Gränzen, Obrigkeit und Gerichtbarkeit von Seiten des Kaiſerl. Cammer-Gerichts findet ſich ein Acten-Stock unter dem Jahrgang 1528. der allerdings eine Aufmerkſamkeit verdienet; es führet ſolcher das Rubrum: Gebert von Caſtelmauer wider Hannß Braun und die Richter und Urthelſprecher der 3. Großbündner in Chur-Walden, welcher die Meynungen des *Conrings* de finibus Imperii C. 25. und anderer Staatslehrer über den VI. Artickel des Weſtphäliſchen Friedens-Inſtruments beſtättiget, daß, obgleich die Schweitzeriſche Eidgenoſſenſchaft ſich durch ihre erſtere Bündnis von der Herrſchaft des Erzhauſes Oeſterreich entbunden, jedannoch von demſelben die Verbindlichkeit mit dem geſammten teutſchen Reich vor Alters nicht mißkennet, und eben auch daher von dem Kaiſerl. Cammer-Gericht die Reichs-Gerichtbarkeit bis zum Weſtphäliſchen Frieden gehandhabet worden ſeye.

§. 77.

Fernerer Verfolg dieſes Streits.

Kläger Caſtelmauer hatte verſchiedene obſiegliche Urtheln von denen Bunds-Richtern zwar erhalten, ſie wollten aber zu keiner Execution gelangen, daher ſich ſelbiger wegen verzögerter Juſtiz im Jahr 1528. an das Kaiſerl. Cammer-Gericht gewendet: Er bewürkte allda nicht nur ein Mandatum de exequendo propriam Sententiam C. C. ſondern es erfolgte auch in Contumaciam ein Mandatum arctius, bey 40. Mark löthigen Golds, und endlich die Achts-Erklärung, wel-

welche Edicts-weiß ausgefertiget, und in denen Orten Chur, Vaduz, Feldkirch, Ueberlingen und Lindau öffentlich angeſchlagen worden.

Dieſer Vorgang erweckte kein geringes Aufſehen, und veranlaßte eine auſſerordentliche Zuſammenkunft oder ſogenannten Beytag von denen Raths-Botten der 3. Bünden, nemlich des grauen Bunds, des Gotteshauſes-Bunds, und der zehen Gerichte Bund zu Chur, darauf dann beſchloſſen worden, ein Vorſtellungs-Schreiben an das Cammer-Gericht Zahl XX. zu erlaſſen. Num. XX.

Die Raths-Botten der 3. Bünden ſchützten keine Total-Exemtion vom Reich vor, ſondern beruften ſich auf die im Friedensſchluß ihnen zugeſtandene Freyheit von der ordinairen Gerichtbarkeit des Cammer-Gerichts, es könnte aber nach denen Grundſätzen dieſes Reichs-Gerichts ſolche Freyheit in Fällen verſagter und verzögerter Juſtiz an ſolcherley Enden und Orten nicht ſtatt finden, wo des Reichs allgemeine Gerichtbarkeit nicht ganz und gar aufgehoben zu ſeyn ſchiene, deme auch allhier die Raths-Botten nicht widerſprachen, ſondern vielmehr zu behaupten ſuchten, daß ſie das Recht doch niemand abgeſchlagen hätten, ſondern jedermann gut Recht halten wollten.

§. 78.

Des Cammer-Gerichts endliche Verfügung, und an K. Majeſt. erſtatteter Bericht. Num. XXI.

Aber auch damit haben ſich Cammer-Richter und Beyſitzer nicht ſo ſchlechterdings begnügen wollen, ſondern es wurde denen Beklagten annoch ein Praeiudicial-Termin von 6. Wochen ad docendum de reali paritione anberaumet, ſofort auch über dieſen Vorfall der allerunterthänigſte Bericht an Kaiſerl. Majeſtät nach der Anlag-Zahl XXI. erſtattet. (a)

(a) Dergleichen Exempel ſeynd noch viele vom XVI. Jahrhundert vorhanden, und war daher der nachmahlige Vorgang mit der Stadt Baſel keine neuerliche Anmaſſung des Cammer-Gerichts, wobey gleichwohlen merkwürdig iſt, daß nach erfolgtem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, und nach denen annoch 1651. ergangenen ſcharfen K. Reſcripten, jedannoch das Cammer-Gericht den angelegten Arreſt auf die Baſeliſche Güter anderſt nicht aufgehoben hat, als ſub expreſſa clauſula: *Salvo jure Imperii, ejusdemque Statuum, Camerae Imperialis, et cuiuscunque Intereſſe habentis.*

Siehe Acta und Handlungen, betreffend gemeiner Eidgenoſſenſchaft Exemtion, und was deren durch die Cammer zu Speyer darwider vorgenommenen Turbation halb ſowohl bey den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten, als am Kaiſerl. Hof und anderswo gehandelt worden, Baſel 1651. *J. J. Moſers* Commentarius ad Art. VI. Inſtr. Pacis Weſtph. 1731. in 4to.

§. 79.

1529. Reichstag zu Speyer. Proteſtation der Evangeliſchen Ständen.

Gegen Ende dieſes Jahrs 1528. und mit Anfang des Jahrs 1529. wurde abermahlen ein allgemeiner Reichstag nach Speyer ausgeſchrieben, und würklich allda eröfnet. Die Türken-Hülfe, die Vereinbarung in Glaubens-Sachen, und der Unterhalt des Kaiſerl. Regiments und Cammer-Gerichts, waren die Hauptſtücke der damahligen Reichs-Rathſchlägen. Gleichwie aber die Kirchen-Reformation gegen den im Jahr 1526. gemachten Reichs-Schluß mehrers eingeſchränket werden wollen, dabenebens auch dem Cammer-Gericht und Kaiſerl. Fiſcal gegen alle Vergwaltigung mit Mandatis inhibitoriis, et avocatoriis, auch Straf der Acht fürzugehen alles Ernſts auferlegt worden, ſo übergaben die Evangeliſche Reichsſtände dagegen eine ſolenne Proteſtation und Appellation, davon ſie hernachmahls den Nahmen der proteſtirenden Ständen erhalten haben. (a)

(a) *Veit von Seckendorf* Hiſt. Lutheraniſmi, Lib. 2. §. 44. p. 127. Joh. Joach. Müllers Hiſtorie von der Evangeliſchen Ständen Proteſtation und Appellation wider den Reichs-Abſchied zu Speyer, 1529.

§. 80.

Reichs-Schlüſſe, das Cammergericht betreffend.

Dieſe groſſe Bewegungen behinderten eine weitläufige Behandlung des Reichs-Juſtizweſens, gleichwohlen iſt auch darinnen ein- und andere Fürſehung gethan worden. Vorerſt wurde §. 28. dieſes Reichs-Abſchieds die Viſitation, Inquiſition und Reformation des Cammer-Gerichts fortzuſetzen beſchloſſen, wovon ſchon vorhin die Anzeige geſchehen iſt: Sodann wurde in Gefolg der abgeſtatteten Viſitations-Relation §. 29. beliebet, daß Statthalter und Regiments-Räthe etliche geſchickte Perſonen vom Regiment und Cammer-Gericht verordnen, und denenſelben befehlen ſollten, die Cammer-Gerichts-Ordnung aus allen Abſchieden zuſammen zu ziehen, das überflüſſige zu unterlaſſen, und was gebeſſert, an deſſelben ſtatt in Ordnung

nung zu bringen. Welch nothwendiger Hauptpunct bey einer nächſtkünftigen Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitation! Uebrigens iſt annoch ein zweyjähriger Unterhalt des Cammer-Gerichts zum halben Theil von Kaiſerl. Majeſtät, und zum andern halben Theil von denen Reichsſtänden verwilliget worden.

§. 81.

Auſſer dieſem wurde auch noch auf eben dieſem Reichstag die Verordnung gegen die Wiedertäufer, wie auch die fernerweite Satzung von der Erbfolge der Brüder- oder Schweſter-Kinder in die Häupter oder Stämme gemacht, ingleichem die Reviſion der entworfenen peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung fürgenommen, und endlich des Münzweſens und der Monopolien halber ein Reichs-Schluß gefaßt, fortan auch derentwegen dem Kaiſerl. Fiſcal ein abermahliger Auftrag gethan. In Gefolg des letztern Punctens der Monopolien halber bewürkte ſelbiger bald darauf eine Ladung gegen Bartholme Welſern zu Augſpurg und deſſen Mitgeſellſchaft, dieweilen ſelbige in dem Königreich Portugall, und beſonders zu Liſſabon, ein groſſes Specerey-Waaren-Lager angeleget, und mittelſt einer groſſen Geld-Summ bewürket, daß in denen nächſten zwey Jahren keinem andern Kaufmann ſolcherley Spicereyen in gleichem, ſondern weit höherm Preiß zu verkaufen gegeben werden ſollten, als wodurch ſchädliche Monopolien verübet, und hohen und niedern Stands teutſcher Nation merklicher Nachtheil und Schaden zugefüget würde; es iſt aber dieſes fiſcaliſche Verfahren durch ein bewürktes und von Bononien datirtes Kaiſerl. Reſcript zeitlich unterbrochen worden. (a)

Anderweite Reichs-Schlüſſe, insbeſondere wegen der Monopolien: fiſcaliſche Handlungen darüber.

(a) S. *von Stetten* Geſchichte der Stadt Augſpurg, P. 1. p. 310.

§. 82.

Zum Beſchluß dieſer gegenwärtigen und zur Einleitung in die folgenden Jahres 1530. fürgenommene hochwichtige Reichstags-Handlungen führet uns ein merkwürdiger Cameral-Acten-Stock, unter dem Rubro: Johann Beier von Boppart gegen Georgen von Ratzenhauſen oder Rathmanshauſen und das Adel-Gericht zu Nancy, die Herzoglich-Lotharingiſche *Exemtions*-Freyheiten betreffend. Die Sache iſt etwas weitläufig, es werden aber die danebens mittheilende beträchtliche Urkunden den geneigten Leſer von ſelbſten in der Aufmerkſamkeit erhalten. Johann Beier von Boppart, Herr zu

Weitläufige Strittſache, die Herzogl. Lotharingiſche Exemtions-Freyheiten belangend.

Lan-

Lannoy, (a) Ritter und Lehenmann vom Herzogthum Lotharingen, machte eine Anſprache an Jörgen von Ratzenhauſen wegen zwey Schlöſſer vor dem Ritter-Gericht zu Nancy, und erhielte eine obſiegliche Urthel; worauf ſich der von Ratzenhauſen an das Kaiſerl. Cammer-Gericht gewandt, von dar aber wiederum einen Abſprung genommen, und demnächſt bey gedachtem Ritter-Gericht eine Reformatori-Urthel erhalten haben ſolle, wovon der von Beier an das Cammer-Gericht neuerlich 1528. appellirt hat.

(a) Von dieſer uhralten Adelichen Familie derer Beier von Boppard ſ. Humbracht Stammtafeln der Rheinl. Reichs-Ritterſchaft, Tab. 102.

§. 83.

Das Ritter-Gericht zu Nancy proteſtiret gegen die vom Cammer-Gericht erkañte Proceß,

Die Ritterſchaft ſchickte nach erkannten Proceſſen eine eigene Deputation nach Speyer, und lieſſe um auſſergerichtliche Zurückweiſung dieſer Sache wegen des Herzogthums Lothringen Freyheiten bey dem Cammer-Gericht anſuchen, worauf aber den 7ten April 1529. die Urthel erfolgte:

„ Wollte der angegebene Geſandte von wegen des Gerichts vori-
„ ger Inſtanzen etwas in dieſer Sache fürtragen, und handlen,
„ daß er vermög der Reichs-Ordnung Gewalt einbringen und
„ handlen ſollte.

Da ſich aber die Abgeordnete keineswegs gerichtlich einlaſſen wollten, ſo ergienge gleich darauf den 19. April die fernerweite Urthel:

„ Iſt das begehrte Ruffen wider Statthalter Belis und Adel-
„ Gericht, auch die gebettene Compulſoriales arctiores bey Pön
„ der Acht cum citatione ad videndum hiemit erkannt. (a)

(a) *Barth* T. I. Urth. und Beſcheide p. 1027. und 1031.

§. 84.

und nehmet den Recurs an die Reichs-Verſammlung.

Num. XXII.

Solchemnach wandten ſich dieſe Ritterſchaftlichen Abgeordnete an die eben der Zeit zu Speyer anweſende allgemeine Reichs-Verſammlung, und übergaben vermög Urkund-Zahl XXII. eine weitläufige Vorſtellung, was maſſen ſie, als des Reichs Jurisdiction nicht unterworfen, an dem Cammer-Gericht nicht fürgenommen werden möchten; die ſtrittige Herrſchaften ſeyen im Herzogthum Lotharingen gelegen, dieſes ſeye ein freyes Fürſtenthum, danebens

aber

aber ein unvordenkliches Herkommen, daß der Ritterſchaft über all und jede Sachen, ſie ſeyen eigen oder Erb, nichts ausgenommen, in erſter und ander Inſtanz zu ſprechen zuſtehe, und davon keine Appellation fürgenommen werden möge; (a) derhalben gebetten werde, daß Johann Beiers vermeyntliche Appellation abzuſtellen, und ſolche aus höchſter Obrigkeit zu caſſiren und aufzuheben.

(a) *du Mont* Corps diplomatique, T. II. P. II. Nr. 141. p. 230. Privilege de la Chevalerie et Nobleſſe de Lorraine, portant, que les Chevaliers et autres Nobles ne peuvent étre jugé que par leurs Pairs. 1430.

§. 85.

Gedachter Beier von Boppard mußte ſich demnächſt, laut Anlag-Zahl XXIII. gleichen Wegs gebrauchen, und berufte ſich auf vorhin erhaltene rechtskräftige Urthel, darwider er, als des Reichs Verwandter, gegen Reichs gemein Recht, güldene Bull und Landfrieden, verkündte Inhibition, auch von Kaiſerl. Maj. erlangten Schutz und Schirm hochbeſchwert ſeye, mit Bitte, ihme bey ergriffener Noth-Appellation zum fürderlichen Recht behülflich zu ſeyn. Worauf dann von hoher Reichs-Verſammlung angebogene Beförderungs-Briefe Zahl XXIV. an das Kaiſerliche Cammer-Gericht erkannt worden.

Die hohe Reichs-Verſammlung erkennet auf des von Beiers Gegenvorſtellung Promotoriales an das C. G. Num. XXIII. XXIV.

§. 86.

Inzwiſchen hatten ſich Herr Herzog Anton von Lotharingen, der allgemeine Stamm-Vatter des dermahligen Durchleuchtigſten Hauſes, (a) ohnmittelbar an Kaiſerlichen Hof gewandt, und allda ein Kaiſerlich Reſcript, datum Barcellona den 30. Junii 1529. Zahl XXV. an das Cammer-Gericht des Innhalts bewürket, daß ſelbiges in ſolang, bis und dann von ihme über des Reichs Gerechtigkeit, und die angebliche Lothringiſche Freyheiten berichtet, und darauf weiterer Befelch ertheilt ſeyn würde, ſtille ſtehen ſollte.

Kaiſ. Maj. erfordern Bericht von dem Cammer-Gericht. Num. XXV.

(a) Köhlers Münz-Beluſtigungen, VIII. Th. S. 41.

§. 87.

Dieſer allerunterthänigſte Bericht wurde von dem Cammer-Gericht unterm 23. Febr. 1530. gehorſamſt erſtattet, Zahl XXVI. und zum Beweggrund der erkannten Proceſſen hauptſächlich angeführet: Das Herzogthum Lotharingen ſeye neben andern des H. R.

Welcher erſtattet wird. Num. XXVI.

Reichs Fürſtenthumen in alten und neuen des Reichs Regiſtern und Briefen mit begriffen, und werde gleich andern Fürſten, Gliedern, und Ständen des H. Reichs zu allen und jeden des Reichs gemeinen Verſammlungen und Tagen für und für beſchrieben, hätte auch daſelbſt Sitz und Stimm, und wäre mit gemeinen Anlagen des Unterhalts Kaiſerl. Majeſtät Regiments und Cammer-Gerichts, gleich andern, bisher angeſchlagen und belegt, (a) darzu ſeye auf nächſtgehaltenem Reichstag von Churfürſten, Fürſten und Ständen dem Cammer-Gericht anbefohlen worden, dem Appellanten fürderliches Recht angedeyhen zu laſſen, daraus Kaiſerl. Majeſtät erkennen würden, daß ſelbiges nach Amts-Pflichten, als Richtern gebühre, verfahren hätte, auch ihme, nach Ausweis der Ordnung, daß dem Gericht ſein ſtracker Lauf gelaſſen werden ſolle, nicht gebühren wolle, mit rechtlicher Erkanntnis lange ſtill zu ſtehen, deshalben Kaiſerl. Majeſtät die ehehafte Entſchuldigung aufs gnädigſte anzunehmen geruhen möchte, wann über 1. Monath lang nach datum dieſes weitershin nicht ſtill geſtanden würde.

(a) *Conring.* Oper. T. I. de finibus Imp. C. 27. p. 423.
Chiffletius Comment. Lothar. C. 9.
de Ludewig in ſingulari I. P. p. 515. 572.
Maſcov. Diſſ. de nexu Regni Lotharing. cum Imp. R. G.
J. F. Joachim Sammlung vermiſchter Anmerkungen vom Staats- und Lehen-Recht, 3ter Th. 10. St. S. 374.

§. 88.

Gleichwohlen wird mit Erkanntniſſen fortgefahren.

Den 28. Martii 1530. ergienge auch würklich der Beſcheid:
„ Sofern Statthalter und das Adel-Gericht die Acta voriger Inſtanz binnen allda beſtimmter Friſt auf ihre Koſten nicht überſchicken würden, daß alsdann der gebettenen Declaration halb der Poen aller ausgegangenen Compulſorialien endlichen ergehen ſolle, was Recht.

Und obgleich hierauf den 2ten April gedachten Jahrs ein fernerweites Kaiſerlich Reſcript von Mantua des Innhalts dem Cammer-Gericht inſinuirt worden, daß Allerhöchſt-Dieſelbe unter Wegs wären, den jetzo nach Augſpurg ausgeſchriebenen Reichstag zu beſuchen, und bis zu Dero Ankunft in der Sach ſtill zu ſtehen, Zahl XXVII. ſo wurde jedoch den 11ten May das Ritter-Gericht in die beeden Compulſorialien einverleibte Poen von 10. und 40. Marck löthigen Golds

Num. XXVII.

fällig

fällig erkannt, mit weiters angeführter Ladung, zu ſehen und hören, in die Poen der Acht, in dem dritten ausgangenen Compulſorial begriffen, gefallen zu ſeyn. (a)

(a) *Barth* a. O. T. I. S. 1093. 1103.

§. 89.

Dieſer Vorgang mußte Kaiſerl. Majeſtät allerdings nicht wenig befremden und mißfallen, wie Allerhöchſt-Dieſelbe unterm 23ten Auguſt nunmehr von Augſpurg aus Zahl XXIIX dem Cammer-Gericht zu erkennen gegeben, alſo daß ſie auch bewogen wurden, zu gütlicher Handlung beede Theile an Dero Kaiſerl. Hof zu vertagen. Gleichwie aber ſchon vorhin durch die Reichs-Verſammlung dem Herrn Churfürſten Richard zu Trier mit und nebſt dem Herrn Biſchoffen zu Straßburg der Auftrag gethan ware, dieſe Irrungen gütlich beyzulegen; als wurde auch nach Ableiben Herrn Churfürſten Richards durch Dero Nachfolgern, Churfürſten Johann von Metzenhauſen, ein vor den von Beier günſtiger Verglich im Jahr 1531. dahin erzielet, daß ihme beede Schlöſſer gegen Verzicht dieſes Proceſſes, laut Urkund-Zahl XXIX. wiederum zu Handen geſtellt und überlaſſen worden.

Kaiſ. Maj. bezeugen darob ein Mißfallen: die Reichs-Stände vermitteln die Sache durch gütliche Wege.

Num. XXIIX.

Num. XXIX.

§. 90.

Wir wenden uns nunmehr zu dem in wohllöbl. Reichsſtadt Augſpurg im Jahr 1530. gehaltenen hochwichtigen Reichstag.

Der ſolenne Kaiſerliche Einzug geſchahe den 15. Junii, und den 20ten darauf die Eröfnung der Kaiſerlichen Propoſition, welche zwey Hauptpuncten in ſich faßte, nemlich die Türken-Hülf, und die gütliche Vereinbarung über den Zwyſpalt in Glaubens-Sachen.

Reichstags-Handlungen zu Augſpurg 1530. Uebergab der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Mit dieſem zweyten Puncten wurde nach vielem Widerſpruch der Anfang gemacht, worauf am Sonnabend Nachmittags den 25. Junii in dem Kaiſerlichen Pallaſt, oder dem ſogenannten Biſchöflichen Hof, Churfürſt Johannes von Sachſen, nebſt ſeinem Prinzen Johann Friedrich und denen übrigen proteſtantiſchen Fürſten, und deren Abgeordneten, auch denen Reichsſtädtiſchen Sendbotten von Nürnberg und Reutlingen, ihre in 28. Artickeln verfaßte Glaubens-Bekanntnis in lateiniſcher und teutſcher Sprach öffentlich übergeben,

und das teutſche Exemplar durch den Chur-Sächſiſchen Canzler, Chriſtian Beier, ableſen laſſen. (a)

(a) *Georg Coeleſtini* Hiſtoria Comitiorum 1530. Auguſtae celebratorum. *Cyprians* und *Saligs* Hiſtorie der Augſpurg. Confeſſion.

§. 91.

Errichtung des Schmalkaldiſchen Bunds.

Ob nun gleich über dieſen Religions-Handlungen die mehreſte Zeit dieſes bey 8. Monathen fürgedauerten Reichstags zugebracht worden, und die Kaiſerliche Entſchlieſſung vor die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte dergeſtalten mißtröſtlich ausgefallen, daß ſelbige mit Ende dieſes Jahrs zu Schmalkalden ein Vertheidigungs-Bündnis unter ſich errichtet haben; ſo wurden nichts deſtoweniger viele wichtige Stücke, das Cammer-Gericht betreffend, auf eben dieſem Reichstag verhandelt. (a)

(a) *Sleidanus* de Statu Relig. Reipubl. ſub Carolo Vto, Lib. 7. et 8. *de Seckendorff* Hiſtoria Lutheraniſmi, L. 2. p. 173. et L. 3. p. 1. *Hortleder* Urſachen des teutſchen Kriegs, T. I. Lib. 8.

§. 92.

Reichs-Schlüſſe in Cammergerichtlichen Angelegenheiten.

Hieher gehöret vorerſt der 23te Paragraphus dieſes Reichs-Abſchieds, den Cammer-Gerichts-Unterhalt betreffend, welchen auf drey Jahr lang zum halben Theil Kaiſerl. Majeſtät, zur andern Helfte aber die Stände des Reichs übernommen haben.

Sodann belehren §. 75. 76. daß nach Maasgab des Viſitations-Bedünkens und derſelben Relation vom Jahr 1526. die Zahl derer Beyſitzer von 18. auf 24. vermehrt, und danebens erinnert worden ſeye, daß keine Perſonen, die erſt aus denen Schulen kommen, zum Gericht befördert, ſondern ſolches mit geſchickten, gelehrten, tapfern, in Gerichten lang geübten Männern beſetzt, und ſolche 24. Perſonen (darunter zween verſtändige und erfahrne Grafen, oder Herrn, Dero einer des Cammer-Richters Statt in ſeinem Abweſen jederzeit verweſen möge, ſeyn ſollten) in drey unterſchiedliche Räth vertheilt würden. In folgenden §. 77. 78. und 79. werden des Herrn Cammer-Richters und derer Herrn Beyſitzer Amts-Verrichtungen beſchrieben, und gegen verſchiedene Mängel Fürſehung gethan, demnächſt §. 80. derer Beyſitzer Gehalt nunmehr auf 500. Gulden in

Gold gebeſſert, und dem im Abdruck der Ordnung 1521. erfundenen Verſtoß abgeholfen.

§. 93.

Laut §. 81. wurde vor gut angeſehen, daß durch den Herrn Cardinalen und Erzbiſchoffen zu Maynz, als Reichs-Erz-Canzlern, ein Verwalter wiederum auf- und angenommen werden möchte. Zur Erläuterung deſſen dienet, daß der damahlige Herr Canzley-Verwalter, Ulrich Varenbüler, bis hieher gleiches Amt bey dem Kaiſerl. Regiment verwalten müſſen, mithin deſſen Stelle bey dem Cammer-Gericht einſtweilen durch einen Herrn Protonotarium verſehen worden; da aber nunmehr das Regiment abgegangen, ſo wurde ſelbiger wiederum unter dem Titel eines Canzley-Verwalters bey der Cammer-Gerichts-Canzley angeſtellet, dabenebens Kaiſerl. Majeſtät denſelben mit und nebſt Dero Hof-Secretair, Alexander Schweiß, vor die bisherige treu geleiſtete Dienſte, mit einem heimgefallenen Reichs-lehenbaren Zehenden zu Nider-Meſſelbach, ſamt Zugehörungen, allermildeſt begnadiget haben. (a)

Kaiſerliche Begnadigung gegen den C. G. Canzley-Verwalter, Herrn Varenbüler, vor ſeine bey dem Reichs-Regiment bisher geleiſtete Dienſte.

(a) S. Acta Cameralia in S. Alexanders Schweiß und Ulrichen Varenbülers wider Paulſen von Seckendorf, den Nider-Meſſelbacher Zehenden betreffend.

§. 94.

Zu mehrerer Beförderung der ohnexpedirten alten Acten, die in Betrachtung der Menge der Sachen, und was täglich fürfället, denen 24. Beyſitzern zu expediren nicht möglich geſchienen, wurden noch 8. geſchickte, gelehrte und erfahrne Doctores jenen beygefüget, dergeſtalten, daß unter ihnen die alte beſchloſſene Acten gleichlich ausgetheilt, und ſolche inner Jahrs-Friſt gegen einen Beſoldungs-Genuß von 500. Gulden (in Gold) erlediget, fortan aber ſelbige wiederum beurlaubt werden ſollten.

Anordnung acht Doctorum, oder ſogenannter Octavianer.

Dieſe Referentes extraordinarii ſeynd mit denen in ſpateren Jahren aufgeſtellten extraordinariis Aſſeſſoribus nicht zu vermengen; (a) jene wurden von der Zahl der Aufſtellung Octavianer genannt, von deren Amt und Verrichtungen hiernächſt die weitere Anzeige folgen wird.

(a) S. Notam B. *de Ludolf* in Append. X. Perſonar. Cameral. ad Commentat. Cam. p. 361.

§. 95.

Stadt Speyer wird der ſtetige Wohnſitz des C. G. Anordnung einer Reichs-Viſitation.

Demnächſt wurde §. 83. die wohllöbl. Stadt Speyer zum ſtetigen und bleiblichen Wohnſitz des Cammer-Gerichts verordnet, ſofort §. 84. bis 89. eine abermahlige Reichs-Viſitation des Cammer-Gerichts beſchloſſen, und derſelben der erforderliche Gewalt und Inſtruction derentwegen ertheilet, mit der §. 91. angefügten beſondern Fürſehung, daß alle und jede Cammer-Gerichts-Perſonen ſich dieſem Reichs-Abſchied, ſonderlich in dem Artickel des Glaubens und der Religion, gemäß halten, und bey Straf der Abſetzung von ſeinem Amt denſelben nicht überfahren ſollten.

§. 96.

Chur-Maynz wird, als Erz-Canzlern, die Cammer-Gerichts-Canzley völlig eingeraumt.

Die Mängel und Gebrechen der Cammer-Gerichts-Canzley wurden vermög §.90. Chur-Maynz, als Reichs-Erz-Canzlern, mit Rath der Kaiſerl. Herrn Commiſſarien und Viſitatorn der Gebühr nach zu reformiren und zu beſſern übertragen, überdas aber haben Kaiſerl. Majeſtät auf eben dieſem Reichstag annoch beſonders allergnädigſt geruhet, höchgedachtem Herrn Chur-Fürſten und Erz-Canzlern zu Maynz die Cammer-Gerichts-Canzley mit aller ihrer Regierung und Erhaltung, Gerechtigkeit, Gefällen und Adminiſtration, wiederum zuzuſtellen, und damit Dero althergebrachte Rechten zu erneuern, geſtalten dann auch folgenden Jahrs daraufhin der zeitliche Herr Cammer-Richter, Graf von Beuchlingen, vermög angebogener Urkund Zahl XXX. die bisher in Verwahrung gehabte groſſe und kleine Kaiſerl. Cammer-Gerichts-Inſiegeln an den Chur-Maynziſchen Herrn Canzlern von Weſthauſen würklich abgegeben, auch danebens die Canzley-Gefälle völlig übertragen haben. (a)

Num. XXX.

(a) *Londorp.* Act. publ. T. VII. p. 589. Quinquert. Cam. Lit. E e. p. 69.

§. 97.

Uebrige auf dieſem Reichstag das Cammer-Gericht berührende Puncten.

Uebrigens werden §. 93. die Mißbräuche der Proceſſen ex Lege diffamari, und die Beſchwerden einiger Stände, an die verordnete Herrn Commiſſarien zur Unterſuchung verwieſen, die Appellationen aber in peinlichen Sachen vermög §.95. als dem alten hergebrachten Gebrauch zuwider, ab- auch eben deshalb die verfaßte peinliche Hals-Gerichts-Ordnung zur nochmahligen reifen Berathſchlagung §. 97. ausgeſtellet, und endlichen die Rechnungs-Abhör verſchiedener Pfen-

ning=Meiſtern über des Regiments und Cammer=Gerichts Unterhalt gedachten Herrn Commiſſarien und Viſitatorn §. 96. übertragen.

§. 98.

Von dem Exemtions=Privilegio des Erzherzogl. Oeſterreichſchen Hauſes.

Dieſen bisher erzehlten höchſtwichtigen Reichstags=Handlungen ſtehet annoch das von dem Allerdurchleuchtigſten Erz=Haus Oeſterreich, mit Bewilligung Chur=Fürſten, Fürſten und Ständen, erhaltene Exemtions=Privilegium aller Dero Landen von des Cammer=Gerichts Gerichts=Zwang anzuführen, deſſen ausführlicher Innhalt unter andern auch der Verzeichnis derer Privilegiorum de non appellando in Corpore Jur. Cam. S. 74. ꝛc. einverleibt zu finden iſt, unter dem allda beygefügten und hieher wiederholenden herzinnigſten Wunſch, daß der höchſte GOtt dieſes Durchleuchtigſte Großmächtigſte Haus unter dem dermahligen Allerdurchleuchtigſten Oberhaupt, Joſeph dem IIten, ferner und bis zu ewigen Tagen erhalten, blühen laſſen, und vermehren wolle!

§. 99.

Das Kaiſ. Regiment wird aufgehoben, und die Römiſche Königs=Wahl Ferdinand des I. beſchloſſen und vollzogen. 1531.

Hiernächſt seynd auch noch bey fürwährendem Reichstag die vorläufige Unterhandlungen wegen der Römiſchen Königswahl gepflogen worden. Die Erfahrung hatte erprobet, daß das verordnete Reichs=Regiment das Anſehen und Vermögen nicht hatte, welches bey damahligen Zeitläuften die wichtige Staats=Revolutionen allerdings erforderten.

Solchemnach wurde das bisherige Regiment aufgehoben, und der Wahltag eines Römiſchen Königs auf den 19. Decembr. zu Cölln beſtimmet, worauf den 24ten dieſes Monaths Kaiſerl. Majeſtät die Beweggründe zu dieſer vornehmenden Wahl denen anweſenden Churfürſten und Bottſchaftern eröfnen, und den Antrag auf Dero Herrn Bruder, Königs zu Ungarn und Böhmen Majeſtät, machen lieſſen, welche Wahl auch, ohnerachtet der Chur=Sächſiſchen Gegen=Vorſtellung und Proteſtation, den 5ten Januar. 1531. zum Stand gebracht, und den 11. dito die Krönung zu Aachen vollzogen worden. (a)

(a) *Sleidanus* l. cit. Lib. VII. p. 204. &c.
Georgii Spalatini Bericht von Ferdinandi I. R. Königswahl in Struvens neu=eröfnetem hiſtoriſchen und politiſchen Archiv, I. Th. S. 60.
Herrgott Nummotheca, T. II. P. I. Tab. XXI. p. 76. Nr. 75. Nummus miſſilis in Coronat. Ferdinandi I. Reg. Rom.

§. 100.

§. 100.

1531. Die vormahlige Reichs-Viſitation wird wiederum in Gang gebracht, und fortgeſetzet.

Mit Eintritt des Monaths Martii 1531. wurde in Gemäßheit des vorgemeldten Reichs-Abſchieds 1530. §. 24. die Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitation würklich wiederum fürgenommen und eröfnet.

Die Scriptores Camerales pflegen von dieſem Vorgang den eigentlichen förmlichen Anfang der Cammer-Gerichts-Viſitationen herzuleiten, und ſolche gleichſam vor die erſte anzugeben; es iſt aber vorhin ſchon genugſam erprobet worden, daß, wann man auch die unter Kaiſer Maximilian, und hernachmahls die von dem Kaiſerl. Regiment fürgenommene Viſitationen in keine Betrachtung ziehen will, jedannoch die unter dem glorwürdigſten Kaiſer Carl dem Vten vorgegangene Viſitationen allſchon im Jahr 1526. ihren Anfang genommen haben. Dann ſo ergiebt ſich aus Zuſammenhaltung derer Reichstags-Abſchieden 1526. §. 24. 1529. §. 28. und 1530. §. 84. daß zum drittenmahl einerley Reichs-Deputati zu dieſem Geſchäft ernannt und beſtellet worden ſeyen, und zwar aus der oben ſchon augenſcheinlich dargethanen Urſach, wellen dieſe hochanſehnliche Viſitation vorhin jedesmahlen unterbrochen, folglichen ſolche jetzo erſt aufs neue dieſes Geſchäft fortzuſetzen und vollends auszuführen in Stand geſetzt worden ſeye. Zu mehrerem Beweis deſſen dienen auch die unten anführende wiederholte Dubia Cameralia, welche faſt durchgehends gleichen Innhalts mit denjenigen ſeynd, ſo allſchon im Jahr 1526. übergeben waren; über das alles aber finden ſich bey denen Reichstags-Acten einige Handlungen von wegen Vergütung dieſer dreyfachen Viſitations-Koſten.

§. 101.

Von denen Kaiſerl. Herrn Commiſſarien: Hrn. Marquard v. Stein,

Die Kaiſerl. ernannte Herrn Commiſſarii zu dieſer Viſitation waren Herr Marquard v. Stein, zu Maynz, Bamberg und Augſpurg Domprobſt, und Herr Ulrich, Graf von Helfenſtein. Von dem erſteren findet ſich ein ruhmvolles Zeugniß bey *Corbiniano Khamm* in Hierarchia Auguſtana. (a) Sie waren unter 3. Kaiſern, Maximilian dem I. Carl dem V. und Ferdinand dem I. Kaiſerl. Rath, und wurden bey verſchiedenen Geſchäften, beſonders auch bey Erneuerung des Schwäbiſchen Bunds 1533. gebraucht. (b)

(a) P. I. p. 135. Vir non tam ſummitate, quam pietate, prudentia, hoſpitalitate omnique virtutum genere nobiliſſimus.

(b) *Datt* de P. P. L. 2. C. 24. Nr. 32.

§. 102.

§. 102.

Der zweyte Kaiſerl. Herr Commiſſarius, Herr Graf Ulrich von Helffenſtein, (a) waren ein Sohn des unglücklichen Grafen Ludwigs des jüngern von Helffenſtein, der im Bauren-Aufſtand 1525. bey Weinsperg erſchlagen worden. Sie hatten den Grund von Studiis auf der Herzoglich-Würtembergiſchen berühmten Univerſität zu Tübingen geleget: im Jahr 1512. vermählten ſich ſelbige mit Frau Catharina, Herrn Grafen von Waldburg-Sonnenberg Tochter, mit welcher ſie 13. Kinder, 6 Söhne, 7 Töchter, erzeuget haben. Im Jahr 1521. kamen ſie in Vorſchlag zu einer Grafen- und Herrenſtelle beym Cammer-Gericht: im Jahr 1523. wurden ſie Oeſterreichiſcher und Kayſerl. Rath, und zu vielen wichtigen Geſchäften gebraucht: den 5ten Julii 1532. begnadigte der Kaiſer denſelben mit dem groſſen Comitiv, und machte ihn zum Comite Caeſareo Aulae, et Imperialis Conſiſtorii, oder zum Kaiſerl. Hof-Pfalzgrafen, welche Würde der Zeit hoch gehalten worden. (b) Uebrigens wird die Kaiſerl. Vollmacht vor beede Herrn Commiſſarien Zahl XXXI hier angeleget. — *und Herrn Grafen Ulrich von Helffenſtein.* — Num. XXXI.

(a) Dieſe Nachrichten ſeynd aus Archival-Acten-Stücken gezogen.

(b) *Sagittarius* in Diſſert. de Comit. Palatin. Caeſar. dignitate ab Imperat. Maximil. I. Friderico Sapient. Elect. Saxon. collata, apud Mencken T. II Script. Rer. Germanic. p. 790. *Speners* Progr. de vera Orig. Comit. Palat. Caeſar. Lateranenſ.

§. 103.

Von denen abermahlen in Perſon erſchienenen beeden Herrn Fürſten, Philipp, Biſchof zu Speyer, und Johannſen, Pfalzgraven bey Rhein, iſt allſchon oben bey dem Jahrgang 1526. Meldung geſchehen. Nun aber müſſen wir auch noch von denen hohen Eigenſchaften Herrn Wilhelms, Grafens zu Hohenſtein, Biſchoffen zu Straßburg, Erwehnung thun, als in Dero Nahmen Ihro Abgeordneter, Eytel Hannß Rechberger, erſchienen iſt. Höchſtgedachter Herr Biſchof hatten das allgemeine Zeugnis eines weiſen, verſtändigen Herrn, denen die verdorbene Sitten der Geiſtlichkeit und das Reformations-Werk vieles zu ſchaffen machten. (a) Bey Kaiſern Maximilian, Carln und Ferdinand, wurden ſie werth gehalten, wie ſie dann auch in eben dieſem Jahr 1531. zur Coadjutorie von Chur-Maynz erwehlt werden wollen, ſo ſie ſich aber aus triftigen Urſachen abgebetten hatten. (b) — *Von dem geiſtlichen Herrn Fürſten und Viſitatore, Wilhelm, Grafen zu Hohenſtein, Biſchoffen zu Straßburg.*

(a) *Sleidanus* Lib. IV. ad a. 1524. *Gullmann* de Ep. Argentor. Herzogs Elſaſſiſche Chronic, L. IV. p. 115.

(b) *L. B. de Gudenus* Cod. diplomat. T. IV. p. 626.

§. 104.

I. Hauptſt. dieſer Viſitation. Das Cammergericht übergibt Verzeichnis Perſonarum viſitandarum. Num. XXXII.

Bey dem würklichen Vorgang der Viſitation ſelbſten findet ſich 1) eine Verzeichnis ſammtlicher Cameral-Perſonen, welche ſich damahls ohne einige Widerrede der hochanſehnlichen Viſitation unterworfen haben, obgleich nach Anleitung §. 91. des Reichs-Abſchieds über den Artickel des Glaubens und Religion halber ſcharfe Nachfrage gehalten worden. Bey dieſer allhier Zahl XXXII. beygehenden Verzeichnis hat man ſich nicht daran zu ſtoſſen, daß ſolche mit dem Catalogo Perſonarum Cameralium bey Herrn *v. Ludolf* Append. X. Commentat. Cameral. p. 360. erſten Anblicks nicht überein zu ſtimmen ſcheinet, maſſen die daſelbſt in dieſem Jahr 1531. neu aufgenommene Mitglieder allererſt nach vollzogener Viſitation aufgeſchworen haben, folglich zur Zeit der Viſitation noch nicht zugegen geweſen ſeynd.

Darinnen aber findet ſich in dieſem Catalogo ein Irrthum, als wann der Bayriſche Beyſitzer, Hr. D. Schober, allſchon den 3ten Febr. verſtorben geweſen wäre, da doch ſelbiger im Martio bey dem Durchgang oder Examine annoch mit zugegen ware, auch das gute Zeugnis erhalten hatte, daß er für einen jungen Mann nicht ungeſchickt erfunden worden ſeye.

§. 105.

Ordnung vor die Octavianer. Num. XXXIII.

Gleichermaſſen ſtehet zu bemerken, daß zur Zeit der Viſitation die oben angezeigte Doctores und Referentes extraordinarii annoch nicht zugegen geweſen ſeyen, es wurde aber von denen Herrn Viſitatoribus eine beſondere Ordnung Zahl XXXIII. entworfen, wie es mit denenſelben in Referirung der alten Acten und der Verpflichtung halber gehalten werden ſollte.

§. 106.

II. Examen Perſonarum Cameralium.

Das IIte Hauptſtück bey dieſer Viſitation ware das vorgenommene Examen, oder der ſogenannte Durchgang ſämmtlicher Cameral-Perſonen. Vermuthlich ſeynd die vormahls 1526. aufgeſtellte Fragſtücke beybehalten worden, wenigſtens habe keine neuere Artickel,

wohl

wohl aber einen Auszug von dem Durchgangs-Protocoll bey denen Acten vorgefunden.

Von denen Herrn Beyſitzern wurde keiner der Religion halber angefochten, dahingegen von denen Herrn Advocaten und Procuratorn, D. Jacob Schenk, D. Conrad Schwappach, D. Friedrich Reiſſtock, D Chriſtoph Hoſe, D. Simon Engelhard, D. Ludwig Hirter, und Lic. Johann Helffmann, alles Ernſtes erinnert worden, ſich dem Augſpurgiſchen Abſchied gemäs zu verhalten, nur der einige D. Simon Engelhard wurde würklich beurlaubet, wiewohlen Kaiſerl. Majeſtät denſelben nach angeſtammter Großmuth ſogleich wiederum begnadiget haben.

Uebrigens hatte D. Hieronymus zum Lamm von Straßburg annoch vor Ankunft derer Herrn Viſitatorum ſeine Advocatur aufgegeben.

Es war derjenige geſchickte Mann, der mit dem Syndico zu Straßburg, D. Ludwig Gremp, den bekannten Tractat von Sitz, Stand und Stimm der Reichsſtädten zuſammen getragen hat. Er wurde nachmahls Syndicus bey wohllöblicher Reichsſtadt Frankfurt, und ſtarb daſelbſt 1559. (a)

(a) Lersners Chronik im Anhang, S. 214.

§. 107.

III. Erſehen wir nach der Anlage-Zahl XXXIV. diejenige Articfel und Zweifel, welche denen Herrn Viſitatoribus von dem Collegio Camerali übergeben worden; ſelbige ſeynd, wie ſchon gedacht, in denen mehreſten Puncten mit denen 1526. übergebenen Articfeln einſtimmig, einige aber ſeynd neuerlich hinzugefüget worden.

Num. XXXIV. III. Das Collegium Camerale übergibt ſogenannte Dubia Cameralia.

Unter ſolchen verdienet der Articfel, anfahend: item dieweilen ſich die Partheyen zu Zeiten beſchweren, als ſollten unrechtmäſſige Urtheln eröfnet werden, eine beſondere Aufmerkſamkeit, geſtalten das Cammer-Gericht den Antrag dahin gethan hat, wie daß ſolchen Partheyen durch die jährliche Viſitatores vergönnet und zugelaſſen werden möchte, einen oder 2. unpartheyiſchen Univerſitäten alle Gerichts-Acten zuzuſenden, um ſelbige zu revidiren, und berührten Viſitatorn, ob wohl oder übel geurtheilt, zum fürderlichſten Relation darüber zu thun.

§. 108.

Eigener Antrag des Collegii auf Verſchickung der Acten ad impartiales loco Reviſionis

Man hat nicht Urſache, ſich über dieſen Vorſchlag zu verwundern; die Rechts-Sprüche berühmter Univerſitäten und Schöpfenſtühlen waren damahls in gröſſeſter Achtung. Man lieſſe ſich ſogar aus Italien über teutſcher Reichsfürſten Angelegenheiten belehren, und wurden ſolche Rechts-Gutachten mit ſchwerem Geld bezahlt.

Im Reichs-Abſchied 1570. §. 85. iſt annoch die Anweiſung geſchehen, daß in Austrags-Fällen zu beeder Partheyen Bewilligung ausgeſtellt verbleiben ſollte, die Acta auf eine unpartheyiſche Univerſität um Verfaſſung des Urthels zu ſchicken.

§. 109.

Anfrag deſſelben wegen der Austrägen derer unmittelbaren gegen mittelbare Kläger.

Ganz zuletzt ſtehet in dieſen Artickeln die merkwürdige Anfrage des Cammer-Gerichts zu erſehen, wie man ſich in Austrags-Fällen, ſo Städt, Bürger oder Bauren, Proceß am Cammer-Gericht gegen Grafen und Ritterſchaft, dem Reich ohne Mittel unterworfen, begehrten, zu verhalten hätte? Man hat aber weder von denen Herrn Viſitatoribus, noch von der Reichs-Verſammlung ſelbſten, einen Entſchluß darüber erhalten.

§. 110.

IV. Werden auch Beſchwerden und Bedenken von dem Ordine Procuratorum übergeben. Num. XXXV.

Folgen hierauf IV. der Procuratorn übergebene Beſchwerden und Bedenken, Zahl XXXV. Die Weitläufigkeit derſelben verſtattet keinen Auszug, es belehret aber der darauf verfaßte Viſitations-Abſchied, daß aus dieſem Bedenken quoad formam Proceſſus viele Artickel genommen, und gedachtem Receſſ einverleibt worden ſeyen.

Auſſer dieſem Bedenken ſeynd zwar auch noch ein und andere Particulier-Vorſchläge zu Verbeſſerung des Proceſſes und Förderung der Sachen geſchehen, ich halte aber deren Beylegung vor überflüſſig, da hierauf keine ſonderliche Reflexion gemacht worden.

§. 111.

V. Vorſtellungen von der Canzley: item in fiſcali-

Ferners und Vtens ſeynd zwar auch von dem Kaiſerl. Fiſcal der Anſchlag halber, nicht weniger von denen Proto Notarien und Leſern der Verwahrung der Acten und Gewölber, item des Pfenningmeiſters ſeiner Rechnung, und dann der Cammer-Botten-Ordnung halber

der beſondere Aufſätze übergeben worden; da aber die darauf im Viſitations-Abſchied ertheilte Reſolutionen den Innhalt derſelben deutlich anzeigen, ſo halte ebenmäſſig vor überflüſſig, mich dabey aufzuhalten. ſchen und Pfenningmeiſterey-Rechnungs-Sachen.

§. 112.

Ingleichem und VI. seynd auch noch ein und andere Incident-Puncten bey dieſen Actis wahrzunehmen. Hieher gehören des Herrn Herzogen zu Cleve und Gülch durch einen Abgeordneten, Johann von Dockum, vorgebrachte verſchiedene Beſchwerden gegen das Cammer-Gericht, wegen vorbey gegangener erſter Inſtanz, und zwar in Sachen Krampfen von Nieder-Weſel puncto Injuriarum et Spolii: ingleichem in eben dieſer Sach wegen ertheilten ſicheren Gelaits und Poenal-Gebotts in Malefiz- und Mißhandlungs-Fällen: ſodann in Sachen Adelheid Culmanin wider dero Amtmann Wilhelm zu Rennenburg und zu Sylen, wie auch Vogt und Scheffen zu Sittart, puncto relaxationis juramenti ad effectum agendi; wobenebens auf die eingewandte declinatoriſche Einreden aus angeblicher continentia Cauſae Ihro Fürſtl. Gnaden ſelbſten als Mitbeklagter wären eingeflochten worden, da doch Ihro Fürſtl. Gnaden vor Dero Räthen als ein Fürſt des Reichs hätten fürgenommen werden ſollen: und obgleich continentia Cauſae nicht ſelten dividirt werde, ſo hätte ſich doch ſolches der Reichs-Ordnung gemäs nicht gebühret, wo inter plures Litis conſortes auf das Forum dignioris Perſonae inter eosdem zu ſehen wäre. VI. Incident-Puncten: Klagden des Herrn Herzogen zu Clev und Gülch.

Endlichen hätte auch das Cammer-Gericht Proceſſ vor die Cleriſey zu Cölln gegen Jülch erkannt, die abgeforderte Türken-Contribution von denen im Jülchiſchen Territorio gelegenen geiſtlichen Gütern betreffend, die doch ſowohl von Geiſtlichen als Weltlichen zu praeſtiren ſeye. Das hiebey formirte Petitum bewähret, daß dieſe Klage als eine der erſten coram Viſitatoribus eingeführte Reviſions-Sache anzuſehen ſeye, maſſen ſolches alſo lautet:

„ Demnach iſt an ſtatt meines gnädigen Herrns an Euer Gn.
„ Fürſtl. Gn. und Gunſten meine unterthänige Bitt, gebührli-
„ ches Einſehen und Reformation zu thun, damit obgemelte
„ Proceſſ allenthalben caſſirt, abgethan, und mit Erſetzung
„ Schaden und Koſten gehöriger Orthen remittiret und gewie-
„ ſen würden.

 §. 113.

§. 113.

Darüber wird Bericht erfordert und erſtattet.

Ueber dieſe Klage wurde von dem Cammer-Gericht der forderſamſte Bericht erfordert, welcher hiernächſt weitläufig erſtattet worden, und kürzlich dahin gehet: Die Ladung in Sachen Henrich Krampfen ſeye zu Worms auf dem Reichstag erkannt, und das gegen die nichtigliche Entſetzung cum Clauſula iuſtificatoria ergangene Mandat durch den Churfürſten zu Maynz ſelbſt unterſchrieben. Dieweil nun ſolch Mandat am Kaiſerl. Hof ausgangen, ſo ſeye der einverleibten Poen halb, und Sachen daraus flieſſend, nirgend anders dann am Kaiſerl. Cammer-Gericht zu klagen geweſen. Nieder-Weſel wüßte man nicht anders, als daß ſolches dem Reich ohne Mittel unterworfen, es ſtehe als etwan von Alters her eine Reichs-Stadt in denen Anſchlags-Regiſtern, und wäre ein Send-Brief von Kaiſer Maximilian vom Jahr 1512. auch ſonſtige Zeugſchaft eingelegt: man hätte vor Alters von Nieder-Weſel nach Dortmund, und fürters ans Reichs-Gericht, und nicht an der Herzogen Hofe appellirt: das Geleit und ſicherer Zugang zu dem ſeinigen ſeye denen Rechten gemäs erkannt, von Malefiz und Mißhandlungen aber in Actis nichts fürgekommen: in cauſa Spolii, da denen Rechten zuwider ohnordentlich verfahren worden, wäre Nieder-Weſel untergelegen, in cauſa Iniuriarum aber wäre eine abſolutoria erfolgt: bey der ergriffenen Reſtitution ſeye nichts neues fürgekommen. Uebrigens werde um Nachricht aus des Reichs Monumenten gebetten, wie man ſich Nieder-Weſel halber künftighin zu verhalten habe.

§. 114.

Bericht in der Rechts-Sache der Culmanin.

Belangend die Rechts-Sache der Culmanin, ſo ſeye auch in dieſer Sache zu Worms vor denen verordneten Hofräthen die erſte Handlung geſchehen, und demnächſt bey dem Cammer-Gericht zu Nürnberg Citatio ad reaſſumendum ausgebracht worden. Und wiewohl die Sache allein ſuper relaxatione juramenti geſtanden, wären doch beyde Partheyen in die Frage: ob die Frau billig in Gefängniß geführt, und mit dem Ayd verſtrickt worden, tief hinein gegangen, worauf das Cammer-Gericht den Eid relaxirt, und Handlung in der Haupt-Sach erkannt hätte. Daß aber der Herr Herzog ſelbſt mit beygezogen worden, wären verſchiedene Urſachen, beſonders da einige der Zeugen vermeldet, die Culmanin ſeye der Appellation hal-

halber an das Cammer-Gericht in Haften gekommen, ſo gegen Kaiſerliche Obrigkeit laufe, und der Herzog ſich ſelbſt zur Parthey gemacht, nebſt deme daß etlich Inſtrument von beſagtem Recht eingelegt worden: der abgeordnete D. Dockum ſeye 1516. ſelbſt Beyſitzer geweſen, wüßte alſo wohl, wie hierinnen verfahren werde.

In der Cleriſey-Sache zu Cölln belehre der Reichs-Abſchied, wie in ſolchen Sachen, wo der Cleriſey ihre Gülten, Zehenden und Zinſen abgenommen würden, zu verfahren ſeye. Dieſe Sachen wären alſo nicht zu retractiren, und wolle ſich merita Cauſae weiter zu verfechten nicht gebühren.

Einige Würkung von dieſem Klagwerk iſt in dem §. 22. des Viſitations-Abſchieds zu bemerken, daß in Sachen begehrter Relaxation ad effectum agendi vorläufiger Bericht von der Obrigkeit erfordert werden ſollte.

§. 115.

Anfrag des Cammer-Gerichts in Appellations-Fällen von Tyrol, Herzogthum Würtemberg ꝛc.

Ein fernerweiter Nebenpunct beſtunde in der vom Cammer-Gericht ſelbſten bey denen Herrn Viſitatoribus gethanen Anzeige, welchermaſen demſelben ein Kaiſerl. Mandat unterm 26. Novembr. 1530. inſinuirt worden ſeye, vermög deſſen keine Appellationen von denen Tyroliſchen, Schwäbiſchen Land- auch Würtembergiſchen Gerichten angenommen, noch auch ſonſten in erſter Inſtanz bey dem Cammer-Gericht verhandelt werden ſollen, ſondern man hätte ſich gegen Oeſterreich und Dero Herrn Bruders Königs Ferdinands Landen und Leut allen Gerichtszwang gänzlich zu müßigen und zu entſchlagen. (a) Daher dann ein neuer Zweifelspunct bey dem Cammer-Gericht hauptſächlich darüber entſtanden iſt, wie man ſich insbeſondere der Herzoglich-Würtembergiſchen Landen halber zu verhalten haben möchte.

(a) Buchards Würtemberg. Kleeblat dreyer Privilegiorum, Nr. 29. p. 172.

§. 116.

Erläuterungwegen Würtemberg.

Zu Erläuterung deſſen iſt aus denen Reichsgeſchichten in Erinnerung zu bringen, wasmaſen der Schwäbiſche Bund im Jahr 1519. das Herzogthum Würtemberg erobert, und Herzogen Ulrich von Würtemberg ſeiner Land und Leuten entſetzet, fortan wegen aufgewandter

wandter Kriegs-Koſten das ganze Herzogthum an Kaiſer Carl den Vten übergeben habe. (a) Worauf im Jahr 1520. von denen Kaiſerl. Commiſſarien, Herrn Maximilian von Bergen, Herrn Johannes Renner, und D. Georg Lamparter, Kaiſerlichen Räthen, gedachtes Herzogthum übernommen, und die Landes-Verträge und Freyheiten beſtättiget worden. (b) Als aber im Jahr 1521. die erſtere, und demnächſt 1522. die Haupt-Erbtheilung der Oeſterreichiſchen Landen zwiſchen Kaiſer Carl dem Vten und Dero Herrn Bruder Erzherzogen Ferdinand vorgegangen iſt, ſo wurde letzterem auch gedachtes Herzogthum Würtemberg mit überlaſſen, ſofort der Würtembergiſchen Landſchaft unterm 30. Mart. 1522. der erforderliche Kaiſerliche Befelch, höchſtgedachtem Herrn Erzherzogen Ferdinand gehorſam und gewärtig zu ſeyn, ertheilet, (c) worauf die würkliche Belehnung auf dem Reichstag zu Augſpurg 1531. ohnerachtet derer vielen vor Herzogen Ulrich eingelegten Interceſſionen erfolgte. Solchemnach iſt dieſes Herzogthum bis zum Jahr 1534. denen übrigen Erzherzogl. Oeſterreichiſchen Landen gleich gehalten, mithin auch das Erzherzogliche Oeſterreichiſche Exemtions-Privilegium darauf erſtrecket worden.

(a) S. Herrn Eiſenbachs Geſchichte und Thaten Ulrichs, Herzogen zu Würtemberg. Tübingen 1754.

(b) (c) Kurze und generale Nachricht von der Würtemberg. Lands-Grund-Verfaſſung, 1763. in f. S. 54. 55. 56. item 1765. S. 73. 74. 75. Köhlers Münz-Beluſtigungen, IX. Th. S. 217.

§. 117.

VII. Haupt-ſtück: Viſitations-Abſchied.

Bey dem Beſchluß dieſer Viſitation erfolgte demnächſt VII. ein förmlicher Viſitations-Abſchied d. d. Speyer den 24. Martii 1531. (ſ. Corpus Juris Cameralis Numero 41. p. 74.) zu deſſen etwelcher Erläuterung noch ein- und anderes anzumerken ſtehet. Gleich in dem Anfang deſſen, und ins beſondere §. 2. wird der mündlichen Beſcheiden Erwehnung gethan; es theilten ſich alſo damahls die Beſcheide in mündliche, und ſchriftliche: mündliche Beſcheide wurden in geringern Sachen, ſchlechten Rechts-Sätzen, Dilations-Begehren ꝛc. entweder in der Audienz ſelbſten durch den Cammer-Richter, oder nach der Audienz durch die hierzu verordnete Deputatos abgegeben, welche zwar ſchon vorlängſt abgegangen ſeynd, jedoch aber iſt daher die noch heut zu Tag in Audientiis übliche mündliche

Erkennung

Erkennung derer wiederholter nachſuchenden Citationum ad reaſſumendum herzuleiten.

Wie beſchwerlich damahls die haltende Audienzen, beſonders vor den Herrn Cammer-Richter ſelbſten, geweſen ſeyen, ſolches erhellet auch daraus, daß ſelbige ſogar der Deputation poſt Audientiam mit anwohnen mußten, wovon ſie aber durch dieſen Abſchied diſpenſirt, und dagegen einer von denen Grafen und Herrn darzu beſtellet, und an ſtatt 2, 4. Beyſitzer hierbey angeordnet worden.

§. 118.

Vermiſchte Anmerkungen bey dem Vorgang dieſer Viſitation.

Nach Ausweis des Durchgangs-Protocolls geſchahen in einem Jahr 1300. Rechts-Sätze, darunter nicht über 300. geweſen, die Bedacht und ſchriftlichen Beſcheid erfordert hätten. Von abgelegten definitiv-Relationen belaufte ſich die Anzahl vom Jahrgang 1530. bis auf 80. Das noch heut zu Tag durch den Pedellen rufende Silentium findet allhier ſeinen Urſprung. Die vielmahlige Abweſenheit und Ausbleiben über die erlaubte Zeit verurſachten nach Ausweis §. 23. nicht nur bey dem ganzen Collegio eine ſtarke Einſchränkung, ſondern es gabe auch zu der Veränderung des Herrn Beyſitzers Conrad Helen Anlaß, der binnen 2. Jahren nicht über 2. Monath bey dem Cammer-Gericht anweſend erfunden worden. Denen Herrn Canzley-Verwandten dörfte das ſtattliche Zeugnis Caſpar Hammerſtetters zum ruhmvollen Vorgang dienen, maſſen bey ſeinem Nahmen im Durchgangs-Protocoll ſtehet: „ hat überall Bene, daß er dahin „ zu kauffen ſeye. “ Die §. 30. 31. 32. bewähren die ruhmvolle Fürſorge einer hochanſehnlichen Reichs-Viſitation vor die Verwahrung und Erhaltung der Reichs-Cammergerichtlichen Acten.

Wie hochnöthig dörfte nun aber vor dermahlen eine ſolche preißwürdigſte Fürſehung ſeyn, daß doch endlich einmahl der, von Zeit der Verſtöhrung der Stadt Speyer, bis hieher vorwaltenden Zerſtreuung des ohnſchätzbaren Cameral-Archivs abgeholfen, und zu deren Verwahrung feuerveſte Gewölber erbauet würden!

Wie oft und vielmahlen seynd mir bey dem traurigen Anblick dieſer alten dem völligen Verderben ausgeſtellten Acten die Ausſprüche Phaedri beygegangen:

> Jaces indigno, quanta res! dudum loco.
> O! ſi quis pretii cupidus tractâſſet tui,
> Olim rediſſes ad ſplendorem maximum!

§. 119.

VIII. Haupt-ſtück: Commiſſar. Bericht an K. M. und die hohe Reichs-Verſammlung. Num. XXXVI.

Endlich und VIII. haben die Herrn Viſitatores von ihren bishero erzehlten Verrichtungen ſo wohl an Kaiſerliche Majeſtät ſelbſten durch ertheilte Inſtruction an Herrn Grafen Ulrich von Helffenſtein, als auch an eine hohe Reichs-Verſammlung durch ſchriftlichen Bericht, ihre Relation dergeſtalten erſtattet, wie davon der Auszug, Zahl XXXVI. des mehreren zeuget.

Die Hauptſtücke begreifen den Erfund von Beſchaffenheit der Perſonen des Cammer-Gerichts: hiernächſt werden die vom Cammer-Richter und Beyſitzern übergebene zweifelhafte Fälle zur Erkanntnis Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen ausgeſtellet: mit Ringerung der Anſchlägen hätte dermahlen bey dem Ausbleiben verſchiedener hierzu ernannter Ständen nicht fürgefahren werden können; ſodann folget der Execution halber einige Erinnerung, und endlichen werden die Hinderniſſe weitläufig angeführt, warum vor dermahlen zur Vornahm der Pfenningmeiſterey-Rechnungen nicht habe geſchritten werden mögen.

§. 120.

Deputation zur Pfenningmeiſterey-Rechnungs-Abhör. Neue Errichtung einer Cammergerichtlichen Unterhalts-Matricul.

Es wurde gleichwohlen auch noch um Jacobi dieſes Jahrs eine eigene Deputation zur Rechnungs-Abhör und Begreifung eines neuen Cammer-Gerichts-Unterhaltungs-Anſchlags niedergeſetzet, welches Geſchäft um ſo nöthiger ware, als vorhin bey fürwährendem Kaiſerl. Regiment von 1521. bis 1530. eine gemeinſame Unterhaltungs-Matricul entworfen ware, die nunmehro nach Abgang des Regiments abgeändert, und eine eigene Cameral-Matricul begriffen werden mußte. Gleichwie aber vermög Reichs-Abſchieds 1530. §. 19. Kaiſerl. Majeſtät ſelbſten noch zur Zeit die Helfte, und die Stände des Reichs die andere Helfte der Beſoldungen zu entrichten hatten; alſo ſtehet wohl zu bemerken, daß dieſe 1531. errichtete Matricul nur gleichſam die Helfte von dem ganzen jährlich erforderlichen Unterhaltungs-Beytrag der hohen Reichs-Ständen enthalte, welcher damahls zum Unterhalt des Herrn Cammer-Richters und 18. ordinairen, auch 8. extraordinairen Beyſitzern vor einen Churfürſten in 2. Zielern jährlich betragen hat 200. Gulden in Gold, wie hievon das an die mitbeſtellte Legſtadt Speyer erlaſſene Kaiſerliche Reſcript, Zahl XXXVII.

XXXVII. ſamt der angebogenen Matricul, Zahl XXXVIII. des mehreren ausweiſen. (a) Num. XXXVII. Num. XXXVIII.

(a) S. IV. Theil des C. G. Archivs, 2te Abth. p. 133.

§. 121.

Wollen wir nun aber eine vollkommene Kanntnis davon erlangen, wie und auf was Weis die wohl eingeleitete und rühmlichſt vollzogene Reichs-Viſitationen zum blühenden Wohlſtand des Reichs-Juſtiz-Weſens vollends zu befördern und dauerhaft zu beveſtigen ſeyen, ſo können uns davon die nachgefolgte Reichstags-Handlungen zu Regenſpurg 1532. ein ohnvergleichliches Beyſpiel vor Augen legen. Reichs-Gutachten über das Viſitations-Geſchäft auf dem Reichstag 1532. und darüber erfolgter Reichsſchluß.

Die hohe Kaiſerliche Herrn Commiſſarien hatten auf dieſem Reichstag nicht ſo bald ihre Relation übergeben und abgelegt, als eine hohe Reichs-Verſammlung, ohnangeſehen der andringenden groſſen Türken-Gefahr, und dadurch verurſachten überhäuften höchſtwichtigen Berathſchlagungen, ſich nichts deſtoweniger ohnermüdet bezeuget hat, das Juſtitien-Werk zu gleicher Zeit in reife Erwägung zu ziehen, und keineswegs, auch nur auf eine kurze Zeit, auſſer Acht zu laſſen. Es wurde Zahl XXXIX. ein wohlerwogenes Reichs-Gutachten über das Viſitations-Geſchäft abgefaſſet, und ſolches Kaiſerlicher Majeſtät zur Genehmigung vorgeleget. Allerhöchſt-Dieſelbe erklärten überhaupt, Sie lieſſen ſich der Stände Gutbedünken wohlgefallen, Sie wären auch Dero Orts Fürſehung, damit Aenderung und Beſſerung geſchehe, zu thun geneigt. Sie lieſſen ſich gefallen, daß auf künftige Anſchläg Einſehen und Mäßigung, wie billig, geſchehe, daß auch die Rechnung vermög des Augſpurgiſchen Abſchieds ihren Fürgang hätte. Demnächſt wurde dieſer einmüthige Reichsſchluß dem Reichs-Abſchied einverleibt, und damit ein abermahliges förmliches Reichs-Geſetz im Juſtitien-Werk erzielet, über das alles aber zu deſto genauerer Nachachtung die heilſame Verfügung hinzu gethan, daß ſolche Viſitationen des Cammer-Gerichts künftighin alle Jahr geſchehen ſollten. Num. XXXIX.

§. 122.

In Zuſammenhaltung des obgedachten Reichs-Gutachtens und des Reichs-Abſchieds 1532. ergibt ſich gröſſeſten Theils eine genaue Uebereinſtimmung, jedoch finde hiebey verſchiedene Anmerkungen zu Anmerkungen bey dem Reichs-Abſchied

1532. Anfang eines Turni derer hohen Viſitatorum: Anzahl derſelben: fruchtbare Würkung dieſes Geſchäfts.

zu machen. In dem IIIten Theil dieſes Reichs-Abſchieds, das Cammer-Gericht betreffend, §. 3. bis 7. ſtehet der erſtmahls beliebte Turnus bey ordinairen Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitationen, und die erſtmahlige Form einer nähern Einrichtung derſelben wahrzunehmen.

Ueberhaupt ware die Anzahl derer Herrn Viſitatorum gering, aus 8. bis 9. Perſonen beſtehend, und dannoch ſeynd derſelben mühſame Verrichtungen von groſſem Nutzen erfunden worden. Es iſt eine unlaugbare Wahrheit, daß das Cammer-Gericht niemahlen in gröſſerem Flor und Ruhm, als zur Zeit derer fürgedauerten Reichs-Viſitationen, geſtanden ſeye, davon ſich die Vortheile auch auf die innere Einrichtung derer Reichsſtändiſchen Hof-Gerichten, dero Ordnungen, und gemeinſamer Rechts-Grundſätze weit und breit erſtrecket haben. Die Abwechſelung der hohen Reichs-Ständen zu dieſem Viſitations-Geſchäft wurde nach der Ordnung ihrer Seſſion im Reich abgemeſſen, und jeder Stand ſollte auf eigene Koſten erſcheinen, oder die Ihrige dazu abſchicken.

§. 123.

Vortheile von denen Dubiis Cameralibus und derſelben Erledigung.

Von dem §. 8. bis zum 15. finden ſich die Zweifels-Artickel des Cammer-Gerichts von 1526. und 31. guten Theils erlediget. Nahmhafte Vortheile, wo die Uhrquelle der Geſetzen die Zweifelsknoten ſelbſten zeitlich erlediget, und damit denen Widerſprüchen einer ohnzuläſſig anmaſſenden Geſetzgeberiſchen Erklärung in Bälde vorzubeugen den reifen Bedacht nehmet. Die fruchtbare Streitſchriften des fürtreflichen Herrn Hofraths und Staats-Lehrers Pütter in opuſculis rem judic. Imperii illuſtrant. IV. V. VI. de jure et officio ſummorum Imperii Tribunalium circa Interpretationem Legum Imperii et Privilegiorum Caeſareorum verdienen hiebey nachgeſehen zu werden.

Wegen Appellation von dem Herzogthum Würtemberg thate das Cammer-Gericht unterm 22. Junii bey annoch fürdaurendem Reichstag eine wiederholte Anzeig. Ob nun gleich weder in obgedachtem Reichs-Gutachten noch im Reichs-Abſchied ſelbſten keine weitere Spuren davon vorzufinden ſeynd, ſo belehren jedoch die damahlige Reichstags-Acten, (a) daß würkliche Vorſtellung darüber an Kaiſerl. Majeſtät von denen Reichs-Ständen geſchehen, hingegen die Kaiſerliche Erklärung darüber nicht günſtig ausgefallen ſeye.

(a) S. *Wenckers* apparatum et inſtructum Archivorum, p. 394. &c.

§. 124.

§. 124.

Der 16. 17. und 18te Paragraphus enthält den Reichs-Schluß auf des Cammer-Gerichts obenvermeldten Artickel von nochmahliger Beſichtigung der Cammer-Gerichts-Urtheln. Dergleichen Rechts-mittel waren unter dem Nahmen von Appelliren, Reclamiren, Retractiren, Reduciren und Proteſtiren ſuper Nullitate ſchon längſt vorher bekannt, nur aber ermangelte hierzu die rechte Form. Da nun allbereits im Jahr 1524. auf Veranlaſſung von Bayern in den Weg einer Inquiſition durch die Reichs-Viſitation eingeſchlagen ware, auch eben damahls das Cammer-Gericht ſelbſten den Antrag dahin gemacht hatte, ſolcherley Rechtsſachen nochmahlen vor dem Regiment referiren zu laſſen, hiernächſt dieſe Vorgänge einen Grund in denen Kaiſerlichen (gemein Römiſchen) Rechten hatten, als welche gegen die Richter, ſo durch unrechtmäſſige Urtheln den Krieg ihr eigen machen, die Syndicats-Klag verſtatten; ſo wurde vorjetzt dieſes Rechts-Mittel beliebet, und die Form des rechtlichen Verfahrens dabey veſtgeſtellt, bis und dann in folgenden Zeiten die Remedia Syndicatus und Reviſionis deutlicher von einander abgeſondert worden. (a)

Urſprung derer Syndicats-Klagen und Reviſionen.

(a) *G. L. Boehmer* Diſſ. de Remedio Syndicatus adverſus Sentent. Cam. Imp. &c. Pütter, Taffinger, &c.

§. 125.

Es iſt aber deme ohnerachtet der freye Zutritt zu der allgemeinen Reichs-Verſammlung durch ſogenanntes Suppliciren nicht nur denen Reichs-Unmittelbaren, ſondern auch denen Mittelbaren allerdings offen behalten worden, wovon ein und andere eben auch auf dieſem Reichstag vorgekommene Exempel ſattſam zeugen.

Dann ſo hat der unruhige Ramminger von Würzburg, wovon ſchon im IV. Theil des Cammer-Gerichts-Archivs, 2ten Abth. S. 39. Meldung geſchehen iſt, nach der Anlage-Zahl XL. Promotoriales von der geſammten Reichs-Verſammlung an das Cammer-Gericht bewürket: dabenebens gehöret auch hiehero dasjenige Klagwerk, ſo bey Wencker obangeführten Orts S. 393. 94. die ſogenannte arme Frau von Maſtrich bey dem Reichs-Convent gegen das Cammer-Gericht angebracht hatte. Dieſer Cameral-Acten-Stock führet das Rubrum: Dionyſius Frentz, und Hedwig, ſeine Hausfrau, gegen Philipp

Der Recurs an eine hohe Reichs-Verſammlung ware von Alters her bey mittelbaren Klägern ſo wohl, als ohnmittelbaren wahrzunehmen. Num. XL.

Philipp von Lind, Appellationis, worinnen Anfangs Proceß erkannt, und die Einrede Exemtionis fori verworfen, ſofort wegen verweigerter Abgab der Acten gegen Schultheiß und Scheffen des Brabantiſchen Gerichts zu Maſtrich Bannum contumaciae erkannt worden. Da aber hieraufhin die Inſinuation der Kaiſerlichen Freyheiten und guldenen Bull des Herzogthums Brabant erfolgte, (a) ſo seynd die Proceß unterm 5ten Junii 1531. wiederum aufgehoben, und die Appellantin zurück verwieſen worden, (b) welchen Vorgang jedoch die Reichs-Stände der Zeit nicht genehmigen wollen, ſondern ſolchen vor eine Schmählerung der Reichs-Gerichtbarkeit angeſehen hatten, bis endlichen durch den nachgefolgten Burgundiſchen Vertrag 1548. (c) und die Kaiſerliche Wahl-Capitulationen die erforderliche Maasregeln über dergleichen Irrungen ergriffen worden. (d)

(a) *Lünig* C. G. D. P. 2. p. 1242.

Pfeffinger ad Vitr. L. 4. T. 6. p. 592.

(b) *Barth* C. G. Urtheln und Beſcheide, T. II. S. 32.

(c) *du Mont* Corps diplomatique, T. IV. P. II. p. 340.

Lünig Reichs-Archiv, P. ſp. I. Th. p. 37.

(d) *J. J. Moſers* Staats-Recht, T. IV. p. 301.

§. 126.

Klagden des Kön. Polniſchen Oratoris gegen das Cammer-Gericht u. den Teutſch-Ordens-Adminiſtratorn von Cronenberg.

Hauptſächlich aber kommen allhier die von dem Königlich-Polniſchen Oratore, Joh. Dantiſco, auf dieſem Reichstag gegen das Kaiſerliche Cammer-Gericht vorgebrachte Beſchwerden anzuführen, wie daß (a) daſſelbe, auf Anrufen des Teutſch-Ordens-Adminiſtratoris Walters von Cronenberg, eine Achts-Erklärung gegen Herrn Marggrafen Albrecht von Brandenburg den 19. Januarii 1532. wegen entzogener Preuſſiſcher Landen, und auf erlaſſene Ladung gethanen Ausbleibens, hätte ergehen laſſen, (b) da doch dieſe Landen dem H. Reich nicht unterworfen ſeyen, ſondern von der Krone Polen zu Lehen giengen. (c) Ob nun gleich gedachter von Cronenberg einen Gegenbericht übergeben, und darinnen des H. Reichs Rechts-Anſprüche weitläufig ausgeführet hatte, auch nachgehends im Jahr 1547. und 48. abermahlen groſſe Bewegungen verurſachte; ſo hat jedoch dieſe wichtige Angelegenheit durch den nachgefolgten Wehlauiſchen und

ſonſtige

ſonſtige Verträge eine anderweite Geſtalt bekannter Dingen gewonnen. (d)

(a) *Venator* im Bericht vom Teutſch-Orden, C. 3. et 4. *Goldaſti* Reichs-Handlungen, S. 161. 162. Köhlers Münz-Beluſtigungen, T. 3. p. 25.

(b) *Barth* l. c. T. II. p. 95.

(c) *de Ludewig* vertheidigtes Preuſſen; item in denen gelehrten Anzeigen T. 1. p. 166. T. 3. p. 156. *Oblii* Diſſert. de Pruſſia nullo unquam Titulo Imp. Rom. ſubjecta.

(d) Hartknoch altes und neues Preuſſen, P. 2. p. 329. **Pauli** Preuſſiſche Geſchichte, S. 515.

§. 127.

Reichs-Erkanntniſſe in ſtrittigen Cammer-Gerichts Aſſeſſorats-Praeſentations-Fällen.

Dieſe bisher erzehlte Neben-Handlungen auf gegenwärtigem Reichstag führen uns hiernächſt auf eine Abhandlung von Kaiſerl. Majeſtät und des Reichs Erkanntniſſen bey ſtrittigen Cammer-Gerichts-Aſſeſſorats-Praeſentations-Fällen.

Von denen Praeſentations-Irrungen im hochlöbl. Fränkiſchen Crayß iſt allſchon im IV. Theil zwoter Abtheilung des Cammergerichtlichen Archivs, S. 34. 58. 69. ausführliche Meldung geſchehen, und ſeynd deshalb verſchiedene Urkunden beygelegt worden. Gleichwie nun auf der einen Seiten die drey geiſtliche Herrn Fürſten, Bamberg, Würzburg und Eichſtädt, behaupteten, daß dieſelbe mit Inſchluß derer Herrn Marggrafen von Brandenburg, als die 4. Fürſten des Fränkiſchen Crayſes, alleinig das Recht, einen Beyſitzer zum Cammer-Gericht zu benennen, hätten, dahingegen die Herrn Marggrafen ſolche Wahl vor eine allgemeine Crayß-Angelegenheit um ſo mehr anſahen, als ſammtliche Crayß-Stände ihre Anſchläge zum Unterhalt des Cammer-Gerichts gleich ihnen mit abreichten, folglich billig wäre, ſammtliche Stände eben ſo wohl an denen Vortheilen des Praeſentirungs-Rechts, als an denen damit verknüpften Laſten Theil nehmen zu laſſen; ſo kamen endlichen dieſe Irrungen bey Gelegenheit der Reſignation des bisherigen Fränkiſchen Crayſes Beyſitzers, Herrn Franz Froſchen, eines, nach der Herrn Viſitatoren ertheiltem Zeugnis, durchaus gelehrt und geſchickt erfundenen Mannes, zum völligen Ausbruch, und ſo weit, daß die 3. geiſtliche Herrn Fürſten an gegenwärtige Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg ein Beſchwerungs-Schreiben abgehen lieſſen, und den Antrag darauf machten, die

welt-

weltliche Stände zur Annahm des von ihnen, geiſtlichen Herrn Fürſten, hiemit praeſentirenden D. Brauns zu bewegen, und vor das künftige zu verfügen, daß diejenige, welche von denen 4. wehlenden Crayß-Fürſten insgeſammt, oder von ihnen, denen Biſchöffen, als dem mehreren Theil derſelben, erwehlt würden, bey dem Cammer-Gericht angenommen, und zugelaſſen werden ſollten.

§. 128.

Innhalt des abgefaßten Reichs-Schluſſes von wegen des Fränkiſchen Crayſes Praeſentations-Irrungen.

Da nun zu eben dieſer Zeit die zweyte Beyſitzers-Stelle des Fränkiſchen Crayſes dadurch erlediget worden, daß Herr Matthias v. Ilau ſolche mit der Chur-Brandenburgiſchen Praeſentation verwechſelte; ſo beförderte dieſes Auskunfts-Mittel die Entſcheidung der Sache bey der Reichs-Verſammlung, welche, nach Ausweis des Kaiſerl. den 26. Auguſt 1532. an die geiſtliche Herrn Fürſten in Franken erlaſſenen Schreibens, folgenden Innhalts ware.

„ Nachdeme aus dem Fränkiſchen Crayß dieſer Zeit zwo Perſonen „ zu praeſentiren ſeyen, ſo ſollten die 3. geiſtliche Fürſten deſſelben Crayſes alsbald einen, und Marggraff Jörg zu Brandenburg, ſamt denen andern Fürſtmäſſigen, Grafen, Herrn „ und Städten, die andere praeſentiren: Und ſollte es wiederum „ zu Fall kommen, daß aus dem Fränkiſchen Crayß nur eine „ Perſon zu praeſentiren ſeyn würde, daß alsdann eine Alternation gehalten werde, dergeſtalten, daß je die geiſtliche Fürſten die erſte Praeſentation, und der Marggraff Jörg und ſeine „ Zugewandte die andere nachfolgende haben ſollen. (a)

(a) Selecta Jur. publ. T. I. C. XVI. von dem Praeſentations-Weſen des hochlöbl. Fränkiſchen Crayſes, p. 417.
F. C. v. Moſer Sammlungen der neueſten und wichtigſten Deduct. 1. B. Nr. 1.

§. 129.

Wie und auf was Weis dergleichen Fränkiſche Crayß-Praeſentationen heutzutag geſchehen.

In Gefolg dieſes Reichs-Schluſſes haben hieraufhin die 3. geiſtliche Herrn Fürſten (a) Herrn Conrad Braun nochmahlen ernannt, welcher demnächſt den 12. Martii 1533. bey dem Cammer-Gericht aufgenommen worden, und bald darauf den 8. Aug. erfolgte die gleichmäſſige Aufnahm des, Nahmens der weltlichen Herrn Fürſten und Ständen, praeſentirten Herrn Beyſitzers, Johannes Koels.

(a) Die

(a) Die Urſache, warum der Zeit nur 3. geiſtliche Herrn Fürſten die Cammergerichtl. Aſſeſſorats-Praeſentationen gethan haben, iſt dieſe, weilen das hohe Teutſchmeiſterthum erſt hernachmahls im Jahr 1538. bey dem Crayß-Tag zu Windsheim von der Fürſtenbank zu Siz und Stimm aufgenommen worden. Siehe Herrn F. C. von Moſers Sammlung Fränkiſcher Crayß-Abſchieden, T. I. S. 1303. Als hiernächſt im Jahr 1559. ein Fränkiſcher Aſſeſſor extraordinarius, D. Werner Eiſſen, ernannt worden, ſo hat auch der hohe Teutſch-Orden darzu, vermög Crayß-Receſſes, ebenmäſſig concurriret, und noch heutzutag benennen die 4. geiſtliche Herrn Fürſten die Praeſentatos Catholicae Religionis alleinig, entweder durch eine einmüthige Vergleichung, oder nach Mehrheit der Stimmen auf 1. oder 2. Subiecti, die Praeſentation aber an das Cammer-Gericht geſchiehet privative vom Hochſtift Bamberg: ſo viel aber den Modum nominandi et praeſentandi Aſſeſſorem bey den weltlichen hohen Ständen des Fränkiſchen Crayſes belanget, ſo geben davon die erſtangeführte Selecta Jur. publ. hinlängliche Nachrichten.

§. 130.

Mittlerzeit ſeynd bey dem Kaiſerl. Cammer-Gericht die ernannte Referentes extraordinarii nach und nach angekommen. Die Nahmen derſelben finden wir bey dem *Anonymo* in Catalogo Perſonarum Cameral. Append. X. Commentat. Cam. Dn. de Ludolf, p. 361. angezeiget, nemlich: Claudius Cantiuncula; Johann Marquard; Johann Fürderer; Degenhard Haß; Balthaſar Stumpf; Hubert Schmetz; Martin Bechel. Die zwey erſtere ſcheinen die von Kaiſerl. Majeſtät, vermög Reichs-Abſchieds 1530. §. 82. verordnete Doctores Referentes geweſen zu ſeyn. Claudius Cantiuncula ware damahls Oeſterreichiſcher Canzler zu Enſißheim im Ober-Elſaß, ein berühmter Rechtsgelehrter, deſſen Conſilia und ſonſtige Werker annoch bekannt ſeynd. (a) Johann Marquard ware in des Fürſtl. Hauſes Baden Rathsdienſten, von dem unten weitere Meldung geſchehen wird. Der Chur-Mayntziſche Deputatus, Herr Johannes Fürderer, ware zu ſolchem Geſchäft um ſo geſchickter, als er vorhin ſelbſten Cammer-Gerichts-Beyſitzer, und nunmahliger Excancellarius Mo-

Nähere Nachrichten von denen 8. Doctoribus und Referentibus extraordinariis.

guntinus geweſen, der aber noch von Haus aus die Rathsſtelle bey-behalten hatte, (b) und oben erwehntermaſen als ein Deputatus der 4. Rheiniſchen Churfürſten zum Ringerungs-Werk der Reichs-Anſchlägen ebenmäſſig abgeordnet ware. Balthaſar Stumpf wurde nachmahls 1539. Schwäbiſcher, und 1542. Chur-Mayntziſcher Beyſitzer. Hubert Schmetz ware vom Nieder-Rheiniſchen Crayß praeſentirt, und wurde bald darauf würklicher Aſſeſſor.

(a) S. *Adami* Vitas JCtorum, p. 59.

(b) *L. B. de Gudenus* Sylloge varior. Diplomat. in Elencho Cancellar. Moguntin. p. 539. 540.

§. 131.

Stritt über die Beneñung des 8ten Referenten, D. Volland.

Es bliebe aber die 8te Stelle dieſer extraordinairen Referenten erlediget, welche nach Maasgab erſterwehnten Reichs-Abſchieds 1530. §. 82. von dem Bayeriſchen und Schwäbiſchen Crayß zuſammen hätte beſtellet werden ſollen, darüber ſich aber beede Crayſe nicht vereinbaren konnten. Herr Herzog Ludwig von Bayern praeſentirten zwar vor ſich, und Nahmens des hochlöbl. Bayeriſchen Crayſes, Ambroſium Volland, einen berühmten Doctorem Juris, der Anfangs zu Tübingen, und hernach zu Wittenberg Profeſſor geweſen, und zuletzt Canzler von Herzogen Ulrich zu Würtemberg geworden: (a) Da aber der Schwäbiſche Crays ſich über dieſes Subiectum damahlen nicht vereinbaren können, und daher nicht nur das Cammer-Gericht, ſondern auch die Herrn Viſitatores ſelbſten Bedenken dabey befunden; ſo haben hochgedachter Herr Herzog von Bayern angebogenes Beſchwerungs-Schreiben, Zahl XLI. an den Herrn Cammer-Richter, Grafen von Beuchlingen, erlaſſen; es bliebe aber dannoch dieſe Stelle ohnbeſetzet. Uebrigens belehret die Anlag-Zahl XLII. auf was Art und Weis zu dieſen Zeiten die Praeſentations-Schreiben Nahmens des hochlöbl. Bayeriſchen Crayſes an das Kaiſerl. Cammer-Gericht erlaſſen worden ſeyen.

Num. XLI.

Num. XLII.

(a) *Fiſchlini* Vitae praecipuor. Cancellariorum et Procancellariorum Ducatus Wurtemb.

§. 132.

Die peinl. Hals-Ge-

Auf eben dieſem Reichstag 1532. iſt, nach Ausweis des oftvermeldten Reichs-Abſchieds Puncto IV. die Hals- oder peinliche Ge-

Gerichts-Ordnung endlichen auch einmahl zum völligen Stand gekommen, zum Druck gegeben, und in das Reich verkündt worden, wovon die ſchöne Vorrede des ehmahligen berühmten Helmſtädtiſchen Herrn Profeſſoris, Johann Paul Kreſſen, in ſeiner Commentation ad Conſtitutionem criminalem Caroli V. ingleichem des gelehrten Chur-Maynziſchen Herrn Hofgerichts-Raths und Profeſſoris *Horix* Abhandlung von der wahren Veranlaſſung der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung, nebſt *Thomaſii* bekannter Streitſchrift de occaſ. concept. et intent. Conſtit. criminal. nachgeſehen zu werden verdienen.

richts-Ordnung wird endlich genehmiget und publicirt.

§. 133.

Nach dem Vten Haupt-Puncten erſehen wir, wie ehmahls das Kaiſerl. Cammer-Gericht auf die Mängel und Mißbräuche des Rothweiliſchen Hofs- und übriger Land-Gerichten ein beſonderes Aufſehen getragen habe, und wie die Reformation deſſelben, vermög Kaiſerl. Special Gewalts, denen zeitlichen Herrn Viſitatoribus mit übertragen geweſen ſeye. Von der ehmahligen Beſchaffenheit dieſes Rothweiliſchen Hofgerichts hat man reiche und beträchtliche Nachrichten und Urkunden dem hochverdienten Herrn Reichs-Hofrath, Freyherrn von Senkenberg, in ihrer 1760. dem Publico mitgetheilter Abhandlung der wichtigen Lehre von der Kaiſerl. höchſten Gerichtbarkeit in Teutſchland zu danken, wobenebens auch des nun abgelebten ehmahlig-Stadt-Lindauiſchen Herrn Burgermeiſters Wegelins gründlicher hiſtoriſcher Bericht von der Kaiſerl. und Reichs-Land-Vogtey in Schwaben ꝛc. Sect. IX. Nr. 18. mit beyzufügen ſtehet. Wer die ungeheure Menge derer im Cameral-Archiv annoch aufbehaltener Rothweiliſcher Acten und Appellations-Proceſſen nachzuſehen belieben wollte, dem ſollte es an manchen weitern ſchönen Beobachtungen nicht ermanglen.

Reformation des Rothweiliſchen Hof-Gerichts.

§. 134.

Das VIte Hauptſtück dieſes Reichs-Abſchieds, die Ringerung der Anſchläg betreffend, gibt Anlaß zu einer beſondern Beobachtung, nemlich, wie ſchon von alten Zeiten her Exempel vorhanden ſeyen, wo zweyfache Herrn Deputati von der hohen Reichs-Verſammlung, zu Vornahm gedoppelter Geſchäften, an das Cammer-Gericht abgeordnet worden ſeyen. Dann eben zu der Zeit, wo die oben erwehnte Herrn

Urſprung der Reichs-Deputation ad Moderationem Matriculæ Imperii.

Herrn Viſitatores das eigentliche Viſitations-Geſchäft unternommen hatten, ſollten nach Verordnung des Reichs-Abſchieds 1530. §. 139. von Kaiſerl. Majeſtät und denen zehen Crayſen, und zwar von jedem ein trefflicher Rath zu Speyer eintreffen, um nebſt denen Herrn Viſitatorn die Ringerung der Anſchläg fürzunehmen, und nach Ausweis §. 96. die über den Unterhalt des Regiments und Cammer-Gerichts von 1521. bis 1530. geführte Rechnungen zu berichtigen. In Gefolg deſſen belehren die Viſitations-Acten, daß auf den beſtimmten Termin verſchiedene Herrn Räthe zu Vornahm dieſes Geſchäfts gleichmäſſig eingetroffen ſeyen, nemlich Nahmens Kaiſerl. Majeſtät Herr Ulrich von Schellenberg, Kaiſerl. Rath; Nahmens der 4. Herrn Churfürſten am Rhein Herr D. Johann Fürderer; von wegen des Oberrheiniſchen Crayſes D. Pleicker; von wegen des Niederländiſchen Crayſes D. Dockum. Da aber auf die Ankunft derer übrigen Crayß-Deputirten über eilf Tag vergeblich gewartet worden, ſo wurde, vermög eines darüber beſonders errichteten Abſchieds, d. d. 18. Mart. 1531. dieſes Geſchäft bis auf anderweite Verordnung aufgeſchoben. Sollten dieſe Objecta die Unterſuchung der ohngangbaren Anſchlägen und derer Rechnungen, mit und nebſt denen Reviſions-Sachen, nicht auch heutigen Tags eine Reichs-patriotiſche Aufmerkſamkeit und Berichtigung erfordern? Indeſſen erſehen wir allhier die Anfangs-Gründe von denen Reichs-Deputatis ad Moderationem Matriculae Imperialis.

§. 135.

Pfenning-meiſterey-Rechnung.

Bey dem VIIten Haupt-Puncten, die Cammer-Gerichts-Pfenningmeiſterey-Rechnung belangend, thut der mehrgedachte *Anonymus* in Append. X. bey Herrn von Ludolf p. 362. derjenigen Bewegungen Meldung, welche der Kaiſerl. Cammermeiſter, Chriſtoph Plarer, deſſen auch im Abſchied gedacht wird, bey dem Cameral-Collegio verurſachet hat. Selbiger lieſſe, an ſtatt dem Cammer-Gericht die Helfte des Unterhalts Nahmens Kaiſerl. Majeſtät auszuzahlen, nicht nur ſolche Zahlung in Anſtand gerathen, ſondern erhebte auch noch überdas ſammtliche bey der Legſtadt Nürnberg in Vorrath vorgefundene Reichs-Ständiſche Unterhaltungs-Gelder, und verwandte ſolche zu denen damahligen ſchweren Türken-Kriegs-Koſten, zugleich aber wurden von ihme alle Rechnungs-Regiſter hinterhalten, derentwegen die hohe Reichs-Verſammlung bewogen worden, dieſes Ab-

rech-

rechnungs-Werk ſogar durch fiſcaliſches Verfahren in gehörige Ordnung zu bringen.

§. 136.

Laßt uns nun aber nach vollendetem Reichstag zu Regenſpurg zu dem hochwichtigen Friedens-Congreſs nach Nürnberg abgehen. Religions-Friedens-Handlungen zu Nürnberg. 1532.

Die hohe Herrn Churfürſten, Albert zu Maynz und Pfalzgraf Ludwig am Rhein, hatten ſich mehrmahlige, wiewohl fruchtloſe, Mühe gegeben, mit denen Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten des Religions-Zwyſpalts halber friedliche Unterhandlungen zu pflegen, bis endlich ſolche zu Schweinfurth die erſtere Wurzeln geſchlagen hatten, und endlichen in der Reichs-Stadt Nünberg vollends zum Stand gekommen ſeynd.

Es wurde alſo der erſte Religions-Frieden den 23. Julii 1532. zu Nürnberg geſchloſſen, und daraufhin ſolcher den 2ten Auguſt. von Kaiſerl. Majeſtät zu Regenſpurg allermildeſt genehmiget, ſofort gleich darauf den 3ten dieſes durch ein öffentliches Mandat ins Reich verkündet, vermög deſſen unter andern auch alle Rechtfertigung, in Sachen, den Glauben belangend, ſo durch Jhro Majeſtät Fiſcal und andere wider den Herrn Churfürſten zu Sachſen und ihre Zugewandte angefangen worden, oder noch angefangen werden möchten, bis zu nächſtkünftigem Concilio angeſtellt verbleiben ſollten. (a)

(a) *Sleidanus* l. c. Lib. 8.
Hortleder von Urſachen des teutſchen Kriegs, T. I. Lib. I. C. 10. 11. 12.
de Seckendorf Hiſt. Luther. Lib. 3. C. 1.
Koehlers Diſſert. de prima Pace religioſa Norimberg. Altdorf. 1732.
Deſſelben Münz-Beluſtigungen, T. II. p. 3.

§. 137.

In dem Entwurf dieſes Friedens vom 5ten Junii 1532. waren ein und andere Artickel ausführlicher gefaßt, und unter andern im 5ten verſprochen, daß auch Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte zu Advocaten und Procuratorn bey dem Cammer-Gericht zugelaſſen werden ſollten; und im 8ten Artickel ware verſehen, daß alle Lites religioſae bey dem Cammer-Rothweiliſchen und Weſtphäliſchen, wie auch Schwäbiſchen Bunds-Gerichten ſuſpendirt ſeyn ſollten. Allein der Unterſcheid des Entwurfs, und endlicher Fertigung dieſes Friedens-Schluſſes.

der Haupt-Aufſatz faßte die Sach allgemein, die Rechtfertigung in Glaubens-Sachen anzuſtellen, und im Kaiſerlichen Mandat vom 2ten Auguſt wurde annoch angefüget, wo jemand deshalb mit Recht fürgenommen würde, ſollte ſolche Rechtfertigung abgeſchaft und angeſtellt werden, und ſo darüber von einigen Richtern und Gerichten procedirt, gehandelt und geurthelt würde, das alles und jedes nichtig, kraftlos und von Unwürden ſeyn, und den, oder dieſelbe nicht binden, noch verpflichten ſollte in keine Wege, ſonder Gefährde.

§. 138.

Schreiben der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten, in Streitſachen der Religion ſtille zu ſtehen. Num. XLIII.

Bald darauf den 21ten Octobr. 1532. erlieſſen die Schmalkaldiſche Bunds-Verwandte ein Vorſtellungs-Schreiben an das Kaiſerliche Cammer-Gericht, Zahl XLIII. abgehen, worinnen ſie demſelben den getroffenen Religions-Frieden und Stillſtand in Glaubens-Sachen kund gethan, mit fernerweitem Anfügen, wie ſich Burgermeiſter und Rath zu Straßburg und Ulm beſchwereten, daß ſie Sachen halber, die Religion antreffend, vor dem Cammer-Gericht beklagt, und ihnen den Krieg Rechtens zu beveſtigen auferlegt worden ſeye: Gleichwie aber Kaiſerl. Majeſtät des Türken-Zugs halber vielleicht verhindert worden ſeyn dürften, dieſen gewilligten Stillſtand vor alle proteſtirende Stände dem Cammer-Gericht zu erkennen zu geben; ſo hätten ſie, die Stände, allbereits ohnermanglet, Kaiſerl. Majeſtät deshalb zu erinnern, wo inzwiſchen auch dieſes Stillſtands halber bey denen Herrn Chur-Fürſten zu Maynz und Pfalz, als Unterhändlern, leichtlich nähere Erkundigung eingezogen werden könnte; daher an das Cammer-Gericht hiemit geſonnen würde, dem angezeigten gemeinen Frieden und Kaiſerl. Majeſtät gewilligten Stillſtand zu gehorſamen, und mit denen angefangenen Proceſſen ſtille zu ſtehen, als worinnen ihme ohnedas kein Zwang oder Erkanntnis zuſtehe.

§. 139.

Kaiſerliches Reſcript an das Cammer-Gericht dieſes Stillſtands halber. Num. XLIV.

Kurze Zeit darnach erfolgte unterm datum Mantua den 6ten Novembr. 1532. ein allergnädigſtes Kaiſerl. Reſcript an das Cammer-Gericht, Zahl XLIV. wobey vor deſſen Unterhalt eine Anweiſung von 5000. Cronen angeſchloſſen, hiernächſt aber anbefohlen worden, ein getreues, fleiſſiges und gutes Aufmerken zu Handhabung des gemeinen Land- und auch des Friedens, ſo zwiſchen allen Ständen, in Sachen, die ſtrittige Religion belangend, aufgerichtet und ins Reich

durch

durch Mandata verkündet, zu tragen, damit in teutſcher Nation guter Fried und Einigkeit beſtehen möge. Wo aber rechtliche Spänn, Irrung und Sachen, die Religion belangend, vor dem Cammer-Gericht in Rechten ſchwebend wären, oder künftiglich fürkommen würden, ſeye aus treflichen groſſen Urſachen und Bewegniſſen ihr ernſtlicher Befelch, daß ſolche Sachen, die Religion belangend, bis auf weitern Befelch angeſtellt, und ſuſpendirt ſeyn ſollten.

§. 140.

Cammergerichtl. Bericht hierüber an K. M. darinnen um nähere Erläuterung des Friedens-Schluſſes angeſuchet wird. Num. XLV.

Das Cammer-Gericht ſahe die bedenkliche Folgen von dieſer äuſſerſt häcklichen Sache zeitlich ein, und hielte daher vor ohnumgänglich nöthig, einen allerunterthänigſten Bericht an Kaiſerliche Majeſtät unterm 3. Decembr. 1532. abgehen zu laſſen, Zahl XLV. worinnen gleich Anfangs des richtigen Empfangs des allergnädigſten Kaiſerl. Reſcripts und des von denen proteſtirenden Fürſten und Ständen an das Cammer-Gericht abgelaſſenen Schreibens Erwehnung geſchiehet, und demnächſt angefüget wird, wie man denen allerhöchſten Kaiſerlichen Gebotten pflichtſchuldigſt nachzuleben ohnermanglen werde; es ſeye aber dieſer Frieden zu Nürnberg dem Collegio annoch verborgen, indeme, ohnerachtet der Herr Cardinal und Erz-Biſchof zu Maynz erbetten worden, dieſen Frieden durch glaubwürdige Urkunden dem Cammer-Gericht mitzutheilen, ſo wäre jedoch ſolcher ihme nicht zugeſchicket, ſondern ſelbiges damit an Ihro Kaiſerliche Majeſtät verwieſen worden.

Solchemnach ſtünde das Collegium in nicht geringer Sorgfältigkeit, dieweil ſich allerhand Fälle zutragen möchten, da die eine Parthey die Sache als die Religion belangend, und derſelben ohnzertheilt anhängig achten, die andere aber dafür halten dörfte, daß es ein *Spolium* und gewaltige Entſetzung gegen den Landfrieden wäre, und ſonderlich dem Reichs-Abſchied 1526. entgegen ſtände: ſodann komme es auch darauf an, ob das Wort Religion ſich auch auf die Güter, und Entwehrung derſelben erſtrecken ſolle? Eben daher habe das Gericht keinen gewiſſen Entſchluß an die proteſtirende Stände abgeben können: Man erbitte alſo Kaiſerl. Majeſtät um die Urkunde des Friedens, und um eine allergnädigſte Erklärung darüber = = = .

§. 141.

§. 141.

Fernerweites Kaiſerliches Reſcript an das Cammer-Gericht. Num. XLVI.

Der großmüthigſte Kaiſer unterſtützten Dero treu-gehorſamſtes Cammer-Gericht durch ein ſchleuniges abermahliges Kaiſerliches Reſcript, datum Bononien den 26. Januar. 1533. Zahl XLVI. des Innhalts: Wie Allerhöchſt-Dieſelbe dem Frieden gemäs ihnen anbefohlen hätten, alle Sachen, die Religion und Glauben betreffend, anzuſtellen, in andern Spännen und Rechtfertigungen aber, die den Glauben und Religion nicht betreffen, wie ſichs gebühret, zu handlen, und ergehen zu laſſen, was recht iſt, dabey es dann beläſſen würde, dieweil aus der Partheyen Fürtrag zu vernehmen ſtünde, was Religion oder Glaubens-Sachen ſeyen oder nicht, daher eine Declaration unnoth, die Worte des Anſtands ſich auch weiter nicht, dann allein auf die Religion und Glaubens-Sachen erſtrecken, auch in dieſer Abrede weiter nichts einverleibt wäre, ſo gerichtliche Handlungen berührete, oder zu dieſem Artickel dienſtlich wäre.

§. 142.

Der Schmalkaldiſche Bunds-Verwanten fernerweite Vorſtellung an das Cammer-Gericht. Num. XLVII.

Von dieſer allerhöchſten Kaiſerlichen Verfügung hatten die proteſtirende Churfürſten und Stände kaum Nachricht erhalten, als ſie am Montag nach Laetare 1533. ein abermahliges Schreiben, Zahl XLVII. an das Cammer-Gericht abgehen lieſſen, worinnen des mehreren vorgeſtellt wurde, wasmaſen durch den bewilligten Frieden nicht allein der Glaube und Religion in Anſtand geſtellt ſeyen, ſondern alle Sachen, als Perſonen, Güter, Rent und Zinnß, ſo des Glaubens und Religion Artickel berührten und dazu gehörten ; ; ;. Dann wo nur der Glaub und Religion darunter begriffen, ſo könnte das Cammer-Gericht ohnedas gar nicht Richter ſeyn, folglich betreffe ſolcher auch die Perſonen, Güter und zugehörige Sachen, ſo von Religions-Sachen herflieſzten. Man verſehe ſich alſo zu dem Cammer-Gericht, es werde ſich ſelbiges dem von Kaiſerl. Majeſtät erbettenen Stillſtand gehorſam erzeigen, und dergleichen nichtige Proceſſ in Ruhe ſtellen, und ſich ſolcher Verfügungen, die nichts als Unruhe und Unfrieden, auch Zerrüttungen im Reich erweckten, mehr nicht beladen; wo es aber nicht geſchehe, würden ſie gemüſſiget ſeyn, ihre Gebühr zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts fürterhin nicht mehr abzureichen.

§. 143.

Das preiswürdigſte Collegium Camerale ſuchte demnächſt bey ſeiner äuſſerſten Verlegenheit, um alle Wege der Fürſicht zu erſchöpfen, ſich annnoch an die Herrn Viſitatores zu wenden, und Zahl XLVIII. vorzuſtellen, wie geneigt ſelbiges ſeye, männiglich nach obhabenden Pflichten Recht mitzutheilen; es ſeye aber ihme hochbeſchwerlich, daß es ſich in ſo groſſe Sachen und Irrungen einmiſchen und einſchlagen ſollte, darinnen die höchſten, oberſten und fürnehmſte Gewalt und Glieder ſtrittig ſeyen, mit Bitte, nothdürftiges Bedenken in ſolchem Fall zu haben, und ihre Meynung ihnen, um ſich darnach zu richten, zum förderlichſten zu entdecken.

Das Cammer-Gericht verlanget von einer hohen Reichs-Viſitation nähere Verhaltungs-Befelch, die aber nicht erfolgen. Num. XLVIII.

§. 144.

Bey denen Acten-Stücken findet ſich wenigſtens keine darauf ertheilte Entſchlieſſung, wiewohlen ſolche anſonſten zu dieſen Zeiten nicht langen Anſtand gefunden haben. Die Proceß häuften ſich immittelſt über die fürgenommenen Kirchen-Reformationen und Einziehung geiſtlicher Renten und Güter immer mehrers, daher bald auf die Conſtitution des Landfriedens, bald auf die Pfandungs-Conſtitution, und ſo weiters, Proceß nachgeſucht, erkannt und eingeführt worden.

Immittelſt häufen ſich die Streitſachen über die Kirchen-Reformation: Rechtliches Verfahren in ſolcherley Proceſſen.

Die Klagden waren alſo nach denen Eigenſchaften benahmſter Conſtitutionen, oder auch des Mandat-Proceſſes, insgemein eingerichtet: nach gethaner Reproduction erſchiene der Anwaldt des beklagten Theils, und übergabe Exceptiones fori declinatorias, maſſen das Cammer-Gericht in Glaubens-Sachen kein ordentlicher Richter ſeyn könnte, und alle Religions-Sachen bis auf ein allgemeines Concilium im Stillſtand verbleiben ſollten: die Reformationen der Clöſter bey denen vielfach vorgelegten Mißbräuchen ſeyen ein ohnzertrennliches weſentliches Hauptſtück der vorhabenden Verbeſſerung: die geiſtliche Renten und Güter würden nicht ſpoliative entwendet, ſondern zum Nutzen der reformirten Kirchen und Schulen verwendet. Klagender Seits wurden Attentaten-Klagden eingebracht, und Mandata ulteriora bewürket, worauf endlich die Acht erfolgte, überall aber hatte Fiſcalis generalis pro juribus et intereſſe Fiſci die Hände voll zu thun.

§. 145.

Original-General-Vollmacht der Schmalk. Bunds-Verwandten an die Cammer-Gerichts-Procuratores. Lt. Helfmanns Weigerung über die alte Eids-Formel. Num. XLIX.

Die Procuratores derer beklagten proteſtirenden Ständen waren, vermög derer hierbey gehenden ertheilten General-Vollmacht von ſammtlichen Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten, Zahl XLIX. gemeiniglich D. Hürter und Lt. Helfmann. Letzterer Lt. Helfmann ware der erſte, der den Eid nicht mehr auf die alte Formel: ſo wahr mir GOtt helfe, und alle Heiligen, abſchwören wollte. Er legte zwar würklich den Eid vor Gefährde ab, jedoch nicht förmlich, daher erfolgte den 5ten Novembr. 1533. in Sachen Herrn Albrecht, Erzbiſchoffen zu Maynz, Churfürſten, wider Burgermeiſter, Rath und Gemeind der Stadt Frankfurt, folgender Beſcheid:

„ Iſt der Eid jüngſthin durch Lt. Helfmann, als wider des K. „ Cammer-Gerichts Ordnung und Gebrauch geſchehen, des- „ gleichen ſein gefolgter Schluß verworffen, die verwürkte Straff „ deshalb vorbehalten, und erkannt: daß er nochmahls ſolchen Eid „ vermög berührter Ordnung, und wie ihme derſelbe vorgehalten „ worden iſt, nemlich mit dieſen Worten: als mir GOtt helfe und „ alle Heiligen, ſchwören, und auf ſein Gegentheils mündlichen „ Beſchluß, wie die Ordnung ausweiſt, auch per generalia „ beſchlieſſen ſolle. Lt. Helfmann ſubſtituirte hierauf D. Hauſen, „ allein dieſe Practica wollte nicht anſchlagen, ſondern es ergienge „ den 21ten Novembr. ein abermahliger Beſcheid: iſt ſ ſ ſ ſ „ des ungeſchickten Begehrens, durch D. Hauſen beſchehen, erkannt, „ ſondern wofern Lt. Helfmann nochmahls berührten Eid mali- „ tiae ad proximam nicht thun wird, daß alsdann Innhalts „ der Reichs-Ordnung (a) weiters gegen ihn, wie ſichs ge- „ bühret, gehandelt werden ſolle.

Den 11. und 18. Martii erfolgten faſt gleichförmige Beſcheide, den 23. Decembr. 1534. aber ergienge Mandatum arctius gegen die Stadt Frankfurt, und Lt. Helfmann wurde in expenſas verzogenen Rechtens verdammet, ohne des auferlegten Eids weiters zu gedenken, (b) wovon wohl die Urſach geweſen ſeyn mag, weilen bald darauf durch Herrn Pfalzgrafen Ludwig eine gütliche Vermittlung in vorermeldter Sach gepflogen, fortan von des Römiſchen Königs Ferdinands Majeſtät an das Cammer-Gericht, um in der Sache ſtill zu ſtehen, allergnädigſt reſcribirt worden, Zahl L.

Num. L.

(a) Reichs-Abſch. 1530. §. 91.

(b) Barth l. c. P. II. p. 221. 225. 251. 254. 306.

§. 146.

§. 146.

Ueberdas aber ſtehet bey dieſen Proceſſen weitershin zu bemerken, daß ſammtliche Schmalkaldiſche Bunds-Verwandte in jeder Sache interveniendo eingekommen ſeynd.

Interven-tion der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten bey denen Kirchen-Reformations-Proceſſen.

Als aber auch dieſes die verhofte Würkung nicht thun wollte, ſo wurde eine eigene Geſandtſchaft an das Cammer-Gericht abgeſandt, vorerſt mündliche und gütliche Vorſtellungen zu thun, um vermög Nürnbergiſchen Friedens und Kaiſerlichen Befelchen in Religions-Sachen ſtille zu ſtehen, worauf die generale Antwort ertheilt worden, daß man ſich in Rückſicht Kaiſerl. Majeſtät Befelch aller Billigkeit nach zu verhalten wiſſen würde; da man aber deme ohngeachtet in verſchiedenen dergleichen Stritt-Sachen fortgefahren, ſo verfielen endlichen die proteſtirende Stände auf eine völlige Recuſation des geſammten Cammer-Gerichts. (a)

Erſtere Abordnung einer ſolennen Deputation, um den Stillſtand gütlich zu bewürken.

(a) *Strauch* Diſſ. J. P. XIII. de Recuſatione judicii Cameral. citat. *Hortleder* T. I. Lib. 7.

§. 147.

Der Vorgang von ſolcher Recuſation ware mit ſonderbaren Umſtänden begleitet: Gleichwie um dieſe Zeit eine ſollenne Abordnung zum mündlichen Vortrag in vollem Rath üblich ware, ſo wurde von ſammtlichen Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten eine anſehnliche Deputation von Churfürſtlichen und Fürſtlichen Räthen, auch Reichsſtädtiſchen Syndicis abgeordnet; dieſen Deputatis ertheilten die beyde Anwäldte derer proteſtirenden Ständen, D. Hürter und Lt. Helfmann, beygehenden Subſtitutions-Gewalt, Zahl LI. woraus auch ſammtliche Nahmen derer Herrn Geſandten zu erſehen ſtehen, und demnächſt erſchienen dieſelbe den 30. Jan. 1534. in qualitate Subſtitutorum in publica Audientia, über welchen Vorgang ein eigenes Protocoll, Zahl LII. errichtet worden. Der Innhalt deſſen iſt kürzlich folgender: Deputati beruften ſich Anfangs auf ihre vorhin ſchon Nahmens ihrer Herrn Principalen gethane Werbung, um in Religions-Sachen, und was deme praeciſe und conſecutive anhängig, nach Maasgab des Nürnberger Friedens und Kaiſerl. Special Befelchs ſtille zu ſtehen, maſſen das Cammer-Gericht in Glaubens- und Religions-Sachen nicht Richter ſeyn könnte; allenfals würde gebetten, den Libell der Proteſtation und Recuſation verleſen zu dörfen.

Zweyte Abordnung zu einer ſolennen Proteſtation und Recuſation des Cammer-Gerichts in vollem Rath. Num. LI.

Num. LII.

 §. 148.

§. 148.

Erfolg dieſer ſolennen Verhandlung.

Der Herr Cammer-Richter, Graf von Beuchlingen, gaben darauf vorerſt einen mündlichen Beſcheid: das Cammer-Gericht hierunter nicht zu beſchweren, ſondern abzutretten, um ſich mit denen Beyſitzern unterreden zu können. Die Abgeordnete thaten ſodann noch einen Verſuch, ſie in ihrem Fürbringen zu hören, allein es wurde auf den auferlegten Abtritt wiederholter beharret: und nachdeme ſolcher endlich erfolgte, ſo wurde nachfolgender ſchriftlicher Beſcheid verabfaſſet, und, nach wiederum gethaner Beyberufung derer Herrn Deputirten, ihnen nachſtehenden Innhalts eröffnet. (a)

„ Nachdem ſich Herr Johann Friedrich, Herzog zu Sachſen, „ Churfürſt, Herr Philipps, Landgrav zu Heſſen, von wegen „ ihrer ſelbſt, auch aller andern proteſtirenden Fürſten, Graven, „ Herrn, Frey- und Reichsſtädte, ſo ſolcher Proteſtation, die „ Religion belangend, anhängig, durch ihre Geſandte in Krafft „ einer angemaßten Subſtitution, durch D. Hürter und Lt. Helfmann beſchehen, rechtlich eingelaſſen, ſolche Subſtitution und „ in Krafft derſelben eine Recuſation fürbracht, und aber die „ Sachen etlich Partheyen, an dieſem Kaiſerl. Cammer-Gericht „ rechtlich anhängig, belangen, will man hören, was dieſelbe „ Partheyen gegen obberührte gethane Handlung fürbringen „ wollen, alsdann auf das geſchehen Begehr ferner zu geſchehen, „ was recht iſt.

(a) Barth T. II. der Urtheln, p. 242.

§. 149.

Fiſcaliſche und übriger Anwäldten Einrede dagegen. Num. LIII.

In Gefolg deſſen wurde, laut erſt angeführten Protocolls, ſowohl von Fiſcali generali, als von verſchiedenen Anwäldten, wegen Unförmlichkeit der Subſtitution, und Nichtigkeit der Recuſation, Oral-Receſs abgehalten, beſonders aber übergabe Lt. Ziegler, als Anwaldt des Herrn Biſchoffen von Straßburg, einen weitläufigen ſchriftlichen Gegen-Receß, Zahl LIII. mit Bitte, das Anſehen dieſes höchſten Gerichts, ſo Kaiſerliche Majeſtät repraeſentirte, nachdruckſam zu handhaben, und denen Geſandten kein weiteres Gehör zu verſtatten.

§. 150.

Cammergerichtl. Beſcheid.

Herr Cammer-Richter nahme darauf der Urthel Bedacht, worauf den 2. Mart. 1534. nachfolgender Beſcheid ausgeſprochen worden. (a)

„ Die

„ Die vermeint Recuſation von wegen Herrn Herzogen Johann
„ Friderich zu Sachſen, Churfürſten, Herrn Philipps, Landgra-
„ fen zu Heſſen, und anderer proteſtirenden Fürſten, Grafen,
„ Herrn, Frey- und Reichs-Städt, in ſolch Proteſtation, die
„ Religion belangend, anhängig, in Krafft einer angemaßten
„ Subſtitution, auf den 30ten Tag nach verſchienenen Monaths
„ Januarii fürbracht: Iſt als nichtig, und gemein beſchrie-
„ benen Rechten, auch der H. Reichs-Ordnung zuwider,
„ fürgenommen und beſchehen, nicht angenommen.

(a) Barth l. c. T. II. p. 248.
Noe Meurers Cammer-Gerichts-Ordnung und Proceß, p. 118. Rubr. Copia aller gehaltenen Receß und ergangenen Interlocutorien der proteſtirenden Ständen und der Stadt N. wider den Kaiſerl. Fiſcal und weyland N. Erben, d. d. 17. Febr. 1533.

§. 151.

Wir müſſen nun aber wiederum in etwas zurück gehen, und auch die übrige Vorfallenheiten bey dem Cammer-Gericht vom Jahr 1533. in Betrachtung ziehen. Unter ſolchen verdienet unſere Aufmerkſamkeit die im Früh-Jahr abermahls vorgegangene Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitation.

Nachrichten von einigen Reichs-Viſitatoribus, beſonders von dem in Perſon erſchienenen Hrn. Biſchoffen Philipp zu Speyer.

Der Kaiſerl. Herr Commiſſarius ware wiederum Herr Graf Ulrich von Helffenſtein.

Nahmens Chur-Maynz erſehen wir auch wiederum den Herrn Canzlern, Caſpar von Weſthauſen, ingleichem

Als den zweyten Churfürſtl. Abgeordneten den Chur-Pfälziſchen Rath, Herrn Lucas Haug von Gerlißheim: ſodann ware

Im Nahmen derer geiſtlichen Herrn Fürſten in Perſon zugegen Herr Philipp, Fürſt und Biſchoff zu Speyer, aus dem uhralten Freyherrl. Geſchlecht derer von Flersheim. (a) Sie waren, nebſt ihren verſchiedenen Canonicaten zu Augſpurg, Worms, Speyer, mit dem Doctors-Hut gezieret, und ein grundgelehrter Herr. (b) Den 22. Octobr. 1529. wurden ſie zum Biſchoff von Speyer erwehlet, und 1530. von Herrn Cardinalen und Erzbiſchoff Albert zu Maynz conſecriret.

Vermög Vollmacht der weltlichen Herrn Fürſten erſchiene Herr Wolffgang von Seybelsdorff, Probſt zu München, und Domherr zu Augſpurg, J. U. D. und Fürſtlicher Rath zu München. (c)

Von wegen der Herren Prälaten wurde Herr Johann König, Profeſſor Juris ordinarius der weltberühmten Herzoglich-Würtembergiſchen Univerſität zu Tübingen, abgeordnet. Dieſer Johannes König iſt mit dem damahligen Beyſitzern des hochlöblichen Schwäbiſchen Crayſes, Johann König, nicht zu vermengen, ſolcher wurde ſonſten der Offenburger genannt, und iſt vorhin Chur-Pfälziſcher Reichs-Vicariats-Aſſeſſor geweſen. (d)

Endlichen ware von denen Herrn Grafen Herr Balthaſar Stumpf bevollmächtiget, ein gebohrner Schwab von Mühlhauſen am Neckar, Doctor Juris, Syndicus der Stadt Speyer, und im Jahr 1539. erhielte ſelbiger die Beyſitzers-Stelle vom Schwäbiſchen Crayß, welche er hernachmahls mit der Chur-Maynziſchen Aſſeſſorats-Stelle verwechſelt hat; nachdeme aber das Cammer-Gericht bald darauf in Stillſtand gerathen, ſo wurde er zum Kaiſerl. Rath und Canzler bey der Oeſterreichiſchen Regierung zu Enſißheim im Elſaß aufgenommen, allwo er 1558. verſtorben iſt.

(a) S. Humbrachts Stamm-Tafeln, p. 1.

(b) Princeps eximia eruditione, Doctoratûs Titulo, ſumma prudentia, incomparabili morum ac vitae dexteritate, virtute ac modeſtia praeditus: ſunt verba *Caſpar Bruſch.* de Epiſcop. German. C. VI. *Wilhelm Eiſengrein* Chronic. Spir. oder Beſchreibung aller Biſchöffe zu Speyer.

Corbin. Khamm Hierarch. Auguſt. P. II. p. 159.

(c) *Hund.* Bayeriſcher Stammbaum, P. II.

Bucelini Stemmat. P. III. p. 213.

(d) Cammergerichtliches Staats-Archiv, IV. Th. S. 89.

§. 152.

Verzeichnis derer Cameral-Perſonen. Nachrichten von denen damahligen

Das denen hohen Herrn Viſitatoribus übergebene Verzeichnis von ſammtlichen Cameralen folget hiebey, Zahl LIV.

Der Freyherr Friderich Schenk von Tautenberg und Barila oder Bargula in Thüringen ware ein hochbegabter Herr, Doctor Juris, und allſchon im 22ten Jahr Kaiſerl. Rath. Nachdeme ſie in verſchiedenen Geſandtſchaften gebraucht worden, erhielten ſie dieſe

wichtige Stelle bey dem Kaiſerl. Cammer-Gericht, die ſie von 1530. bis 34. bekleideten, darauf aber den 15. Sept. gedachten Jahrs reſignirten. Im Jahr 1559. gelangten ſie zu dem Bißthum Utrecht, und hatten die Ehre, daß ihnen der Spaniſche König, Philipp der II. den Erzbiſchöfflichen Titul beygeleget. (a) Man hat von denenſelben viele gelehrte Schriften, und darunter einen Commentarium in 3. Libros feudorum, welche Johann Halbritter zu Heidelberg 1584. herausgegeben. Deſſen Progymnasmata fori, item Viridarium concluſionum juridic. wurden von Johann Emerich à Rosbach 1605. ediret; mehrerer zu geſchweigen. (b) Sie beſchloſſen ihr ruhmvolles Leben 1580. begabten Herrn Präſidenten des Cammer-Gerichts. Num. LIV.

Der zweyte Graf und Herr ware Herr Wilhelm, Freyherr von Zimbern, aus dem bekannten vorlängſt ausgeſtorbenen Schwäbiſchen Gräflichen Haus von Zimmern herſtammend, ein gelehrter Herr und groſſer Liebhaber von Diplomatiſcher Wiſſenſchaft. (c)

(a) *Hiſtoire* de la Ville et Province d' Utrecht.

(b) S. Jöchers Gelehrten-Lexicon, V. Schenk von Tautenberg.

(c) Lucä Grafen-Saal, S. 815.

§. 153.

Unter denen Herrn Beyſitzern hatten ſich mittlerzeit viele Veränderungen ergeben. Kurz nach einander wurden verſchiedene Mitglieder am Kaiſerl. Hof berufen, nemlich im Jahr 1530. der ehmahlige Chur-Brandenburgiſche Beyſitzer, Herr Matthias Held, von deſſen wichtigen Verrichtungen wir in folgenden Jahren vieles vernehmen werden: Sodann wurde in eben dieſem Jahr der Kaiſerl. Beyſitzer, Herr Johannes Kneller, dahin abgefordert. An die Stelle des verſtorbenen Kaiſerlichen Herrn Beyſitzers, Johannes Mangolds, von Schwäbiſch-Hall gebürtig, kame Herr Henrich Loeweſau de Roſtock, vormahliger Advocatus und Procurator Camerae Imperialis. Der Oeſterreichiſche Herr Beyſitzer, Conrad Haller, trate in Dienſten des Herrn Marggrafen Philipps zu Baden. Der Burgundiſche Herr Aſſeſſor, Caſpar Baldung, gienge ab nach Freyburg, und der Fränkiſche Herr Beyſitzer Froſch nach Straßburg. Der Bayeriſche Herr Beyſitzer, Johannes Schwappach, wurde Canzler zu Straubingen: der Jahrs zuvor aufgenommene des hochlöbl. Bayeriſchen Crayſes Beyſitzer, Herr Matthias Alber, erhielte im Durchgang das Zeugnis: Periculoſus in Votis propter Eloquentias ſuas. Des hochlöb- Nachrichten von denen dahmaligen Herrn C. G. Beyſitzern.

löblichen Schwäbiſchen Crayſes Herr Aſſeſſor, Juſtinianus Moſer von Coſtanz, wurde erſtmahls 1531. auf dem Crayßtag zu Ulm durch geſammte Stände erwehlet. (a) Der Oberrheiniſche Crayß-Praeſentatus, D. Pleicker, ware 1531. als Deputatus ad Moderat. Matriculae Imperii zu Speyer gegenwärtig geweſen, und des Niederrheiniſchen Crayſes Praeſentatus, Hubert Schmetz, machte vorhin die Probe ſeiner Geſchicklichkeit als ein Octavianer. Von dem Sächſiſchen Herrn Aſſeſſore, Andreas von Könritz, meldet *Rechenberg* in Schediasmate hiſtorico de Nobilitate Miſniae literata, Lib. II. de JCtis: Ex Koenneritiis excelluerunt Andreas, J. U. D. et Aſſeſſor Camerae Spirenſis, etc. Vir inter Jureconſultos eximiae laudis. (b)

(a) S. Actenmäſſiger Bericht von dem im Schwäbiſchen Crayß herkommlichen Jure et Modo praeſentandi Aſſeſſorem Camerae Imperialis.

(b) Valentin Königs Genealogiſche Adels-Hiſtorie, T. I. S. 560.

§. 154.

Anmerkungen bey denen damahligen Herrn C. G. Advocaten und Procuratorn, insbeſondere von D. Johann Fichard.

Unter der ſtarken Anzahl derer damahligen Herrn Cammer-Gerichts-Advocaten und Procuratorn finden ſich viele geſchickte Männer, womit ich mich aber dermahlen nicht wohl länger aufhalten kan. Es verdiente aber wohl der Mühe, daß das Gedächtnis ſolcher tapferer Männer zur Ermunterung und Nachahmung erneuret, und deren Lebens-Beſchreibung aufgeſucht und bekannt gemacht würde, jedoch kan ich, ein Exempel davon anzuführen, nicht vorbey gehen. D. Johann Fichard ware des Jahrs zuvor den 25. Januar. 1532. in ſeinem 19ten Jahr als Cammer-Gerichts-Advocat aufgenommen; und ohnerachtet damahls die Anzahl nicht über 24. anſteigen ſollte, ſo wurde jedoch deſſelben bey einer hochanſehnlichen Reichs-Viſitation übergebene Bittſchrift um gnädigſte Aufnahm in ordinem Procuratorum durch Herrn Cammer-Richtern und Beyſitzern mit einem lobvollen Zeugnis ſeiner ſonderbaren Fähigkeit, Gelehrſamkeit und ſittſamer Aufführung dergeſtalten unterſtützet, daß ihme in ſeinem Geſuch auſſer der Ordnung willfahret worden, wiewohlen man ihn bald darauf im September dieſes Jahrs zum Syndicat in ſeine Vaterſtadt Frankfurt abgerufen hat. Solcherley gemäſſigte Beförderungen, aus bloſſer Rückſicht auf thätige Verdienſte und auf den wahren Nutzen des Publici, dörften wohl verantwortlich ſeyn. Von dieſes Mannes Ge-

Geſchicklichkeit zeugen inſonderheit deſſen Conſilia, in der Vorrede iſt deſſen Lebenslauf mit angefüget; man kan auch davon weiters nachſehen (a)

(a) *Buderi* Vitas clariſſimorum JCtorum, p. 241.
Lersners Chronik, T. II. in Append. p. 211.
Köhlers Münz-Beluſtigungen, P. XVI. p. 9.

§. 155.

Der Anfang der Viſitation wurde mit dem gewöhnlichen Examine gemacht, und die Fragſtücke aus dem vorhergegangenen Viſitations-Receſs dergeſtalten begriffen, wie die Anlage - Zahl LV. des mehrern ausweiſet. Am Ende ſeynd über die Verrichtung der Octavianer einige Artickel mit beygefügt worden, wiewohlen ſelbige damahls ſchon wiederum abgegangen waren. Förmliches Verfahren der damahligen Reichs-Viſitation: Entwurf der Fragſtücke: Examen Perſonar. Cam. Num. LV.

§. 156.

Nicht weniger wurden von Seiten des Collegii Cameralis die gewöhnliche Zweifels - Artickel übergeben, Zahl LVI. wovon hauptſächlich zu bemerken ſtehet, daß um eine Fürſehung wegen der Austräg vor mittelbare Kläger gegen die unmittelbare Grafen und Herrn abermahlen angeſuchet worden ſeye, welche jedoch dermahlen ſo wenig, als vorhin, erfolgte. Dubia Cameralia. Num. LVI.

§. 157.

Ingleichem haben auch einige Procuratores ihr Bedenken von Mängeln und Gebrechen übergeben, Zahl LVII. worauf dann von denen Herrn Viſitatoribus vorerſt ein Memoriale Defectuum Herrn Cammer-Richtern und Beyſitzern zugeſtellt, ſofort unterm 21. Mart. 1533. der Viſitations-Abſchied dergeſtalten abgefaßt, und publicirt worden, wie ſolcher in dem Corpore Juris Cameralis, p. 83. 84. et 85. gedruckt zu leſen ſtehet. Bedenken derer Advocaten u. Procuratorn. Num. LVII. Viſitations-Abſchied.

§. 158.

Zum Beſchluß wurde dermahlen kein ausführlicher Bericht an Kaiſerliche Majeſtät erſtattet, ſondern nur nach der Anlage - Zahl LVIII. ſich überhaupt auf den mündlichen Fürtrag des Herrn Commiſſarii, Grafen Ulrichs von Helffenſtein, bezogen, und dieſer ſum- Bericht an K. Majeſt. Num. LVIII.

mariſche Bericht gedoppelt, und zwar einmahl an Kaiſerl. Majeſtät, und ſodann noch einmahl in Abweſenheit Allerhöchſt-Deroſelben an des Römiſchen Königs Majeſtät ausgefertiget; dabenebens findet ſich Zahl LIX. noch ein beſonderer Bericht, das Rothweiliſche Hof-Gericht und deſſen bezeigten Ungehorſam in Anerkennung der Reichs-Gerichtbarkeit belangend, derentwegen der wiederholte Antrag auf deſſen Reformation oder gänzliche Aufhebung gethan wird.

Num. LIX.

§. 159.

Abhör fiscaliſcher und Pfenningmeiſterey-Rechnungen. Erledigung der Incident-Puncten.

Num. LX.

Ueberdas finden ſich annoch ein- und andere Nebenpuncten bey denen Acten von fiscaliſchen und Pfenningmeiſterey-Rechnungs-Sachen, die aber keine Aufmerkſamkeit verdienen, auſſer daß die erſte Anſuchung des Collegii pro Neglectis mortuorum, Zahl LX. mit anfüge, und damit den erſten Urſprung derſelben zu Tag lege, wo zumahlen dieſer Beſoldungs-Genuß, anſtatt der verſtorbenen oder reſignirenden Mitgliedern, bis zu Wieder-Erſetzung der erledigten Stellen, eine geraume Zeit fürgedauret, und manchmahlen ein anſehnliches Betragen hat, bis und dann endlichen ſolcher durch den Reichs-Abſchied 1654. §. 12. 13. wiederum eingezogen und aufgehoben worden.

§. 160.

1534. Wiedereroberung des Herzogthums Würtemberg.

Der Jahrgang 1534. machte ſich durch die vom Herrn Herzogen Ulrich von Würtemberg, mit Beyſtand des Herrn Landgrafen Philipps von Heſſen, unternommene Wieder-Eroberung des Herzogthums Würtemberg ſehr berühmt.

Nach vollendetem Türken-Zug hatte man das mehreſte Kriegs-Volk aus einander gehen laſſen, der Kaiſer begaben ſich über Italien in Dero Königreich Spanien zurück, und der bisherige Schwäbiſche Bund neigte ſich zur völligen Trennung. Dieſer Zeitpunct begünſtigte alſo vorgedachtes wichtige Unternehmen.

Von denen damahligen Kriegs-Rüſtungen und Handlungen findet man vielfache Nachrichten bey ältern und neuern Scribenten, (a) dahingegen aber von denen zu gleicher Zeit bey dem Kaiſerl. Cammer-Gericht fürgegangenen gerichtlichen Handlungen wenige Meldung geſchiehet, auſſer was ganz neuerlich der hochfürſtl. Heſſiſche hochverdiente Herr geheime Rath von Moſer in denen Beyträgen zu dem

Staats-

Staats- und Völker-Recht, 1. Bands 2ten Beytrag, und beſonders 3ten Bands im Nachtrag S. 451. 52. u. f. hievon mitgetheilet hat. Gleichwie aber in dem Cameral-Archiv ein eigener Acten-Stock ſich vorfindet, unter der Aufſchrift: Kaiſerl. *Fiſcal* wider Herrn Landgraffen zu Heſſen, den Würtembergiſchen Ueberzug belangend; ſo verdienen dieſe beträchtliche Urkunden allerdings, daß ſolche in ihrem ganzen Zuſammenhang gegenwärtiger Cammergerichtlicher Geſchichte mit einverleibet werden.

(a) *Sleidanus* l. c. Lib. 9. *Tethinger* aliique apud *Schard.* Tom. I. Script. Rer. German. item T. II. p. 280. *Hortleder* T. I. Lib. 3. *Strauch* Diſſ. de eject. et reſtitut. Duc. Witemb. *Bezii* Hiſt Ulrici, D. W. bey *Ayrmann* in Syllog. anecdot. *Kuchenbeckers* Analect. Haſſiac. Collect. 8. J. F. Eiſenbachs Geſchichte und Thaten Ulrichs, Herzogen zu Würtemberg. Steinhofers Würtembergiſche Chronik, IV. Th. S. 921.

§. 161.

K. M. Gebottsbriefe ins Reich, u. Reſcript an das C. G. auf die Unruhen gegen den Landfrieden fleiſſiges Aufmerken zu tragen. N. LXI. N. LXII.

Den Anfang gedachten Acten-Stocks machet Kayſer Carls Majeſtät allgemeiner Gebotts-Brief ins Reich, datum Toledo, den 20. Febr. 1534. Zahl LXI. daß niemand, wes Stands oder Weſens der ſeye, ſich bewegen laſſen ſolle, gegen Kaiſerl. Majeſtät und Dero Herrn Bruder, König Ferdinand, oder andere Mitglieder des Reichs, heimlich oder öffentlich zu dienen. Hiernächſt folget ein allergnädigſtes Kaiſerl. Reſcript an das Cammer-Gericht, datum Toledo, 3. Mart. 1534. Zahl LXII. welches durch einen Courier den 3. April zu Speyer eingetroffen iſt, des Innhalts, daß das Cammer-Gericht auf Handhabung des Landfriedens, und auf die vorgehende Unruhen im Reich, fleiſſiges Aufmerken tragen, und nach Maasgab des Landfriedens fürderlichſt fürfahren ſolle.

§. 162.

Des Röm. Kön. Ferdinands Reſcript an das C. G. die Kaiſerl. Ge-

Wenige Tage daraufhin, nemlich den 5. April, erlieſſen des Königs Ferdinands Majeſtät ein Reſcript an das Cammer-Gericht, Zahl LXIII. vermög deſſen demſelben aufgetragen wurde, nicht nur obvermeldte Kaiſerliche Gebotts-Briefe, ſondern auch fernerweite mit angeſchloſſene Kaiſerl. Schreiben an Churfürſten und einige Fürſten, durch reitende Cammer-Botten, gehörigen Orts ſchleunigſt zu über-

bottsbriefe u. Schreiben an die Reichs-Stände durch Cammerbotten inſinuiren zu laſſen. N. LXIII. N. LXIV.

machen. Der Innhalt letzterwehnter Schreiben erhellet aus der Anlage-Zahl LXIV.

Das Cammer-Gericht, als welches von Königl. Majeſtät ſelbſten das ordentliche höchſte Gericht im Reich genannt wird, ermangelte nicht, die allerhöchſte Kaiſerl. Befelch ſchleunigſt zu beſorgen, und lieſſe zu dem Ende 8. reitende Botten ſchleunigſt abgehen; allein denjenigen Cammer-Botten, der nach Heſſen und Weſtphalen verſchicket wurde, hat der muthige Held, Landgraf Philipp, mit allen bey ſich habenden Expeditionen in ſo lang anhalten laſſen, bis und dann Dero Trouppen in würklichen Marſch geſetzt geweſen, wo zu gleicher Zeit auf der andern Seite der Oberſte, Graf Fürſtemberg, von Straßburg aus im Aufbruch begriffen ware, um ſich mit dem anrückenden Heſſiſchen Kriegsheer zu vereinigen.

§. 163.

Der Oberſächſiſche Aſſeſſor von Könritz wird an des Römiſchen Königs Maj. nach Prag abgeordnet

Weitere K. Reſcripta. N. LXV. N. LXVI.

Das Cammer-Gericht kame hiebey ſelbſten in das Gedräng, da die Fürſtembergiſche Trouppen von Straßburg aus bis in die Gegend Worms ſich herunter gezogen hatten; eben daher wurde daſſelbe bewogen, den Oberſächſiſchen Herrn Aſſeſſorem von Könriz an des Römiſchen Königs Majeſtät abzuordnen, und durch ihn mündliche Nachrichten hinterbringen und mit anfügen zu laſſen, wie das fiſcaliſche Procediren die nöthige Würkung vorjetzo nicht haben dörfte; ehe aber noch dieſer Abgeordnete zu Prag angelanget ware, erfolgten 2. Königl. Reſcripten vom 20. und 26. April, Zahl LXV. LXVI. des Innhalts, daß, weilen Landgraf Philipp von Heſſen der Herr des Krieges ſey, und das Land Würtemberg überziehen wollte, um ſolches Herzogen Ulrich, der Acht und Aberacht ohnerachtet, wiederum einzuraumen, ſolchemnach das Cammer-Gericht, als das ordentliche Gericht, mit nothdürftiger fiſcaliſcher Handlung auf den Landfrieden ſchleunigſt und alles Ernſts fürfahren ſollte.

§. 164.

Das C. G. erkennet auf das fiſcaliſche Anrufen Mandata poenal. auf den Landfrieden.

Der Kaiſerl. Fiſcal procedirte alſo ohnverweilt wider Heſſen und deſſen Zugewandte, und bewürkte zweyfache Mandaten auf den Landfrieden, und darinnen geſetzte hohe Pön, nemlich vorerſt gegen Herrn Landgraf Philipps von Heſſen ſelbſten, ſodann auch gegen deſſen Kriegs-Oberſten und Hauptleute, Grafen Wilhelm zu Fürſtemberg, Grafen Wolfen und Ludwig zu Oettingen, die jüngern, und Henrich von

von Fleckenſtein, ſamt übrigen Verwandten, Helfern und Beyſtändern, nach Ausweis Zahl LXVII. LXVIII. Num. LXVII. LXVIII.

§. 165.

Mittlerzeit haben der Herr Landgraf Philipp zu Heſſen auf die inſinuirte erſtere Kaiſerl. Gebotts-Briefe ein Schreiben an das Cammer-Gericht, aus dem Lager zu Pungſtadt, Sonntags Cantate 1534. Zahl LXIX. des Innhalts abgelaſſen, wie daß Dero Abſicht gar nicht ſeye, einen Aufruhr zu machen, oder jemanden, weß Stands der ſeye, zu beleidigen, ſondern alleinig den entwehrten und verlohrnen Beſitz des Fürſtenthums Würtemberg, wie die Rechten und der Landfrieden erlaubten, zu recuperiren, geſtalten ſie auch Ihro Kaiſerl. Majeſtät, laut Abdrucks, (a) zugeſchrieben hätten, in Hofnung, Kaiſerl. Majeſtät, als gerechter und milder Kaiſer, deſſen zufrieden ſeyn würden.

Fürſtlich-Heßiſches Antwort-Schreiben an das Cammer-Gericht auf die inſinuirte Kaiſ. Gebotts-Briefe. Num. LXIX.

(a) S. belobten Herrn Eiſenbachs Geſchichte, S. 321. Urk. Lit. Pp. Qq.

§. 166.

Bald darauf erfolgte aus dem Feld-Lager bey Biſſingen unter dem Berg Freytag nach Jucunditatis das zweyte Fürſtlich-Heßiſche Schreiben, Zahl LXX. worinnen die richtige Inſinuation deß vom Cammer-Gericht ſelbſten obvermeldtermaſſen erkannten Mandats auf den Landfrieden Meldung geſchiehet, mit dem Anfügen, wie man gänzlich dafür hielte, Cammer-Richter und Beyſitzer müßten von Kaiſerlicher Majeſtät dazu keinen ſonderlichen Befelch gehabt haben; nach ausgegangenem Abdruck hätte man nichts anders verübet, als was dem Herzogen Ulrich nach gemeinen beſchriebenen und natürlichen Rechten, des H. Reichs Landfrieden und Billigkeit, zu ſeinem alt-väterlichen Fürſtenthum, Land und Leuten, ſo ihme hiebevor ohne Recht, mit der That und Gewalt abgedrungen und fürenthalten worden, zu Wiedererlangung deſſen zugeſtanden ſeye, immaſſen ſie auch nunmehr wiederum erlangt hätten. (a) Sie verhoften alſo, man werde dem Fiſcal auf die Acht, oder ſonſten weiters zu procediren nicht geſtatten, wo ohnehin die Cameral-Jurisdiction mit dem 1ten May jüngſthin würklich aufgehoben ſeye.

Zweytes Fürſtlich-Heßiſches Schreiben auf das Cammergerichtliche inſinuirte Poenal-Mandat, den Landfrieden betreffend. Num. LXX.

(a) Beziehet ſich auf die Schlacht bey Lauffen, d. d. 13. May 1534. a. O. S. 95.

§. 167.

Das Cammer-Gericht erſtattet über dieſe Vorgänge ihre Berichte an den R. König Ferdinand: Darauf erfolgtes Reſcript. Num. LXXI. LXXII. Num. LXXIII.

Das Kaiſerliche Cammer-Gericht hielte ſeiner Obliegenheit gemäs zu ſeyn, des Röm. Königs Majeſtät von denen obvermeldten Cammergerichtlichen Verfügungen, und eingelaufenen Fürſtl. Heſſiſchen Schreiben, die allerunterthänigſte Berichte reſpective unterm 9ten May, und datum Speyer, Sonntag Exaudi 1534. Zahl LXXI. LXXII. zu erſtatten, und beſonders in letzterm ihre Beſorgniſſe vorzuſtellen, daß, da die proteſtirende Stände allbereits das ganze Gericht verworfen hätten, und nun abermahls zu Nürnberg verſammlet wären, ſolchemnach noch ſtärkere Ausbrüche erfolgen dörften; daher Königl. Majeſtät ſowohl ihrer Sicherheit halber zu Speyer, als des künftigen Unterhalts wegen, die allergnädigſte Fürſorge zu tragen allermildeſt geruhen möchten. Indeſſen aber ware ein Königl. Antwort-Schreiben auf die obvermeldte Abordnung des Herrn Beyſitzers von Könritz unter Wegs, d. d. 16. May, Zahl LXXIII. darinnen die fernerweite Unterhaltung gegen gebührende Fortſetzung der Cammer-Gerichts-Uebung vorläufig zugedacht, dabenebens aber der Nothdurft nach mit denen gerichtlichen Erkanntniſſen fortzufahren anbefohlen worden.

§. 168.

Fernerweite Cammergerichtliche Handlung u. Ladung auf die Acht: Cadauiſcher Vertrag. Num. LXXIV.

Aus dieſem Beweggrund agirte demnächſt nicht nur der Kaiſerliche Fiſcal, ſondern auch mit und nebſt ihme, vermög beſonderer ſpecial Vollmacht, der Erzherzogliche Anwaldt, D. Ludwig Ziegler, und bewürkten unterm 3ten Junii 1534. eine würkliche Ladung auf die Acht gegen Herrn Landgrafen Philipps und deſſen Zugewandte und Helfers-Helfer, Zahl LXXIV. Herr Beklagter entſchloſſen ſich darauf, zu Recht zu ſtehen, und thaten eine eigene Abordnung durch D. Jörgen von Boineburg, D. Iſermann, und Valtin Greuel, Secretarium, an das Cammer-Gericht; es wurde aber der weitere Verfolg deſſen durch den in eben dieſem Monath annoch geſchloſſenen Cadauiſchen Vertrag (a) unterbrochen, und auf ſich beruhend gelaſſen. (b)

(a) S. *Hortleder* cit. T. 1. Lib. 19. p. 531.

(b) *Hortleder* l. c. S. 3. C. 13. 1. Th.

Lünigs Reichs-Archiv, P. ſpec. Cont. 2. p. 27. Anh. Lit. Uu.

du Mont Corps diplomatique, T. IV. P. 2. p. 118.

§. 169.

§. 169.

Im Jahr 1535. reſignirten der langwührige Herr Cammer-Richter, Graf von Beuchlingen, Jhro bisher getragene mühſame hohe Richterſtelle: Die Amts-Verweſung erhielte der damahlige ältere Herr Präſident, Graf Johannes von Montfort, ein Sohn Grafen Hermanns des IIten von Bregentz, Capitular zu Salzburg.

1535. Reſignation Herrn Cammer-Richters, Graf von Beuchlingen: Herr Graf von Montfort werden Amts-Verweſer: Nachrichten von einigen Hrn. Beyſitzern.

Unter denen Herrn Beyſitzern hatten ſich gleichmäßig verſchiedene Veränderungen zugetragen. An die Stelle des verſtorbenen Chur-Trieriſchen Herrn Beyſitzers, Arnolds von Glauburg, gelangte Herr Henrich Falckenberger, Decanus S. Simeonis Trevirenſis, von deme der hochverdiente Herr Weyhbiſchof von Hontheim, T. II. Hiſt. Trevir. p. 553. meldet, daß er wegen ſeiner gründlichen Gelehrſamkeit zu dieſem wichtigen Amt beſtellet worden ſeye.

Bey Ableben des Chur-Sächſiſchen Herrn Beyſitzers von Dechwitz folgte Herr Melchior Creutz, von alt-Adelichem Sächſiſchen Geſchlecht. (a) Er reſignirte aber gleich wiederum folgenden Jahrs, und gienge zurück nach Sachſen.

Der Bayeriſche neu-eingetrettene Herr Beyſitzer, Nicola Everhard Friſius, hatte vorhin lange Zeit auf hohen Schulen in Jtalien zugebracht, und iſt hernachmahls 6. Jahr lang als Profeſſor Juris zu Jngolſtadt geſtanden.

Der zweyte Bayeriſche Crayß-Aſſeſſor, Herr Chriſtoph Backenbuſch, hatte ebenmäßig vorhin zu Jngolſtadt als D. Juris öffentlich geleſen.

Wegen erledigter Schwäbiſcher Crayß-Aſſeſſorat-Stelle, und da damahls kein Crayß-Tag gehalten worden, wurde ein Conferenz-Tag in der Reichsſtadt Weil beſtimmet, wobey Coſtanz, Augſpurg, Würtemberg, Baaden, der Herr Prälat zu Weingarten, Herr Schweicker von Gundelfingen und Stadt Ulm erſchienen. König Ferdinand erlieſſen ein gnädigſtes Fürſchreiben vor den damahligen Cammer-Gerichts-Advocaten, Marx Wilden, einen gebohrnen Würtemberger, die mehreſten Stimmen aber fielen auf den damahligen berühmten Stadt-Speyeriſchen Syndicum, D. Balthaſar Stumpf, ehemahligen Deputatum ad Viſitationem im Jahr 1533.

§. 170.

Erläuterung der Cammer-Gerichts-Ordnung P. I. T. 68. Von Straf der Canzley-Personen.

Bey denen Cammer-Gerichts-Canzley-Perſonen hat ſich in dieſem Jahr ein Zufall ergeben, welcher den Titul 68. Theils C. O. C. von Straf der Canzley-Perſonen in ein helles Licht ſtellet, und den altüblichen Unterſcheid von dem Fall, wann die Gerichtbarkeit dieſes höchſten Kaiſerlichen und Reichs-Gerichts nach Gröſſe der Mißhandlung Statt finde, und dann, wie fern die Beſtrafung der Frevel dem Herrn Canzley-Verwalter zukomme, klar und deutlich vor Augen leget.

Der Acten-Stock führet das Rubrum: Johann Adler wider Johann Bayer.

Zwey Ingroſſiſten, Nahmens Johann Adler und Johann Bayer, kamen durch ausgeſtoſſene ſchimpfliche Wortwechſel in der Canzley dergeſtalten hinter einander, daß beede zum Degen griffen, jedoch wurden die würkliche Thätlichkeiten durch die Zwiſchenkunft der übrigen Canzley-Perſonen annoch verhütet. Nach verfloſſenen Canzley-Stunden paßte der Bayer dem Adler unter Wegs auf, ſie ſchlugen ſich auf der offentlichen Straſſen, und dem Adler wurde der Daumen an der rechten Hand abgehauen.

Das höchſte Gericht verordnete zwey Advocatos Camerae, Lt. Conrad Viſch und D. Jacob Huckel, zu Unterſuchungs-Commiſſarien. Der Chur-Maynziſche Herr Beyſitzer, D. Kuhorn, nebſt dem wackern Protonotario, Caſpar Hammerſtetter, ſuchten die Sache auf höhern Befelch zu vertragen: Da aber die Güte nicht Statt finden wollte, ſo wurden durch obgedachte Commiſſarien die von dem Adler zu Zeugen producirte Canzley-Perſonen, Pallas Sybolt, Caſpar Hammerſtetter, Protonotarien, Georg Fürſter, Marx Wild, Notarien, Erhard Haß, Canzley-Einnehmer, Cuntz Hoffmann, Hanß Lienhard Rüding, Secretarien, Hanß Heut, Canzley-Knecht, eidlich abgehört, fortan erfolgte nach Beſchluß der Sache den 11. Junii 1535. die Urthel, vermög deren der Bayer dem Adler zwey hundert Gulden, ſamt Koſten und Schaden, ſo ihme Arztlohns und Heilung halber aufgelaufen, zu erſtatten, in der Widerklage aber der Adler dem Bayer wegen ausgeſtoſſener Verbal-Injurien 28. fl. zu entrichten ſchuldig erkannt, die übrige Koſten aber aus Bewegnis compenſirt und verglichen worden. Dann wurde aus richterlichem Amt ferner erkannt,

daß

daß die Straf gegen obgemelten Klägern und Beklagten des Frevels halb, hierinn verübt, vorbehalten ſeyn ſolle. (a)

(a) *Barth* T. II. Cammergerichtl. Urthel, p. 342.
J. J. Moſers teutſches Staats-Archiv ad A. 1754. 7. Th. 5tes Cap. p. 96.
Pütter in Opuſc. rem judic. Imp. illuſtrant. Nr. 10.

§. 171.

Reichs-Verordnung gegen die Wiedertäufer.

In eben dieſem Jahr 1535. erregten ſich die Wiedertäufers-Unruhen, beſonders in der Stadt Münſter, unter Anführung der Schwärmer, Johann Linden und Knipperdollings, (a) daher nicht nur ein eigener Reichs-Abſchied zu Worms gegen gedachte Wiedertäufer aufgerichtet, (b) ſondern auch die würkliche Belagerung der Stadt Münſter unternommen worden.

(a) *Lamberti Hortenſii* Tumultus Anabaptiſtarum ap. Schard. Script. Rer. Germanic. T. II. p. 1305. Sleidanus Lib. 10.

(b) Neue Samml. der Reichs-Abſch. P. 3. p. 407.

§. 172.

Krieg mit Frankreich; Kaiſerl. Avocatoria, und darauf erfolgte fiſcaliſche Handlungen wegen Abfall vom teutſchen Reich. Num. LXXV.

In eben dieſem Jahr verfielen Kaiſer Carl, nach verrichteter See-Expedition gegen Algier, in einen abermahligen Krieg mit Frankreich, derentwegen Kaiſerliche Avocatorien, allſchon unterm 5ten Januar. von Madrit datirt, ins Reich erlaſſen wurden, daß niemand gegen Kaiſerliche und Königliche Majeſtät bey Verluſt Lehen, Regalien und Freyheiten keine Dienſte nehmen, und Pflichten thun ſollte, maſſen wahrzunehmen ſeye, daß Obrigkeiten, denen doch Ihro Kaiſerl. und Röm. Königl. Majeſtät als Obriſtes Haupt vorgiengen, in Brauch bringen wollten, wann ſie Diener oder Dienſtleut annehmen, daß ſelbige ihr Pflicht, wider Ihnen zu dienen, nicht ausnehmten; und eben daher wurde dem Kaiſerlichen Fiſcal durch ein eigenes Kaiſerliches Reſcript, Zahl LXXV. anbefohlen, gegen allſolche Uebertretter bey dem Cammer-Gericht ernſtlich zu verfahren.

Dergleichen Proceß wurden unter einer neuen Rubrique folgendermaſſen eingeführt: Fiſcalis wider den alten Engelhard: item wider Grafen von Fürſtenberg ꝛc. den Abfall vom Römiſchen Reich betreffend; dergleichen Mandat wurde auch gegen Herrn

Pfalzgrafen Ruprecht dahin erkannt: Daß, weilen wider Recht und gemeine Erbarkeit des Königs von Frankreich Penſionarii allenthalben im Reich umſchlichen, und viele Leute zu deren Dienſten bewegten, auch ſolche heimlich ohne Gewehr und Kriegsrüſtung durch heimliche Päſſe, gleich denen Wandersgeſellen, beſcheidten, dieſelbe alſo auf dergleichen Kriegsleute fleiſſig Aufmerkens haben, und im Betretungs-Fall, vermög der Mandaten, an ihren Leiben, und wie ſichs gebühret, ernſtlich ſtrafen ſollten.

§. 173.

Pfalzgraf Johannes werden zum Cammer-Richter beſtellt.

Mit Anfang des Jahrs 1536. beſtellten Kaiſerliche Majeſtät Herrn Johannes, Pfalzgrafen bey Rhein, in Betracht Dero oben ſchon belobten ausnehmenden Begabnis, zu Dero Cammer-Richtern, wo ohnehin die damahlige hochbedenkliche Zeitläuften ein erfahrnes und kluges Haupt zur Unterſtützung des überall angefochtenen Cammer-Gerichts allerdings erforderten. Deme aber ohngeachtet ſeynd um dieſe Zeit die Mißverſtändniſſe mit denen Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten auf das höchſte geſtiegen.

§. 174.

Erneuerung und Verſtärkung des Schmalkaldiſchen Bunds.

Dieſer Bund wurde in eben dieſem Jahr, beſonders auf Veranlaſſung der vom Pabſt Paulo III. nach Mantua angeſetzten, denen Proteſtanten aber der Enden allzu bedenklich angeſchienen Kirchen-Verſammlung, nicht nur von neuem auf 10. Jahr geſchloſſen, ſondern auch mit neuen Bunds-Verwandten anſehnlich verſtärket, und mit nachdruckſamen Veranſtaltungen beveſtiget. (a) Solchem Bund traten vorjetzo weiters bey Herzog Ulrich von Würtemberg, die Herzoge Barnim und Philipp von Pommern, Hanß, Georg, und Joachim, Fürſten zu Anhalt: die Städte Augſpurg, Frankfurt, Kempten, Hannover, Hamburg, Minden, Elbingen, Braunſchweig, Goßlar, Göttingen und Eimbeck; und durch alle dieſe neue Bundsgenoſſen wurden die Klagden über die Reformation des Kirchen-Weſens bey dem Kaiſerlichen Cammer-Gericht vermehret und gehäufet.

(a) *Hortleder* l. c. T. I. Lib. 8. C. 10.
du Mont Corps diplomat. T. IV. P. II. p. 141.
de Seckendorf Hiſt. Lutheran. p. 87. 92. 98.

§. 175.

§. 175.

Zum Beweis deſſen will ich nur einige Exempel anführen: Kaum wenige Monate nach der Eroberung des Herzogthums Würtemberg, und errichtetem Cadauiſchen Vertrag, geſchahe von Herzogen Ulrich die Kirchen-Reformation in ſeinen Landen. (a) Der Abt von Maulbrunn wandte ſich an das Cammer-Gericht, und bewürkte verſchiedene Mandaten auf den Landfrieden und Citation ad videndum declarari ſe incidiſſe in poenam fractae P. P. ſchnell auf einander, (b) wo indeſſen der neu beſtellte General-Superintendent, M. Erhard Schnepf, und Ambroſius Blaurer, (Blarer) als Werkzeuge der Reformation, mit Verbeſſerung der Kirchen-Ordnung fortfuhren. (c) 1535. 1536. Neuerliche Erkanntniſſen des Kaiſ. Cammer-Gerichts gegen die anwachſende Kirchen-Reformationen.

Die Herzoge zu Barnim und Philipp von Pommern berichtigten die Reformation nach dem Beyſpiel von Chur-Sachſen, durch Beyhülfe Johann Bugenhagens und Knipſtrovs, (d) wogegen aber der Abt zu Camp, jetzo Franzburg genannt, gleichmäſſige Proceß bewürkte: das Stift zu Lindau erweckte insbeſondere auch gegen die Reichsſtadt Lindau groſſe Bewegungen, (e) mehrerer nicht zu gedenken, auſſer daß annoch in eben dieſem Jahr unterm 6ten Mart. 1536. wider ſammtliche Landſtände des Herzogthums Preuſſen, wegen ihrer gegen Herrn Marggrafen Albrecht in Preuſſen zugeſicherter Treue, die beſchwerliche Urthel ergangen, vermög deren die weltliche Stände in die Acht erklärt, die geiſtliche Stände aber aller Kaiſerlichen Freyheiten und Gnaden privirt worden. (f)

(a) *de Seckendorf* Hiſt. Lutheran. p. 123.
Pregizers Suevia et Wirtemberg. ſacra, p. 128.
D. *Chr. Matth. Pfaff* Acta et Scripta publ. Eccleſ. Wirtemb. Faſcic. I.

(b) *Beſold.* Monumenta Wirtemb. Edit in 4to, p. 876.

(c) *Fiſchlin.* Memor. Theolog. Wirtemberg.
Koeblers Münz-Beluſtigung, T. XXI. p. 81.

(d) laud. *de Seckend.* p. 139-141.
Cramer. Hiſt. Eccleſ. Pomeran.
Balthaſars Samml. einiger zur Pommeriſchen Kirchen-Hiſt. gehörigen Schriften.

(e) *Fels* de varia Confeſſ. Tetrapolitanae fortuna, præſertim in Civitat. Lindav.

(f) Barth Cammergerichtl. Urhel, T. II. p. 394. 95.

 §. 176.

§. 176.

Gegen-Vorſtellungen der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten. Num. LXXVI.

Die proteſtirende Stände verſuchten daher abermahlige verſchiedene Wege, dieſem Cammergerichtlichen Verfahren in Religions- und damit verknüpften Kirchen-Reformations-Sachen Einhalt zu thun. Vorerſt wurde von der zu Frankfurt damahls befindlichen Verſammlung derer proteſtirenden Ständen beygehendes Schreiben, Zahl LXXVI. an das Kaiſerliche Cammer-Gericht, wegen der in Sachen des Adelichen Stifts zu Lindau gegen die Reichsſtadt Lindau erkannter Proceſſen, abgelaſſen, und darinnen ſich auf den zu Nürnberg errichteten, und durch Kaiſerliche Reſcripten mehrmahls beſtätigten Stillſtand in Religions- und Glaubens-Sachen bezogen, mit allenfalſiger Beharrung auf bereits gethaner Proteſtation und Recuſation. Nicht weniger wurde auch der Befelch an der proteſtirenden Ständen Anwäldten, D. Hürter und Lt. Helffmann, ertheilet, interveniendo Nahmens geſammter Bunds-Verwandten hiebey einzukommen, und zugleich den im Cadauiſchen Vertrag befindlichen Artickel zu inſinuiren, vermög deſſen der Nürnbergiſche Frieden und Stillſtand wiederholter beſtättiget, und dabey verwilliget worden, daß mit denen Proceſſen am Kaiſerlichen Cammer-Gericht ſtillgeſtanden, auch alle bisher fürgenommene Strittſachen abgeſchaft werden ſollten.

Da aber hieraufhin das Decret erfolgte, wie zwar der proteſtirenden Ständen Anwäldte ihre Nothdurft ohne Verhinderung vorbringen könnten, jedoch denen Rechten, der Ordnung des H. R. Reichs, auch ihrer, der Procuratorn, Pflichten gemäs, ſo wollte ſolches denen Bunds-Verwandten keineswegs gefallen, ſondern es wurden vielmehr damit die Mißverſtändniſſe immer mehrers vergröſſert.

§. 177.

1537. Handlung des Kaiſ. Herrn Geſandten u. Vice-Canzlers, D. Helden, auf dem Bunds-Tag zu Schmalkalden.

Demnächſt wurde auf dem Bunds-Tag zu Schmalkalden 1537. mit dem anweſenden Kaiſerlichen Herrn Vice Canzlern, Rath und Geſandten, D Matthias Held, dieſer Irrungen halber weitläufig gehandelt. Selbiger hatte von Kaiſerl. Majeſtät die Special-Inſtruction, denen vereinten Ständen des mehrern vorzuſtellen, welchermaſen Kaiſerl. Majeſtät vielfältigen Bericht von dieſen über den Verſtand des Nürnbergiſchen Vertrags mit dem Cammer-Gericht obwaltenden Mißhelligkeiten erhalten hätten, beſonders daß etliche Stände proteſtirt, appellirt, recuſirt, und ſonſt harte Bedrohungen und

und Reden verübet, weshalb Jhro Kaiſerl. Majeſtät billige Beſchwerung hätten, ſonderlich da das Cammer-Gericht die höchſte *Jurisdiction*, die Jhro Majeſtät im Reich hätten, und nicht allein von Jhro, ſondern auch von Chur- und Fürſten treflich beſetzt wäre, darum ſie ſich keiner Beſchwerung verſeheten. So würden auch Sachen vor Religions-Puncten angegeben, die Jhro Majeſtät ſelbſt für keine Religions-Sachen anſehen könnten, daher ſich die Stände mit deme begnügen laſſen möchten, ſo die Religions- und Glaubens-Sachen, dem abgeredten Stillſtand nach, betreffeten; hätte ſich dann das Cammer-Gericht in ſolcherley Sachen eingemiſchet, ſo wäre es gegen Jhro Majeſtät Gemüth und Meynung, alſo daß Jhro Majeſtät in ſolchem Fall eine Syndicats-Klage gegen das Cammer-Gericht geſtatten wollten, wie auch andere Wege der Reichs-Ordnung gemäs.

Jn Replicis ſetzte der Kaiſerl. Herr Geſandte deme annoch bey: Das Cammer-Gericht pflege nicht nach bloſem Gutdünken, ſondern aus rechtmäſſigen guten Gründen, Urſachen und Gebräuchen zu urtheilen: Sie hätten, als ſie der Zeit Beyſitzer am Cammer-Gericht geweſen, nicht anders geſehen, noch befunden.

§. 178.

Der proteſtirenden Ständen Gegen-Erklärung.

Die darauf von denen proteſtirenden Ständen ertheilte Antworten waren nicht weniger beträchtlich: Sie beharrten nicht nur auf ihren vormahligen Grundſätzen, ſondern beſchwerten ſich auch darüber, daß die Aufnahm beym Cammer-Gericht denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten erſchweret würde: die Annexa hätten eine unzertrennliche Connexion mit der Religions-Verfaſſung, mithin die Prætextus poſſeſſorii, judicii, ſpolii, pignorationis, ganz und gar nicht anſchlagen möchten; es wäre alſo nirgendswo eine gütliche Auskunft vorzufinden.

§. 179.

Fürſchreiben der Königin Marien vor die Eiſenhover. Erben an das C. G.

Von der groſſen Menge der Fürſchreiben, ſo von höchſten Orten an dieſes höchſte Gericht zu Beförderung der Rechtsſachen von Zeit zu Zeit abgelaſſen worden, wäre es allerdings ein ausſchweifender Ueberfluß, einige Meldung zu thun: indeſſen kan ich doch ein höchſtſchätzbares Denkmahl von ſolcherley allermildeſten Fürſchreiben nicht vorbeygehen, welches die wegen ihrer ausnehmenden Staats-Klugheit und Tugenden weltbekannte Königin Maria von Ungarn und

Böhmen, Statthalterin und Gubernantin der Niederlanden, eine leibliche Frau Schweſter Kaiſer Carls und König Ferdinands Majeſt. Majeſt. zu Gunſten Gabriel Eiſenhovers, ehmahligen Stift-Bremiſchen Canzlers, minderjährigen Erben, wider Herrn Chriſtoph, Erzbiſchoffen zu Bremen und Biſchof zu Verden, an das Kaiſerl. Cammer-Gericht, vermög der Anlage-Zahl LXXVII. im Jahr 1537. allergnädigſt ergehen laſſen. (a) Hochgedachter Erzbiſchof Chriſtoph ware ein Sohn Herzogen Henrichs zu Braunſchweig, und wurde in ſehr jungen Jahren Anfangs Coadjutor zu Bremen, und bald darauf würklicher reſpective Erz- und Biſchof. Selbiger verfiele mit denen beeden Dom-Capituln in groſſe Irrungen, worüber auch deſſen Canzler in Ungnaden (b) und Verſtrickung ſeiner Güter gerathen, alſo, daß endlich nach ſeinem Abſterben der Vormund der Eiſenhoveriſchen Kinder, Oswald Lehner, genöthiget worden, gedachten Herrn Erzbiſchoffen bey dem Kaiſerl. Cammer-Gericht zu verklagen, und zur Beförderung der Juſtiz dieſes höchſte Fürſchreiben zu bewürken; der gute Erfolg zeigte ſich nicht nur in dieſer Particulier-Sache, ſondern hatte auch noch gröſſern Einfluß in die Dom-Capitulariſchen auf dem Reichstag zu Regenſpurg 1541. gebrachte Klagden, maſſen der Erzbiſchof zur Reſtitution aller eingezogenen Güter, Koſten und Schaden verdammet worden.

Num. LXXVII.

(a) *P. Hergott* in Nummotheca, T. 2. P. I. p. 111.
Pontan Heuter in Reb. Belg. Lib. XIV.
Köhlers Münz-Beluſtigung, P. V. p. 313.

(b) Chronic. Verdenſ. p. 153. *Dilich.* Chron. Brem. p. 181. ſqq.
Köhler l. c. P. XV. p. 129.

§. 180.

Von Fürſtlichen bey dem Cammergericht beſtättigten Vormundſchaften.

Daß dem Kaiſerl. Cammer-Gericht die Gerichtbarkeit zuſtehe, nicht nur Reichsgräfl. ſondern auch Fürſtliche Vormundſchaften zu beſtättigen, und über die dabey entſtehende Strittigkeiten zu erkennen, davon zeugen beſonders in ältern Zeiten verſchiedene Exempel, und hieher gehöret dann auch das Beyſpiel von dem Hochfürſtl. Haus Baaden-Baaden, nach Abſterben Herrn Marggrafens Bernhards des IIIten, maſſen das Cammer-Gericht, der von einem Herrn Agenten gethaner Einreden ohngeachtet, auf der Frau Wittib und übriger hoher Verwandten vorgebrachtes Anſuchen, den Herrn Pfalzgrafen Johann bey Rhein, und Herrn Herzogen Wilhelm in Bayern, als Vormündere

dere der unmündigen Herrn Marggrafen Philibert und Chriſtophs, unterm 11. April 1537. beſtättiget hat. (a)

(a) *Schoepflin* Hiſt. Zaringo-Badenſ. T. 3. C. 2. p. 19. S. auch die geſchickte Abhandlung in denen Carlsruher nützlichen Sammlungen, 4tes Stück. Von neuern Exempeln können des hochverdienten Freyherrns von Cramer Obſervat. Juris univerſi, P. I. p. 208. und T. II. P. 2. p. 339. nachgeſehen werden.

§. 181.

Mit Anfang des Jahrs 1538. wurde eine erneuerte Ordnung in etlichen Puncten des Proceſſes denen Procuratorn publicirt, und die vorhin ſchon gewöhnliche Eides-Formuln zuſammen getragen, auch eine Cammerbotten-Ordnung errichtet.

1538. Erneuerte C. G. O. Cammergerichtliche Erkanntniſſe in Sachen der Stifter zu Minden wider Stadt Minden: Deſſen Erfolg.

Demnächſt erfolgte eine abermahlige hochbeſchwerliche Erkennung der Proceſſen in Sachen Abtens und Convents des Kloſters S. Simeon, auch Dechants und Capitels der beeden Collegiat-Stifts-Kirchen S. Martin und Johannes, wider die Stadt Minden, der abgeſchaften Kirchen-Gebräuch und Ceremonien halber, und dann etlicher Kirchen-Güter willen.

Die Stadt Minden lieſſe hierüber ein förmliches Recuſations-Inſtrument vor einem Notario und Zeugen (a) verfertigen, und erbotte ſich dabey ad Arbitros, wozu ſie Herrn Pfalzgrafen bey Rhein, Herrn Henrich, Herzogen zu Mecklenburg, und beede löbliche Städte Nördlingen und Roſtock ernannten, welches Inſtrument ſofort dem Cammer-Gericht, Nahmens der ſammtlichen Bundsverwandten, durch einen eigenen Botten inſinuirt worden; es iſt aber ſolches zurück geſchicket, und danebens ein ſtandhaftes Antwort-Schreiben an die Bunds-Verſammlung zu Braunſchweig, unterm datum Speyer den 22. May 38. abgelaſſen worden, als wovon die Anlage-Zahl LXXVIII. des mehreren zeuget. Num. LXXVIII.

(a) cit. *Hortleder*, Lib. 7. Cap. 7. 8.

§. 182.

Bedenken der Bunds-Verwand-

Inzwiſchen faßten die Bunds-Verwandten den gemeinſamen Schluß, daß jedes Mitglied deſſelben ein beſonderes reiflich erwogenes Bedenken über die zwo Fragen begreifen laſſen möchte: Erſtlich, wie-

ten von wegen Recuſation des C. G. wiefern das Kaiſerl. Cammer-Gericht, gemeinen Rechten nach, recuſirt werden könnte? Zweytens, ob auch eine ſolche Recuſation in weltlichen Sachen denen vereinigten Ständen nützlich und räthlich seyn möchte? Die Meynungen darüber fielen ziemlich ungleich aus. Sammtliche Stände erkannten das Cammer-Gericht als das oberſte und letzte Gericht, die Jurisdiction deſſelben wurde theils als ordinaria, theils als delegata ad univerſitatem cauſarum angeſehen, und guten Theils dafür gehalten, daß eine völlige Recuſation deſſelben in bloſen weltlichen Sachen nicht, wohl aber anderweite Hülfsmittel coram Arbitris, oder auch die Syndicat-Klage ſtatt finden dörfte. Da man alſo ſich darüber nicht wohl vereinbaren konnte, ſo wurde vor dermahlen noch das Concluſum ausgeſtellet. (a)

(a) *Hortleder* l. c. Lib. 7. C. 9 - 19.

§. 183.

Anfang der Syndicats-Klagen. In eben dieſem Jahr 1538. und in folgendem 1539. nahmen, nach Anleitung des Reichs-Abſchieds 1532. die Syndicats-Klagen ihren Anfang.

Die erſtere Partheyen waren Stadt Straßburg gegen Herrn Grafen Philipps zu Hanau, in zweyerley Sachen, davon die eine, Mandati, die Eingriffe zu Weſthoven belangte. Ferners wurde dieſes Rechtsmittel in Sachen Regina Mentingen von Straßburg, genannt Hurt oder Huto, gegen Burgermeiſter und Rath der Stadt Lindau ergriffen; ingleichem geſchiehet auch einer Syndicats-Klage Meldung in Sachen Grafen Wolf zu Montfort wider Anna von Schellenberg. Der Herr Cardinal und Erzbiſchof Albrecht zu Maynz haben von Reichs-Erz-Cancellariats-wegen dieſes Syndicat ausgeſchrieben und verkündet.

Der Kaiſerl. Commiſſarius ware der oben ſchon belobte Herr Marquard von Stein, zu Maynz, Bamberg und Augſpurg Dom-Probſt: Die Chur- und Fürſtl. auch übrige Reichsſtändiſche Herrn Deputati seynd von gedachtem Jahr 1538. nicht benahmſet; hingegen geſchiehet bey dem 2ten Vorgang 1539. nebſt Chur-Maynz, des Chur-Cöllniſchen Raths und der Stadt-Wormſiſchen Deputirten Erwehnung.

§. 184.

Bey der erſten Stadt-Straßburgiſchen Rechts-Sache hat ſich der erhebliche Anſtand ergeben, daß Straßburg, nach eingeführter Syndicat-Klage, ſich wiederum an das Cammer-Gericht gewandt, und Declarationem Sententiae unà cum Reſtitutione in integrum nachgeſuchet hatte, worüber die Praeiudicial Frage entſtanden iſt, wiefern dieſe einander entgegen ſtehende Rechtsmittel neben einander beſtehen könnten? Der Beſcheid derer Herrn Reviſorum iſt dahin ausgefallen, daß die Stadt Straßburg vorderſamſt den weiteren Spruch des Cammer-Gerichts abzuwarten hätte, fortan aber derſelben, das Cammer-Gericht zu ſyndiciren, ohnbenommen, ſondern vorbehalten ſeyn ſollte, jedoch der Reichs-Ordnung, Regenſpurgiſchen Abſchieds, und jeden Theils Rechten ohnvorgreiflich und ohnverletzlich. Nähere Nachrichten hievon ſtehen bey *Deckherr* in Monumentis Lectionis Cameralis antiquae, in Tr. de Syndicatu, p. 57. vorzufinden.

Cammergerichtliche Handlungen vor denenſelben über die Frage de Cumulatione querelae ſyndicatûs cum Implorat. pro Reſtitut. in integrum.

§. 185.

Der zweyte Anſtands-Punct des Cammer-Gerichts beſtunde darinnen, ob eine einmahl zu würklichem Vorgang gebrachte Syndicats-Klage abgebrochen, und bey einer andern Zuſammenkunft wiederum fortgeſetzet werden könnte, oder ob nicht ſolche Klage vor gefallen zu achten ſeye? (a) Welchem der dritte Anſtands-Punct beygefüget worden, ob nicht auch in dem Fall ſolche Stritt-Sachen vor gefallen zu halten ſeyen, wann die zum Syndicat beſchriebene Perſonen zum Theil nicht erſcheinten, und mithin die anweſende Herrn Deputati in der Sache fürzugehen Bedenken findeten? Endlichen und 4tens wurden annoch einige beſondere Einreden gegen den Stadt-Wormſiſchen Deputaten, Caſpar Mart, vorgebracht, als welcher vormahls Kaiſerl. Fiſcal geweſen, und ſeines Amts beurlaubet worden.

Fernerweite fürgebrachte Anſtands-Puncten.

(a) S. *Deckherr* l. alleg. p. 442. §. 7. et in ſp. 10.

§. 186.

Hiernächſt folget noch eine beſondere Abhandlung von Beſchwerniß des Syndicats, und daß dieſes Rechts-Mittel noch zur Zeit in keine hinlängliche Form durch die Reichs-Ordnung gebracht ſeye.

Special-Abhandl. von Be-

ſchwernis des Syndicats. Num. LXXIX. Die hiebey angebrachte Schilderungen seynd lebhaft und betrachtungswürdige Original-Stücke, davon eine Abſchrift hiebey gehet Zahl LXXIX. Zum Beſchluß wünſchte dieſes preiswürdige Gericht nichts mehrers, als den würklichen ohnunterbrochenen Fortgang dieſes Geſchäfts, maſſen ihre gewiſſe Hofnung zu GOtt und den Rechten ſtände, daß bey dem Ausgang deſſelben jedermänniglich wahrnehmen ſollte, daß ſie nicht anders, dann wie frommen, gerechten Richtern zuſtehe, gehandelt hätten, und wider alle Recht und Billigkeit diffamirt und ausgeſchryen worden ſeyen; daher gebetten werde, das Syndicat, wie ſich ſolches vermög der Rechten und des Reichs Ordnung gebühre, fernerweit zu vollziehen.

§. 187.

Bey dem Cammer-Gericht erfolgen viele Veränderungen. Alle dieſe bisher angeführte Vorfallenheiten hatten die Würkung, daß nicht nur des Herrn Cammer-Richters Durchleucht, Pfalzgraf Johannes, ſondern auch der Herr Graf Johannes von Montfort, nebſt verſchiedenen tapfern Herrn Beyſitzern, ihre Stelle reſignirten; wobey insbeſondere wahrzunehmen ſtehet, daß nach erfolgtem Abtritt des von denen weltlichen Fränkiſchen Crayß-Ständen praeſentirt geweſenen Beyſitzers, Herrn von Beilwiz, das Collegium unter dem Vorwand einer verſpateten Praeſentation ex Capite deuolutionis fürgefahren, und Henrich Herold von Amtswegen zu dieſer erledigten Stelle berufen und aufgenommen habe, worüber aber die Herrn Marggrafen von Brandenburg ſich ſehr empfindlich bezeugten, und das Collegium beſchuldigten, daß ſie aus bloſem Argwohn der Religion halber ihre praeſentirte 2 Candidaten, D. Lorenz Weigel und D. Johann Falck, nicht angenommen hätten. Dergleichen Vorwurf iſt auch dem Collegio von Chur-Sachſen nach Abgang Caſpar von Seidewitz, (der ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekennet hatte,) gemacht worden, maſſen der neue Chur-Sächſiſche Praeſentatus, D. Baſilius Monner, blos der Urſachen halber nicht angenommen worden, weilen ſelbiger bey dem Examine generali, ob er ſich zu Veſthaltung des Wormſer Edicts eidlich verbinden wollte, zur Antwort ertheilet hatte, daß er ſolches nach ſeiner Ueberzeugung nicht wohl thun könnte. (a)

(a) *de Seckendorf* Hiſt. Luther. p. 232.

§. 188.

§. 188.

Gegen Ende dieſes Jahrs 1539. wurde die Stadt Speyer mit der Peſtſeuche heimgeſuchet, daher das Cammer-Gericht mit der Audienz vom 17. Octobr. daſige Amts-Verrichtungen beſchloſſen, und ſich in die löbliche Reichsſtadt Wimpfen geflüchtet hat. Unterm 17. Novembr. daraufhin wurde allda die erſte Audienz gehalten, und die Gerichts-Uebung ein halbes Jahr daſelbſt fortgeſetzet. 1539. 40. Das C. G. begibt ſich wegen der Peſtſeuche zu Speyer auf einige Zeit nach Wimpfen.

Zum Ehren-Gedächtnis deſſen lieſſe die Stadt Wimpfen ſammtlicher Mitglieder Wapen auf ihrem Rathhauſe anmahlen, wie dato noch zu ſehen iſt, wovon man dem hochverdienten Reichsgräflichen Herrn Comitial-Geſandten von Piſtorius eine Abzeichnung in ſeinen gelehrten Amoenitatibus hiſtorico-juridicis P. 2. p. 482. zu danken hat.

§. 189.

Unter dem 25. Octobr. 1540. ergienge in Sachen Herzogen Henrichs des jüngern zu Braunſchweig wider die Stadt Goßlar, des Land-fried-Bruchs halber, die hochbeſchwerliche Achts-Erklärung, wo beneben gedachtem Herrn Herzogen Henrich ſelbſten die würkliche Execution übertragen worden; worüber die proteſtirende Stände auf dem Convent zu Naumburg zu ernſtlichen Veranſtaltungen bewogen, gleichwohl aber durch den nach Regenſpurg ausgeſchriebenen Reichstag von weitern Ausbrüchen zurück gehalten worden. (a) 1540. Strittigkeiten Hrn. Herzogen Henrichs des jüngern zu Braunſchweig mit der Stadt Goßlar.

(a) *Barth* T. II. der Cammergerichtl. Urtheln und Beſch. p. 862.
Heineccii Script. Rer. Goslar. p. 474. 475.
Hortleder T. I. Lib. 4. p. 442. 443.

§. 190.

Der Großmuth, Klugheit und Milde dieſes groſſen Kaiſers hatte man die damahlige Dämpfung dieſes glimmenden Kriegs-Feuers hauptſächlich zu danken. Dann als Allerhöchſt-Dieſelbe aus denen Niederlanden über Metz nach Speyer kamen, erlieſſen ſie unterm 28ten Januar. 1541. ein Edict, vermög deſſen die würkliche Execution der Acht wider die beede Städte Goßlar und Minden, desgleichen auch all andere Proceß, die Religion-Sach belangend, oder unter dem Schein der Religion als davon herrührend, oder daraus flieſſend, vor dem Kaiſerl. Cammer-Gericht ſchwebend, bis auf den angeſetzten Reichstag, und ſolang bis daß ein anderes verordnet würde, ſuſpendirt Kaiſer Carl ſuſpendiren ermeldte Achts-Urthel.

dirt und angeſtellt worden, jedoch der Reichs-Ordnung, auch ſonſt der Partheyen an ihren Rechten, Gerechtigkeit uud Intereſſe ohnvorgreiflich und ohnnachtheilig. (a)

(a) *Hortleder*, cit. Lib. 4. p. 783. 784.

§. 191.

1541. Reichstag zu Regenſpurg. Wir gelangen damit würklich auf den angeſtellten Reichstag zu Regenſpurg ſelbſten, als welcher gegen Ende des März-Monats ſeinen Anfang genommen, und bis gegen Ende Julii fürgedauret hat.

Klagden der proteſtirenden Stände gegen das Verfahren des Cam̃er-Gerichts. Die Religions-Handlungen und darüber währendem Reichstag angeſtellte Colloquia, ſamt denen darüber gepflogenen Berathſchlagungen, nahmen die mehreſte Zeit hinweg, und dannoch wurden dabenebens viele Klagden über die ohne allen Unterſcheid von dem Cammer-Gericht erkannt ſeyn ſollende Proceſſe in Religions- und Kirchen-Güter-Sachen bey Kaiſerl. Majeſtät vor- und angebracht. Die proteſtirende Stände wollten ſich nicht eher zu einer nothdringenden Türken-Hülfe verſtehen, bis dem Cammer-Gericht ein völliger Stillſtand mit dergleichen Proceſſen auferlegt, eine Viſitation und Reformation deſſelben fürgenommen, und auch einige Mitglieder Augſpurgiſcher Confeſſions-Verwandten aufgenommen würden. Es kame auch würklich ſo weit, daß einige Beyſitzer, beſonders aber der ehemahlige Chur-Maynziſche Beyſitzer Braun, der aber ſein Beyſitzer-Amt nunmehro mit der Canzley-Verwalters-Stelle verwechſelt hatte, auf den Reichstag berufen, und über die bisherige Erkanntniſſen zur Verantwortung gezogen werden ſollen, welches jedoch, in Rückſicht auf die bey gegenwärtigem Reichstag des Friedſtands halber fernerweit genommene Maasregeln, auf ſich beruhend verblieben. (a)

(a) *de Seckendorf* l. c. Lib. 3. Sect. 22. 23. *Martin Bucer* Colloqu. in Comit. Imp. habita, bey *Hortleder* T. I. Lib. I. C. 37. *Strauch* Diſſert. J. P. de Concil. & Colloqu. Relig. cauſa habitis. *Sleidanus* Lib. 13.

§. 192.

Innhalt des Reichs-Abſchieds 1541. Der erſte Hauptpunct der gegenwärtigen Reichs-Handlungen ware alſo die nachſuchende Vereinbarung der ſtrittigen Glaubens-Lehre, und die Beveſtigung des öffentlichen Friedſtandes bis zu End eines General-Concilii, oder einer National-Verſammlung, und

wurde

wurde ſolchemnach §. 26. des Reichs-Abſchieds veſtgeſtellet, daß der Nürnbergiſche Religions- und Privat-Friedensſtand bis dahin in allen ſeinen Puncten und Artickeln von allen Theilen veſtiglich gehalten und vollzogen werden ſollte.

Erſtes Hauptſtück deſſelben. Vereinbarung der Lehre. Oeffentlicher Friedſtand.

Wo aber jemand (§. 27.) darwider handeln würde, gegen den ſollte der Weg des Rechtens offen ſeyn, und auf der klagenden Partheyen, oder des Kaiſerl. Fiſcals Anrufen nach der Ordnung, mit Recht, und deſſelben ordentlichen Execution vollfahren werden, und ſich kein Theil dagegen ungehorſam erzeigen, doch behielten ſich (§. 28.) Kaiſerliche Majeſtät bevor, vorgemeldten Friedſtand nach Nothdurft zu erläutern.

Betreffend die Achten und Proceß, (§. 29.) ſo bisher in Religion- und andern Sachen am Kaiſerlichen Cammer-Gericht anhängig gemacht, und ergangen ſeynd, derowegen bisher Stritt geweſen, ob dieſelbe in dem Nürnbergiſchen Friedſtand begriffen ſeyn ſollen oder nicht, dieſelbe Achten und Proceß ſollten zu Erhaltung Friedens, Ruhe und Einigkeit im H. Reich teutſcher Nation, und aus Kaiſerlicher Macht-Vollkommenheit, ſo lang bis das gemeine oder National-Concilium, oder in dieſer Sachen eine gemeine Reichs-Verſammlung gehalten wird, ſuſpendirt und eingeſtellt ſeyn.

Zu gütlicher Hinlegung und Vergleichung dieſer Irrungen ſollten (§. 30.) ohnpartheyiſche Commiſſarien ernannt werden; wo aber die Vergleichung nicht ſtatt finde, ſolle fernere Declaration gethan werden, welche Handlungen Religion- oder *Prophan*-Sachen ſeyen: im übrigen aber (§. 31.) auſſerhalb obgemeldten ſuſpendirten Sachen das Cammer-Gericht, wie das aufgerichtet und verordnet, in Weſen bleiben, demſelben Gehorſam geleiſtet, und ſein freyer, ſtracker ohnverhinderter Lauf gelaſſen werden, auch in allen andern Artickeln (§. 32.) dem Augſpurgiſchen Abſchied nichts benommen ſeyn; und ob ſich in ſolchem Streit oder Irrthum zutragen würde, darüber wollten ſich Kaiſerl. Majeſtät ebenmäſſige Declaration zu thun hiemit vorbehalten.

§. 193.

Vor Unterſchrift dieſes Reichs-Abſchieds betrieben die proteſtirende Stände die zugeſicherte beſondere allergnädigſt-Kaiſerliche Erklärung, welche dann auch den 29ten Julii, ſo viel das Cammer-Gericht betrift, folgenden Innhalts erfolgte: (a)

Kaiſerliche Declaration von Zulaſſung

der Augſp. Confeſſions-Verwandten bey dem Cammer-Gericht.

„ Die Perſonen, ſo an das Cammer-Gericht praeſentirt würden, „ ſollten deswegen, daß ſie der Augſpurgiſchen Confeſſion und „ Religion ſeyen, gar nicht geweigert, und kein Beyſitzer, der „ ſonſt tauglich, deshalb entſetzt werden: So ſollte auch denen „ Ständen, der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt, und den „ andern Ständen frey ſeyn, auf nächſt-künftige Viſitation „ diejenige, ſo ſie in dem Cammer-Gericht geſetzt, ob ſie die nicht „ ferner gebrauchen wollten, zu beurlauben, und andere taugliche „ Perſonen ihrer Religion an deren ſtatt zu verordnen; es ſollte „ auch in Beſtimmung der Perſonen zu der Viſitation kein Un- „ terſcheid der Religionen gemacht werden.

(a) *du Mont* Corps diplomatique, T. 4. P. II. p. 210. *Lünigs* Reichs-Archiv, P. G. Contin. p. 662.

§. 194.

Zweytes Hauptſtück des Reichs-Abſchieds. Die Reichs-ſtände überneh-men den völligen Unterhalt des C. G. auf 3. Jahr.

Der zweyte Hauptpunct dieſes Reichs-Abſchieds, ſo viel das Cammer-Gericht belanget, enthielte deſſen Unterhalt. Einige Jahr hindurch hatten Kaiſerl. Majeſtät dieſes höchſte Gericht, an ſtatt zur Helfte, nunmehr völlig unterhalten, daher vorjetzo die Stände (§. 33.) bewilligten, den Unterhalt auf drey Jahr lang ebenmäſſig völlig auf ſich zu nehmen, zu dem Ende der Augſpurgiſche Anſchlag (vom Jahr 1530.) zwyfach von gemeinen Ständen erlegt, auch (§. 34.) gegen die ſäumige durch den Fiſcal procedirt werden ſollte, jedoch (§. 36.) mit dem Vorbehalt, daß Cammer-Richter und Beyſitzer ſich an ihrer alten Beſoldung (das iſt, an ſtatt 500. mit 400. Goldgulden) ſättigen und begnügen laſſen ſollten.

§. 195.

Drittes Hauptſtück Die jährliche Camer-Gerichts-Viſitationen ſollten wiederum hergeſtellt werden.

Endlich folget der dritte Hauptpunct, die wiederum veſtgeſtellte jährliche Viſitation belangend, (§. 37. 38.) dabenebens (§. 39.) dem Cammer-Gericht auferlegt worden, bey ſolcher Viſitation zu geloben und zu ſchwören, dieſen Reichs-Abſchied zu halten, darwider nicht zu handlen, noch zu erkennen, damit männiglich im H. Reich gleich unpartheyiſch Recht erfolge, und mitgetheilt werde. Und ob über ſolche Reformation Mißverſtändniſſe fürfallen würden, ſo wollten Kaiſerl. Majeſtät, den Rechten und der Billigkeit nach Declaration zu thun, ſich vorbehalten haben.

§. 196.

§. 196.

Auſſer dieſem bisher angeführten Innhalt des Reichs-Abſchieds kommen auch noch ein- und andere beträchtliche Vorfallenheiten bey dem angeordneten Supplications-Rath zu bemerken.

Handlungen vor dem Supplications-Rath bey fürwährendem Reichstag.

Hieher gehören hauptſächlich die zwiſchen Herrn Herzog Henrich dem jüngern von Braunſchweig und der Stadt Braunſchweig, der von letzterer angenommenen Lutheriſchen Lehre und Kirchen-Reformation, auch ſonſtiger Mißhelligkeiten halber, entſtandene hochbeſchwerliche Ausbrüche, worüber ſo wohl als über noch mehrere Puncten zwiſchen gedachtem Herzogen Henrich dem jüngern und denen Schmalkaldiſchen Bunds-Häuptern, Churfürſten Johann Friedrich zu Sachſen, und Landgraf Philipps zu Heſſen, groſſe Verbitterungen entſtanden ſeynd, derentwegen die heftigſte Schriften, beſonders bey gegenwärtigem fürwährendem Reichstag, gegen einander gewechſelt worden. Kaiſerliche Majeſtät gaben ſich zwar alle erſinnliche Mühe, denen bevorſtehenden thätlichen Ausbrüchen auf gegenwärtigem Reichstag durch gütliche Vermittelung abzuhelfen und vorzubeugen, deme allem aber ohngeachtet iſt das Land-verderbliche Kriegsfeuer in nächſtfolgenden Jahren in volle Flammen ausgebrochen. (a)

a) Strittigkeit zwiſchen Herrn Herzog Henrich v. Braunſchweig u. der Stadt Braunſchweig.

(a) *Rethmeier* Br. Lüneb. Chronik, T. II. 3. Th. C. 61. *Sleidanus* Lib. XVI. *Chytraeus* in Sax. Lib. XV. *Koeblers* Münz-Beluſtigung, P. V. p. 113. und P. XVI. p. 409.

§. 197.

Der zweyte vorzügliche Vorwurf des Supplications-Raths waren die Stift-Hildesheimiſche Angelegenheiten. Die Hildesheimiſche Stifts-Fehde nahme allſchon im Jahr 1519. ihren Anfang. Biſchof Johannes von Hildesheim verfiele mit ſeinen Lehenleuten, wegen Wiedereinlöſung verſchiedener Pfandſchaften, in Irrungen; der Anfang der Einlöſung wurde bey denen Gebrüdern von Saldern mit dem Schloß Lauenſtein gemacht, weshalb die Lehenleute den Schutz derer Herrn Fürſten von Braunſchweig nachſuchten. Hierüber kame es zu Thätlichkeiten, und endlich zu einer vor Braunſchweig ſehr unglücklichen Schlacht auf der Heyde bey Soltau. Durch das nachgefolgte Compromiſs wurde die Hauptſache nicht entſchieden, daher Kaiſer Carl beede Theile auf den Reichstag zu Worms 1521. vorbeſchieden, Frieden gebotten, und die Gefangene auch eroberte

b) Strittigkeit zwiſchen Hrn. Biſchof zu Hildesheim und denen Hrn. Herzogen zu Braunſchweig.

Landen

Landen zu Dero Handen einſtweilen zu ſtellen befohlen, auch des-halb eine eigene Kaiſerliche Commiſſion ernennet haben. Als aber Biſchof Johann deme nicht gehorſamen wollte, ſo wurde er in die Acht erklärt, und die Execution Hollſtein und Braunſchweig über-tragen, welche die Herzoge von Braunſchweig zu vollziehen ſich nicht ſäumten, und dabey anſehnliche Stift-Hildesheimiſche Städte, Schlöſſer und Dörfer occupirten, die ihnen auch durch den 1523. nachgefolgten Quedlinburgiſchen Vertrag an ſtatt aufgewandter ſchwerer Kriegs- und Executions-Koſten verblieben ſeynd. (a)

(a) *Gobler* de Bello Hildeſ. bey *Schard* T. I. Scr. R. G. *Lauenſtein* Hiſt. diplomat. Epiſc. Hildeſ. P. 2. Lib 2. C. 10. 11. *Rethmeiers* Braunſchweig. Chronik, T. 2. P. 3. C. 61. &c.

§. 198.

Weiterer Erfolg derſelben.

Dieſen Vertrag beſtättigten nicht nur Kaiſer Carl, ſondern auch Pabſt Paulus der IIIte ſelbſten, (a) und die Herrn Herzoge von Braunſchweig erhielten darüber die Kaiſerliche Belehnung, verblieben auch verſchiedene Jahr deshalb in ruhigem Beſitz und ohnangefochten. Als aber im Jahr 1537. Herr Valentin von Thereleben, Doctor der geiſtlichen Rechten, und Domherr zu Maynz, Magdeburg und Hildesheim, nach Abgang der Biſchöffe Johannis, Balthaſar Mercklins und Otto, zum Biſchof zu Hildesheim erwählt worden, ſo begabe ſich ſelbiger in eigener Perſon nach Rom, und bewürckte allda nicht nur ſeine Beſtättigung und Conſecration, ſondern er-neuerte zugleich die von Biſchoffen Johannes und dem Dom-Capitul im Jahr 1522. bey dem Stuhl zu Rom zwar eingeführte, nach er-folgtem Quedlinburgiſchen Vergleich aber verliegen gebliebene Spolien-Klage der vorgemelten abgenommenen Landen halber gegen die Herrn Herzoge Erich und Henrich den jüngern zu Braunſchweig.

Obwohlen nun die Herrn Beklagte Exceptiones fori declina-torias dagegen vorbringen, auch die an Kaiſerliche Majeſtät gethane Appellation gebührend notificiren und inſinuiren lieſſen, ſo wurde jedoch deme ohnangeſehen am Röm. Hof in der Hauptſach in con-tumaciam fortgefahren, daraufhin den 14ten Octobr. 1540. defini-tive geſprochen, und hochgedachten Herrn Herzogen die Wiederein-räumung aller eroberten Stift-Hildesheimiſchen Gütern und Ort-ſchaften, ſamt allen Nutzungen, Schaden und Koſten auferleget,

fortan

fortan Executoriales erkannt, und die Execution Kaiſerl. Majeſtät übertragen. (b)

(a) *du Mont* Corps diplomat. T. 4. P. 1. p. 381.
Cherubini Bullar. magn. Rom. T. 10. p. 66.

(b) *du Mont* l. cit. T. 4. P. 2. p. 204.
Lünig Spicileg. eccleſ. Cont. I. p. 531.
Relatio und Bericht in S. Braunſchweig wider Hildesheim, Remiſſ. Adj. Lit. E. usque S.

§. 199.

Dieſe von dem Stuhl zu Rom gefällte Urthel ſamt einem Breve Pabſt Pauls des IIIten inſinuirte Kaiſerl. Majeſtät der Herr Biſchof Valentin von Hildesheim auf dieſem allgemeinem Reichstag zu Regenſpurg 1541. (a) Nicht weniger hat Herzog Henrich der jüngere an Kaiſerl. Majeſtät eine Bittſchrift übergeben und angeſuchet, erſterwehnten Biſchof in Gefolg des Quedlinburgiſchen Vergleichs entweder zur Ruhe zu weiſen, oder aber vor Ihro Kaiſerl. Majeſtät ſelbſten den Weg Rechtens zu eröfnen. Die Sache erweckte ein nicht geringes Aufſehen, und wurde daher dem Supplications-Rath und Ausſchuß der Ständen zum Bedenken übergeben, welches vermög des Anſchluſſes Zahl LXXX. dahin ausfiele, daß vorderſamſt die Sache durch Kaiſerl. Majeſtät in der Güte hingelegt und vertragen, oder aber durch rechtliche Wege erörtert werden möchte; geſtalten dann auch in nachfolgenden Jahren weitläufige Handlungen durch Commiſſarien und Kaiſerl. Hof-Räthe gepflogen, endlichen aber die ganze Sache 1549. an das Kaiſerl. Cammer-Gericht remittiret und verwieſen worden, wie dann in nächſtfolgendem Theil ſammtliche vor dem Kaiſerl. Hof-Rath im Jahr 1547. verhandelte Acten beygebracht und mitgetheilt werden ſollen.

Genommene Maasregeln gegen die bey dem Stuhl zu Rom bewürkte und auf dem Reichstag inſinuirte Urthel.

Num. LXXX.

(a) ſ. angeführte Relation und Bericht, Lit. T. V.

§. 200.

Daß eine ziemliche Anzahl von Kaiſerl. Räthen auf dieſem Reichstag mit zugegen geweſen ſeyen, ſolches habe aus verſchiedenen damahligen Reichtags-Acten-Stücken wahrgenommen.

Man addreſſirte ſich bey übergebenen Bittſchriften vorzüglich an Herrn Pfalzgrafen Friderich. Ferners wurden die Kaiſerlichen Herrn

Nachrichten von denen auf damahligem Reichstag anweſenden Kaiſ. Räthen.

Herrn Räthe, Nicola Perrennot, genannt Granvellan, Johann Navius, Haſius, Johannes Baumgärtner, Georg Gienger, Georg Ilſung, Johannes Renner, Caſpar Zigler, Gerhard von Veltwick, hier und da benennet. Ein und andere beſondere Nachrichten von dieſen vermeldten hochanſehnlichen Kaiſerlichen und Königlichen Herrn Räthen ſtehen unter andern auch in des mehrbelobten Herrn von Seckendorffs Hiſtoria Lutheraniſmi und in denen Epiſtolis Melanchthonis zu bemerken.

§. 201.

Von Ehren-Mitgliedern des Kaiſ. Hofraths auf Reichstägen.

Hiernächſt ware gebräuchlich, daß bey Reichstägen, denen die Kaiſere in höchſter Perſon beywohnten, die Anzahl derer Kaiſerlichen Herrn Hof-Räthen durch Grafen und Herrn verſtärket, auch ſonſten berühmte und gelehrte Männer als Ehren-Mitglieder mit beyberufen worden, woher wohl der Urſprung der Kaiſerlichen Titular-Reichs-Hofräthen herzuleiten seyn dörfte; wie dann auch dieſer Gebrauch annoch gute Zeit nach förmlich eingerichtetem Kaiſerlichen Reichs-Hofrath beybehalten wurde, als wovon beygehende Urkunde des mehrern zeuget. (a)

(a) Kaiſers Maximilian des II. Berufung verſchiedener Grafen und Herrn, um währendem Reichstag 1570. den Hofrath mit zu beſetzen.

Du würdeſt zweifelsfrey nunmehr vernommen haben, wasmaſen Wir eine gemeine Reichs-Verſammlung auf den 22ten ſchierſtkünftigen Monaths May gegen Unſer und des Reichs-Stadt Speyer ausgeſchrieben. Demnach Wir dann dieſelbe vermittelſt göttlicher Verleyhung zu rechter Zeit ſelbſt zu beſuchen entſchloſſen, und dermahlen eine Nothdurft ſeyn wird, Unſern Kaiſerlichen Hofrath mit einer mehrern Anzahl Grafen und Herrn zu beſtärken. Hierum und dieweil du dich hiebevor zu erſtgehaltenem Unſerm Reichstag zu Augſpurg in ſolcher anſehnlichen Verrichtung gutwillig gebrauchen laſſen, auch demſelben Befelch vernünftig befliſſen, und rühmlich vorgeweſen, und zu Unſerem guten Benügen verrichtet, dannenher Wir auch das gnädig Vertrauen in dich ſetzen, du werdeſt dißmahl in ſolchem ebenmäſſigen Fall dich willfährig erweiſen:

So begehren Wir derohalben, du wolleſt um die im Kaiſerlichen Ausſchreiben beſtimmte Zeit in Unſerem gegen Speyer

Vorreyſen

Vorreyſen ungefehr um 1. oder 2. Tagreyſen davon zu Uns dich finden, gefaßt fürters mit Uns der Ends einzuziehen, und damit fürters obangeregten Unſern Kaiſerl. Hofrath, wie gebräuchig, und du zu thun weißt, beſitzen zu helffen: an dem bezeugeſt du Uns guts angenehms Gefallen, in Gnaden, damit wir dir ohnedas vorders gewogen, wiederum zu erkennen. Datum Prag den 30ten Martii Anno 1570.

An { Graff Carl zu Zollern, den ältern: Graff Ludwig zu Stollberg: Graff Philipſen zu Hanau: Graff Ulrich von Montfort: Graff Ludwig von Wittgenſtein: Graff Joachim von Fürſtemberg: Friderichen Erbtruchſeß: Georg Ludwig von Seinsheim: Friedrich von Flersheim: Frantz Conrad von Sickingen: Hannßen von Rechberg zu Aicha: Stachius von Lichtenſtein. }

§. 202.

Nunmehr aber wollen wir auch noch die innerliche Verfaſſung des Kaiſerlichen Cammer-Gerichts von dieſem Jahrgang 1541. beſehen. Mit Anfang dieſes Jahrs erhielte daſſelbe einen neuen Herrn Cammer-Richter in der Perſon Herrn Johannes, Grafens von Montfort, Tetnangiſcher Linie. Der Chur-Maynziſche Beyſitzer, Johannes Anz, lieſſe ſich den Vorgang ſeines Herrn Vorfahren Brauns gleichmäßig gefallen, und verwechſelte in folgendem Jahr 1542. ſein Beyſitzer-Amt mit der Canzley-Verwalters-Stelle.

Nachrichten von einigen Mitgliedern des Kaiſ. Cammer-Gerichts.

Von Chur-Sachſen erſehen wir zwar einen neuen Herrn Beyſitzer, Chriſtoph von Carlowitz, der aber noch in dieſem Jahr wiederum abgegangen iſt: vermuthlich ware ſelbiger der nachmahlige geheimder Rath Herzogen Moritz von Sachſen, der zu Reichstags-Geſchäften und vielen wichtigen Geſandtſchaft-Poſten gebraucht worden, wovon Königs Adels-Hiſtorie, T. I. p. 112. &c. nachzuſehen ſtehet.

Dem Fränkiſchen Herrn Beyſitzer, Jacob Jonas, wurde ſchon obvermeldtermaſen die Chur-Maynziſche Canzler-Stelle übertragen. Der Ober-Sächſiſche Herr Aſſeſſor von Könritz dankte ab, und tratte in Dienſten bey des Römiſchen Königs Majeſtät: nach Abſterben des Schwäbiſchen Crayſes Beyſitzers, Juſtinian Moſers, hat das Cammer-Gericht dieſen Sterbfall an die Crayß-Fürſten, Conſtanz, Augſpurg, Würtem-

Würtemberg und Baden, einberichtet, worauf 3. Subiecta, nemlich Conrad Haller Ritter, Joachim Mynſinger und Conrad Darm praeſentirt, keiner aber derſelben wegen verdächtiger Religion auf- und angenommen worden.

Gleichwie nun bald darauf der zweyte Schwäbiſche Crayß-Praeſentatus, D. Balthaſar Stumpf, in die Chur-Maynziſche Stelle einruckte, alſo geſchahe wiederum eine neue Praeſentation, und zwar wurde an ſtatt D. Moſers D. Aich und D. Gropper, an ſtatt D. Stumpfen aber der Advocatus Fiſci und vormahliger Schwäbiſcher Bunds-Procurator, D. Bernhard Chriſtoph Rehlinger, praeſentiret: es ſeynd aber beede erſtere wiederum abgewieſen, und nur letzterer angenommen worden.

§. 203.

Reichs-tags-Handlungen 1542.

Die groſſe Türcken-Noth, da der Erbfeind der Chriſtenheit mit groſſer Macht in Hungarn eingedrungen, und Ofen ſamt Peſt bereits erobert hatte, erforderte eine ſchleunige allgemeine Verſammlung der Reichsſtänden: Es wurde daher im Frühjahr 1542. ein Reichstag zu Speyer gehalten, wobey ſich des Röm. Königs Majeſtät in allerhöchſter Perſon eingefunden haben.

Der Hauptpunct derer Berathſchlagungen ware auf eine ſchleunige Türken-Hülfe gerichtet. Es ſtunde aber ſolche ohne Beveſtigung des Fried- und Stillſtands in Religions-Sachen, und Veſtſtellung gleichen Rechtens, nicht wohl zu bewürken.

§. 204.

Die Reichs-ſtände Augſpurg. Confeſſion dringen auf Reformation des Cammer-Gerichts.

Die erſte Vorſtellung derer proteſtirenden Stände enthielte, wie daß nichts fürträglichers zu einmüthigem Schluß einer tapfern Hülfe ſeyn würde, als die Herſtellung eines gleichmäſſigen Rechts. Bey denen Perſonen des Cammer-Gerichts ſeye Mangel, es ſollte vermög Kaiſerlicher Declaration kein Unterſcheid der Perſonen gehalten werden, wann ſie anderſt geſchickt und tauglich ſeyen; ohne dieſes könnten ſie weder in den Gerichtszwang noch Unterhalt der Cammer-Gerichts-Perſonen nicht willigen. Es wäre vormals blos auf Anſuchen dreyer Chur- und Fürſten (1524.) das ganze Kaiſerliche Regiment beurlaubet, und gleich wiederum aufs neue beſetzt worden; als werde gebetten, das Cammer-Gericht der Zeit zu ſuſpendiren,

 und

und darauf hin gleich wiederum Nahmens Kaiſerl. Majeſt. der Churfürſten und Crayſen zu beſetzen.

§. 205.

Der Kaiſ. Commiſſarien Erklärung darüber.

Die Kaiſerliche Commiſſarien, Churfürſt Joachim von Brandenburg und Pfalzgraf Friederich, ertheilten darauf die ſchriftliche Antwort:

„Von wegen eines gleichmäſſigen Rechts ſtehet dieſer Articfel am „meiſten auf der Viſitation des Cammer-Gerichts, welche fürder„lich fürzunehmen wäre; darzu anjetzo eine Zeit benahmſet wer„den ſollte. So das Cammer-Gericht ſuſpendirt, oder die „Perſonen geändert werden ſollten, würde nöthig ſeyn, daß ſol„ches mit Bewilligung Kaiſerl. Majeſtät und gemeiner Stände „geſchehe.

Die proteſtirende Stände beharrten zum 2ten mahl auf ihrem Antrag: Die Kaiſerliche Commiſſarien ingleichem: Weder Ihro Königl. Majeſtät, noch ſie, Commiſſarien, hätten Macht oder Gewalt, das Cammer-Gericht, daran Kaiſerl. Majeſtät und des H. Reichs höchſte Reputation gelegen, aufzuheben, und zwar ohngehört der daran ſitzenden Perſonen, da doch das Cammer-Gericht ſelbſten um die Viſitation zum höchſten anſuche, und ſich erbiete, gegen männiglich Rechenſchaft und Verantwortung zu thun. Die übrige Chur- und Fürſten würden gleicher weiß Beſchwer tragen, daß ihre praeſentirte Beyſitzer als partheyiſch, und ſo wider Recht gehandelt, abgeſchaffet, und angetaſtet werden ſollen.

§. 206.

Der proteſtirenden Ständen Schluß-Erklärung über die Viſitation des C. Gerichts.

Hierauf folgte von Seiten der proteſtirenden Ständen eine weitläufige Schluß-Erklärung.

Ihr Gemüth und Meynung ſeye nicht, durch langes diſputiren die ſchleunige Türken-Hülfe aufzuhalten: es beruhe der gegenwärtige Articfel darauf, daß ſie den Regenſpurgiſchen Abſchied anderſt nicht bewilliget, als auf die Kaiſerl. *Declaration*, und auf ſolchem Fuß wollten ſie auch die Viſitation mit angehen, nemlichen 1.) daß denen proteſtirenden Ständen frey bleibe, diejenige, ſo ſie am Cammer-Gericht zu ſetzen haben, mit tauglichen Perſonen ihrer Religion zu beſetzen; item, daß der Augſpurgiſche Abſchied der Religion halber bey der Viſitation nicht ſtatt habe; item, daß hin-

füro alle Beyſitzer auf den Regenſpurgiſchen Abſchied und Kaiſerl. Declaration veraidet würden; item, daß kein Perſon, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, der Religion halber entſetzt werde.

II.) Daß bey Verordnung der Viſitation kein Unterſcheid der Religion gemacht, und mithin die Ihrige auch zu ſolcher Viſitation gelaſſen würden.

III.) Daß gewiſſe Maasregeln der vorhabenden Viſitation halber gleich jetzo veſtgeſtellet würden, nemlich 1) daß ſolche zu Speyer am Ort des Gerichts geſchehe. 2) Daß denen proteſtirenden Ständen gleich Anfangs erlaubt ſeye, ihre vormahlige praeſentirte Beyſitzer abgehen zu laſſen, und an deren ſtatt andere zu praeſentiren. 3) Daß denen Beyſitzern gegen die dermahlen zu verordnende Commiſſarien und Adjuncten keine Einreden zuzulaſſen. 4) Daß niemand, ſo kürzlich vom Beyſitzerſtand abgegangen, zur Viſitation geordnet werde. 5) Alle Cammer-Gerichts-Perſonen zu eidlicher Ausſag auf die Fragſtück anzuhalten. 6) Die Interrogatoria nach Nothdurft der Sachen einzurichten und anzunehmen. 7) Ueber alle Viſitations-Handlungen die Protocollen in duplo zu verfertigen, ſolche wohl zu collationiren und davon denen Ihrigen ein Exemplar zuzuſtellen. 8) Alle Cameral Perſonen anzuhalten, die ihnen eigens bewußte Mängel anzuzeigen. 9) Denen Commiſſarien und Adjuncten die Vollmacht zu geben, die mangelhafte Perſonen zu entſetzen, und auch die Canzley und Botten zu reformiren. 10) Solle keiner der Beurlaubten von einem andern Stand wiederum praeſentirt werden.

IV.) Denen Commiſſarien ſollte frey ſtehen, auch die anſonſten befindende Mängel zu reformiren, nicht weniger die gemeine Eidsformul abzuändern, damit ſolche menniglich mit gutem Gewiſſen abſtatten könnte; item, daß die Canzley wiederum an das Reich gebracht, und kein Geiſtlicher dabey angeſtellt werde.

V.) Wäre ausdrücklich zu verordnen, ob einer oder mehr, zur Viſitation verordnet, ausbleiben würde, wie vormahls bey etlich Viſitationen und Syndicaten geſchehen; ſo ſollten die Anweſende nichts deſtoweniger fortzufahren freye Macht und Gewalt haben. Auf ſolche Art, und nicht anderſt, wüßten ſie die Viſitation zu bewilligen.

Endlicher Schluß über dieſen Puncten. Num. LXXXI.

§. 207.

Die darauf ertheilte Schluß-Antwort folget hiebey Zahl LXXXI. ſeines völligen Innhalts: Nachdeme nun dabenebens den proteſtirenden

renden Ständen die wiederholte ſchriftliche Verſicherung von des Römiſchen Königs Majeſtät, Zahl LXXXII. gegeben worden, daß die Viſitation und Reformation nach Maasgab Kaiſerl. Declaration geſchehen ſollte; ſo lieſſen ſie es bey dem Auffatz dieſes Artickels lediglich bewenden, welcher mit dem Innhalt des Reichs-Abſchieds §. 131. 132. und 133. durchaus übereinſtimmet. Num. LXXXII.

§. 208.

Vorſtellungen des Kaiſerl. Cammer-Gerichts bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung.

Mittlerzeit da dieſe Handlungen vorgegangen, wurden auch von Seiten des Kaiſerlichen Cammer-Gerichts zwey Vorſtellungen an die hohe Reichs-Verſammlung übergeben. Die erſte Vorſtellung enthält weiter nichts, als eine Beſchwerde über die dem Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchied 1541. einverleibte Clauſul: männiglich im Reich gleich unpartheyiſch Recht angedeyhen zu laſſen; gleich als ob man bisher ungleich partheyiſch Recht hätte ergehen laſſen, und die vermeinte Klagden gegen das Gericht gegründet wären; daher gebetten werde, ſie gegen ſolche Klagden vorderſamſt zu hören, maſſen ſie ſonſten Ehren halber an dem Gericht nicht länger bleiben könnten, und nichts deſtoweniger auf Wege denken müßten, ihre Unſchuld auf einmahl an Tag zu bringen.

§. 209.

Fernerweite Vorſtellung deſſelben.

Die zweyte Vorſtellung begreift verſchiedene Puncten in ſich. Voraus beklaget ſich dieſes höchſte Gericht über die vielfache Zudringlichkeiten, daß ſie daher wohl Urſach gehabt, das Gericht vorlängſt zu verlaſſen, wo ſie nicht die Liebe zum Vatterland, die Befelch Kaiſerl. und Königl. Majeſtät, und die Aufrecht-Erhaltung der Juſtiz, auch höchſter Kaiſerlicher Jurisdiction abgehalten, und ſie die Hofnung zur nächſten Viſitation, um auch ihre Beſchwerden fürbringen zu können, gehabt hätten. Der erſte Punct betrift die Ringerung der Beſoldung von 500. auf 400. Gulden in Gold: Dieſer Punct wurde §. 134. des Reichs-Abſchieds erlediget, und die vormahlige 500. Gulden wiederum bewilliget.

Der zweyte Punct betrift den Beſoldungs-Rückſtand. Endlich und drittens wird gebetten, dem Kaiſerlichen Fiſcal ein neues Regiſter über die künftige jährliche zweyfache Zieler zuzufertigen, und dem Reichs-Abſchied die Legſtätte, und an wen die Unterhaltungs-Gelder bezahlt werden ſollten, einzuverleiben, welches alles durch die

§. 135.

§. 135. 136. 137. und 138. gedachten Reichs-Abſchieds ſeine Erledigung erhalten hat, wobenebens dem Pfenningmeiſter ein und andere heilſame Inſtructionen zugleich mit ertheilt worden.

Da übrigens die damahls auf dieſem Reichstag entworfene Cammer-Gerichts-Unterhaltungs-Matricul eben diejenige iſt, welche hernachmahls im Jahr 1548. nochmahlen revidirt worden; ſo ſcheinet überflüſſig zu ſeyn, ſolche allhier beyzufügen.

§. 210.

Die beſchloſſene C. G. Viſitation nimt ihren Anfang. Verzeichnis derer Herren Viſitatorn und Aſſiſtenten. Num. LXXXIII

In Gefolg dieſes Reichs-Abſchieds haben die zur Viſitation des Cammer-Gerichts (§. 133.) benahmſte hohe Reichs-Stände ihre Herren Subdelegatos auf den 16ten Junii 1542. nach Speyer würklich abgeordnet, und zeiget die Anlage-Zahl LXXXIII. die Perſonen und Nahmen derſelben; wobey zu erinnern ſtehet, daß zwar nur Chur-Maynz, Chur-Sachſen, Biſchof zu Würzburg, Marggraf Georg zu Brandenburg, Abt zu Kempten, und die Stadt Augſpurg die eigentliche Viſitatores geweſen ſeyen, hingegen aber wäre Chur-Brandenburg als Kaiſerl. Con-Commiſſarius zur Vermittlung beſtimmet. Die übrige Fürſtl. Würtembergiſche und Heſſiſche Herren Räthe aber, wie auch die abgeordnete Herren Syndici von denen wohllöbl. Reichs-Städten Straßburg, Frankfurt und Ulm ſeynd als bloſe beygefügte Aſſiſtenten derer proteſtirenden Ständen mit zugegen geweſen.

§. 211.

Kaiſerl. Maj. verfügen einen Aufſchub bis zu Dero Ankunft im Reich.

Ehe nun aber der würkliche Anfang an dieſem Viſitations-Geſchäft gemacht worden, hat ſich der Umſtand zugetragen, daß Ihro Kaiſerliche Majeſtät durch einen eigenen Courier aus Spanien an Dero Herrn Bruder, des Röm. Königs Ferdinands Majeſtät, verſchiedene Schreiben, insbeſondere an Chur-Sachſen und Heſſen, überſandten, und an Dieſelbe geſinnten, der Cammer-Gerichts-Viſitation annoch einigen Anſtand bis zur hiernächſtigen Ankunft Ihro Majeſtät ins teutſche Reich zu geben, maſſen Sie ſonſten beſorgten, es möchten würkliche Zerrüttungen und Trennungen fürgehen, daher Allerhöchſt-Dieſelbe der Viſitation in höchſter Perſon mit anzuwohnen entſchloſſen wären. König Ferdinand ermangelten auch nicht, dieſes Kaiſerliche Schreiben durch eigene Abordnung Dero Königl. Truchſeſſen, Wilhelm von Schwartzenberg, Chur-Sachſen und Heſſen behändigen zu laſſen.

§. 212.

§. 212.

Dieſer ohnvermuthete Aufenthalt erweckte vieles Aufſehen: jeder Theil derer nach der Religion getrennten Herrn Subdelegirten hielte beſondere Conferenzen, und ſuchte darüber neue Verhaltungs-Befelch einzuholen. Chur-Maynz unterbrache endlichen dieſe Inactivität, und lieſſe zu einer Conferenz anſagen. Sammtliche Herren Subdelegati erſchienen, ſie blieben aber nur in Circulo um einen runden Tiſch ſtehen. Hiebey wurde der Anſtand der Viſitation eröfnet, die proteſtirende Geſandtſchaften verwahrten ſich dagegen, mit dem Anhang, wie ſie jedoch verhoffen wollten, daß mittlerweil dem Cammer-Gericht würde anbefohlen werden, vermög Regenſpurgiſchen Abſchieds, und der Kaiſerl. Declaration, mit allen Proceſſen der Religion halber ſtille zu ſtehen. Die Gegenantwort gienge dahin, wie nichts anders zu thun ſeye, als den Antrag auf den nächſt-eintrettenden Reichstag zu verweiſen; wobey es dann verblieben.

Der ohnvermuthete Aufſchub erwecket vieles Aufſehen.

§. 213.

Solchemnach faßten die proteſtirende Geſandtſchaften den Entſchluß unter ſich, durch eine Deputation dem Cammer-Gericht einen Auszug von dem letzten Reichs-Abſchied und der Kaiſerl. Declaration in Gegenwart eines Notarii und Zeugen förmlich zu inſinuiren, und an daſſelbe zu geſinnen, in denen Religions- und Achts-Proceſſen einſtweilen ſtille zu ſtehen, widrigenfals die proteſtirende Stände die Verwilligung des Cammer-Gerichts-Unterhalts gleichfals zurück zu ziehen, und das Gericht, wie ſelbiges dato beſetzet ſeye, weiter nicht zu erkennen, gemüßiget ſeyn würden.

Die proteſtirende Geſandtſchaften inſinuiren dem Cammer-Gericht einen Auszug des Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchieds und der Kaiſ. Erklärung.

§. 214.

Dieſe Deputation geſchahe den 26. Junii 1542. Der Herr Cammer-Richter, Graf von Montfort, nebſt einigen Herrn Beyſitzern, haben dieſen durch den Chur-Sächſiſchen Herrn Subdelegatum, D. Benedict Pauli, gethanen Vortrag in einem Nebenzimmer vernommen, und erklärten ſich darauf, wie ſie mit dem Collegio vorderſamſt darüber zu communiciren ohnermanglen würden, mit Bitte, in ſolang in Gedult zu ſtehen.

Des Cammer-Gerichts Betragen bey dieſem Vorgang.

Nach einiger Zeit kamen ſie wiederum zurück, und lieſſen durch D. Felix Hornung, Protonotarium, eine ſchriftliche Erklärung nachgeſetzten Innhalts verleſen:

„ Das Collegium trage zum höchſten Beſchwernis darob, daß
„ Kaiſerl. Majeſtät behindert wären, die Viſitation dermahlen
„ fürgehen zu laſſen, dann ſelbiges ſeye der ohngezweifelten Zuver-
„ ſicht, es ſollte bey der Viſitation ſich befunden haben, daß ſie
„ bisher anderſt nicht, dann fromme, gerechte, ſtandhafte und
„ ohnpartheyiſche Richter gehandelt, procedirt und geurtheilet,
„ wie ſie dann ſolches, ſo eine ordentliche Viſitation, die ſie
„ gleichfals begierig, fürgenommen würde, zu thun noch erbö-
„ tig ſeyen, lieſſen daher die Inſinuation und Proteſtation auf
„ ihrem Wehrt und Unwehrt beruhen; Sie könnten auch nicht
„ anderſt, als vermög der Rechten und Reichs-Ordnung, wie
„ bishero beſchehen, als gerechte ohnpartheyiſche Richter ihrem
„ Amt abwarten, und an ſtatt Kayſerl. Majeſt. männiglichen
„ gleichmäßiges und ohnpartheyiſches Recht mittheilen, des Ver-
„ ſehens, Dero Herrſchaften und Obern würden ſich in ſolchem
„ gegen Jhro Kaiſerl. und Königl. Majeſtäten in allem Gehor-
„ ſam der Gebühr wohl zu halten wiſſen.

Hierauf lieſſen die Geſandtſchaften ein ſchon voraus verfaßtes Proteſtations-Inſtrument durch den anweſenden Notarium übergeben, und auf den Tiſch legen, womit dann dieſer Auftritt beſchloſſen worden.

§. 215.

Zweyter Reichstag 1542. zu Nürnberg von wegen der groſſen Türken-Noth.

Bald darauf wurde in eben dieſem Jahr 1542. der zweyte Reichstag zu Nürnberg gehalten.

Die groſſe Türken-Noth, die unglückliche See-Expedition gegen Algier, auch die abermahlige Kriegs-Ankündigung von der Krone Frankreich, waren wohl höchſtdringende Beweggründe zu Herſtellung innerlichen Eintrachts- und Ruheſtands. Des Römiſchen Königs Majeſt. waren abermahls in höchſter Perſon zugegen mit und nebſt denen Kaiſerl. Commiſſariis, Herren Chriſtoph, Biſchof zu Augſpurg, Pfalzgrafen Friedrich, Grafen Hugo von Montfort, und dem Kaiſ. Rath, Johann Navez.

§. 216.

Kriegsbruch zwiſchen Chur-Sachſen u. Heſſen ge-

Kaum aber ware dieſer Reichstag eröfnet, ſo kamen die unglückſelige Kriegsflammen zwiſchen Chur-Sachſen und Heſſen gegen Herzogen Henrich den jüngern zu Braunſchweig zum völligen Ausbruch.

Nun ermangelten zwar Chur-Sachſen und Heſſen nicht, an des Röm. Königs Majeſtät die Rechtmäßigkeit ihrer Kriegs-Rüſtung anzuzeigen, und bey Fürſtlichen Worten zu verſichern, ſonſten gegen niemand anderes mit Thätlichkeiten zu verfahren, maſſen Herzogen Henrichs Thathandlungen gegen die Städte Braunſchweig und Goßlar ihnen dieſen Defenſiv-Kriegszug gleichſam abgedrungen hätten; welche Erklärung von Reichswegen unterm 24ten Auguſti angenommen wurde. Da aber Herzog Henrich ſich mittlerweil an das Kaiſerl. Cammer-Gericht gewandt, und allda ein ſcharfes Mandat gegen Chur-Sachſen und Heſſen ausgewürket hatte; ſo wurde nunmehr damit die Verbitterung bey denen Häuptern der proteſtirenden Ständen gegen daſſelbe auf die äuſſerſte Spitze getrieben, und der abermahlige Anlaß zu völliger Recuſation dieſes höchſten Gerichts und zu denen heftigſten im öffentlichen Druck ausgegangenen und überall ausgeſtreuten Vorwürfen gegeben. (a)

gen Herzog Henrich den jüngern zu Braunſchweig. Das Cammergericht erkennet gegen jene ein Poenal-Mandat.

(a) *Hortleder* T. I. Lib. 7. Braunſchweigiſche Händel, P. I. pag. 476. cit. *Rethmeier. Koebler* P. I. p. 281. und P. XVI. der Münz-Beluſtig. p. 409.

§. 217.

Bey ſolchen ſchweren Verwicklungen ware wohl nicht räthlich, ſich über die Cammer-Gerichts-Angelegenheiten auf dieſem Reichstag lang aufzuhalten: die Sache wurde alſo kurz gefaßt, und §. 38. und 39. des Abſchieds verordnet, daß, obwohl Kayſerl. Majeſtät die Viſitation und Reformation des Cammer-Gerichts bis auf Ihr Majeſtät perſönliche Ankunft in das H. Reich ſuſpendirt und aufgeſchoben, ſo hätten doch des Röm. Königs Majeſtät, ſamt denen Kaiſerl. Commiſſarien, auf gemeiner Stånd und der anweſenden Bottſchafter unterthänige und fleißige Bitt gnädigſt bewilliget und zugeſaget, bey Kayſerl. Majeſtät mit allem guten und getreuen Fleiß zu befördern und anzuhalten, daß die Viſitation und Reformation des Cammer-Gerichts ferner nicht verzogen, ſondern zum förderlichſten fürgenommen und vollendet, inzwiſchen aber der Reichs-Abſchied in allen ſeinen Puncten und Articteln, und ſonderlich auch was die Erhaltung und Handhabung gemeinen Landfriedens und aufgerichteten Friedſtands betrift, bey Würden und Kräften verbleiben und veſtiglich vollzogen und gehalten werden ſollte.

Zu Stillung der darüber entſtandenen groſſen Bewegungen wird die Beförderung der Reichs-Viſitation beſchloſſen.

§. 218.

Mit Ende des Monats Januarii 1543. wurde bey anhaltender Türken-Noth ein abermahliger Reichstag zu Nürnberg gehalten. Des

Abermahliger Reichstag

Zu Nürnberg 1543. in hoher Anweſenheit des R. Königs u. vieler Kön. Räthen.

Des Röm. Königs Ferdinands Maj. bezeugten einen ohnermüdeten Eifer, den innerlichen Religions- und Prophan-Friedſtand nach äuſſerſten Kräften zu befördern. Die übrige Kaiſerl. Herrn Commiſſarii waren eben auch diejenige Perſonen, ſo letztmahls zu Nürnberg zugegen waren. Herr von Granvela verſahe die Stelle eines Kaiſerl. Oratoris, und wird in denen ſehr weitläufigen Reichstags-Acten obriſter Kaiſerlicher geheimer Rath genannt. Die Propoſition wurde von dem Königl. Reichs-Vice-Canzlern, D. Gienger, verleſen. Von andern anweſenden Königlichen Räthen finde folgende in dieſen Reichstags-Acten angeführt, nemlich Herrn Johannes Hoffmann, Chriſtoph Mendorf, Johannes Vayt, und Andreas von Könritz, vormahligen Cammer-Gerichts-Beyſitzern.

§. 219.

Der proteſtirenden Ständen wiederholte Klagden, das recuſirte Cammer-Gericht zu reformiren.

Der Haupt-Vorwurf dieſer Reichstags-Handlungen ware zwar die Türken-Hülfe, mit dieſen Handlungen aber ware der innerliche Friedſtand in Religions- und weltlichen Sachen ohnzertrennlich verknüpfet.

Die proteſtirende Stände machten den Anfang durch Uebergab einer ſehr weitläufigen Vorſtellung. Solche enthält eine vollkommene Geſchichts-Erzehlung von dem Verlauf des Zwieſpalts in Glaubens-Sachen, und fürgenommener Kirchen-Reformation von 1521. bis 1542.

Die Abſicht dabey gienge dahin, Ihro Kaiſerl. und Königl. Majeſtät die erkanntlichſte Verpflichtung vor die bey Errichtung des Nürnbergiſchen Friedſtands, ingleichem bey denen Cadauiſchen, Wiener, Hagenauiſchen, Wormſer und Frankfurter Handlungen, wie auch bey denen jüngſten Reichstägen zu Regenſpurg und Speyer bezeugte groſſe Willfährigkeit, die Religions-Irrungen zu vergleichen, und den öffentlichen Friedſtand herzuſtellen, öffentlich darzulegen; wohingegen das Kaiſerl. Cammer-Gericht ohnaufhörlich fortfahre, die beſchwerlichſte Poenal-Mandaten gegen die proteſtirende Stände ausgehen zu laſſen, und beſonders in Sachen der abgedrungenen Vertheidigung gegen Herzog Henrich von Braunſchweig in ſteter Uebung gegen Chur-Sachſen und Heſſen zu beharren, wodurch dann die proteſtirende Stände gemüßiget worden, das Cammer-Gericht in allen Sachen überhaupt ſo lang und viel zu recuſiren, bis daſſelbe nach rechter Ordnung mit der Ständen Zuthun und Bewilligung beſetzt, viſitirt und reformirt ſeyn würde, jedoch mit der ausdrücklichen

Verwah-

Verwahrung, daß die proteſtirende Stände durch ihre Recuſation die rechte und wahre *Jurisdiction* der Kaiſerl. Majeſtät und des H. Reichs in keine Wege angefochten haben wollten, das auch nicht ihr Gemüth, Will und Meynung ſeye, maſſen ſie auch auſſer dieſen verdächtigen Richtern zu Recht ſtehen wollten.

Es ſeye daher der Ständen dienſtliche Bitte, auf billige Wege bedacht zu ſeyn, den ſtrittigen Puncten der Religion zu vergleichen, das Concilium in teutſcher Nation zu halten, die Kirchen-Mißbräuch zu verbeſſern, ſodann aber auch das recuſirte Gericht abzuſtellen, fortan ſolches vermög Kaiſerl. und Königl. Declaration von neuem zu beſetzen, und die Rechts-Sachen in gehörigen Stand herzuſtellen.

§. 220.

Antwort Königl. Majeſtät und Kaiſ. Commiſſarien.

Die Antwort Königl. Majeſtät und der Kaiſerl. Commiſſarien ware kürzlich dieſe:

An dem Friedſtand, zu Nürnberg und Regenſpurg aufgerichtet, hätten auch die andern Stände keinen Anſtand. Gleichmäſſiges Gericht und Recht ſeye höchſt-billig, darum auch die Viſitation und Reformation verordnet ſeye, auch wären bis dahin die Proceß in Religion- und andern Sachen ſuſpendirt, nicht ohne Beſchwerung anderer Ständen.

Die Entſetzung eines Gerichts, daran Kaiſerl. Majeſtät meiſte Hoheit und Reputation im H. Reich gelegen, und das von Ihro Kaiſerl. Majeſtät und gemeinen Reichsſtänden ſo anſehnlich und in guter Ordnung eingeſetzt ſeye, ohne ſondere vorgehende Erkundigung ihres Wohl- oder Uebelhaltens, wolle ſich mit keinem Fug gebühren, welches denen Ständen ſelbſten verkleinerlich, und der Beyſitzer Ehren höchſt-nachtheilig ſeyn würde; So viel aber die etwaige Mängel betreffe, ſo ſeye eben daher eine abermahlige Viſitation und Reformation beſchloſſen, die auch würklich befördert und ohnverzüglich fürgenommen, und gegen die ſchuldhaft erfundene mit Entſetzung ihrer Dienſten, auch ſonſten fürgefahren werden ſollte, bis dahin aber der verwilligte Unterhalt abzuführen wäre.

§. 221.

Widerrede der proteſtirenden Ständen.

Die Widerrede der proteſtirenden Ständen ware dahin geſtellet: Man erkenne allerhöchſter Orten vor billig, daß das Wormſer Edict eingeſtellt werde, und dannoch beharre das Cammer-Gericht darauf. Die Stellung des Friedſtands nur auf 5. Jahr ſeye kein dauerhafter Frieden.

Frieden. Der Friedſtand von Speyer ſeye alſo geſetzet, daß jeder Theil ſolchen vor ſich anführe. Das Verfahren Herzog Henrichs von Braunſchweig liege vor Augen, die in der Veſtung Wolfenbüttel vorgefundene Briefe könnten davon näheren Aufſchluß geben. Die Abänderung des Cammer-Gerichts ſeye hochnothwendig, es beruhe in notorio, daß deſſen Glieder den Stillſtand nicht beobachteten, ihre eilfertige Handlungen und widrige Geſinnungen gegen die proteſtirende Stände ſeyen männiglich ohnverborgen. Die Kaiſerliche Hoheit ſtehe nicht auf ſolchen einzeln Perſonen, ſondern auf dem Gericht. Man erkenne die rechte Wahrheit Kaiſerl. Jurisdiction, und ſeyen ſie Stände ſo ſchuldig als willig, Jhro Kaiſerl. Maj. Obrigkeit, Hoheit und Praeeminenz nach höchſtem Vermögen zu fürdern. Die dreyjährige Bewilligung des Unterhalts ſeye bedinglich geſchehen, und überdas die Viſitation und Reformation nach der Kaiſerlichen Declaration bisher nicht vorgegangen.

§. 222.

Schlußſatz derer Kaiſ. Commiſſarien.

Die Kaiſerliche Herrn Commiſſarii faßten den Schlußſatz kurtz: Die Viſitation ſolle ohneinſtellig fürgehen, und cum cauſae cognitione die Reformation geſchehen, ſonderlich da Kaiſerl. Maj. in eigener Perſon die Sachen richten wollten. Mittlerzeit ſollten nicht nur die Religions- ſondern auch Prophan-Sachen gegen die proteſtirende Stände ſuſpendirt ſeyn, blos den Unterhalt ausgenommen. Jn Sachen, die keinen Verzug leiden, ſollten ohnpartheyiſche Commiſſarien einſtweilen gegeben, und wann es die Nothdurft erfordere, fernerweite Declaration ertheilt werden. Der proteſtantiſche Theil verlangte, die Kaiſerl. Declaration dem Reichs-Abſchied nahmentlich einzuverleiben; der Catholiſche Theil aber wollte ſolches nicht zugeben, maſſen gedachte Declaration ohne ihr Zuthun erfolgt ſeye. Endlich bewürkte die Mehrheit der Stimmen das Concluſum dergeſtalten, wie die §§phi 32. bis 37. des Reichs-Abſchieds wörtlich lauten, wogegen aber die proteſtirende Stände eine ſolenne Verwahrung zu dem Reichs-Protocoll unterm 22ten April 1543. übergeben haben.

§. 223.

Vorſtellungs-Schreiben des C. G. an die all-

Zeit dieſer fürwährenden Handlungen wurde von Seiten des Kaiſ. Cammer-Gerichts, laut Anlag-Zahl LXXXIV. ein gehorſamſtes Vorſtellungs-Schreiben bey der Reichs-Verſammlung eingeleget, worinnen über die neuerlich inſinuirte Proteſtation und abermahlige unternommene

mene Recuſation nothgedrungene Klagden geführt werden; das Cammer-Gericht könne bey ermanglendem Unterhalt länger nicht beſtehen, wie dann bereits eine Grafen- und ſechs Beyſitzers-Stellen ledig ſtänden; daher gebetten werde, die Fürſehung zu thun, daß die Kaiſerl. Jurisdiction im H. Reich bey gebührlicher Authorität und Anſehen erhalten, dem Gericht ſein ſtracker Lauf gelaſſen, ihnen ohnverhört nichts widriges verfüget, und der Unterhalt von allen Ständen berichtiget werden möchte.

gemeine R. Verſammlung über die von denen proteſtirenden Ständen gethane Inſinuation und neuerliche Recuſation. Num. LXXXIV.

§. 224.

Nach Maaßgab vorgedachten Reichs-Abſchieds §. 33. ſollte die Cammer-Gerichts-Viſitation bis auf den 3ten Julii dieſes Jahrs 1543. ihren Anfang haben, und es erſchienen auch auf die beſtimmte Zeit die Kaiſerliche Herrn Commiſſarien, nebſt denen mehreſten Catholiſchen Ständen und Herrn Subdelegatis. Gleichwie aber die proteſtirende Stände durch die vorgegangene Ueberſtimmung auf letzterm Reichstag ſehr diſgouſtiret waren, und daher zu denen voraus geſchenen fruchtloſen Viſitations-Handlungen die Hand weiter nicht bieten wollten; ſo faßten ſelbige jedoch auf allerhöchſte Ermahnung zu allerunterthänigſten Ehren Kaiſerlicher Majeſtät den Schluß, denen Kaiſerl. Herrn Commiſſarien durch 2. Abgeordnete, nemlich den Chur-Sächſiſchen Rath, D. Henrich Schneidewin, und den Fürſtlich-Heſſiſchen Rath, D. Johann Keudel, die Urſachen ihres Ausbleibens wiſſend zu machen, mit dem Anfügen, wie ſie dannoch hierzu ſich anſchicken wollten, ſo ferne man nur der gänzlichen Reformation und neuerlicher Wiederbeſetzung des Cammer-Gerichts vergewiſſert ſeyn würde. Worauf aber weitere ernſtliche Kaiſerliche Schreiben erfolgten, und der Termin zur Viſitation bis auf den 1ten Octobr. dieſes Jahrs erſtrecket worden. (a)

Die C. G. Viſitation ſcheinet wiederum zum Fortgang zu gelangen; es wird aber ſolche wiederum erſtrecket.

(a) *de Seckendorff* Hiſt. Lutheran. p. 420-22.

§. 225.

Die Eröfnung dieſes Viſitations-Geſchäfts erfolgte dann endlich den 3. Octobr. 1543.

Endlich erfolget die Eröfnung der Viſitation.

Die Kaiſerliche Herrn Commiſſarii in Perſon waren Herr Philipp, Biſchof zu Speyer, Dero hohe Perſon oben ſchon bey vorhergegangenen Cammer-Gerichts-Viſitationen als ein Herr von vollkommenſten Eigenſchaften angeprieſen werden. Hiernächſt ware auch in Perſon anweſend der kurz zuvor, nach Abgang Walters von Cronenberg, neu-

Nachrichten von denen Herrn Commiſſarien,

neu⸗erwehlte Hoch⸗ und Teutſchmeiſter, Wolfgang Schutzbar, genannt Milchling. (a)

Sodann erſchienen, Nahmens des Herrn Marggrafen Ernſt von Baaden, Martin von Remchingen und D. Marquard.

(a) *Gryphii* Entwurf der geiſtlichen und weltlichen Ritter⸗Orden. *Venator.* Hiſtoriſche Nachrichten vom Teutſch⸗Orden. *Koeblers* Münz⸗Beluſtigung, 1. Th. S. 151.

§. 226.

und derer Reichs⸗Viſitat. ſubdelegirten Räthen.

Von denen hohen Reichs⸗Ständen wurden, nach Wichtigkeit des Geſchäfts, und zu Dero eigenen höchſten Ehre, die geſchickteſte Männer ernannt und ausgeſuchet, nemlich von Chur⸗Maynz der damahlige Herr Dom⸗Capitular, Sebaſtian von Heuſſenſtamm, nachmahliger Chur⸗Nachfolger zu Maynz, ein Herr von groſſer Gelehrſamkeit und Begabnis; ſodann ferners der ehemahlige Cammer⸗Gerichts⸗Beyſitzer und nunmehriger Canzler, Herr D. Jonas, nebſt einem Secretario. Von wegen Chur⸗Sachſen erſchienen D. Melchior Kling (a) und D. Ulrich Mordeiſen, Chur⸗Sächſiſcher geheimer Rath und Canzler. (b) An die Stelle des Herrn Biſchofs zu Würzburg legitimirte ſich Herr Valentin von Tetteleben, Biſchof zu Hildesheim, in Perſon, (c) von deſſen Kanntnis und Erfahrenheit in denen Reichs⸗Geſetzen und der Reichs⸗Praxi wir hiernächſt ſonderbare Probſtücke erſehen werden.

Von wegen Herrn Marggrafen Georg von Brandenburg (d) wurden die beede Fürſtliche Herrn Räthe, D. Auguſtin Meyersheim und Lt. Caſpar Ezel, abgeordnet.

Sodann waren Herr Graf Martin von Oettingen, ingleichem Herr Gerwick, Abt zu Weingarten, in Perſon zugegen; und endlich ware D. Claudius Peutinger von wohllöbl. Reichsſtadt Augſpurg (e) als Syndicus abgeſchickt. Ueberdas wurden von proteſtirenden Fürſten und Städten blos zum Beyrath mit zugeordnet, und zwar von wegen Herrn Herzogen Ulrichs zu Würtemberg der Ober⸗Vogt von Venninger und der berühmte Tübingiſche Profeſſor Juris, D. Johann Sichard. (f) Von wegen Herrn Landgrafen zu Heſſen D. Tilemann und von Günterode. Von Straßburg der berühmte Syndicus, D. Ludwig Kremp, und endlich von der Stadt Ulm Pallas Sibold, vormahliger Cammer⸗Gerichts⸗Protonotarius, der aber dieſe Stelle bey Annahm der Augſpurg. Confeſſion vorlängſt verlaſſen hatte.

(a) Jöcher.

(a) Jöchers Gelehrten-Lexicon, voc. Kling, (Melchior) P. 2. p. 815.
(b) *Adami* Vit. German. JCtor. p. 211. 213.
(c) oben bel. J. B. Lauenſtein Hiſt. diplomat. Epiſc. Hildeſ. p. 124.
(d) *Caſpar v. Lilienthal* Tr. ſub Tit Divus. *Georgius* Fidei antiquiſſ. et verae Catholicae Confeſſor. Stieber hiſtor. und topographiſche Nachrichten vom Fürſtenth. Brandenb. Onolzb.
(e) Paul von Stetten Geſchichte der Reichsfreyen Stadt Augſpurg, 1. Th. S. 369.
(f) *Panciroll.* de claris Legum Interpret. L. II. p. 285.

§. 227.

Legitimatio Dn. Viſitator. Stritt mit D. Jonas. Num. LXXXV.

Bey der erſten Seſſion lieſſen die Kaiſerl. Herrn Commiſſarii die Kaiſerl. Vollmacht, Zahl LXXXV. verleſen. Gleichermaſſen haben die Geſandtſchaften ihre Vollmachten übergeben. Man hielte ſich einige Tage bey dem puncto Legitimationis auf, maſſen die proteſtirende Geſandtſchaften eine Ausſtellung an den Chur-Maynziſchen Herrn Canzlern, D. Jonas, der Urſachen halber gemacht haben, weilen ſelbiger kurz zuvor die Cammer-Gerichts-Beyſitzers-Stelle bekleidet hatte, folglichen nicht wohl der Viſitation mit abwarten könnte. Der Herr Canzler vermeldete dagegen, dieſe Sache gienge ihn gar nichts an, es ſollte dermahlen kein Syndicat, ſondern eine Viſitation gehalten werden, von Mängeln wegen der Perſonen zu reformiren: ſie ſeyen ſchon 2. Jahr vom Cammer-Gericht abgezogen, die Beſchwerden der Urtheln halber gehörte in das Syndicat: es wollten wohl andere mit viſitiren, die ſich zum heftigſten gegen das Cammer-Gericht eingelaſſen hätten. Marggraf Georg hätten vor einem Jahr D. Beulwitz, und die von Augſpurg D. Heelen geſchickt, welche beede auch Aſſeſſores geweſen wären: wann Artickel fürkämen, die ihn betreffen ſollten, ſo werde er von ſelbſten aufſtehen, verhofte auch, ſich bis hieher in ſeinem Amt ohnverweislich gehalten zu haben.

§. 228.

Chur-Sächſiſche ſpecial-Einreden.

Die Widerrede von Chur-Sachſen gienge dahin, man könne nicht einraumen, daß den Herrn Canzler das gegenwärtige Vorhaben nicht betreffen ſollte: von Privat-Mängeln der Perſonen ſeye hier keine Frage, ſondern von der Beſchwerung des Cammer-Gerichts gegen die Religion: dieſe Beſchwerde wäre noch in Gefolg Kaiſerl. Verwilligung hauptſächlich zu unterſuchen; nun ſeye aber ſelbiger zu der beſchwerlichſten Zeit mit Richter geweſen, wo er alſo ſein Selbſtrichter

ter nicht ſeyn könne. Man verhoffe alſo, der Herr Canzler würden ſich ſelbſten weiſen laſſen, und gutwillig abſtehen. Der Churfürſt ſeye ein hoher Stand des Reichs, die das Recht gleich andern Ständen hätten, das Cammer-Gericht ordnen zu helfen; die Stände hätten auch dieſen ihren Anſtand von Frankfurt aus an Kaiſerliche Majeſtät berichtet.

§. 229.

Der Kaiſ. Herrn Commiſſarien Bedünken u. Vermittlung, welche aber nicht ſtatt finden will.

Der Herr Fürſt und Biſchof von Speyer führten überall das Wort, und gaben die Antwort, ohne Befelch von Kaiſerl. Majeſtät und Vorwiſſen von Chur-Maynz wäre dergleichen Abänderung nicht fürzunehmen, das Geſchäft würde damit fruchtlos aufgehalten, das beſte Mittel wäre, wann Herr Canzler in Sachen, die ihn mit berühren ſollten, einen Abtritt thäte; hingegen beruften ſich der proteſtirenden Ständen Deputati auf ihre gemeſſene Inſtruction, und legten andern Tags eine ſchriftliche Proteſtation in Seſſione nieder, worauf Chur-Sachſen, des Herrn Marggrafen Georgs Räthe, und Stadt Augſpurg aufgeſtanden, und hinweg gegangen ſeynd.

§. 230.

Man erwartet darüber Kaiſ. Maj. Verfügung. Erfolg und Ausgang dieſes Stritts. Num. LXXXVI.

Höchſtgedachter Herr Biſchof hielten zwar noch ein und andere Privat-Conferenzen, um eine gütliche Vereinbarung zu vermittlen, es ware aber weiter nichts zu thun, als daß währendem Stillſtand die Herrn Subdelegati beyſammen verblieben ſeynd, und die Kaiſerliche Entſchlieſſung abgewartet haben, welche dann mit Anfang des Monats Novembris zu Speyer eingetroffen iſt.

Der Innhalt deſſen iſt aus der Anlage-Zahl LXXXVI. zu erſehen. Kaiſerl. Majeſtät ertheilten eine geheime Anweiſung an die Kaiſ. Herrn Commiſſarien; in dem Samt-Reſcript aber wurde anbefohlen, mit der Viſitation, und, im Fall der Nothdurft, Reformation ohne längern Aufenthalt fortzufahren, und vor Vollendung derſelben nicht von einander zu weichen. Die Staats-Klugheit gabe dieſer Verwicklung den erwünſchten Ausſchlag. Der Herr Canzler hatten durch das Kaiſerliche Reſcript alle Genungthuung gegen die widrige Vorwürfe erhalten, daraufhin ſelbiger von Chur-Maynz anderweiter dringender Vorfallenheiten halber abberufen, und an deren Stelle andere Chur-Maynziſche Räthe, Nahmens D. Jacob Reuter und Daniel Mauch, bevollmächtiget worden.

§. 231.

§. 231.

Nun ware alſo der erſte Stein des Anſtoſſes gehoben, damit aber annoch weit nicht alle gefährliche Klippen überſtiegen. Die Seſſionen erlangen wiederum ihren Fortgang.

Die Seſſionen nahmen wiederum ihren Anfang am Sonnabend nach Martini. Die Unterredung gienge dahin, wie das Viſitations-Geſchäft anzugreifen, und womit der erſte Angrif zu machen ſeye? Es ware noch weit kein ganzes oder halbes Jahrhundert, ſondern kaum 10. Jahr, ſeit 1533. verfloſſen, daß keine Viſitation gehalten worden, und dannoch ware das Verfahren bey Cammergerichtlichen Viſitationen faſt allen Geſandtſchaften unbekannt, nur der einzige Herr Valentin, Biſchof zu Hildesheim, hatte durch langwührige Uebung in der Chur-Maynziſchen Canzley und bey der Rota Romana eine ſtattliche Practicam erworben, und konnte ſich deſto leichter darinn finden, ja ſelbſt Hand mit anlegen, weilen, wie er ſelbſt vermeldet, die erſte Cammer-Gerichts-Ordnung auf den Fuß der Rotae Romanae verfaſſet ſeye. Vorläufiger Rathſchlag über den Angrif des Viſitations-Geſchäfts.

So ſelten Protocolla Viſitationum Cameralium dem Publico bekannt werden, ſo ſchätzbar dörfte gegenwärtiger Auszug des damahls geführten Protocolls, ſamt denen von allerſeitiger Ständen Herrn Subdelegirten abgelegten Votis, Zahl LXXXVII. aufgenommen werden. Num. LXXXVII. Der reelle Fürtrag, die Lenkung der Stimmen nach denen verſchiedenen und ſehr zertheilten Maasregeln beederſeitiger Religions-Verwandten, und die kluge gemäſſigte Hülfsmittel und Vergleichungen des hohen Herrn Commiſſarii verdienen allerdings eine Aufmerkſamkeit.

§. 232.

Man lieſſe ſich alſo vorderſamſt zu etwelchem Unterricht von der Chur-Maynziſchen Geſandtſchaft die ältere Viſitations-Acten vortragen, worauf der Anfang mit dem Entwurf der Fragſtücken vor ſammtliche Cameral-Perſonen gemacht worden. Der Anfang wird mit Einſicht der ältern Viſitations-Handlungen gemacht. Gleich im erſten Vorgang findet ſich ein merkwürdiger Unterricht des Herrn Biſchoffen von Hildesheim, welchermaſſen die Herrn Subdelegati ihr Haupt-Augenmerk auf die allgemeine Reichs- und nicht auf eine Particular-Inſtruction von ihrem Stand zu richten hätten, maſſen kein Stand des Reichs ſonderliche Befelch ihren Abgeordneten zur Viſitation ertheilen könnte, ſondern es wären ſelbige von Reichswegen allda, und von demſelben hätten ſie den Gewalt. Beträchtliche Hildesheimiſche Anmerkung. Ferners kommet die Chur-Maynziſche Erin-

Erinnerung, daß die Artickel aus denen Reichs-Ordnungen gezogen werden müßten, in billigmäßige Betrachtung.

§. 233.

Entwurf der Fragſtücken.

Solchemnach wurden die von Chur-Mayntz entworfene, hauptſächlich aber die Hildesheimiſche Fragſtücke, welche in obgedachtem Protocoll mit anliegen, verleſen, und guten Theils verglichen, auch von Chur-Sachſen beſondere Artickel annoch beyzufügen und zu übergeben vorbehalten, welches in ziemlicher guten Einverſtändnis in ſoweit fortgienge, bis man faſt am Schluß auf den Artickel kame: **Ob die** *Cameral*en **den Augſpurgiſchen Abſchied, 1530. aufgerichtet, ſonderlich ſo viel die Religion belange, gehalten hätten oder nicht?**

§. 234.

Neuer Stritt über das Fragſtück von der Eidsformel nach dem Wormſer Edict und Abſchied zu Augſpurg.

Dieſer Artickel ware demnach der zweyte Stein des Anſtoſſes. Die Proteſtirende verlangten dieſen Artickel völlig hinweg zu laſſen, die Catholiſche aber, daß ſolches der Urſachen halber nicht wohl angehe, weilen dieſe Stellen aus dem Wormſer und Augſpurgiſchen Abſchied genommen ſeyen. Die Kaiſerliche Commiſſion brachte Anfangs in Vorſchlag, die Cameralen vorderſamſt über die bis hieher in die Ordnung gebrachte Artickel zu verhören, und ſofort könnte man nachgehends noch immer über dieſen Puncten eine Umfrag fürnehmen. Es wurde aber Chur-Sächſiſcher Seits dagegen eingewandt, daß die gedoppelte Wiederholung der Verhör beſchwerlich und weitläufig ſeyn würde. Der hohe Herr Commiſſarius nahme alſo wiederum Bedacht. Ein berühmtes und bewährtes Mittel in häcklichten Fällen!

§. 235.

Auf genommenen Bedacht erfolget ein Auskunft-Mittel.

Und in der That bewürkte dieſer Bedacht eine abermahlige Auskunft. Die Verhör der Cameralen wurde annoch ausgeſtellt, und Montags am Tag Eliſabeth beliebet, daß die ſammtliche übrige Fragſtücke vorerſt abgefaßt, und vollends verglichen werden ſollten.

Das Chur-Sächſiſche neuerliche Anſinnen um Zulaſſung eines

Gleichermaſſen ware dieſer Tag Eliſabeth um ſo beglückter, da noch ein anderweiter Anſtand glimpflich gehoben worden, nemlich die von Chur-Sachſen anverlangte Zulaſſung eines Adjuncti zum Protocoll; dagegen aber der Herr Biſchof zu Speyer vorſtellten, daß ſolches Anſinnen

ſinnen dem Herkommen des Erz-Cancellariats zuwider laufen würde; wobey es dann endlich gelaſſen worden.

Adjuncti ad Protoc. wird abgeleinet.

§. 236.

Demnächſt verlangte, Mittwochs nach Eliſabeth, die Chur-Sächſiſche Geſandtſchaft, mit denen beſonders verfaßten Artickeln gehört zu werden; es wurde auch damit der Anfang würklich gemacht. Als aber dieſe Artickel nur zum Theil und nicht völlig entworfen waren, ſo nahme Herr Biſchof Valentin davon den Anlaß, auf die vorderſamſte Berichtigung derjenigen Artickeln zu dringen, welche nach der Reichs-Ordnung anſonſten gewöhnlich wären; wie ſie dann zu dem Ende die Artickel, worüber der Fiſcal, Procuratores, Canzley und Cammerbotten zu verhören wären, würklich begriffen hätten. Man lieſſe ſich dann auch dieſen Vorſchlag allerſeits gefallen, und wurden darüber, nach Innhalt obgedachten Protocolls, von Puncten zu Puncten die Stimmen in ziemlicher Einverſtändnis abgegeben, bis und dann man endlichen zum 32ſten Fragſtück: **Ob die Cameralen auf den Regenſpurgiſchen Abſchied geſchworen hätten?** gekommen iſt.

Der Chur-Sächſiſche Entwurf anſtößiger Artickeln erhält ebenmäßig eine ſchickliche Wendung.

§. 237.

Allhier äuſſerte ſich dann alſo der Haupt-Anſtand, ob alleinig nach dem Buchſtaben des Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchieds verfahren, oder aber auch zugleich die denen proteſtirenden Ständen ertheilte Kaiſerliche Erklärung mit zur Erfüllung gebracht, und ſolchemnach auch Cammer-Gerichts-Perſonen Augſpurgiſcher Confeſſion zugelaſſen, folglichen eben auch damit das Wormſer durch den Augſpurgiſchen Reichs-Abſchied nochmahls beſtättigte Edict, des Glaubens halber, aufgehoben werden ſollte?

Der preiswürdigſte Kaiſerl. Herr Commiſſarius, Fürſt und Biſchof zu Speyer, ſuchten mit Klugheit und Mäßigung alle erdenkliche Auskünften zu treffen, und wollten dieſen allzuhäcklichten Puncten bis zu künftiger allerhöchſter Ankunft Kaiſerl. Majeſt. im Reich, oder bis auf ſonſten erhaltenden allergnädigſten Befelch ausſtellen, und immittelſt mit der Viſitation dannoch fürgehen; allein aller Bedacht und alle Mittel waren nicht mehr vermögend, die Trennung aufzuhalten. Chur-Sachſen, ſamt denen übrigen Ständen Augſpurgiſcher

Neuer Anſtand über die Eids-Formul, und über die Kaiſerl. Declaration: darauf die würkliche Trennung erfolget.

giſcher Confeſſion, gaben eine glimpfliche Proteſtation und Provocation an Kaiſerl. Majeſt. und allgemeinen nächſten Reichstag ad Protocollum, und ſeynd ſofort von der Seſſion aufgeſtanden und hinweg gegangen.

§. 238.

Schluß-Seſſion u. Rathſchlag wie dem Cammer-Gericht der Stillſtand eröfnet werden ſollte? welche Eröfnung würklich erfolget.

Gleichwohlen wurden annoch ein und andere Seſſionen über die Berichtigung der übrigen Fragſtücken gemeinſam gehalten, allein unter täglichen neuen Bewegungen; daher der hohe Herr Commiſſarius nunmehr ſelbſten zum Schluß eilten, und Freytags nach Luciae die leztmahlige Seſſionen darüber hielten, welchermaſſen dem Cammer-Gericht von der entſtandenen Inactivität die Eröfnung geſchehen ſollte? worüber ein Schluß gefaßt, ſofort an gedachtem Freytag nach Luciae Nachmittags der Herr Cammer-Richter, Graf von Montfort, ſamt allen Beyſitzern beyberufen, und in Beyſeyn aller Herrn Viſitatorum denenſelben die Eröfnung gethan worden, wie ſich ein und andere Anſtände zugetragen hätten, worüber an Kaiſerl. Majeſtät berichtet, und bis zum Erfolg allerhöchſter Verfügung mit der Viſitation inngehalten werden müßte; daher die Cammer-Gerichts-Perſonen bis zu einlangender Kaiſerl. Majeſt. allergnädigſten Reſolution beyſammen verbleiben ſollten. Worauf Herrn Cammer-Richter und Aſſeſſores durch den Chur-Maynziſchen Herrn Beyſitzern, D. Balthaſar Stumpf, einen Gegen-Vortrag thun lieſſen, wie der Schluß obangelegten Protocolls des mehreren belehret.

§. 239.

1544. Reichstag zu Speyer. Kaiſerl. propoſition in Puncto Juſtitiae.

Das Cammer-Gericht ware alſo ſeinem gänzlichen Verfall ſehr nahe; man ſetzte noch die einige Hofnung auf den der Türken-Noth halber allbereits ausgeſchriebenen Reichstag nach Speyer, der auch ſogleich nach erfolgter Ankunft Kaiſerl. Majeſt. mit Eingang des Jahrs 1544. ſeinen Anfang nahme. Es erſchienen auf ſolchem eine groſſe Anzahl von Churfürſten, Fürſten und Ständen in Perſon.

Die Kaiſerliche Propoſition ware, ſo viel den Puncten des Reichs-Juſtitzweſens betroffen, folgenden Innhalts:

„ Nachdeme die Adminiſtration der Juſtiz das fürnehmſte Band
„ gemeinen Friedens iſt, derhalben aber eine Zeither allerley Be-
„ ſchwerung fürgefallen; ſo habe ſich Kaiſerl Majeſt. mit gemei-
„ nen Ständen zu etlich gehaltenen Reichstagen verglichen, das
„ Cammer-Gericht viſitiren, und ſonderlich ſolche Viſitation auf

„ die-

„ dieſem Reichstag vorgehen zu laſſen, auch Jhro Kaiſerl. Com-
„ miſſarien dazu verordnet, damit durch dieſelbe und des Reichs
„ verordnete Viſitatores alles das, was dieſen Reichstag gleich-
„ mäßigen Friedens und Rechtens halber verhindern möchte, ab-
„ geſchnitten und aufgehebt, und was dieſelbe Commiſſarii und
„ Reichs-Viſitatores nicht verrichten könnten, folgends durch
„ Jhr Majeſtät mit gemeiner Ständen Rath der Gebühr nach
„ erlediget werden möchte.

„ Wiewohl nun die Viſitation angefangen und eine gute Zeit
„ darinnen gearbeitet, auch etliche fürfallende Beſchwerungen
„ auf Jhro Kaiſerl. Majeſt. Befelch erlediget, und mit der Viſi-
„ tation fürzufahren zu mehrmahlen ernſtlich befohlen worden;
„ ſo ſeyen doch ein und andere Jrrungen fürgefallen, darauf Dero
„ Entſcheid begehrt worden. Als aber Jhro Kaiſerl. Majeſtät
„ gleich zu derſelben Zeit in eilendem Aufbruch geweſen, der Zu-
„ verſicht, in Bälde allhier anzukommen, auch danebens weitern
„ gründlichen Berichts aller ergangenen Handlungen gewärtig
„ geweſen, welcher Jhr Majeſt. damahl noch nicht zugekommen;
„ ſeyen Jhr Majeſt. verurſacht und bewegt worden, berührt Jhren
„ Entſcheid und Reſolution bis hieher beruhen zu laſſen, und
„ wollten demnach auf alle bequemliche Wege und Mittel gnä-
„ diglich bedacht ſeyn, damit die angefangene Viſitation noch-
„ mahlen zum erſten, wie ſich gebührt, continuirt, und das Cam-
„ mer-Gericht ordentlich viſitirt, und, ſo vonnöthen, reformirt,
„ und dann die Juſtiz ohn männiglichs Beſchwerung admini-
„ ſtrirt, auch zwiſchen allen Ständen des H. R. Reichs beſtän-
„ diger Frieden erhalten werde, darzu dann Jhro Kaiſerl. Maj.
„ mit Rath und Gutbedünken gemeiner Ständ, alle gute Fürde-
„ rung zu beweiſen, gnädiglich geneigt, und Dero Theils nichts
„ erwinden laſſen wollten.

„ Ferners als die dreyjährige Unterhaltung des Kaiſerl. Cam-
„ mer-Gerichts, ſo auf jüngſtem Reichstag zu Regenſpurg durch
„ gemeine Ständ bewilligt, ſich jetzo in kurzem vollenden wird,
„ derhalben die Nothdurft erfordert, weitere Fürſehung zu thun,
„ damit das Cammer-Gericht künftiglich unterhalten werde;
„ ſo ſeye der Kaiſerl. Majeſt. freundlich gnädiges Geſinnen an
„ Churfürſten, Fürſten und Stände, die wollten dieſen noth-
„ wendigen Puncten auch für die Hand nehmen, nothdürftiglich
„ erwägen, und Jhr Majeſt. folgends rechtliches Bedenken an-

„ zei-

„ zeigen, welchermaſſen das Cammer-Gericht nach Ausgang der „ bewilligten dreyjährigen Unterhaltung weiters möge unterhal- „ ten werden.

§. 240.

Vorſtellung der vereinigten Ständen gegen die vorgegangene Viſitations-Handlungen.

Mercurii poſt Jubilate wurde eine Vorſtellung Kaiſerl. Majeſt. unter der Aufſchrift übergeben: Urſachen, warum denen vereinigten Ständen durch die vorgeſchlagene Maas der Viſitation des Kaiſerl. Cammer-Gerichts zu Beſtellung gleichen Rechtens nicht geholfen ſeye. Selbige beſtunden kürzlich darinnen: Man hätte aus dem Viſitations-Protocoll vermerken müſſen, daß die Mittel und Wege dahin gar nicht gerichtet geweſen ſeyen, der Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion Beſchwerden abzuhelfen, daher auch die Provocation nicht alleinig der ſtrittigen Artickel halber geſchehen ſeye, ſondern weilen man blos den Augſpurg- und Regenſpurgiſchen Abſchied zum Grund legen, der Kaiſerl. Declaration aber keine ſtatt geben, und unter dem Schein des Wörtleins ordentlich eine bloſe Viſitation fürnehmen wollen.

§. 241.

Darauf erfolgter Reichs-Schluß.

Kaiſerl. Majeſt. übertragten hierauf Chur-Pfalz und Brandenburg, ſamt einigen Kaiſerlichen und Königl. Räthen, die Unterhandlung, um Mittel und Wege zu Erzielung Friedens und Rechts zu bewürken. Man errichtete Entwürfe und Gegen-Entwürfe in ſo lang, bis endlich die im Reichs-Abſchied §. 76. bis 98. enthaltene Artickel faſt durchaus ihres wörtlichen Innhalts genehmiget worden. Wobey dann hauptſächlich zu bemerken ſtehet, daß in gedachtem §. 92. der erſte Grund theils zur Praeſentation der Aſſeſſoren, ohnangeſehen welchen Theils Religion die ſeyen, und dann zur Freylaſſung des Eides nach altem Gebrauch zu GOtt und den Heiligen, oder zu GOtt und auf das heil. Euangelium geleget, jedoch aber noch zur Zeit nicht auf veſten Fuß geſetzt worden ſeye.

§. 242.

Das Cammer-Gericht verfällt in einen Stillſtand.

Alldieweilen aber die zum Unterhalt des Cammer-Gerichts verwilligte 3. Jahr hiernächſt mit Ausgang Julii 1544. zu End giengen, und vor der Zeit keine weitere Bewilligung erfolgte; ſo konnte es nicht wohl anderſt ſeyn, als daß die Cammer-Gerichts-Beyſitzer ihre Stellen aufgegeben, alſo daß Kaiſerl. Majeſt. vermög §. 100. dieſes Reichs-Abſchieds ſich in die Nothwendigkeit verſetzt ſahen, den Herrn

Cam-

Cammer-Richter, Johannes Grafen von Montfort, nebſt 4. Herrn Beyſitzern, Matth. von Ilau, Henrich Faut, Henrich Herold, und Philipp von Grün, blos zu Erkennung der Proceſſen auf eigene Koſten beyzubehalten, und zu unterhalten.

§. 243.

Cammergerichtliche Vorſtellung an Kaiſerl. Majeſtät.

Num. LXXXVIII.

Zu einiger Erläuterung des §. 92. 95. und 96. dieſes Reichs-Abſchieds ſtehet annoch zu bemerken, wie das Kaiſerl. Cammer-Gericht eine allerunterthänigſte Vorſtellung, Zahl LXXXVIII. an Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſt zu übergeben ſich gemüßiget zu ſeyn erachtet, damit ihren Ehren nichts nachtheiliges in den Reichs-Abſchied mit einflieſſen, der Juſtiz der ſtracke Lauf der Reichs-Ordnung gemäß gelaſſen, die Beyſitzer vor erfolgender Viſitation und ohngehörter Dingen nicht entlaſſen, und ihr bereits verdienter Unterhalt vorerſt abgetragen und berichtiget werden möchte; wie ſie dann zu Kaiſerl. Majeſt. allergnädigſtem Schutz und Schirm ſich in Allerunterthänigkeit empfehlten.

§. 244.

Es bleibet aber der Stillſtand ohnvermeidlich. Schluß dieſes Vten Theils.

Nun hatte zwar dieſe Vorſtellung die Würkung, daß einige Artickel des Reichs-Abſchieds etwelchermaſſen abgeändert worden, es ware aber damit der Stillſtand des Cammer-Gerichts in gerichtlichen Handlungen nach vorwaltenden Zeit- und politiſchen Umſtänden nicht abzuhalten. Dieſer Stillſtand hat demnächſt von 1544. bis 48. gegen 5. Jahr gedauret, wo mittlerweil die nothdringende Rechts-Sachen bey dem Kaiſerlichen Hof beſorget worden, wie ſolches einige im Cameral-Archiv annoch vorhandene Kaiſerliche Hofraths- und nachgehends an das Cammer-Gericht wiederum abgegebene Acten-Stöcke, oder ſogenannte Cauſae Remiſſionis, erproben. Da wir aber bey dieſem Stillſtand die Feder ebenmäßig auf eine Zeitlang niederlegen, ſo ſolle in Zukunft, ſo fern der groſſe GOtt hierzu Leben, Geſundheit und Kräften ſchenken wird, in nächſtfolgendem letzten Theil dieſer Cammergerichtlichen Geſchichte der Anfang mit ſolcherley merkwürdigen und ſeltenen Acten-Sücken zum Vergnügen des geneigten Publici gemacht werden.

Beylagen.

Num. I.

Ein Begrif eines ſchleunigen rechtlichen Proceſſes am Cammer-Gericht, aus dem Römiſchen Proceß gezogen.

Reichs-tags-Acten 1521.

Erſtlich, daß gemacht würden drey Audienz, oder Stul, alſo daß aus dem, den achtzehn Beyſitzern, drey Auditores verordnet, und der jedem, von den andern fünffzehn Beyſitzern, fünf zugeben würden, das wären drey Audienz, die ſolten allweeg, ſo man Audienz hielt, in einer Stuben, doch mit der Seſſion unterſchiedlich, alſo daß ein jeder Auditor mit ſeinen 5. zugeben Beyſitzern, an einem ſondern Ort ſäß, gehalten werden, und ob je zu Zeiten bey einem Auditor ſein zugeordnete 5. Beyſitzer nicht all ſeyn könten, daß daſſelbig kein Verhindernüß brächt.

Und ob denſelben allen ſäſe der Cammer-Richter, alſo daß Beyſitzer und Cammer-Richter allweeg bey einander wären.

Und ſo viel das Cammer-Gericht zu Nürenberg oder einer andern dergleichen groſſen Stadt gehalten würde, und in Weſen käme, möcht man ohne Zweiffel neben den geordneten Procuratorn ſo viel geſchickter Perſonen bekommen, die ſchriftlich Einlag im Rechten mächten, das derhalb nicht Mangel wäre.

Zu dem, könt man auch einen kürtzern teutſchen Formulier der gerichtlichen Klag und Antwort, darzu auch von Haltung aller Termin machen, darnach ſich ein jeder Verſtändiger, der teutſch ſchreiben und leſen, richten könt.

Und möcht ein jeder Procurator oder Parthey nicht allein durch ſich ſelbſt, ſondern auch durch ein mindere Perſon, wo er die gehaben möcht, dem Auditor antwortten laſſen, wie in dieſen Fällen zu Rom auch geſchicht.

Je förderlich und ſchleuniger dann am Cammer-Gericht gehandelt, je mehr Advocaten und Procuratores demſelben anhangen würden.

So dann

So dann in einer Sach auf den erſten Termin erkannte Ladung und Gerichts-Händel einbracht, daſſelbig einbringen, ſolt ohne Mittel vor dem Cammer-Richter geſchehen, und ſolt dann der Cammer-Richter jeder der dreyer verordneten Auditor etliche ſolcher Sachen geben und befelhen, doch daß es im ſelben Falle gleich gehalten, alſo, daß einem jeden Auditor als viel Sachen als dem andern befohlen würden, und die Sachen, ſo einem jeden Auditor alſo geben und befohlen, für demſelben ſolt die fürter bis zu Beſchluß der Sach einbracht, auch derſelbig Auditor ſamt ſeinen zugeordneten Beyſitzern, ein jeder derſelben Sachen, ſo ihme befohlen, mit beurtheilen, und andern gerichtlichen Erkanntnüſſen bis zum End-Urtheil beſchloſſen, zu procediren Macht haben.

So aber in einer Sachen alſo zum Endurtheil beſchloſſen, alsdann ſolt der Auditor, vor den dieſelbig Sach, als vorſtehet, einbracht wäre, dem Cammer-Richter, in Beywesen derer andern zweyen Auditor, und ihrer zugeordneten Beyſitzer referiren, und ſolt alsdann bey des Cammer-Richters Willen ſtehen, das Endurtheil ſelbſt zu pronunciiren und zu eröffnen, oder demſelben Auditor zu pronunciiren und zu eröffnen zu befehlen.

Wann die geladen Parthey auf den angeſetzten Tag oder Termin nicht erſchiene, ſolt nachgeſetztermaſſen gehandelt werden.

Nemlich daß der Cammer-Richter eine Ladung erkennet durch ein offentlich Gehöre, das iſt, daß dieſelbig Ladung nachbemeltermaſſen öffentlich werde verleſen.

Alſo daß ein Ort oder Haus darzu beſtimbt wurde, daſelbſt einer, ſo darzu verordnet, alle Tag zu einer gewiſſen benanten Stunde ſolch Citation leſen, und ein ander, der die Zeit, darauf die geleſen würde, daran ſchrieb, auch dieſelbe Citation alsbalt ſieglet, wie dann zu Rom geſchicht, und denſelben mag man ein geringe Belohnung deshalb verordnen, als von einer ſolchen Citation oder Verkündung, ij oder iij. D.

Und ſolche Citation mag auf nachfolgende Form geſtellet werden:

NB. Des Allerdurchleuchtigſten etc. Cammer-Gerichts Richters Auditor, durch die Audienz der Ungehorſam des erfordert, N. daß er auf N. Tag zu gewöhnlicher Audienz erſcheinen, vor Ihme zu libelliren etc. in Sachen, ſo ſich halten zwiſchen N. dem geladen an einem, und N. dem Kläger, von N. Sachen wegen, andern Theils. Gegeben in der Audienz der ungehorſa-

 men

men auf dem Rathhauſe zu N. am N. Tag des Monaths N. der Kaiſſerthůmer N. etc.

N. ſubſcripſit.

Durch dergleichen Zettel und Verkůndung ſollen andere Termin verkundt werden, wie hernach folgt.

Erſtlich daß der Gegentheil werd geladen zu excipiren, wider die Ladung und Verkůndung, auch um die Execution derſelben zu beweiſen, zu ſehen, Gezeugen fůrzuſtellen, dieſelben zu beeidigen und zu verhőren, zum erſten nachfolgenden Gerichts-Tag.

Darnach zu libelliren, auf den erſten Gerichts-Tag, darnach zu articuliren auf den ſechßten Tag, darnach zum andern Recht-Tag, wider die Articul zu excipiren.

Darnach alle ſein Nothdurft einzubringen, auf den andern Gerichts-Tag, und wider des Widertheils Einbringen zu excipiren, auch auf den andern Gerichts-Tag.

Auch den Eid fůr gefåhrdte zu bitten, zu thun und zu declariren, was er declariren will, am erſten Tag.

Und darnach oder mittlerzeit nach den gehalten terminen zu articuliren, mőgen und ſoll gefůhrt werden die Beweiſung.

Und zu Fůrſtellung und Verhőrung der Zeugen Urkund und ander Zeugniß, ſolt nachfolgender Proceß gehalten werden.

Erſtlich die Parthey, wider die die Kundſchaft gefůhrt wůrdet, zu laden, in der Form wie oben, der Termin halb geſetzt, zu ſehen und zu hőren, die Zeugen zu ſchwőren, und ſo die geſchworen haben, zu hőren, das befohlen werde, die Zeugen zu verhőren, und das befohlen iſt, Fragſtůck, ob ſie wollen, einzugeben, auf denſelben und den nachfolgenden Tag etc.

Wo aber der Zeuge wåre Perſona egregia, oder ſonſten auch leibshafft, ferrer deswegs, oder andern Urſachen verhindert wůrde, daß man zu ihr ſchicken můſt, ſoll die Parthey geladen werden, zu ſehen und zu hőren zu befehlen, den Eid zu nehmen, und ſo das befohlen iſt, zu ſehen und zu hőren, den Zeugen an dem Ort, da er verhőrt werden ſoll, zu ſchwőren, und Fragſtůck, ob er will, einzugeben, auf denſelben beſtimten oder nachfolgenden Tag.

So aber der Zeugen einer oder mehre Perſonen wåren, die eilend hinweg ziehen wolten, und der Wiederkunfft man ſich bald nicht verſehe, dieſelben mőgen zu aller Zeit gehőrt werden, und dem Widertheil darzu verkůndt werden, in der Form, wie obſtehet.

Item darnach mag auch die Parthey in obberürter Form citirt und geladen, zu ſehen, die Termin übel und nichtiglich gehalten, zu reiteriren, zu beſchlieſſen, und das End-Urthel zu hören.

Es ſoll auch das End-Urthel nichts deſtoweniger, ob die geladen Parthey nicht erſchiene, in ihren Abweſen geöffent werden.

Und zu dieſem Proceß, wie obſtehet, ſolle ein quatern gemacht und darin alle Form der Ladung zu allen Terminen geſetzt werden, auf daß ein jeder wiſſe, wie die Ladung ſtehen ſolten, und ein jeder der ſelbſt ſchreiben, und der Termin gewarten könne, ohne einen Procurator, gleicherweiß, wie zu Rom, in dieſem Fall auch geſchicht.

Item damit die Sachen durch Litis conteſtationen, oder Beveſtigung des Kriegs, und durch viel Beyurtheil, ſo derhalb ergehen, nicht länger aufgehalten werden; ſo iſt zu Rom und in dem Parlement zu Franckreich der Gebrauch, daß den Krieg zu beveſtigen, und ſolch Zierlichkeit und Formalität zu halten, für vergeben und unnütz würdet angeſehen: dann daſelbſt handelt man, hört Zeugen und erlangt Weiſung, auch das End-Urtheil, ohne Litis conteſtation, oder Beveſtigung des Kriegs, dann die Artickel werden gehalten für Beveſtigung des Kriegs.

Und nachdem in der Citation und Ladung, allweg die Sach oder Spruch, darum jemand citirt oder geladen wird, ſollen ſummarie ausgedruckt und angezeigt werden, darauf auch der, ſo alſo geladen, wo er perſönlich nicht zugegen, ſeinen Procurator mit nothdürftiger gnugſamer Unterricht der Sachen ſolle conſtituiren und beſtellen, ſodann auf die Klag-Artickel, ſo aus der Ladung gezogen, Antwort Not ſeyn würde, ſolle der geladen Partheyen Procurator zuforderſt ſchwören, daß er der Sachen von ſeinem Principal alſo nothdürftiglich, wie obſtehet, unterricht ſey, und dann auf ſolche Bericht, bey ſeinem Eidte, auf die Artickel zu antworten ſchuldig ſeyn.

Wo er aber darüber die Antwort würd verziehen, ſoll der Notarius Macht und Gewalt haben, unter des Auditors, vor den die Sach hangt, Nahmen ein Monitorium zu geben, inwendig in N. Tagen bey ſeinem Eid zu antworten, ſingulariter ſingulis, und wo die Antwort zu ſolcher Zeit nicht geſchehe, und daſſelbig in Acten alſo erfunden würde, ſolten alsdann, ohne weitere Erklärung die Artickel für bekannt gehalten werden, und darauf, als auf bekannt, das End-Urtheil folgen, und wie das Monitorium, in dieſem Fall, lauthen, des ſoll auch ein Form, in den quatern, davon oben der andern Proceß halb Meldung geſchicht, geſetzt werden, auf daß ein jeder das

 Man-

Mandat ohne ſondere Mühe und Koſtung, möge ſelbſt ſchreiben, und dann den Notarien unterſchreiben laſſen, wie ſolches zu Rom in gleichen Fällen gewohnlich.

Wäre aber die Perſon ſelbſt perſönlich gegenwärtig, ſolle der Proceß obberührtermaſſen gegen den Principal gehalten werden, denn das beduncket unfüglich und der Billigkeit nicht gemäß, daß in der Beklagten Macht ſtehen ſoll, wo er den Krieg ihme zu vermeinten Vortheil und zum Verzug der Sachen nicht beveſtigen, oder wie obſtehet, antworten wolt, daß darum der Kläger nicht ſolt mögen kommen zu ſeinen Beweiſen und zum End-Urtheil, darum Rota zu Rom und das Parlement des Kriegs Beveſtigung nicht achten, ſondern würdet daſelbſt ſummarie und fürderlich procedirt, auf daß der Krieg gekürtzt, und nymand von den kriegenden Partheyen mit ewiglichen Bemühen, untergedruckt werde.

Und damit die Längerung dieſes Kriegs noch deſtermehr abgeſchnitten und fürkommen werde, ſolle geordnet werden, daß fürhin am Cammer-Gericht allein in Schrifften und nichts mündlich gehandelt werde.

So dann die Ladung und Execution iſt eingelegt, und der Widertheil durch ſich oder ſeinen Procurator darauf erſcheinen, ſolle Widertheil oder ſein Procurator durch einen geſchwornen Cammer-Botten, geladen werden, zu allen Händeln und Termin, wie zu Rom geſchicht, in Forma, wie hernach geſchrieben ſtehet, und wie die Zettel ſolcher Forderung, die der Cammer-Gerichts-Bott than, lauten ſoll, folgt hernach.

Für N. Kaiſerlichen Auditor in Sachen N. oder N. ſoll geladen werden, N. Principal oder Anwaldt zu libelliren etc. oder zum erſten Gerichts-Tag von wegen N. Principals oder Anwaldts.

Solche vorgemelte Citation oder Verkündung ſoll der Bott den Principal oder Procurator, der alſo gefordert wirdet, laſſen ſehen und leſen, und von Stund an, wieder zu ihme nehmen und unterſchreiben, mit nachfolgenden Worten:

Ich habe gethan, wie obgeſchrieben, an N. Tag des Monaths N. Anno N. das bezeug ich mich N. geſchworner Cammer-Gerichts-Bott, mit dieſer meiner eigen Handſchrifft.

Und ſo der Bott ſein Execution alſo aufgeſchrieben hat, ſoll er alsdann die Zettel dem Principal, oder dem Procurator, der ihme die geben, wieder überantworten, und davon iſt zu Rom die Belohnung ein Creutzer ungeverlich.

Und

Und ob der Beklagt die Sach ſelbſt treiben, und gern bald zum Endurtheil bringen wolt, mag er den Kläger obberührtermaſſen je zu Zeiten zu Haltung der Termine auch citiren und fordern laſſen.

So dann der Termin, in ſolcher Citation oder Forderung beſtimt, ankomt, ſoll der Procurator oder Principal ſolche des Botten Relation dem Notarien, ſo man Audienz hält, überantworten, und damit der Auditor mit keiner unnothdürftigen Rede beſchweret werde, iſt nicht noth, daß er ichts weiters darzu Rede, dann nichts deſtoweniger der Notarius, alles das in der Relation geſchrieben iſt, ad Acta ſoll regiſtriren, und Decretum Citationis ad ſubſequentem Terminum, wie zu Rom gewönlich iſt.

Und in gleicher Form und Weiß, ſo die Citation geſchehen, durch die Audienz Contradictorum, Verhöre des Widerſachers oder den Ungehorſam, ſolle durch einen Botten die Parthey durch ſich ſelbſt, oder ihren Procurator und Anwaldt, zu allen Termin und Gerichts-Handlungen, wie obgeſchrieben, geladen werden, und ſoll der Proceß alſo für und für continuirt und vollſtreckt werden, und ſoll nichts darwider ſeyn, aus nachfolgenden Urſachen.

Dann damit ein jeder Unterrichtung habe, wie alle Termine gehalten ſollen werden, die itzo gegenwärtige Procurator ſoll deshalb, inmaſſen wie zu Rom, und dermaß, als oben angezeigt, in dem Proceſs Contradictorum, in Verhöre der Widerſacher und Ungehorſamen, ein quatern gemacht, und darin, wie alle Relation der Botten ſtehen und lauten, ſollen geſchrieben werden, auf daß die ein jeder weiß nachzuſchreiben, und als zu Rom endlich zu handlen, und ſich niemand deshalb auf die Unwiſſenheit entſchuldigen möge.

Obberührtermaſſen ſoll der Proceß auf Anſuchen des Klägers gehalten werden; Und volgt nun hernach, wie der Beklagt möge Exception weiß, oder ſonſt ſein Nothdurft fürbringen.

Item, ſo der Beklagt wider die einbrachten Ladung und Klag würde Exception der Nichtigkeit, Untüchtigkeit, und der verſchwiegen Wahrheit oder ausgedruckten Unwahrheit, oder ſonſt Exceptiones fürwenden, wie die geſtalt ſind, damit dann in dem Falle der Krieg gekürtzt, und die Parthien mit unnothdürfftiger Verlängerung nicht aufgehalten werden, ſolt nichts deſtoweniger neben ſolchen Exception, in der Hauptſach auf einer oder beeder Parthien antragen auch gehandelt und beeder Theil Einbringen der Exception halb, und in der Hauptſach angenommen, auch Uhrkund, Kundſchafft, und was die Sachen betrifft, gehört, und beeder Theil Einlag zugelaſſen werden,

werden, ohne Nachtheil der Rechten und der Pårthey, und doch damit nicht zugelaſſen ſeyn, ob der Richter deshalb, wie nachſtehet, eine Nichtigkeit oder Unfüglichkeit in Acten erfunden, ſondern ſo von beiden Theilen Einbringen geſchehen iſt, ſoll alsdann darauf durch den Auditor, auf einer oder beeder Partheyen anſuchen, daß jeder Theil, wann ihme das gelegen, thun möge, erläutert und geſprochen werden, was Recht iſt. Alſo ſo ſich erfünde, daß die Exceptiones dilatorie oder peremtorie rechtmäſſig wären, daß alsdann darauf erkannt würde, was Recht iſt.

So ſich aber erfinden würden, daß ſie nicht relevantes und entheblich, oder ſonſten unſchicklich und unfuglich wären, daß alsdann unangeſehen derſelben Exception, in der Hauptſach geurtheilt, und damit würde abgeſchnitten und fürkommen, daß kein Parthey mit Argliſtigkeit oder Gefährlichkeit unbilliger weiß möcht aufgehalten, und die Sach verlängern.

Doch ſo wie obſtehet, Exceptiones dilatorie unverzüglich würden zugelaſſen, ſo ſolle durch den Cammer-Richter, oder Auditor, zu Beweiſung derſelben, kein Compulſorial oder Remiſſorium gegeben werden, und dieſelbig Beweiſung an keinen andern Ort, dann vor dem Cammer-Gericht geſchehen, wie Recht iſt, und zu Rom der Gebrauch. Quia etiam renunciare dilatoriis, non eſt damnificare partem, daß auch darauf unangeſehen ſolcher der Parthey fürgewandter Exeeption in der Hauptſach zu procediren, nicht ſtill geſtanden werde.

Dawider auch ſoll kein Remiſſorium in der Hauptſach erkannt werden, es erfinde ſich dann, die Materi ſey relevans, und daß der, ſo exceptiones peremptorias fürgewendt, derſelben keinen Grund haben.

Nachdem aber die Hauptſache und des Widertheils Beſchützung vielmahls wirdet verhindert durch Hader und Diſputation, ob die einbrachten Artickel zuläſſig ſind, oder nicht, dergleichen Exception und Replication &c. auch Anfechtung der Zeugen, Perſon oder Sag würdet, darumb und aus guten vernünfftigen Urſachen, und fürnehmlich damit der Krieg gekürtzt und die Partheyen ſchleuniglich entſchieden werden, für gut angeſehen, auch zu Rom alſo gebraucht.

Daß alles beyder Parthien für- und anbringen, auch Urkundt und Kundſchafft ohne weiter Beſichtigung und Erkänntnüß, bis zum Beſchluß und End-Urthel zugelaſſen, und allererſt dann, alles ſolches beeder Theil ein- und fürbringen, durch den Auditor und ſeine zugeord-

zugeordnete Beyſitzer gehört und beſichtigt, und dann darzu erkannt, was Recht iſt.

Doch ſo einer wider einen oder mehr Zeugen zu excipiren fürnähme, dieſelben Exceptionen ſollen nicht angenommen werden, da werde dann von Stund an in continenti bewieſen, wo aber ſolche Exception alſo von Stund an und in continenti aus guten Ehehaften nicht können bewieſen werden, ſoll der Zeug deshalb unangeſehen angenommen und gehört werden, ſalvis Exceptionibus, unbegeben des Widertheils Einrede.

Damit auch die Parthien noch weniger beſchweret, ſondern ihnen geholfen und d.r Auditor ohne Noth und vergeblich, auch nicht zu viel bemühet und beladen werde, zu verordnen, daß alle Auszüge, Exception, Replication, Libell, Articel und Inſtrumenten, Urkund, Siegell und Brieff vor dem Notario und in ſeinem Hauß, in Beyweſen der Auditors auch der Parthey einbracht, und eingelegt werden mögen, dann zu Tauglichkeit des, ſo eingelegt und einbracht, iſt genug, daß der Widertheil geladen wirdet, dagegen ſein Einred und Nothdurfft auf den nechſten Gerichtstag zu thun und fürzubringen, dann mitlerzeit kan derſelbig Theil, was alſo der ander Theil einbracht hat, beſichtigen, auch darvon Abſchrifft nehmen, und deſter ſtattlicher nnd bas bedencken, was ſein Nothdurfft ſeyn wirdet, und womit er ſich im Rechten wehren ſolle, und das thun, das ihme zuſtehet, und alſo würdet es zu Rom gebraucht.

Und hierin bedarf man ſich nicht irren laſſen, ob wolt geſagt werden, man würde damit Urſach zum Verzug geben, und das Einbringen kein End nehmen, ſolches iſt nicht, wann ſo ein Parthey vermeynet, daß die ander Parthey one noth libellire, und ſie dadurch beſchwert werden, deſter eher und mehr wirdet ſie eilen, und ſich befleiſſigen, daß die Termine gehalten werden, und bey dem Auditor anſuchen, die Acta zu beſichtigen, damit ſolche durch rechtliche Kanntnüß alsdann abgeſchnitten würdet.

Dann ſo die Parthey, der an der Sach gelegen, und die zu Endſchafft derſelben eilet, Ir Termin gehalten und concludirt, und um Beſichtigung der Acta und Urtheil anſucht, gebührt dem Auditor, daß er alßdann die Acta unangeſehen, ob es dem andern Theil gefall, oder nicht, beſichtig und darauf Urteil gebe.

Befindet ſich dann alſo in Beſichtigung derer Acten, daß durch die einen Parthey nichtiglich procedirt oder gehandelt würdet, ſie darumb eine Sententz wider ſich leyden, und zuforderſt ſolche Nichtigkeit wieder erſtatten, auch dem Widertheil ſein erlitten Koſten wie-

derlegen müſſen, ehe dann ſie in der Hauptſach wieder zugelaſſen und gehört, und diß würdet alſo zu ordnen auch Noth ſeyn.

Wann wo ſolches dermaſſen nicht geordnet und fürſehen werdet, aus Viel⸗und Mannigfaltigkeit der Bey⸗Urtheil ein ſolcher Verzug der Hauptſach, wie man bißher offentlich geſehen, folgen, daß gar langſam oder vielleicht nimmer ſich eines End⸗Urtheils, in etlichen Sachen, iſt zu verhoffen: und obgleich ſolche Mas nit einem jeden würd gefällig ſeyn, das bedarff man ſich nicht laſſen irren, dann man kan kein Geſetz ordnen oder machen, das einem jeden gefällig oder angenehm ſey.

Item, nachdem zu Rom die Auditores Räthe, Macht und Gewalt haben, die Termin, ob die gleich nichtiglich gehalten, zu reſtituiren, und zuzulaſſen ſämtlich auf einmahl, und in einer Audienz, doch auf vorgehende Verkündung, ſo deshalb dem Widertheil obgemelter maſſen geſchicht, mit der Mas, wie oben an der Verkündung halb geſetzt iſt. Daß in dieſem Falle, Cammerrichter und ſeine verordente Auditores gleichermaß, wie obſtehet, die Termin, ſo nichtig gehalten, in einer Audienz zu reſtituiren, zu erneuern, und zuzulaſſen, auch Macht und Gewalt hat, und dann in derſelben Audienz zu Beſchluß der Sachen und zum End⸗Urtheil fürfahren.

Und damit fürkommen werde der Irrung und Nichtigkeit, ſo nicht Haltung halber der Terminen angezogen, würdet für nothdürfftig befunden zu verordnen, daß die Termin zu libelliren, zu articuliren, und dann alle Nothdurfft einzubringen, ordentlich zu halten, dann dieſelben ſind de Subſtantia und Tüchtigkeit des gerichtlichen Proceſs nothdürfftig, aber andere Termin, als zu repliciren, oder wider die einbrachten Acta oder geführte Weiſung zu excipiren, die ſind zufällig und nicht de Subſtantia von nöthen, man ſolt aber dieſelben dannoch auch halten, ſo die aber nicht ordentlich gehalten würden, darumb ſoll der Proceß nicht nichtig geacht oder erkannt werden.

Item, daß auch geordnet würde, daß der Cammerrichter durch ein Commiſſion möge aufheben, auch ſo es Ihne billig und recht beduncft, verwerffen, alle Nichtigkeit, ohne die, die da folgen aus Gebrechlichkeit des Procuratorn und des Gewalts, oder aus Gebrechlichkeit des Gerichts⸗Zwangs, oder rechtlich Ladung und Verkündung.

Und wiewohl das Cammergericht dermaſſen mit redlichen, tapfern, gelehrten und frommen Perſonen beſetzt wirdet, das ſich nicht zu vermuthen, daß jemand daſelbſt mit einigem Urteil beſchwert werde, jedoch, ob jemand wolt vermeinen, als ſolt er daſelbſt mit rechtlicher Erkenntniß, die wider ihne gangen wäre, beſchwert ſeyn, und deshalb Reſtitution begehren, damit ſol er nicht zugelaſſen werden, es ſey dann zuforderſt die Urtheil und Erkäntnüß, ſo wider ihne am Cammergericht ergangen, Volnziehung und Genüge geſchehen, und daß er ſo viel beſtändlichs, rechtmäſigs Grunds anzeige, daraus ſich zu vermuthen, daß er alſo Reſtitution zu bitten, möge Urſach haben, die alßdann der Cammerrichter zu befehlen, und ihne damit, wie Recht iſt, zuzulaſſen, ſoll Macht haben.

Item, daß auch verordnet würde, daß der Cammerrichter kein Sachen, ſo er dem Auditor, wie obſtehet, zu rechtfertigen befolen, auf anſuchen einer Parthien wieder avociren, oder für ſich fordern ſolt, es wäre dann der andern Parthey darzu verkundt und mit Recht erkannt, daß dieſelbig Sach ſolt wieder avocirt werden, aber ohne das, und ob gleich eine Parthey fürgebe, und ſich mit dem Eidt zu erhalten erbötte, als ſolt ihr der Auditor verdächtig ſeyn, und ſie beſorgen, vor ihme nicht Rechts zu bekommen, das ſolt am Cammergericht nicht zugelaſſen werden, noch ſtatt haben. Denn der Auditor urtheilt nicht allein, ſondern die zugeordneten Beyſitzer mit ihme, ſo muß er auch dem Cammergericht referiren, darum ſich nicht zu vermuthen, daß jemand nicht Recht bekommen möcht, dann wo ſolches nicht alſo fürſehen, würde der Cammerrichter der Avocation halber nimmer Ruhe haben, und ein jede Parthey, die ſich vielleicht in ihren Sachen ſonſt nicht viel Gewinns verhoffte, fürgeben, der Auditor wäre ihr verdächtig und darumb die Avocation bitten, und damit die Sachen verziehen.

Item daß auch würde verordnet, daß in Feriis oder Vacanz und Feyern in Executivis, das iſt auf Vollnſtreckung und Vollenziehung der Urthel gehandelt werden, und der Cammer-Richter Macht habe, die Ferien zu derogiren, auch einem oder mehr Auditor oder Beyſitzer, die Vollſtreckung der Execution zu befehlgen, daß ſie auch darauf allein und in ihren Wohnungen in denſelben Sachen im Rechten mögen procediren und fürfahren.

Desgleichen ſolt es auch gehalten und gehandelt werden, in nachfolgenden Sachen, als Mercedum umb Lidlohn: Alimentorum umb Leibsnahrung, in Cauſa dotali umb Morgengab, und in allen

Sachen, da Mildigkeit ſoll werden angeſehen, oder da man iſt, in milter erbärmlichen Handlung, und da die Noth drengt, in allen ſolchen Sachen, ſolt alſo wie obſtehet, der gerichtlich Proceß und Fürgang zu allen Täge arbitrio Auditoris Camerae, nach Ermeſſung des Cammer-Richters geſchehen und gehalten werden.

Item daß auch der Cammer-Richter Macht hab, in den Sachen ſummarie, ſimpliciter, et de plano, das iſt ſchleunig und fürderlich procediren, daß auch der Auditorn und Beyſitzern zu befehlchen, ausgeſchloſſen, was ſchmäh- und peinliche Sachen antreff, darin der Kläger ſchuldig iſt, ſich ad poenam talionis, zu der Gegenſtraff einzuſchreiben, und in welchen Sachen ſonſten alſo ſummarie zu handlen werdet befolgen, ſollen die Artickel, ſo kein Libell werd einbracht, für das Libell gehalten werden.

Damit auch die Sachen noch deſtomehr gefördert, werde für gut angeſehen, daß aus den Beyſitzern, oder andern Referendarii, das iſt Angeber, die da praxin geübt und gelehrt, auch der Recht erfahren wären, würden verordent, den die Parthien ihre Begehren und Supplication, darin ſie umb Ladung, Manung, und andere nothdürfftige Proceß, auch Wiederbringung der Richtigkeit, und anderes anſuchen überantworten, die ſolten die mit Fleiß überſehen, und ſo ſie daraus erfünden, daß das Begehren oder Bitt, offentlichs Rechtens, oder gewönlich und billig wäre, das ſolten ſie mit kurtzen Worten darauf zeichen, und dem Cammerrichter überſenden, der die fürter dem Protonotario ſolle zu fertigen befelen, daß ſo darin gebetten, und alſo zugelaſſen iſt, zu machen.

Wann aber ein Supplication, ſo alſo überſand, oder durch den Referendarium, den Angeber, bey ſich behalten würde, ein Beſchwerung oder Zweiffel auf ihn trüge, ob daſſelbig Begehren, das die Supplication inhielt, ſolt zugelaſſen, und durch den Cammer-Richter ſignirt und gezeichnet werden oder nicht, ſoll der Cammer-Richter etlich ander Referendarios, Angeber, zu ihme fordern, und die Supplication mit denſelben berathſchlagen, oder aber dem Referendario, der ihme die überantwort, wieder zuſchicken, und ſo man gemeine Signatur halten würde, alßdann allen Referendarien fürhalten, und mit ihnen gemeinlich beſchlieſſen, ob die Supplication ſoll zugelaſſen und ſignirt werden, oder nicht. Und wo der Cammer-Richter zu viel beſchwert würde, mit dem Gericht, und der Signatur oder Zeichen der Supplication, daß alßdann die Signatur einem andern von dem Cammer-Richter befohlen würde.

Item,

Item, daß die Referendarii, die Anzeiger, davon obgemelt, gewönlich Pflicht und Eid thun, mit dem Anzeigen, rechtfertig und getreulich zu handelen, und ihr Amt fleißig auszurichten.

Item, dieweil die Audienz ſollen gehalten werden, auf Montag, Mittwochen und Freytag, daß dann die Signatur gehalten würden, auf Dienſtag und Donnerſtag, oder bißweilen verruckt möchten werden, biß auf den Sonnabend.

Item daß der Cammer-Richter per Supplicationem oder ſonſt Macht habe, die Fatalia in Appellations-Sachen zu prorogiren.

Item daß der Cammer-Richter per Supplicationem oder ſonſt möge auch ſuſpendiren das Poſſeſſorium, und daß procedirt werde in Petitorio. Suſpenſo refuſis expenſis, in quibus fatigavit adverſarium in Poſſeſſorio.

Item, was nach der Execution, das iſt, ſo das Urtheil vollſtreckt iſt, gebetten werde, auf den Handel der Execution, ſuper Materia executionis, oder ſurreptionis monitorii, als ſolt das Monitorium, mit Ungrund ausbracht ſeyn, ſoll nicht zugelaſſen oder gezeichnet werden, denn das ungegründet ausbringen des Monitorii, ſol in dieſem Fall angezogen, iſt erloſchen, per tranſitum in rem judicatam, daß das Urtheil in ſein Krafft und Wirckung kommen iſt.

Und ſo die Execution geſchehen, und das Urtheil vollenzogen iſt, und darwider etwas gebetten und gegeben werden, das ſoll doch anders nicht, dann mit der Limitation und Unterſchied geſchehen, ſine præjudicio legitime Executionis voriger ordentlicher Erlangung und Vollnziehung geſprochener Urtheil, ohne Nachtheil.

Und was alſo in allen obberürten Fällen am Cammergericht gehandelt und erlangt wirdet, da ſoll es endlich bleiben, und volnzogen werden, unangeſehen Kaiſerl. oder andere Gebott, Befelche oder Proceß, ſo dawider möchten ausbracht und erlangt werden, und man ſoll halten die Recht.

Item ſo man dermaſſen rechtlich volnfahren wolt, würde je ein Audienz, ungefehrlich bey einer Stund lang ſeyn, alſo daß die Beyſitzer viel Zeit hätten Urtheil zu machen.

Item wo dieſer Proceß und Form für annehmlich und gut geacht, würde von nöthen ſeyn, den in eine beſſere Ordnung zu bringen, und etliche Aenderung darin zu thun.

Item es würde auch von nöthen ſeyn, daß alßdann einer oder zwene, ſo dieſer Römiſchen Rechtfertigung geübt und erfahren, zu

Beyſitzern anzunehmen, die, ob etwas Irrung hierin zufielen, nothdürfftigen Bericht wiſſen zu geben.

Und in ſolchem Fall muß man ſechs Protonotarien oder Notarien haben, nemlich zu jeder Audienz zwene, die dannoch viel Nachſchreiber oder Copiſten bedörffen würden.

Num. II.

Chur-Cölln, als oberſten Statthalters und Verweſern der Weſtphäliſchen heimlichen Gerichte, Bericht auf die Frag und Artickeln, das Weſtphäliſche Gericht belangend. 1521.

Nachdem die Hochwirdigſten, Durchleuchtigſten, Hochwirdigen, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Churfürſten, Fürſten, auch Praelaten, Grauen und Freyherrn und derſelben geſchickten Räthe und Bottſchafften des groſſen Usſchuß umb Mißbrauch und Beſchwerung, ſo der heimelichen Weſtphäliſchen Gerichte halben befunden, vor gut angeſehen, daß die Stul-Herrn derſelben Gerichten Churfürſten und Fürſten eigentlich Bericht und Anzeige thun, was Partheyen und Sachen dahin gehören, oder die daſelbſt gerechtfertigt werden ſollen, damit darauf deſto fruchtbarlicher gerotſchlagt werden möge ꝛc. gibt der Hochwirdigſter Churfürſt, mein gnedigſter Herr von Cölln, Hertzog zu Weſtphalen und Engern ꝛc. ſoviel ſein Churfürſtl. Gnade itzo hat erfaren mügen, dieſen nachfolgenden Bericht, nemlich daß für die heimliche Weſtphäliſche Gerichte mügen gefordert werden, nachfolgende Perſohnen:

Zum Erſten, Chriſten leyhen, Mannsgeburt, nemlich dieſelben, die von dem heiligen Chriſten Glauben tretten in Unglauben.

Zum Andern, die geweyhede Kirchen und Kirchhofe in des heiligen Reichs freyhen Kuniglichen ſtraßen brennent, oder beraubent mit Uffatz.

Zum Dritten, die Jhene, ſo kuntliche Verrotherey und Falſchheit thun.

Zum Vierten, die Kindelbeth ſchindent und berawbent.

Zum

Zum Fünfften, die Mort, Raub, Mordbrand und alle die Jhene, die widder Ehre thun, und darumb zu den Ehren nit antwürten wollen.

Item wirdet in Kayſer Friderichs Reformation zugeſatzt, diſſer nachfolgender Artickel, nemlich der man zu den Ehren nit mechtig ſein mocht, derſelb ſich mit den leſten Artickel obgeregt verglichet. Item da der Landfürſte dem Cleger gegen den Anklagten Rechts geweigert hätte, inhalt Kaiſer Maximilians Ordnung.

Uf die nachfolgend Gebrechen, und erſtlich uf den Artickel inhalten, wiewol berürte heimliche Gerichte je zu Zeiten wiſſen, daß ein Sache für ſie nit gehört, erkennen ſie doch uf des vermeinte Klägers Anſuchen, Ladung, dadurch die citirte Parthey in unpillichen Koſten gefürt, ſaget mein gnedigſter Herr, daß ſeiner Churfürſtlichen Gnad ſolches nit bewuſt ſey, dann ſolches wäre wider ſeiner Gnaden nahiſten Vorfarn **Erzbiſchoff Philip** *Reformation* und **Verneuung** der voriger Ordnung und Reformation, wo nun meinen gnedigſten Herrn des durch Anzeigung der Ladung oder ſunſt bericht zugeſtelt wurde, ſein Churfürſtl. Gnade darein ſehen, das ſolichs nit mehr geſchehe.

Uf den andern Artickel der Gebrechen ſeines inhalts, Item ob gleichwohl die citirte Perſon für ehgemelt Gericht ein gegründet Urſach anzeiget, daruß daſſelbige verſteen mag, daß Er unter ſeinen Gerichtszwang nit gehört, wil doch das Gerichte die Sache nit remittiren oder weiſen, ehe und zuvor Er der citirt, von ſeinem Oberherrn abgefordert wird, ſagt mein gnedigſter Herr, wie zu dem nechſten vorgehenden Artickel.

Uf den dritten Artickel ſeins Inhalts, und ſo ein Parthie alſo uß frembden Gerichtzwang vor gemelt Gericht citirt und uf Irer Obrigkeit abfordern remittirt wirdet, Ir ein Gulden zu geben ufgelegt, zu dem, das ſie in ihrem hin und wider ziehen auch etliche Gulden hait verzehren müſſen, alles zu mercklicher und mehrer Beſchwerde und Nachtheil, wird mein G. H. von ſeiner Churfürſtlichen Gnad bericht, das für die Remiſſion nichts geheiſchen werde, will aber der citirte Briefliche Kuntſchafft der Remiſſion haben, mag er löſen.

Uf den vierten ſeins innhalts, Item ſo ymant bey denſelben Gerichten ſchlechte und bloſſe Anzeigung thut, wie Jme ſein ordenlicher

licher Richter und Gericht ſuſpect und Argwonig ſey, und derhalben bey Ihnen umb Ladung anſucht, daß ſie demſelben ſoliche Ladung erkennen, und zuvor Er einige glaubliche Anzeige ſolicher Argwonigkeit thut, Antwurt mein gnedigſter Herr, wie uf den Erſten der Gebrechen.

Betreffen den fünfften Artickel ſeins Innhalts, Item ſo langt die Stennde an, wie etliche StulHerrn und Urteiler der Weſtphäliſchen Gerichte des heiligen Reichs Ordnung zu Wormbs im Fünff- und Neunzigiſten Jahr ufgericht, ſich anfahend: Wir Maximilian &c. Ihres Innhalts zu vollenziehen, nit ſchwern, wie ſie doch zu thun ſchuldig ſein, ſaget mein G. H. daß ſolich vielleicht war ſein mag, darum mein G. H. leyden, daß durch Keyſerl. Majeſt. derhalben ſeiner Churfürſtl. Gnad, alß oberſten Statthalter und Verweſer der Weſtphäliſchen heimlichen Gerichte, ein genugſam extendirte Commiſſion gegeben werde, ſolichen Eid von allen und jeglichen StulHerrn, Fürſten, Grauen, Herrn, Ritterleuthe und Stette ſoliche Ordenung zu vollenziehen, auch ein Mandat gegen die Stulherrn, daß ſie uf gelegen Zeit und Mahlſtatt ihnen durch meinen G. H. ernant bey ſeiner Churfürſtl. Gnad perſönlich oder durch ihre genugſam Gewalthaber erſcheinen und ſeiner Gnaden in ſtatt Römiſcher Keyſerl. Majeſtät ihren Eid thun bey poenen ꝛc. Das auch ihre Erben oder nachkommen ſich der freyhen Stühle nit annehmen, ſie haben vorhin obangezeigte Ordnung zu vollenziehen meinem gnedigſten Herrn oder ſeiner Gnaden Nachkommen gleichförmige Eid gethan.

Item mocht Inen auch in ihren Eid begriffen werden, daß ſie keinen Freygrauen in ihren Stühlen leiden oder underhalten, der umb ſein nit erſcheinen zu dem Capittels-Tage oder ſonſt nach Innhalt obgeregter Ordnung mit rechte ungehorſam erkant und ſeins Amts entwirdigt wer, oder zukünfftig würde.

Auf den ſechßten Artickel ſeins Innhalts: Item wiewohl etliche Einwohner der Weſtphaliſchen Lande bekennen, das denſelben Gerichten in Burgerlichen Sachen zu urteilen nichts gebüren, ſo ſollen ſie doch Sachen etlicher Verpflichtunge, die mit Eiden beveſtigt, umb nithaltung derſelben Eide je zu Zeiten vor ihre Gericht auch ziehen, ſagt mein G. H. daß ſolches vielleicht ſein moge in machte des fünfften Artickels oben angezeigt, der Perſon und Sachen, ſo vor die Weſtphäliſche Gerichte gezogen werden mögen.

Uf

Uf den letzten Artickel ſeins Innhalts, ſo wolten auch die Stende gern Bericht und Urſach wiſſen, warumb von denſelbigen Gerichten an eines Ertzbiſchofs zu Cöln Hohegericht zu Arnsberg und nit fürter an Keyſerl. Majeſt. Cammergerichte appellirt wirdet, ſagt mein gnädiger Herr, daß ſein Churfürſtl. Gnad nit erfarn hab, daß an Keyſerl. Majeſtät je appellirt und beruffen ſey, ſonder an ſein Churfürſtl. Gnad, als oberſten Statthalter und Verweſer der Weſtphäliſchen heimlichen Gerichten, aber an das hohe Gericht zu Arnnſperg von andern Gerichten appellirt werde, dieſelbe Appellation Sachen in dem gemein Capittel, da viel Freygrauen und Scheffen von der Ritterſchafft und andern verſamelt, verhört werden.

Num. III.

Außträg der Churfürſten, Fürſten, Grafen, Herrn und vom Adel, und den Frey- und Reichs-Städt gegen einander, dobey ſeye dieſe Schrifft. Erſtlich ein Supplication etlicher Graven, Herrn und andere des Adels, ſo itzo auf dieſem Reichstage ſeyn.

Auszug aus den Reichs-tags-Acten 1521. Burgermeiſter Cod. Diplomat. Equeſtr. P. I. p. 1175.

Hochwürdigſte, Durchleuchtigſte, Hochwürdige, Durchleuchtige und Hochgebohrne Churfürſten und Fürſten, gnädigſte und gnädige Herrn, wir ſeyn des unterthänigen Vertrauens, Euer Churfürſtlich und Fürſtlich Gnaden werden Grafen, Herrn und andern des Adels rechtlichen Austrag gegen Churfürſten und Fürſten gleichmäſiger und ſchleuniger weiſe ordnen, das wollen wir unterthänigs Vleiß verdienen.

Zum andern bitten wir untertheniglich, daß Euer jedes Churfürſtl. und Fürſtl. Gnad, all ihre Gericht in Bürgerlichen und peinlichen Sachen, dermaſſen beſetzen und reformiren, auch alle ſolche Richter, Urtheiler und Gerichts-Schreiber derhalb mit ſunderlichen nothdürfftigen Pflichten beladen wolle, daß Graven, Herrn und andere des Adels, und ihre Unterthanen, ſo je zu Zeiten daran zu rechten gebührt, gleichmäſſigs billichs und ſchleunigs rechtlichs Außtrags bekommen und erlangen mögen.

 Zum

Zum dritten iſt Euer aller Gnaden unverborgen, wie merckliche und groſſe Mängel der geiſtlichen Gericht halben ſind, daraus dann, ſo das nit fürkommen, groſſer Unrath erwachſen mag, darumb iſt an Euer Churfürſtlich und Fürſtlich Gnad, unſer dienſtlich unterthänig Bitt, darin gut gleichmäſige Maaß und Ordnung zu machen, damit nit Sachen, an weltliche Gericht gehörig, daran gezogen, auch andere Mißbräuch daran verhüt und abgeſtelt, auch ſonſten andern weltlicher Sachen halb, zwiſchen den geiſtlichen Prälaten und Graven, Herrn und andern des Adels, ein gleichmäſſiger ſchleuniger rechtlicher Außtrag gemacht, dadurch Friede und gute Einigkeit gefördert und ander Unrath verhüt werde.

Zum vierten geben Wir Euer Gnaden untertheniger Meynung zu erkennen, daß etliche Reichsſtätt, etwa Graven, Herrn und andern des Adels in der erſten Inſtanzien, das Recht für andere Stätt, darauf ſie gefreyet ſeyn ſollen, bieten, das dann von Graven, Herrn und andern des Adels für ungleich und beſchwerlich angeſehen wird, auch daraus Zanck und Unrath entſtehen möcht, darum bitten wir Euer Gnad untertheniglich dieß rechten halb die Städt betreffend mit den Städten auch von einem gleichmäſigen ſchleunigen Außtrag zu handeln.

Es vermeynen auch etliche Städt von Kaiſer und Königen gefreyet zu ſeyn, ſo ein Bauer hinter einem Graven, Herrn, oder einem Edelmann ſitzt, oder Güther hinter Ihme hat, und dann derſelbig Bauer in ein Stadt zeucht, und das Burgerrecht kaufft, der würd bey den Städten ein Pfal-Bürger genant, daß Er dann ſeine Güther, an dem end ſie liegen, bauen möge, und von ſolchen Güthern kein Steuer oder Gewerff dem Herrn oder Edelman, darunter die Güther liegen, geben dörfe, daß dann denſelben Graven, Herrn und Adel gantz beſchwerlich und unleidlich iſt, darum bitten wir Eur Gnad untertheniglich, in demſelben auch billige Wendung zu thun, und bey Kayſerl. Majeſt. gnädiglich zu fürdern, daß ſolche Freyheit Graven, Herrn und Adel zu Nachtheil nit gebraucht noch fürter geben werden, und ſich in dem allen ſo gnediglich und gerechtlich, als unſer Vertrauen ſtehet, erzaigen, damit wir und unſere Nachkommen Römiſchen Königen und Kayſern, und dem heiligen Reich, auch Euer Churfürſtl. und Fürſtl. Gnaden und derſelben Nachkommen, wie einem jeden nach ſeinem Stand gebührt, deſto ſtattlicher und beſſer gedienen können, wie dann unſere VorEltern bißher

auch

auch gethan haben, das wollen wir mit allen andern unſers Stands umb Ewer Churfürſtl. und Fürſtlich Gnaden ſampt der Billigkeit williglich und untertheniglich zu verdienen, gefliſſen ſeyn, und bitten darauf gnädig Antwort.

Etlich Graven, Herrn und andere des Adels, ſo itzo auf dieſem Reichstag ſeyn.

Num. IV.

Des kleinen Außſchuß Rathſchlag über der Graven und etlicher von Adel übergeben Supplication.

Auſz. aus den Reichstagsacten. 1521. Burgerm. Cod. Dipl. Equeſtr. P. I. p. 1377.

Als bißher mancherley Klag der Rechtfertigung halber, ſo Prälaten, Graven, Freyherrn, Herrn, Ritter, Knecht, oder des Reichs frey oder Reichs-Städt, gegen Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmäſigen umb Spruch und Forderung nach Inhalt und Außweiſung geſatzter Ordnung, auf gehaltenem Reichstag alhie zu Worms im xiiij^c und fünff und neuntzigſten Jahre nach Chriſti Gebuhrt aufgericht zu thun haben, und wie die außgeführt werden ſoll, beſchwerung vermerckt worden, ſeyn zu Fürkommung derſelben andere Wege, zu Abwendung ſolchs Beſchwerung und Verhütung Unraths getreuer und ſchuldiger Meynung berathſchlagt, wie das hiemit in allerunterthäniger gehorſam, doch auf ferner Verbeſſerung, angezeigt wirdet.

Nehmlich daß dieſelb Ordnung in angezeigtem Jahre unter dem Titul, wie Graven, Freyherrn und andere ꝛc. auffgericht, wie die geſatzt iſt, bleiben, und zu des Prälaten, Grafen, Herrn, Rittern oder Knecht, oder des Reichsfrey, oder Reichs-Städt, als Kläger willkühr ſtehen ſoll, den Churfürſten, Fürſten und Fürſtmäſſigen nach Innhalt derſelben Ordnung zu erſuchen und zu rechtfertigen, doch wann die klagend Parthey, der Urtheil, ſo durch die neun, des Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmäſſigen eigen Räthe endlich ausgeſprochen würde, ohne Appellirung und andere Außzüge Vollnziehung thun, und endlich dabey bleiben wollte, ſo ſolt der Churfürſt, Fürſt, oder

oder Fürſtmäſſig in gleichem Falle auch ſtehen, und der Urtheil ohne alle Weigerung Folge thun, und ſolt die klagend Parthey ſolches auf den erſten Tag rechtlichs Fürbeſcheids, wann der beklagt Churfürſt, Fürſt, oder Fürſtmäſſig ſein neun Räthe nidergeſetzt hat, ſolich ſein Gemüth vor denſelben, ob Er bey Ihrem End-Urtheil bleiben wolt, oder nit, eröffnen, und aufſchreiben laſſen. Wann aber der klagenden Parthey gelegener wäre, vor weniger Perſonen die Rechtfertigung außzuführen, das auch in ſeiner willkühr ſtehen, ſoll er den Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmäſſigen in den Fällen, in vorangezeigter Ordnung gemelt, ſchrifftlich Ihme umb ſein Forderung recht zu pflegen, erſuchen, und damit ſeiner Klage oder Forderung, Artickelsweiß, wie er die rechtlich einzubringen für hat, an ſein gewöhnlich Hoffhaltung überſchicken, alßdann ſoll Ihme der beclagt Churfürſt, Fürſt, oder Fürſtmäſſig in vier Wochen, nachdem der gemelt Anſuchung brieff des Klägers, auch die articulirte Klage ihme überantwurt iſt, einen rechtlichen Tag ſchrifftlich benennen, auf ſolchen Rechttag ſoll der Antwurter zweene ſeiner Räthe, und der Kläger auch zweene zu jederzeit ihres Gefallens, die Ihnen doch nit zu nahe in dem Grad, darin die Ehe verbotten, verwandt, die auch aller ihrer Pflicht und Verwandnuß, damit ſie den Partheyen zugethan, dieſer Sachen halben ledig gezehlt werden ſollen, niderſetzen, vor denen fürter die Rechtfertigung außgeübt ſoll werden, und ſolt der beklagt des Klägers Zuſätze oder Urtheiler zu verlegen nit ſchuldig ſeyn, es wäre dann, daß der Kläger ſein zwene Urtheiler aus des Beklagten Räthen, die am Hoff wären, oder den Hoff ungefehrlich in einem Tag erreichen mögten, nehmen und benennen würde, welches zu ſeinem Willen jederzeit ſtehen ſoll, alßdann ſolt derſelbig beclagt, des Klägers Urtheiler, die alſo aus ſeinen Räthen genommen wären, mit Futter und Male auch verlegen, und ſie darzu vermögen ſich der Sachen recht zu ſprechen, zu beladen, die auch auf eins oder beyder Parthey Anſuchen rechtlich zu procediren, zu handeln, und in ſolchen Sachen alß ordentlich Richter nach des Reichs Rechten, auch nach redlichen, ehrbaren und leydlichen Ordnungen, Statuten und Gewohnheiten, die für ſie bracht werden, alles nach ihrer beſten Verſtändnüß zu erkennen, und in Zeit, wie in der obgemelten des Reichs Ordnung zu Worms beſtimpt, zu urtheilen ſchuldig ſeyn, und keinen gefährlichen oder unbilllichen Verzug ſtatt geben ſollen, und welcher Theil durch Urthel beſchwert würde, ſo ſolt demſelben an das Kayſerlich Cammergericht zu appelliren, zugelaſſen ſeyn, doch nit an-

derſt

derſt, dann von End-Urtheiln oder Bey-Urtheiln, die Krafft einer End-Urtheil haben, und die Hauptſach nach ir ziehen, ſo aber die vier Urtheiler der Urtheil gleichſpältig würden, alſo daß kein mehrers wäre, ſo ſolten die Gerichts-Acta an Kayſerl. Majeſt. Cammer-Gericht in ſechs Wochen verſchloſſen geſchickt. Wäre ſolichs in Bey-Urtheiln, darauf ſolt ohne ferner einbringen, durch die Cammer-Gerichts-Beyſitzer, ein Zufall, oder ein ſonderes geſprochen, und fürter auf voriges und ferner einbringen die Hauptſachen am Cammergericht, wie ſich gebührt, geörtert und entſcheiden werden, würden ſie aber in End-Urtheiln, oder die Krafft derſelben haben, wie gemelt, gleichſpeltig, ſollen abermahln die Sachen und Acta an Kayſ. Majeſt. Cammergericht beſchloſſen remittirt und geſchickt, und auf vorig und ferner einbringen, auff beyder oder eines theils Anſuchen, ergehen, was Recht iſt.

So aber die klagend Parthey einicher Urſach vor des Churfürſten oder Fürſtmäſſigen Räthen ſeins rechtens Außtrag nit gern gewarten, und Ihme die vorigen weege rechtlichs Außtrags, alß beſchwerlich nit gelieben, dieweil dann unſer allergnädigſter Herr, der Röm. Kayſer, aller Churfürſten, Fürſten und Fürſtmäßigen ordentlicher Richter iſt, ſoll in des Klägers willkühr ſtehen, den Beklagten Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmäſſigen an ſeiner Majeſt. Cammergericht ohne Mittel fürzunehmen und zu beklagen, daſelbſt nach gemeinen Rechten und des Reichs Ordnung örterung worten.

Doch wo zwiſchen Churfürſten, Fürſten, oder Fürſtmäſſigen und Prälaten, Graven und Herrn, Rittern und Knechten der Rechtfertigung halben verpflichte Verträge auffgericht wären, den ſoll durch dieſe Satzung oder Ordnung nichts benommen, oder entzogen ſeyn.

Und ſoll auch in angezogen des Klägers Willkühr ſtehen, die Rechtfertigung Mundlich oder ſchrifftlich zu handeln, und auch der Fürſt oder Fürſtmäſſig, dem klagenden theil, ob er Advocaten, Procurator, Notarien oder Schreiber, ſo unter Ihme geſeſſen, nothdürfftig wäre, oder würden dieſelben darzu zu halten und vermogen, ihme umb ziemlich Belohnung zu dienen.

Es ſoll auch der Beklagt Churfürſt, Fürſt oder Fürſtmäſſig dem Kläger, und den ſo Er ungefehrlich mit Ihme bringen, oder von ſeinen wegen ſchicken würde, zu den Gerichtstagen zu kommen, dabey zu ſeyn, und wieder an ihre gewahrſam ſein ungefehrlich Glait zu ſchreiben, doch ſoll der Kläger niemants mit Ihme bringen oder ſchicken,

 der

der ein Verbrecher wäre des Kayſerl. Landfriedens oder deſſelben Chur⸗fürſten, Fürſten, oder Fürſtmäſſigen offner abgeſagter Feind oder Beſchädiger wäre.

Num. V.

Der Graven, Herrn und Ritterſchafft Beſchwerden uf des kleinen Ausſchuß gegeben Rath, die Rechtfertigung gegen den Fürſten belangend.

Nachdem der klein Ausſchuß, einen rechtlichen Austrag, wie Graven, Herrn und andere des Adels, einen Fürſten rechtfertigen ſolten, begriffen haben, ſind etlich Graven und Herrn, ſo itzo alhie ſind, durch ir Verordneten, ſo ſie in ſolch kleinem Ausſchuß gehabt, mit Worten ſummarie bericht worden, wie ſolche Rechtfertigung auf vier unterſchiedlich maaß und Meynung geſtelt ſey.

Erſtlich, ſo ein Prälat, Grave, Herr oder ein ander des Adels, oder aber ein frey⸗ oder Reichs⸗Stadt, einen Fürſten oder Fürſtmäſſigen, auſſerhalb des, daß ſich ordentlich vor des Fürſten Lehenmannen zu verrechten gebührt, rechtlich beklagen wolle, daß ſolchs vor deſſelben Beklagten Fürſten neun Räthen beſchehen mög, mit der maß, wie deshalben in voriger Reichs⸗Ordnung geſatzt iſt.

Zum andern, ſo der Kläger, in ſolche neun Räthe, zu entlichem rechtlichen Austrag bewilligen wolle, daß alßdann der Beklagt Fürſt, dergleichen auch thun ſolle.

Zum dritten, daß in obgemelten Fällen ein Fürſt in der erſten Inſtanz ohn mittel rechtlich für dem Cammergericht fürgenommen und beklagt werden möge.

Zum vierdten, daß der Beklagt Fürſt auf gedachter Kläger Begehrn, zween ſeiner Räthe und der Kläger auch zween ſeines Gefallens, für Zuſätz oder Urtheiler geben, und daß ſolche Rechtfertigung vor denſelben vier Urtheilern geſchehen ſolle, alles laut deſſelben Artickels, mit etlichen wenig Aenderungen ꝛc.

Beſchwerde vorgemelter Fürſchläge.

Wiewohl nun die Verordneten des kleinen Ausſchuſſes ſolche Fürſchlege, ungezweifelt getreuer guter Meynung gethan, ſo haben doch

doch darinnen Graven, Herren und die andere des Adels etlich möglich und nothdürfftig Beſchwerde, die ſie Churfürſten und Fürſten des gröſſern Ausſchuß gantz unterthäniger Meynung anzeigen wollen.

Nehmlich des erſten Austrags halber vor den neun Räthen, wie der in voriger Reichs-Ordnung geſatzt iſt, wiſſen Ihr Churfürſt- und Fürſtlich Gnad ſelbſt gnediglich zu bedencken, wiewol gantz beſchwerlich ſolche Rechtfertigung angeſehen, auch wie die darumb biß anhero durch Graven, Herrn und andere des Adels geweigert, daraus dann viel vehdlicher und thätlicher Handlung und Unraths gefolgt iſt, darum dieſelbigen Beſchwerde itzo weiters, dann Ihr Churfürſtl. und Fürſtl. Gnaden Vorwiſſen zu erklären, umb Kurtz willen unterlaſſen werden.

Zum andern, daß fürgeſchlagen iſt, ſo der Kläger ſolche neun Räthe als ſtattlich anſehe, daß Er zu entlichem Rechten in ſie compromittiren und willigen wolt, daß alßdann der beklagt Fürſt dergleichen auch thun ſolt ꝛc. damit mag vorgemelte Beſchwerde nit abgeleinet werden, wann ob ein Beklagter Fürſt, auf den erſten rechtlichen Termin ſeine Räthe dermaſſen, daß der Kläger endlich ungeweigert Recht vor Ihne leiden wolt, niderſetzet, das doch ſelten geſchehen mogt, ſo wär nit wohl möglich, daß ſich derſelbig Fürſt, oder die nidergeſetzten neun Urtheiler verpflichten könnten, daß dieſelben neun Räthe alle ſolcher Rechtfertigung zu allen rechtlichen Terminen, außwarten ſolten, nachdem ſie das durch todlichen Abgang, Kranckheit, oder aber ander ihrer Fürſten und eigen Geſchäfft und ehehaft halb verhindert werden möchten, ſolt dann der Fürſt an der abgangen Urtheiler ſtatt andere ſeines Gefallens ſetzen, wie beſchwerlich und unangenehmlich daſſelb dem Kläger ſeyn würde, können mein gnädigſt und gnädige Herrn die Churfürſten und Fürſten ſelbſt wohl ermeſſen, darumb dieſe beederley vorgemelte rechtliche Außträge bey Graven, Herrn und andern des Adels nit weniger dann in voriger Reichs-Ordnung geweßt, beſchwerlich geacht werden.

Zum dritten, der Rechtfertigung halben, ſo gegen den Fürſten in erſter Inſtantz ohne Mittel vor dem Cammer-Gericht fürgenommen werden ſolt, das möcht etlichen ſtattlichen Graven, Herren und Adel in tapfern groſſen Sachen wohl annehmlich ſeyn, aber dabey wird bedacht, daß dieſſelbig Rechtfertigung, etlicher andern Grafen und Herrn, und ſunderlich dem gemeinen Adel, der Entlegenheit, auch je zu Zeiten von Sachen wegen, die nit mercklich und groß antreffen, zu

ſuchen

ſuchen beſchwerlich ſeyn würde, ſo dieſelben derhalben keinen andern annehmlichen Austrag haben ſolten.

Was Klage aber Friedbruch betreffen, ſollen und mögen billich, nach laut der Cammer-Gerichts-Ordnung, ohne Mittel daſelbſt für-genommen werden.

Zum vierdten, der fürgeſchlagen Rechtfertigung halben vor den vier Zuſätzen, der jeder theil zween geben ſolt ꝛc. denſelben rechtli-chen Austrag, ſehen gedachte Graven, Herrn und andere des Adels ſolcher vier Urtheiler halben für ziemlich und gleichmäßig an, aber ſon-ſten finden ſie darinnen zwo weſenlich mercklich und groß beſchwerde, erſtlich ſo in ſolcher Rechtfertigung das Fürbringen müntlich geſche-hen ſolt, wann Churfürſten und Fürſten haben gnediglich zu ermeſſen, ſo Graven, Herrn oder andere des Adels den Churfürſten und Fürſten an ihren Fürſtlichen Hoff, da Ihr Gnad Ihre Cantzley, Doctores und andere ſtattliche Rethe bey ſich hätten, nachziehen müſten, und ihrer Nothdurfft nach nit allein rechtverſtändig zuſätze, ſondern auch recht verſtändig Redner und Advocaten, mit Ihne bringen ſolten, daß Ihne ſollichs unträglichen Koſten zuſampt der Mühe und Ge-fährlichkeit gebehren würde, und das auch in des mehrern Theils Ver-mögen nit wäre, ſolche recht verſtändig nothdürfftig Perſon, über Land mit Ihnen zu führen und zu gebrauchen, ſolten ſie dann in ſolchen Sachen recht verſtändig Perſon mit bey Ihnen haben, ſo würden ſie im rechten verkürtzt und verſäumbt, wie mein gnädigſt und gnädig Herren ſelbſt gnädiglich ermeſſen können, darumb bitten ſolche Gra-ven, Herrn und Adel, unterthäniglich, daß mein Gnädigſt und Gnä-dig Herren, die Churfürſten und Fürſten des mehrern Ausſchuß, wol-len gnädiglich verfügen, daß itztgemelter Rechtfertigung halben vor den vier Zuſätzen ein ſchleuniger ſchrifftlicher Gerichtlicher Proceß auf ein Anzahl Schrifften, auch wem und wie dieſelben überantwurt wer-den ſollen, begreiffen, und daß darinnen anfänglich alle verzügliche und endliche Einrede auf einsmahl (gefährliche Verlängerung zu ver-meyden) fürbracht, dadurch die erſt angezeigt Beſchwerd, dieß obge-melts Außtrags halb, für die vier Zuſätze oder Urtheiler, geſtelt, gnä-diglich abgewandt werden mag, und ſeind Chur-Fürſten und Fürſten mit rechtgelehrten und Schreibern gar viel beſſer, weder Graven, Herrn und andere des Adels geſchickt, deßhalb ſolichs ihren Chur-fürſtlich und Fürſtl. Gnaden ohn allen Nachtheil iſt, die ander Be-ſchwerd diß Außtrags halben iſt die, ſo dieſelbig rechtlich Sach ge-ſpaltner Urtheil oder zuläßiger Appellation halben von gemelten vier

Zuſä-

Zuſätzen an das Cammergericht käme, daß alßdann daſelbſten am Cammergericht über die vorigen Gerichts-Acta, noch weiters einzubringen, unabgeſchnitten ſeyn, auch fürter dieſelben Sachen am Cammer-Gericht bleiben und geörtert werden ſolten, nachdem aus demſelben eben die Verlängerung des Rechten und mercklichen Uncoſt, des ſich vormahls alweeg Graven, Herrn und Adel mercklich und hoch Beſchwerde folgen würde, nun wiſſen Ihr Churfürſtlich und Fürſtlich Gnade wohl zu bedencken, daß dieſelben in dieſen Fällen gegen Graven, Herrn oder andern des Adels, vor den Vier Zuſätzen alle Nothdurfft nit weniger, ſondern viel beſſer, weder die Kläger, einbringen können, nachdem Ihr Gnad mit rechtgelehrten und Verſtändigen gar viel beſſer geſchickt ſindt, zudem daß gemelte erſte Inſtanz an ihrer Gnaden Hoff ſeyn ſolte, darumb ihrer Gnaden in dieſen Fällen weiter Einbringen am Cammergericht, anders dann hernach davon gemelt, gantz nit von nöthen iſt, wann ſonſten dardurch die Rechtfertigung überflüſſiglich verlängert, und der Unkoſt gehäufft würde, wie dann das die offentlich Erfahrung giebt.

Dieweil dann Graven, Herrn und andere des Adels, je unterthenigs Vertrauens ſind, Chur-Fürſten und Fürſten Will, Meynung und Gemüth ſey nit anderſt, dann gleichmäſſigen ſchleunigen, rechtlichen Außtrag gegen Ihne zu leiden, und gar nit geneigt, ſie derhalben in Verlängerung oder unnothdürfftigen Unkoſten zu führen. Demnach bitten vorgedachte Graven, Herrn und andere des Adels Churfürſten und Fürſten mit aller unterthänigkeit, Ihr Churfürſtl. und Fürſtl. Gnad wollen Ihne alß gnädig ſeyn, und dieſe andere Beſchwerdte, auch gnädiglich und dermaſen milteren, ſo die Sachen vor den Vier Zuſätzen von ihrer gleichſpältigen Urtheil wegen, oder aber auf vorgethanen Eydt für Gefährdte appellationsweiß an das Cammergericht wüchſe, daß alßdann am Cammergericht auf dieſelbigen Gerichts-Acta ohne weiter Einbringen geurtheilt würde, doch wo einem Theil Kundtſchafft, Urkunt, oder anders, ſo er in der erſten Inſtantz nit gewiſt, oder gefährlich nit verhalten hätte, und das mit ſeinem Eydt betheuren möcht, am Cammergericht fürzubringen Noth ſeyn würde, derſelben itztgemelten Newerung halben ſolt Ihme weiter nothdürfftig fürbringen am Cammergericht, derſelben Cammergerichts-Ordnung gemäß zu thun, unabgeſchnitten ſeyn.

Und ſo ſolcher Sachen halb am Cammergericht ein Bey-Urtheil ergieng, daß fürter in der Hauptſach weiters vor den vier Zuſätzen rechtlich procedirt und gehandelt würde, abermahls, allermaſſen wie

oben davon gemelt iſt, doch daß von keiner Bey-Urtheil, die die Hauptſach nit nach ihr ziehe, appellirt wurde. Und daß zu gedachten Klägers Willen ſtünde, ſolche Rechtfertigung in der erſten Inſtantz vor obgemelten vier Zuſätzen, oder aber ohn mittel vor dem Cammergericht fürzunehmen.

Was auch vorgemelter maſſen mit Recht erlanget würde, daß darauf dem gewinnenden Theil auf ſein Anruffen, Hilff geſchehe, wie dann ander rechtlichen Hülff halben, ytzo alhie geordnet wird.

Des unterthänigen hohen Vertrauens, mein gnädigſt und gnedig Herren die Churfürſten und Fürſten werden ſich vorgemelter Graven, Herrn und andern des Adels unterthäniger ziehmlicher Bitt nach, gnädiglich erzaigen, damit dieſelben Kayſerl. Majeſt. und dem heiligen Reich, auch ihren Churfürſten und Fürſten Gnaden, wie das ein jeder ſeinem Stand und Verwandtnüß nach zu thun ſchuldig iſt, auch ſie und ihre Voreltern bißher getreulich gethan haben, deſter ſtattlicher und beſſer unterthäniglich gedienen können, das erbieten ſich dieſelben Graven, Herrn und Adel andern ihres Stands von ihrer Churfürſtl. und Fürſtl. Gnaden hochlich zu berühmen, und darzu mit ſampt denſelben in aller unterthänigkeit zu verdienen.

Num. VI.

Weitere Gravamina und Beſchwerden der Grafen, Herrn und Ritterſchafft.

Burgermeiſter l.c.p.1380.

Nachdem etlich Grafen, Herrn und von der Ritterſchafft, ehe Ihnen der Schrifftlich Fürſchlag ihres rechtlichen Austrags halben gegen den Fürſten und im kleinen Ausſchuſſe begriffen, ſchrifftlich überantwort, etlich Mängel angezeigt. Dieweil ſie aber ſeindt der Zeit ſolchen ſchrifftlichen Auftrag beſichtigt. Haben ſie darauff die nachfolgenden Anzeigung unterthäniger Meynung auch gethan.

Nemblich finden ſie in gemelts kleinen Ausſchuß verzeichneten Fürſchlag, das zu des Klägers willen ſtehen ſoll. In ſolchen rechtlichen Austrägen ſchrifftlich oder mündlich zu handelen, damit Ihne abgeleint iſt, daß ſie ſich in jüngſter Verzeichnüß beſchwert haben. In denſelben rechtlichen Austrägen gegen den Fürſten mündlich zu handelen, alleine bitten ſie untertheniglich, daß dieſelben Schrifften

auf

auf ein ziemliche Zahl geſetzt werden, mit ſonderlich Beſtimmung, wie man die einem ſonderlichen dazu verpflichten Secretari in der Beklagten Fürſten Cantzley gezwifacht überſchicken, und in was Zeit man die nacheinander einlegen ſoll.

Ferner daß in allen ſolchen Sachen die Urtheiler gleich und recht zu ſprechen, verpflicht werden.

Item, ſo es zu Verhörung der Kundſchafft käme, daß alßdann derhalb jeder theil darzu einen Verhörer und Schreiber gebe, die derhalb auch zimlich Pflicht thäten.

Item, daß in allen ſolchen Sachen am Cammergericht allein auf die Gerichts-Acta ohne weiter einbringen in einer nehmlichen beſtimten Zeit, geurtheilt werde.

So aber eine ſolche Parthey etwas ſeinen rechten dienſtlich erführe, daß er in forderer Inſtanz nicht gewiſt, oder gefährlich verzogen hätte, und ſolches mit ſeinem Eyd betheuret, mit Einbringung ſolcher Neuerung und ſonſten nicht, ſolt Er ferner zugelaſſen, und nach vermög der Cammergerichts-Ordnung darinnen gehandelt werden.

Item, nachdem in gemeltem des kleinen Ausſchuß Fürſchlag angezeigt iſt, wie zwiſchen Fürſten, Grafen, Herrn und Ritterſchafft und der Rechtfertigung halben verpflichte Verträge aufgericht wären, den ſolt durch dieſe Satzung und Ordnung nichts benommen oder entzogen ſeyn. Sehen Grafen, Herrn und etlich des Adels derhalb etlich Irrung zu fürkommen für Noth an, das demſelben Artickel dieſe nachfolgende Wort angehangen werden.

Nemlich ſo ſolche von verpflichten Austrags halben zwiſchen den Parthien Irrung entſtünde, alſo daß des beede theil nicht bekentlich wären, ſolten alßdann abermahls die obbenanten hierinnen geordneten Außträg gebraucht werden.

Ferner beſchweren ſich etlich Grafen, Herrn und andere des Adels, daß ihne etwa etlich frey- und Reichs-ſtädt, in der erſten Inſtanz das Recht für andere Städt darauf ſie gefreyt ſeyn ſollen, bieten, daß dann von denſelben Grafen, Herrn und Adel für ungleich und beſchwerlich angeſehen wäre, auch daran Zancks und Unrath entſtehen möcht, darum bitten Sie unterthäniglich des Rechten halb die Städt betreffend, mit den Städten auch von einem gleichmäſſigen ſchleunigen Austrag zu handeln.

Num. VII.

de Burgermeiſter l.c. p. 1381.

Unmaßgebl. Vorſchlag der Chur- und Fürſtl. Räthen, auf der Praelaten, Grafen, Herrn und Adels Beſchwerden. de Anno 1521.

Meiner gnädigſten und gnädigen Herrn, der Churfürſten und Fürſten verordnete Räth, haben aus Befehl Ihrer Churfürſtl. und Fürſtl. Gnaden, neben den geſtelten Artickeln des fürderlichen Rechtlichen Außtrags, ſo die Grafen, Praelaten, die vom Adel und andere, gegen Irer Churfürſtl. und Fürſtl. Gnaden, und herwiederum Ir Cur- und Fürſtl. Gnaden gegen Inen zu haben begeren, auf nachfolgend Nebenweg, damit Ir Churfürſtl. und Fürſtl. Gn. vereinigt werden mögen, gedacht, doch auf Irer Chur- und Fürſtl. Gnaden Wolgefallen.

Und erſtlich: nachdem für beſchwerlich geacht werden will, für die Neun Räth zu Recht fürzukommen, daß demſelben diß Milderung gegeben werd, nemlich ſo ſich der Kläger bewilligt, für die Neun, ſieben oder Fünff Räth, in Recht fürzukommen, und vor Eingang des Rechten erpeut und bewilligt, endlich und ohn einige Appellation, bey der Neun, Sieben oder fünff Räthen Urtail und Erkantnuß zu bleiben, daß alßdann der Antwurter, er ſey Churfürſt, Fürſt, oder fürſtmäſiger, dabey auch zu bleiben ſchuldig ſeyn ſoll.

Zum Andern: iſt dieſer Weg durch die Räth, doch auf gefallen meiner gnädigſten und gnedigen Herren der Churf. und Fürſten für gut angeſehen, daß neben dem Kaiſ. Cammergericht, drey redlich, geſchickt, gelert, und erfahrne Perſonen verordnet, auch genugſam verſoldt werden, die alle Sachen in erſter Inſtanz, was für Sy gezogen würd, Rechtlichen verhörten, und darüber Rechtlich erkannten, doch daß zu jedes tails willen ſteen, von derſelbigen Urtail an das Kaiſerl. Cammergericht zu appelliren.

Drittens, wo aber der Weg meinen gnädigſten und gnädigen Herren nit gefallen wolt, daß dann der Kläger dem Beklagten 6. Perſonen anzaig, darunter der Beklagte zwo wehlen, doch daß dieſelben nit über zwo Tagreiß, von des Beklagten Landtſchafft geſeſſen ſeyn; Herwiederum ſoll der Kläger aus denen ſo Im der Beklagt benennet, drey oder V. erwehlen, wie Im geliebet, dieſelben V. oder

VII. fürter die Sachen, lut obgemelter Ordnung, verhören und entſchaiden ſollen.

4) Oder aber wo für beſſer angeſehen, daß die Zahl der Zuſätz gleich ſeyn ſolle, daß alsdann der Beklagt Chur- oder Fürſt von des Klägers 6. angezeigten Perſonen zween, dergleichen der Kläger von des Beklagten Chur und Fürſten oder fürſtenmäſſigen auch zween erwehlet, und daß die Vier einen Obmann, von des Beklagten C. F. oder fürſtenmäſſigen, Rethen oder Lehenmann erwelten, und fürter in Sachen nach rechtlicher Ordnung, wie obgemeldt, gehandelt wurd.

Und daß des Churfürſten, Fürſten oder fürſtenmäſſigen Rath, ſo zu ſolcher Rechtförtigung benent, Irer Pflicht, doch nicht weiter dann zu dieſer Rechtförtigung, biß zu Endſchafft derſelben ledig gezehlet, und ihnen mit Ernſt befohlen würd, nach Irem Gewiſſen Recht zu ſprechen.

Zum Fünfften, daß der Kläger dem Beklagten Neun redlich unverleumbte Perſonen anzaig, darinnen der Beklagt zween Perſonen erwehle: herwiederum daß der Beklagt, wo der ein Churfürſt, oder fürſtmäſſiger wäre, Neun aus ſeinen Räthen oder andern benennen ſoll, daraus der Kläger drey erwehlen, dieſelbig fünff fürter in Sachen nach laut der Ordnung, von den Neun Räthen angezeigt, rechtlich procediren, thun und handlen ſollen.

Num. VIII.

Zwo der Fürſten Anzeig und Fürſchläg des rechtlichen Austrags halber.

Chur-Fürſten und Fürſten haben des Artickels halben, die Rechtförtigung der Prälaten, Grafen, Frey-Herren, Ritter, Knecht, und der Frey- und Reichs-Stetten, wider Sy, die Churfürſten, Fürſten und Fürſtmeſſige ꝛc. belangend, auf nachfolgend Weege gedacht, doch auf Irer der Churfürſten, und Fürſten ſelbs, und anderer weiter ermeſſen, und Berathſchlagung, und befunden anfenglich ihnen hochbeſchwerlich, daß ſy von dem Artickel, ſo in voraufgerichter Ordnung zu Wormbs mit den newn Räthen, nachdem derſelbig ohnzweifel mit hohem Bedacht, und aus treffenlichen Urſachen, und dannoch nit on gering Nachlaſſung Irer der Churfürſten

Freyheit und Oberkeit geſtelt iſt, weichen ſolten, damit aber Sy die Churfürſten und Fürſten nicht geacht oder vermerckt werden, daß Sy des Rechten Scheu trügen, darin einichen Vortheil ſuchten, oder ſonſt jemand aufhalten, oder umbtreiben wolten, ſo mügen Sie dieſe nachfolgend Weege leyden und zulaſſen.

Erſtlich, daß der Artickel mit den Neun Räthen, inmaſen der in hievor aufgerichter Ordnung geſetzt, bleibe, mit dem Zuſatz, daß unter denſelben Neun Räthen zum wenigſten fünff vom Adel ſeyn ſollen.

Zum andern, ob ainicher klagenden Parthey nicht gefällig, vor ſo viel Räthen zu handlen, daß dieſelbig aus gedachten Neun nidergeſetzten Räthen Sieben oder fünff zu erkieſen, und zu erwehlen, die dan nach lut vor ufgerichter Ordnung, gleichermaß, wie dann die Neun Räth zu handlen und zu ſprechen Macht hätten.

Zum dritten, daß der Churfürſt, Fürſt oder Fürſtmeſig, drey unpartheyiſch Fürſten benennen, aus denen der Kläger einen zu erwählen oder zu kieſen Macht, der dan nach lut vor ufgerichter Ordnung auch zu procediren und zu ſprechen hät.

Zum vierten, wiewol ſolch Jnen die Churfürſten und Fürſten auch für beſchwerlich geachtet, daß dann der klagenden Parthey erlaubt, einen unpartheyiſchen Commiſſarien, der zum wenigſten aus hochem Praelatenſtand, oder ein Graf wäre, von Kaiſ. Maj. wo die im Reich ſeyn würd, oder in Abweſen, dem Reichs-Rath zu erlangen, und daß vor demſelben lut obberürter Ordnung auch gehandelt würd.

Daß auch der Kläger, ſo ein Praelat, Graf, Frey Herr, Ritter, Knecht, Frey- oder Reichs-Stadt, wie gemelt iſt, in jetzigen zweyen letzten Artickeln und Fürſchlägen, den Chur-Fürſten und fürſtmeſſigen als Beklagten, eins wider Rechtens were und ſeyn ſolt.

Aber in dem erſten und andern obgemelten Artickeln ſoll das Widerrecht, lut der Artickel, nicht ſtatt haben.

Jtem, daß zu der klagenden Parthey Willen und Gefallen ſteen, von der obgemelten Vier wegen, einen zu wählen, welchen Er wolt, den der Churfürſt, Fürſt, oder Fürſtmäſſig anzunehmen, dem zu geleben, und nachzukommen ſchuldig ſeyn.

Daß auch herwiederum die Praelaten, Grafen, Freyherrn, Ritter, oder Reichs-Städte, die ohn Mittel dem Reich unterworffen, den Churfürſten, Fürſten, oder Fürſtmeſſigen zu recht ſteen ſolten, alſo, daß der klagend Churfürſt, Fürſt oder Fürſtmeſſig Macht hätte, einen

einen unpartheyiſchen Commiſſarien ſeines Standes zu erlangen, vor denſelbem, laut der Ordnung der Neun Räthe, procediret werden, und innen darin benanter Zeit die Sach ihr endſchafft erreichen ſolt, oder daß derſelb Praelat, Graf, Herr, Ritter, Frey- oder Reichs-Stadt, jeder drey aus ſeinem Stand, wie jetzt gemelt, die unpartheyiſch benanten, die allen Theilen geſeſſen, darauß der Churfürſt, Fürſt, oder Fürſtmäſig einen erwehlen, und vor denen, nach laut der Ordnung klagen und procediren möge. Wo auch ein Churfürſt, Fürſt, Praelat, Graff, Frey-Herr, Ritter, Edelmann, Bürger, oder Inwohner, in- oder auſſerthalben den Städten, gegen einiger Stadt oder Commun, ſo on Mittel dem Reich unterworffen, Vorderung oder Zuſpruch hätte, der ſoll, damit Weiterung und Unkoſten verhüthet, und die Partheyen der erſten Inſtanzien nit beraubt werden, Macht haben, Neun, Sieben, Fünff oder drey, aus derſelbigen Beklagten, Stadt-Räthen zu benennen und zu erwehlen, die uf der klagenden Parthey Begehr und Bitt, rechtlich Tag fürnemen, und die Sachen nach lut der Ordnung der Neun Räthen halben, hievor zu Wormbs ufgericht, verhören und darin ſprechen, oder wo ſolchs dem Kläger für beſchwerlich angeſehen, das ſoll Er derſelbigen Stadt anzaigen &c. die demnach drey andere umbliegend unverwandte Städt benennen, daraus der Kläger eine ſeines Gefallens kieſen und erwehlen, und vor ſolchen erwehlten Stadträthen, wie obſtat, procediren und handlen, wo dem Kläger ſolchs auch nicht annehmlich, und ihm ein ander nachgehender Weeg mehr gelieben wolt, daß Er alßdann einen unpartheyiſchen Commiſſarien von Röm. Kayſ. Maj. unſerm allergnedigſten Herrn oder dem Reichs-Rathe zu erlangen, Macht haben, vor dem auch, laut obberürter Ordnung, zu Wormbs hievor ufgericht, gehandelt und procedirt werden ſoll.

Dergleichen ſoll es, wo einich Stadt, oder andere Commun, gegen einer andern Stadt oder Commun, die dem Reich ohne Mittel unterworffen, Vorderung zu haben vermeynt, gehalten werden.

Hinwiederum: ſo und wann ein Graf, Herr, Edelmann, Bürger oder Baursmann gegen einen Praelaten, Grafen, Herrn oder Edelmann, der oder die ohne Mittel dem Reich unterworffen, Spruch und Forderung hät, ſo ſoll der Beklagt Macht haben, auf des Klägers Anſuchen und Verkündung, drey von Churfürſten, Fürſten, Grafen, oder aus der Ritterſchafft unpartheyiſch zu benennen, daraus der Kläger einen erwählen, der dann an gelegen Mahlſtatt Tag

fürnemen,

fürnemen, die Sachen hören, und lut der Ordnung, wie obſteht, handlen und procediren ſoll.

Oder, wo Jme daſſelbig nicht annehmlich wäre, ein unpartheyiſchen Commiſſarien, von Kayſ. Maj. oder dem Reichs-Rathe zu erlangen, und vor demſelben auch nach vermög obberürter Ordnung, zu Wormbs der Neun Räthe halber aufgericht, gehandelt werden, und ſonſt ein jeder dem Reich ohne Mittel nicht, ſonder anderer Herrſchafft oder Oberkait unterworffen, bey Jren ordentlichen Richtern, lut der Ordnung, bleiben.

Und ſoll in nechſten obgemelten Vier Artickeln, ſo ein Commiſſarius, wie obſteht, erlangt würdet, die Reconvention oder Gegen-Klag, nach vermög der Rechten, ſtatt haben, aber von den andern geordneten und gewilligten Richtern, ſo die für die Hand genommen würden, es bewilligt ſich dann die Parthey eins andern, abgeſchnitten ſeyn.

Und daß in den allen vorgemeldten Artickeln, jedem Theil an das Kayſerl. Cammergericht zu appelliren, wie dann in voriger Ordnung der Neun Räthe und ſonſt begriffen, und einem jeden des Reichs-Verwandten ſonſt zugelaſſen iſt, unbenommen ſeyn, doch daß einem jeden Churfürſten, Fürſten, oder Fürſtmäſſigen, auch Praelaten, Grafen, Frey-Herrn, denen von der Ritterſchafft, Frey- oder Reichs-Städten oder Communen und ſonder Perſohnen, ſo dieſelbig beſondere Geding, Gewohnheiten oder Herkommen, mit ihren Ritterſchafften, Unterthanen oder Landſaſſen haben, daran unabbrüchig.

Num. IX.

Auszug aus denen Reichs-tags-Acten.

Der Grafen, Herrn und Adels Ausſchuß, Antwort, den Vier Daydings-Fürſten, auf obbeſtimte Handlung gegeben, folgt hernach.

Den Vier Daydingsfürſten zu ſagen, was etlich Grafen, Herrn und andere des Adels, biß anhero, gleichmäſſigs fürderlichs rechtlichs Austrags halb mit Churfürſten und Fürſten untertheniglich gehandlet, das haben Sie auf Bitt und Verordnung, andrer ihrer Freundt, die allhie geweſen, und zum Theil noch allhie ſind, getreuer guter Meynung und dermaſen gethan, daß dadurch ihres

Verhoffens

Verhoffens Fried und gute Ordnung im Reich deſto beſſer möcht gefördert und erhalten werden, und hätten ſich verhofft, Churfürſten und Fürſten hätten ſolche gnädiglich angenommen, dieweil aber derſelbig Ausſchuß vermerckt, daß Churfürſten und Fürſten, ob ihrer Handlung, auch unterthänigen Bitt und Fürſchlägen Beſchwernüß haben, und nicht gedencken können, darinnen weiters fruchtbarliches zu handlen und zu erlangen, ſo wollen Sie ſolcher Sachen halber ditsmals weitere Handlung unterlaſſen, und können doch in nichts, das ihne und den andern ihres Stands wider ihr vorige Anzeigung und Bitt, gleichmäſige ſonderliche Rechtens halben zu Beſchwernüß geordent werden möcht, bewilligen, daß alſo derſelbig Außſchuß, ihnen untertheniglich anzuzeigen, Befelch haben, mit unterthenig Bitt, ſolche nicht anders dann ihrer Nothdurfft nach, zu vermercken, Sie dancken auch Ihnen den vier Fürſten gnädiger und getreuer Unterhandlung, wollen des andern ihres Stands von ihren Gnaden berühmen, und mit ſambt derſelben umb ihr Fürſtlich Gnade williglich und untertheniglich verdienen.

Num. X.

Der Fürſten Anzeigung und Fürſchlag, des rechtlichen Austrags halben, ihr Gnade, auch Prelaten, Grafen, Herrn und vom Adel betreffend.

Aus denen Reichs-tagsacten.

Churfürſten und Fürſten haben des Artickels halben die Rechtfertigung der Prälaten, Grafen, freyen, Ritter und Knecht, und der frey- und Reichs-Stätt wider Sie die Churfürſten, Fürſten, und Fürſtmeßigen belangend, auf nachfolgend weeg gedacht, doch auf ihrer der Churfürſten und Fürſten ſelbs, und andern weiter Ermeſſen und Berathſchlagung, und befinden anfenglich Inen hochbeſchwerlich, daß ſie von dem Artickel, ſo ihnen von aufgerichter Ordnung zu Wormbs mit den Neun Räthen, nachdem derſelbig ohn Zweiffel mit hohem Bedacht, und aus reifenlichen Urſachen, und dannoch nicht ohne geringe Nachlaſſung ihre der Churfürſten Freyheit und Obrigkeit geſtellt iſt, weichen ſolten. Damit aber Sie die Churfürſten und Fürſten nicht geacht, oder vermerckt werden, daß Sie des

Rechten ſcheu tragen, darin einigen Vortheil ſuchen, oder ſonſt jemands aufhalten oder umtreiben wollten; So mögen ſie dieſe nachfolgende Weege leiden und zulaſſen.

O.C. 1521. §. 2. Erſtlich, daß der Articul mit den Neun Räthen, inmaſſen der, in hievor aufgerichter Ordnung geſetzt, bleib, mit dem Zuſatz, daß unter denſelben Neun Räthen, zum wenigſten fünff vom Adel ſein ſolten.

ibid. §. 3. Zum Andern, ob ainiger clagender Parthey nicht gefällig vor ſo viel Räthen zu handlen, daß dieſelbig aus gedachten Neun nidergeſetzten Räthen, ſieben oder fünff zu erkieſen und zu erwählen, die dann nach laut vorangeregter Ordnung gleichmaſſen wie die Neun Räthe zu handeln und zu ſprechen Macht hätten.

ibid. §. 4. Zum Dritten, daß der Churfürſt, Fürſt, oder Fürſtmäſig, drey unpartheyiſche Fürſten benendt, aus denen der Kläger einen zu erwählen und zu erkieſen Macht, der dann nach laut voraufgerichter Ordnung zu procediren und zu ſprechen hat.

ibid. §. 5. Zum Vierdten, wie wohl ſolichs Ihnen den Churfürſten und Fürſten auch für beſchwerlich geacht, das dann der klagenden Parthey erlaubt wäre, einen unpartheyiſchen Commiſſarien, der zum wenigſten eines hohen Praelaten ſtands, oder ein Graf wäre, von Kayſerl. Majeſt. wo die im Reich ſeyn wird, oder in Ihrem Abweſen dem Reichs-Rath zu erlangen, und das vor demſelben laut obberürter Ordnung gehandelt würde.

ib. §. 6. Zum Fünfften, daß der Kläger dem Beklagten neun redlich unverleimt Perſon anzeigen, darin der Beklagt zwo Perſonen erwehlen, herwiederumb, daß der Beklagt, wo der ein Churfürſt, Fürſt oder Fürſtmeſſig wäre, neun aus ſeinen Räthen oder andern benennen ſolle, daraus der Kläger drey erwählen, dieſelbigen fünff fürter in Sachen, nach laut der Ordnung von den neun Räthen angezeigt, rechtlich procedirn, thun und handlen ſolten.

ib. §. 7. Zum Sechßten, daß der Kläger zwey unpartheyiſch erbare und redlich, desgleichen der Beklagt Churfürſt, Fürſt oder fürſtmeſſig, auch zween aus ſeinen Räthen, oder andere geſchickt, wie obgemelt, ordnen und ſetzen ſoll, vor denen dann in Erſter Inſtanz in Sachen, nach laut der Ordnung zu Wormbs hievor aufgericht, gehandlet und procedirt werde, und ob dieſelbigen vier im urtheln zwiſpältig würden, und ſich mit wiſſen und willen der Partheyen eines Obmanns nicht vereinigen möchten, alßdann ſoll des Reichs Rath, auf eine oder beeder Parthey anſuchen, einen unpartheyiſchen Obmann

zu ordnen und zu geben ſchuldig ſeyn, welcher einen theil einen Zufall thun, oder aber ein ſunders, das ihnen ſeins Verſtands oder Gewiſſens, dem Rechten gemäßer ſeyn, bedencke, ſprechen ſolle, doch daß jede Parthey ſeine zween Zuſätze auf ſeiner und der Obmann uf gemeinen Koſten geſetzt werden.

Zum Siebenden, daß der Kläger aus der Beklagten Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmeſſigen Räthen fünff zu erkießen und zu erwählen, die dann nach vermög voraufgerichter Ordnung von den Neun Räthen zu ſprechen und zu handlen Macht hätten, doch daß der Beklagt zuvor und ehe der Kläger ſolch fünff, wie gemelt, erwehlt, einen oder zween aus ſeinen Räthen, ſo Ihme in gemelter Sachen zu gebrauchen gemeint ſind, vorbehalten und außnehmen mög. Wo aber der Churfürſt, Fürſt oder fürſtmeſſig nicht ſo viel Räthe in ſeiner Hofhaltung hätten, die dann der Kläger aus der Beklagten Amtleuthen, Vogten, Pflegeren, oder Lehenmännern des Adels, die übrigen Summa ergäntzen und erſetzen ſoll. ib. §. 8.

Zum Achten, daß der Churfürſt, Fürſt, oder Fürſtmeſſig, neun Räthe, unter welchen zum wenigſten Fünff von der Ritterſchafft wären, ernennen und ſetzen, vor den Neun, die Sach in erſter Inſtantz gehört, und in Schrifften mit einer Anzahl procedirt und gehandlet werden ſolle, ſo auch einig theil Kundtſchafft zu verhören nothdürftig ſeyn und begehren würde, dieſelben ſolten durch einen Commiſſarium von beeden theilen erwählt, und bewilligt verhört werden, ob ſich aber die Partheyn eines Commiſſarien nicht vergleichen könten, ſo ſolt jeder theil einen Verhörer, ſamt einen Schreiber darzu verordnen, der ſolch Kundtſchafft aufzunehmen und zu verhören Macht hat, und ſolt zu beeden itztgemelten Fällen, der Commiſſarius und Schreiber den Neun Räthen, wie die Ordnung derhalb hievor aufgericht, vermag, geſchehen und verpflicht ſeyn. ib. §. 9.

Daß auch der Kläger, ſo ein Praelat, Graf, Frey-Herr, Ritter, Knecht, frey oder Reichs-Statt, wie gemelt, in itzigen letzten zweyen articuln und Fürſchlägen dem Churfürſten oder Fürſtmäſſigen als Beklagten keins widerrechten ſeyn ſolle, aber in dem erſten und andern obgemelten articuln ſoll das Widerrecht laut der articul nit ſtatt haben.

Item daß zu der klagenden Parthey Willen und wohlgefallen ſtehen ſoll, von der obgemelten acht wegen einen zu erwählen, welchen er wolt, den der Churfürſt, Fürſt, oder fürſtmeſſig anzunehmen, dem zu geleben und nachzukommen ſchuldig ſeyn ſolle. ib. §. 14.

ib. §. 15. Daß auch hinwiederumb die Praelaten, Grafen, Freyen, Ritter oder Reichsſtett, die ohn mittel dem Reich unterworffen, den Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmäſſigen zu Recht ſtehen ſolten, alſo daß der klagende Churfürſt, Fürſt, oder Fürſtmeſſig, Macht hätt, einen unpartheyiſchen Commiſſarium ſeines Standes zu erlangen, vor demſelben laut der Ordnung der neun Räthe procedirt werden, und in darin benanter Zeit die Sachen ihre Endſchafft erreichen ſolt, oder

ib. §. 16. daß der Churfürſt, Fürſt, oder fürſtmeſſig, von demſelben Praelaten, Grafen, Herrn, Ritter oder Knecht, zu erfordern hab, drey aus ſeinen des antworters ſtand, wie itzgemelt, die unpartheylich zu benennen, die allen theilen geſeſſen, daraus der Churfürſt, Fürſt, oder Fürſtmäſſig, einen erwählen, und vor denen nach laut der Ordnung, klagen und procediren möge.

ib. §. 17. Herwiederumb ſo, und wann ein Graf, Herr, Edelmann oder Knecht, gegen einen Praelaten, Grafen, Herrn, Edelmann, oder Knecht, der oder die dem Reich ohn mittel unterworffen, Spruch und Forderung hätt, ſo ſoll der beklagt Macht haben, auf des Klägers anſuchen und Erkundung, drey von Churfürſten, Fürſten, Grafen, Prelaten oder aus der Ritterſchafft unpartheyiſch zu benennen, daraus der Kläger einen erwählen, der dan an gelegen Mahlſtatt tag fürnehmen, die Sachen hören, und laut der Ordnung, wie

ib. §. 18. obſteht, handlen und procediren ſolle, oder wo Ihme daſſelbige nicht annehmlich wäre, einen unpartheyiſchen Commiſſarium, wo Röm. Kaiſerl. Majeſtät im Reich wäre, oder in Ihrer Majeſt. abweſen von dem Reichs-Rathe zu erlangen, vor demſelben auch nach vermög beregter Ordnung zu Worms, der neun Räthe halb, ufgericht,

ib. §. 19. gehandlet werden, und ſonſt ein jeder dem Reich ohn mittel nicht, ſondern ander Herrſchafft unterworffen, bey ihren ordentlichen Rechte laut der Ordnung bleiben ſoll.

ib. §. 20. Und daß in allen vorgemelten articuln, jedem theil an das Kaiſ. Cammergericht zu appelliren, wie dann in voriger Ordnung der Neun Räthe und ſonſt begriffen, und einem jeden des Reichs verwandten zugelaſſen iſt, unbenommen ſey.

ib. §. 22. Doch einem jeden Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmäſſigen, auch Praelaten, Grafen, Freyherrn, Ritter oder Knecht, ſo dieſelben beſunder Geding, Gewonheit, oder Herkommen mit ihren Ritterſchafften, Unterthanen, oder Landſäß hätten, daran unabbrüchig.

Num.

Num. XI.

Beſchwerden, ſo myn gnedigen Hern Marggraf Ernſten von dem key. Camer-Gericht begegnet ſindt.

Nemlich wiewol die geſchribnen Recht clarlich vßtrugcken vnd vermogen, auch bisher am kay. Camer-Gericht vnd allenthalben gebrauch vnd billich iſt: So yemand Zeugen zu künftiger Gedechtnus zum Hören begert, das der Gegentheil gegen dem ſollichs begert, darzu erfordert, vnd geladen würdet, vnd werden ſoll, ob er wolt vrſachen fürzuwenden, warum ſollichs nit beſcheen ſolt, Sunſt ſol vnd mag kundtſchafft zu ewiger oder künftiger Gedechtnus zu uerhoren, nit erkant werden, So haben doch Camer-Richter vnd Beiſitzer, ſollichs alles vnbedacht, vff anruffen, ſo von wegen des Durchluchtigſten groſsmechtigen Fürſten myns gnedigſten Herrn Ertz-Hertzog Ferdinand beſcheen. In Sachen, das Sloss Rotlen vnd Stetlin Schopfheim belangend vnzitiert vnd vnuerhört myns gnedigen Her ein Comiſſion etlich Zugen zu ewiger Gedechtnüſs widder ſein gnad zuuerhorn nichtiglich oder widder Recht vſsgeen laſſen, vnd darIn obgemelt Form vnd ſatzung des Rechten gegen ſein Gnaden umbgangen,

Vnd wiewol ſein Fürſtlich gnad von ſolcher vnbillicher Beſwerd an Römiſch Key. Majeſt. ſeiner key. Majeſt. diſser Sach vnuerwandter Stathalter vnd Regiment, oder Camer-Gericht, lut des Appellations-Inſtruments, wie ſich geburt, geappelliert vnd ſollich Appellation In gebürlicher Zeit anbringen laſſen, So haben Doch Camer-Richter vnd Byſitzer ſollich Appellation, vermeintlich vnd vnbillich abgeſchlagen vnd nit annemmen wöllen.

Vnd zu noch groſſerer vnd merer Beſchwerd widerumb ein Mandat, lut der Copy ſo Ich Ingelegt, vſsgeen laſſen, darIn ſein Fürſtl. Gnaden gepotten, das ſein Gnad etlich Perſonen, ſo ſein gnaden Hern vnd Vatter vnd ſeiner gnaden mit Ratspflicht verwandt, ſeiner gnaden Heimlichkait vnd Rat bis In Iren Todt zuuerſwygen, derſelben Irer Pflichten vnd eyden, In dreyen tagen nach vberantwurtung ſolches Mandats, zuerlaſſen, damit ſy widder ſein Fürſtlich Gnad das Ihenn, ſo ſy In Rats wyſs erfaren, kundſchafft geben mögen.

Zu was beſwerlich Exempeln vnd inngang, ſolchs allen Stenden des Reichs, ſo Rethe haben, wo das zu geben, reichen, vnd wie vnlydlich das ſein wurde, haben E. F. G. Gnad vnd Gunſt als hochverſtendig, zu dem das es auch wider Recht vnd alle Pillicheit iſt, hoch vnd wol zu bedencken.

Vnd wiewol myn gnediger Her gegen ſolchem Fürnemmen dapfer gegrundte Vrſachen, warumb das nit ſein ſolt, darzuthun het, ſo iſt doch ſollichs ſein gnaden, damit, das Clauſula Juſtificatoria, die doch In den vnd dergleichen penal-Mandaten billich ingelypt wurden, vnd auch alſo by denn Camer-Gericht der gebrauch iſt, In ſolchem Mandat vnbillich vßgelaſſen, gentzlich abgeſnitten, vnd alſo abermals wider Bruch der Recht, vnd des Cammergerichts, gegen ſeinen Fürſtlichen gnaden procediert, alles ſeinen Fürſtl. Gnaden zu merglichen Beſwerung vnd nachtheil reichet.

Deßhalb von wegen ſeiner Fürſtl. Gnaden vff beſcheenen mundtlichen bitt vnd beger verharren thun, gnedig Antwurt bittend.

Num. XII.

Kayſerl. Ladung in Sachen Fiſcalis contra Herrn Pfaltzgraven, Ott Henrich und Philippſen, der Müntz-Ordnung halber, zur Erläuterung der Müntz-Ordnung zu Eßlingen 1524.

Wir karl der Funfft von Gotts gnaden Erwelter Romiſcher keyſer, zu allen Zeiten merer des Reichs ꝛc. In Germanien, zu Hiſpanien, beder Sicilien, Hieruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. könig, Ertzhertzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Grave zu Habſpurg, Flandern vnd Tyrol ꝛc. Embietten den Hochgebornen Ottheinrichen vnd Philipſen, Pfaltzgrafen bei Rhein, Hertzogen in Bayern, vnſern lieben Ohemen und Furſten, vnſer gnad vnd alles gut. Hochgebornen lieben Oheymen vnd Furſten, vnſerm keyſerlichen Camergericht hat der Erſam Gebert vnſer vnd des Reichs lieber getrewer Caſpar Mart, der Rechten Doctor, vnſer kayſerlichen Camer-Procurator-Fiſcal mit clag fürbracht, Wiewol nechſt gehalten Reichstags in vnſer vnd des Reichs Stadt Nuremberg, durch vnſere keyſerl. Stathalter vnd Orator, Auch Churfurſten, Furſten vnd gemeyne

Stend

Stend des hailigen Reichs beſchloſſen, Dweil der Münz halben Im Reich ſtatlichs vnd gepurlichs einſehen zu haben, ordnung zu machen, Auch die beſchwerde vnd nachtheil, ſo dem gemeynen des Reichs nutz darauß teglich erwachſen, abzuwenden, groſſe notturfft eruordert, das vnſer Stathalter vnd Regiment Im hailigen Reich den Rathſchlag durch etlicher Churfurſten vnd Furſten Wardein vnnd Müntzmeiſter geſtelt vnd angezeigt, für ſich nemen, mit ſambt der zwolf Furſten darzu verordenten Rethen vnd etlichen Wardeinen vnd Müntzmeiſtern der notturfft nach erwegen. Vnnd wie es fürther allenthalben Im Reich ſollicher Mintz halb gehalten werden, beſchlieſſen, vnd alßdann ſollichen beſchluß Im Reich offenlich außkunden vnd dem gemeß zu muntzen gebieten ſolten. Als auch beſchehen vnnd ſonderlich befunden, das die Müntz der batzen eins vbermeſſigen geringen Werdts, vnd viel falſcher batzen vnder den andern hingeſchleifft wurden. Deſhalber beſchloſſen das fürohin biß auf weitern beſcheidt khein ganntzer noch halber batz gemuntzt werden ſolte, Alles ferrers Inhalts darüber aufgerichts abſchiedts. Daruff dan eyn vnſer keyſerlich offen Mandat außgangen vnd verkhundt In wellichem allen vnnd yeden vnſern vnd des Reichs Vnderthanen hochs vnd niders ſtands bey Hundert marck lotigs golds verpotten were. das niemandts batzen weder gantz noch halb mintzen, ſchlagen, noch zu mintzen oder zuſchlagen beſtellen ſolte, weder heimlich noch offenlich in gar khein weiß, wie ſollich vnſer Mandat des alles clarlichen Inhelt, So ſollen doch ewer lieb des vngeachtet. Auch vber Ir ſelbs bewilligung vnd nach Zeit der Verkhundung deſſelben Mandats Batzen myntzen laſſen vnd noch gantzer gemeynden des hailigen Reichs zu mercklichen nachteil vnd ſchaden, Auch dardurch in obberürte Peen gefallen ſein, Darumb er Ampts halben ſpruch vnnd Fordrung zu euch hab, Vnd daruf vmb nachuolgend ladung auch ander notturfftig Hilff des rechten gegen Ewern lieben diemutigklich angeruffen vnd gebetten. Dweil Jme dan ſolliche ladung erkannt iſt. So haiſchen vnd laden wir euch von Romiſcher kayſerlicher macht hiemit gepietend, das Ir auf den vier vnd zwaintzigiſten tag den nechſten nach dem euch dieſer vnſer kayſerlicher Brieff vberantwurt oder verkhundt wirdet, der wir euch Acht für den erſten, Acht für den andern, vnnd Acht für den dritten, letſten vnd entlichen rechttag ſetzen vnnd benennen peremptorie, oder ob derſelb tag nicht eyn Gerichtstag ſein wurde, den nechſten Gerichtstag darnach, ſelbs oder durch Eweren volmechtigen Anwalt an gedachtem vnſerm Camergericht erſcheinet, dem obgemelten vnſer Camer-Procu-

Procurator-Fiſcal oder ſeinem volmechtigen Anwaldt, darumb Jm Rechten zu antwurten, der ſachen vnd allen Jren gerichtstagen vnd terminen biß nach entlichem beſchluß vnd vrtheil außzuwarten. Wan Jr koment vnd erſcheinet alsdann alſo oder nit, ſo wirdet nichts deſtminder auff des gehorſamen theils oder ſeins Anwalts anruffen vnd eruordern hierJnn Jm Rechten gehandelt vnd procediert, wie ſich das nach ſeiner ordnung gepurt, Darnach wiſſen ſich ewere lieben zu richten. Geben in vnſer vnd des Reichs Stat Eſſlingen am Neundten tag des Monats Nouembris nach Chriſti geburt Funffzehenhundert. Vnnd Jm Funff vnd zweintzigiſten. Vnſerer Reiche des Romiſchen Jm Siebenden vnd der andern aller Jm zehenden Jaren.

Ad mandatum Dni
Jmperatoris pprium

Ambroſius Dietherich. Doctor,
Verwalter.
Caſpar Hamerſtetter, Judicy
Camere Jmperialis Pthonotar.

Num. XIII.

Protocoll der Reichs-Viſitation über die vorgenommene Unterſuchung der Mängel und Gebrechen bey dem Kaiſerlichen Cammergericht. 1526.

Anno xxvj. Dienſtag nach Michaelis iſt die Viſitation, Inquiſition und Reformation der Mängel und Gebrechen des Regiments und Cammergerichts, vermög Abſchieds jüngſtgehaltenen Reichstags zu Speyer, zu Eßlingen angefangen worden, und ſeynd des hiernach geſchriebene die Fürſten und derſelben Geſandten, Herr Georg Biſchoff zu Speyer, Pfaltzgraff bey Rhein, und Graf zu Sponheim beede perſönlich, und hat Jhrer jeden Gnaden einen Rath bey der Handlung gehabt. Fürſtl. Durchleuchtigkeit Herr Schweickart, Freyherr zu Gundelfingen, und Herr Beat Widmann, Dr. Von wegen Herrn Albrechts, Cardinals und Ertzbiſchoff zu Maintz, Herr Caſpar von Weſthauſen, Cantzler, D.

Herr

Herr Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein: Herr Lucas Hugonis, D.
Herr Philipps Marggraff zu Baaden: Daniel Nothafft, Vogt zu Mundolsheim.

Num. XIV.

Articul, auf welche Cammer-Richter, Aſſeſſores, Procuratores, Advocaten, Proto-Notarien, Cantzley-Schreiber, Leſer und alle andere Perſonen gefragt werden ſollen.

1) Was an dem Cammer-Gericht, deſſelben Beyſitzern, Procuratorn, Advocaten, Proto-Notarien, und allen andern Perſonen, auch an Ordnung, Proceſſen, Stimmen und andern Weſen, Mangel ſeye.

Item, ob Sie alle und jeglicher inſonderheit zu dem Stand, dazu Er verordnet, geſchickt, geübt, erfahren, gelehrt, und eines erbaren Weſens ſeye.

Item, ob Er an etlichen Mängel und Gebrechen derſelben inſonderheit anzuzeigen.

Item, ob Aſſeſſores, oder die Perſonen der Cantzley, Schenck oder Gab nehmen.

Item, ob auch etlich aus den Aſſeſſoren berüchtiget und verdacht ſeyen in Sachen des Cammer-Gerichts, oder die daran erwachſen möchten, zu advociren, und zu rathſchlagen, und Geld darum nehmen.

Item, ob die Aſſeſſores in Sachen, Ihnen zu referiren befohlen, geſchickt, tauglich, und fleißig ſeyen, und den Partheyen der Sachen gefährlich weiß nicht aufziehen.

Item, ob das Cammergericht vermög der Ordnung, zu Wormß aufgericht, beſetzt, oder was Mängel und Gebrechen der Beſetzung halb daran ſeye.

Item, ob nicht etlicher Aſſeſſoren Unfleiß und Ungeſchicklichkeit, die ſie in referendo gethan, nachmahls, ſo die Acta wiederum erſehen, erfunden worden ſeye.

Item, ob nach Beſchluß der Sachen die Acta fürderlich complirt, denen Aſſeſſoribus zu referiren diſtribuirt, und die Urthel denen Partheyen eröffnet werde.

Item, ob nicht ettlich aus den Aſſeſſorn, Procuratorn, Advocaten, und andern Perſonen mit Gottsläſterung und andern leichtfertigen Sachen beladen ſeyen.

Item, ob ettlich Beyſitzer, Procuratorn, und andere ihrer Unſchicklichkeit, und andern Gebrechen halber zu urlauben ſeyen, dieſelben anzuzeigen, und zu benennen.

Item, ob auch die Perſon des Cammergerichts jeglicher nach ſeinem Amt gebührlich Gehorſam vermög der Ordnung leiſten.

Item, ob Sie andern mit Dienſten verpflicht, von denſelben jährlich Beſoldung, oder Verehrung nehmen oder haben.

Item, ob Perſonen des Cammergerichts aus Neid, Feindſchafft, oder Haß der Partheyen, an ihren Gerechtigkeiten verhindern, oder aus Lieb, Freundſchafft, oder Gunſt fürdern.

Item, ob Sie nicht auſſerhalb Cammergerichts Rathſchlag gemacht haben.

Item, ob in der Armen oder andern gefreyten Sachen, ſo celerem expeditionem erfordern, fürderlich gehandelt, und den Partheyen verholffen werde.

Item, durch wie viel Perſonen die Händel beſichtiget und referirt werden.

Item, ob auch Gleichheit in Austheilung der Händel zu referiren gehalten werde.

Articul vor die *Advocat*en: *omiſſum*.

Den *Fiſcal* belangend.

Ob der Fiſcal eines redlichen erbarn Weeſens.

Ob Er ſeines Amts mit Fleiß auswarte.

Ob Er Schenck annehme, und deſſen berichtiget.

Ob Er fleißig Schub zu Verlängerung der Sach nehme.

Ob Er wegen Schenck und Gab gegen diejenigen, ſo ſtraffwürdig, läßig und ſäumig ſeye.

Ob Er ſich auch anderer Händel auſſer der fiſcaliſchen Sache belade.

Pfenning⸗Meiſter belangend.

Ob Er ſeines Amts getreulich und mit Fleiß für ſeye.
Ob Er Einnehmens und Ausgebens getreulich Rechnung thue.
Ob Er Gleichheit zu Bezahlung der Perſonen halte, und deßhalb keinen für den andern fürdere.
Ob denen Abſentibus wider die Ordnung etwas gegeben werde.

Cammergerichts⸗Cantzley.

Ob ſie die gefaßte Rathſchläg, Beſcheid und Urtel vor derſelben Eröffnung in gutem geheim beybehalten.
Ob ſie die Gerichtshändel treulich bewahren.
Ob ſie ohne Erkanntniß und Urlaub des Gerichts hinweg gehen.
Ob ein jeder zu ſeinem Amt, dazu Er verordnet, geſchickt oder fleißig ſeye.

Num. XV.

Des Cammer⸗Richters und Aſſeſſoren Einreden und Antwort auf der Commiſſarien Fürtrag. 1526.

Hochwürdiger, Durchleuchtiger und Hochgebohrne Fürſten, auch andere gnädig und günſtige Herrn und Freund, wir haben den Artickel Speyriſchen Abſchieds, ſo Ewer Fürſtl. Gnad, Freundſchafft, Gnaden und Gunſt vorleſen laſſen, auch dabey Ewer Fürſtl. Gnad, Freundſchafft, Gnaden und Gunſt Meinung unſer Viſitation anzuſtellen gehört und vernohmen, mit dem Begehr, uns vernehmen zu laſſen, ob wir die anzunehmen und einzugehen willigen wollten, Ewere Fürſtl. Gnad, Freundſchafft, Gnaden und Gunſt darzu greiffen.

Weil wir uns dann vermög der Kayſerl. Reichs⸗Ordnung Viſitation zu gedulten ſchuldig erkennen, auch der, ſo ſie billiger weiß geſchicht, ungern entladen ſeyn wolten, ſo haben wir uns gegen Ewer Fürſtl. Gnad, Freundſchafft, Gnaden und Gunſt angezeigt, daß wir willig uns darein zu begeben, und der von Ewer Fürſtl. Gnad, Freundſchafft,

ſchafft, Gnaden und Gunſt, wie wohl das Kayſ. Regiment uns mehr dann in einem Jahr auch viſitirt, ungefehrlich der Meinung zu gewarten.

Daß wir ihr aller Mängel und Gebrechen, das gantz Cammergericht und Partheyen belangend, auch was unſer jeder von des andern Uberſchreitung der Ordnung und ſeiner Treu, fähig, lehr, Geſchicklichkeit und Erfahrung zu dieſem Kayſerlichen Cammergericht gehörig, nothdürfftig und dienſtlich, darzu zu Förderung des Proceſs und guter Ordnung und ſchleuniger Ausrichtung und allem dem, das dem Cammergericht anhängig, fürträglich und nothdürfftig zu ſeyn weiß, ſo wir ſamtlich oder unterſchiedlich bey voriger oder neuerer Bepflichtigung befragt, unterthänig Anzeigung, Unterricht und Fürderung zu thun willig und unbeſchwert ſeyn, und keiner des andern hierinnen umb gemeins Nutz willen verſchonen ſollen oder wollen.

Uns iſt aber in gehaltener Nürnbergiſchen Viſitation wider unſer Verſehen und Vorwiſſen begegnet, daß wir um Exceſs und andere Händel der Cammer-Gerichts-Perſonen, das Cammergericht nicht belangende, anzugeben, auf geleiſte Ayd befragt: wo uns diß abermahls begegnen ſolte, haben wir Ewer Fürſtl. Gnaden, Freundſchafft, Gnad und Gunſt angezeigt, und thun das noch aufs unterthänigſt mit dieſer weitern Bericht, daß wir, wiewohl uns des inſonderheit nichts bewiſſen, ſolchs zu thun, oder uns darzu zu beaydigen laſſen, aus Urſachen mercklichen beſchwert.

Dann ſolten wir uns dermaſen beaydigen und dahin verpflichten laſſen, auſſerhalb des, ſo dem Cammer-Gericht anhangt, und deſſelben, auch der Partheyen Nothdurfft, Nutz und Förderung berührt, jemands anzugeben, dadurch einer hinter dem Licht verſagt, und nicht zur Verantwortung ſolte gelaſſen werden, were unſern ehren, leymuth, Achtung, und guten Gerüchten, darin wir ſeynd, auch billig ſeyn ſollen, nit kleinen Verletzung uns nachtheilig und verweißlich, wie uns dann nach der Nürnbergiſchen Inquiſition, darein wir dannoch, wie vorgemelt, unbeſorg ſolcher Fragſtück kämen, von hohen und niedern Ständen Verweiß und Aufrückung geſchehen und ohn Zweifel mehr geſchehen, ſolte es in gemeinen Mann komen, dann unverborgen wir ſolche leuth in gantzer teutſcher Nation geacht und gehalten werden. So auch unſer einer oder mehr vom Cammergericht abkäme, was Schimpff, Verhinderung, Nachtheils oder Verkleinerung denſelben daraus möcht entſtehen, haben Ewer Fürſtl. Gnaden, Freundſchafft, Gnad und Gunſt gnädiglich und leichtlich zu erwägen.

Es

Es mögte auch daraus folgen, daß durch diejenen, ſo an das Kayſerl. Gerichts-Zwang und das recht zu fliehen geneigt ſeyn, Recuſation gegen uns würde fürgenohmen, als auch wohl durch geringe Urſachen verſucht werden.

Nürnbergiſche Inquiſition hat auch Urſach geben etlichen nicht den geringſten Perſonen, vom Cammergericht weg zu trachten, und ſich weh zu thun, wie auch, und aus denſelben Urſachen, wie ſie ſich hören laſſen, geſchehen, und mehr geſchehen mögte.

Es haben vor der Zeit etliche tapffere Männer aufs Cammergericht zu kommen getracht, damit aber der Urſachen eines anderen Gemüths worden. So iſt befunden, daß aus Nürnbergiſcher Inquiſition ſolcher Argwohn, Verdacht und Unwillen gefloſſen, daß ſich etliche beleidigte mercken und vernehmen haben laſſen, denjenigen, ſo ſie in Verdacht gehalten, nach Leib und Leben zu trachten, als ſich auch wohl erreicht, ſo es nicht geſchickter weiß vorkommen wäre.

Was auch ein ſtrauens Zuſetzung und nach rächens daraus zwiſchen den Perſonen erfolgt, iſt leichtlich zu ermeſſen, und zu Zeiten vermerckt. Und wohl zu beſorgen, was ein argliſtig, wütig Gemüth aus einem argen Willen ein anderen in ſo heimlicher erforſchung, ſo der verſagte nicht ſich zu verantworten ſolte gelaſſen werden, unſchuldiglich mög zuſchreiben und auflegen, und alſo einer unverſchuld gefärlich an ſeinen Treu, guten leymuth und wohlfarth verletzt werden.

Derhalben wir verurſacht, Ewer Fürſtl. Gnaden, Freundſchafft, Gnad und Gunſt, unterthäniglich, freundlich und dienſtlich zu bitten, unſer Treu, Nothdurfft, auch unſer täglich und ununterläßlich Mühe und Arbeit zu bedencken, und unſer mit ſolchem zu verſchonen, dafür, ſo wir es zu Nürnberg gewuſt oder zu vermuthen gehabt, auch wolten unterthäniglich gebetten haben.

Darum abermahls unſer unterthenig und freundlich Bitt unſer ehren, leymuths, Achtung und wohlfahrt, auch des Kayſerl. Gerichts in dem zu verſchonen, wie in anderen offt gehaltenen Viſitationen auch geſchehen, und zu ſolcher Erkundigung anderer Perſonen oder weeg fürzunehmen und zu brauchen, die man wohl haben mag.

Wir mögen auch bey unſern Pflichten Ewer Fürſtl. Gnaden, Freundſchafft, Gnad und Gunſt anzeigen, daß wir keinen unter uns wiſſen, der ungebührlicher weiß von den hochwürdigen Sacramenten oder zu diſputiren ſich unterſtehe, oder auch an verbottenen oder ungewöhnlichen Tägen ſich fleiſch zu eſſen brauche, was mögten dann

 der

der ding durch uns erfahren werden, unterthänigſter Hoffnung, Kayſerl. Maj. Stadthalter, Commiſſarien, auch Chur- und andere Fürſten und andere Stände, desgleichen Ewer Fürſtl. Gnaden, Freundſchafft, Gnad und Gunſt ſollen unſers erbietens gefällige Begnügung haben, denen Wir uns zu unterthenigſten gehorſamſten dienſten fleiſiglich befehlen.

Kaiſerl. Cammerrichter und Aſſeſſores.

Num. XVI.

Antwort der Advocaten und Procuratoren.

Hochwürdiger, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürſten, wohlgebohrner, würdigen, hochgelehrten und feſten, gnedigen und günſtigen herrn, auf Ewer fürſtl. Gnaden und Gunſten Vürhalten, zeigen wir untertheniglich an, daß wir Kayſerl. Maj. und des heiligen Reichs Ständen, unſern allergnedigſten, gnädigſten, gnädigen und günſtigen Herrn, zu unterthäniger Gehorſamb uns ſchuldig und willig erkennen, lautern Bericht zu thun alles und jedes, ſo den Proceſs des Cammergerichts belangen iſt, auch unſers beſten Vermögens, ſo viel immer an uns, Fleiß fürzukehren, damit die Sachen gefürtert und zum wenigſten Mangel an uns geſpühret werde, aber in ein inquiſition, wie zu Nürnberg beſchehen, zu bewilligen, iſt uns nicht möglich, verhoffen auch, Ewer Fürſtl. Gnaden und Gunſt werden uns dero aus folgenden Urſachen gütlichen und gunſtlichen erlaſſen.

Zum erſten iſt unſer aller wandel und Converſation mäniglichen kund und offenbar, ſo haben wir das gemeine Recht und des heiligen Reichs Ordnung, in welchen verſehen, wie man gegen den Gerichts-Perſonen, die mißhandlen würden, oder ſonſt untauglich wären, mit ſtraff oder Erlaubniß ſoll procedirt oder gehandelt werden: es iſt auch zu jüngſt gehaltenen Reichstag zu Nürnberg unſerm gnedigen Herrn dem Cammerrichter ein ſonderer Befelch worden, (dann ſein Gnad uns fürgehalten) welchergeſtalt ſein Gnad gegen den Verbrechern mit ſtraff procediren ſoll, aber ohne Ruhm zu reden, haben wir uns, ſo viel in menſchlichen Vermögen iſt, dermaſſen gehalten, daß groſer Straff bißdaher von unnöthen geweſen,

ob

ob aber etlich uns in rücken verſagt haben, den hat man nicht glauben geben, dieweil ſie ihres Angebens offenbarlich nicht wollen Zeugen ſeyn, wir ſeyn auch erbietig, wo einer oder mehr uns zu nechſt gehalten Reichstag zu Speyer oder hier in Rück verſagt hätten, ſo der oder dieſelbe zu gegen geſtelt werden, daß wir alsdann uns dermaſſen verantworten wollen, ab dem Ewer Fürſtl. Gnaden und Gunſt gnädigſt und günſtigſt gefallen nehmen, und unſer Ankläger des ſchamroth werden ſollen.

Zum andern iſt ein gemeine Regul des Rechens, quod remedium ordinarium faciat ceſſare extraordinarium, dieweilen die allegirten des Reichs Recht und Ordnungen ordentlich Maaß und Form geben, (wie oben angezeigt) welchergeſtalt wegen der Verbrechen und untauglichen gehandelt werden ſoll, ſo iſt überflüſſig und gar nicht von Nöthen ein unordentlichen Weeg inquiſitionis fürzunehmen.

Zum dritten ſo wollen göttlich und menſchliche Satzungen, daß niemands ohne ein Anklag und ohnverhörter ding ſoll in rücken verdampt, oder verurtheilt werden, ſondern einem jeden Beſchuldigten ſoll ſein Dargeber zugegen geſtelt, und darauf ſein natürlich Gegenwehr und Defenſion gehört werden, ſonderlich in Sachen, die ehr und glimpf belangen.

Zum vierten iſt kund und offenbar, daß aus der inquiſition zu Trier viel Unraths, groſer Haß und Neyd, auch Haader und Gezänck erfolgt, dadurch der Proceß des Cammergerichts faſt verhindert worden, derhalben die verordnete Commiſſarien, ſo das Kayſerl. Cammergericht jährlich viſitirt, mehr Mühe und Arbeit gehabt, die Gerichts-Perſonen zu vereinigen, dann andere Mängel des Gerichts zu reformiren, wie dan des die älteſten aus uns, wo von nöthen, Ewer fürſtl. Gnaden Gnaden und Gunſt guten Bericht geben könten.

Zum fünfften iſt wahr, als weyland Kayſer Maximilian hochlöblichſter Gedechtnüs die Cammergerichts-Perſonen Anno 518. auf dem Reichstag von Augspurg auf etlicher unſer Mißgünſtigen dargeben erfordern laſſen, in Meynung, abermahls eine inquiſition fürzunehmen, haben ſich die Gerichts-Perſonen damahls des beſchwerd, und zum unterthenigſten gebetten, ſie der zu erlaſſen, in Betrachtung daß nichts gutes aus gemelter Trieriſchen inquiſition gefolgt, ſondern aller

aller Unwill und Haß (wie oben angezeigt) daraus entſtanden, ſolt man nun ein ander inquiſition fürnehmen, wäre zu beſorgen, daß es noch böſer und zuletzt zu tödlicher Feindſchafft Urſach geben würde, darauf hochgedachter Kayſer Maximilian die Cammergerichts-Perſonen ſolcher fürgenommenen inquiſition gnädiglich erlaſſen, und nicht geſtatten wollen, daß zwiſchen den Cammergerichts-Perſonen (weitern Unrath damit zu verhüthen,) inquirirt werde.

Zum Sechßten ſo iſt offenbar, daß die inquiſition zu jüngſtgehaltenem Reichstag zu Nürnberg wenig oder gar kein frucht bracht, dann ſonſt wäre jetzund reformirens von unnöthen, wohl iſt viel unwillens, heimliche Haß und Neid zwiſchen den Perſonen erwachſen, verdenck je einer den andern, er habe ihn verſagt, es ſeynd auch die Perſonen zum theil dermaſen gegen einander entzündet worden, wo es GOtt nicht verhüt und fromme Leuth nicht dazwiſchen kommen, wäre es darauf geſtanden, daß ſie einander erwürgt hätten.

Zum 7ten nachdem des Reichs Abſchied zu Speyr, den uns Ewer fürſtl. Gnaden Gnaden und Gunſt geſtern fürleſen laſſen) inhalt, das beyde Regiment und Cammergericht ſollen viſitiret und an Perſonen und anderen Mänglen und Gebrechen reformiret werden, achten wir, daß ſolch Reformation ohne inquiſition beſchehen mög, wie dann die Viſitatores, ſo zu Worms und anderen Orthen das Kayſ. Cammergericht jährl. viſitirt haben, alle Mängel auſſerhalb einer Inquiſition erkant, und die untugliche Perſonen removirt und andere an ihr ſtatt angenohmen haben.

Demnach iſt an Euer fürſtl. Gnaden Gnaden und Gunſt, unſer gantz unterthenig Bitt, wollen gnediglich bedencken, daß aus ſolchen inquiriren nie nichts guts gefolgt, ſondern je mehr Nachtheils und Schadens daraus entſtanden, und uns ſolches inquirirens erlaſſen, das wollen um Ewer Fürſtl. Gnaden und Gunſt wir untertheniglich und williglich verdienen.

Ewer Churfürſtl. Gnaden Gnaden und Gunſt

unterthänige und willigen

Advocaten und Procuratores des Keyſ. Cammer-Gerichts.

Num. XVII.

Num. XVII.

Verzeichnüß etlicher Articfel und Zweiffel und Erhohlung und Erklärung derſelben von dem Kayſerl. Cammergericht an die Stände des H. R. Reichs.

Nachdem bißher zum dickermahl befunden, daß in etlichen Sachen an berührtem Cammergericht ſchwebend etwan viel Jahr fürſätzlich oder ſonſt ohn rechtmäſſig urſachen ſtill geſtanden, alles in Schein, daß in Curia principis, Inſtantia nicht fallen oder appellationes nicht deſert werden ſollen, ob gemeine Stånd Ordnung geben und Cammerrichter und Beyſitzer befehlen wolten, ſo ſich hinführ ſolches zutrüge, die inſtanz verloſchen und die appellation deſert zu erkennen, oder ſonſt nach Gelegenheit einer jeden Sachen und Saumnuß ſtraff zu nehmen, und auch ſolche Conſtitution offentlich im Reich zu verkunden und zu publiciren.

Dieweil die Reichs-Ordnung mitbringt, daß appellation-Sachen unter 50. fl. nicht angenohmen werden ſolten, wie es in Fällen der Nichtigkeit, ſonderlich da wi-

Des Kayſerl. Regiments Gutbeduncken auf die Artikel oder Beſchwerung, ſo das Kayſerl. Cammergericht fürbracht.

Auf den Erſten Articul wåre des Regiments Gutbeduncken, daß die Conſtitution derhalb gemacht und in das Reich verkundt und ausgeſchickt werd.

Auf den anderen laſt ſich das Regiment gut beduncken, daß in appellation-Sachen unter 50. fl. ſo Nichtigkeit fürgewend, oder wider offenbar Recht geſprochen, die-

wider offenbar Recht und Jus Conſtitutionis geſprochen wäre, gehalten werden ſoll.

Es iſt auch in dieſem Artickel ein ander Zweifel, wie es in Schmäheſachen zu halten, dann obgleich die Aeſtimation und Verdammung in einer Geldſtraff nicht über 50. fl. geſchicht, ſo wird dannoch der Verdambte infamis und derhalben von ſeinem Handwerck und Nahrung vertrieben, darum von nöthen, daß man ſolche Sachen annehme oder ſonſt in dem gebührlich Fürſehung geſchehe, damit ein ſolcher dannoch ſeiner Ehren oder Nahrung alſo nicht entſetzt werde.

Sich begibt offt, daß ein Mann ſtirbt und ein ehrlich Wittib darzu etwa manche Glaubiger, deren etliche er unter 50. fl. der anderen über 50. fl. Schulden verlaſt, ſo ſich nun ſein verlaſſene Nahrung nicht erſtreckt dieſelbe zu bezahlen, wird ſein Wittib von einem, dem er unter 50. fl. ſchuldig, fürgenohmen, die Zugifft oder Heurathsguth und anders ihr zuſtändig, für ſein Schulden darzuſtrecken, und von Unterrichter vielleicht contra privilegia Dotis et mulierum nominumque contra Pacta dotalia erkent, daß ſie denſelbigen Glaubiger entrichten, ſoll ſie nun derdieſelbig Sach durch Cammer-Richter und Beyſitzer angenommen werden ſolten, doch daß die Nullitaet oder Nichtigkeit, ſo den Gerichts-Zwang gibt und die Sach devolvirt, zuvor angezeigt und beweißt werde.

Laſt ihm das Regiment gefallen, daß die Appellation angenohmen und in das Reich publicirt werd.

Acht das Regiment für gut, daß nach Innhalt dies Artickels zu declariren ſeye, nemblich ob ſich der Fall alſo zutrag, daß man dieſelbige Appellation ohne weitere Disputation annehmen möcht.

Wär

derſelben Urtheil geleben, den bezahlen, ſo würde ſie ex iisdem rationibus darnach auch die andere Glaubiger zu bezahlen gedrungen, und alſo nit allein in derſelben des erſten Glaubigers Forderung, ſondern auch dero Nachkommen beſchwehrt, ſo ſie dann appellirt, und ſein appellati Forderung unter 50. fl., ſo wird ſie laut der Ordnung nicht angenohmen, kan ſich der beſchwehrt nicht erhohlen, oder ſo ſie zwey, drey, vier oder mehr Glaubiger mit einander fürnehmen, einer um 30. ein ander umb 60. oder mehr Gulden, und ſie wird condemnirt ſie zu bezahlen, davon ſie vielleicht aus gegründten Urſachen appellirt, ſo werden die Appellation gegen denen dero Summa über 50. fl. angenohmen, und die andere unter 50. fl. nicht, und muß ſie alſo dieſelbe bezahlen, deren ſie ſich aus gleichen Urſachen weigert, findet ſich etwa darnach aus Vollführung des angenohmenen Handels, daß ſie ihres abgeſtorbenen Manns ſchulden zu bezahlen nit ſchuldig, und alſo Sie wie andern nicht angenohmen, ſein Schulden aus verhindern der Ordnung unſchuldiglich zu bezahlen gedrungen, darum von nöthen, in den und dergleichen Fällen in der Ordnung Beſſerung und Fürſehung zu thun.

Wiewohl verſehenes rechtens, ſo der Unterrichter den Oberen

Wär des Regiments wohlgefällig Meynung, daß man nach

Raths fragt, daß nichts deſtoweniger vom untern zum Obern zu appelliren, aber ſo an viel orthen ſonderlich im Niederland die Urtheil oder Rathſchlag der Hauptgericht, eben wie ſie durch die Obern gefaſt und in ihrem Nahmen geſtelt, an den Untern Gerichten geöffent und ausgeſprochen worden.

Offt begibt ſich im heil. Reich, daß die Richter nach ausgeſprochenem Urtheil dem verlierenden Theil 14. tag bedacht geben, und ſo dadurch die gebührliche Zeit zu appelliren nicht ſolt würcklich oder füglich erſtreckt ſeyn, derhalben dann die Rechtsgelehrten ſtrittig, wäre gut, ein gemein Warnung an alle Richter ausgehen zu laſſen, die arme Partheyen damit hinfürter nicht zu beſchweren.

Nicht weniger erfordert die Nothdurfft, durch ein gemeinen edict alle Richter zu warnen, welchergeſtalt ſie hinführo die Gerichts-Acta von ſich geben ſollen, daß ſie den tag des Monats mit ohnbekanten heiligen und Stund ergangener Urtheil und aller Handlungen unterſchiedlich und lauter beſtimmen und anzeigen, des ſich unbillicher weiß etliche Richter zu thun ſperren, oder aus Hinläſigkeit der Schreiber unterlaſſen.

Item ſo die Partheyen, wie offt beſchehen, ſich beklagen, daß ſie in Ausprigung der Acta vorergangener Inſtanzien durch die vorige vermög des Artickels nicht an die Oberkeit da rath geſucht werden, ſondern an derſelbigen Rathgeber nechſter Oberkait appellirt werden ſoll und mög.

Wär des Regiments Gutbeduncken, daß mit der Conſtitution verſehen und gebetten wird, terminum appellandi nicht über 10. tag erſtrecken ſoll, dadurch viel Zanck abgeſchnitten.

Des Artickels halber laſt ein Regiment ihm wohl gefallen, daß Verſehung geſchehe, dann es iſt in etlichen Sachen am Cammergericht befunden, daß je zu Zeiten Irrthum und Disputation bracht, ſo man allein die Tag der heil. in Acten geſetzt hat.

Das Regiment ſiehet für gut, daß Cammerrichter und Beyſitzer Befehl und Macht geben würden, laut des Artickels die Taxation zu

rige Richter übernohmen werden, ob Cammerrichter und Beyſitzer Macht haben ſollen oder nit, dieſelbe Acta zu taxiren, in Anſehung daß ſich dieſelbigen Richter etwas deshalben zu wiederſetzen und ihrer Cantzley und Gericht hergebrachten Gebrauch zu behelffen unterſtanden.

zu thun, des Regiments Gutbeduncken wäre, daß nach Innhalt des Artickels auch Conſtitution gemacht und in das Reich publicirt werde.

Wann ſich offentlich befindet, daß einer freventlich und muthwilliglich appellirt hätte, wäre gut, denſelbigen zu den Gerichtskoſten extraordinarie auch zu büſſen, als in decima litis oder ſonſt andern zum Ebenbild.

Laſt ihm ein Regiment, wie der geſtalt iſt, gefallen.

Item, daß die Stände den Artickel der Ordnung in Capite wie in appellations-ſachen in dem erleutheren, wan der Richter in erſter Inſtanz dem Appellanten kein Zeit zu Vollführung der Appellation angeſetzt hat, und das dieſer Artickel inſonderheit publiciret, und im Reich ausgekundt werde, in Anſehung, daß ſich die Partheyen hievor zum öfftermahl ihr Unwiſſenheit mit dem Ayd zu betheuren erbotten.

Wär des Regiments Gutbeduncken, daß im Fall, ſo der Richter erſter Inſtanz dem Appellanten zu Vollführung ſeiner Appellation kein Zeit angeſetzt hätt, daß alßdann der Appellant nicht über 6. Monath zu Vollführung ſeiner Appellation haben ſoll, und daß ſolche Declaration in das Reich verkündiget würde.

Es begibt ſich offt in Friedbrüchigen Sachen, ſo Ladung auf den Landfrieden ausgehen, und umb friedbrüchiche Thaten am Kayſerl. Cammergericht gegen jemands geklagt und gehandelt wird, daß zu End der Sach die Verhandlung nit dermaſen bewieſen erfunden wird, alß daß dem Buchſtaben nach die Poen des Land-

Das Regiment laſt ſich gut beduncken, daß Cammerrichter und Beyſitzer den Beklagten, ob gleich kein Landfriedbruch, ſonder ſonſt ein muthwilliger oder freventlicher Handell erfunden wär, dannoch in allen derhalb aufgeloffenen Gerichtskoſten zu condemniren, und die Hauptſach cum meritis Cauſae an den ordentlichen Richter wei-

Landfriedens ſtatt haben, oder die Erklärung des Landfriedbruchs folgen möge, aber offt begibt ſich, daß die begangene That an ihr ſelbſt faſt freventlich, muthwilliglich und gemeinen Rechten nach in ander weg faſt ſträflich, wäre ſchwer, das übel, ſo offentlich an tag bracht, nit zu ſtrafen und erſt ein neue Rechtfertigung derhalben anzufangen, derhalben nothwendig im Landfrieden Fürſehung zu thun, daß Cammerrichter und Beyſitzer in dem Fall der Uebertrettung halb nach Ordnung der Rechten zu ſtraffen hätten, oder in Landfrieden Gradus poenarum aufzurichten.

So einer klagt in Krafft des Landfriedens von wegen einer That, ſo laut ſeiner Klag den Landfriedbruch mit bringt, und beſchließt doch nit auf die Acht, ſonder bürgerlich oder ad reſtitutionem rerum ablatarum, ob die Sach in Erſter Inſtanz hie am Kayſ. Cammergericht anzunehmen, und ſonderlich alß wann die geiſtliche in Landfriedbrüchigen Sachen handlen und proteſtiren, auf die Acht nicht zu procediren.

Wann auch einer auf Ungehorſam die Acht und folgends Einſatzung in des Aechters Güter erlangte, und der Renthen und Zinß ein gute Zeit gebrauchte, ſo nachfolgends der Aechter ſich gehorſamlich erzeigte, ob Er des Eigentums ſamt den Nutzungen ewig-

weiſen ſollen, mit dem Befehl, die Uebelthat vermög überſchickter Acta und gemeiner Recht zu ſtraffen.

Dieſen Artickel acht ein Regiment, ſo die Klag des Landfriedbruchs nicht auf die Acht, ſondern allein civiliter ad reſtitutionem bonorum geſtalt würde, daß auch in dieſem Fall Cammerrichter und Beyſitzer die Sach nicht annehmen, ſondern an die ordentliche Oberkeit remittiren ſollen, doch dem Fiſcal ſein Intereſſe des Landfriedbruchs halber vorbehalten.

Deshalber hält ein Regiment für gut und rechtmäſſig ſeyn, daß man unterſchiedlich machte Gradus perſonarum unter denen, ſo *propter contumaciam et propter delictum* ſollen in die Acht geſprochen werden, dann es je beſchwerlich, propter Contumaciam das Ei-

ewiglich beraubt ſeyn ſoll, oder allein der Nutzung, ſo mitlerweil aufgeloffen, mangelen.

Item in den Rothweyliſchen Gebrauch ein einſehens zu haben, da man nach geſprochener Urtheil die poens reſervirt und wider Ordnung der Recht ein neuen Proceſs anhängt.

Dergleichen der Acta halber, daß dieſelbige von Stund an aufgeſchrieben und nicht nachfolgends erſt bey den Procuratoren, wie dann bißher bey Ihnen Mißbraucht geweßt, was gehandelt, geſucht und erholt werde, dann ſolchs alles den Partheyen faſt nachtheilig.

Item ob peinlich Sachen, wie und welche am Kayſerl. Cammergericht angenohmen ſollen werden.

Eigenthum in Ewigkeit zu verliehren.

Acht ein Regiment gut ſeyn, in dem und andern Mängell, den Rothweiliſchen Einſehens zu thun.

Dieweil der Artickel unlauter, hat ein Cammergericht denſelben erläutert, wie hernach folgt: nachdem die gemeinen geſchriebenen Rechten in peinlichen Sachen die Appellation, ausgenohmen etlicher Fäll, zulaſſen, auch am Kayſ. Cammergericht ſich zutragen, daß derjenig, ſo peinlich angeklagt, und der Urtheil verluſtigt appellirt und ſolcher appellanten ſtatt geben wolten, iſt des Cammergerichts Begehr an gemeine Ständ, ob man vermög der geſchriebenen Recht die peinliche Sach, auch ſo der Beklagt appellirte, ſein appellation annehmen oder nicht ſoll, oder aber wo man nit alle appellationſachen in dieſem Fall annehmen ſolt, zu ſpecificiren, welche von ihnen angenohmen

Item, oder

oder verworffen werden ſollen, und ſonderlich in Betrachtung, daß in Bürgerlichen Sachen, die dann viel weniger und einer kleinen achtung ſeyn, ſolche fürſehung durch die ſtånd verſehen und geordnet iſt.

Und iſt nach ſolchem Artickel auch bedacht, ſo fern die Halßgerichtsordnung von dem Regiment verfaſſet, beſchloſſen und in das Reich verkündigt würde, daß in dieſem Artickel weiter Fürſehung zu thun unnothdůrftig und überflůßig ſeye.

Item, ſo einer gegen den andern auf den Landfrieden ſich rechtlich eingelaſſen und geklagt, ob derſelbe Klåger, unangeſehen ſolcher hangender Rechtfertigung, nichts deſtominder darneben auch mit der That gegen Thåter zu handlen und fürzufahren Macht habe, oder nit.

Wåre des Regiments Gutbeduncken, wo einer wider den Landfriedbrecher den Weg des Rechten fürnehmen, daß er alßdann mit der That gegen ihn nichts handlen ſoll.

Nachdem die ein-Kindſchafft in teutſcher Nation faſt gemein, ein beſtåndige billige Maaß zu ordnen, welchergeſtalt die ein-Kindſchafft allenthalben im heil. Reich beſtåndiglich aufzurichten geſchehen ſollen.

Siehet das Regiment für gut an, daß es dermaſen zu ordnen ſeyn ſoll, doch daß dieſelbige Kindſchafft vor der rechten ordentlichen Herrſchafft cum Cauſae Cognitione beſchehe, darzu dann auch die eltern und Freundſchafft beyder theil Kinder erfordert, und darin fleiſſig achtung genohmen, damit derhalb kein Betrug geſucht werden mócht.

In vielen orthen in dem Römiſchen Reich wird gar ein ungeſchickter Lehenproceſſ gehalten, dan es kommen die Lehenmånner in

Dieſen Artickel laſt ein Regiment ihm gefallen, daß hinfürter aus Urſachen, im Artickel vermelt, dermaſen gehalten werd, daß der Lehen

in übergroſer Anzahl zum dicker⸗mahl bey einander, wird ein gro⸗ſer Unkoſt verſturtzt, und die ar⸗me Partheyen in verderben ge⸗führt, wäre ein mildes thun, ein exemplar aufzukünden, wie ſie führohin die Lehen⸗Gericht halten ſolten, damit ſie nicht offt bedacht nehmen dörfften, dann befinden, daß in einer geringen Sach ab 1300. fl. verzehrt.

Item die Ordnung gibt, zu fri⸗ſcher that ſich mit ſelbſt⸗Gewalt an den Friedbrechern zu erhohlen, wie das Wort (zu friſcher that) oder wann ſie ihre Freund haben mögen, zu verſtehen, dann ſo es ſich über Jahr und tag verweilte, und darnach ſolte zugelaſſen ſeyn, würde Urſach gegeben zu vielen Aufrühren und andern wiederwär⸗tigkeiten, und daß darneben auch Unterrichtung zu thun begehrt werde, wie und welchermaſen die Gegenwehr zu verſtehen, und ob es ſich auch dahin erſtrecken ſolle, wann einer wider den Landfrieden gehandelt, ob dann auch gegen ſeinen Unterthanen mit der That mögt gehandelt werden.

Item und dieweil unter dem Titel dem Cammergericht ſein freyen Lauff zu laſſen nit ausdruck⸗lich geſetzt, das Cammergericht auch nicht zu recuſiren, ſolche re-cuſationes in gemein auch alle ab⸗zuſchneiden, damit die Gericht nicht zum Spott werden, doch ſo beſondere Perſohnen verdächt⸗lich

Lehen⸗Herr oder Mann⸗Richter etliche, doch in kleiner Anzahl, die geſchickſten und der Sachen erfahren, von der Mannſchafft zu ſich erfördern, welche die Klagen, Antwort und anders fürbringen anhörten und Proceſſ förmlicher dirigiren, Beyurtheil oder inter-locutoria begreiffen, auch nach endlichen Beſchluß End⸗Urtheil verfaſſen und ausſprechen ſoll.

Wär des Regiments wohlge⸗fällig Gutbeduncken, daß dieſer Artickel nach vermög gemeiner Rechten geſtelt würde.

Ferner wär des Regiments Gutbeduncken, daß man nit das gantz Cammer⸗Gericht recuſirt, ſondern ſo jemand etliche Perſo⸗nen des Cammergerichts verdäch⸗tig hielten, mögten dieſelben, wie Recht, recuſirt werden.

lich wären, in dem Fall die gebührlich Maas einem jeden vorbehalten, zu handlen, wie ſich im Rechten gebührt.

Item wann vom Regiment oder Hoffgericht des Fürſtenthumbs Würtemberg appellirt würdet, ob Cammerrichter und Beyſitzer ſolcher Sachen ſich unterfangen mögen.

Acht das Regiment für gut, daß die Sachen, wie von alten herkommen, am Kayſ. Cammergericht mögen angenohmen werden.

Item dieweil die Sachen an dem Kayſerl. Cammergericht, in Betrachtung ihrer täglichen Mehrung, der Bauriſchen Aufruhr und Hinterſtellung der Geiſtlichen Gerichten und Schwürigkeit des Proceſſ nach vermög der neuen Ordnung, wie die Nothdurfft wohl erfordert, ohn zwey ſtattliche Räth nicht mögen aufgericht werden, zu welchen nicht gnugſame Perſonen der Beyſitzer vorhanden, demſelben, wie offt darvon geredt, nach zu gedencken.

Sehe das Regiment für gut an, daß man mehr Perſonen an das Kayſ. Cammergericht verordnet, damit zwey Räth volkomenlich beſetzt, dadurch die Sachen und Partheyen gefürdert würden.

Item dieweil ſich offt und auch zwiſchen hohen Partheyen begibt, daß jede Parthey vermeint in Gewehr und poſſeſſion zu ſeyn, und derhalben zu beſorgen, daß ſie etwan zu Fehden und Kriegen erwachſen möge, daß ein Kayſerl. Regiment oder Cammergericht in ſolchem Fall Sequeſtration mögten gebrauchen, auch dem ein Maaß zu ge-

Weiter wär des Regiments Gutbeduncken, daß die Fürſehung der Sequeſtration, wie im Artickel begriffen, im Reich beſchehe.

Acht

geben, und ſonderlich dieweil Kayſerl. Majeſtät mit im Reich iſt.

Item, dieweil etliche Chur- und andere Fürſten der Appellation nicht ſtatt geben, aber im Fall, wann ein Parthey vermeint demſelben Gerichts-Zwang nicht zugehörig noch unterworffen, und deshalben à Competentia appellirt, daß ſie ſich des der Gebühr nach nicht beſchweren, dann Cammerrichter und Beyſitzer wiſſen ihren Pflichten nach ſolche Appellation ohne rechtliche Erkanntniß nit abzuſchlagen.

Acht das Regiment gut ſeyn, daß dieſer Artickel billig und in Rechten gegründt ſeye.

Num. XVIII.

Relation der Viſitation de Anno 1526.

Weiter befinden die Verordnete, daß an verzüglicher Ausrichtung deren Sachen am Kayſerl. Cammergericht nicht allein der Mangel bey denen Procuratoren und ihren Proceſſen, ſondern auch daß etwa viel Sachen und nemblich biß in 2½. halb hundert Händel zu rechtlichem endſcheid und Urtheil beſchloſſen und geſetzt, darinnen noch kein Urtheil gefaßt oder geöffnet, und daß auf 1½. hundert Händel im Gewölb liegen, die keinem Referenten übergeben, und alſo, daß gar nahe 2mahl ſo viel urtheilen zu faſſen vorhanden, als die Zeit, da das Cammergericht alhie geweſen, ausgeſprochen ſind, wird geachtet von nöthen zu ſeyn, hierin gebührliches einſehen zu haben, damit die Händel, ſo noch nicht übergeben, fürterlich unter die Beyſeſſen zu referiren ausgetheilt werden, und ob es vielleicht denen

Beyſeſſen in anſehen viele der Sachen neben andern teglich zufallenden Handlungen überläſtig wäre, daß ihnen allein dißmahl etliche von gelehrten des Kayſerl. Regiments, oder auch ſonſt ein Zeitlang mit Mehrung der Perſonen hierin hülfflich zu ſeyn, zugeordnet würden.

Auch befind man nicht einen kleinen Verzug der gerichtlichen Proceſſen zu ſeyn, daß um ſo geringe Urſachen und offtermahls allein von wegen einer begehrten Dilation oder anderet geringen Urſachen befohlen werden, die Acta zu compliren, darauf dann etwas gute weyl gehet, und darnach der Verzug, biß die Acta beſichtiget, und allererſt die Dilation oder was ad interloquendum begehret, oder zu beſcheid geſetzt, gegeben oder abgeſchlagen wird; achtet man auch nothdürfftig einſehens zu haben, und achten die Verordnete, daß nach beſchehener Viſitation und Reformation darinnen ſich ohne Zweiffel, woher dieſer Mangel kombt, erfinden wird, daß dieſem auch Maas und Ordnung möge gegeben werden.

Daneben ſind die fiſcaliſche Proceſſen auch nicht eine kleine Aufhaltung des Cammergerichts in andern gerichtlichen Sachen, und nachdem in denen fiſcaliſchen Handlungen das Cammergericht ohne das gewönlich mit Rath oder Beſcheid des Kayſ. Regiments handlet, ſtelt man zu Bedenken, Churfürſten, Fürſten und allen Ständen, ob nicht, zu fürterung anderer gerichtlichen Erörterungen, die fiſcaliſche Sachen dem Regiment zu befehlen wären, daß die daſelbſt fürgenommen und ausgefürt würden.

So iſt auch, wie man bericht, nicht ein geringer Mangel an denen Rothweyliſchen Proceſſen, darinnen allerhand Unordnungen, wann die durch appellation an das Cammergericht erwachſen, befunden; iſt auf vorigen Reichs-tagen zu Wormbs Anno xxi. und zu Nürnberg Anno xxij. davon gehandelt, und etliche Gebrechen deſſelben Hoffs, wo einſehens von nöthen, aufgezeichnet, möchten dieſelbe nochmahls beſichtiget, und was ſich ſeithero weiter zugetragen, auch erkundet, und etlichen anſehnlichen und dieſer gelegenheiten berichten und erfahren Befelch geben werde, Grafen Rudolf von Sulz, Hoffrichtern zu Rothweyl, dahin auf einen benanten Tag zu beſchreiben, und nach gehabter eigentlicher Erfarung deſſelben Hoffs gebrechen, die alle zu reformiren und in Beſſerung zu ſtellen, damit vergebliches umbtreiben und unnütze Koſten im Reich erſpahret würde.

Dergleichen achtet man auch des freyen Stuhls halben in Weſtphalen von nöthen zu ſeyn.

Hiebey

Hiebey haben die Verordneten die Taxen der gerichtlichen Proceſſen am Kayſ. Cammer-Gericht auch beſichtiget, und achten auf wohlgefallen Churfürſten, Fürſten und Ständ, daß nachdem die Ständ des Cammergerichts zum theil unterhalten, daß ſolche Taxen in etwas geringerung möge geſtelt werden, auf nachfolgende Maaß.

Nemlich iſt die alte Tax geweſen.

Item Ladung	1. fl.	1. orth.
Inhibitiones	2. –	1. –
Compulſorial	2. –	1. –
Mandata	3. –	1. –
Commiſſiones	6. –	1. –
Executoriales	4. –	1. –
Promotoriales	1. –	1. –
Monitoriales	1. –	1. –

Mögt alſo geſetzt werden.

Item 1. Ladung	1. fl.	1. orth.
ein Citation mit inſerirter Inhibition	11. –	1. –
Inhibitiones	1. –	1. –
Compulſorial	1. –	1. –
Mandata	1. –	1. –
Commiſſiones	11. –	1. –
Executoriales	11. –	1. –
Promotoriales	1. –	ſ –
Monitoriales	1. –	1. –

Item den Urtheil-Brieffen ihr zimlich tax zu ſetzen, laut der Ordnung, gröſe der Sachen und Gelegenheit der Partheyen zu bedencken, und das in den taxen nicht Gold oder Goldes werung, ſondern wie an jedem Orth, da das Cammergericht gehalten, einen fl. nach gemeinem Lauf geachtet, an Zalung genohmen wird, als 26. Alb. für ein fl. oder xv. Batzen für 1. fl. xxi. groſchen für 1. fl. und alſo nach gelegenheit der werſchafft, doch daß Zahlung an Müntzen beſchehen, die an Orten des Cammergerichts gehalten würde, auch für gemeine Landläufige wehrſchafft genohmen werde.

Und nachdem die Verordnete befinden, daß ſinter die C. G. Ordnung zu Wormbs Anno Xti 95. ufgericht, dieſelbe zu nachfolgenden Reichstagen in und mit viel Puncten und Artickeln gemehret, gebeſſert, und geändert, dermaſen, daß vielleicht männiglichen, der ſich deren gebrauchen ſoll, beſchwerlich iſt, es alſo zertheilen, geänderten Ordnungen eigentlichen und gewiſſen Verſtand zu nehmen, und ihrem Innhalt nachzukommen. Deshalben auch wohlgefallen Churfürſten, Fürſten und alle Stänð die Verordneten für Noth, nutz und gut anſehe, damit der Kayſ. Cammer-Richter, Beyſeſſern, Procuratores, die Partheyen, Notarii und mäniglich, der ſich des gebrauchen ſoll, eigentlich unterſchiedliche wiſſens und Bericht dieſes ordnungen gehaben, der nachkomen, und nichtige untaugliche, weitläuffige Proceſſ, auch unnützigen Laſt und aufhaltens verhütet werden mögten, damit alle obgemelte Cammergerichts-Ordnungen von Anno ꝛc. 95. bey hochlöbl. Gedechtnüs Kayſers Maximilian angefangen, und biß auf dieſen tag geſetzt und gemacht ſind, durch der Ding geübte zuſamen in ein beſonder Buch mit ordentlichen unterſchiedlichen titulen gebracht, und was an einem ort geändert und nachfolgends gebeſſert, oder geändert, daß die Beſſerung oder änderung ingeſetzt, und das alt vorgeordnete unterlaſſen bliebe, und ſolch Ordnungs-Buch zunächſt dem Reichstag der Ständen oder (dieweil ſich daſelbſt etwas lang verziehen mögt) dem Kayſ. Regiment, mit ſambt etlichen, die von den Ständen jetzund allhie dazu verordnet würden, des auch zu beſichtigen hätten, fürgebracht würde, und ſolches alſobald hätten laſſen in Truck und in das gemeine Reich auſſagen, damit ſich Richter, Partheyen, ihre Anwäld, und ſonſt mäniglich im Reich in gerichtlichen Proceſſen und Handlungen darnach zu halten wiſſen.

Das alles haben Ewer Churfürſtlich, Fürſtl. Gnaden Gnaden und Gunſten auf ihren Befehl die Verordneten nicht wollen verhalten.

Num.

Num. XIX.

Literae Gotſchalki Episcopi Slesvicenſis ad Dn. Iudicem et Aſſeſſores Camerae Spirenſis de Ducatu et Epiſcopatu Slesvicenſi, feudis non Imperii Germanici, ſed Daniae Regni.

1526.

Amicabile obſequium noſtrum plurimamque ſalutem. Illuſtres et egregii Domini et Amici, licet prout in plurimum incogniti, tamen, vt ſpero, praecipui. Deuenit alias aliquo ſaltem incerto auctore ad auditum meum, qualiter nuper valuis Eccleſiae noſtrae Cathedralis fuerit affixa quaedam litera, ſacratiſſimae Caeſareae Maieſtatis ſigillo, vt apparuiſſet, ſigillata, putabaturque fuiſſe priuatio Regalium contra nos, ob non ſolutionem, neſcio quam. Verum Excellentiis veſtris conſtare petimus, me certe et Eccleſiam meam, heu dolor, nulla prorſus a Sacro Romano Imperio tenere Regalia. Vtinam aliqua quantulacumque ſaltem exigua pro loco refugii a praefato Imperio haberemus, vellemus profecto obuiis (vt aiunt) manibus admodum libenter componere et firma ſpe impetrandi abſolutionem ſeu reſtitutionem ſollicitare. Et quod hic Epiſcopatus ſit extra limites ſacri Imperii et ſub Regno Daniae conſtitutus euidens exiſtit. Namque totaliter et in omnibus et per omnia ab hac parte Eidorae, qui fluuius diſterminat Germaniam a Dania, teſte non modo Saxone Grammatico in Prologo ſeu praefatione librorum hiſtoricorum ſuorum, folio ſecundo, verum etiam Alberto Kranz, natione Saxone, in ſua Saxonia libro primo, primo capitulo. Taceo Cronicam Hamburgenſium ſeu Bremenſium ibidem atteſtantem libro primo, capite xij: Item Eidora ſeiungit Dioceſin Bremen. et Sleſſuicen. Nam etiam in ſpeculo Saxonico libro tertio, articulo 54 nominantur duo Archiepiſcopi et quindecim Suffraganei Saxoniae, ſed Sleſſuicen. inter eos non nominatur. Nam a plerisque centenis annis citra ſubfuit Archiepiſcopo Lindenſi in Dania et eius Regalia a Regno Daniae dependebant. Praeterea Dux Sleſſuicenſis, vt a plerisque accepi,

non

non impeditur ab Imperio ratione illius Ducatus Holſatiae. Et licet inclitus ille Henricus primus de Domo Saxon. Romanus Rex et Caeſar, Holſatiam tanquam terram Imperio ſubiectam defendere volens, eaque recuperata progreſſus in Daniam conſtituerit Sleſſuici Marchionem, tamen in morte ipſius Henrici Marchionatus Danorum Sleſſuici interiit, teſte praefato Alberto Kranz libro tertio, capite nono. Et eiusdem Inclyti Henrici Caeſaris Glorioſiſſimus Filius, ſcilicet Magnus ille Otto primus Imperator ad laudabiliter propagandam fidem Catholicam, etiam fuit ingreſſus Daniam, prout et pleraque regna, hodie tamen libera, et optimus princeps zelo Chriſtianitatis paſſus eſt, Marchionatum Sleſſuici antiquari, vt Dani paterentur, erigi ibidem Episcopatum, ſimiliter et in Ripen. Teſte ſaepe dicto Kranz libro tertio, capite 25. et 26. Et interea Sleſſuicum ſemper ſubfuit ſuperioritati Daniae tam in temporalibus, quam in ſpiritualibus palam et publice, ſeruanturque per Laicos in omnibus iudiciis ſecularibus Leges Daniae a tanto tempore citra, cuius contrarium non eſt in memoria hominum, quod etiam, prout credo, Sereniſſimus Princeps et Dominus, Dominus Fridericus, Rex Daniae, iam ſcripſerit Excellentiis Veſtris, vti nobis promiſſum fuit. Et quia ſententiae a non ſuo iudice latae, prout mihi in hoc caſu videtur, quod bona veſtra gratia dixiſſe cupio, ſunt ipſo iure nullae. Attamen licet Epiſcopatus meus, prout ſupra, ſit in ſolo Danico conſtitutus, quia tamen nullis me a parentibus, quam Almanici ſanguinis originem traxiſſe opinor, ideoque non libenter certe vellem, Imperialibus me diuulgari cenſuris. Nam quemadmodum tam in Francia, quam in Hispania et alibi per orbem vniuerſum, plerique Almani Epiſcopatibus ſeu aliis dominiis et praefecturis funguntur, ſaluis tamen eorundem Episcopatuum, dominiorum et Praefecturarum, quoad eadem regna, exemtionibus et libertatibus; ideoque Excellentiae veſtrae rem tanquam abominandam mihi imputarent, ſi contra decentiam, quod procul abſit, Episcopatum meum indebite ſubmouerem. Hinc Excellentias veſtras amicabiliter oratas cupio, quatenus velint praemiſſa maſticare et a me perſequendo amicabiliter deſiſtere, Regiſtro, vbi forſan Sleſſuicen. annotatus eſt, non obſtante. Vbi enim Excellentiis veſtris inſeruire et complacere poterimus, ad hoc amicabiliter offerimus nos, et ſumus ſedulo volentes, et cupimus, nos amicabilibus reſponſum literis veſtris remunerari. Datum Sleſſuici ex Reſidentia Noſtra, die Dominica

infra

infra octauas Natiuitatis Beatae Mariae ſemper Virginis. Anno &c. 26.

Godſchalcus, Dei et Aplicae Sedis Gratia Epiſcopus Sleſſuicenſis.

Ill. Generoſis, Nobilibus et Excellentiſſimis, Domino Adam, Comiti et Domino in Beuchlin, Romanae Caeſareae Maieſtatis Camerae Imperialis Iudici, Caeteriſque Dominis Praeſidentibus et Aſſeſſoribus ac Domino Procuratori Fiſcali eiusdem Imperialis Camerae Iudicii. Dominis et Amicis noſtris Praecipuis.

Num. XX.

Schreiben derer 3. Bunds-Räthen zu Churwalden an das Cammergericht in S. Caſtelmauer contra den Bunds-Richter Brun et Conſ.

Wohlgebohrnen, Edlen, ſtrengen und Veſten, ſonders gnädigen lieben Herrn und gut Freund, Euern Gnaden und lieben ſey unſer freundlich willig Dienſt zuvor bereit. Gnädigen Herrn, Uns haben Unſer getreu lieb bundsgenoſſen Hans Brun Alt Burgemeiſter zu Chur, Aman Verena, Aman von Walendaus, Aman Schlemer und andere, ſo dann zu der Rechtfertigung entzwiſchen dem Veſten Guberte von Caſtelmur und den Ausſprechern, ſo Anſprachen an ihn gehabt haben, von Uns auf ihr begehr verordnet geweſen ſeynd, angezeigt, wie Ihnen ein Kayßerl. Mandat von dem Cammergericht zu Speyer zugeſchickt worden ſey, von wegen daß ſie dem gemelt Guberten die Geſprochen Urtheil, ſo ſie gegeben haben, in den nächſten dreyen Wochen nach Uberantwortung und Verkündung des gemelten Mandats vollſtreckend. Wie dann ſolch Kayßerl. Mandat Innhalt und vermag, des uns zu theil befremdet, dieweil doch der vorgemelt Gubert, in der Bericht und Frieden, ſo gemein drey Pund mit dem Caſtellan vor Uns, und er mit ihnen gemacht und aufgericht haben, auch vergriffen iſt, als dann das Mandat auch melden

thut, daß er nicht ſelbſt erſcheint, und Unſer Inlendlich Recht, gegen denen Er zu ſprechen hat, braucht und fürnimbt, das ihm doch nie verſpert iſt. Desgleichen ſo vermeynen wir und haben auch in wiſſen, daß die Bericht und der Frieden, ſo dan nach dem Schwizer Krieg zu Baſel entzwüſchend dem heiligen Römiſchen Reich und den Eidgenoſſen, darin wir von bunds auch vergriffen ſeynd, klärlich inhalt und vermag. Daß Wir, noch keiner aus Unſern Landen, vor das Cammergericht *citi*rt noch vorgenommen werden ſollen. Sonders ſoll ein jetlicher den andern, da er geſeſſen iſt, mit Recht erſuchen und fürnehmen, das Wir ihm noch nie abgeſchlagen haben. Wir werden auch bericht, daß der Gemelt Gubert, noch niemands von ſeinen Wegen, ſolch ſein Guth dem erlangt Urtheil nach, wie dan im Mandat angezeigt wird, erfordert, noch einzuziehen befohlen hab, wiewohl der Ehrwürdig Herr Theodolus, Abt zu ſanct Luci, bey der Stadt Chur gelegen, der ihme in ſolcher ſeiner Rechtfertigung vertreten hat, vor uns erſchienen iſt, und ſich erbotten hat, er woll ſich deſſelbigen unterſtehen und bemeltem Guberten in ſolchem verwalten ꝛc. Wir wollen auch darob und dran ſeyn, das dem mehrgedachten Guberten ſolch ſein erlangten Urtheiln vollſtreckt und ſtat gethan werd; Hierum gnädigen und günſtigen lieben Herrn, ſo iſt an Euer gnad und liebe unſer freundlich Bitt und begehr, ihr wollet ſo gnädig ſeyn, und die obgemelten unſer bundsgenoſſen, Richter und die Urtheil-Sprecher ſolcher Mandaten und poene halb ruhig laſſen, und Euch der obangezeigten Bericht gemäs halten, dan Uns je geziemen wurde, dieweil wir ſie zu ſolchem Rechten verordnet haben, daß wir ihnen beſtändig hülflich und rathlich ſeyn müſten, dieweil wir doch das Recht niemand abgeſchlagen, ſondern jederman gut Recht halten wollendt. Das wollen wir um Euer Gnaden und Liebe in Freundſchafft mit willen zu verdienen haben. Datum zu Chur und mit unſer getreuen lieben bundgenoſſen der Stadt Chur Secret in unſer aller Nahmen beſiegelt auf den 14ten tag Nov. Ao. 1528.

Gemeiner drey Punten in Chur-Wahlen Ratsbotten, in Chur in einem Beytag bey einander verſamlet.

Rubrum.

Dem Wohlgebohrnen Herrn Adam, Grafen zu Buchlingen, Kayſ. Majeſt. Cammer-Richter, und den verordneten Beyſitzer daſelbſt, jetzund zu Speyer, unſern gnädigen Herren und guten Freunden.

Num.

Num. XXI.

Bericht an Kayſerl. Maj. von Seiten deß Cammergerichts in Sachen von Caſtelmauer wider Richter und Urtelſprecher der 3. Grohbundener zu Churwalden.

Allerdurchleuchtigſter, grosmächtigſter Römiſcher König, allergnädigſter Herr; Es hat Gabert von Caſtelmauer an Kayſerlicher und Euer Kayſ. Maj. Cammergericht wider Richter und Urtheilſprecher der dreyer Grohponter in Churwalden etlich poenal-Mandat ausbracht, darin ihnen cum Clauſula Juſtificatoria gebotten, etlich ihre Urtheil, ſo ſie, als von derſelbigen ponten verordneten Richter, für genanten Caſtelmauher, und wider etlich Perſon im Grohenpondt geſprochen, zu exequiren und zu vollnſtrecken, laut etlicher derhalb fürbrachten Acten, als nun die gemelten Richter und Urteil-Sprecher auf ſolch ausgangen Mandat nicht erſchienen, ſondern ungehorſamlich ausblieben, und der von Caſtelmauer gegen denſelbigen Richtern und Urtheilern weiter Proceſs und Mandata auf die Acht erlangt, und Richteren und Urtheilſprechern aufkünden laſſen, haben gemeine Rathsbotten und Geſandten der dreyer Pondt an Cammer-Richter und Beyſitzer geſchrieben, Inhalt dieſer Miſſiven, dero Copey Ew. K. M. wir hiemit in allerunterthänigkeit überantworten. Dieweil nun genante Pondt ſich in ſolcher Schrifft erbotten, nochmals ihre geſprochene Urteil zu vollnſtrecken, und auch bey den Acten nicht befunden, daß gemelter Caſtelmauer nach ausgangen Mandaten weiter um Vollſtreckung angehalten hät; Haben Cammerrichter und Beyſitzer ſolche, auch ander Umſtänd dieſer Sachen erwogen, derhalb genantem Caſtelmaur aus dem Rath dieſen Beſcheid geben laſſen, daß er auf ſolch Schreiben und erbieten nochmals bey den Grohpontnern und Urtheilſprechern anhalten wolt, mit Erbietung, ihme auch derhalb Fürſchriften mitzutheilen, der Zuverſicht, daß ihme dardurch bas geholfen ſeyn ſolt, wo ihme alsdann abermals nicht verholfen ſolt werden, alsdann weiter ergehen zu laſſen, was Recht ſeyn wird, haben Ew. K. M. wir

M. wir

M. wir in allerunterthänigkeit nicht ſollen verhalten, uns Ew. K. M. hiemit unterthänig befehlend.

Ew. K. M.

unterthänigſte gehorſame
Cammer-Richter und Beyſitzer
K. Maj. Cammergerichts.

Num. XXII.

Deß Hertzogthums Lotharingen Richterſchafftl. Abgeordneten Beſchwerden bey der Reichsverſammlung, von wegen der vom K. Cammergericht gegen die Lotharing. Exemtions-Privilegien erkannte Proceſs.

Durchleuchtigſter, Grosmächtigſter König, Kayſ. Maj. im heiligen Reich Stadthalter. Hochwürdigſten, durchleuchtigſten, hochwürdigen, durchleuchtigen, hoch-auch Wohlgebohrnen, Edlen, Geſtrengen, Hochgelehrten, fürſichtigen, Ehrſamen und Weiſen, gnädigſte, gnädige und günſtige Herren, der Edl. Veſt Johann Beyer von Bopparten hat verruckter Zeit von einer Urthel durch Beliß und gemein Ritterſchaft des Fürſtenthumbs Lothringen, für den Edel-Veſten Jorgen von Razenhauſen zum Stein, und wider Ihn Johann Beyer ausgeſprochen, vermeintlicher und gantz nichtiger weiß an das heilige Reichs Cammergericht appellirt, provocirt, die Appellation anbracht, darauf auch Ladung, Inhibition und damit bezwang und aberbezwang-briefe, mit angehengter Ladung, an gedachte Belis und Ritterſchafft bey nahmlichen poenen erlangt, verkinden, und die darauf auf ein benenten Tag vor Cammerrichter und Beyſitzer zu erſcheinen zuſehen und zuhören, ſich in die commiņirte poen zu erklären fürheiſchen laſſen. Wiewohl nun die Ritterſchaft, in Betrachtung ſie dem heiligen Reich nicht unterworfen, auf ſo ausgangen Compulſorial und Ladung vor Cammerrichter und Beyſitzer zu erſcheinen nicht ſchuldig geweſt, ſo haben ſie doch K. M. und der hochlöbl. Cammer zu Ehren und Gefallen, uns als Glieder ſolcher Ritterſchafft, auf ſo angeſetzten Tag ihr und des Fürſtenthumbs herkommen,

kommen, Gewohnheiten und Gebräuchen anzuzeigen, abgefertigt. Nun haben wir auf ſollchs Unſers gnädigen und günſtigen Herrn Cammerrichter und Beyſitzer nachfolgend Meynung fürgetragen, wollen aber bey Ihnen auſſerhalb Rechtens nichts erlangen nach unſerm Begehr, nach gehört werden, und hat aber die Sach dieſe Geſtalt.

Erſtlich iſt von gemeinen Rechten, auch in gemeiner des Reichs Ordnung und Kaiſerl. Conſtitution klärlich verſehen, daß die jehnen, ſo des Reichs Jurisdiction nit unterworfen, auf das Kaiſerl. Cammergericht nicht beruft werden, noch einig Proceſs wider ſie ausgehen ſollen, ſonder ein Jeder vor dem Richter, dem er verwandt, und zugehörig, fürgenommen und betedigt werden, darauf ſich ein gemein Ritterſchaft referiret und bezogen haben will.

Zum andern iſt wahr, daß die Herrſchaften und Güter, darumb der Span iſt, im Fürſtenthumb Lothringen liegen, und von demſelben zu Lehen rühren, zudem daß auch genanter Johann Beyr des löblichen Hauß Lothringen Lehenmann iſt, und ſonſt ohn mittell als darin ſeßhaftig demſelben zugethan und verwandt.

Nun iſt das gemelt Fürſtenthumb, ein frey Fürſtenthumb, und ſo empfahet, und hat der Durchleuchtig, hochgebohrn Fürſt, Unſer gnädigſter Herr, der Hertzog von Lothringen, ſolchs von niemands dann von GOtt dem HErrn, und iſt ſein frey Vätterlich Erb und Gerechtigkeit.

So iſt auch daneben wahr, daß je welten und unverdencklich in gemeltem Fürſtenthumb, Brauch, Sitt und Gewohnheit geweſen und noch, daß der Ritterſchafft deſſelben aus Fürſtlicher Autoritæt, Ordnung oder Zulaſſung über all und jede Sachen und Händell, ſie ſeyen eigen oder Erb belangen, nichts ausgeſchloſſen, ſo für ſie in erſter oder anderer Inſtanz kommen, entlich zu ſprechen gehabt und noch hand, und davon kein Appellation nie fürgenommen worden, die auch zu einiger würcklicher Proſecution und Execution kommen, ſondern männiglich dem Beliß und Ritterſitz, als dem höchſten Land- und endlichen Gericht, auf Erforderung müſſen gehorſamen und ſich ihres Spruchs und Decrets halten und ungeweigert geleben, daraus klärlich folgt, daß gedachtem Johann Bayr, ſolch vermeint Appellation fürzunehmen, gar keines weges ziemt noch gebührt hat, noch ſich wider ihr alt löblich Gewonheit und verjährten herbrachten beſitz,

 Poſſeſſion

Poſſeſſion des Gerichtszwangs und Ordnung zu ſetzen, noch darin moleſtiren oder perturbiren.

Darum und dieweil dem allen alſo, und ſonderlich daß gemein Ritterſchafft das Gericht und deſſelbigen Autoritæt von hochgedachten Fürſten, Unſerem gnädigſten Herrn, als Hertzogen zu Lothringen haben, und ohn mittel demſelbigen unterworffen, ſo will ihr der Ritterſchaft Eydts-pflicht halber ohn ſeiner J. G. wiſſen und Willen nicht gebühren, andern Jurisdictionen zu gehorſamen, ſich zu unterwerfen, noch des Fürſtenthums und deſſelbigen Ritter-Gerichts Ordnungen, Gebräuchen und Gerechtigkeiten zu ändern, ohn daß es ſonſt uns, allen unſern Kindern und Nachkommen, ſolch Neuerung einbrechen zu laſſen, zu groſem Schaden und Nachtheil reichen, auch gantz unträglich und unleidentlich ſeyn wird; Derhalben iſt an E. K. M. Churfl. Fürſtln. g. g. und Gunſt, unſer unterthänigſt, unterthänig und gantz freundlich Bitt, in dieſen, aus oberzehlten Urſachen, ein gnädigs und günſtigs Einſehen zu haben, bey gemelten Johann Beyer zu verſchaffen, ſein vermeint und frevelich Appellation abzuſtellen, ſie die gemein Ritterſchafft auf ſo ausgangen Proceſs nicht weiter zu turbiren, die aus höchſter Obrigkeit zu caſſiren, zu annihiliren und aufzuheben, und ſie bey ihren lang herbrachten Gebräuchen und Libertæten wie gehört bleiben zu laſſen, daß wir gemein Ritterſchafft um E. K. M. Churfl. F. g. g. und Gunſt in allerunterthänigkeit und ſambt der Gebühr nach zu verdienen und zu beſchulden, gefliſſen ſeyn.

Ew. K. M. Churfl.
F. g. g. und Gunſt

unterthänigſte, unterthänige und willige

Peter von Schatelet, Herr zu Duili, Claus von Luzelburg, Herr zu Flevilla, gemeiner Ritterſchafft des Fürſtenthums Lothringen Geſandten.

Num.

Num. XXIII.

Johann Beyers bey allgemeiner Reichs-Verſammlung nachgeſuchte Promotoriales an das K. Cammergericht.

Durchleuchtigſter, Großmächtiger König, Hochwürdigen, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürſten, Kaiſerlicher Majeſtät, Unſers allergnädigſten Herren, Stadthalter, Orator und Commiſſarien, Hochwürdigſten, Durchleuchtigſten, Hochwürdigen, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen, Ehrwürdigen, Wohlgebohrnen, Edlen, Hochgelehrten, Geſtrengen, Ehrenveſten, fürſichtigen, Ehrſamen, und weiſen, gnädigſten, gnädigen, günſtigen Herrn und Freund, Ewer Königlichen und Churfl. Fürſtlichen Gnaden ꝛc. und Gunſt gib ich unterthäniglich zu erkennen, daß Ich verruckter Jahren vor dem Adel oder Rittergericht zu Nancy in Lothringen, gegen Jorgen von Ratzenhauſen, an ſtatt ſeiner Hauß-Frauen zweyer Schloſſer halben, Laonay und Tintrou genannt, in Rechtfertigung geſtanden, daſelbſt ſolcher zweyer Schloſſer halben für mich erkannt, und darauf in dieſelben eingeſetzt, und wiewohl gedachter Jorg von Ratzenhauſen von ſolcher Urteil an das Kaiſerliche Cammergericht appellirt, ſo hat er doch ſein ſo fürgenommenen Appellation, über das er die am Cammer-Gericht angehenckt, nicht, wie ſich gebührt, vollnführet, ſonder dadurch deſeriren und fallen laſſen, derhalben gemelte Urtheil für mich geſprochen in ihr Krafft und rem judicatam erwachſen, daraus dann unwiederſprechlich gefolgt, daß genanten von Ratzenhauſen weiter kein Action noch Forderung berührter Schlöſſer halben gegen mir von Rechtswegen gebühren möge, aber dem zuwider hat Er mich derhalben vor obgemeltem Rittergericht von neuem fürgenommen und beklagt, dagegen Ich Exceptionem rei judicatæ, das ihme umb geurtheilt und entſchiedene Sachen kein Forderung gebühre, auch ſonſt ſo viel im Rechten gegründter Urſachen fürgewendt, daß darauf gedacht Adelgericht mich bey geſprochner Urtheil handtzuhaben und zu erkennen, daß dem von Ratzenhauſen berührter entſchiedener und geurtheilter Sachen halben kein Spruch noch Action gebührte, und mich von dem Rechtsſtand zu abſolviren ſchuldig geweſt; So haben doch Baillív und gemelt Adelgericht ſolchs umbgekehrt,

kehrt, Urtheil wider Urtheil geſprochen, ermeltem Ratzenhauſen zuerkannt, und darauf mich derſelben gewaltiglichen ſpoliirt und entſetzt, alles wider des heiligen Reichs Recht, Kaiſerlichen Landfrieden, auch alt herkommen und Gebrauch des Fürſtenthumbs Lothringen; Wiewohl nun ich von ſolcher Urtheil mich an das Kaiſerlich Cammergericht beruffen und appellirt hab, doch der Belis der Sachen halben in ſo anhangender unentſchiedener Appellations-Sachen wider des heiligen Reichs gemein Recht, gulden Bull, Ordnung und außgekundten Landfrieden, auch über erkannte und verkündte Inhibition, und ſondern Schutz und Schirm, ſo ich von Kaiſ. Maj. Unſerm allergnädigſten Herrn hab, und ihnen auch verkunden hab laſſen, zu Verachtung Kayſ. Maj. höchſter Jurisdiction vielfaltiglichen attentirt, und mich alſo mit ſolchem attentiren ungefehrlich in die zweytauſend Gulden beſchädigt, und wo Ich von ſolcher Rechtfertigung gedrengt und bey erſter Urtheil nicht gehandhabt werden ſolt, müſt ich des ob den zwantzig tauſend Gulden ſchaden leiden, und wurde mir zu unwiederbringlichem Nachtheil reichen, iſt dem allem nach an Ewer Kayſ. und Churfürſtl. Fürſtlich Genad rc. und gunſt mein unterthänigſt Bitt, wollen mich als einem Verwandten des Reichs bey erlangtem endlichen Urtheil und Rechten genädiglichen handhaben, ſchützen und ſchirmen, oder dem Hochlöbl. Kaiſerlichen Cammergericht, da dann mein Not-Appellation anhängig gemacht iſt, fürderlichen Rechts zu verhelfen genädiglichen befehlen, das ſoll und will Ich umb Ewer Kayſ. Maj. Churſt. Fürſten rc. und Gunſt in aller unterthänigkeit verdienen.

Ewer Kayſ. Majeſt.
Churfürſten, Fürſten rc.
und Gunſt

unterthänigſter, gehorſamer und williger

Johann Bayer von Bopparten,
Herr zu Laonay.

Num.

Num. XXIV.

Der allgemeinen Reichs-Verſammlung an das K. Cammergericht erlaſſene Promotoriales vor Johann Baier von Boppart gegen Herrn Hertzogen von Lotharingen. 1529.

Churfürſten, Fürſten, *Prelaten*, Grafen und Stände des heiligen Reichs ietzo zu Speyer verſamlet.

Unſern Gruß, freundlich und willig Dienſt zuvor, Wohlgebohrner, Edlen, Geſtrengen, Hochgelehrten, Ehrſamen und Weiſen, beſonder lieb Oheim, Freund und Herren, wir werden ietzo auf gegenwärtigem Reichstag durch Johann Bayern von Bopparten um Verhelffung fürderlichs Rechtens gegen ſeinen Widertheil auf unterthänigſt angeſucht, wie ihr aus inliegender ſeiner Supplication ſamt ſeines gegentheils wider-Bericht zu vernehmen, demnach und dieweil Er nichts anders dann gebührlichs Rechtens fürderlich zu verhelfen begert, ſo iſt Unſer gnädige Begehrn, freundlich und dienſtlich Bitt, ihr wollet ihme Johannſen auf ſein anſuchen fürderlich, endlich und ſchleunig Rechten verhelfen, und wo die Ritterſchafft des Fürſtenthumbs Lothringen je vermeinten in dießem Beſchwert zu ſeyn, ſonderlich daß Johann Beyers Appellation nicht ſolt angenommen werden, auch daß ſie dem Cammergericht nicht unterworfen wären, mögen ſie obgemelte ihre angemaſte Exception, Freyheit und anders bey euch fürbringen, die wollet hören, und fürter darauf erkennen, was Recht iſt, daran thut ihr, was billig und Unſer aller Befelch, Meynung und Gefallen. Geben zu Speyer, Sambſtags nach Jubilate, Anno 29

Den Wohlgebohrnen, Edlen, geſtrengen, hochgelehrten, Ehrſamen und Weiſen Cammerrichter und Beyſitzer des Kayſ. Cammergerichts, Unſern beſondern lieben Oheimen, Freundten und Herren.

Num. XXV.

K. Maj. erfordern von dem K. Cammergericht Bericht und Gutachten in S. Johann Baiern pto Exempt. Lotharing. mittlerzeit befehlend, in der Sach ſtill zu ſtehen. Barcellona 1529.

Carl von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc. ꝛc.

Edler, Ehrſamen und gelehrten, lieben getreuen. Uns hat der Hochgebohrn Antoni Hertzog von Lothringen Unſer lieber Ohem und Fürſt, durch ſeine Bottſchafft itzo erſuchen und berichten laſſen, wasmaaßen einer ſeiner Liebd Unterthan, genant Johann Beyer, Herr zu Lannoy, für Euch Unſer Kayſerl. Cammer-Gericht appellirt hab, und daß Jhr auch daſſelbig angenommen, darauf gerichtlich Proceſs erkant und ausgehen laſſen, und in der Sachen gerichtlichen gehandelt habt. Des alles hätt Er ſich hochlichen beklag und Beſchwer, aus der Urſach, daß er und das Hertzogthum Lothringen, mit ſolcher noch gleichmäſſigen Sachen Uns noch Euch oder Unſerm Kayſerln. Cammergericht nicht unterworffen, oder dafür nicht gehörig, und Er, auch ſeine Vorfahren und daſſelb Hertzogthumb von Unſern Vorfahrn am Reiche Römiſchen Kayſern und Königen, löblicher Gedächtnüs, allwegen biß daher zu ſolchen Fällen gantz unangelangt und unbeſchwert gelaſſen ſeyn ſollen, mit demüthiger Bitt, ihme hierin zu verſehen, wie ihr das alles aus inliegender ſeiner Supplication, die Uns ſeine Liebd, des auch anders halb überantworten hat laſſen, nach der läng vernehmen werdt.

Deshalben, ſonderlich, dieweil Wir gelegenheit dieſer Sachen weiter nicht wiſſens tragen, dan ſoviel Wir der durch genants Unſers Ohmen und Fürſten von Lothringen Bottſchaft, Bericht empfangen haben, und auf daß Wir Unſer und des heiligen Reichs Oberkeit und Gerechtigkeit deſter ſtattlicher handhaben, und daneben gleichwohl dermas in der Sach verſehen mögen, damit ſich ſein Liebd unbilliger weiß beſchwert zu werden, nicht Urſach hab zu beklagen. Darumb und aus andern redlichen Urſachen, Uns darzu bewegende, ſuſpendiren und ſtellen Wir hiemit an, alles wes Jhr in dieſer Appella-

pellations-Sach wider genannten von Lothringen oder die ſeinen biſher gehandelt haben, oder ihr noch vielleicht eher empfahung dieſes Unſers Schreibens handlen möchtet, biß ſo lang ihr Uns deshalb Unſer und des Reichs Gerechtigkeit, und wes der von Lothringen ſolcher angezognen Freyheiten allenthalben nach ausgeben ſeiner Supplication gegründt ſey oder nicht, mit ſambt euerm Gutdüncken, das Wir darauf zu thun haben, in die läng zugeſchrieben, und darauf wiederumb Unſer Gemüth und Willen vernommen habt, welchs euer Zuſchreiben, daß Ihr Uns das zum fürderlichſten thut, auch unter Zeit, wie gemelt iſt, in dieſer Appellations-Sach ſtillſtehet und weiter nicht procedirt, wir Euch hiemit befehlen, und ihr thut Uns daran guts Gefallen und Unſer ernſte Meynung. Geben in Unſer Stadt Barſſalona am 30ten Tag Junii Ao 29. Unſer Reiche, des Römiſchen im 11ten und der andern allen im 14ten.

Carolus.

Ad Mandatum Caeſareæ et Catholice Mtis pprium.
Alexander Schweis.

Pro Waltkirch.
vt W.

Rubrum.

Den Edlen, Ehrſamen und gelehrten, Unſern und des Reichs lieben getreuen, Adam Grafen zu Beichlingen, Unſerm Cammerrichter, und N. Beyſitzern, Unſers Kaiſerlichen Cammergerichts im heiligen Reiche.

Num. XXVI.

Copia allerunterthänigſten Berichts an K. M. von Seiten des Kayſ. Cammergerichts in S. Johann Beyers wider von Ratzenhauſen pto obmotae Exemtionis Lotharing. Ducat.

1530.

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtigſter Römiſcher Kaiſer, allergnädigſter Herr, als Euer Kayſerl. Majeſt. uns verſchiener Zeit ein

 Appel-

Appellation halber, ſo Johann Beyer von Bopparten gegen Georgen von Ratzenhauſen von dem Adelgericht zu Nancy an Euer K. M. Cammergericht gethan, geſchrieben, mit anzeig, welchermaſſen Herr Anthon, Hertzog zu Lothringen, ſich ſolcher Appellation, und daß wir Gerichtliche Proceſs darauf erkannt, ausgehen laſſen, und in der Sache gehandelt, beſchwert, und Uns darauf befohlen, Ew. M. Gelegenheit der Sach, und was gedachter Hertzog angezogener Freyheit ſeinem Angeben nach allenthalben gegründet ſey oder nicht, zu berichten, auch mit fernerer Handlung ſolang, biß das geſchehe, und Wir E. M. willen vernehmen würden, zu beruhen und ſtill zu ſtehen, haben Wir ſolchs Schreiben von E. M. Canzler empfangen, auch ſeines fernern Inhalts vernommen. Fügen derſelben E. M. in allerunterthänigkeit darauf zu antworten, und Bericht der Sachen zu vernehmen, daß gedachter Beyer von Boppart ſich vor einiger Zeit von einer Urthel, ſo an gemeltem Lothringiſchen Adelgericht wider ihn und für Gorgen von Ratzenhauſen ſeines Vermeynens nichtiglich oder wiederrecht geſprochen und ergangen ſeyn ſoll, als Beſchwert an E. M. und ihr Cammergericht beruft und appellirt, auch darauf zu Vollführung der Sach daſelbſten Ladung und Inhibition und Zwang-Briefe erkannt werden möchten, gebetten, auf welch ſein Bitt und anrufen Wir (aus vielen bewegenden, ſonderlich auch dieſen Urſachen, daß gemelt Hertzogthumb Lothringen neben andern des heiligen Römiſchen Reichs Fürſtenthumen in alten und neuen des Reichs Regiſtern und Briefen mitbegriffen, auch die Hertzogen zu Lothringen, wie andere Fürſten, Glieder und Ständte des Reichs, zu allen und jeden des Reichs gemeinen Verſammlungen und Tagen für und für beſchrieben und erfordert, auch daſelbſt ihr Seſſion haben, darzu mit gemeinen Anlagen des Unterhalts E. M. Regiments und Cammergerichts und ſonſt ihr Gebühr gleich andern des Reichs Ständen bißher allweg belegt und angeſchlagen worden) ihme ſolche begehrte Proceſs nicht wohl weigern können, mögen noch ſollen, ſondern die alßo, wie in andern mehr appellationen von gemelt Herzogthumb Partheyen auch beſchehen, am Kayſ. Cammergericht fürgenommen und in E. M. Nahmen erkannt und ausgehen laſſen, dieſelbige ſeynd auch nachmahls mit ſamt ihrer Verkündigung durch ihne Appellanten wiederumb Gerichtlich produciret.

Es haben aber gemelte Stadthalter und das Rittergericht darauf weder berührte Acta herausgeben, noch ſich gerichtlich einlaſſen wollen, ſondern durch etliche ihrer geſandten bey Uns auſſerhalb Gerichts

richts und Gewalts angezogen, alß ob Sie E. M. gebotten, und Proceſſen gehorſam zu thun nicht ſchuldig wåren, welches gemelter Appellant, als E. M. und des Reichs, auch denen Rechten zu wieder, angefochten, auch deshalb gerichtlich procedirt und gehandelt, über das in Zeiten nåchſtgehaltenen Reichstags zu Speyer von Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Grafen und Stånden des Heil. R. Reichs an Uns ein Schreiben erlangt, ihme auf ſein Anſuchen förderliches, endliches und ſchleunigen Rechtes zu helfen, und wo die Ritterſchaft des Fürſtenthumbs Lothringe je vermeyne, in dieſen Beſchwert zu ſeyn, ſonderlich das gedachten Beyern Appellation nicht ſolte angenommen werden, auch daß Sie E. M. Cammergericht nicht unterworfen wåren, möchten ſie ihre angemaſte Exception, Freyheit und anderes fürbringen, die Wir hören und fürter darauf, was Recht, erkennen ſollen.

Aber ſie Stadthalter und das Rittergericht beharren gleichwohlen für und für in ihrem Ungehorſam, auch Appellant auf ſeinem Anrufen. Aus dem allem E. K. M. allergnådigſter Herr gnådigſich erkennen mögen, daß Wir bißher in der Sachen anderſt nicht, dann daß uns als Richtern aus ſchuldigen Unſers Amts Pflichten gebührt und zuſtehet, gehandelt, auch uns in ſonder hohen Betrachtung derſelben Unſer Pflicht und des articuls, E. M. Cammergerichts-Ordnung einverleibt, innhaltend, daß gemeltem E. M. C. Gericht ſein ſtracken Lauff gelaſſen, darwider nichts gegeben und erlangt, und ob dem zuwider geſchehe, daſſelb unwürdig, kraftlohs und nichtig ſeyn, auch gehalten und keineswegs durch Uns angenommen werden ſolle, gar nicht geziemen will, mit rechtlicher Erkantnüß auf ſein gedachten Appellantens vielfåltiges anrufen in die långe ſtillzuſtehen, deshalben auch unſer unterthånigſt-demüthigſte Bitt, E. M. wollen ſolches zu Unſerer Ehhaften Entſchuldigung aufs gnådigſte annehmen, und ob Wir über eines Monats lang nach datum (den wir E. Majeſt. in ſonderem unterthånigem Gefallen nochmahl ſtillzuſtehen bedacht) in bemelter Sachen recht ſprechen, und Urthel eröfnen würden, deſſelben gar kein ungnådiges Mißfallen tragen, das um E. K. M. die der Allmåchtige in Glückſeliger Regierung, nach ſeinem Willen, lang erhalten, ſollen Wir in allerunterthånigen Demüthigkeit zu dienen, allweg begierig und gefliſſen ſeyn. Datum Speyer den 23ſten Febr. 1530.

Num. XXVII.

Fernerweites Kayſerl. Reſcript in eadem Caa. Mantua d. 2. April 1530.

Carl von GOttes Gnaden Römiſcher Kaiſer, zu allen zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

Edler, Ehrſamen, gelehrten, lieben getreuen. Wir haben Euer Schreiben aus Speyer vom 23ſten tag des nechſtverſchienen Februarii empfangen, und als ihr uns herkommen und geſtalt der Appellations-Sach zwiſchen Johann Beyern von Bopparten, gegen Georgen von Ratzenhauſen, und wes Euch Unſer und des Reichs Churfürſten, Fürſten, Prelaten, Grafen und Stände am jüngſten zu Speyer verſammelt geweſen, deshalb, auf der Parthеyen anrufen, Rechts ergehen zu laſſen, geſchrieben, auch wes davon in Unſer Cammergerichts-Ordnung begriffen ſey, angezeigt, mit der Bitt, daß Wir ſolchs zu Euer entſchuldigung, des jenen, weß ihr gerichtlich darin gehandelt habt, annehmen, und ob ihr über Zeit eines Monaths lang nach berührtem Dato eures Schreibens (den ihr, uns zu ſonderm unterthänigen Gefallen nochmahls ſtillzuſtehen, bedacht ſeyd) in berührter Sachen Recht ſprechen und Urtheil eröfnen würdet, des kein ungnädigs Mißfallen tragen, ſondern euch ſoviel deſtomehr zu Gnaden befohlen nehmen wollen. So haben Wir ſolches Eures anzeigens ein guts gefallen und benügens empfangen, aber nicht deſtominder, aus etlichen redlichen Urſachen, Uns dahin bewegende, und dieweil Wir ietzo auf Wege ſeyn, unſeren itzigen gen Augſpurg ausgeſchrieben Reichstag zu beſuchen, ſo begehren Wir an Euch, daß ihr noch ſoviel weiter, biß wir dahin ankommen werden, in der Sach ſtill ſtehet, und ſo wollen Wir daſelbſt auf Euren gethanen Bericht darin ſo guts Einſehen thun, daß kein theil Urſach ſoll haben, ſich unbilliger Beſchwerung und Verſagung gebührlichs Rechtens, mit Billigkeit zu beklagen. Daran ihr Uns weiter guts Gefallen thut, und Unſer Meynung. Geben zu Mantua am andern tag Aprilis Ao. 1530.

Unſers

Unſers Kaiſerthumbs im Zehenden, und Unſer Reiche im fünf⸗zehenden.

Carolus.

Ad Mandatum Caeſareae et Catholice Mtis pprium.

vt Waltkirch. Alexander Schweis.

Rubrum.

Den Edlen, Ehrſamen und gelehrten Unſern und des Reichs lieben getreuen, Adam Grafen zu Beichlingen, unſerm Cammerrichter, und N. Beyſitzern unſers Kaiſerl. Cammergerichts.

Num. XXVIII.

Fernerweites Kaiſerliches Reſcript an das Kaiſerl. Cammer⸗Gericht, um in der Sachen Johann Bayers zu Nancy, als gegen das Hertzogl. Lothringiſche Exemtions⸗Privilegium anſtoſſend, ſtille zu ſtehen. 1530.

Wir Carl der Fünft von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien &c. Entbieten den Edlen, Ehrſamen, gelehrten, Unſern und des Reichs lieben Ge⸗treuen, Adamen Grafen zu Peuchlingen, Unſerm Cammerrichter, und den Beyſitzern Unſers Kayſ. Cammergerichts, Unſer Gnad und alles guts. Edler, Ehrſamen, gelehrten und lieben getreuen, wiewohl wir Euch kürtzlich geſchrieben und befohlen haben, daß ihr in der Appellations⸗Sachen, ſo ſich zwiſchen dem Hochgebohrnen Anthonien, Hertzogen zu Lothringen, Unſerm lieben Oheim und Fürſten, oder ſei⸗ner Ritterſchafft an einem, und Johann Bayern andern theils, vor Euch halt, biß zu Ausgang diß Reichstags in Ruhe ſtehen, und alſo in ſolcher Zeit darinnen nicht weiter procediren noch fürfahren, dann Wir ſelbſt in der Sachen gnädigs Einſehen thun, und dermaſen dar⸗innen handlen wolten, daß ſich kein Theil mit Billigkeit des beklagen noch beſchweren ſolte. So vernehmen Wir doch, daß Ihr, unange⸗ſehen ſolchs Unſers Schreibens und Befelchs, nicht deſtominder in be⸗

rürtem

rürtem Handel fürfahren, auch darüber etlich bey-Urtheil, Mandat und Executoriales ausgehen haben laſſen ſollet. Welches Uns von Euch nicht zu kleinen befrembden und Mißfallen reicht. Und dieweil wir dann nochmahlen in ſolcher Sachen Aus vielen guten trefflichen Urſachen gütlich zu handlen willens ſeyn. Wie wir dann auch hierauf beyde theil auf Donnerſtag nach Allerheiligen tag vor Uns an Unſerm Kayſ. Hoff zu erſcheinen beſchrieben und erfordert haben. So empfehlen Wir Euch demnach hiermit abermahlen ernſtlich und wollen, daß Ihr alſo in ſolcher Zeit in berührter Appellations-Sachen weiter nichts handlet, procediren und fürfahren, ſonder zuvor gemelter Unſer gütlichen Handlung derhalben erwartet, darauf nichts anders thut noch vornehmet. Das wollen wir Uns gäntzlich zu Euch verlaſſen, und daran beſchicht Uns von Euch Unſer ernſtlicher Will und Meynung. Geben in Unſer und des Reichs Stadt Augſpurg am 23ſten tag des Monaths Auguſti Ao. 30. Unſers Kayſerthumbs im 10ten und Unſer Reiche im 15ten.

Carolus.

Ad Mandatum Cæſareæ et Catholicæ Majeſtatis pprium.

vt Walkirch.

Alexander Schweis.

Num. XXIX.

Chur-Trieriſcher Vergleich zwiſchen Herrn Herzogen von Lotharingen, und Adam Bayer errichtet. 1531.

Wir Johann von GOtts Gnaden, Erwählter zu Trier des heiligen Römiſchen Reichs durch Gallien und das Königreich Arelaten Ertz-Cantzler und Churfürſt, thun kund allermänniglich an dieſem Brieff, ſo und alß der Edel Unſer lieber getreuer Adam Beyer von Bopardt in Nahmen und von wegen ſeines Sohnes Johann Beyers verſchiener Zeit von einer Urtheil durch Belis und Adelgericht zu Nancy wider denſelbigen Johann Beyern und für Jorgen von Ratzenhauſen

hauſen zu Gerbaden ausgeſprochen, an und für das Kaiſerlich Cammer-Gericht gen Speyer appellirt, und daſelbſt ein Zeit lang wider gedacht Adelgericht, um die Acta voriger Inſtantien heraus zu geben, procedirt, auch etliche Urtheil, Poenfall und anders auf ihren ungehorſam gegen ſie erlangt hat, daraus dann gefolget iſt, daß der Hochgebohrne Fürſt, Herr Antoni, Hertzog zu Calabri, zu Lothringen und zu Baar, Marggraff zu Pontamouſon, Graff zu Prevantz und Wiedemont, Unſer beſonder lieber Freund, als der Landtfürſt, ſich bey gedacht Adelgericht geſtelt, vermeinend, ſein Lieb und derſelben Unterthanen ſollen Exempt und nicht ſchuldig ſeyn, bemeltem Cammergericht dergeſtalt gehorſam zu leiſten, noch daran zu folgen, derhalb auch Adam Beyer und ſein Sohn Johann ihre gethane Appellation keinen Fug, ſonder damit wider des Fürſtenthumbs Lothringen alte Freyheit, löblich Herkommen, Gewohnheit und Gebrauch, auch Seiner Lieb alß des Fürſten Praeeminenz gehandlet, und alſo ſein Lieb hochlich erzörnet hätten, dargegen aber Adam Beyer und ſein Sohn fürgewändt, wie ſie in vergangener Zeit mit denen von Ratzenhauſen in Rechtfertigung für obigem Belis und Adelgericht geſtanden, daſelbſt hätten ſie Urtheil und Recht erhalten, wären auch darauf in Poſſeſſion und Beſitz der ſtreitigen Güter nach Herkommen und Gebrauch des Fürſtenthumbs Lothringen würcklich geſetzt, und darnach durch ein ander vermeind untauglich Urtheil, ſo eben dieſer Sachen halb wider ſie und für die von Ratzenhauſen, voriger Urtheil zugegen, ergangen, wiederumb außgetrieben, darvon ſie als mercklich beſchwert an das Kayſerlich Cammergericht, nachdem unſer Freund von Lothringen Jhro Majeſt. und dem Reich alß ein Fürſt deſſelbigen unterworfen, ſein Lieb auch derjenige wäre, der die letzt Urtheil der erſten zuwider unterſtund zu handhaben, aus der Noth, damit ſie ſich bey dem ihren behalten, und unrechtlicher Beſchwerung erwehren möchten, appellirt, und hätten damit ihres Verhoffens nicht wider den Landtsgebrauch, noch ſeiner Lieb Praeeminenz, ſonder ihrer unvermeidentlicher Nothdurft nach gehandelt, und ſeiner Liebe kein Urſach geben, als auch ſie noch ungern thun wolten, einigen Widerwillen noch Ungnade gegen ſie zu faſſen, wie dann ſolches alles mit den und andern weitern Reden für Weyland unſern nächſten Vorfahrn, Ertzbiſchoff Reicharden, löblicher Gedächtnüß, in einer gütlichen Verhör, deßmahls in Unſer Stadt Sanct Wendlin gehalten, ſeiner Lieb und Unſerm Freundt von Strasburg fürgetragen iſt. Demnach haben Wir aus ſonderlicher guter freundlicher

cher und gnädiger Neigung, die Wir zu Unſerm Freund von Lothrin-gen, dergleichen Adam und Johann Beyern tragen, zu Hertzen geführt, welchermaſſen Adam Beyer hinter unſerm Freundt von Lothringen geſeſſen, ſeiner Lieb verwandt, und bey derſelbigen, von wegen der vielfältigen getreuen Dienſt, die Er ſeiner Lieb Vatter, löblicher Gedächtnüß, auch ſeiner Lieb ſelbſt, und derſelben Fürſtenthumb, Landen und Leuthen nützlich und ehrlich bewieſen und erzeigt hat, in Gnaden geweſen iſt, derhalb Wir betrachtet, wo Er und ſein Sohn die gethane Appellation vollenführen, und darauf verharren ſolten, daß ſie dem Fürſtenthumb Lothringen ein beſchwerliche Neuerung einführen, auch Unſern Freund, den Hertzogen, noch weiter erzörnen, und zuletzt Jhne ſelber, als den Landtſeſſen, Unterthanen und Verwandten, geringen notz ſchaffen möchten, und darumb aus freundlicher und gnädiger Meynung, das alles zu verhüthen, uns in dieſe Sachen, gleich wie Unſer Fürfahr ſeliger gethan, geſchlagen, und befunden, daß bemelter Unſer Vorfahr ſeliger, nach vielgehabter ſchriftlicher und mündlicher Unterhandlung, Fleiß, Mühe und arbeit, ſich zuletzt mit der Hochgebohrnen Fürſtin ehegedachts unſers Freundts von Lothringen Ehegemahl, Frau Reyne von Burbon, Hertzoginnen zu Lothringen und zu Baar ꝛc. Unſer beſondern lieben Freundinnen, vergleichen, daß Jhre Lieb bey Unſerm Freund von Lothringen, als ihrem Herrn und Ehegemahl, um dieſer Sachen Hinlegung und Frieden, mit Fleiß anhalten, ſo wolte ſein Lieb bey Adam Beyern und ſeinem Sohn dergleichen thun, in Zuverſicht, die Dinge dardurch auf leidliche Mittel und Weege zu ſtellen, und zufrieden zu bringen, darauf auch ſein Liebe etliche Mittel bey ihr erwogen und bedacht, und dieſelbigen Adam Beyern und ſeinem Sohn, dergleichen der Hertzogin überantwortten und zuſchicken laſſen, mit freundlicher und gnädiger begehr, nachdem ſein Lieb dieſelbigen Mittell ſeiner Lieb beduncken leidenlich und Gelegenheit der Sachen nach rechtmäßig geſtelt, daß beyde theil ſolch Mittel bedencken, und ſeiner Lieb darin verfolgen wolten; Alſo haben beyde theil nach gehabtem Bedacht ſeiner Lieb zugeſchrieben, und lauten die Mittel, wie hernach folget, Erſtlich Adam Beyr und ſein Sohn Johann ſollen die an das Kaiſerlich Cammergericht gethane Appellation, und alles, was darauf gefolget iſt, abſeyn und fallen laſſen, und darauf renunciiren, in der maaß, und ſofern, das Jhme Adam Beyer und ſeinem Sohn Johann die Häuſer, darumb Jrrthumb und Nuſſel, und wes ihnen, in- und darauſen entfrembd nnd abgenommen, das ihr geweſen iſt, wiederumb übergeben

ben und zu handen geſtelt werde, alles binnen zehen Monathen die nächſtfolgenden, auch daß ihme Adam Beyr und ſeinem Sohn Johann darüber Verſorgnüs, Sicherung und Vergewiſſung geſchehe, dermaſen, daß ſie beede, auch ihre Erben, dabey unverhindert bleiben, und derhalb von ihrem Gegentheil über kurtz oder lang Zuſpruchs und forderung frey und ledig ſeyn mögen, Item ob Hertzog Anthoni zu Lothringen einigen Widerwillen und Ungnade gegen obigen Adam und ſeinen Sohn Johann dieſer Sachen halb gefaſt hätte, daß ſie doch, wie ſie gäntzlich verhoffen, nicht verſchuldt haben, daß derſelb tod, und ab ſein, und ſein Fürſtliche Gnade ſie wiederumb und hinfürter zu den Gnaden aufnehmen, darin haben und halten ſoll, wie dann ſolchs für dieſem Irrthumb geweſen iſt. Item Adam Beyr und ſein Sohn Johann ſollen auch den erlittenen Unkoſten und Schaden, ihnen dieſer Sachen halb erwachſen, und zugeſtanden, ihren gnädigſten Herrn und Frauen von Lothringen gäntzlichen heimſtellen, in dem Vertrauen, ihre Fürſtliche Gnaden werden geſtalt aller Sachen nach darinnen gnädigs Bedencken haben, damit ſie nicht gar in Schaden liegen, damit nun Adam Beyr und ſein Sohn nach geſchehener Renunciation desjenigen, ſo die Mittel weiter ausführen, vor ſich und ihre Erben geſichert und gewiß ſeyn, und alle Sachen laut derſelben ergehen mögen, So haben Wir, auf der Hertzogin Bitt und ihrer Lieb neben-Verſicherung, Uns derhalben ſonderlich zugeſtelt, den Beyern bey Unſern fürſtlichen Ehren, Würden und Worten zugeſagt und verſprochen, als Wir auch hiemit und in Krafft dieß gegenwärtigen Briefs zuſagen und verſprechen. Alßbald ſie laut des erſten Articuls ihre gethane Appellation und alles, was ihrenthalb darauf gefolget iſt, fallen laſſen, und darauf, wie ſich in Recht gebührt, renunciirt und verziehen haben, daß ihnen nach Inhalt des andern Articuls, die ſtreitigen Häuſer, ſamt allem, was ihnen in- und außerhalb derſelben entfrembt iſt, wiederumb überantwort werden, und ſie hinfürter zu ewigen tagen vor ſich und ihre Erben dabey on deren von Ratzenhauſen und aller männiglichs Intrage oder Verhinderung bleiben, ſich auch deren als ihrer eigenen proper Guts nach allem ihrem Willen und Wohlgefallen gebrauchen, und ſie durch Unſern Freund, den Hertzogen, darbey gehandhabt werden ſollen, dergleichen daß Unſer Freund, Hertzog Anthoni zu Lothringen, alle Ungnade, ob ſein Liebe von dieſer Sachen wegen gegen Adam Beyern und ſeinen Sohn einig gefaſſet hätt, auf ſeiner Lieben gemahls, der Hertzogin, Freundtlichs bitten, und Uns zu ſonderlichen Ehren, gnädiglich abſtellen, und Adamen

 wieder-

wiederumb zu Gnaden, wie er vor Anfang dieſer Irrung bey ſeiner Lieb geweſen iſt, aufnehmen und kommen laſſen, und zum letzten, wann ſolchs alles ergangen und geſchehen iſt, daß beyde ihre Liebden den Unkoſten und Schaden, ſo die Beyer dieſer Sachen halb erlitten, nachdem ſie auf Unſere Unterhandlung ſolchen aufgewandten Unkoſten beyden ihren Liebden Ergätzung haben, mit Gnaden bedencken ſollen, und begebe es ſich, daß Adam Beyern und ſeinem Sohn, oder ihren Erben, nach geſchehener Renunciation die irrigen Häuſer, laut des zweyten articuls, gäntzlich und vollenkömlich nicht überantwort, oder ihnen derhalben über kurtz oder lang von denen von Ratzenhauſen und ihren Erben, oder ſonſt jemand anders von ihren oder derſelben angemaſten Gerechtigkeit wegen, einig Verhinderung, Intrag oder Sperrung begegenen, alſo daß ſie laut der Articul darzu nicht kommen, noch erblich darbey bleiben möchten, wie ſich daſſelbig begeben oder zutragen wird, als doch keineswegs geſchehen, noch von Unſerm Freundt, dem Hertzogen, geſtatt werden, ſo ſoll die geſchehen Renunciation itzo alß dann, und dann alß itzo, gefallen, tod, und ab ſein, allermas, alß ob ſie nie ergangen wäre, auch Adam Beyern und ſeinen Sohn und ihre Erben mit nichten binden, ſondern ſie ſollen alßdann wiederumb ledig auf ihren freyen Füßen ſtehen, und Macht und Gewalt haben, ſo viel ſie belanget, an dem Kayſerlichen Cammergericht auf die bißher ergangene Proceſs fortzufahren, und ihres Rechten gleicherweiß, als ob ſie nie geruchet, noch einige Mittel angenommen hätten, zu gewarten, ſonder alle gefährde und Argliſt. Des zu wahrer Urkund haben Wir Unſer Inſiegell zu end an dieſen Brief thun hencken, der geben iſt in Unſer Stadt Trier am Mittwochen nach dem Sontag Exaudi im Jahr unſers Herrn Tauſend, fünfhundert und Ein und dreyßig Jahre.

Num. XXX.

Wie der Mayntziſche Cantzler den Cammerrichter der Siegel halber quittiret.

Wir Caspar von Weſthauſen, Probſt, Doctor und Mayntziſcher Cantzler, und Andres Ricker, Secretari, bekenne hie mit dieſem Brieff; Nachdem Römiſch-Kaiſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter

digſter Herr, dem Hochwürdigſten, Durchlauchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Albrechten, Cardinalen und Ertzbiſchoffen zu Maintz und Magdeburg, Churfürſten, unſerm gnädigſten Herrn, die Cammergerichts-Cantzley wiederumb mit aller Verwaltung, als den Siegeln, Tax, und andern Zugehörde, als dem Ertz-Cantzler zugeſtelt, alles Inhalt Ihren Gnaden offen verſiegelten brieflichen Urkunde, und wir aus befelch hochgedachts unſers gnädigſten Herrn, den Wohlgebohrnen, Edlen, Ehrenveſten und hochgelahrten, unſern gnädigen und günſtigen Herren und Freunden, Cammerrichtern und Beyſitzern des Kaiſerl. Cammer-Gerichts, ſolches alles alſo eröffend, und an ſtatt Sr. C. F. G. gnädiglich gegen Uns die Siegel und Regiſter zuzuſtellen.

Daß demnach berührter Unſer gnädiger Herr, der Cammerrichter, uns beyden an ſtatt hochgedacht unſers gnädigen Herrn, und Aufſchrifft, ſo Sein C. F. G. an Sein Gnaden deshalb inſonder gethan, aus obberürten Kaiſerlichen Befehl das gros und kleine Cammer-Gerichts-Siegel zu unſern Handen geſtellt, und übergeben, daß wir auch daſſelbig alſo empfangen, und fürt auf den Befehl, wie von hochgedachtem unſerm gnädigen Herrn gehabt, dem Verwalter der Cantzley überliefern, des zu urkund hat unſer jeder ſein Pitſchir am End dies briefs gedruckt, der geben iſt zu Speyer den zehenden Tag Marty anno 1531.

Num. XXXI.

Kaiſerliche Vollmacht vor Marquard v. Stein, Dom-Probſt zu Maintz, und Hn. Grafen Ulrich von Helffenſtein, als Kaiſerl. Commiſſarien. 1531.

Carl von GOttes Gnaden Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

Edler, lieber getreuer, als des jüngſtgehaltenen Reichstags zu Augſpurg Abſchied vermag, daß ein Viſitation und Reformation Unſers Kaiſerl. Cammergerichts beſchehen, und derhalb die Verordneten zu ſolcher Viſitation und Reformation auf den Erſten Tag Marty ſchierſt-

ſchierſtkünfftig in Unſer und des Reichs Stadt zu Speyer zuſammen kommen ſollen; und dan du, neben dem Erſamben Unſerem lieben Andächtigen Marquarten vom Stein, Unſerm Rath, von Unſern wegen bey ſolcher Viſitation zu erſcheinen fürgenommen biſt, ſo empfehlen Wir dir ernſtlichen, daß du uf den Erſten Tag bemelts Monats Marty alſo von Unſern wegen in gedachter Unſer und des Reichs Stadt Speyer gehorſamlichen erſcheineſt, und vermög des Artickels, in bemeltem Reichs-Abſchied diſſer Sachen halber verleibt, zu handlen verhelffeſt, und nit auſſen bleibeſt, daran thueſt du gäntzlich Unſer ernſtlich Meynung; Geben in Unſer und des Reichs Stadt Aach den xv. tag January Anno ꝛc. im xxxj. Unſers Reichs des Römiſchen im Elfften.

Carolus.

Ad Mandatum Caeſareae et Catholicae
Maieſtatis pprium.

Alexander Schweißẽ.

Dem Edlen, Unſerm und des Reichs lieben Getreuen, Ulrichen, Grafen zu Helffenſtein, Unſerm Rath und Commiſſarien, zu Wieſenſtein.

In praeſenti formâ iſt Herrn Marquarten von Stein, Domherrn zu Maintz, von Römiſch-Kaiſerl. Majeſtät geſchrieben.

Num. XXXII.

Verzeichnüß derjenigen Perſonen des Kaiſerl. Cammergerichts, welche im Jahr 1531. viſitirt worden.

Praeſid. Adam Grav von Beuchlingen.

Generos. Frid. Schenck von Tautenberg, abſens.

Generos. Wilhelm Werner, Freyherr von Zimmern.

Mog. D. Bernhard Kühorn.

Trev.

Trev. D. Arnold Glauberg.
Col. D. Hartmann Mor.
Palat. D. Joh. Sebaſt. von Hirnheim.
Sax. Dieterich von Dechwitz.
Brand. D. Matthias Held.
Caeſar. D. Johann Kneller.
Caeſar. D. Hannß Mangold.
Auſtriac. Lt. Conrad Haller.
Burgund. D. Conrad Hel, abſens.
Francon. D. Frantz Froſch.
Bavar. D. Caſpar Schober.
Suev. D. Hanß König.
Sup. Rhenan. D. Itel Trautwein.
Inf. Rhenan. Benignus v. Aldenach.
Saxon. D. Wolff von Lüttichau.
Fiſcalis. D. Caspar Mart.
Advocat. Fiſci. Lt. Georg Rennsdorff.

Advocati und Procuratores.

D. Hieronymus zum Lamm.
D. Jacob Schenck. (alii Schmehr.)
D. Balthaſar Stumpff.
D. Georg Scheubel.
D. Henrich Lewenſau von Roſtock.
D. Conrad Schwappach.
D. Leonhard Hochmüller.
D. Friedrich Reifſtock.
D. Bernhard Relinger.
D. Chriſtoph Hoſe. (alii Hoß.)
D. Simon Engelhard.

D. Lud-

D. Ludwig Hirter.
Lt. Johann Helffmann.
D. Hieron. Hauſer.
D. Hieron. Lerchenfelder.
D. Leopold Dick.

Neu angekommene.

D. Wolff Weidner.
D. Ziegler.
D. Hicheln. (alii Huckel.)
Lt. Niclaus Bub.
D. Adam Themer.
Lt. Philipp Baumann.
D. Philipp v. Moſſenheim.
Lt. Georg Deckern.
D. Valentin Gotfried.
Lt. Maurit. Breunic.
Lt. Chriſtoph de Schwappach.

Cammergerichts-Cantzley-Perſonen.

Pallas Sybolt, Protonotar.
Caspar Hammerſtetter,
Meiſter Hannß Leſer.
Meiſter Marx Widt, Notarius.
Georg Fürſter, Notarius.
Erhard Haß, Bottenmeiſter.

Num. XXXIII.

Ordnung, wie es mit den acht Doctoribus gehalten werden ſoll, in Referirung der alten Acten, laut des Abſchieds jüngſt-gehaltenen Reichs-Tags zu Augſpurg.

Erſtlich ſollen dieſelbigen acht Doctores ihr bleiblich weeſen, das Jahrlang ſie beſtelt, alhie zu Speyer neben dem Cammergericht haben, und die Acten beſichtigen, und ihr jedes Jahr, auf den Tag er ſein Praeſentation überantwort, angehen.

Zum Andern ſollen dieſelbigen acht Doctores Pflicht thuen, vermög des geſtelten Aydts.

Zum Dritten ſollen die alten Acta, ſo ihnen durch die Commiſſarien vermög Abſchieds zuzuſtellen für gut angeſehen, aufs gleichſt immer möglich, in acht theil, und jedem der acht Doctorn ſein Anzahl gegeben werden.

Zum Vierten, wann der acht Doctor einer in einer Hauptſach oder definitive einen Hand beſichtiget, ſoll derſelbig Handel, nachdem dieſelben Sachen gro nd wichtig, auch in Beyſeyn der ordinairen Aſſeſſor fürbracht, derſelbigen ordinairen Aſſeſſor einem auch zu beſichtigen zugeſtelt werden, und folgends durch den aus den achten Doctorn, in Beyſeyn des ordinairen Aſſeſſor, dem darzu verordneten Rath referirt werden. Wäre es aber ein Handel, darin auf ein interlocutori beſchloſſen, ſoll derſelbig Handel durch zween der achten beſichtiget und referirt, und ſollen die älteſten Händel in definitivis und interlocutoriis zuvorderſt für Hand genommen werden.

Zum Fünfften ſoll einem iglichen nach Beſichtigung der Acten, ſo ihme übergeben, vermög bemelts Abſchieds ſein Beſoldung der fünf hundert Gulden ausgericht werden, und mittler Zeit außgang des Jahrs jeden, ob Er aus Schwachheit ſeines Leibs, oder ſonſt ehehafften Urſachen, dem nit auswarten mögt, nach Anzahl der beſichtigten Acten, und zeit Er allhie geweſen, bezahlt werden.

Zum Sechßten, dieweil von den — und Craißen noch niemants alher verordnet, wollen meine gnädige Herrn, die Commiſſarien, demſelben Craiß thun ſchreiben zwiſchen hie und prima Maji, die ihren alher zu verordnen, zu Erfüllung der acht Doctoren; wo nit,

ſeyen durch die Commiſſarien dem Cammerrichter etliche andere geſchickte, gelehrte Doctores angezeigt, dieſelben in der abweſenden ſtatt anzunehmen, damit der Abſchied in dem nothdürftigen puncten vollzogen werden möge.

Der acht Doctores Aydt.

Die Acht Doctores ſollen geloben und zu GOtt und den heiligen ſchwören, die Urthel aus denen übergebenen Acten nach des Reichs gemeinen Rechten, auch nach redlichen, ehrbaren und leydlichen Ordnungen, Staturen und Gewonheiten der Fürſtenthumb, Herrſchafft und Gericht, wie die fürbracht, dem hohen und nidern, nach ſeiner beſten Verſtändnüß zu faſſen, und kein Sach ſich dagegen bewegen zu laſſen, auch von den Partheyen kein Gab, kein Geſchenck, oder einigen Nutz durch ſich ſelbſt, oder andere, wie das Menſchen Sinn erdencken mag, zu nehmen, oder aber nehmen laſſen, auch kein Parthey der Urthel warnen, darzu die Acten in guter Verwahrung und bey ſich in geheim halten und niemand offenbaren, was ihr jeder für Acten habe.

Es ſoll ihnen auch an allen puncten dieß Aydts kein ander Pflicht oder Verbindung verhinderen, ohne alle Gefehrde.

Num. XXXIV.

Verzeichniß etlicher Articul und Zweiffel, umb Erhohlung und Erklärung derſelben Unſern G. und G. Herren Kayſerlichen Viſitatorn anzuzeigen.

Auf nachfolgend Articul möcht durch Kayſerl. Maj. Conſtitution und Verkündigung jezo alsbald ins Reich beſchehen, oder Cammerrichter und Beyſizern Beſcheid gegeben werden.

Nachdem ſich im heiligen Reich offt zutragt, ſonderlichen bey unverſtändigen Richtern, daß dieſelben nach ausgeſprochenem Urthel dem verlierenden Theil ein Zeit, als nemlich vierzehn Tag, oder länger, Bedacht geben zu appelliren, und ſo dadurch die gebührlich Zeit des Rechtens zu appelliren nit ſolt würcklich oder tauglich erſtreckt ſeyn, wie dann die Rechtgelehrten in dem ſtreitig, wär gut, eine gemeine

gemeine Warnung an alle Richter anſezen zu laſſen, die armen Partheyen damit hinfürther nicht zu beſchweren.

Nicht weniger erfordert die Nothdurfft, durch ein gemein Edict alle Richter zu warnen, welchergeſtalt ſie führohin die Gerichts-Acta von ſich geben ſollen, daß ſie den Tag des Monaths und Stund ergangener Urthel und aller Handlung unterſchiedlich und lauter beſtimmen und anzeigen, des ſich unbilliger weiß etliche Richter zu thuen ſperren, oder aus Hinläßigkeit der Schreiber unterlaſſen.

Item, ſo die Parthien, wie offt beſchehen, ſich beklagen, daß ſie in Ausbringung der Acta vor ergangener Instanz durch die vorige Richter übernommen werden, ob Cammerrichter und Beyſitzer Macht haben oder nit, dieſelben Acta zu taxiren, in Anſehung, daß ſich dieſelbigen Richter etwas deshalben zu widerſezen und ihrer Cantzley und Gericht herbrachten Gebrauch zu behelffen unterſtanden.

Etliche Stände zwingen die Unterthanen zum Aydt, von ihren geſprochenen Urtheilen nit zu appelliren, und ſo darüber appelliret, werden die Armen alß Meineydig geſtrafft, wär gut, alle und jede dergleichen Aydte mit einer gemeinen Satzung (als der Oberkeit abbrüchig) einmahl aufzuheben und abzuthuen.

Item, daß die Ständ den Articul der Ordnung in Capite, wie in Appellations-Sachen ꝛc. ſonderlich publiciren und im Reich auskünden laſſen, in Anſehung, daß ſich die Partheyen zum offtermahl Unwiſſenheit der Ordnung beklagt, und dieſelben ſich mit dem Aydt zu betheuren, erbotten haben.

Item, dieweil in den Urtheilen der Acht biß anher allweeg ohn unterſchied ein Form gebraucht und gehalten worden, es ſeye einer umb Mißhandlung, oder allein umb Ungehorſamb nit Erſcheinens in die Acht geſprochen, alſo daß in beyden Fällen ſein Leib und Haab männiglichen erlaubt worden, iſt für gut angeſehen, disfalß in criminalibus et contumaciis ein Unterſchied zu machen, wie dann die Rechtgelehrten von ſolchem Unterſchied ſchreiben thuen.

Item in dem Rottweyliſchen Gebrauch ein Inſehens zu thun, daß man nach geſprochener Urtheil der Hauptſach nit die expens reſerviren, und wider Ordnung der Recht ein neuen Proceſs damit anheben, wie gemeinlich ihr Gebrauch iſt.

Desgleichen der Acta halb an obgemeltem Rottweyliſchen Hofgericht einſehens zu thuen, daß dieſelben von Stund an ausgeſchrieben, und nit nachfolgends erſt bey den Procuratorn, (wie dann bißher bey ihnen Mißbrauch geweßt) was gehandelt, geſucht und erhohlt

 werde,

werde, dann ſolches alles den Partheyen faſt nachtheilig und gefähr- lich iſt.

Item Hofrichter und Urtheil-Sprecher zu Rottweyl wollen kein des Kayſerl. Cammergerichts inhibition dann in originali annehmen, daraus folgt, daß der Partheyen kein Inhibition in originali neben Verkündung einer Copey mag angezeigt, und alſo beſtändlicher weiß inhibirt werden, daraus dann etwan gros Nachtheil und Schaden entſpringen, ſoll darumb gedachtem Hofgericht geſchrieben werden, alle execution der Cammerbotten, Inhalts der Reichs-Ordnung, anzunehmen.

Item, dieweil ſich offt und auch zwiſchen hohen Partheyen be- gibt, daß jede Parthey vermeint in Gewähre und Poſſeſſion zu ſeyn, und derhalb zu beſorgen, daß ſie etwann zu Fehden und Kriegen er- wachſen mögten, daß am Kayſ. Cammergericht in ſolchem Fall ſe- queſtration mögten gebrauchen, auch dem ein Mas zu geben.

Item, mit Unterhaltung des Kaiſerl. Cammergerichts der ver- ſchienen und künftigen Bezahlung halb gnädigliche Vorſehung zu thun, damit Cammerrichter und Beyſitzer dieſelben gewißlich und ohne Abgang zu jeder Zeit bekommen mögen.

Item, dieweil ſich die Partheyen zu Zeiten beſchweren, als ſolten unrechtmäſſige Urtheln eröfnet werden, auf daß dann niemand wider Recht, auch Gleich, am höchſten Gericht vertruckt werde, ſoll den Par- theyen, wieder die obbemelter Geſtalt ihres Vermeynens Urthel ergan- gen, auf ihr begehr, anbringen und Koſten durch die Jährliche Viſita- tores vergunt und zugelaſſen werden, daß einer oder zweyen unpartheyi- ſchen Univerſitaeten alle Gerichts-Acten inberaumt würden, dieſelbigen zu revidiren, und berührten Viſitatoren, ob wohl oder übel geurthelt, zum fürderlichſten es geſeyn mag, Relation zu thun, doch daß nichts deſtoweniger mit execution der geſprochen und erkanten Urthel am Cammergericht, wie Recht, volnfahrn und procedirt werde.

Item wäre hoch von nöthen, nachdem viel armer muthwilliger Partheyen ſonderlichſt die Leuth umbzutreiben und zu vexiren, daß ſo ſie der Sache verluſtig, und befunden, daß ſie calumniirt und muth- willig getrieben, daß ſie alßdann, wo ſie nit zu bezahlen, andern zu einem Exempel am Leib geſtrafft würden.

Nach-

Nachfolgende mögen auf einen künftigen Reichstag geſchoben werden.

Es begibt ſich offt in friedbrüchigen Sachen, ſo Ladung auf den Landfrieden ausgehen, und in friedbrüchigen Thaten am Kaiſerl. Cammer-Gericht gegen jemand beklagt und gehandelt würd, daß zu End der Sache die Unterhandlung nit dermaſen und mit ſolcher Qualitæt bewieſen erfunden wird, alſo daß dem Buchſtaben nach die Poen der Acht darauf folgen möge.

Aber doch befind ſich ſo viel, daß die begangene That an ihr ſelbſt ein unziemlichen Gewalt mitbringt, alſo daß ſchwer, das übel, ſo offentlich an Tag bracht, nit zu ſtraffen, und erſt ein neue Rechtfertigung oder Proceſs derhalben anzufangen, derhalb nothwendig im Landfrieden Fürſehung zu thun, daß Cammerrichter und Beyſitzer in dem und dergleichen Fällen der Ubertrettung halb nach Ordnung der Rechten zu ſtrafen hätten, oder im Landfrieden gradus poenarum aufzurichten.

Item, ſo einer gegen dem andern auf den Landfrieden ſich rechtlich ingelaſſen, und geklagt, ob derſelb Kläger, ohnangeſehen ſolcher hangender Rechtfertigung, nicht deſtminder darneben auch mit der That gegen dem Thäter in Krafft der Ordnung unter ſchein der Gegenwehr zu handlen und fürzufahren Macht hab oder nit, zuvor und eher die Declaration der Acht ergangen?

Nachdeme auch die Einkindſchafft in teutſcher Nation faſt gemein, wäre von nöthen, ein beſtändig billig Maas zu ordnen, welchergeſtalt die Einkindſchafft allenthalben im heiligen Reich beſtändiglich aufzurichten und geſchehen ſolte.

So wird in vielen Orthen in dem Römiſchen Reich gar ein ungeſchickter Lehen-Proceſs gehalten, dann es kämen die Lehen-Männer in übergroſer Anzahl zum dickermahl bey einander, daß alſo wird ein groſer Unkoſt aufgewand, und die armen Partheyen in Verderben geführt, wäre ein mildes thuen, ein exemplar auszukunden, wie ſie führohin die Lehen-Gericht halten ſolten, damit ſie nit ſo offt unnothdürfftigen Bedacht nehmen dörfften, dann befunden, daß in einer geringen Lehen-Sach vor den Mannen ob 1300. fl. verzehrt worden ſeyn.

Item, die Ordnung gibt zu friſcher that, ſich mit ſelbſt-Gewalt an den Friedbrecher zu erhohlen ꝛc. wie das Wort (zu friſcher That, oder wann ſie ſeiner Freund haben mögen) zu verſtehen, dann ſo es ſich über Jahr und Tag verweilte, und darnach dannoch ſolte zugelaſſen

laſſen ſeyn die Gegenwehr; ſo würde Urſach gegeben zu vielen Aufrühren und andern Widerwärtigkeiten, und daß daneben auch Unterrichtung zu thun begehrt werd, wie und welchermaſſen die Gegenwehr zu verſtehen, und ob es ſich auch dahin erſtrecken ſolle, wann einer wider den Landfrieden gehandelt, ob dann auch gegen ſeinen Unterthanen mit der That in Gegenwehr-weyſe mag gehandelt werden.

Item, dieweil etlich Chur- und ander Fürſten, ſo vermeynen gefreyt zu ſeyn, der Appellation an das Cammergericht nit ſtatt zu geben, auch im Fall, wann ein Parthey vermeint, demſelben Gerichtszwang nit zugehörig, noch unterwürffig zu ſeyn, und ſich dieſelben Stänð Competentiam erkennen, und ſo alſo a Competentia an das Kaiſerl. Cammergericht appellirt wird, ob Cammerrichter und Beyſitzer in dem Fall ſolche appellationes anzunehmen Macht haben ſollen.

Item, der Purgation halben befind ſich aus dem Proceſs der Ordnung ein zuviel langer Verzug, ſonderlich mit den Antworten auf die Articul des Verdachts, und hernachmals allererſt mit Beweiſung derſelben, dieweil aber ſolch Mittel der purgation ein extraordinarium remedium ſeyn, und ſummarie ſchleuniglichen darin gehandelt werden ſoll, ſo iſt für fruchtbarer angeſehen, daß der letzter Vers der Ordnung zwiſchen den Perſonen eins höhern Stands wider die mindern Perſonen in gemein uf alle purgation-ſachen ohne Unterſchied der Perſonen ſtets geſtelt oder gezogen, und alſo in allen purgation-ſachen hinfürter dergeſtalt gehandelt werden ſollt, das ſo und wann ein Supplicant uf die purgation Cammerrichter und Beyſitzer in Ausbringung der Ladung ſeine Artickel des Verdachts unterſchiedlichen übergeben, und dieſelben durch Cammerrichter und Beyſitzer für erheblich oder dem Landfrieden gemäs angeſehen und erwegen würden, daß alßdann, wo der Supplicant vermittelſt ſeines Aydts (derhalb ſonderlich zu ſchwören) erhalten und ſchwören thät, daß Er nit aus boshafftigen Gemüth oder gefarlicher weiß ſolch Artickel wider ſeinen Gegentheil für oder ufbracht, ſonder daß er ihre aus redlichen Urſachen der angezogen Artickel in Verdacht hab ꝛc. däß demnach Cammerrichter und Beyſitzer ihre Ladung uf den erſten Termin in eigener Perſon zu erſcheinen, erkennen, dem Geladen die obbemerckte Artickel des Verdachts ſamt der Ladung zuſchicken. Und wann der geladen erſcheine, daß Er alßdann uf ſolch Artickel ſtracks ohne alle fernere exception oder Weigerung den Aydt der purgation (ob Er mit gutem Gewiſſem kunt) ſchwören und erſtatten ſollte.

Item,

Item, dieweil der Grafen und Ritterſchafft halben, dem Reich ohne Mittel unterworffen, in ietz jüngſter Reichs-Ordnung in titulo: des rechtlichen fürnehmens ꝛc. kein austrücklich Verſehung geſchehen, wes man ſich, ſo ſtädt, Bürger oder Bauren am Cammergericht gegen ihnen Proceſs begehrten, halten ſoll, Erklärung zu thun.

Num. XXXV.

Der Procuratoren übergebene Beſchwerdte.

(Nota: Die Marginalien vom Viſitat. Abſchied ſeynd nach der Winckleriſchen Edition des C. C. G. Ordnung und angefügten Viſitat. Abſchieden eingerichtet.)

Anzeig, welchergeſtalt die Mängel und Gebrechen des Proceß am Kaiſerl. Cammergericht, doch auf Mäniglich Verbeſſerung, möchten zu Fürderung, mehr Schleunigkeit und Beſſerung gebracht und gezogen werden.

Erſtlich iſt zu erwegen, daß fürnehmſt und höchſt zu bedencken ſeye, daran und dadurch der gros Mangel erſtattet werden mag, nemblich, daß man zu Aſſeſſorn verordne, wie der Augspurgeriſche Abſchied melden thut, dan warlich, ungelehrt, unerfahrne, ungeübt, und hievor in andern Conſiſtorien und Höfen unpracticirt und unfleiſſig Perſonen verhindern, und verſaument viel, ſeynd den Sachen und Partheyen zum höchſten ſchädlich und verderblich. (ſ. §. 15. Receſſ. Viſit.)

Zum Andern, wo eines Beyſitzers Stand durch tödlichen Abgang oder Abſtehung erledigt, daß diejenigen, ſo einen andern dahin zu verordnen Gewalt haben, nit einen allein, wie bißher geſchehen, ſondern allweeg drey, vermög der alten Augspurgiſchen Reichs-Ordnung, praeſentiren, aus welchen Cammerrichter und Beyſitzer den geſchickteſten zu erkieſen Macht haben ſolten. (§. 16. R. V.)

Zum Dritten iſt nit weniger von nöthen, das Cammergericht dermaſſen, wie zu Wormbs und Regenſpurg geſchehen, jedes Jahrs ſtattlich viſitirt, alſo daß den Commiſſarien und Viſitatorn ſonderlich injungirt, daß alle und jede Perſonen, keine ausgeſchloſſen, ihr Nothdurfft fürzubringen, gehört werden, damit mag man viel Unrath und partialitates verhüten, und in allweeg nach Geſtalt der Sachen Gleichheit erhalten. (ibid. §. 48. R. V.)

Zum

Zum Vierten, dieweil die Partheyen zu Zeiten beſchwerend, als ſolten unrechtmäſſig urtheilen eröfnet werden, auf daß dann niemands wider Recht, auch Gleich, am höchſten Gericht vertruckt werde, ſoll der Partheyen, wider die obbemelter Geſtalt ihres Vermeynens Urtheil ergangen, auf ihr Begehr, anbringen und Koſten durch die jährliche Viſitatores vergunt und zugelaſſen werden, einer oder zweyen unpartheyiſchen Univerſitaeten alle Gerichts-Acten zu überantworten, dieſelbigen zu revidiren, und berührten Viſitatoren, ob wohl oder übel geurtheilt, zum fürderlichſten es geſeyn mag, Relation zu thun, doch daß nichts deſtoweniger mit execution der geſprochen und erkanten Urtheil am Cammergericht, wie Recht, verfahren und procedirt werde.

§. 23. R.V. Zum Fünfften, daß in allweeg fürkommen werd, das täglich verreiſen und ausreiſen, dann ſolches verſaum. viel, bringt auch etwan hohen Schaden und Nachtheil, indem der verritten Aſſeſſor etwan ein Sach bey handen, die ob maximum periculum moræ celerem expeditionem erfordert, wie ſich dann zum mehrer mahl zugetragen, und begeben hat, daß auch etwan wohl die principales ſelbſt perſönlich hieher kommen, umb fürderlich Hülff ſupplicirend und ihres Verhoffens Urtheil gewartend, ſo kan man die Acta nit bekommen, ſondern muß alſo die Kontſchafft des Beyſitzers erwarten, und die Parthey dadurch verſaumt, und vernachtheilt werden.

14. R.V. Zum Sechſten, daß kein Beyſitzer ſich einiger anderer Handelung, Arbeit oder Studirens, das ihnen an Beſichtigung und fleiſſiger Erwegung der Sachen verhindere, unterfange, wie dann bißher zu vielmahlen geſchehen, ſondern allein ſeins Amts und Referirens höchſtsfleiß und mit trewen auswarte.

§. 8. R.V. Zum Siebenden, ſo wär auch gut und großlich von nöthen, dieweil es das höchſt Gericht, daß zum wenigſten trefflich gros und wichtig Sachen und Acten allweeg zweyen Beyſitzern nach einander zu referiren inhalts des Reichs Ordnung, die doch biß anher des Orts wenig gehalten, befohlen würden.

§. 19. R.V. Zum Achten, damit allerley Nachred und Verdächtlichkeit in allweeg fürkommen und verhüt werden, ſoll täglich Gemeinſchafft, Geſellſchafft, und zu viel Familiaritaet der Aſſeſſorn mit den Procuratorn, welche dann auch höchlich vor Augen iſt, gäntzlich abgeſchafft, verbotten, und daß auch kein Procurator bey den Protonotarien zu Koſt zu gehen, geſtatt werden.

Zum

Zum Neunten, daß kein Sach, wie gering die ſey, allein aus der Aſſeſſorn gutduncken, oder eines jeden erwogner Billigkeit, ſondern apertiſſimis rationibus et fundamentis Juris communis ſoll entſchieden, wo es aber in einem mahl nit geſeyn, die wiederumb einem andern zu beſichtigen und zu referiren befohlen werden, damit ſententiae absque fundamentis Juris nit numerirt, ſondern aller Nothdurfft nach wohl ponderirt und über kein Knie abgebrochen werden, dan warlich ſo entſpringt aus ſolcher gehe Unfleiß, und unbedächtlichkeit viel beſchwerlichs. §. 10. R.V.

Zum Zehenden, daß ſich die Beyſitzer in allen Sachen, ſo auf Beſcheid und ander geſtalt beſchloſſen, bey dem Leße-Meiſter die zu compliren, oder zu übergeben, ohne des Cammerrichters Befehl in allweeg zu ſollicitiren enthalten, damit alſo kein Sach für die ander durch unziemlichen favor gefürdert oder gehindert werd.

Zum Elfften, erfordert die Nothdurfft zu verordnen, wann ein Beyſitzer einer Parthey mit Sippſchafft, Schwagerſchafft oder ſonſt, daß Er de jure möcht recuſirt werden, verwandt, daß Er ſolches Selber anzuzeigen ſchuldig, und pflichtig, wer aber dasjen zu thun unterließ, ſolches den Procuratorn oder den Partheyen ſelbſt zu eröfnen, und denſelbigen Beyſitzer als verdächtig zu recuſiren vergunt und zugelaſſen ſey. §. 20. R.V.

Zum Zwölfften, daß in den Supplicationibus Procuratorum, die auch der Cammerrichter allweeg verleſen zu laſſen ſchuldig ſeyn ſoll, jedesmals, wann und worauf beſchloſſen, beſtimt, daß auch darauf gleich die Sach, ſo der arth und Gelegenheit, daß ſie gar nit Verzug leiden mag, vor den andern, da er minder ſchädlich, fürderlich zu expediren befohlen werd. §. 12. 13.

Zum XIIIten, ſo und wann die Supplicationes, darin umb Mandat, Ladung und ander Proceſs gebetten, expedirt und ausgericht, daß ſie gleich darauf in die Cantzley zu verfertigen geſchickt, und nit alſo 1. 2. 3. Stund, oder biß man aufſteht, liegen bleib, damit die Procuratores, ſo etwas auf Verleſung der Supplication ſelbſt warten müſſen, alſo ohn alle Nothdurfft an anderer ihrer Arbeit nit verhindert werden.

Zum XIIII. daß keinem Protonotarien mit nichten vergunt, oder zugelaſſen werd, die erkanten Proceſs zu cavilliren, darin zu grübeln, und wiederum im Rath anzubringen, dan es bringt viel Verhindernuß und Unrath.

Zum XV. daß ſich die Protonotarii im Rath vergeblicher weiß zu votiren, die Sachen zu diſputiren, und etwan die Beſcheid, oder Bey-Urtheln mit heſſigen unnothdürftigen ſchimpffer-wörttlein zu ſpicken in allweeg enthalten, und des Orts nichts ihres gefallens zu- oder abthun ſollen.

Zum XVI. Dieweil vermög der Recht die Procuratores in Judicio ſubſtituiren, auch umb des, ſo ſie eingenommen und empfangen, gerichtlichen quittiren, welches auch mit wenigen Worten unverhindert anderer Sachen geſchehen mag, ſoll das fürter anzunehmen, und durch die Protonotarien nit zu cavilliren ernſtlichen befohlen werden, dann iſts recht und billig, daß der Condemnatus das Geld hinter das Gericht gerichtlich erlegt, und in das Gerichtsbuch aufgeſchrieben werd, warumb ſolt dan der condemnirt, ſo das Geld erlegt, auch in gerichtlicher weiß quittirt und verſichert werden? ꝛc.

§. 2. R. V. Zum XVII. daß die ſchlechten Beſcheid, als wann dilatio und termin gebetten, die Procuratores etwann 8, etwann 14. tag mehr oder minder von einander ſtrittig ſeyen, daß dem Cammer-Richter vices zu interponiren, Zeit alßbald darauf zu beſtimmen und zu geben befohlen werde, dan ſonſt darf derhalben wohl in 3. 4. oder viel mehr Wochen, etwan ein halb Jahr, oder länger, kein Beſcheid ergehen.

§. 2. R. V. Zum XVIII. Wann Ladung, Inhibition, Compulſorial oder ander Proceſs gebetten, und gleich der ander Theil die zulaſt, und dannoch dieſelben nit gleich erkannt, ſondern zu fernerm unnothdürftigen und verzüglichen Bedencken gezogen worden, wär darauf zu ordnen und zu befehlen, daß ſolch Proceß, die durch die Widerpartheyen ſelbſt nit wiederfechten, alsbald in der Audienz zugelaſſen und erkant würden.

§. 3. R. V. Zum XIX. Dieweil zu Fürdernus der Sachen die Speyeriſch Ordnung vermag, daß auf die gebettene Proceſs, wann die Widerparthey die anderſt zu verhindern begehrt, allweeg ad proximam audientiam ſolt gehandelt werden, iſt in allweg von nöthen zu verordnen, daß, nachdem des Orts Beſchluß geſchehen, darauf zum längſten ad ſecundam audientiam Beſcheid zu eröfnen, ſonſt darf etwan ein viertel Jahr, oder noch länger, kein Beſcheid ergehen, und iſt alſo die fürderlich Handlung der Procuratorn vergeblich.

Zum XX. So werden die Sachen höchlich durch nit einbringung Gerichts-Acta verzogen, darum ſolt Innhalt Speyeriſcher Ordnung ein Kaiſerl. Edict an die Untergericht ausgehen, die Acten auf erfor-

erfordernis der Partheyen umb ziemlich belohnung ohn Zwangsbrief bey einer nemlichen Poen und Erſtattung des Unkoſtens fürderlich folgen zu laſſen.

Zum XXI. Hofrichter und Urtheil-Sprecher zu Rottweil wollen kein des Kaiſ. Cammer-Gerichts inhibition dan in originali annehmen, daraus folgt, daß der Partheyen kein inhibition in originali neben Verkündung einer Copey mag angezeigt, und alſo beſtändlicher weiß inhibirt werden, daraus dann etwas groß Nachtheil und Schaden entſpringen, ſoll darumb gedachtem Hofgericht geſchrieben werden, alle Execution der Cammerbotten innhalt der Reichs-Ordnung anzunehmen.

Zum XXII. Dieweil ſonderlich erwogen und bedacht, daß dem Richter zuſteht und gebührt, höchſtsfleiß aus den atteſtationibus zu erwegen, ob bewieſen ſey oder nit, ſoll in allweg geſezt und geordnet werden, wider die atteſtationes nit anderſt dann allein contra perſonas teſtium, Commiſſariorum, et nullitatem examinis zu excipiren, dann ſonſt begibt ſich gemeiniglich, daß contra dicta teſtium per longum excipirt, replicirt, duplicirt, triplicirt, quadruplicirt, vielfältiger weiß ſchrifftlich concludirt, und alſo ein groſer Hauf unnutzer, unnothdürftiger und vergeblicher Arbeit und ſchrifften fürbracht werden, ohn welche alle der Richter für ſich ſelbſt, ob probirt ſey oder nit, wohl zu beſinnen hat.

Zum XXIII. ſolten auch, dieweil diß das oberſte Gericht, articuli cum clauſula ſalvo juris impertinentium gar nit, niſi pro majori inveſtigatione cauſae, prout jus diſponirt, zugelaſſen werden, dann es werden ſonſt die Partheyen zu hoher unnothdürftiger Beweiſung der überflüſſigen articul, und dardurch zu Aufzug, Verlängung, und mercklichen Unkoſten geführt.

Zum XXIV. iſt den principal-Partheyen zu gutem und fürdernüs ihrer Sachen nit unfruchtbar ſeyn bedacht und erwogen, daß kein Procurator Juramentum calumniae in ſein ſelbſt Seel, ſo viel den erſten Puncten, glauben, eine gute Sach zu haben, belangt, zu ſchwören, bezwungen werde, dann ſich wohl zutragen möcht, daß einer glaubte, er hätte eine böſe Sache, die gleich gut wäre, zudem, ſo iſt nit ausfindigs Rechtens, daß umb nit ſchwörungs willen des Procurators der Principal, ſo Juramentum calumniæ ſelbſt zu erſtatten erbietig, ſeiner Sachen verluſtig werden, oder einigen Nachtheil dardurch empfangen ſoll.

§.21.R.V. Zum XXV. daß fürter gerichtlichen Handlungen und Sachen ungeübt, ungelehrt, unerfahren Perſonen, es ſeyen Edel, oder unedel, geiſtlich oder weltlich, nit mehr zu Commiſſarien ſollen zugelaſſen werden, dan bisher viel nachtheiligs, beſchwerlichs, und ungeſchickts daraus erfolget.

Zum XXVI. daß den Partheyen inhalt und vermög der Reichs-Ordnung frey ohn einig Execution oder vermeinten Concordien in die Botten-Buchs erlangte Proceſs, ihrer Gelegenheit nach, durch Cammerbotten, oder Notarios zu exequiren und zu verkünden zugelaſſen und vergunt werde.

Zum XXVII. Dieweil dieſelb warheit offentlich vor Augen, daß allwegen ſechs oder mehr ſachen, ſo ihr Natur und Eigenſchafft nach extraordinariae, dann daß ein Sach, ſo ordinari iſt, fürfallen will, viel der extraordinarien Sachen halben die neue Speyeriſch, die dardurch übereylt und hochvernachtheiligt werden, zu viel, ſchnell und ſchädlich ſeyn ſolt, darumb die Partheyen mit faſt kurzen Beſcheiden, die dannoch in gleichen Fällen faſt ungleicher weiß angeſezt, mit nichten zu übereilen, ſondern allweegen hocherheiſchender Nothdurfft nach mit fleißiger Erwegung der Sachen Partheyen, und ferrer disswegs gelegenheit gerühmte Zeit anzuſetzen ernſtlichen befohlen; Nachdem unmöglich, daß ſo geſchwind, ſchnell und eilend Ordnung ohn höchſten verderblichen und beſchwerlichen Nachtheil der Partheyen könt oder mag gehalten, vielweniger durch die Beyſitzer, obgleich durch übereylen die Sach in contumaciam für beſchloſſen angenommen ſeyn ſolt, es wolte dann eine Sach für die andere herfür gezogen ꝛc. mög geurtheilt werden.

Zum XXVIII. Nachdem ſich die Partheyen zum höchſten und gemeinlich allweeg beſchweren, daß ſie durch die Cammerbotten in Verkündung der proceſs mit Reit- und Verkund-Geld weit ultra dimidium in Ordinatione conſtituti Salarii gar noch mit pochen und Gewalt übernehmen, ſoll in allweeg mit Ernſt befohlen, geordnet und geſetzt, und ihnen das in ihr Eyd und Pflicht eingebunden werden, was ſie für Reit- und Verkündt-Geld, auch nach Gelegenheit dieſen theuren Zeiten von den Partheyen und nit darüber nehmen, daß auch ein Cammerbott mit einem Proceß auf der Parthey begehrn ohn ferner Verzug bey nahmhaffter Straff reiten, und mit nichten ſich darnach heimlich 3. 4. oder mehr tag hie oder an anderen Orthen enthalten und warten ſolle.

Zum XXIX. So ſich zu vielmahlen begiebt, wie dan wohl mögen Fäll unterſchiedlich dargethan und angezeigt werden, daß Proceß oder ander Copeyen fürderlich und gantz unverzüglich Verfertigung erfordert, beſonder darauf die Partheyen, oder ihr eigen Botten etwan ſelbſt warten, ſolt in allweg geordnet, geſetzt, und dem Verwalter der Cantzley ernſtlich anbefohlen werden, des orths ein faſt fleißig aufmerckens und einſehens zu haben, und ſo ſich Fäll obbemeltermaſen zutrügen, mehr Stund, dan ordinari aufgeſetzt, oder auch etwan bey Nacht zu ſchreiben, faſt ernſtlichen zu befehlen, damit die Sachen und Partheyen, die dannoch ihr Geld darfür wohl ausgeben müſſen, derhalben gar nit verſäumt, vernachtheiligt, ſondern in allweeg gefürdert würden.

Zum XXX. Dieweil je in allwegen die Partheyen von beſchwerlichem und beſonder unnothdürftigen Koſten höchſter Billigkeit nach verhüt werden ſollen, iſt in allweeg von nöthen, zu ſezen, und zu verordnen, daß die Partheyen in punctis cauſae principalis incidentibus, als da iſt, attentatorum, ſequeſtri, inhibitionis, mandati &c. oder wo die Expens beyder Partheyen compenſirt, nit, wie dann etwann bißher beſchehen, ſondern allein auf die End-Urtheil, ſo mit Bekerung des Unkoſtens ergehen, die Urtheils-Brief zu nehmen, ſollen angehalten werden.

Zum XXXI. iſt freylich nit mit geringem Fleiß, ſondern aus hoher bewegender Nothdurfft in des Reichs Ordnung offentlich geſezt und geordnet worden, daß ein ſach allwegen zweyen ad referendum übergeben werden ſoll, darumb wird jeżt für hoch beſchwerlich bedacht, daß die alten Sachen, ſo gemeinlich aus hochwichtigkeit und eil der acta bißher ungeendet blieben, einem allein unter den acht Verordneten zu referiren, vertraut und befohlen, ſondern daß es bey obangezogener des Reichs Ordnung, nachdem bemelte alten Sachen des mehr dann andere nothdürftig, in allweeg gelaſſen werden ſoll.

Dieweil dann alle und jede puncten und articul allein ſummariè geſezt, und mit der Kürtz, ſo viel uns dißmahls anderer Unſern obliegenden Geſchäfft halben zu thun möglich geweſen, angezogen, bitten wir von Röm. Kaiſerl. auch Römiſch-Königlicher Majeſtät, Churfürſten, Fürſten und Ständen des heiligen Reichs delegirte und verordnete Commiſſarien, unſer Gnädig und Gunſtig Herren, auch ſonſt männiglichen unterthäniglichen und dienſtlichs Fleiß, dieſelbigen ſamt und ſonder niemands zu wieder und Nachtheil, ſondern allein hoch und Nidern Stands Partheyen und Sachen zu ihren fürdernus,

ſchleu-

ſchleuniger, unpartheyiſcher und in allweeg gleicher Handelung und zu gut eröffnet und fürbracht ſeyn, gnädiglichen und günſtiglichen anzunehmen, mit gehorſamlichen erbieten, im Fall der Nothdurfft auf alle und jede puncten, warumb die für gut, nützlich und hochfürträglich ſeyn bewogen, ferrer weiter und vielmehr Urſachen anzuzeigen, und thuen damit uns E. G. G. und Gunſten gantz gehorſamlich und dienſtlichen befehlen.

Conrad von Schwapbach.
Chriſtoph Hoß.
Simon Engelhard.
Ludwig Hirter.
Johann Helffmann.
Hieronymus Haweſer, D.

Num. XXXVI.

Extract aus denen zu Regenſpurg verhandelten Reichs-Acten, den punctum Juſtitiae betreffend. 1532.

Wie und welchermaſen die Commiſſarien auf die gehabte Viſitation des Cammergerichts den Ständen Relation gethan.

Nachdeme Römiſch-Kaiſerliche Majeſtät, auch Churfürſten, Fürſten und Stände des heiligen Römiſchen Reichs auf jüngſt-gehaltenem Reichstag zu Augſpurg vermög eines Artickels, in denſelben Reichstags-Abſchied verleibt, die Ehrwürdigen, Wohlgebohrnen, hochwürdigen, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürſten, Würdigen, Hochgelehrten und Ehrſamben Herren Marquarden vom Stein, Dhom-Probſt zu Maintz, Bamberg und Augſpurg, Herrn Ulrichen, Grafen zu Helffenſtein, Herrn Philipſen, Biſchoffen zu Speyer, Herrn Johanſen, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Baiern, und Grafen zu Spanheim, und andere zu Commiſſarien zur Viſitation und Reformation des Kaiſerl. Cammer-Gerichts und deſſelben Perſohn verordent und deputirt, auch durch Ihr Majeſtät folgends inſonder darzu erfordert und beſchrieben, haben ſie ſich Ihrer Majeſtät zu unterthänigſter Gehorſamb gen Speyer gefügt, und ihres beſten

ſten Verſtands und Vermögens die Viſitation mit höchſtem Fleiß gethan, auch darauf vermög ihres Befehls daſſelbig, wie es die hohe Nothdurfft erfordert hat, reformirt und in gute Ordnung geſtelt, wie dann die Ordnung und Abſchied ſolcher Viſitation das nach der Länge anzeigt, nemblich, was die Mängel geweſt, und welchergeſtalt die reformirt, der tröſtlichen Hofnung und Zuverſicht, wo es dermaſen gehalten, es werden Kaiſerl. Majeſtät zu Ehr und allen Ständen des Reichs zu fürderlichem Austrag des Rechtens auch nützlich und erſprießlich ſeyn, und iſt dies der Abſchied ſolcher Reformation.

Legatur hic der Abſchied der *Reformation* nach verleſener *Reformation.*

Und haben die Commiſſarien ſo viel funden, das ſie für nutz, nothdürfftig und gut angeſehen, daß vermög voraufgerichten Ordnung das Cammergericht alle Jahr dermaſen viſitirt werde.

Zum andern, ſo viel die Perſonen des Cammergerichts belanget, haben Ihr F. G. und andere derſelben Gelegenheit dergeſtalten befunden:

Erſtlich, daß etlich gantz gerecht, gelehrt und geſchickt, die haben Ihr F. G. und die andere alſo bleiben laſſen; die andern ſeynd auch gelehrt und geſchickt, aber ſonſt in ihrem Weeſen etwas mangelhafft befunden, doch dermaſen, daß auf unterſagen dieſelbigen Mängel haben mögen abgeſtelt und gebeſſert werden, denſelben Perſon haben Ihr F. G. und die andern ihr Mängel und Gebrechen einem Jeden inſonder angezeigt, mit begehr, dieſelbigen zu meyden und ſich in Beſſerung zu ſchicken, bey poen und Straf des Urlaubs, dem ſie alſo nachzukommen ſich unterthäniglich und gehorſamblich erbotten.

Noch ſeynd etlich in dem Examen erfunden, derhalb die hohe Nothdurfft erfordern woll, derſelbigen Amt mit andern geſchicktern Perſonen zu verſehen; Dieweil aber in ihrer, der Commiſſarien, Befelch, vermög des Artickels im Abſchied nit geſtanden, dieſelbigen abzuſchaffen, ſo haben Ihr F. G. und die andern ſolche Kaiſerl. Majeſtät alßbald nach der Viſitation angezeigt, und wollen ſich verſehen, Kaiſerl. Majeſtät werden deshalb gnädig inſehens thun, damit in dem Aenderung und Erſtattung beſchehe. Und achten die Commiſſarien der Sachen nit undienſtlich, daß Churfürſten, Fürſten und Stände bey Kaiſerl. Majeſtät jetzo deshalb Anregung thä-

thäten, damit ſolches gemeinem Nutz zu gut nochmahls fürderlich geendet.

Die zweifelhaftig Fäll.

Zum Dritten haben Cammerrichter und Beyſitzer den Commiſſarien etlich zweifelhafft Fäll fürbracht, und darüber Beſcheids begehrt, wie ſie es hinfürter, ſo ſie ſich zutrügen, damit halten ſollen; Dieweil aber in der Commiſſarien Befehl nit geſtanden, etwas von neuen zu ſetzen, oder zu ſtatuiren, ſondern allein zu reformiren, ſo überantworten die Commiſſarien Churfürſten, Fürſten und Ständen dieſelbigen hiemit, in dem gebührlich inſehens zu thun, künftig irrung zu vermeiden, mit 3. bezeichnet.

Ringerung der Anſchläg.

Zum Vierten vermag ein Artickel obgemeltes Abſchieds, daß Kaiſerl. Majeſtät, und ein jeder der zehen Craiß, einen Rath den achten Tag des Monaths Marty zu Speyer haben ſolt, neben den Commiſſarien, auf der klagenden Ständ fürbringen und beſchwerdte, auf einen gleichmäſſigen Anſchlag im Reich zu berathſchlagen, zu handlen und zu ſchließen ꝛc. das wären ſie ihres theils zu thun erbietig und willig geweſen; es iſt aber anfänglich niemand, dann Kaiſerl. Majeſtät Rath, Ulrich von Schellenberg, Ritter und Doctor, und der vier Churfürſten bey Rhein, auch der Oeſtereichs- Rheiniſch- und Niderländiſch Craiß Räth erſchienen, und haben der andern Craiß Verordneten biß an Elfften tag erwartet, nachdeme aber laut hiebey liegender Verzeichniß etlicher Fürſten geiſtlich und weltlich, auch der Praelaten, Grafen und Städt, ihre geſchickte allhie gehabt, die ihre Supplication fürbracht, und um Ringerung gebetten, auch auf der Commiſſarien gnädiges und gütliches begehren biß an elften Tag verharret, und die Commiſſarien ohne Beyſeyn der andern Craiß nicht handelln mögen, haben ſie itzgemelten geſchickten auf ihr vielfältig fleißig anſuchen nit länger aufhalten können, und darumb ihnen dieſen Abſchied gegeben.

Darnach über etlich Tag tag ſeynd die geſchickten des Beyeriſchen und Fränkiſchen Craiß auch ankommen, denen ſie ſolche Abſchied angezeigt, und damit auch ihr Abfertigung geben haben.

Wiewohl nun ſolch Ringerung vermög des Artickels im Beſcheid nit beſchehen, der Mangel nit an Kaiſerl. Majeſtät, noch ihnen, den Com-

Commiſſarien, ſondern an den ausbleibenden Craißen, haben ſie doch bedacht, dieweil die Ringerung Fürgang gehabt, es möcht denen zweyen Jüngſten bewilligten Anlagen zu der eilenden Türckenhülf und Unterhaltung des Cammergerichts irgend Widerwillen und Verhinderung bringen, und ſonderlich, wo aus Nothdurfft ein neuer Anſchlag beſchehen ſolt, demnach, dieweil ſich die, ſo erſchienen, höchlich beſchwert und beklagt, daß dißmahl kein Ringerung beſchehen, ſondern aufgeſchoben, auch derhalb zum theil proteſtirt, damit dann ſie die Ständ des Reichs in unterthänigem willen und gehorſamb behalten, haben ſie, die Commiſſarien, ſolches Kaiſerl. Majeſtät unterthäniglich zu erkennen gegeben, mit ihrem Gutbeduncken, nemlich daß Kaiſerl. Majeſtät nochmahls einen Tag zu ſolcher Ringerung laut des Articuls fürnehme, ihre Räthe darzu verordenten, auch etliche Churfürſten und Fürſten ihre Räthe darzu zu ſchicken, beſchrieben hätten, und dem Obern eins jeden der zehen Craiß ſolchen Tag thäten verkünden, mit begehren, aus ihnen einen Rath darzu zu verordnen, ſolch Ringerung, und gleichen Anſchlags halber im Reich zu handelen, zu rathſchlagen und zu ſchlieſſen, wie desmahls zu Speyer beſchehen ſeyn ſolt, mit dem Anhang, ſie ſchickten alſo oder nit, ſolt nicht deſtominder durch die andern in ſolchem fürgefahren und gehandelt werden; daß auch derſelbig Ober des Craiß andern Fürſten, Praelaten, Grafen und Städten, in demſelben Craiß begriffen, denſelben fürgenommenen Tag angezeigt und zu erkennen geben, damit ein jeder des wiſſens haben, und auf demſelben Tag ſein Nothdurfft fürbringen möge ꝛc.

Dergleichen hat desmahls, dieweil die Craiß nit alle die ihren geſchickt, gewichts und Ehlen-Maaſen halber auch nichts gehandelt werden mögen, ſondern auch auf das weiter beſchreiben der Craiß und Benennung eins andern Tags geſchoben.

Execution.

Fürter haben ſich berührte Commiſſarien der Execution halber geſprochener Urtheil, vermög des Artickels, im Abſchied verleibt, auch erkundiget, und deshalb ſchriftlichen Bericht von Cammerrichter und Beyſitzer entpfahen, die alſo lauten:

Dieweil alle Cammergerichts-Ordnung austrucklich vermögen, daß dem Cammergericht ſein ſtracker freyer Lauff gelaſſen werden ſoll, daß Kaiſerl. Majeſtät ufs unterthänigſt zu bitten, dem Cammergericht ſein freyen ſtracken Lauff, und demſelbigen nichts zuwider ausgehen

gehen zu laſſen, damit ſich niemand einiger Rechtloſigkeit zu beklagen Urſach haben, und geſprochene Urtheil gebührliche Execution erlangen, und Fried und Recht im heiligen Römiſchen Reich erhalten werden möge.

Unterhaltung des Cammer-Gerichts.

Der beſtändigen Unterhaltung halber des Cammergerichts haben Cammerrichter und Beyſitzer etlich Fürſchläg in Schrifften übergeben; Dieweil nun die Commiſſarien dieſelbig Fürſchläg dermaſen geſtelt funden, daß ihres achtens in ihrem Befelch nit geſtanden, etwas endlichs darzu zu ordnen, ſo übergeben ſie dieſelben Chur-Fürſten und Ständen hiemit, die wiſſen zu bedencken und zu berathſchlagen, mit 6. bezeichnet.

Rechnung belangend.

Zum Letzt: Nachdem der Kaiſerl. Fiſcal Johann Wale, Johann Lucas, Georg Beſold, und Gregori Rigarten Pommer, Pfenningmeiſter, vermög eines Artickels im Abſchied beſchrieben worden, prima Martii zu Speyer zu ſeyn, und den verordenten Commiſſarien, auch Kaiſerl. Majeſtät verordenten Räthen ihres innehmens und Ausgebens des Reichs Anſchläg zu Unterhaltung Regiments und Cammer-Gerichts von dem fünffzehenden hunderten und ein und zwantzigſten biß auf das ein und dreiſſigſte Jahr der minderen Zahl Rechnung zu thuen, iſt Johann Wale nit erſchienen, ſondern hat jein Speyer geſchrieben, daß Er, die zeit Er Pfenningmeiſter geweßt, ſeine Rechnung hievon zeitlich gethan, wäre doch von nöthen geweßt, daß er mit ſeinen Regiſtern erſchienen wäre, damit man zu Juſtification der andern Rechnung hätt kommen mögen, aber Johann Lucas und Johann Beſold ſeynd erſchienen, und ihre beyder Regiſter alſo ungleich und ungeſchickt befunden, daß darinnen nichts dann aller Unfleiß und Fahrläßigkeit geſpührt, alſo, daß man dißmahls gar zu keiner Rechnung hat kommen mögen, ſondern durch die Commiſſarien für gut angeſehen worden, ſoll ein gründlich Rechnung beſchehen, daß von den Städten Augspurg, Nürnberg, Franckfurth, Straßburg, Eßlingen, und Speyer ein klar lauter Anzeig und Unterricht beſchehe, was bey ihnen erlegt, und die obgemelte Johann Lucas und Georg Beſold von ihnen empfangen, demnach und damit ſolch Rechnung angezeigtermaſen alſo gründlich von obgemelten Jahren beſchehen möge, ſo haben ſie den beyden itztgemelt Johann Lucas und Georg Beſold ihre Regiſter des empfangens und einnehmens, wie

ſie hinter Herr Chriſtoph Blaren, Rittern, Hauptmann ꝛc. Kaiſerl. Majeſtät Cammer-Meiſter, aus Befehl der Kaiſerl. Regierung gelegt, ſummirt, laterirt, aber nit angenommen ſeyn, wiederum zugeſtelt, doch davon gleichlautende Copey mit ihren Handen von Blatt zu Blatt unterſchrieben behalten, fürter ihre Rechnung förmlich und geſchickt zu ſtellen, und dann ſolches nit in die Länge aufgezogen, haben ſie, die Commiſſarien, mit Kaiſerl. Majeſtät darzu verordneten Räthen eins andern Tags verglichen, nemlich uf Dienſtag nach ſanct Jacobs-Tag nächſt verruckt wiederum zu Speyer inzukommen, und folgends Mittwochen zur Rechnung, wie jetzo geſchehen ſeyn ſolt, zu greifen, ſolches iſt Kaiſerl. Mt. alſo angezeigt worden, die Jhr das gefallen laſſen, auch darauf Johann Walen, desgleichen die beyden Johann Lucas und Beſold, auch den Kaiſerl. Fiſcal beſchrieben, uf jetztberührten Tag wiederum zu Speyer zu ſeyn, und ihre Rechenſchafft zu thun, dergleichen hat Jhr Majeſtät denen Städten Augspurg, Nürnberg, Franckfurt, Straßburg, Eßlingen und Speyer gleichermaſſen thun beſchreiben, daß ihre jede ein geſchickten aus ihnen gen Speyer verordnet, der mit Anzeig der Regiſter und Quittanzien alles innehmens und ausgebens klar lauter Rechnung thue, damit ſolcher Rechnung ihre Endſchafft gemacht werde. Dabey iſt bedacht, auch Kaiſerl. Mt. angezeigt, daß von nöthen ſey, daß Ew. Kaiſerl. Mt. bey Königl. Mt. Cammerern verſchaffen, daß des jenen, ſo ſie von fünfzehen hunderten und Ein und zwantzigſten, biß auf das Ein und dreyßigſte Jahr von K. Mt. wegen zu Unterhaltung Regiments und Cammergerichts aufgelegt, ein lauter Unterricht und Verzeichnus beſchehen, und auf ſolchen Tag auch geſchickt werde, damit an völliger Rechnung nichts Mangel erſchein, auf ſolchen Tag iſt gehandelt und verabſchiedt, wie hernach folgt.

Gregori Pommer, itziger Pfenning-Meiſter, iſt mit ſeiner Rechnung geſchickt und erbötig geweſt, die zu thuen, dieweil aber die andern vorgehen müſſen, iſt Er damit biß auf obgemelten Tag auch beſchieden worden.

Desgleichen ſeynd die Advocaten, Procuratores, Cantzley, Bottenmeiſter und alle andere Perſohnen des Cammergerichts vom Oberſten biß zum Unterſten, jeder inſonderheit examinirt und verhört, auch einem jeden inſonder, ſo viel von nöthen geweſt, ſein Mängel und Gebrechen angezeigt, und gemeinlich dermaſen befunden, daß durch fleiſſige Erinnerung gute Beſſerung zu erſehen geweſen, derhalb ſie ſamentlich erfordert, und nach offentlich verleſenem

Abſchied ihnen geſagt worden, ſich deſſelbigen Abſchieds und gemeiner des Cammergerichts Ordnung, auch des Augspurgiſchen Abſchieds in allen Puncten, und inſonder, ſo viel die Chriſtliche Religion belangt, gehorſamlich zu halten, das ſie alſo zu thun williglich angenommen, auch ſich unterthänigſt erbotten haben, Kaiſerlicher Mt. in dem und allen andern gehorſamb zu leiſten, doch iſt einer unter denen Procuratoribus dermaſen befunden, daß die Commiſſarien bedacht haben, ihrem Amt nach auf die gehabte Viſitation, demſelben ſein Abfertigung zu geben, ob derſelbe mittlerweil bey Kaiſerl. Majeſtät Reſtitution erlangt, iſt denen Commiſſarien unbewuſt.

Num. XXXVII.

K. Befelch an die Stadt Speyer, die auf 3. Jahr zum Unterhalt des Cammergerichts verwilligte Gelder nach dem Anſchlag einzunehmen, und darfür zu quittiren. 1531.

Karl von GOttes Gnaden Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc. Erſamen lieben getreuen. Nachdem Wir uns jüngſt auf unſerm gehalten Reichstag zu Augspurg mit unſern und des Reichs Churfürſten, Fürſten und andern Ständen der ferrern Unterhaltung unſers Kaiſerlichen Cammer-Gerichts dreier Jar, ſo nechſtverruckt erſten Tags May angegangen, uff einen Anſchlag verglichen und bewilligt, alſo daß wir den halben, und die gemelten Stånd den andern theil, ſolcher drei järigen Unterhaltung außgeben und darlegen ſollen, wie dann ſolchs unſer und des Reichs Abſchied gemelts Reichstags, auch unſer Ausſchreiben berürts Anſchlags halber an euch und ander Stånde außgangen, alles weiter inhalten und anzeigen. Und dweil dann in ſolchem Unſerm Ausſchreiben fürſehen und außgetruckt iſt, daß die obgemelten Reichs-Stånde ire Gepür ſolchs Anſchlags der Unterhaltung, wie dann vermög berürts Anſchlags-Regiſter einem jeden auferlegt, für das erſt obgemelter drei Jar, zu den zweien nechſtkünftigen Herbſt- und Faſten-Meß-Zeiten, und zu jeder ſolcher Meßzeit den halben tail, und die andere zwey alßbald hernach folgende Jar, gleicherweiß wiederum ire beſtimte Summa itztberürter Maß und Zeiten der zweyer Meſſen, bey euch oder den Ehrſamen Unſern und des Reichs lieben getreuen

Burger-

Burgermeiſtern und Räthen der Stadt Franckfurth, oder denen, ſo ir von Raths wegen darzu verordnen würdet, unterſchiedlich und gewißlich erlegen, außrichten und bezalen ſollen. Demnach und darmit Jr ſolichs Anſchlags, wievil einem jeden Stand, ein jedes ſolcher dreier Jar auferlegt iſt, wiſſen und darauf von denſelben Ständen, ſo alſo in Crafft berürts unſers Außſchreiben und Monitorialbriefen erſucht ſein, Jr gepür zu den zweien Zielen eines jeden obberürter dreier Jar unterſchiedlich empfahen und darum quittiren moget; So ſchicken wir Euch das Regiſter des obgemelten der Stend Anſchlags hiemit zu, gnediglich bevelhent, und wollen, daß ihr von den Stenden, ſo alſo Jre Anſchleg Jrer Gepür, zu jeden obgedachten unterſchiedlichen Zeitten, bey euch erlegen würden, dieſelbigen Anſchleg empfahent, dargegen gepürlich quittirn, und die nachmahls unſers Keiſſerlichen Cammergerichts Pfenningmeiſter zu jeder Zeit auf ſein ervordern, gegen ſeiner Urkund oder Bekanntniß ſolcher empfahung, behendiget, die fürter zu Unterhaltung und Beſoldung deſſelben unſers Cammer-Gerichts, wie ſich gepürt habe, außzutailen; daran thut ihr uns gnedigs gefallen und unſer ernſte Meynung. Geben in Unſer und des Reichs Stadt Speyer am erſten Tag des Monats September Anno &c. im Ein- und dreiſſigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im dreizehenden.

Vdalric. Varnbuler,
Verwalter.

Den Erſamen Unſern und des Reichs lieben getreuen Burgermeiſtern und Räthen der Stadt Speyer.

Num. XXXVIII.

Erlegung Unterhalts des Cammergerichts von der Herbſtmeß 1531. zum 1ten Ziel, und von der Faſten-Meß 1532. zum 2ten Ziel.

Chur-Fürſten.

	Gulden.
Maintz	200.
Trier	200.
Cölln	200.

	Gulden.	
Pfaltz	200.	
Sachſen	200.	
Brandenburg	200.	

Ertzbiſchöffe.

Magdeburg mit Halberſtadt und ſeinen Stätten	125.	
Saltzburg	113.	
Biſantz	30.	
Bremen mit der Stadt	20.	

Biſchöffe.

Bamberg	106.	– I. Ort.
Würtzburg	125.	
Wurmbs	13.	
Spier	46.	
Straßburg	38.	– III. Ort.
Eyſtett	60.	
Augspurg	35.	
Coſtentz	30.	
Hildesheim	15.	
Paderborn	30.	
Chur	15.	
Verden	15.	
Münſter	80.	– I. Ort.
Oßnabrück	15.	
Paſſau	18.	
Freyſingen	37.	
Kempſen	15.	
Gürck	15.	
Seckaw	15.	
Lavant	15.	
Baſell	15.	
Biſchoff von Wallis	20.	
Regenſpurg	13.	– III. Ort.
Meyſen	23.	
Neumburg	23.	
Mynden mit der Stadt	15.	
Lübeck	15.	

Utricht

	Gulden.	
Utricht mit ſeinen Städten Utricht, Deventer, Schwoll, Camp, und Amerforſt	80.	– I. Ort.
Camyn	15.	
Schwerin	15.	
Genff	15.	
Camerich	30.	
Verdun	30.	
Luſan	15.	
Metz	30.	
Tholl	15.	
Lüttich mit den dreyen Stetten	100.	
Trient	30.	
Brixen	30.	
Merspurg	38.	
Lybus	15.	
Brandenburg	15.	
Ratzenburg	13.	
Schleßwigk	15.	
Havelburg	20.	
Meiſter in Eyffland	15.	

Weltliche Fürſten.

König von Dennemarck von den Landen zum Reich gehörig	200.	
Hertzog Wilhelm und Hertzog Ludwig von Bayern, Gebrüdere	200.	
Ertz-Hertzog zu Oeſterreich	225.	
Hertzog von Burgund mit ſeinen Fürſtenthumben gehörig zum Reich	225.	
Hertzog von Sachſen mit ſamt ſeinem Bruder	125.	
Hertzog Friedrich von Bayern, Vormund Henrich und Philipps	63.	
Hertzog Ludwig von Bayern, Graue zu Velldentz	40.	
Johanns von Bayern, Graff zu Spanheim	30.	
Hertzog von Gülch	125.	
Hertzog von Cleve	125.	
Marggraff Georg von Brandenburg für ſich und als Fürmünder	125.	

Hertzog

	Gulden.	
Hertzog Heinrich von Braunſchweig	38.	
und		
Hertzog Erich, mit ihren Städten, Braunſchweig, Hannover, Göttingen, Noeden und andern	45.	
Hertzog Ernſt von Braunſchweig zu Lüneburg, mit der Stadt Lüneburg	75.	
Die Hertzoge von Braunſchweig zum Grobenhagen, mit der Stadt Eimbeck	15.	
Pommern und Stettin	125.	
Mecklenburg	90.	
Der Hertzog von Tauenburg	45.	
Hertzog von Hollſtein	70.	
Hertzog von Lothringen	200.	
Landgraue von Heſſen	200.	
Hertzog zu Würtemberg	200.	
Marggraue Philips zu Baden	30.	- III. Ort.
Marggraue Bernhard	16.	- IIII. Ort.
Marggraue Ernſt	16.	- IIII. Ort.
Hertzogthum Geldern zu Gedencken	200.	
Landgraff von Leuchtenberg	25.	
Die Fürſten von Anhalt	30.	
Graf Hermann von Hennenberg	30.	
Graf Wilhelm von Hennenberg	30.	

Welſche Fürſten.

Hertzog von der Maſe	45.	
Hertzog von Saphoy	200.	
Printz von Calin	15.	

Prelaten.

Fulda	45.	
Hirßfeldt	15.	
Kempten	45.	
Reychenau	15.	
Weiſſenburg	18.	
Sanct Gallen	30.	
Salvelt	30.	
Ellwangen	33.	

Teutſch-

	Gulden.
Teutſchmeiſter	45.
Johanſer=Meiſter	28.
Weingarten	25.
Salmanswyler	63.
Kreutzlingen	15.
Murbach	15.
Walckenriedt	15.
Schuttern	23.
Wieſſenau	30.
Sandt Blaſy	23.
Maulbronn	63.
Curſey mit der Stadt	30.
Schuſſenried	25.
Backenried	30.
Rittershauſen	18.
Stein am Rhein	18.
Schaffhauſen	30.
Waldſachſen	30.
Eynſiedel	30.
Röckenburg	30.
Ochſenhauſen	38. – III. Ort.
Seltz	13.
Sanct Gilgen zu Nürnberg	8.
Sanct Maximin	63.
Hunoltzhauſen	15.
Rockenhauſen	15.
Sanct Johans im Türtal	15.
Gengenbach	23.
Königs=Houen	15.
Rode	15.
Marcktall	23.
Sanct Peter im Schwartzwaldt	15.
Probſt zu Udenheim	15.
Abt von Stabel	30.
Abt zu Diſſilis	15.
Krutzlingen	15.
Elchingen	45.
Yrſin	15.

	Gulden.	
Probſt zu Wettenhauſen	10.	
Blanckenberg	15.	
Yßni	18.	– III. Ort.
Pfeffers	15.	
Abt von Sanct Johans	15.	
Petershauſen zu Coſtentz	15.	
Abt zu Prynn	63.	
Probſt zu Camberg	15.	
Kayßheim	75.	
Abt zu ſanct Heineran zu Regenſpurg	33.	
Probſt zu Bertholts⸗Gaden	23.	
Abt von Münſter zu ſanct Gregorienthal	23.	
Abt von Münchrod als Manchrode	15.	
Abt von ſanct Cornelius	35.	
Abt von Werden und Weſtphalen	30.	
Abt zu Herren⸗Alb	–	
Abt von Pfrim	12.	
Abt zu Echternach	25.	
Abt zu Aursperg	6.	

Ebtiſſin.

Quedenburg mit der ſtatt Quedenburg	45.	
Ebtiſſin von Eſſen mit der Statt Eſſen	30.	
Ebtiſſin von Herwerden mit der Stadt Herwerden	15.	
Ebtiſſin zu Nieder⸗Münſter zu Regenſpurg	18.	– III. Ort.
Ebtiſſin zu Thoren	—	—
Ebtiſſin zu Ober⸗Münſter zu Regenſpurg	18.	– III. Ort.
Ebtiſſin zu Kauffingin	15.	
Ebtiſſin zu Lindawe	18.	– III. Ort.
Ebtiſſin zu Weringenrode		
Ebtiſſin zu Buchaw	23.	
Ebtiſſin zu Rotenmünſter	15.	
Ebtiſſin von Heckbach		
Ebtiſſin von Gutenzell		
Ebtiſſin von Beyndt.		

Baleyen.

Zu Coblentz	75.
In Elſaß	75.

Zu

	Gulden.	
Zu Oeſterreich	75.	
In der Etſch	75.	

Grauen und Herren.

Alle von Helffenſtein	3.	
Innhaber Kirchberg	13.	
Alle Graffen von Werdenberg	27.	– I. Ort.
Die Grauen von Lupffen	11.	– I. Ort.
Alle von Montfort	17.	
Alle von Fürſtenberg	35.	
Die von Zymbern	8.	
Innhaber Staffel-Juſtingen	4.	
Die von Gundelfingen	5.	
Der von Eberſtein	2.	
Die von Hohengeroltzeck	2.	
Alle Grauen von Oetingen	35.	
Alle von Rapoltſtein	29.	
Alle von Stauf zu Erenfelß	10.	
Herr Leo von Stauffen verlaſſen Erben	6.	
Innhaber Hohenkönigsberg	8.	
Die von Hohenfelß und Reupoltskirchen	7.	– III. Ort.
Graf Rudolf zu Sultz	8.	– III. Ort.
Hohenzollern	24.	
Truchſeſſen von Waltpurg, Innhaber der Sonnenbergiſchen Güther	52.	
Die Grauen von Caſtell	4.	
Wertheim	24.	
Graue Philips von Ryneck	8.	
Graue Albrecht von Hohenloe	12.	
Graue Jeorg von Hohenloe	12.	
Graue Wolff von Hohenloe	9.	
Innhaber der Herrſchafft Weinsperg	4.	
Schenck Götzen von Limpurg	8.	
Schenck Wilhelm und Hanß von Limpurg	8.	
Schenck Eberhard von Erpach } Schenck Velten von Erpach }	5.	
Herr Hanß von Schwartzenberg	3.	

	Gulden.	
Graf Emich der jünger und Engelhart von Lyningen	9.	
Innhaber Wylant Graf Weckers von Lyningen Güter	8.	
Graf Philips von Hanau	29.	– III. Ort.
Graf Philips zu Lichtenberg	13.	
Der Graf von Naſſau zu Bredaw	74.	– I. Ort.
Graf Wilhelm von Naſſau zu Tilnburg	37.	– I. Ort.
Graf Philips von Naſſau zu Wißbaden und Ittſtein	10.	
Graf Johann Ludwig von Naſſau zu Saarbrück	10.	
Graf Philips von Naſſau zu Saarbrück und Weilburg	20.	
Graf Johann von Naſſau zu Beylſtein	4.	
Graf Eberhard von Königſtein, und Herr zu Epſtein	15.	
Johann und Anthon von Eyſenburg, Grauen zu Büdingen	21.	
Gerlach, Herr zu Nider-Eyſenburg	8.	
Philips, Graf zu Viernberg	7.	
Die Herrn von Reyneck	3.	
Graf Philips von Solms	13.	– III. Ort.
Graf Bernhard von Solms	11.	
Weyland Herr Chunen von Winnenbergs Erben Fürmünder	2.	
Herr Wilhelm von Morß	11.	– 1. Ort.
Graf Eberhard von Arnburg	9.	– 3. Ort.
Graf Ruprecht von Arnburg	9.	– 3. Ort.
Finſtingen		
Alle Wild- und Reyngrauen	11.	– 1. Ort.
Graf Wynrich von Falckenſtein	4.	
Herr Wynrich von Oeberſtein zu Rüxingen	2.	
Die von Newenar	5.	
Die Herrn von Horen	16.	
Wyland Graf Johann von Seyn Erben Vormünder	12.	
Graf Reinhard von Bitſch, Herr zu Lichtenberg	13.	
Graf Jeorg von Bitſch und Ochſenſtein	4.	

Graf

	Gulden.		
Graf Chriſtoph von Tengen	2.		
Die Grauen von Rapin	11.		
Graf Hanß von Hardeck	41.		
Graf Beer von Honſtein	2.		
Die Herrn von Wolckenſtein	30.		
Graf Jeorg von Schaumburg im Land an der Enß	30.		
Alle von Mannßfeldt	38.	–	3. Ort.
Graf Bott von Stolburg	11.	–	1. –
Graf Ernſt von Honſteyn	7.		
Graf Adam von Beuchlingen	3.	–	3. –
Barby und Můlingen	4.		
Alle Grauen von Gleichen	11.	–	1. –
Hanß Henrich, Graf zu Schwartzburg	4.		
Gůnther der álter, Graf zu Schwartzburg	13.	–	1. –
Gůnther der jůnger, Graf zu Schwartzburg	8.	–	1. –
Alle Herren von Geraw	9.		
Die von Pleß	2.		
Der Reyß zum Plawen	3.		
Graf Johann von Wied, Herr zu Runckel	12.		
Grauen von Lówenſtein	8.		
Alle Grauen und Herrn zu Frießland	99.		
Die Grauen von Oſtfrießland	29.	–	3. –
Herr Simon von der Lip	13.		
Graf Johann von Oldenburg	21.		
Graf Jobſt von Hoyen	7.		
Chun, Herr zu Weſterburg, Graf zu Leiningen	8.		
Graf Philips und Henrich von Waldeck	13.		
Die Herrn von Loſenſtein	11.		
Graf Friedrich von Diffoldt	4.		
Graf Arnold von Steinfurth	8.		
Gerwyn, Graf zu Bentheim	23.		
Die Schencken von Landsberg.			
Graf Jobſt von Brunkorſt	23.		
Graf Wilhelm von Wittichenſtein	4.		
Die Herrn von Spiegelberg, Inhaber Reichenſtein	6.		
Die von Deckelnburg	8.		
Graf Jorg von Wunsdorff	4.		
Der Graf von Ortemburg	6.		
Graf Ott von Rieperg	20.		

	Gulden.	
Die Grauen vom Hage	15.	
Die von Reynſtein	3.	
Schaumburg und Gemna	30.	
Die Grauen von Leyßneck	3.	
Graf Oßwald von Bergen	15.	
Die Grauen von Salm	8.	
Die Herrn von Falckenſtein	3.	
Die Herrn von Schonberg	5.	
Herr Hanß, Herr zum Degenberg	8.	
Chuno, Graf zu Viernberg, Inhaber Sommerauf	3.	
Dieterich, Graf zu Manterſcheid, Herr zu Keyl	18.	— 3. Ort.
Weyland Johanſen Sohn, Graf zu Manderſcheid, Herr zu Keyl	13.	
Graf Jacob von Manderſcheid, Herr zu Keyl	4.	
Die von Reyfferſcheid	6.	
Die von Eckmund und Iſſelſtein	38.	
Die Herren von Bergen und Walen	49.	
Die Herrn von Hewen	4.	
Die Herrn von Wildenfelß	3.	
Die Schencken von Tautenberg	4.	
Graf zu Tuwingen	2.	
Anthon, Hertzog zu Lothringen, Inhaber Blanckenberg im Weſterrich	22.	
Die Herrn von Krichingen im Weſterrich	5.	
Herr Wilhelm von Regendorff	5.	
Herr Hanß von Königseck zu Aulendorff	8.	
Inhaber der Herrſchafft Königseckenberg, Herr Hanß Dionyſii	3.	
Hanß Jacob, Freyherr zu Merſpurg und Beffort	16.	
Die von Brandenſtein, Herrn zu Reins	4.	
Inhaber dero von Pirmont Güther	4.	
Wolffſtein	5.	

Frey- und Reychs-Städt.

Regenſpurg	28.	
Nürenberg	200.	
Rotenburg an der Tauber	45.	

Weiſ-

	Gulden.	
Weiſſenburg im Norckaw	13.	
Schwäbiſchen Werdt	23.	
Wynsheim	40.	
Schweinfurt	25.	
Wimpffen	28.	– 3. Ort.
Heylpronn	55.	
Schwäbiſch-Hall	78.	
Nördlingen	81.	– 1. Ort.
Dinckelspühl	55.	
Ulm	138.	
Augspurg	125.	
Giengen	15.	
Bopfingen	10.	
Alen	13.	– 3. Ort.
Gemündt	38.	
Eßlingen	65.	– 3. –
Reutlingen	43.	
Weyl	25.	
Pfullendorff	18.	– 3. –
Kaufbeuren	16.	– 1. –
Ueberlingen	58.	– 1. –
Wangen	20.	
Yßin	25.	
Leutkirch	18.	– 3. –
Memmingen	78.	
Kempten	30.	
Buchorn	15.	
Ravenspurg	33.	– 3. –
Bibrach	45.	
Lindaw	50.	
Coſtentz	31.	– 1. –
Baſel	81.	– 1. –
Straßburg	138.	
Keiſersperg	13.	
Collmar	40.	
Schlettſtatt	40.	
Mulhauſen im Elſaß	30.	
Rottweyl	35.	

	Gulden.	
Hagenaw	40.	
Weiſſenburg im Waßgau	28.	– 1. Ort.
Ober⸗Ehenheim	23.	– 3. –
Roßheim	13.	
Speyer	65.	– 3. –
Wurmbs	65.	– 3. –
Franckfurt	125.	
Friedberg	16.	– 1. –
Gelnhauſen	18.	
Wetzlar	8.	– 3. –
Cölln	200.	
Aach	58.	
Metz	125.	
Toll	30.	
Verdun	30.	
Landaw	23.	
Offenburg Gengenbach Zell	21.	– 1. –
Schaffhauſen	23.	
Kaufmanns⸗Saarbrücken	30.	
Biſantz	40.	
Lübeck	138.	
Hamburg	81.	– 1. –
Dortmund	40.	
Nider⸗Weſel	45.	
Mülhauſen in Thüringen	38.	
Nordhauſen	35.	
Goßlar	51.	– 1. –
Soſt	60.	
Brackel	15.	
Warburg	15.	
Henygaw	15.	
Dürckheym	13.	
Verden	15.	
Münſter im ſanct Georgenthal	13.	
Theuren	30.	
Herwerden	15.	

Came⸗

	Gulden.
Camerich	70.
Düßberg	30.
Dantzgken	88.
Elbingen	30.
Sanct-Gallen	45.
Göttingen	30.
Buchau	3.

Num. XXXIX.

Reichs-Gutachten über die 1531. fürgegangene Cammergerichts-Viſitations-Verhandlungen.

Allergnädigſter Herr Kayſer.

Vergangenen Tag haben die geordenten Viſitatores zu Ew. Kaiſerl. Majeſtät Cammergericht den Churfürſten, Fürſten und Ständen ihrer Viſitation und aufgerichter reformation halb relation gethan, und damit auch Verzeichnung etlicher zweifelhafftiger Artikel, ſo ihnen durch Cammerrichter und Beyſitzer zugeſtelt, ſamt andern mehrern puncten, die Beſchaffenheit der Perſonen, beſtändige Unterhaltung des Cammergerichts, Ringerung der Anſchläg, und anderes belangend, übergeben.

Demnach die Churfürſten, Fürſten und Ständ dieſelbig reformation, Artickel und puncten verleſen und berathſchlagt, wie hernach folgt.

Erſtlich laſſen der Churfürſten Bottſchafft, Fürſten und Ständ ihnen die geſtelte reformation, wie die durch die geordnete Viſitatores ufgericht, durchaus in allen Puncten gefallen, doch daneben auf etliche Artickel, welche ohnedas durch die Commiſſarien uf weiter Handelung und dießes Reichstags gezogen, ihr gutbeduncken Ew. Kaiſerl. Majeſtät wollen anzeigen; Nemblich

Bey dem 20ſten puncten der reformation die neue Ordnung des Cammergerichts in ein Buch zu bringen ꝛc. belangend ꝛc. bedencken die Ständ: Nachdem Doctor Franciſcus Froſch, der dreyer Doctor einer, welch zu der Ordnung des Cammer-Gerichts ernennt,

von dem Cammergericht abgeſtanden, daß derhalb ein ander, nemlich Doctor Arnold Glauberger, welcher von wegen des Ertzbiſchoffs von Trier, Churfürſten ꝛc. ein lange Zeit am Cammergericht geſeſſen, an deſſelbigen ſtatt genommen würde.

Bey dem 31ſten Articel, die Viſitation belangend ꝛc. achtet der Churfürſten Bottſchafft, Fürſten und Stände vor nützlich und Nothdurfft, wie dann auch ſolches vormahls in denen alt- und neuen Ordnungen verſehen, daß das Cammer-Gericht jährlich viſitirt werde, nemblich alle Jahr den erſten Tag May an dem Ort, da das Cammergericht gehalten, darzu Ew. Kayſ. Majeſt. zween der Cardinal und Ertzbiſchoff zu Maintz als Ertz-Cantzler des Reichs, und neben ihm noch ein Churfürſt, jeder einen Rath, Grafen und Städt auch jeder einen Rath zu ſolcher jährlichen Viſitation zu verordnen, und daß die Churfürſten, geiſtlich und weltliche Fürſten, Praelaten, Grafen und Städt auf des Ertzbiſchofs zu Maintz und Ertz-Cantzler erfordern ſie und die Ihren nach Ordnung ihrer Seſſion im Reich auf ihre Koſten erſcheinen und ſchicken ſollen.

Es ſollen auch Ew. Kaiſerl. Majeſt. darzu verordenten alsbald benent werden, damit ſie zu jeder Zeit durch den Ertz-Cantzler, wie gemelt, zu ſolcher Viſitation beſchrieben und erfordert werden mögen.

Wo auch etliche der gemelten Commiſſarien nit erſcheinen würden, daß nichts deſtoweniger die erſcheinende mit der Viſitation vollnfahren ſollten. Und von Fürſten ein geiſtlicher und ein weltlicher, deren das erſte Jahr der geiſtlich eigener Perſon und der weltliche einen Rath, und das ander Jahr der weltlich eigener Perſon, und der Geiſtlich einen Rath, und alſo hinfürter nach ſeiner Ordnung, desgleichen die Praelaten.

Die verordenten Commiſſarien ſollen von Ew. Kaiſerl. Majeſtät, auch Churfürſten, Fürſten und Stände wegen, volligen Befehl haben an Perſon vom oberſten biß zum unterſten, und ſonſt in allen andern Mängeln und Gebrechen, das Cammer-Gericht zu viſitiren, und zum beſten ihres Gutbeduncken̄s, an Perſon und andern Mängelen und Gebrechen zu corrigiren und zu reformiren, und welcher unter den Cammergerichts-Perſonen ſich ſolcher Viſitation und Reformation wegen, oder ſonſt bey ihnen untauglich erfunden, oder geacht würde, vom Oberſten bis zum unterſten, den oder dieſelben, ſie ſeyen Ew. Kaiſerl. oder Königl. Majeſt. Churfürſten, Fürſten oder denen Craiſſen verwandt, hinweg zu ſchaffen, und Ew. Kaiſerl. oder

Königl.

Königl. Majeſtät den Churfürſten, Fürſten, auch Craißen, von den dieſelben abgeſchafft, geſezt wären, zu ſchreiben, und zu erſuchen, andere taugliche Perſon an derſelben abgeſchafften ſtatt zu praeſentiren. Doch ſo es dem Fürſten, an welchem die Ordnung, aus redlichen Urſachen eigner Perſon zu erſcheinen nit gelegen, daß demſelben zugelaſſen, einen andern Fürſten, dieſelbe Viſitation eigner Perſon zu beſuchen, an ſein ſtatt zu erbitten und zu vermögen.

Der 32ſte, belangend die Tax des Cammergerichts Cantzley, iſt bedacht, daß dieſer Punct biß uf die nächſtkünftig Viſitation beruhen ſoll, alßdann hierin ein gebührlichs einſehens zu haben, doch ſoll dem Verwalter der Cantzley durch den Ertzbiſchoff zu Maintz als Ertz-Canzler, deme ſolch Cantzley zuſtändig, unterſagt werden, daß Er mitlerzeit niemand zwingen ſoll, wider ſeinen Willen ohnnothdürftigs Urtheilsbrieff zu löſen, und daß auch beſonderliche Einſehung und Mäſſigung in den Urtheilsbriefen zu laſſen und taxiren gehalten werde.

Uf die Verzeichnis etlicher Artickel und Zweiffel, den *Viſitatorn*, umb Erklärung derſelbigen durch, das Cammergericht in Zeit der *Viſitation* übergeben.

Uf den erſten Artickel, anfangend: Nachdem ſich in dem heiligen Reich offt zutragt ꝛc. achten die Ständ gut ſeyn, daß ein gemeine Warnung im Reich ausgehen ſolt, den termin der zehen tag, welcher dem verlierenden Theil von gemeinen Rechten geben wird, keinswegs zu überſchreiten, noch denſelben zu kürtzen. Und derhalb kein Richter auf der Partheyen begehr länger bedacht zu appelliren geben ſoll.

Bey dem zweyten, welcher anfanget: Nit weniger erfordert die Nothdurfft ꝛc. iſt bedacht, auch in einer Warnung ausgehen zu laſſen, daß die Unterrichter, von welchem an das Cammergericht appelliret, den tag des Monats, und uit nach dem Sonntag oder Feſt, dergleichen auch die Stunden der geſprochener Urtheil und aller Handelung unterſcheiden und lauter beſtimmen, und in Acten anzeigen ſollen.

Uf den dritten, anhebend: So die Partheyen ꝛc. iſt bedacht, in Form einer Warnung auszugehen, daß die Unterrichter die Acten, vor ihnen ergangen, dermaſen taxiren, damit ſich Niemand über Billigkeit zu beklagen hab, wie dann auch vormahls zu Wormbs uf dem Reichstag, unter den rubriquen: Wie die Partheyen in Ausbringung der Acten ꝛc. Vorſehung geſchehen iſt.

Uf den vierten, welcher anhebt: Etlich Stånd zwingen die Unterthanen ꝛc. iſt bedacht, mit einer Conſtitution zu verſehen, daß hinfůr keiner bezwungen werd, ſich des appellirens zu enthalten, oder von gethaner appellation abzuſtehen, es wåre dann ſach, daß ſich einer vorhin der Appellation begeben, oder aber, daß Er vermôg eines rechtmåſigen Privilegii ſeines Richters oder ſonſt von Rechtswegen nit appelliren kônt oder môgt.

Bey dem fünfften, anfangend: Daß die Stånd den Artikel der Ordnung ꝛc. iſt bedacht, dieweil diſſer punct vormahls im Abſchied des jüngſtgehaltenen Reichstags zu Wormbs geſezt, und gemeinen Brauch nach von Ew. Kaiſerl. Majeſtåt, Churfürſten, Fürſten und Stånd publicirt, daß demnach denſelbigen itzo weiters zu publiciren nit von nôthen, und daß ſich Cammerrichter und Beyſitzer, ohnangeſehen der Partheyen vermeint Unwiſſenheit, in dieſem Fall derſelbigen ufgerichten, verkůndet, und publicirten Ordnung halten, und darauf erkennen, ſich auch dargegen keinen andern vermeinten Gebrauch darin irren laſſen ſollen.

Bey dem ſechßten, ſo anfangend: Item dieweil den Urtheilen der Acht biß anher ꝛc. iſt bedacht: Nachdem in der Wormbſiſch Cammergerichts-Ordnung, im Jahr 1495. ufgericht, in zweyen rubriquen und folgends zu Lindau und Freyburg in dreyen rubriquen, und ſonderlich in der erſten des jetztgemelt Lindauiſchen und Freyburgiſchen Abſchieds von den ungehorſamben und wie gegen ſie mit der Acht procedirt werden ſoll, genugſam und Unterſchiedlich verſehen, daß es bey ſolcher Ordnung bleiben ſoll.

Bey dem VII. VIII. und IX. das Rottweiliſch Gericht betreffend, halten die Stånd die drey Puncten mißbråuchig und auch beſchwerlich ſeynd, dieweil aber noch viel mehr ander Mångel, Mißbråuch und Beſchwerdt, dan angezeigt, an gemeltem Rottweyliſchen Gericht erfunden, welche dann kuntlich und offenbar ſeynd, auch Churfürſten, Fürſten, und anderer Stånd Unterthanen und angehôrigen zu groſem Nachtheil und Verderben gereichen, derhalb der Stånde unterthånigſte Bitt, Ew. Kayſerl. Majeſt. geruhen, uf dieſem Reichstag etlich verſtåndig und tauglich Perſon zu verordnen, die gemelt Rothweiliſche Gericht zu viſitiren und in gute Ordnung zu bringen, vor und bey welchem ein jeder Stand, ſo ſich dies Gerichts und der Mißbråuch beſchwert acht und befind, dieſelbige Mångel und Gebrechen anzeigen und Reformation oder Beſſerung derhalb erfordern môcht, und ſo ſich die Perſonen deſſelbigen Gerichts der Viſitation wei-

weigern würden, daß alßdann Ew. Kaiſerl. Majeſt. ihnen Mittlerzeit die Jurisdiction aufheb, oder ſuſpendire, doch, daß hie zwiſchen derſelben Viſitation durch Ew. Kaiſerl. Majeſt. gedachtem Richter geſchrieben, und ernſtlich befohlen würde, ſich dießer dreyer angezeigter Mißbräuche mitlerzeit zu enthalten, und ſich hierinnen dem gemeinen Rechten und brauch anderer ordentlichen Gerichten gleichförmig zu machen.

Bey dem X. anfangend: Item dieweil ſich auch oft ꝛc. iſt bedacht, dieweil in der Ordnung des Cammergerichts, zu Wormbs aufgericht, unter der rubric, wie es in Irrung der poſſeſſion &c. hierin Verſehung geſchehen, und daß ſich auch keiner liederlich von ſeinem Beſeß dringen laſſen, auch ſich niemand des Sequeſters gern unterziehen wird, derhalb hiedurch etwan zu weiteren Krieg, Anſprüche, und thätlicher Handelung weeg und Urſach geben möcht werden, daß demnach dem Cammergericht die Sequeſtration keinswegs geſtatt werden, ſonderen bey angezeigten Artickel der Wormbſiſchen Ordnung bleiben ſoll.

Bey dem elfften, des anfangs: Item mit der Unterhaltung des Kaiſerlichen Cammergerichts, dieweil Ew. Kaiſerl. Maj. in ausſchreiben dieſſes Reichstags unter andern anzeigt, daß auch gebührlichs inſehens gehabt werden ſoll, Frid und Recht im Reich ufzurichten und zu halten, und uf jüngſt-gehaltenem Reichstag zu Augſpurg ein dreyjährige Unterhaltung durch Ew. Kaiſerl. Maj. und gemeine Ständ bewilliget, und aber itzo Churfürſten, Fürſten und Stände anfangen, daß die Cam̃ergerichts-Perſohnen nit Bezahlung bekommen haben; Demnach bitten die Ständ, Ew. Kaiſerl. Maj. wollen gnädiglich verſchaffen, damit der halb Theil, ſo Ew. Maj. zu erlegen gebürt, erlegt und bezahlt werde, dergleichen ſollen auch die Ständ auf dieſem Reichstag ihren halben Theil, was nit bezahlt, zu erlegen erinnert werden, und wo das nit geſchehe, alßdann dem Fiſcal zu befehlen, gegen die Ungehorſamen zu procediren.

Die *Execution* der geſprochenen Urtheil betreffend.

Nachdem derſelbig Artikel vormahls in der Ordnung zu Wormbs und ſonſt verſehen, iſt der Stände unterthänigſte Bitte, Ew. Kaiſ. Maj. wollen dem Cammergericht, laut bemelter Ordnung, ſeinen freyen ſtracken Lauff, und dem nichts zuwieder erkennen, oder ausgehen laſſen, und wo imands etwas vor Ew. Kaiſerl. Maj. dargegen erlangt, daß daſſelbig dann als itzo, und itzo alßdann, aufgehoben, caſſirt,

caſſirt, abgethan, und von männiglich auch für nichtig gehalten werden.

Als auch die Viſitatores des Cammergerichts in Zeit der Viſitation einem unter den Procuratorn aus beweglichen Urſachen ſeinen Abſchied geben, und derſelbig ſich einer Reſtitution, wie die Stände anlangt, ſo Er bey Kaiſerl. Maj. ausbracht, berühmen ſoll, und derhalb ſich an gemeltem Cammergericht noch enthält, wo dem alſo, bitten die Ständ unterthäniglich, Ew. Kaiſerl. Maj. wollen dieſelben nochmals hinweg zu ſchaffen gnädiglich befehlen, und ſich fürter zu dergleichen Reſtitution nit bewegen laſſen, dann ſonſt alle Viſitation und Reformation unnütz und vergeblich ſeyn werden.

Zum Vierten haben die geordnete Commiſſarien aus dem Augspurgiſchen Abſchied auch beſonderlichen Befehl gehabt, von des Regiments und Cammergerichts Pfenning-Meiſtern Rechnung zu nehmen; dieweil aber Herr Chriſtoph Plarer, ſo alle Regiſter hinter ihm hat, dergleichen auch Johann Lucas, Beſold und andere zu der Rechnung gehörig, der Zeit nit erſchienen, haben die Commiſſarien zu keiner gründlichen Rechnung kommen mögen, und derhalb den Abſchied genommen, ſolches auf nechſtkünftigen Reichstag Ew. Kaiſerl. Maj. und den Ständen anzuzeigen, und bericht zu thun, wie auch durch dieſelbigen Commiſſarien in gethaner Relation geſchehen, hierauf bedunckt die Stände gut ſeyn, dieweil vormals zwen Tag zu der Rechnung fürgenommen, und keiner vollzogen worden, daß demnach ein anderer auf 11. tag angeſezt würde, auf welchen der Plarer, Johann Lucas Beſold, Pomerer, auch die Städt, welche die Anlagen empfangen und ausgeben, und andere Perſon, ſo hiezu von nöthen, und an welche die Rechnung nit geſchehen ſolt, oder mögt, beruft würden, und beſonderlich auch den Plarer, itz uf dieſem Reichstag die Regiſter, ſo Er hinter ihm hat, verpittſchirt in die Maintziſche Cantzley zu übergeben, und ſo einiger hierzu ungehorſamb erfunden, dem Fiſcal zu befehlen, gegen ſie mit Verbietung ihrer Güter, oder in andere weeg des Rechten zu vollfahren, damit die Rechnung zulezt geſchehen, und viel, ſo ſich deſſelbigen beſchweren, in Ruhe und Frieden geſtelt werden möchten.

Zum Fünfften, als auch den Commiſſarien die Ringerung der Anſchläg zu thun befohlen worden, und aber dieſelbigen aus Urſachen und Verhindernus inhalt deſſelbigen Abſchied ihren Vorgang nit gewonnen, ſicht die Stände vor gut an, daß nochmahls ein nemlicher tag N. angeſezt, und die Ringerung, laut des Augspurgiſchen

Abſchieds, durch desmahls ernante Commiſſarien und der Craiß Verordneten vollzogen würd, damit ein gleicher Anſchlag im Reich gemacht, und die klagende Partheyen zufrieden geſtelt werden mögten, dann wo ſolches unterlaſſen, mögten die beſchwerte Stånd ſich hinfür in keine Anlag mehr begeben, wo auch einer oder mehr Verordenten von den Craißen und andern ausblieben, und nit erſcheinen würden, daß die gegenwärtigen nichts deſtoweniger in ſolchem Werck der Ringerung fürgehen und daſſelbig euden und ſchließen mögt.

Nachdem auf jüngſtgehaltenem Reichstag zu Augspurg von Churfürſten, Fürſten und Stånden des Reichs für hochbeſchwerlich angezogen, daß Cammerrichter und Beyſitzer auf viel klagen der Partheyen ex Lege diffam. ausgehen, welchen doch nit nachkommen, ſondern allein dahin geſpielt, die Sachen anhängig zu machen, und darnach uf ihr ſelbſt ruhen zu laſſen, derhalb die verordenten Commiſſarien und Viſitatores in nechſtgehaltener Viſitation des Cammergerichts zu Speyer in Krafft eins Artickels ein Abſchied gemelts Reichstags geſtelt, nach fleiſſiger Erkundigung, wie es hinfür mit Erkanntnüß ſolcher Proceß gehalten werden ſolt, Ordnung fürgenommen und gemacht, dieweil aber ſolch Ordnung uf Ew. Kaiſerl. Maj. auch der Churfürſten, Fürſten und Stånde des Reichs weiter Verſehung geſtelt, haben die Churfürſten, Fürſten und Stånde ſolchen Artikel noch weiter erwogen, und nach fleißiger Erkundigung ſo viel befunden, daß die proceſs ex Lege diffamari nit allein die Sachen anhängig zu machen, und uf ihnen ſelbſt beruhen zu laſſen, ſondern auch den Partheyen wider des Reichs Ordnung ihre ordentliche Gerichte und Inſtantz abgeſchnitten und entziehen, demnach iſt zu ordnen, daß der L. diffamari am Cammergericht verſtanden und gebraucht werden ſoll in friedbrüchigen, ſchmäh- und andern Sachen, und zwiſchen Partheyen dem Cammergericht ohn mittel unterworffen, oder für das Cammergericht vermög des Reichs Ordnung gehörig; aber zwiſchen anderen Perſohnen und Sachen ſollen dieſelben bey ihrem ordentlichen Richter bleiben, und wo die Fäll, ſo in prima inſtantia für das Cammer-Gericht nit gehören, daran gelangt, und umb citation angehalten, daß dieſelben an ihr ordentlich Richter remittirt und gewieſen werden ſollen, gleich das in allweg cauſæ cognitio der diffamation halber fürgehe, und kein Gefehrd darin gebraucht werde.

Num.

Num. XL.

Promotoriales der geſammten Reichs-Ständen in des Ramingers Stritt-Sache. 1532.

Churfurſten, Furſten vnd Stendt des Heiligen Rö. Reichs Jetz zw Regenſpurgk verſamlet.

Vnſern Gruß zuuor Wolgeborner Erſamen vnd Hochgelerten lieben beſonderen vns hatt Jetz Georg Raminger von Wurtzburgk ſupplicirt vnd fürbracht wie wol er In furderung vnd ſachen gegen dem Hochwurdigen Furſten vnd Herrn Chunraden Biſchoffen zu Wurtzburgk vnſerem Frundt vnd gnedigen Herrn viel Jar langk vor dem khayⁿ. Cammer Gericht geſtanden vnd zw offteren malen bey dem khayⁿ. regierung volgends In Hyſpanien bey khayʳ. Majt auch etlich mal bey gemainen Reichsſtenden vnd ſonſt vmb rechtliche Hilff angeſucht vnd alweg gnedigkliche Furſchrifft das Jr In diſſer ſachen zum furderlichſten Rechts verhelffen wollent, außbracht vnd erlangt ſo ſey es doch alles vergeblich geweſt vnd khain Hilff noch vrtell ſeither des jungſt gehaltenen Reichs tags zu Augſpurgk erlangen mögen Dweyl vnns dann ſollich verzüglich Handlung gantz mißfällig und wir auch an gedachtem vnſerem Frundt vnd gnedigen Herrn von Wurtzburgk befinden das ſein Lieb vnd Furſtlich gnade woll gemaint vnd ehr leiden mecht das In der ſach furderlich vnd entlich gehandelt werd wie denn ſolchs für ſich ſelbſt billich vnd vnſer Maynung Iſt ſo iſt vnſer gnedigs begeren das Jr inn bemelter ſachen die weil ſie vaſt leng vor euch gehangen vnd derhalb viel noch lauffens vnd clag Iſt zum allerfurderlichſten handelt vnd ainige verlengerung noch vnbillich Dilation vnd außzug kheines wegs zulaßt noch geſtatten domitt wir ſollichs des Ramingers vielfeltig clagens vertragen vnd die ſachen wie billich Iſt Jr entſchafft onuerzuglich erlangen mög darinne thut Jr vns ein ſonderlich wolgefallen Datum Regenſpurgk vff Dinnſtag nach ſanct Johannis baptiſtae tag Anno ꝛc. 32.

Num. XLI.

Beſchwehrungs-Schreiben Herrn Pfaltzgraven Ludwigs, Hertzogen in Ober- und Nider-Baiern, wegen von denen Viſitatorn und Cammergericht verzögerter Aufnahm des praeſentirten extraordinari-Referenten, Ambroſii Vollands.

Von GOttes Gnaden Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein Hertzog in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnſern gunſtlichen grus zuuor, Wolgeborner beſonnder lieber, Wir haben auf vnnſer jüngſt Schreiben vnnd Begern in namen vnnſerer mituerwanten des Bairiſchen kraiß Fürſten Doctor Ambroſy Vollands Preſentacion halben an euch beſchehen, eur ſchrifftlich antwort vnns mit bericht des Schwebiſchen kraiß begerten Stillſtannds vberſchickht vernomen vnnd daraus die verlenngerung auffſchub vnnd verhinderung. bemelter vnnſer mituerwannten Fürſten vnnd vnnſer rechtmäſigen Preſenntacion vermerckht. des wir vnns von wegen derſelben vnnſer mituerwanten Fürſten auch für vnns ſelbs keinswegs verſehen, des auch nit clain befrembden vnd Miſſaln tragen, aus den beweglichen vnwiderſprechlichen pillichen vrſachen ſo euch hieuor durch vnnſere des gemainen kraiß geſannten zu Speyr nach lenngs fürpracht worden. Auch von vnns Jüngſt zugeſchriben ſein, vnnd Nachdem aber berürten Reichs-Abſchid, in diſem Fall, durch vnns die Bairiſchen kraiß Fürſten, in der aufgeſetzten Zeit gehorſamlich gelebt. vnnd an vnns gar nichts, Sonnder am Schwebiſchen Craiß die volziehung derhalb erwunden, Darzu das Jhenen ſo ſeither nach verſchiner ſolicher aufgeſetzten Zeit durch denſelben Schwebiſchen kraiß fürgenomen ſein möcht dem Reichs abſchidt nit gemäß, darumb auch ſolichs obgedachter vnnſerer Preſentacion pillich gantz vnuerhinderlich iſt, vnnd dann wir auch nit erachten mögen, das weder eur noch der kaiſerlichen Commiſſarien (wie wol ſy ſich wie wir bericht Beuelh hier Jnn zegeben vnderfangen) gemuet oder wil geweſen. vnnd noch nit ſei. Solichen Reichs abſchidt ſo neben kay Majt durch gemaine Reichs ſtenndt, aintrechtigklich beſchloſſen zuuerånndern oder denſelben zuuerclainung vnd beſchwerlicher nachuolg bemelts Bairiſchen kraiß zuuerkleren,

Darumb ſo haben wir aus erhaiſchung berürts kraiß vnuermeidenlichen Notturfft nit vmbgeen mögen. Euch nochmals vorbeſchehens vnnſers pillichen Begerns mit dieſen vnnd hieuor angezaigten vrſachen. hiemit zu erJndern, vnnd iſt darauf abermals in Namen vnnſer Mituerwanten kraiß Fürſten auch für vnns ſelbs vnnſer anſynnen vnd begern, das mergemelter vnnſer Preſentacion an ainich weitere verhinderung oder aufſchub durch euch ſtat getan, damit vnſern mituerwanten kraißFürſten vnd vns nit vrſach gegeben werdt, vns des gegen der kay M. vnnd ſonnſt der gepür vnd gemains kraiß Notturfft nach zu beclagen vnd zu beſchweren, des wir doch ewr vnd berürter kaiſerlichen Commiſſarien halben lieber vmbgeen wolten wir euch gueter gnediger Maynung, auf berürts eur Schreiben nit verhalten, Datum Arding den Drey vnd zwaintzigiſten Tag des Monnats May Anno ꝛc. xxxj.

Dem Wolgebornen vnnſerm beſonnder Lieben Adamen Grauen zu Peuchling. Ro. kay M. vnnd des heiligen Reichs Camer Richter.

Num. XLII.

Form eines Praeſentations-Schreibens zur Cammer-Gerichts-Beyſitzers-Stelle, Nahmens des geſammten Bairiſchen Crayſes, vor Johann Schwabach.

Matheus von GOts Genaden Cardinal Ertz Biſchoue zu Salzburg ꝛc. Johanns Adminiſtrator zu Regenſpurg. Fridrich vnd Ludwig Pfaltzgrauen bey Rein Hertzogen in Obern vnd Niedern Bayrn

Vnnſern gunſtlichen grus vnd willig Dienſt zuuor Wolgebornnen Edlen Erſamen. Hochgelerten beſonnder lieben. Auch gnedig vnnd gunſtig Lieb Herrn vnnd Fründt Nachdem auf dem jüngſt gehaltnen Reychs Tag zu Augſpurg. vnnder anderm verlaſſen, vnd beſloſſen worden iſt, daz nach Enndung des gemelten Reychs Tags.

ain

ain yeder krayß. Euch vnd Euer gnaden vnd gunſten. ain taugliche gelerte Perſon preſentiren ſolle ꝛc. So haben wir vnns derohalben. vnd in crafft berůrts Abſchids ainer fromen gelerten vnd erfaren Perſon verglichen. Nemblich Doctor Johann Swabachs. welchen wir Euch vnd Euer gnaden vnd gunſten. vermog des Reichs Ordnung hiemit preſentiren vnd anzeigen Gunſtlichs vnnd dienſtlichs vleyß bittendt. Jr wellet gedachten Johann Swabach. Alſo zu Aſſeſſor annemen. vnd Jnen von dieſes Bayriſchen krayß in gunſtigem Beuelch haben. Daz wellen wir vns dem Reychs Abſchid nach verſehen. vnd vmb Euch in gunſtigen vnd gnedigen willen beſchulden, vnd willig verdienen. Zu vrkhundt mit vnnſer Matheuſen Cardinals vnd Ertz-Biſchofs zu Salzburg vnnd Ludwig Hertzogs in Bayrn Secreten verferttigt. Datum Regenſpurg den Neundten Tag Februarii Anno Dni ꝛc. xxxj.

Vnnſer gnedigen Herrn der Biſchouen von Freyſing vnnd Paſſaw. vnd Hertzog Wilhelms. Hertzog Ott Hainrichs Hertzog Philipps Pfaltzgrauen vnd Hertzogen in Bayrn. vnd Lanndtgrafen Johanns von Leuchtenberg Geſandte Potſchafften von wegen des Bayriſchen krayß daſelbſt verſamblt

Den Wolgebornnen Edln Erſamen Hochgelerten vnſern beſonnder Lieben. Auch gnedigen vnd gunſtigen lieben Herrn vnnd Frůndten Graff Adamen Grauen zu Peuchlingen Camer Richter vnd N. den Beyſitzern des kayⁿ. Camer Gerichts yetz zw Speyer.

Num. XLIII.

Schreiben der proteſtirenden Ständen an das Cammergericht, in Glaubens-Sachen ſtill zu ſtehen. 1532.

Von GOttes Gnaden Johans Friderich Hertzog zu Sachſen und Churfürſt, und Philips Landgraff zu Heſſen und andere Fürſten.

Unſern gnädigen Grus, auch willig Dienſt zuvor, Wohlgeborner, Edler, Würdigen, ehrbaren und hochgelahrten, lieben Räthe getrewen. andächtigen, beſondern, auch gnädig und gunſtig lieben Herrn und Freund. Wir zweifelen nit, euch ſey unverborgen, welchermaſſen die Ehrwürdigſten in GOtt, durchleuchtigſt, hochgebohrne Fürſten Herr Albrecht der Römiſchen Kirchen Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Mayntz und Magdeburg, und Herr Ludwig Pfaltzgrav bey Rhein beede Churfürſten ꝛc. Unſer lieben Herr Oheimb, Bruder, Vetter und gnädigſten Herrn, aus Kaiſerl. Majeſtät Unſers allergnädigſten Herrn Zulaſung vergangenes Sommers uf den Tägen zu Schweinfurth und Nürnberg ſich Handlung unterfangen der Religion und ander Sachen halb im heiligen Reich einen gemeinen Friden aufzurichten; als auch aus GOttes Verleyhung derſelb Fried durch gedachter Kaiſerl. Mt. gnädigſte Bewilligung daſelbſt zu Nürnberg ufgericht, und beſchloſſen, und hernach durch Ihr Majeſtät im Reich ausgeſchrieben und offentlich verkündiget iſt worden, daß auch Ihr Kaiſerl. Maj. zu Erhaltung deſſelben Fridens darbey gnädiglich gewilliget, und ſich verpflichtet hat, wo wir oder unſere mitverwandten ſamtlich oder ſonderlich von jemand wer der wäre, der Religionſachen halber mit Recht angelangt würden, daß derhalben bey Ihrer Kaiſerl. Majeſtät angeſucht werden ſolt, ſo wolt Ihre Majeſtät dieſelbige abſchaffen, und das in Ihrer Majeſtät Abweſen auch alſo zu halten verordnen. Nun haben Uns Meiſter, Burgermeiſter und Rath zu Straßburg und Ulm zu erkennen gegeben, wie Unſer Freund und gnädiger Herr die Biſchöff von Straßburg, wider den Rath daſelbſt, und der Probſt zu den Wengen ſich anmaſen ſolten, wider genanten Rath zu Ulm für euch ſolcher ſachen halber die Religion antreffend in Schein vermeynts Rechtens zu klagen.

Zudem

Zudem daß ihr vor weniger verlauffenen Zeit vermeynliche unterredliche und beſchwerliche Urtheil für den gedachten Probſt zu den Wengen wieder den Rath zu Ulm geſprochen, damit Ihr Ewr Gnad und Gunſt der von Ulm Anwaldten ufgelegt, auf des Probſtes Klag zu antworten und den Krieg zu beveſtigen. Und wiewohl wir auch dafür halten, daß ſolches ſiether dem ufgerichten Frieden und Stillſtand durch Euch verſtattet, ſeye aus dem beſchehen, daß Kaiſerl. Majeſtät der mercklichen fürgeſtandnen Beſchwerung halben des Türcken, euch angezeigte Ihrer Majeſtät Bewilligung des Stillſtands zu erkennen zu geben, vielleicht verhindert worden; ſo wollen wir uns doch verſehen, daß ihr von Ihrer Majeſtät nunmehr werdet Befelch darum bekommen haben, und ob es biß hieher Kaiſerl. Majeſtät geſchäfft halber nochmahls auch verblieben, wollen Wir euch doch denſelbigen Kaiſerl. Mt. gewilligten verſchriebenen und verſiegelten Stillſtand hiemit auf einmahl von Unſer und aller proteſtirenden Stände wegen zu erkennen gegeben haben; darvon und daruf wir Uns auch ſambtlich und ſonderlich durch die angefangene oder andere künftige vermeinte Rechtfertigung nicht wiſſen führen zu laſſen; ſeynd auch Ewer und anderer unterſtandenen Proceſs-Urtheil und Gebott halber an die Kaiſerl. Majeſtät derwegen zu ſchreiben, und Ihre Maj. unterthäniglich derhalben zu erinneren verurſacht worden, wie ihr ſolche Erinnerung aus beygelegter Copey vernehmen möget; und iſt hierumb an Euch, Ew. Gnaden und Gunſten Unſer gnädiges Geſinnen, auch fleiſſiges und dienſtlichs bitten, Ihr wollet angezeigten Gemeinen Frieden, und Kaiſerl. Mt. gewilligten Stillſtand zu Gehorſam mit den angefangen Proceſſen hinfürter ſtill erſtehen, und die Partheyen, ſo Uns und die benante auch andere Unſere Mitverwandten in dieſen und dergleichen der Religion anhängigen Sachen künftiglich für Euch zu verklagen, und umb Proceß anzulangen, ſich unterſtehen würden, davon abweiſen, euch auch darin weiter zu ſprechen und urtheilen entäuſſern, dann obgleich Ihr, Ew. Gnaden und Gunſte Unſer und Unſer Mitverwandten nit erſcheinen und gäntzlich ausbleiben würdet, vor ungehorſamb anzuziehen vermeinen, und euch fortzufahren unterſtehen wollen, als Wir Uns nit verſehen, wiſſen wir doch, und mag durch einen jeden unpartheyiſchen leichtlich ermeſſen werden, daß wir aus Kaiſerl. Mt. gewilligten und verſchriebenen Stillſtand, zudem, daß Euch und andern ohnedas darin kein Zwang noch Erkantnuß zuſtehet, zu ſchreiten ſchuldig, wo auch darüber von Euch vorgenommen werden wolt, einige Vollſtreckung ewerer

vermeinten Erkantnüs und Geſtalt rechtlicher Execution zu verfügen, möcht je für nichts anderes, dann einen eitelen und thätlichen unrechtmäßigen Gewalt zu Zerrüttung Kaiſerl. Mt. ausgeſchriebenen Friedens und gewilligten Stillſtandes von männiglich geſchätzt werden, Uns auch nichts, das natürliche und beſchrieben Recht wider thätlichen Gewalt zulieſen, benommen ſeyn. Daß aber die Kaiſerliche Majeſtät vorbemelten Stillſtand gnädiglich gewilligt und ufgericht, ziehen Wir uns zum Uberfluß uf obgenante Unſere Herrn Oheim und Vetteren, auch gnädigſte Herrn die Churfürſten Maintz und Pfaltz als die Unterhandler, bey denen ihr euch des leichtlich ferrer zu erkundigen habt, und wollen Uns zu euch als den Verſtändigen verſehen, ihr werdet hierüber zu angezeigter Zerrüttung des Friedens im Reich auch anderer Unrichtigkeit nit Urſach geben, ſondern euch des Kaiſerl. Majeſtät zu gehorſam und allem weſen zu gut forthin enthalten. Das ſeynd Wir umb Euch in Gnaden zu erkennen, auch freundlich und gutwillig zu verdienen geneigt und erbietig, begehren und bitten des ewer ſchriftliche Antwort, Datum am Ein und zwantzigiſten Tag des Monaths Octobris, Anno ꝛc. XXXII.

Auch Grafen und Städte, ſo des Glaubens Sachen, und der Proteſtation verwandt und anhängig ſeyn ꝛc.

An Cammerrichter und Beyſitzer Kaiſerlichen Cammergerichts.

Num. XLIV.

Auszug Kaiſerlichen Reſcripts an das Cammergericht 1532. mit den Religions-Sachen einsweilen ſtill zu ſtehen.

Und nachdem Wir aus treffenlichen groſen Obliegen und Urſachen in dieſe Italiäniſche Land aus dem heil. Reich verruckt ſeyn, des gnädigen Willens und Meynung, wie obſtehet, die Sachen dahin zu fürdern, daß in dem heil. Reich teutſcher Nation guter Fried und Einigkeit aufgericht und erhalten mögen werden, ſo iſt an Euch Unſer gnediges begehren und Befehl, daß ihr ewer getrew, fleiſſig und gut Aufmerken haben, zu Handhabung des gemeinen Land- und auch

des Friedens, ſo Wir zwiſchen allen Ständen in Sachen, die ſtrittigen Religion belangende, aufgericht, und in das Reich durch Unſere Mandata verkunden haben laſſen, damit in teutſcher Nation, wie oblaut, guter Fried und Einigkeit beſtehen, und das Recht und Gerechtigkeit ihren Fürgang, wie billig, deſtomehr erreichen mögen; wo aber rechtliche Spen, Irrung und Sachen, die Religion belangend, vor euch im Rechten ſchwebend wären, oder künftiglich fürkommen würden, iſt aus treffenlichen groſen Urſachen und Bewegnüß Unſer ernſtlicher Befehl, daß ihr ſoliche Sachen, die Religion belangend, biß uf Unſern weitern Befehl anſtellet und ſuſpendiret, daran erzeiget ihr Uns unterthänigs guts Wohlgefallen, beſchicht auch Unſer ernſtliche Meynung, und Wir wollen eweren unterthänigen Gedult, ſo ihr der nit Bezahlung halb bißher gutwilliglich erlitten habt, in allen Gnaden gegen Euch ſamt und ſonderlich, und zu gutem nimmer vergeſſen. Geben zu Mantua den 6ten Tag des Monaths November Anno ꝛc. im XXXII. Unſers Kayſerthums im XIII., und Unſerer Reichen im XVIIten.

An

Cammer-Richter und Beyſitzer.

Num. XLV.

Cammergerichtl. Bericht an Kaiſerl. Majeſtät, von der proteſtirenden Stände Anſuchen und Erläuterung, wegen des Religions-Stillſtand. 1532. 3. Xbr.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter Kayſer.

Ewer Kaiſerl. Majeſtät ſeyen in gefliſſenſter Unterthänigkeit bevor unſer gehorſam und ſchuldig Dienſt. Allergnädigſter Herr! Als Ew. Kaiſerl. Majeſtät jüngſt in dem gnädigen Schreiben neben Verordnung, Verweiſung und gnädiger Vertröſtung Unſerer an Ew. Kaiſerl. Majeſtät Cammergericht erdiente und ausſtändige Beſoldung Uns anzeigen. Nachdem Ew. Kaiſerl. Mt. aus treffenlichen groſen Obliegen und Urſachen in die Italiäniſche Lande aus dem heiligen Reich verruckt ſeyn, des gnädigen Willens und Meynung die Sachen dahin

dahin zu fürderen, daß in dem heiligen Reich teutſcher Nation guter Fried und Einigkeit aufgericht und erhalten mög werden, derhalben Ew. Kaiſerl. Mt. gnädigs begehren und befelch an Uns ſeye, daß wir unſer getrew fleiſſig und gut aufmercken haben ſollen, zu Handhabung des gemeinen Lands- und auch des Friedens, ſo Ew. Kaiſerl. Mt. zwiſchen andern Ständen in Sachen, die ſtrittige Religion belangend, aufgericht, und durch Euer Kaiſerl. Maj. Mandata in das Reich verkunden laſſen haben, damit in teutſcher Nation guter Fried und Einigkeit beſtehen, und das Recht und Gerechtigkeit ihren Fürgang, wie billig, deſtomehr erreichen mögen, und wo aber rechtliche Spenn, Irrung und Sachen, die Religion belangend, vor uns in Rechten ſchwebend oder künftiglich fürkommen würden, daß aus trefſenlichen groſen Urſachen und Bewegnüſſen Ew. Majeſtät ernſtlicher Befehl ſeye, daß wir ſolche Sachen, die Religion belangend, biß auf Ew. Majeſtät weiter Befehl anſtellen und ſuſpendiren ſollen ꝛc.

Auf ſolches geben Ew. Kaiſerl. Majeſtät in Allerunterthänigkeit zu erkennen, daß uns jüngſt und alſo auch bald nach berührtem Ew. Majeſtät Schreiben und Befehl unſere gnädigſt, gnädig Herren, der Churfürſt von Sachſen, und der Landgraf zu Heſſen, und andere Fürſten, Grafen, Herren und Städt, ſo ſich des Glaubens-Sachen und dero Proteſtation Verwandten und anhängigen nennen, ein Schreiben zugeſchickt, welches Abſchrifft Ew. Kaiſerl. Mt. wir um beſſer Berichts willen hiemit unterthäniglich zuſchicken, darin dieſelbigen melden, einen gemeinen Frieden der Religion und anderer Sachen halber, ſo durch Unterhandlung unſers gnädigſten Herrn des Cardinals und Ertzbiſchoff zu Mayntz ꝛc. und Herrn Philippſen, Pfaltzgrafen bey Rhein, beyder Chur- und derſelben Sachen Theiding-Fürſten, abgeredt, beſchloſſen, und durch Ew. Majeſtät gnädiglich bewilligt, zu Nürnberg aufgericht ſeyn, und Ew. Mt. zu Erhaltung deſſelbigen Friedens gnädiglich gewilligt, und ſich verpflicht haben ſolle, wo die obgenant Churfürſten, Fürſten und andere proteſtirende und ihro anhangend ſambt oder ſonderlich der Religion-Sachen halber mit recht angelangt würden, daß auf Anſuchung daſſelbig durch Ew. Majeſtät abgeſchafft werden ſolte, und daß die Städt, in derſelben Schreiben gemelt, darüber bey Uns mit recht fürgenommen und beſchwert worden ſeyn ſolt ꝛc. mit dem geſinnen und begehren, daß wir mit den angefangenen Proceſſen ſtillſtehen, und die Partheyen, ſo wider ſie, die proteſtirende Chur- und Fürſten, ihre Mitverwandten und in denſelben und dergleichen Religion anhängigen Sachen, oder ſo künftiglich

mit

mit Klag für Uns gelangen möchten, davon abweiſen, und Uns derhalben zu ſprechen und urtheilen enteuſſern ſolten, alles mit fernerem Anhang der Commination, wie dann die bemelt zugelegt Copey weiter mit bringt.

Nun ſeyn wir Ew. Kaiſerl. Maj. befehlen und Gebotten zu jeder Zeit nit minder begierig, dann auch unſer Pflicht nach unterthänigſt zu geleben ſchuldig, wären auch wohl gewilligt, ſofern wir das mit guten Urſachen und Fügen thun könten oder ſolten, dem geſinnen oder begehren berührter Churfürſten, Fürſten und der andern proteſtirenden Stände ſtatt zu thuen.

Dieweil aber, allergnädigſter Herr, Ew. Kaiſerl. Majeſtät in berührtem ihrem gnädigen Schreiben Uns neben Ihrer Majeſtät obgedachten ernſtlichen Befehl des Anſtands und Suſpenſion der Sachen, ſo vor uns hangen, die Religion belangend, auch begehrt und befilcht, daß wir getrew, fleiſſig und gut aufmerken haben ſolt, zu Handhabung des gemeinen Landfrieden ꝛc. und ſonſt des andern Friedens, damit in Teutſcher Nation Einigkeit beſtehen, und das Recht und Gerechtigkeit ihren Fürgang, wie billig, erreichen mögen, darzu wir dann vermög der Ordnung nit gering verpflichtet ſeyn, und wir dann auch den Vertrag, Beſchluß und Bewilligung des Friedens und Sachen mit den gedachten proteſtirenden Ständen, ſo zu Nürnberg ufgericht, angezogen wird, dieweil der in glaublichen Schein nit für uns kommen, und was der eigentlich vermag, und innhalt, uns verborgen, alſo auch nit wiſſen mögen, welche Sach und Partheyen, und mit was gewiſſer maas und Capitul die in ſolchem Frieden begriffen oder nit, wir auch vormahls zeitlich, als von etlichen Partheyen bey Uns ſolches gewilligten Friedens Anzug beſchehen, alßbald hochberührtem Unſerm gnädigſten Herrn Cardinalen und Ertzbiſchoffen zu Maintz ꝛc. als Theidings-Fürſten, mit unterthäniger Bittſchrifft angelangt, uns ſolcher Bewilligung des Friedens glaubwürdig urkund mitzutheilen, uns deſto bas darauf hätten zu halten, und aber Ihro Churfürſtl. Gnaden Uns auch ſolche Urkund nit zugeſchickt, ſonderen dieſelbigen zu ſuchen und zu bitten an Ew. Kaiſerl. Majeſtät gewieſen. So werden wir aus erzehlten Urſachen in nit geringe Sorgfältigkeit geführt, ſonderlich auch, dieweil ſich allerhand Fälle für uns zutragen, die ein Parthey als die Religion belangend und derſelbigen als ohnzertheilig anhängig achten, aber der Gegentheil halten und klagen wolt, daß es ein Spolium oder gewaltige Entſetzung wider den Landfrieden, auch aufgerichten Reichs-Abſchied,

ſonderlich den hie zu Speyer Anno ꝛc. XXVI. aufgericht, und alſo urſprünglich oder gewißlich dieſelb Religion nit berühren ſolt, alß dann die Sach eine der anderen ungleich, und was Art oder Weeſens die ſeyen, der Religion ohn mittel, oder nit antreffen, und ob das Wort Religion ſich auch uf die Güter, und entwehrung derſelben erſtrecken, oder verſtanden werden ſoll, oder die berührt friedlich Bewilligung ſolches vermag, wir alſo ohne Erkundigung und Erklärung nit wol mercken und ſicher handeln mögen.

Darum ſo haben wir den obgedachten Churfürſten, Fürſten und anderen der Proteſtation der Religion halber ihren anhängigen dießmahl auf ihr obberührt Schreiben und begehren, kein gewiſſe, noch ander Antwort zuſchreiben können, oder ſollen, dan daß wir, wie oben laut, uf unſer zeitlich Anſuchen von unſerm gnädigſten Herrn dem Cardinal und Ertzbiſchoff zu Maintz berührter Fried-Verwilligung Urkund nit bekommen mögen, ſondern die bitten und zu erlangen durch ſein Churfürſtl. Gnaden an Ew. Kaiſerl. Mt. gewieſen, darauf wir dann Ew. Kaiſerl. Mt. umb ſolch Urkund unterthänigſt angelangt, und gebetten hätten, uns hierin und was Ew. Majeſtät Meynung ſeyn, auch welch Partheyen und Sachen, und mit was maas die in ſelben bewilligten Frieden und Anſtand begriffen und gemeint haben woll, mit Nothdürftiger Declaration gnädiglichſt zu erſtehnen geruhte, und daß wir deshalb vorhätten, und gedacht, ſolch Ew. Majeſtät von uns gebetener Zuſchickung, auch Dero Declaration, Meynung und Willen, zu erwarten, und uns daruf, und nach geſtalt der Sachen aller gebühr und unverweißlich halten wolten. Dem allem nach, allergnädigſter Herr, und dieweil wir durch obberührte Urſachen nit unbillig in Zweifel gefallen, und ohne ferrer Ew. Mt. gnädigen Bericht nit ſicherlich handelen können, und aber in ſolchen wichtigen Sachen fürſichtiglich und gewißlich zu handlen hoch von nöthen, ſo haben wir je aus der Nothdurfft nit umbgehen ſollen, Ew. Majeſtät aufs allerunterthänigſt zu erſuchen, und zu bitten, wie wir hiemit thuen, daß Ew. Mt. uns erſtlich die obgemelte friedliche Bewilligung und auch uf obbeſtimte Urſachen und Zweiffel eigentlichen gnädigen Bericht und Declaration und was Ew. Mt. endliche Meynung ſeyn, auch welch Parthey und Sachen, und mit was maſſen Sie in ſolchen bewilligten Frieden und Anſtand begriffen und gemeint haben wolle, uns darauf, wie wir bezeig aller gehorſam und Eiffer weißlich haben zu halten, gnädiglich und fürderlich zuſchicken wolle, damit die vor uns in recht hangenden Partheyen wider die

Ordnung

Ordnung nit ufgehalten, und auch billige Klag und Verweiß gegen uns deſtomehr verhüth werden mög, das umb Ew. Kaiſerl. Mt. in Allerunterthänigkeit und ſchuldigen gehorſamb zu verdienen ſeynd wir gantz begierig. Datum Speyer tertia Decembris 1532.

An
Kayſerliche Majeſtät.

Num. XLVI.

Kayſerlicher Majeſtät Reſolution auf obige Anfrag der Glaubens-Sachen.

Carl von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

Wohlgebohrner, Edlen, Ehrſamen, gelehrten, lieben andächtigen und getrewen. Wir haben Euer Schreiben von wegen der ſtrittigen Religion-Sachen, und daneben ein Copey des Schreibens, ſo euch in berührter Sachen der Churfürſt von Sachſen und ſeiner Lieb Zugewanten gethan haben, gnädiglich vernommen, und alß ihr unter andern anzeigt, wie bemelter Churfürſt von Sachſen und ſeine Zugewandten in ihrem Schreiben an euch begehrt, wo ſie ſament- oder ſonderlich der Religion halben für euch in Recht fürgenommen und angelangt werden, oder noch fürgenommen und angelangt würden, daß ihr in den angefangenen Proceſſen ſtill ſtehet, und ferner nicht fürnehmt, oder handlet, vermög der Abred in denſelben Sachen, durch Unſere Lieb, Freund, Neven, Oheimen und Churfürſten, den von Maintz und Pfaltzgraff Ludwig am Rhein, nechſt zu Nürnberg aufgericht, alles ferner Innhalts berürts Ewer Schreibens, darauf Wir gnädiger Meynung euch zu erkennen geben, daß wir zu Erhaltung gutes Frieds und Einigkeit im heiligen Reich teutſcher Nation, obgemeltem Churfürſten von Sachſen und Seiner Lieb Zugewandten unter andern bewilliget, daß wir alle Rechtfertigung in Sachen, die Religion und Glauben belangend, ſo wider ſie an Unſerm Kaiſerlichen Cammer- oder andern Gerichten angefangen wären, oder noch fürgenommen werden mögten, biß zu nächſtkünftigen Concilien, oder aber das ſein Fürgang nit haben wird, biß auf

 einen

einen Reichstag in ander Weeg Fürſehung beſchehe, anſtellen wolten, Auf ſolch Abred haben wir auch euch nechſtmals ein Befelch ſolcher Abred gemäs geben, alle Sachen, die Religion und Glauben berühren, anzuſtellen, und daß ihr in andern Spehnen und Rechtfertigungen, den Glauben und Religion nit belangend, wie ſich gebührt, handlen und ergehen laſſen möget, was recht iſt, dabey wir es dieſer Zeit auch alſo bleiben laſſen, und dieweil ihr aus der Partheyen Fürträg, Red und Widerred eigentlich vernommen, was Religions- und des Glaubens Sachen ſeyen oder nit, ſo achten wir euer begehrt Declaration für unnothdürftig, auch in Anſehung, daß kein beſſer Erleichterung darin gegeben werden mag, dann wie es die Sachen ſelbſt mitbringen, es erſtrecken ſich auch die Wort ſolcher abred weiter nit, dann allein auf der Religion und des Glaubens ſachen, und iſt ſonſt ferner in derſelben Abred nichts verleibt, das gerichtliche Handlung berürte, oder zu dieſem Articel dienſtlich ſey, deshalb der begehrten Abſchrifft von unnöthen, dann von wegen Ewer ausſtehenden Beſoldung, derhalben wir euch hievor auf den Adminiſtrator zu Paſſau für anderthalb Jahr unſers Theils verwieſen, und Uns endlichen und ungeweigert zu ihm verſehen, Er hätte ohne alle ein- und Ausred ſolches angenommen, und euch darauf in abſchlag von ſtund an in baarem Geld fünff Tauſend Gulden Rheiniſch entricht, und ſo Er nun ſolches, wie wir aus ewerem jüngſten Schreiben, berührten Sachen halber an uns gethan, eigentlich vernommen, gewiedert, und abgeſchlagen hat, tragen wir nit unbillig ob ſolcher ſeiner ungegründeten abſchlägigen Antwort groß Mißfallen, und iſt doch nichts deſtoweniger unſer endlicher Will und Meynung, nachdem derſelb Adminiſtrator uns ſolch 20000. Cronen aufs längſt auf nächſtkünftigen St. Georgien-Tag ohn einigen Verzug und Ausred zu entrichten ſchuldig, daß Er davon euch nit allein anderthalb Jahr, inhalt unſers nächſten Schreibens, ſondern auch noch ein Jahr für unſern theil, das in Summa dritthalb Jahr macht, bezahlen und entrichten, und auch von Stund an 5000 fl. baar bezahlen ſoll, und ſchreiben Wir ihm deshalben auf den vorigen Befelch, gantz ernſtlicher Meynung, wie ihr dann aus eingelegter Copeyen zu vernehmen habt, und wollen Uns endlich verſehen, in bedacht, daß uns derſelb Adminiſtrator obernannte 20000. Cronen auf Sant Jorigen-Tag zu bezahlen verſchrieben iſt, Er werde Euch länger nit aufziehen, und die 5000. fl. alſo baar und das übrig auf anderthalb Jahr auf berürten Sant Jeorgen-Tag entrichten, und uns damit nit zu hohen Ungenaden

naden bewegen, noch Urſach geben, wir wollen ihme auch von wegen des andern Jahrs ein Befelch fertigen, darumb ſo wollet ſolches Verzugs kein Verdruß nehmen, wir wollen euch bey Unſerm zuſagender Verweiſung und Bezahlung gnädiglichen handhaben, daß ihr ewere Bezahlung, wie wir dann das auch für billig achten, gäntzlich bekommen und kein Nachtheil leyden ſollen. Das wolten wir euch gnädiger Meynung unangezeigt nit laſſen. Geben zu Bononien den ſechß und zwantzigſten Tag des Monats Januarv anno Domini ꝛc. im drey und dreyßigſten, Unſers Kaiſerthumbs im XIII. und Unſerer Reiche im XVIIJ.

Cammer-Richter und Beyſitzern,
jetzo zu Speyer.

Num. XLVII.

Fernerweite Vorſtellung proteſtirender Stände, daß unter dem Stillſtand in Glaubens-ſachen auch die Proceß wegen geiſtlicher Güther und Renten zu verſtehen ſeyen.

Von GOttes Gnaden Johans Friedrich, Hertzog zu Sachſen und Churfürſt, und Philipps, Landgraf zu Heſſen, Graf zu Catzenelenbogen ꝛc.

Unſern gnädigen Grus und willigen Dienſt zuvor, Wohlgebohrner, Edler, Würdigen, Hochgelehrten, Veſten und ehrbaren, lieben Räthe, getrewen, andächtigen, beſondern, auch gnädige, gunſtige liebe Herren und Freund. Wiewohl von der Römiſchen Kaiſerlichen Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, zumal Ihrer Majeſtät bewilligten und aufgerichten Friedens und Anſtandes des Glaubens- und der Religion-Sachen halben, und was dieſelben berührt, mit fernern proceſſen und Rechtfertigung gegen Uns und Unſern Mitverwandten ſtille zu ſtehen, euch auch mehr dann ein Mandat und Befehl zukommen, auch offentlich verleſen und publicirt worden; So gelanget Uns doch darüber glaublich an, als ſolten, auf Unſerer Mitverwandten, der Städt Straßburg und Ulm, widerpart embſig anhalten, allerley, das hochgemelter Kayſerl. Majeſtät Bewilligung, geſchäfft und

und Befehl zuwieder, auch endlich Zerrüttung berührts Friedens und Anſtandes im Reich verurſachen würde, von Euch verſtattet und zugelaſſen werden; dann obgleich berührter Unſer Mit-Verwandten Widertheil Kayſerl. Majeſt. Schreibens halben die unſchickliche Fürwendung zu thuen ſich unterſtehen wollen, daß allein der Glaub und Religion in Ihrer Majeſtät Schreiben gemeint ſeyn ſolten, ſo habt doch ihr und Mäniglich unpartheyiſcher ſelbſt wohl zu achten, daß in Ihrer Majeſtät bewilligten und gebottenen Frieden, Anſtand und darauf gethanen Schreiben, alle Sachen, als Perſohnen guter Rhent und Zinnß, ſo des Glaubens und Religion Articul berühren, auch darzu gehören, mit in dieſelben Sachen gezogen und begriffen ſeynd, wie auch Ihre Majeſtät und die Unterhändler ſelbſt ſich des alſo, daß darumb die Handelung zu Schweinfurth und Nürnberg geweſen ſeynd, ſich gnädiglich, freundlich und wohl zu erinneren wiſſen, dann ſonſt, ſo der Glaub und Religion allein, (darüber ihr ohnedas gar nit Richter ſeyn könt) und die Perſohnen, Güther, und zugehörige anhängige Sachen und Condependentien, ſo des Glaubens- und Religion-ſachen halben herflieſſen, nit auch in berührten Stillſtand, Ruhe und Frieden gebracht, und damit gemeint ſeyn ſolten, wäre von unnöthen geweſt, von demſelben Frieden und Stillſtand zu handlen, und Ihro Kaiſerl. Majeſtät vergeblich darum zu bemühen: So ihr dann aus nächſten Unſerem Schreiben, und ſonſt beſchehenen Fürwendungen unter anderen zu mehrmahlen vernommen, daß wir uns Kaiſerl. Majeſt. gebettenen Friedens und Stillſtands halten und daraus auch Ewere nichtige unterſtandene Proceß uns ſamtlich und ſonderlich nicht gedencken führen zu laſſen.

Demnach wollen wir Uns zu euch nochmahls verſehen, auch gnädiglich und günſtlich begehrt, freundlich und dienſtlich gebetten haben, ihr werdet und wollet in Erwegung der Dinge hinfürter berührt Kaiſerl Majeſt. gebettenen Stillſtands in angezeigten Sachen euch gehorſamlich erzeigen, und ſolche und dergleichen nichtige Proceß, thätliche Fürnehmung und Handelung, Kaiſerl. Majeſt. Begehr und Schreiben nach, in Anſtand und Ruhe ſtellen, und euch ſolcher Mächtigkeit und thätlichen Vorfahrungen, die nichts mehr, dann wie berührt, Unruhe und Unfrieden im Reich erwecken, und allerley Zerrüttung verurſachen würde, wie der Kaiſerl. Maj. des aufgerichten gemeinen Friedens halben endlich Gemüth und Meynung führt, mehr nichts beladen, ſondern ewer ſelbſt, auch Unſer und dieſes Theils Mitverwandten damit verſchonen, dann ſo es nit beſchehe,

würs

würden wir und unſere Mitverwandten unter anderen geurſacht, Unſer gebühr zu Erhaltung und Beſoldung des Cammergerichts, von wegen ſolch ungehorſams willen wider Kaiſerl. Mt. Bewilligung und Mandat, furt mehr nicht zu erreichen, damit wir euch ewer Gemüth in vernehmen mögen, ſo iſt unſer gnädig und günſtigs begehren, auch freundlich und dienſtlich Bitt, Ihr wollet Uns ſolches durch Ewer wiederſchreiben und Antwort zu erkennen geben, das ſeynd wir geneigt und willig in Gnaden und Gunſten zu erkennen, auch mit Fleiß freundlich und willig zu verdienen. Datum Montag nach Laetare anno &c. XXXIII.

Und andere in des Glaubens und Religion-ſachen Mitverwandte Stände.

Cammer-Richter und Aſſeſſorn und Beyſitzern des Cammergerichts, jetzo zu Speyer.

Num. XLVIII.

Extract Cammerrichters und Beyſitzer Anfrag und Vorſtellung beym Reich über verſchiedene Puncten. 1533.

Zum andern, ſo wiſſen wir Ewr. Fürſtl. G. G. und Gunſten auch nit zu verhalten, wie der Churfürſt von Sachſen, der Landgraf zu Heſſen, und ander der Religion halber ꝛc. proteſtirend Fürſten und Ständ, uns berührter Religion halber ernſtlich geſchrieben, mit Vermeldung eins Vertrags, ſo zwiſchen der Kaiſerl. Maj. und ihnen vormahls zu Nürnberg gemacht ſeyn ſoll, auch Erinnerung eines Kaiſerl. Schreibens, uns von der Kaiſerl. Majeſt. derhalb zukommen, welch Kayſerl. Schreiben mit D. auch zwo unterſchiedlich Schrifften der gemelten proteſtirenden mit E. und F. bezeichend, hiebey gelegt, zu vermercken ſeyn.

Und dieweil wir nun auf ſolche der Kaiſerl. Majeſtät obberührte Schreiben und etlicher Mas beſchehenen Befehl der Religion halber, auch der gedachten proteſtirenden Churfürſten, Fürſten, und Ständ ſchriftlich anſuchen, und ſo wir auch des angezogen Vertrags kein wiſſen, oder abſchrifft bekommen möchten, in etwas ſorgfältigkeit und auch in Zweifel gewachſen, alſo daß wir nit endlich gewuſt haben, weß wir

wir uns hätten halten ſollen, ſo haben wir der proteſtirenden obbeſrührte Schriften und anſuchen und darneben unſer deshalb fürgefallen Zweiffel in Schrifften unterthäniglich zu erkennen geben, und damit eine ferner Declaration gebetten, vermög diſſer Copey, oder Concepts berürts Unſern Schreibens mit G.

Daruf uns auch manchmahls ein ferrer Schreiben von der Kayſerl. Majeſt. darin Ihr Majeſt. Ihr Gemüth zum Theil erklärt, zukommen, inhalt deſſelben Kayſerl. Schreibens mit H. gezeichnet.

Nachdem uns aber ein faſt ernſtlich Schreiben jetzo am jüngſten von obberürten proteſtirenden überantwort, wie dann der Inhalt deſſelben hieneben, mit I. gemerckt, zu vernehmen.

Und wiewohl wir mit derſelben Schrifft umb unverzügliche Antwort erſucht worden, ſo haben wir doch, in Betrachtung gröſe und ſchwere der Sachen, biß uf Ew. F. G. G. Fr. und Gunſten Ankunfft, denen in den fürgefallenen Cammer-Gerichts-Mängeln gebührlich einſehen zu thun auferlegt, mit ſolcher Antwort verziehen ſollen.

So tragen ſich auch täglich je mehr wichtige Sachen, die Religion belangend, zwiſchen auch nit geringen Ständen bey Uns zu; und wiewohlen wir mäniglich laut unſer Pflicht recht mitzutheilen wohl geneigt, ſo iſt uns doch je hochbeſchwerlich, daß wir uns in ſo groſe Sachen und Irrungen (dieweil doch ſolch obberührt Kaiſerl. Befehl, auch zum theil die Declaration, und der angezogen gemelt Vertrag nit zugleich allenthalben verſtanden werden wollen) einmiſchen und einſchlagen ſollen, darin die höchſten, oberſten und fürnehmſten Gewalt und Glieder (unſers achtens) ſtrittig und mißhellig, beſonders auch in Erwegung, daß wir des angezogen Nürnbergiſchen Vertrags über unſer fleiſſig nachſchreiben und anſuchen noch bißher nie kein gründlich wiſſens, noch Abſchrifft erlangen mögen haben.

Und langt derhalben an dieſelben Ew. F. G. G. und Gunſt gleicherweiß obangeregt unſer Bitt, die wollen in ſolchem Fall nothdürftiges Bedencken haben, umb Uns deſſen darnach haben zu richten, ihr Meynung und Gutbedüncken zum fürderlichſten auch entdecken ꝛc.

Num.

Num. XLIX.

Copia Mandati Conſtitutionis generalis der proteſtirenden Chur- und Fürſten, Grafen, Frey- und Reichsſtädten darinn benannt, contra den Biſchoffen zu Straßburg, Sanct Arbogaſt belangend. praeſ. Spirae 30. Octobris Anno &c. 32.

Von GOttes Gnaden. Wir Johanns, Herzog zu Sachſen, des heiligen Römiſchen Reichs Erz-Marſchalck und Churfürſt, Landgraf in Döringen und Marggraf zu Meiſſen, und von deſſelben Gnaden, Wir nachbenannte, Gergen, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien, zu Rattibor und Jägerndorf Herzog, Burggrafen zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen ꝛc. Philipps, Herzog zu Braunſchweig ꝛc. Ernſt und Franciſcus, Gebrüdere, Herzogen zu Braunſchweigk und Lüneburg, Philips, Landgraf zu Heſſen, Grafen zu Catzenelenbogen, zu Dietz, Ziegenheim und Nidda, Wolfgang, Fürſt zu Anhalt ꝛc. Gebhard und Albrecht, Gebrüdere, Grafen und Herrn zu Manßfeldt, und wir Bürgermeiſter, Statmeiſter, Rathmann, Innungs- und Zunftmeiſter, Verordnete und Gemeine der Städte Straßburg, Lübeck, Nürnberg, Coſtenz, Ulm, Reutlingen, Hailbronn, Memmingen, Windsheim, Lindau, Yßny, Kempten, Bibrach, Weiſſenburg am Norgkaw, Magdenburg, Bremen, Braunſchweigk und Göttingen.

Bekennen und thun kund offentlich gegen Männiglichen, daß, nachdem und als Römiſch Kaiſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, ſamt etlichen Churfürſten, Fürſten, Grafen, Herrn und Städten, uf jüngſt gehaltenem Reichstage zu Augſpurg unter anderm etlich viel Artickel, betreffende den Chriſtlichen Glauben, bedacht, beſchloſſen, und alſo geabſchiedet;

Und aber denſelben Abſchied, Wir Johanns, Herzog zu Sachſen, des heiligen Römiſchen Reichs Erzmarſchalck und Churfürſt ꝛc. Jörg, Marggraf zu Brandenburg ꝛc. Herzog Philips zu Braunſchwigk, Ernſt und Franciscus, Gebrüdere, Herzogen zu Braunſchwigk und Lüneburg, Philips, Landgraf zu Heſſen ꝛc. Wolfgang, Fürſt zu Anhalt ꝛc. Gebhardt und Albrecht, Gebrüdere, Grafen und Herrn zu Manßfeldt, und wir Bürgermeiſter, Statmeiſter, Rath-

mann, Innungs- und Zunftmeiſter, und Gemeine der Stådt, ſo ob-benannt ſind, aus redlichen wohlgegründten und dapfern, auch der Zeit wohl gebrauchten Urſachen, den jüngſten Augſpurgiſchen Abſcheid, ſo viel derſelbige unſern heiligen Glauben, die Religion, Ceremonien und was demſelben anhangt, belangt, nicht bewilligt oder angenommen, ſondern auch darwider proteſtirt haben, und die Proteſtation anhängig worden, und vielleicht der Kaiſerlich Fiſcal uf Befelch Kaiſerlicher Maieſtät, unſers allergnädigſten Herrn, von Amts wegen oder ſonſt Jemands anders, von ſondern Perſonen oder Partheien, was Stands oder Weſens die ſind, und alle obgemeldte Churfürſten, Fürſten, Grafen, Städte, ſamt oder ſonderlich, vermöge und in Crafft obgemelts Augſpurgiſchen Abſchids unſers heiligen Glaubens, der Religion, Ceremonien, und was demſelben anhangt, mit dem Kaiſerlichen Cammergericht beklagen oder fürnemmen möchten oder würden, und aber wir ſamtlich und ſonderlich unſer merklichen ehhafft und Geſchäfft halben, dieſelben Sachen zu dieſer Zeit, an gemeldtem Cammergericht in eigenen Perſonen oder unſere Geſandten, wie die Notturft erfordert, nicht vor ſeyn oder ußwarten mögen. daß wir die Ehrbare und hochgelehrten Ludwigen Hierter, der Rechten Doctor, und Johann Helfman, Licentiaten, gemeldts Cammergerichts Advocaten und Procuratorn an demſelben Cammergericht, ſamtlich und ſonderlich in obgemeldten und allen zukünftigen unſern Sachen, den Glauben, Religion und was dem anhangt, belangend, mit Ratificirung bisher geübten Handlungen zu unſern wahren ungezweifelten und vollkommenlichen Anwälden, Procuratoren und Sindicos geordnet haben; Als wir Sie auch hiemit und in Kraft diß Briefs ſamtlich und ſonderlich ſetzen und verordnen, alſo daß Ihr eines Condition nit beſſer dann des andern ſey, ſondern was einer anheben würdet, das der ander daſſelb vollnführen und vollenden möge, Uns allen ſamtlich oder jeden inſonderheit, obgedachter Sachen halber, zu vertretten und zu verantworten.

Und wo auch unſer einer oder mehr, unſers heiligen Glaubens, Religion, Ceremonien, und was dem anhangt, halben, durch Jemands fürgenommen oder beklagt würden, von den oder deſſelben fürgenommenen oder beklagten, auch aller unſerer anderer wegen, als mit Kriegs-Verwandten und Conſortes eiusdem cauſá et litis, die wir Uns gemacht und hiemit ernannt haben wollen; dieweil die Sachen Uns ſamtlich und ſonderlich zugleich und miteinander belangen, an gemeltem Kaiſerlichen Cammergericht zu erſcheinen, unſer proteſtationes,

ſtationes, allegationes, appellationes, adhaeſiones und ander Notturft zu erholen, repetiren, verneuen, zu inſinuiren und abwegkliche Exceptiones fori declinatorias, und ſonſt alle und jede andere rechtliche Behelf und Notturft fürzuwenden, auch, wo von Nöthen, Cammerrichter und Beyſitzer zu recuſiren, Urſachen des Verdachts zu übergeben, und derhalben arbitros zu bitten, Klage und Fürtrage unſer Gegentheil verantworten, abzulainen, darwider excipiren, die gerichtliche Krieg alle mit Vorbehaltung, daß man damit von den appellationen, adhaeſion, recuſation und andern nit abweichen wolle, dann durch rechtlichen Zwang und nicht anders zu befeſtigen, Aid vor Gefehrde, auch alle und jede andere ziemliche und von Recht zugelaſſene Aid, etiam ſi litis deciſoria fuerint, in unſer jedes Seele zu ſchwören, die hinwieder zu erfordern, Artickel Mittel Aids zu überantworten, uf der Gegentheil Artickel vermittelſt gleichs Aids zu reſpondiren, Brief, Siegel und was Noth ſeyn wird, für- und anzugeben, Zeugen und Commiſſarios zu ernennen, die zuzulaſſen, zu begehren, in den Sachen zu beſchlieſſen, Bey- und Endurthel zu bitten, dieſelben anzuhören, davon an End und Ort, da ſichs gebührt, zu appelliren, zu reclamiren, zu queruliren und zu ſuppliciren, dieſelben zu proſequiren und zu vollnführen, Expens mit dem Eid zu erhalten, im Fall der Notturft zu quittiren, einen oder mehr Afteranwalde und Sindicos zu unterſetzen, das zu wiederruffen und den Gewalt wieder an ſich zu nehmen, ſo oft und dick Ihnen ſolchs geliebt und Noth ſeyn wird, auch alles und jedes anders zu thun und zu handlen, das ſich zu Vollführung ſolcher unſerer obgeſchriebenen gegenwärtigen und zukunft zufallenden Sachen, eigent und gebührt. Und wir, ſo wir ſamt oder beſondere in eignen Perſonen entgegen ſelbſt handelten, handlen ſollten, könnten oder möchten, und ob die mehr gemeldte unſere Gewalthabere und ihre unterſetzte Anwälde und Sindici mehr oder weiters Gewalts, dann hierinn geſetzt iſt, bedürfen würden, denſelben allen wollen wir Ihnen jetzo als dann, und dann als itzo, mit allen gnugſamen Clauſuln und Puncten, als wären ſie ausdrucklich hierinn begriffen, hiermit auch gegeben, verſprochen und zugeſagt haben, releviren und entheben auch vilgedachte unſere Vollmächtigen und ihre unterſetzte Anwälde und Sindicos von allen Cautionen und beſtennden, wie die die Recht erfordern und genannt mögen werden. Gereden und verſprechen auch, alles dasjenige, ſo durch unſere geſetzte, und Ihre unterſetzte Anwälde und Sindicos, ſamt oder ſonder gehandelt würde, ſtet, veſt und unverbrüchlich zu halten, Gefehrde und Argliſt

liſt hierinn ußgeſchloſſen, und nachdem wir Uns ſamtlich und ſonderlich dieſer Gwalde und Sindicaten durch unſer allerſeits Verordnete und Geſandte, Räthe und Bottſchafften, heut dieſes Briefs dato, zu Franckfurt am Mayn einmüthiglich entſchloſſen und verglichen, haben wir unſer eigen und der Städt Siegel und Secret hieran wiſſentlich thun hencken. Geben am Freitag nach Corporis Chriſti im ein und dreyſſigſten Jare.

Collationata et concordat.

Erhardus Has Lector ſpſit.

Num. L.

K. Ferdinands Reſcript an das K. Cammergericht wegen obhabender gütlicher Handlung mit Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurth, im Weeg Rechtens ſtille zu ſtehen. 1535.

Ferdinand von GOttes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Wolgeborner, Edlen, Erſamen, gelerten und lieben getreuen, ſich haben Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurth jetzo bey uns beſchwert und beklagt, wie in der Religion und Glaubens-Sachen über und wider den fridlichen Anſtand zu Nürnberg gemacht, auch Römiſcher Kaiſerlicher Majeſtät, unſers lieben Bruders und Herrn, darüber an Euch außgangen Befelche, und das wir dem hochgebornen Ludwigen, Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen in Baiern, unſerm lieben Oheim und Chur-Fürſten, in dieſer Sach gütliche unterhandlung zu pflegen aufgelegt und befolhen, etwas eilend und heftig wider ſie vor Ewer procedirt und fürgegangen werde, und Uns deshalb um unſer Hilff demüthiglich angeruffen und gebeten.

Darauf geben wir Euch gnädiger Meynung zu erkennen, daß wir vor langem und nemlich in vergangen drey und dreyſigſten Jahr bemeltem Pfaltzgraff Ludwigen aufgelegt und befolhen haben, mit denen von Franckfurth der Sachen halb gütlich zu handlen, dieſelb Handlung iſt aber gleichwohl aus beweglichen Urſachen aufgeſchoben worden, biß jezt hat ſich ſein Lieb neben Außführung der Urſachen, darum

um ſolche gütliche Handlung nicht ſtatt gehabt, gegen Uns ſchrifft-lich angeboten, daß ſein Lieb ſolche gütliche Handlung zu Erſter Gelegenheit fürnemen wolle; Dieweil dann die von Franckfurth gütliche Handlung auch leiden mögen, und ſelbs darum anſuchen, und aber der gerichtlich Proceſs, wo der neben der gütlichen Handlung gegen den von Franckfurth ferrer geübt werden ſolte, zu der gütlichen Handlung nicht dienſtlich, dieſelb dardurch nicht gefürdert, ſondern mehr verhindert, oder vielleicht gar in Zerrutlichkeit gebracht werden möchte, wie ihr bey euch ſelbs ermeſſen und erachten könt. So iſt demnach auch aus andern mehr Urſachen, uns dazu bewegend, unſer gnädigs begehr und gut anſehen, ihr wollet mitlerzeit ſolcher gütlichen Handlung den gerichtlichen Proceſs zu Ruhe ſtellen, oder doch auf der Partheyen anſuchen deſtlangſamer in der Sachen fürgehen, damit die vorhabend gütlich Handlung deſt ſtatlicher beſcheen und zu nutzlicher oder würcklicher entſchlieſung komme, und dieſelb dardurch nicht verhindert oder in Zerrütlichkeit gebracht werde, wie ihr dann ſolches der Sachen zu gutem auch nach geſtalt und Gelegenheit des Weſens und der Leuf, wie die jezo an mehr Orten gefährlich und beſchwerlich vor Augen ſeyn, zu thun wohl wiſſet, an dem thut ihr hochgedachter Kayſ. Mt. und Unſern Willen und Meynung. Geben in Unſer Stadt Znaim in Mehren am xxten tag Februarii Anno ꝛc. im xxxvten, unſerer Reiche des Römiſchen im Fünften und der andern im Neundten.

Ferdinand.

Ad Mandatum Domini Reg. in conſilio.

Dem Wolgebornen, Edel, Erſamen, gelerten, unſern und des Reichs lieben getreuen, Adamen, Grauen und Herrn zu Beuchlingen, Cammer-Richter, und den Beyſitzern des Kaiſerlichen Cammer-Gerichts.

Num. LI.

Subſtitution und Gewalt der proteſtirenden Stände in Religions-Sachen.

Ich Ludwig Hierter, der Rechten Doctor, und Ich Johann Helfmann, Licentiat, beide des Kaiſerlichen Cammergerichts Advocaten und Procuratoren, bekennen hiemit offentlich, daß wir aus ſondern Geheiß und Befelch, von den durchleuchtigſten, durchleuchtigen, hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Friederichen, Herzogen zu Sachſen, des heiligen Römiſchen Reichs Erzmarſchalck, und Churfürſt ꝛc. und Herrn Philipſen, Landgrafen zu Heſſen, Grafen zu Catzenelenbogen ꝛc. von Ihr Chur- und Fürſtlichen Gnaden ſelbs, auch aller anderer proteſtirenden Fürſten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt wegen, an Uns ußgangen, die Edlen, Ehrwürdigen, Hochgelehrten, Ehrbern, Veſten, Fürſichtige und Weiſen, Herrn Philipps Roſenecker, Herrn Auguſtin Megersheimer, beide der Rechten Doctorn, Herrn Jörgen, Vogt zu Obsheim, Herrn Jacob Solwechter, Herrn Niclaus Antoni, der Rechten Licentiat, Hochermeldter Chur- und Fürſten, auch der durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Georgen, Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. auch Herrn Ernſten und Herrn Franciſcen, Gebrüder, Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. löbliche Räth, Herr Daniel Muhe, der Stadt Straßburg alten Ammeiſter, Herrn Michel von Raden, eines Ehrbarn Raths der Stadt Nürnberg Syndicum, Herrn Eittel Eberharden Beſſerer, der Stadt Ulm Rath, Herrn Johann Stapf, der alten Stadt Magdenburg Stadtſchreiber, Herrn Johann Machtolfen, der Rechten Licentiaten und Stadtſchreiber zu Eßlingen, und Herrn Jörgen Meurern, Stadtſchreibern zu Memmingen, unſere günſtige liebe Herrn, in Namen und von wegen hochgedachter Chur- und Fürſten, auch aller anderer Ihr Chur- und Fürſtlichen Gnaden Mitverwandte, proteſtirenden Fürſten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichs-Städt, alles in Crafft unſers gemeinen general habenden Gewalts und Sindicats, ſo durch Uns in Sachen die Erbern, Fürſichtigen und weiſen Herrn Bürgermeiſter und Rath der Stadt Ulm belangen, wider Herrn Ambroſium Kauth, etwan Probſt zu den Wengen daſelbſt, auf Montag den achten Aprilis nechſt verſchienens

zwey und dreiſſigſten Jars der minder Jarzal Chriſti, unſers einigen Herrn und Erlöſers, an dieſem Kaiſerlichen Cammer-Gericht in original gerichtlich fürbracht, und inſonderheit der ausdruckenlichen Clauſel ſubſtituendi darinn verleibt, zu Affteranwälden in beſter Form des Rechten nachgeſetzt und ſubſtituirt haben, ſubſtituiren und unterſetzen auch obbemeldte unſere günſtige liebe Herrn, ſamtlich und ſonderlich, und transfundiren hiemit und in Kraft diß Briefs in ſie alle obbemeldten unſern Gewalt mit allen inverleibten Puncten und Clauſeln, ſo vollkommentlich uns derſelbig gegeben, ſolcher Geſtalt, daß ſie alſo ſamtlich und ſonderlich in vermög unſerer dieſer Subſtitution und Transfundirung vollkommenlichen Macht und Gewalt haben, alles dasjenig, ſo ſie von unſern gnädigſten, gnädigen, gebiethenden und günſtigen lieben Herrn, unſern Conſtituenten wegen, in- oder uſſerhalb Gerichts und Rechtens an hochermeldtem Kaiſerlichen Cammergericht zu werben, zu begehren, zu handeln und fürzubringen haben, daſſelbig alles ihres beſten Verſtands, Fleiß und Vermögens in allen jetzund am Cammergericht ſchwebenden und zukünftigen Sachen, ſo unſern heiligen chriſtenlichen Glauben, Religion, Ceremonien und was dem allem anhängig und daraus folgen iſt, zu vollziehen und vollenden. Doch behalten wir Uns bevor, jetzt beſchehen unſer Subſtitution im Fall der Notturfft, und wann Uns ſolchs gebühren und gelieben wird, zu widerruffen und obbemeldten Gewalt wiederum an Uns zu nehmen, alles in der beſten Form und wie das von Rechts wegen geſchehen ſolt, könnt oder möcht, und des alles zu wahrem Urkundt, ſo haben wir dieſe hierinn verleibte Subſtitution aus deshalben ſonderm, wie oben vermeldt, empfangenem Geheiß und Befehl mit ſelbs Handen unterſchrieben, und unſern eigenen Pitſchaften zu End aufgedruckt bekräfftiget. Die geben iſt auf Freytag den dreiſſigſten Januarii nach Chriſti, unſers lieben HErrn, Geburt im fünfzehenhunderſten und vier und dreiſſigſten Jare.

Ludwig Hierter ꝛc.
manu propria ſſt.

Johann Helfmann,
der Rechten Licentiat, manu
propria ſſt.

Num.

Num. LII.

Protocollum in Sachen der proteſtirenden Stände contra den Biſchoffen zu Straßburg. Veneris 30. Januarii Anno ꝛc. 34. in offenem ſitzenden Cammergericht.

Der Durchlauchtigſten, Durchlauchtigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, auch fürſichtigen, ehrſamen, weiſen Herrn Johann Friederichen, Herzogen zu Sachſen, Churfürſten, Herrn Jörgen, Marggrafen zu Brandenburg, Herrn Philipſen, Ernſten und Franzen, Gevetter, Herzogen zu Braunſchweig ꝛc. und Herrn Philipſen, Landgrafen zu Heſſen, auch der andern Ständ und Städt, ſo jüngſter Proteſtation anhängig und verwandt, Räthe, Potſchafften und Geſandten zugegen, ſtellen in keinen Zweifel, Cammerrichter und Beyſitzer ſey noch in friſchem gutem Gedencken, wes verrückter Zeit und Tag Ihr Churfürſtlich und Fürſtlich Gnad, auch Verwandten Ständ und Städt bey Cammerrichter und Beyſitzern in Werbung haben antragen und fürwenden laſſen, der Meinung, daß Cammerrichter und Beyſitzer damals von wegen der Churfürſten und Fürſten, Ständ und Städt ſeyn ganz gnädiglichen, billichen und freundlichen erinnert, Kayſ. Maj. mehr dann ein Befehl und ausgangen Mandat Cammerrichter und Beyſitzern, der Religion, und was denſelben Sachen praeciſe oder concomitanter anhängig, daß Cammerrichter und Beyſitzere vermög und in Anſehung, daß Cammerrichter und Beyſitzere Keyſ. Hoheit zu ſchuldiger Folge gedachter Mandat und Befehl zu gehorſamen ſchuldig, ſich wolten in ſo gethanen der Religion und was derſelben, wie gehört, anhängigen Sachen ichtes zu erkennen, zu decerniren, der Billigkeit gemäß enthalten und in Ruh ſtellen, daruf dann Judex & Aſſeſſores ſich wohlbedächtlicher vernehmlicher Antwort und folgender Meinung entſchloſſen, daß Cammerrichter und Beyſitzer in Anſehung Kaiſerlicher Hoheit, Befehl und Reſcripten ſich wolten aller Billigkeit und unverweißlichen zu halten wiſſen, ſolch aber gegeben Antwort haben damals der gemelten Churfürſten, Fürſten und Ständ und Städt Geſandten uf ſolchem Verſtand angenommen, ſich auch des, wie ſie die gemein Cammerrichters und der

Beyſitzer gegeben Antwort vernommen und wieder fürſtellig gemacht, mit Meldung, daß ſolch gegeben Antwort, welche in genere verſchafft geweſen, bey den Geſandten den Verſtand gehabt, daß Cammerrichter und Beyſitzer, in Anſehung und billiger Erwägung Kayſerlr. Hoheit ausgangen mehr dann eins Befehls und Reſcripten, ſich wolten der Religion Sachen und was denſelben praeciſe und conſecutive anhängig und daraus erflieſſen thät, euſſern und in Ruhe ſtehen, darinnen fürter biß uf Erkenntniß und Oerterung eins freyen gemeinen Chriſtlichen Concilien nichts decerniren oder erkennen, ſondern an das Ort, da hingeſchoben, nemlichen zu Erkenntniß des berührten Concilii alſo bleiben laſſen, darauf aber Cammerrichter und Beyſitzer dazumal der Chur- und Fürſten, auch der Stånd und Stådt, ſo mehr ermeldter Proteſtation anhångig, Geſandten kein ferrern Beſcheid geben, ſondern damals Cammerrichter und Beyſitzer den Handel bey vorgegebener Antwort haben bleiben laſſen, wie dann damals die der Churfürſten, Fürſten, Stånd und Stådt Råthe, Bottſchaften und Geſandten, ſo von Cammer-Richter und Beyſitzern ꝛc. der Verſtand zuvor gegebner Antwort in ander Weg, dann wie gehört, wår gedeutet worden, ſo haben gedachte Geſandten bey Cammer-Richter und Beyſitzern ſich angegeben, daß ſie auf dieſen Fall weiter ungefehrlich, wes der Chur- und Fürſten, Stånd und Stådt, ſo der Proteſtation verwandt, Nothdurft hat ſeyn wollen, Vermeldung zu thun, wie dann dieſer Handel allenthalben vor Cammer-Richter und Beyſitzer in gepflegtem Rath zugelaſſener Audienz ſich weiter mit Worten verloffen, das itzo wieder zu melden unnoth, dann Cammerrichter und Beyſitzer den Handel in gutem Gedenken, demnach hätten ſich ſeine gnådigſt, gnådig und gebiethend Herren nit anderſt vermuthet, dann daß Cammerrichter und Beyſitzer in ſo gethaner der Religion Sachen, und was denſelben praeciſe oder conſecutive anhångig, Proceß zu derer mehrern Erkanntniß zu thun ſich würden enthalten haben, alles zufolg Kayſerl. Hoheit und beyder Churfürſten Menz und Pfalz gewürkten, erlangten und gewilligten Anſtand gemåß und zufolg. Es ſey aber gleichwol in wenig verrückten Tagen an Sie, Ihre gnådigſt und gnådige Herrn, der Proteſtation einhellig verwandt, glaublich fürkommen und angelangt, daß, ungeacht ſolcher und itztgemeldter Werbung und Antragens, auch hieruf gegebener Antwort, Judex et Aſſeſſores ſolten etliche der Stånd, ſo der Proteſtation anhångig, verwandt mit ferrern Proceſſen und vermeinten Decreten de facto beſchwert haben, welches

aller itzterzehlter Handlung Ihr ungemäß, derhalben ſo erſchienen vor Cammerrichter und Beyſitzern Er und dieſe ſeine Herrn und Freund als unterſetzte Anwäld vermög dieſer Subſtitution und Gewalts, das er dermaſſen eingelegt, bitt, ſolches nach Endung der Sachen zu verleſen, und ſagen dieſe ſeine Herrn und Freund als ſubſtituirte Anwälde von wegen Ihr Principal, daß Cammerrichter und Beyſitzer in der Religion Sachen und was den praeciſe und conſecutive anhängig, nit Richter ſeyn mögen, ſondern recuſiren und weygern hiemit dieſelben Ihr Gnaden in allen ſo gethanen Sachen vermeinte Jurisdiction, ergangene Proceß und beſchehene vermeinte Erkenntniß, mit ganz dienſtlicher Bitt, Cammerrichter und Beyſitzer wollen ſolch Recuſation, die dieſe ſeine Herrn und Freundt aus Crafft ſubſtituirter Anwaltſchafft in beſtändigſter beſter Weis, Maß, Form und Geſtalt gerichtlichen Infallen und Inlegen, annehmen, und gnädiglich befehlen, daß dieſelben möcht Ihrs Inhalts, wie das Libell Recuſationis geſtellt, verleſen werden offentlich, daß ſeine Herrn und Er ſolchem Libell Recuſationis wollen in allen ſeinen Puncten, wie das gefaßt und geſtellt, anhängen, bitten und erbieten, wie gehört.

Judex: Sey ſein gütlichen Geſinnen ſich nit zu beſchweren, ſondern ſich zu entweichen, woll er ſich unterreden mit den Beyſitzern.

Der Geſandt: Aus Crafft dieſer ſeiner günſtigen Herrn und für ſein Perſon unterſetzten Anwald proteſtieren Sie offentlich, daß ſie das anzeigen, wie vor, daß Sie von gefaßtem Libell nit wollen abgeſtanden haben, bitten fleißig, ſolch Libell ex officio annehmen und offentlich verleſen laſſen. Ob aber von Cammerrichter und Aſſeſſoren Ihnen würd Weygerung in dem begegnen, des ſie ſich nit zu Cammerrichter und Beyſitzern zu verſehen haben, ſo wollen ſie hiermit gantz ſolenniter proteſtirt haben, und Ihren Fleiß, ſamt wie gebetten und geſucht haben, vernewet, requiriren demnach Prothonotarien Judicii in Krafft ihres Amts und ſubarramdi, das er zu thun urbüttig, dieſer der recuſirenden Anwälden Suchung, aus Crafft ihrer ergangen und eingelegten Subſtitution, eins oder mehr offen oder offne Inſtrumenta, alles zu Stärck und Bekanntniß ergangen Handlung, ufrichten, und Uns aus Crafft Ewer Legalität hierinn der Billigkeit erzeigen, zum Uberfluß ſo requirirt er auch hiermit ſunſt zwen Notarien und gibt arram jedem ein Stück Golds, daß ſie als No-

tarii

tarii publici wollen aller ergangener Handlung glaubwürdig Urkund zu Stärckung der Wahrheit ufrichten.

Judex: Man hab dieſen Fürtrag guter Maß angehört, geſinnen nichts weiters dann unterreden, haben damit nichts abgeſchlagen noch zugeſagt, achten darfür, daß dieſer Proteſtation, wie die fürgenommen, unnot werden, wollen ſich verſehen, werden den Bedacht alſo zu laſſen unbeſwert.

Geſandten: Daß Judex et Aſſeſſores des Fürbringens und Proteſtirens, als die Hochverſtändigen, ſamt aller Handlung Hintergang vernommen, das laſſen die ſubſtituirte Anwäld an ſeinem Ort, ſie bitten aber noch und er ufs alleremſigſt, Cammerrichter und Beyſitzer wolten zuvor ehe des Abtrettens ſolch Libell recuſatorii leſen laſſen, daß die Umſtänder und Judex abnehmen mögen, daß nit aus leichtfertigen ungegründten Urſachen dieſes fürgenommen, ſondern daß ſie aus Notturft darzu gezwungen und getrungen, bitt und erbeut ſich noch, wie vor.

Judex: Man hab Ihnen noch nichts abgeſchlagen, ſey aber Ihr gütlich Geſinnen, ſich nit zu beſchweren Ihnen Bedacht zuzulaſſen.

Die Geſandten bitten, wie oben, im Fall aber, ſo man ſolchs nit leſen wolt, Ihnen alsdann zu geſtatten, das Libell ſelbſt leſen zu laſſen.

Judex verſieht ſich, ſie weygern Ihnen nit ein Unterreden, wolten ſich alsdann der Gebür vernemen laſſen.

Geſandten mit Erneuerung ſeiner fleiſſigen und fleiſſiger Bitt, wolten ſie gern abtretten, proteſtiren und bitten aber, wie gehort.

Seyen die Geſandten und Umſtehende abgetretten, haben ſich Cammerrichter und Beyſitzer darauf berathen.

Iſt nachmals dieſer Beſcheid eröfnet:

Nachdem ſich Herr Johann Friederich, Hertzog zu Sachſen, Churfürſt, Herr Philipps, Landgraf zu Heſſen, von wegen Ihr ſelbs, auch aller andern proteſtirenden Fürſten, Grafen, Herrn, Frey- und Reichſtädten, ſo ſolcher Proteſtation, die Religion belangend, anhängig, durch ihre Geſandte, in Kraft einer angemaſſten Subſtitution, durch Doctor Hirtern und Licentiaten Helfmann beſchehen, rechtlich ingelaſſen, ſolche

 Subſti-

Subſtitution und in Crafft derſelben ein Recuſation fürbracht, und aber die Sachen etliche Partheyen, an dieſem Kaiſerlichen Cammergericht rechtlich anhängig, belangen, will man hören, was dieſelben Partheyen gegen obberührter gethanen Handlung fürbringen wollen, alsdann uf das geſchehen Begehr ferrer zu geſchehen, was recht iſt.

Die Geſandten: Cammerrichter hab itzt Beſcheid verleſen laſſen, ſey gehört, ſie wolten auch als die Subſtituirten ſolchen in ſeinem Werth beruhen laſſen, dieweil aber Cammerrichter und Beyſitzer ſich zu erinnern der dienſtlichen und fleiſſigen Bitt, ungefährlich dieſer Meinung, daß Cammerrichter und Beyſitzer der Billigkeit zufolg wolten die Subſtitution, wie die ingeben, und libellum recuſatorium verleſen laſſen, darum ſo bitten ſie noch zum Uberfluß ufs alleremſigſt, Judex wolle zu Erhaltung der Billigkeit, damit dieſe zwey, die Subſtitution, auch das Libell, verleſen möchten werden, itzt in offener Audienz zulaſſen und befehlen. Ob aber Mangel darinn fallen und Judex das nit wolt zulaſſen, bitten ſie ſchließlich, die Subſtituirten, aus zuvor erzehlten beweglichen beſtändigen guten Urſachen, damit dieſer ſeiner Herrn und Freundt, Principal, Glimpf möcht erhalten werden, und es nit dafür zu achten, daß aus Muthwill oder dergleichen das gefaßt Libell ſich hätt zum Werck erreicht, daß es den Umſtehenden möcht verleſen, und wolten Sie ſo viel anzeigen, daß demnach der Umſtand und gemein Mann, wie anzeigt, zu Entſchuldigung billigs und möglichs Glimpfs erhalten, daß dieſelb des Inhalts möchten verſtändiget werden, will auch die Prothonotarien und beyde Tabelliones zugegen, nemlich Jörgen Viſcher und Pangratzen Müller zugegen, zu voriger Requiſition, zufolg ihres Amts dem Folg zu thun, erinnert haben, und daß ſie, ſubſtituirt, es ungeachtet einichs Beſcheids bey dieſem Libell wolten endlich beruhen laſſen; die Subſtituirten und Er beruhen uf ihr Bitt, Erbieten und Proteſtation, dann ſeyen nit darum abgefertigt, ſich mit Jemand in Diſputation zu laſſen, ſondern bitten, wie gehört, wollen bey Ihr Proteſtation bleiben.

Fiſcal contra Memmingen.

Fiſcal: Demnach uf jetzigen Beſcheid vermerkt, daß die proteſtirenden Anwälden uferlegt und zugelaſſen, ob Sie wider einige

Parthey,

Parthey, ſo bißher an dieſem Kaiſerlichen Cammergericht wider einichen proteſtirenden Stand in Rechtfertigung ingelaſſen, oder wider dieſelben angerufen, daß ſie gegen denſelbigen ſich anden und horen laſſen mochten, damit dieſelben ihr Notturft dagegen fürtragen möchten. Dieweil aber Er ſich ſelbs zu erinnern hab, daß er als Kaiſerlicher Fiscal neben und unter andern etwe angerufen wider Bürgermeiſter und Rath zu Memmingen, daraus er dann erachten könnte und möge, daß ſeiner Herrn der Proteſtation ſubſtituirten Anwäld Meinung, tacite ihn von ſolchem ſeinem Anrufen durch ihr vermeint Proteſtiren und Recuſiren abzutreiben gedencken. Und aber unter andern in des Reichs Ordnung ausdrücklich verſehen, daß, wo Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Freyherrn, Ritterſchafft oder Städt, durch ihre Anwäld oder Redner, ſo Sie ſenden, oder mit Ihnen bringen würden, in ihren ſelbs Sachen vor dieſem Cammergericht handeln und reden wolten, daß ſie daſſelb zu thun Macht haben ſollen, doch zuvor und ehe dieſelben Redner und Anwäld zu ſolchem zugelaſſen rc. Sie zuvor de vitanda calumnia et malitia ſchwören ſollen, Sie auch das uf Anſinnen der Widerparthey oder Richters zu thun ſchuldig, ſo will er vernehmen und hören, ob die Redner und ſubſtituirten Anwälde ſich ſolcher des Reichs Ordnung gemäß halten wolten, darzu er Sie bitt anzuhalten, und ſo das geſchehen, woll er ihm ſein ferrer Notturft, ſo viel ſein thun belang, alsdann weiter darwider fürzubringen, mit Vorbehaltung gewöhnlicher Exception und Proteſtation, vorbehalten haben, verſieht ſich auch, Cammerrichter und Beyſitzer, ſo repraeſentiren Kaiſerliche Majeſtät, werden ob ſolcher des Reichs Ordnung handhaben, und zuvor und ehe der Ordnung Genügen geſchehen, den Geſandten weiter Gehör nit zu geben.

D. Ziegler: Demnach Er, des Biſchofs zu Straßburg gemeiner Anwald, und dann ſein gn. Hr. ein Sach an dieſem Kaiſerlichen Cammergericht wider Meiſter und Stadt zu Straßburg rechtlich eingeführt, nemlich das Cloſter zu S. Arbogaſt betreffend, und dann die proteſtirenden Ständ ſich hievor zum oftermal dieſer Sachen halb vermeintlich unbeſtendig Weiß ingelaſſen und proteſtirt, und er dieſer Zeit uß itztgegeben Beſcheid nit anderſt vernemen kont noch mag, dann daß die proteſtirenden Ständ heutigs vermeynts Fürbringen und Handlung ſein gn. Hr. angeregter Sachen halb belangen mög, damit Er nu ein als Anwald zu ſolcher Sach nit ſtill ſchweig, noch darein zu willigen, ſo repetirt Er hieher ſein hievor oft beſchehen Proteſtation, *(Biſchof zu Straßburg contra Stadt Straßburg.)*

ſich mit den Proteſtirenden dieſer Sachen halb, ausgenommen Meiſter und Rath der Stadt Straßburg, als die beklagten, rechtlich nit inzulaſſen, und dieweil heut diß tags ein vermeynt nichtig und unbeſtändige Subſtitution von Doctor Hirtern und Licentiaten Helfmann, uf die proteſtirenden Geſandten gewendt, rechtlich fürbracht, mit Vorbehaltung ſeiner beſchehen Proteſtation, bitt er derſelben fürgelegten vermeynten Subſtitution Copi und terminum ad proximam, Urſachen fürzuwenden, warum dieſelb vor dieſem Cammergericht nicht anzunemmen, und im Fall, daß ihme derſelbigen Copey und Zeit, wie gebetten, nit mitgetheilt werden ſolte, des er ſich nach Geſtalt der Sachen mit nichten verſehe, ſo ſey er ietz als dann und dann als ietz Urſachen, ſo viel Ihme dieſer Zeit bewußt, anzuzeigen urbittig, daß die vermeynt Subſtitution mit nichten anzunemmen ſey, bitt Beſcheyd.

Mayerbeck Spitalmeiſter zu Memmingen contra Stadt Memmingen; Vogelmanns Erben und Kind contra Stadt Memmingen.

Licentiat Gottfrid: So vil jetzig geſchehen Fürbringen ſein Parthey, Herr Mattheſſen Mayerbeck, Spitalmeiſter zu Memmingen, und dann Vogelmanns Kind und Erben belangend ſolt, wie ihn dann jetziger Beſcheyd des erinner, ſo woll er gleicher weiß, wie obbeſchehen, und ſich in actis findet, ſeine vorgethane Proteſtationes erſtlich, daß dieſe Sach die Religion mit nichten betreff, daß er auch, ausgeſchieden die von Memmingen, als in dem einen Puncten Zinsleuth, in dem andern ſelbs Thäter, mit den andern proteſtirenden Ständen nichts wiſſe oder hab zu ſchicken, dieweil nu Judex an ſtat Kaiſerlicher Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, und doch alle Ständ ſämtlich des heiligen Römiſchen Reichs zu einem Richter hieher geſetzt, und männiglichen Rechtens zu verhelfen ſchuldig, ſo begehr Er, wie in ſeinen beiden Sachen, ihm nichts anders, dann was Recht, wiederfahren zu laſſen, und bitt darum, Judex wolle, unangeſehen ſolcher Recuſation, derhalb ſie keinen ſonderlichen Gewalt gehabt, ſo doch ſonder Zweifel vonnöten, ſo bitt er, ſeinem Principalen um GOtts und der Gerechtigkeit willen, unangeſehen diß Fürbringen, zu verhelfen, will ſich deß verſehen.

Judex decrevit copiam ſubſtitutionis.

Thum-Capitel zu Speier contra Eßlingen.

D. Hochmüller: Nachdem männiglich wiſſend, und an dieſem Kaiſerlichen Cammergericht offenbar ſey, daß ein Ehrwürdig Thum-Capittel hie zu Speier, etlicher Sachen halb, gegen den von Eßlingen an dieſem Kaiſerlichen Cammergericht in Rechtfertigung ſtehen, will

Er

Er und zeig dabey an, daß er von wegen eins Ehrwürdigen Thumb-Capittels mit den proteſtirenden Ständen, ausgeſchloſſen den von Eßlingen, nichts zu thun hab. Dieweil nun die angeregten Sachen rechtlich eingeführt; ſo laß er ſich der proteſtirenden Ständen heutig Fürbringen und Proteſtiren, als dasjenig, das den gemeinen Rechten, des Reichs Ordnung, auch des Reichs Abſchieden zuwider, gar nit irren, laſſe auch daſſelb Fürbringen als unrechtmäſſig auf ſeinem Unwerth beruhen, und bitt, Judex wolle einem Ehrwürdigen Thumb-Capittel in ihren Sachen um fürderlich Recht verhelfen, will auch alſo, dieweil in Sachen beſchloſſen, Judicem um fürderlich Erkanntniß rechtlich gebetten haben.

Judex deliberabit.

Num. LIII.

Urſachen und Anzeig, daß der Proteſtirenden Geſandten Subſtitution unkräfftig, daß auch die vermeint Recuſation nit ſtatt habe. Herrn Wilhelm, Biſchofs zu Straßburg, contra Meiſter und Rath der Stadt Straßburg; den Stifft zu Sanct Arbogaſt betr. praeſ. Spirae 4. Febr. Anno &c. 34.

Wohlgebohrner Röm. Majeſt. Maj. Cammerrichter, gnädiger Herr. Demnach verſchies Freytags den 30. Januarii etlich der proteſtirenden Geſandte, in Kraft einer vermeinter Subſtitution, ſo durch Herrn Ludwigen Hierter und Johann Helfmann, als ermelter proteſtirender Stände angemaſſte Anwälde, verfertigt, beſiegelt und unterſchrieben, vor Ewer Gnaden, mein Herrn, den Beyſitzern, und allem Umſtand, in Kraft obermeldter vermeinter Subſtitution, ein unordentlichen, unbillichen und ganz unrechtmäſſigen Fürtrag (wie dann damals gehört) gethan, daruf Ewer Gnaden ein offenen Beſcheyd verleſen laſſen, ungefehrlich diß Inhalts: Dieweil der proteſtirenden Geſandten Fürbringens (ſo in Crafft einer angemaſſten Subſtitution durch D. Hierter und Johann Helfmann geſtellt) beſondere Perſonen belangen, wolten Ewer Gnaden hören, ob dieſelbigen Perſonen etwas wider der Proteſtirenden Fürtrags im Rechten fürzutragen

gen hätten, das ſolt gehört werden ꝛc. welchen rechtlichen Beſcheyd ich hieher von Wort zu Wort, wie der erlautet, repetirt haben will, nach Eröfnung diß Beſcheyds, der Kayſ. Fiſcal ſich etlicher Sachen halb rechtlich vernehmen laſſen, denſelbigen des Kayſerlichen Fiſcals Fürtrag ich beruhen laß, und mir, als meins gnädigen Herrn von Straßburg gemeinen Gewalthaber, alſo zu der Sachen uf eröfneten Beſcheyd ſtillzuſchweigen, (in Erwägung, daß mein gnädiger Herr von Straßburg ein Sach, den Stift Sanct Arbogaſt betreffend, wider Meiſter und Rath der Stadt Straßburg allhie vor Ewer Gnaden rechtlich eingeführt) mit nichten geziemen noch gebühren wollen, und daruf ermelts tags ein Receß mit vorgehender Proteſtation ſamt angehängter Bitt gehalten, der keiner anderer Geſtalt, dann meins gnädigen Herrn von Straßburg Recht und Gerechtigkeit damit zu beſchirmen, beſchehen, welchen Receß ich hieher um geliebter Kürtz willen, allermaſſen wie gehalten und proteſtirt, erholt und ernewert haben will.

Und demnach Ewer Gnaden mir der vermeinter Subſtitution Abſchrifft und Zeit darwider zu handlen erkannt, dem ein Gnügen zu thun, warum die vermeint nichtig, unbeſtändig, ja ganz unrechtmäſſig Subſtitution nit ſtatt habe, den angemaſſten zweyen proteſtirenden Anwälden ſolche vermeint Subſtitution nit gebührt habe, und derhalb mit Recht zu verwerfen ſey.

Und im Fall, daß die gemelt vermeint Subſtitution im Rechten beſtändig und annehmlich, (das doch nit geſtanden) daß dannoch das vermeint Libellus Recuſationis nit ſtatt habe, ſondern unangeſehen deſſelbigen Ewer Gnaden meinem gnädigen Herrn von Straßburg Recht wider Meiſter und Rath der Stadt Straßburg wiederfahren zu laſſen gebühre, zuſtehe, auch ſolchs vermög gemeiner Recht und des heiligen Reichs Ordnung ohne Verhinderung vermeinter Recuſation zu thun ſchuldig und pflichtig ſeyn, und das aus nachgehenden rechtmäſſigen und beſtändigen Urſachen, jedoch will ich mich hierinn in beſter beſtändigſter Form Rechtens bezeugt und proteſtirt haben, daß ich Niemand durch diß mein Anzeigens geſchmäht, noch es ſchmählicher weiß, ſondern zu Erhaltung meins gnädigen Herrn von Straßburgs Recht und Gerechtigkeit, als ſeiner Fürſtlichen Gnaden gemeiner Anwald, fürgetragen haben woll, wie dann ich und ein jeder Procurator diß Kaiſerlichen Cammergerichts ſolchs bey ſeinem gethanen Eid zu thun ſchuldig.

Mit

Mit Vorbehaltung dieſer und anderer hievor beſchehener Proteſtation, fürnemlich mich mit den proteſtirenden Ständen, ußgeſchieden Meiſter und Rath der Stadt Straßburg, ſo viel das obgemeldt Kloſter zu Sanct Arbogaſt belangen thut, mit nichten eingelaſſen haben woll, ſag ich als gemeiner Anwald meins gnädigen Herrn von Straßburgs, daß Doctor Hirter und Licentiat Helfmann vermeint Subſtitution nit ſtatt habe, noch daß Jhnen zweyen ein ſolchen Gewalt, Ewer Gnaden und meine Herrn die Beyſitzer zu recuſiren, an ſich zu nehmen gebührt, in Betrachtung, wie die beide Anwäld Hirter und Helfmann dieſem Kaiſerlichen Cammergericht verwandt ſeyn, und ſo Jhnen beiden der Proteſtirend ſchmälichs Fürhabens zu wiſſen gethan oder bericht wären worden, ſolten ſie ſich der ganzen Sachen entſchlagen haben, und die Geſandte der Proteſtirende keineswegs in Crafft ihres vermeinten Gewalts ſubſtituiret haben.

Zum andern iſt in des heiligen Reichs Ordnung nottürfftig verſehen, wo ein Procurator ein Sach an dieſem Kaiſerlichen Cammergericht annimmt, ſich ſubarriren läſſt, und etlich Receß darinn rechtlich hält, ſoll derſelbig Procurator nit mehr Macht haben, ein andern Procuratorn des Kaiſerlichen Cammergerichts zu ſubſtituiren, es beſchehe dann mit Wiſſen und Willen des Principals, und wo einig Subſtitution ſolcher Ordnung zuwider beſchehe, ſoll dieſelbig Subſtitution nit angenommen, ſondern verworfen werden, deſſen ad ordinem gezogen.

Nun iſt wahr und an dieſem löblichen Kaiſerlichen Cammergericht offenbar, daß D. Hirter und Licentiat Helfmann, als vermeinte Anwäld der proteſtirenden Stände, ſich zum oftermal rechtlich wider die Parthien vor Ewer Gnaden eingelaſſen, etlich viel Receß gehalten, und ſich für und für (wiewohl unbillig und wider Recht) wider mein gnädigen Herrn von Straßburg, den Stifft zu Sanct Arbogaſt betreffen, gehandelt, jedoch nichts fürſtändigs noch erheblichs anzeigt noch dargethan.

Alſo daß zuletzt nach viel gehabter Mühe und Arbeit der Krieg in contumaciam für befeſtigt angenommen, ſo iſt es auch landkündig, daß Doctor Hirter und Licentiat Helfmann von den proteſtirenden Ständen ſolcher Sachen halb mit jährlichen dapferen Dinſtgelten beſtellt, aus dem erſcheint, daß D. Hirter und Licentiat Helfmann ſich der proteſtirende Stände Sachen für und für vor Ewer Gnaden ingelaſſen, und derhalb ohn Vorwiſſen ihrer Principalen Niemand zu ſubſtituiren Macht gehabt.

Und ob man ſagen wolt, es hätt der Churfürſt von Sachſen und der Landgraf zu Heſſen ꝛc. als proteſtirende Stände, D. Hirtern und Helfmann ſchrifftlichen Befehl gethan, der Proteſtirende Geſandten zu ſubſtituiren, wie dann der Eingang vermeinter nichtigen Subſtitution hievon Meldung thut ꝛc. zu dieſem ſag ich, daß ich ſolcher vermeinter Narration kein Glauben geb, es werden auch D. Hirter und Helfmann ſolch Schreiben nit darlegen mögen, dann wo ſolch berühmt Schreiben vorhanden, ſie wären ohn Zweifel auch rechtlich inbracht worden, darum laß ich ſolch vermeint geblümt Angeben ein bloß nichtswerth Red ſeyn. Es iſt auch nit zu glauben, daß den zweyen vermeinten Anwälden ſolch Schreiben, darinn der proteſtirenden Stände Geſandten Namen, ſo in der vermeinten Subſtitution benannt, beſtimmt noch ermeldt ſeyn, dann dem Churfürſten zu Sachſen noch dem Landgraf zu Heſſen nit bewiſt geweſt, was ein jeder proteſtirender Stand vor ein Geſandten, allhier ſolchen vermeinten Actum zu thun, ſchicken oder abfertigen würde.

Und geſetzt, (doch unbegeben der Wahrheit) daß der Churfürſt von Sachſen und der Landgraf zu Heſſen ꝛc. meine gnädigſte und gnädige Herrn, D. Hirtern und Licentiaten Helfmann, als der Proteſtirende vermeinte Anwälde, der Proteſtirenden Geſandten, wie die in der vermeinten Subſtitution benannt, zu ſubſtituiren befohlen und zugeſchrieben hätten; So hätt dannoch Doctor Hirter und Licentiat Helfmann ſolche Subſtitution zu thun keinswegs gebührt, dann wahr, daß die zwen ermeldt der Proteſtirenden vermeint Anwäld hievor an dieſem Kaiſerlichen Cammergericht ein vermeinten Gewalt 8ten Aprilis Anno ꝛc. 32. in Sachen Herrn Ambroſien, Probſt zu den Wengen zu Ulm, einbracht, in welchem Gewalt der Churfürſt von Sachſen, etlich viel Fürſten, Grafen, Herren, Frey- und Reichsſtädt benannt, derſelbig Gewalt nit allein von dem Churfürſten von Sachſen und dem Landgrafen zu Heſſen, ſondern in Namen aller proteſtirenden Stände geſtellt, D. Hirtern und Licentiat Helfmann übergeben, denſelbigen Gewalt alle Proteſtirende, ein jeder vor ſich ſelbs von Ihme geben, und mit ihrer gewohnlichen Sieglung bekräfftiget, deſſen zu demſelbigen Gewalt gezogen, daraus dann folgt, daß ſolche Sach den Churfürſten von Sachſen und den Landgraf zu Heſſen nit allein, ſondern alle andere proteſtirende Stände, ſo in dem Gewalt beſtimmt, belangen thut, folgt auch derhalb, daß der Churfürſt von Sachſen und der Landgraf zu Heſſen Doctor Hirtern und Licentiaten Helfmann nit zu befehlen gehabt noch haben, deren Proteſtirende

Geſand-

Geſandten zu ſolcher unbillicher und ſchmählicher Handlung zu ſubſtituiren, ſondern müſſen die zwen offternannten Anwäld von einem jeden proteſtirenden Stand, davon ſie Gewalt gerichtlich eingelegt, ſchrifftlich Befehl gehabt haben, zu ſubſtituiren, nam quod omnes tangit, debet ab omnibus approbari. Zudem des heiligen Reichs Ordnung vorhanden, die einem jeden Anwald zu ſubſtituiren ohn ſeins Principals Wiſſen und Bewilligung ußtrucklich benimmt, und dann von den gemeinen proteſtirenden Ständen und jedem inſonderheit kein Befelch an die zwen Anwäld der Proteſtirenden Geſandten zu ſubſtituiren vorhanden noch dargelegt, erſcheint abermals, daß die vermeint Subſtitution nit ſtatt hat noch haben mag.

Item es iſt ein unerhört Ding, auch wider den löblichen Brauch diß Kaiſerlichen Cammergerichts, daß ein geſchworner Procurator ein Fremden, der dem Kaiſerlichen Cammergericht nichts verwandt, auch der Sachen nit ußzuwarten willens, zu einer Rechthängiger Sach ſubſtituiren möge, ſolchs iſt nie gebraucht, ſoll auch billig in dieſem Fall nit geſtattet, ſondern abgeſchafft werden.

Item es iſt dergleichen ein ungeſchickt Handlung, daß ein Procurator diß Kaiſerlichen Cammergerichts einen ſubſtituiren ſoll, ſo er der Procurator ſelbs perſönlich im Gericht erſcheint, wie dann Doctor Hirter vor ſich ſelbs und Licentiat Helfmann durch ſein gemeinen ſubſtituirten gemeinen Anwald, D. Jheronimum Hauſer, obermelts Freytags den 30ten Januarii erſchienen, und der Proteſtirenden Geſandten unbillich Handlung ſelbs gehört, danknehm gehabt, und daſſelbig nit widerſprochen, und alſo nit anderſt zu halten und zu achten, als ob ſie zwen, D. Hirter und Licentiat Helfmann, ſolchen actum ſelbs gehalten und vollbracht hätten.

Aus dem allem beſchlüſſlich folgt, daß die vermeint Hirteriſch und Helfmanniſch Subſtitution, als wider des heiligen Reichs Ordnung beſchehen, zu verwerfen und zu caſſiren ſey; das alles ich als Anwald zu erkennen unterthäniglich gebetten haben will, mit Erſtattung des Coſten ꝛc.

Ferrer geſetzt, daß die vermeint fürbrachte Subſtitution im Rechten und des heiligen Reichs Ordnung beſtändig und zuläſſlich, das alles nit iſt, ſo mocht dannoch diß Kaiſerlich Cammergericht mit nichten als verdächtlich recuſirt werden, und das aus nachgehenden Urſachen:

Erſtlich iſt in Recht verſehen, daß Kaiſerliche Maieſtät Recht zu ſprechen, durch ein ſonder Perſon nit kan oder mag widerſprochen werden.

 Item

Item ſo mag auch Kaiſerliche Maieſtät als Judex ſuſpectus nit recuſirt werden, ſondern muß ein Jeder ſeiner Kaiſerlichen Maieſtät Rechtſpruchs geleben und nachkommen.

Item iſt wahr, daß Ewer Gnaden in teutſcher Nation Kaiſerlicher Maieſtät Hoheit und die oberſt Jurisdiction in Sachen Recht zu ſprechen haben, und derhalb diß Kaiſerlich Cammergericht, als das Kaiſerliche Maieſtät repraeſentirt, von ſonderen Perſonen nit zu recuſiren gebührt.

Item iſt wahr, daß in Kaiſerlichen Rechten Iudex inferior ordinarius nit mag ut ſuſpectus recuſirt werden, ſondern mag wohl Ihm Epiſcopus loci adiungirt werden ꝛc. und obwohl de iure communi iudex ordinarius recuſirt werden mocht, ſo iſt ein jedes Recht in foro ſuo zu halten, zudem die proteſtirende Stände ufs geiſtlich Recht nichts geben, noch es etwas gelten laſſen wollen, und ſo dann einer ein Ding vernichten, ſolle Ihme daſſelbig auch nit zu gut kommen.

Item, obgleich ein Ordinarius ſolt recuſirt werden mögen, ſo hat doch die Recuſation poſt litis conteſtationem nit mehr ſtatt; nun iſt wahr, daß in meins gnädigen Herrn von Strasburg Sach wider Meiſter und Rath der Stadt Strasburg, den Stifft zu Sanct Arbogaſt betr. der Krieg in contumaciam den 12. Nov. Anno &c. 33. vor beſeſtiget angenommen.

Item, geſetzt, doch ungeſtanden der Wahrheit, daß Ewer Gnaden und etlich meiner Herrn die Beyſitzer den Proteſtirenden verdächtlich und vermög der Recht recuſirt werden möchten, ſo wären dannoch noch mehr vorhanden, die Ihnen, wie ſie in ihrem praetenſo libello recuſatorio ſelbs fürwenden, nit verdächtlich, und alſo das ganz Iudicium nit zu recuſiren hätten.

Item iſt dergleichen in Recht verſehen, daß, ſo Jemand iudicem ordinarium recuſiren will, ſoll derſelbig zuvor de calumnia et vitanda malitia ſchwören, das dann auch hie unterlaſſen.

Item ſo iſt Inhalt des vermeinten Libells recuſatorii das mehrer theil neben Beſtand der Wahrheit herfür bracht, zudem wo dieſelbigen vermeinten Urſachen erſehen, wird leichtlich daraus vermerkt, wer die Autores ſolcher nichtswerther Urſachen ſeyn, mag auch wohl vermerkt werden, ob die in Sachſen, Heſſen oder zu Speier geſchmidt, dann es werden etlich Sachen darinn (ſo den Procuratoren und deren Verwandten begegnet ſeyn ſollen) anzogen, welches alles mich als Anwalden gar keineswegs irren ſolle.

Iſt hierauf mein als Anwalden ganz unterthänig Bitt, wo die vermeint Subſtitution beſtehen ſolt, als ich nit hoff, daß dannoch nicht deſtminder meinem gnädigen Herrn von Straßburg in angefangener Rechtfertigung von Ewer Gnaden gebührlich Recht wiederfahren zu laſſen, Ewer Gnaden Hochadelich richterlich Amt unterthänig anrufende

Ludwig Ziegler,
Doctor, Anwald.

Num. LIV.

Verzeichniß Perſonarum viſitandarum Cameralium. 1533.

Adam, Graf und Herr von Beuchlingen, Kayſerlicher Cammerrichter.
Herr Friderich Schenck zu Tautenberg.
Wilhelm Werner, Freyherr zu Zymbern.

	Von wegen
Churfürſten zu Maintz.	Dr. Bernhard Kuhorn.
Cölln.	Dr. Hartmann Mor.
Trier.	Dr. Arnold Glauburger.
Pfaltz.	Dr. Jo. Sebaſtian von Hirnheim.
Sachſen.	Dr. Dieterich von Dechwitz.
Brandenburg.	Dr. Mathias von Ylau.
	Von wegen
Kayſerl. Majeſtät.	Dr. Heinrich von Lebeſaw v. Roſtock. Dr. Philipps Burckard.
Hauß Oeſterreich.	Vacat.
Hauß Burgundi.	Dr. Caſpar Balding.
	Von wegen der Crayß.
Bayeriſcher.	Dr. Mathias Alber. Vacat.
Schwäbiſcher.	Dr. Johans Konig. Dr. Juſtinianus Moſer.
Fränkiſch.	Dr. Conrad Braun. Vacat.

Rheinlandiſch. { Dr. Eitel Trautwein.
Dr. Conrad Blicker.

Niderländiſch. { Dr. Johann von Hof.
Lt. Hubertus Schmezer.

Sächſiſch. { Dr. Philipps Drachſteter.
Dr. Andreas von Konritz.

Advocaten
Kayſerlichen Cammergerichts.

Seynd nit hie. {
Lt. Georgius Rensdorff, Advocatus fiſci.
Lt. Petrus Eberbach.
Dr. Alexius Harderwick.
Dr. Jacob Kreel.
Dr. Wendelin Schelling.
Dr. Wolffgangus Rem.
Lt. Georgius Dublinger.
}

Dr. Conradus Viſch.
Iſt nit hie. Dr. Anaſtaſius Greineiſen.
Dr. Johann Fichard.
Dr. Claudius Pius Peutinger.
Dr. Chriſtiernus Chimonius.
Iſt nit hie. Dr. Jacob Schenck.
Dr. Georg Scheibel.

Procuratores.

Doctor Leonhart Hochmüller.
Dr. Friedrich Reyſſtock.
Dr. Bernhard Rehlinger.
Dr. Chriſtoph Hoß.
Dr. Simon Engelhard.
Dr. Ludwig Hirter.
Lt. Johann Helffmann.
Dr. Hieronimus Hauſer.
Dr. Hieronimus Lerchenfelder.
Dr. Ludwig Ziegler.
Dr. Leopoldus Dick.
Dr. Wolfgang Weydner.
Lt. Jacobus Hückel.

Dr. Adam

Dr. Adam Themar.
Lt. Niclaus Bub.
Dr. Philips Baumann.
Dr. Georgius Decker.
Lt. Valentinus Gotfrid.
Lt. Mauritius Breunlein.
Lt. Chriſtoph von Schwapach.
Lt. Andreas Weiſs.
Dr. Jacob Kirßer.
Dr. Philipp Moſsenheimer.

Num. LV.

Auszug der Articuln, aus der jüngſten Viſitation gezogen.

Articul von den Beyſizern, aus der neuen Reformation gezogen.

Item, ob die Bey- oder End-Urtheil, nachdem ſie begriffen, durch die Referenten, eher ſie an andere Orth verrucken, ſubſcribirt und offentlich verleſen werden.

Item, ob die Aſſeſſores die Urtheil nach Anweiſung ihres Aydts, oder nach ihrem Gutbeduncken verfaßt und ausgeſprochen werden.

Item, ob die Aſſeſſores ſich anderer Geſchäfft unterfangen, dardurch den Gerichtshändelen Verhinderung erwachſen mögt.

Item, ob die Jüngſt Reformation mit Annehmung der Aſſeſſorn in allen puncten gehalten werde, und ob ſie mit etlichen Aſſeſſorn nit gehalten, dieſelbigen nahmhaftig zu machen.

Item, ob die Aſſeſſores mit den Procuratorn pflegen Gemeinſchafft zu haben, oder bey Ihnen zu Koſt zu gehen.

Item, ob die Aſſeſſores die Acta, ſo ihnen zu referiren gegeben, in ihren Behauſſungen in geheim und guter Verwahrung halten.

Item, wie viel Acta Er referirt hab, anzuzeigen.

Ander

Ander Artikel.

Von den Aſſeſſorn.

Item, ob ſie alle und ein jeder inſonderheit geſchickt, geübt, erfahren, gelehrt, und eins ehrbaren weeſens ſeyen, wie ihrem ſtand wohl geziemt und gebührt.

Item, ob an etlichen Mängel und Gebrechen ſeyen, dieſelbigen inſonderheit anzuzeigen.

Item, ob ſie Schencken oder Gaben nehmen.

Item, ob ſie in Sachen des Cammergerichts, oder die daran erwachſen mögen, advociren.

Item, ob ſie die Sachen, ihnen zu referiren befohlen, gefährlicher weiß aufziehen.

Item, wie viel Bey- oder End-Urtheil allda der jüngſten Viſitation durch ihnen gemacht, und referirt worden.

Item, wie es mit dem Correferenten gehalten werde, ob ihm ein nemlich Zeit angeſezt werde, damit die Sachen durch ihn nit verhindert, ſondern gefördert werden alles gütlich.

Advocaten und *Procuratores* belangend.

Item, ob dieſelben ihren Partheyen und den Sachen trewlich und fleißig fürſtehen.

Item, ob die Procuratores und ein jeder inſonder zu ſolchem Amt geſchickt und tauglich ſeyn.

Item, ob ſie auch eines redlichen, erbaren weeſens ſeyn, im Gericht einander ſchimpffiren oder ſchmähen, und viel unnütze Fürträg wider die Ordnung thuen.

Item, ob ein Procurator des andern Advocat ſeye.

Item, ob ſie die Partheyen in der Richterlichen Tax übernehmen, und die Reformation des Artikels halb gefehlt haben.

Item, ob ſie pacificiren de quota Litis, und wer dieſelbe ſeyen.

Item, ob Er dem Cammerrichter gebührlich gehorſam leiſt.

Item, wie viel Sachen ein jeder Procurator hab, oder ob Er dieſelben an den Partheyen zu gutem außwarten möge.

Item, ob ſie viel Sachen annehmen, die Partheyen mit dem nehmen beſchweren, oder fürter die Sachen den jungen Procuratorn anhencken, und uf dieſelben weiſen, mit den ſie Partheyen abermahls vertragen, und von neuem geſchätzt werden, und wer dieſelben ſeyen.

Item, ob die Procuratores ultra terminum ordinarium einander ferrer indicias gerichtlich und auſſerhalb des Gerichts geben, zu Verlängerung der Sachen, oder den Partheyen zu mercklichen Nachtheil.

Item, wer ihre Sachen referirt, und durch wen ſie ſolches in referirung kommen.

Gemeine Artickel.

Item, ob die Bey- und End-Urtheil vermög der neuen Reformation, nach Beſchluß der Sachen, nemblich die Bey-Urtheil in dreyen Monathen, und die End-Urtheil in ſechs Monathen den nächſten ausgeſprochen werden.

Item, ob das Cammergericht vermög der Ordnung beſetzt, oder was Mangel daran ſeye.

Item, ob die Perſon des Cammergerichts und ein iglicher in ſeinem Amt gebührlichen Gehorſam vermög der Ordnung leiſten.

General-Artickel, die Cantzley betreffend.

Item, ob die Perſon der Cantzley zu ihren Ameteren geſchickt und tauglich.

Item, ob ſie Geſchenck oder Gaben nehmen.

Item, ob ſie die Partheyen in der Tax übernehmen.

Item, ob ſie die Partheyen gefährlicher Weiß aufhalten.

Item, ob ſie einig Copien oder Abſchrifft ohne Befehl hinweg geben.

Item, ob ſie die gefaßte Rathſchläg, Beſcheid und Urtheil in geheim halten.

Item, ob ſie die Gerichtshändel trewlich verwahren.

Item, ob ſie einer Partheyen wider die andern rathen, helffen, oder warnen.

Ein gemeiner Artickel.

Item, ob die Cammergerichts-Perſohnen alle oder ein jeder insonderheit dem Augspurgiſchen Abſchied, und ſonderlich in den Artickelen, den Glauben und Religion betreffend, gehalten und denſelbigen

ſelbigen nachkommen; und wer die ſeyen, ſo demſelbigen nit nachkommen, nahmhafft zu machen.

Die Octavianer betreffend.

Item, ob die acht Doctores die Sachen, ihnen zu referiren befohlen, alle ausgericht haben.

Item, ob noch viel alte vorhanden, wieviel derſelben ſeyen.

Item, ob die Correferenten auch die Sachen, denen Octavianern zugeſtellt, fideliter referiren, damit die Sachen darin ſo nit aufgehalten.

Item, wieviel Bey- oder End-Urtheil die Octavianer ausgeſprochen, und ob noch etlich auszuſprechen ſeyen.

Pfenningmeiſter belangend.

Item, ob er ſeines Amts getrewlich und mit Fleiß für ſey.

Item, ob er auch ſeins Innehmens und Ausgebens gebührlich Rechnung thue.

Item, ob er auch Gleichheit in Bezahlung der Perſonen halte, und derhalb kein für der andern fürdere.

Item, ob denen Abſentibus wider die Ordnung etwas gegeben werde.

Item, ob er die Anſchläg fürderlich zu handen bringe, oder von einer Meß zur andern liegen laſſe.

Die Botten betreffend.

Item, ob ſie in ihrem Befehl Mangel oder Gebrechen anſcheinen laſſen.

Item, ob ſie, ſo ſie etwas von Rathswegen oder anderer Heimlichkeit hören, oder vernehmen, daſſelbig heimlich halten.

Item, ob die Botten ihre Executiones trewlich und fürderlich thuen, und die executiones uf die Copien ſchreiben.

Item, ob ſie auch die Partheyen über gewöhnliche Beſoldung übernehmen.

Von dem Botten-Meiſter.

Item, ob der Bottenmeiſter die Botten, ſo mit Ladungen oder anderen Gerichtsbriefen ausreiten, vermög der Ordnung jederzeit gebührlich abgefertiget.

Item, ob die Botten einer vor dem andern im Reiten Vortheil haben.

Num.

Num. LVI.

Artickel etlicher Zweifel und Beſchwehrden des Cammergerichts.

Erſtlich ſeynd jüngſthin durch D. Rudolf v. Ehingen und D. Keelbron, Königl. Maj. Geſandten, des Hauſes Oeſterreich Freyheit unter einem gulden Bull am Cammergericht exhibirt, unter andern enthaltend, daß alle und jede Fürſtenthum und Länder, ſo mit der Güte, oder mit dem Schwerdt an das Hauß Oerſterreich bracht, exemt vom Reich bleiben ſollen.

So ſeynd von wegen des Biſchoffen von Bamberg auch Privilegia, den Oeſterreichiſchen widerwärtig, übergeben. Dieweil ſich dann ſolch Clauſul weit erſtrecket, wie E. G. und G. wohl zu ermeſſen haben, wollten Cammer-Richter und Beyſitzer je gern unverweißlich handlen, derhalb ihnen eine Reſolution gnädiglich und günſtiglich mitzutheilen.

Zum andern, ſo werden die Beyſitzer in guter Anzahl offt freventlich recuſirt, ohn daß einige Urſache ausgedruckt, etwan auch in gemein ohn Beſtimmung einiger Perſohn, welches dann in anderen hohen Gerichten dermaſen nit geſtattet, oder gedultet wird, derhalb zu ordnen, daß die, ſo nit erheblich Urſach fürbracht, geſtrafft würden.

Zum dritten, wiewohl Vorſehung beſchehen, welchergeſtalt Fürſten, Praelaten gegen Grafen, und ein Graf wider den andern klagen mögen, ſo iſt doch gar nit ausgedruckt, wie Städt oder Bauersleuth gegen Freyen, Herrn und Grafen ihre Klagen fürnehmen mögen, und durch Mangel lauterer Fürſehung mögen hie etwan den Städten wider Grafen und Herren Citationes, in prima Inſtantia erkennt, etwan abgeſchlagen ſeyn, daraus diſputation erwachſen; bitten derhalben einſehens zu thun, ſolch diſputation fürter abzuſchneiden.

Item, nachdem die Ordnung der Correferenten die Sachen auch aufhalten, bedenken Cammerrichter und Beyſitzer, daß die Nothdurfft nit ſo ſtarck erfordere, alle und jede Sachen ohne Unterſcheid Correferenten zu adiungiren, aus vielerley Urſachen, die Ew.

 Gnad

Gnad und Gunſt ungezweiffelt in der Viſitation zum Theil angezeigt ſeyn, ſondern daß ſolch Ordnung in kleinen geringſchätzigen richtigen und unzweiffelhafftigen Sachen unterlaſſen, und allein in groſen Sachen nach Ermeſſung des Referenten oder Auditors der Relation alſo gehalten und gebraucht wird, ſo wollen Cammerrichter und Beyſitzer geſchickter füglicher weiß die Relation ſine interruptione mit guter Ordnung (darzu ſie ſich erbotten) ufs fleiſſigſt für die Hand nehmen, und mit referiren und Austheilung der Acten, und anders, innhalt voriger Abſchied, ſich halten, der Zuverſicht, daß die Sachen und Partheyen fürderlich Endſchafft erlangen mögen, und ſich niemand zu beklagen hab.

Doch in allweeg, daß auch dermaſen ein einſehen beſchehe, daß Cammerrichter und Beyſitzer ihres ſorgfältigen nachtrachtens, wie ſie ihrer ſchweren erdienten Beſoldung jederzeit gewißlich bezahlt, enthebt werden, ſondern ihr Beſoldung gewißlich entricht, und nit alſo viel Zeit derhalb vergebenlich verzehren dürffen.

Item, Es ſind noch etlich tauſend Gulden von der erſchienenen Unterhaltung ausſtändig, wann ſchon uns gnädig und günſtige Herren, die nächſt geweſenen Viſitatores, zu aller Genug, laut geſchehener Befehl, entricht, und werden uf ſolch übrig Gelder, (wie wir beſorgen müſſen) von denen derohalb ſolches nit verordnet, allerley practic und Anſchläg gemacht; ſo iſt aber am Cammergericht in dieſen geſchwinden Läufften und langſamber Bezahlung nit ſo viel fürraths, daß man die geringſte Bottſchafft abfertigen könt, oder ſonſt repentinis neceſſitatibus Judicii Camerae in ſolchem zu Hülf kommen; bitten derhalben Cammerrichter und Beyſitzer, gnädig und günſtig Ordnung fürzunehmen, daß ſolch übrig Reſt, ſo die einbracht würden, in ein verſchloſſen Truhen bey einander unverruckt behalten, damit folgendts nach gemeiner Ständ Beſcheid und Meynung zu handelen.

Item, dieweil das Fürſtenthumb Utrecht neulichen Tags zu Braband, oder dem Hauß Burgundien kommen, ſo werden von ſolchem Fürſtenthumb Utrecht gar kein Anſchläg mehr erlegt, oder bezahlt, bitten ſolches auch gnädiglich und günſtlich zu bedencken, damit ſolches ſogar dem heiligen Reich nit entzogen werde.

Num.

Num. LVII.

Mängel und Gebrechen, per Procuratores übergeben.

Wohlgebohrner Kayſerl. Majeſtät verordneter Commiſſari, Hochwürdiger Fürſt, Ehrwürdig, Edel, und Hochgelehrt, der Stänð des heiligen Reichs verordnete Viſitatores, gnädig, günſtig gebietend Herrn. Es haben Ewer Gnaden, F. G. und Gunſten nächſtvergangen Freytags angeſonnen und begehrt, nachdem unſer einstheils in jüngſter Viſitation Anno ꝛc. XXXI. etlich Articul und Puncten, dardurch die Mängel des Cammergerichts abgeſchnitten, und die Sachen deſto ſchleuniger und zu fürderlichſter Endſchafft gebracht mögten werden, begriffen, in Schrifften verfaſt, und dazumahl den verordenten Viſitatorn übergeben haben, daß wir dieſelbige jetzt von neuem revidiren, und weiter unſer Gutbeduncken abgehörter maſen entdecken und anzeigen wollen.

Uf ſolchs haben wir, als diejenige, ſo Ewer Gnaden, F. G. und Gunſten und Herrlichkeiten in aller unterthäniger williger Gehorſamb zu willfahren allzeit urbietig und geneigt ſeyn, dieſelbige wider uns für Hand genommen, fleiſſig beſichtiget und erwogen, und befinden nochmahls, doch auf E. G. F. G. und Gunſten Verbeſſerung, daß, wo der ander, fünff, acht, zehnd, zwölff, dreyzehn, vierzehn, ſechzehnd, Achtzehen, Zwantzigſt, Ein und Zwaintzigſt, Zwey und Zwantzigſt, Drey und Zwantzigſt und Vier und Zwantzigſt Articul, in Unſern hievor übergebenen Artickeln verleibt, durch Ew. G. F. G. und Gunſten erwogen und laut derſelbigen Ordnung Fürſehung gethan, ſolches nit ein ringer Nutz und Fürderung bringen wird, zudem, ſo haben wir uns jetzund weiter auf etlich andere Artickel und Puncten, ſo hernachfolgend, bedacht, die mögen Ew. Gnaden, F. G. und Gunſten erwegen, dann wir dieſelbige niemand zuwider oder nachtheil, ſonder allein aus guter nothdürfftiger Meynung, damit die Mängel gebeſſert, und die Sachen gefördert werden mögten, auch E. G. F. G. und Gunſten zu unterthäniger gehorſamen gefallen begriffen und verzeichnet, unterthäniglich und dienſtlich bittend, E. G. F. G. und Gunſten wollen ſolches gnädiglich und günſtlich,

erzehlter maſſen geſchehen ſeyn, von Uns annehmen, und Uns, als die es alles gern gut ſehen, in gnädigem und günſtigem Befelch haben.

Iſt Vorſehung geſchehen in der jüngſten Reformation.

Und Erſtlich, daß in allen Vacantzen, ſie ſeyen klein oder gros, als nemlich zu Weynachten, Faſtnacht, Oſtern, Pfingſten und der Ernd ꝛc. der Aſſeſſor etlich verreiten, die andern einheimiſchen nit zu Rath gehen oder gar ſelten, und wo daſſelbig vorkommen, abgeſchafft und emendirt, ſo wird den Partheyen mit ſchleuniger Faſſung der Urthel, ſo in ſolchen Ferien mit guter Ruhe beſchehen mögt, deſto fürderlicher verholfen, und dardurch das Cammergericht des Geſchreyes der langſamen expedition entladen und entledigt werden.

In der Reformation verſehen.

Item, Es begibt ſich mehrmahls, wann um Proceſs im Rath ſupplicirt, daß etwan 3. 4. 6. und biß in die 8. Tag, auch zu Zeiten länger, die Supplicationes, deßhalben übergeben, nit verleſen, oder Beſcheid daruf gegeben wird, daraus dann folget, daß etwan die Principal-Partheyen, ſo verhandlen, in beſchwerlichen Unkoſten dardurch geführt, oder aber die Procuratores, ſo umb Beſcheid ſelbſt ſollicitiren, vielfältiger weiß an andern ihren obliegenden Arbeit und Geſchäfften verſaumt oder verhindern mögt, darumb geordnet und geſetzt, daß die Supplicationes, ſo jederzeit morgens übergeben, vor und ehe man aus dem Rath aufſtehet, verleſen und deshalb Beſcheid gegeben, und alsbald darauf aus dem Rath in die Cantzley geſchickt werden.

In Abſchied zu ſtellen.

Item, nachdem etwa die gewinnend Parthey zu erfolgung der condemnata, in der End-Urtheil verleibt, mit Execution zu verziehen vorhat, biß eingelegte Expens taxirt, damit alſo zu Erlangung der condemnata und taxirter Expens weniger Koſtens willen ein executorial erlangt, ſo wird doch gemeinlich die gerichtlich Tax ſolcher Expens, unangeſehen daß die gewinnend Parthey auch den Urtheilbrief aus der Cantzley erlöſt und bezahlt, biß in 1. 2. 3. 4. 5. und zu Zeiten biß in 6. Monath verzogen, und niemands darmit gefürdert, anerwogen daß doch nichts billiger iſt, dann daß die ergangenen End-Urthel fürderlich und ſchleunig exequirt und vollzogen werd.

Wiewohl

Soll bey der Ordnung bleiben.

Wiewohl in der Reichs-Ordnung den Procuratorn lange mündliche Fürträg und Beſchluß verbotten, ſo iſt doch darauf erwogen, nachdem etwa ein mündlicher Beſchluß oder Fürtrag nit 12. 16. minder oder mehr Linien wohl und zu Fürdernüß der Sachen geſchehen mögt, und darumb alſo in Schrifften vermög obbemelter Ordnung geſchehen muß, daß darumb zu ſetzen und zu ordnen, daß der Widerparthey Procurator auf ſolch klein ſchrifftlich Fürträg und Beſchluß in der zweyten nachfolgenden Audienz, oder zum längſten ad octavam, auch wiederumb gegen ſolchem ſchrifftlichen zu bringen, und Beſchluß zu handeln und zu beſchlieſſen ſchuldig ſeye.

Soll beym Leſer in Abſchied geſetzt werden.

Item, wann einem oder mehrerem Punct einer Principal-Sach beſchloſſen, daß darauf, unangeſehen daß in Cauſa principali procedirt, nicht deſtoweniger interloquirt, wo aber in Vollführung der Sach noch ohnerörtert des erſten Beſchluß in mehr Puncten Rechtſatz beſchehe, oder beſchloſſen würden, daß derhalb ſolch Acta auch fürderlich complirt, dem Referenten auch übergeben, und alſo ein Beſchluß mit dem andern durch rechtmäßig interlocutorien geendet und entſchieden würden.

Item, ſo wird den Herrſchafften und Partheyen am Cammergericht für hochbeſchwerlich geacht, und befunden, daß ein Procurator, ſo von dem Gericht abſtehet, nit vermög gemeiner Recht und ſeiner habenden Gewalt mit einverleibten Clauſuln ſubſtituendi zu ſubſtituiren Macht haben ſoll, dann daraus folgt, daß ein jeden Parthey, ſo böſe halb ihrer Sach das Recht ſcheut, und fürderliche Handlung flieht, unangeſehen ob die ſchon der Abſtehung ihres Anwaldts vergwiſt, dannoch keinen andern Procuratorn conſtituiret und verordnet, ſondern muß deshalb die ander Parthey ſie wiederumb ad videndum reaſſumi cauſam &c. auch ungeacht, daß die Parthey etwan biß in 100. auch minder oder mehr Meil weegs geſeſſen, von neuem citiren, und gerichtlich fürforderen, und mag alſo oft in einem halben Jahr oder noch länger Zeit dieſelbig Sach aus oberzehlten Mängeln non ſubſtituendi nit wiederum in ihren rechten Gang und Proceſs gebracht werden.

Soll in der Cantzley bey den Protonotarien verſehen werden.

Item, nachdem ſich etwan vielmahl zutragt und begibt, daß nit alle Sachen, darin in einer Audienz Rechtſatz und Beſchluß beſchehen, in das Regiſter der Beſchluß verzeichnet und eingeſchrieben werden, daraus dann folgt, daß in denſelbigen Sachen etwa ſo in langer Zeit nit Beſcheid oder Utheil ergehen mögen.

Wäre darumb zu ordnen und zu ſetzen, daß alle Beſchluß und Rechtſätz, ſo in jeder Audienz beſchehen, in dem Protocoll fleiſſig ad marginem notirt, und folgends in das Beſchluß-Regiſter ohn Auslaſſung einiger Sach wiederum herausverzeichnet und beſchrieben würden, auf daß nachmahls der Leſer ſolche beſchloſſene Sachen in die Cantzley ad complendum verordnen, und ſo ſolches geſchehen, dieſelbige in das Gewölb alßdann ad referendum zu befehlen gelegt werden.

Im Abſchied zu verſehen.

Item, nachdem die Cammerbotten den Appellaten oder anderen Partheyen, denen ſie etwan Ladungen, Mandaten, und andere Proceſs verkündigen, kein execution uf dieſelbige Proceß, wie ſie dann vermög der Ordnung zu thun ſchuldig, ſchreiben, daraus dann gefolgt, daß der geladen, wo der ander theil nit erſcheint, kein execution ihme geſchehen ſeyn, fürbringen, beweiſen, und Abſolution von ſolcher Ladung erlangen mag, welches dann denen geladenen Partheyen zum höchſten ſchädlich, beſchwerlich und nachtheilig, wäre darumb zu ſetzen und zu ordnen, daß die Cammerbotten bey ihren Pflichten, oder Vermeydung anderer hoher Straff, fürthin zu allen Zeiten ſchuldig ſeyn ſollen, die Executiones beyden Partheyen, ſo gegen einander rechtlich zu handelen haben, uf erlangte Proceß nach geſchehener Verkündigung fleiſſig zu ſchreiben.

Item, nachdem viel der Partheyen des Kaiſerlichen Cammergerichts, ſo Armuth geſchworen, ohnangeſehen daß ihnen Procuratores vermög der Ordnung vergebenlich zu dienen verordnet, dieſelbige Procurator auch aller Nothdurfft nach vollkommenlichen Bericht der Sach von ihnen empfangen, ſie die Partheyen folgends wiederum anheimiſch zu weiſen, ihre Weiber, Kinder ꝛc. zu ernähren, und ander ihrer Geſchäfft und Arbeit auszuwarten befehlen, ſo bleiben doch die Partheyen nichts deſtoweniger dem Cammergericht eigener Perſon anhängig, und geben zu Entfliehung ihrer Geſchäfften und Arbeit aus geliebter

geliebter Faulheit, an Orthen, da ſie daheim, für, als ob ſie ihrer Sachen am Cammergericht ſelbſt perſönlich auswarten müſten.

Zudem, daß ſie auch Cammerrichter, Beyſitzer und Procurator vielfältiger weiß an allen Orthen, da ſie ſich enthalten, mit der Unwarheit beklagen, ausſchreyen, und in gemein das gantz Cammergericht, als ob daſelbſt ihnen kein Hülff oder recht widerfahren möcht, verächtlicher weiß dargeben, vergeſſen alſo aus verhaſter ihrer Undanckbarkeit der Gutthat, daß ihnen Richter und Procurator vergebenlich dienen müſſen.

Wäre darumb zu ſetzen und zu ordnen, daß der kaiſerlich Cammerrichter ſchuldig ſeyn ſolt, ſolche arme Partheyen, wann ihr zugeordneter Procurator der Sachen genugſamb bericht wäre, wiederum anheimiſch zu ihrer Arbeit und Geſchäfften, ihre Weib und Kinder dadurch zu ernähren, bey Vermeydung nahmhaffter Straf zu weiſen.

Ewer G. F. G. und Gunſten

unterthänige, gehorſamb- und dienſtwillige

Chriſtoph Hoß, Doctor.
Simeon Engelhard, Dr.
Ludwig Hierter, Dr.
Hieronimus Hauſer, Dr.

Num. LVIII.

Bericht der Viſitatorum an Königl. Majeſtät. 1533.

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtigeſter König, Hochgebohrner Fürſt. Ew. Königl. Majeſtät ſeyn zuvor unſer ſchuldig, unterthänig, gehorſamb, gantz willig und bereith dienſt ꝛc. Allergnädigſter Herr. Nachdem Kayſerl. Majeſtät, auch Churfürſten, Fürſten und Stände des heyligen Reichs uns vermög eins Artickels in jüngſt gehaltenem Reichstag zu Regenſpurg aufgerichten Abſchied zu Commiſſarien und Viſitatorn Ihr Majeſtät Cammergerichts verordnet, auch folgendts darzu beſchreiben laſſen, haben Wir Uns Ihr Kayſerl. Majeſtät zu unterthänigſtem Gehorſamb allher verfügt, die Viſitation

Unſers beſten Vermögens vollbracht, und nachdem deßhalb, auch dieweil ſich ſonſt allerhand Nebenhändel vermög des abſcheidts zugetragen, ſich gebühren, auch nothdurfft und gelegenheit der ſachen erforderen will, Ew. Königl. Majeſtät aller handlung relation und bericht zu thuen, dieweil dan ſolchs füglicher und fruchtbarlicher mündlich dan in Schrifften zu beſchehen, haben wir den Wohlgebohrnen Herrn Ulrichen, Grafen zu Helffenſtein, unſern lieben Freundt und gnädigen Herrn, und Mit-Commiſſarien Erbetten, ſich zu Ew. Kön. Majeſtät zu fügen, und Derſelben von Unſer aller wegen angezeigter maßen mündlich und ſchrifftlich relation und bericht aller Handlung zu thuen, wie Ewer Majeſtät von ihme hören, und vernehmen werden; auf unterthänigſt bittend, Ewer Majeſtät geruhen, ihme hierinn gnädigſt verhör und gleich uns ſelbſt glauben zu geben, ſich auch zu Fürderung aller Handlung alſo gnädiglich erzeigen, wie die nothdurfft aller ſachen ſolches höchlich thuet Erforderen, das wollen wir uns in aller Unterthänigkeit teutſcher Nation zu Wohlfart alſo vertröſten, und neben unſern unterthänigen, ſchuldigen, willigen bereiten Dienſten allzeit verdienen. geben zu Speyer den Ein und Zwanzigſten tag May Anno &c. im drey und dreyßigſten.

Ew. Königl. Majeſtät

unterthänigſte
gehorſambſte

verordnete Commiſſarien zu der
Viſitation des Cammergerichts
zu Speyer.

Num.

Num. LIX.

Bedencken der Viſitatorn wegen Verbeſſerung und Viſitirung des Rothweiliſchen Hofgerichts.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter König,

Euer Königl. Majeſtät ſeynd in gefliſſenſter Unterthänigkeit bevor unſer gehorſam Dienſt.

Allergnädigſter Herr.

Als unter andern auf Kayſerlichem und des Reichs Verſammlung tag, jüngſt zu Regenſpurg gehalten, in dem Abſchied ein Articfel, die reformation, ſo gegen das Kayſ. Rottweiliſche Gericht fürzunehmen geſtellt iſt, begriffen, nemblich mit der Anzeig, daß, über das Cammer-Richter und die Beyſitzer des Kayſ. Cammergerichts vorderer Zeit den Viſitatoren deſſelben etlich Beſchwerd und Mißbräuch angezeigt, viel mehr ander Mängel und Gebrechen an bemeltem Rottweiliſchen Gericht befinden, welche zum theil kundt und offenbar, auch Churfürſten, Fürſten, Ständen und derſelbigen Unterthanen und Angehörigen zu groſem Nachtheil und Verderben reichen ſolten. Derhalb auch Churfürſten, Fürſten und Stände die Kayſ. Majeſtät, Unſern allergnädigſten Herrn, unterthänigſt gebetten, etlich verſtändig, tauglich Perſonen zu verordnen, gemelt Rottweiliſch Gericht zu viſitiren, und in gute Ordnung zu bringen, vor und bey welchem ein jeder Stand, ſo ſich des Gerichts und deſſelbigen Mißbräuch beſchwerte, ſein Gebrechen und Mängel anzeigen, auch reformation und Beſſerung derſelben erfordern möge. Und damit nu ſolch Mißbräuch und Beſchwerde fürkommen, und abgewendet würden, die Kayſ. Majeſt. ernſtlich gemeynt und befohlen, daß Ihr Majeſtät Hofrichter und Urthel-Sprecher deſſelbigen Hofgerichts ein billiges einſehen haben, und ſolch Mängel, Mißbräuch und Beſchwerden abſtellen, und dermaſſen gute Ordnung fürnehmen ſollen, daß hinfürter ſich niemants unbilliger Weis von ihnen beklagen möge, und daß ſie ſolch fürgenommen Ordnung und reformation in Schriften faſſen, und den verordneten Viſitatorn berührts Kayſ. Cammergerichts auf nächſter (das iſt, auf dieſer) Viſitation zu Speyer überantworten, welchen Viſitatorn

 Ihr

Ihr Kayſ. Majeſtät darmit genugſamben Gewalt gegeben, ſolch Ordnung und reformation zu beſichtigen, zu beſſern, zu ändern, und alles dasjenige darzu und von und ſonſt darinn zu thun, was ſie für gut und nützlich anſehen würden, damit das gemelt Rottweiliſch Gericht in beſſer Ordnung und reformation gebracht werden möge, wie dann ſolchs berührter Artickel des gemelten Abſchieds eigentlich mitbringt. Nu, Allerdurchlauchtigſter Herr! Wiewohl man ſich, auf obberührt der Churfürſten, Fürſten und Ständ angetragen Beſchwerden beklagen und unterthänigſt anſuchen, auch darauf gefolgt Kayſ. Majeſtät ernſtlich Meynung und Befehl, und alſo gemeinen Beſchluß, nach laut des Abſchieds endlich zu verſehen gehabt, die berührte Hofrichter und Urtheiler gemelts Hofgerichts ſolten demſelben Abſchied und darinn geleibten Kayſ. ernſtlichen Befehl (wie ſie ſchuldig) gehorſam gethan; ſo haben ſie doch Unſers erwegens nit zu geringer Verachtung der Kayſ. Majeſtät ernſtlichen Befehls und gemeines Beſchluſſes und Abſchieds, ſondern auch zu untrüglicher Beſchwerd der Churfürſten, Fürſten, Ständen und derſelben Unterthanen einig Abſtellung der gedachten Mängel, Mißbräuch und Beſchwerden, noch auch gute Ordnung, ſo derhalb fürzunehmen, (ſo viel uns wiſſend) in Schriften verfaßt, noch ſonſt Uns, als den verordneten Viſitatorn, in rechter Zeit und bißhero ihres auſſenbleiben nit mit entſchuldiget, und gar nit verkündt, fürbracht, noch überantworten laſſen, derhalben auch obberührter Artickel und Abſchied aus ihrer der Gerichts zu Rottweil Ungehorſamb und Verachtung durch Uns dieſer Zeit (wie wir ſonſt an Uns nicht mangeln laſſen hätten) nit vollzogen werden mögen.

Dieweil aber, Allergnädigſter König, die Churfürſten, Fürſten und Ständ, wie zum theil vorgemelt, Sich für Sich ſelbſt und ihrer Unterthanen halber, ab ſolchem Rottweiliſchen Gerichts-Mißbrauch in vorigen gehabten Reichstagen vielfältiglich beclagt, und nu ohnzweiffel zu viel beſchwehrlich, untrüglich und frembd bey ihnen angeſehen werden mag, daß auch über ſolch obgemelt Kayſ. Majeſtät ernſtlichen Befehl und Beſchluß, laut des gemeinen jüngſten Regenſpurgiſchen Abſchieds, ihnen und ihren Unterthanen kein Abwendung ſolcher Mißbräuch, noch auch das gemelte Gericht einig Abſtellung oder reformation weder ſelbſt fürnehmen, noch vermög deſſelben Abſchieds durch die Viſitatorn gedulten wolt, und dan wir auch Sorg tragen, in den Weeg, ſo alſo das Gericht zu Rottweil in ihrem Mißbrauch beharren, und die Ständ des Reichs dardurch alſo zu beſchwehren, länger gedultet werden wolt, daß Churfürſten, Fürſten und andere

Ständ,

Ständ, zu Handhabung ihrer Freyheit, auch ihrer Unterthanen, und damit ſie von ſolchen nachtheiligen Beſchwerden enthebt werden, vielleicht ſelbſt Weege ſuchen und fürnehmen, die nachmahls (ob es gleichwohl ihr Nothdurft erforderte) der Kayſ. und Ew. Majeſtät zu Mißfallen, oder vielleicht zur Verkleinerung angeſehen werden mögt; Damit dan je die den berührte von Rottweil ſolch Ungehorſam auch zu ihrem Gefallen ihre Mißbräuch länger zu üben nit geſtattet, auch obberührte Beſorgnus der Ständ eigen einſehens halber verhütet, und alſo auch dem gemeinen Abſchied, und darinn verfaſſeten Kayſ. ernſtlichen Befehl nachmahls gelebet und nachkommen werden mag: ſo iſt Unſer unterthänig Gutbedencken, daß es der Sachen räthlich und fürderlich ſeyn ſollte, daß Euer Königl. Majeſtät alſo in Abweſen der Kayſ. Majeſtät nochmahls zu Vollnſtreckung obberührts Artickels und Abſchieds einen tag fürnehme, nemblich den Erſten September ſchierſt kommend hieher gen Speyer, und ſo, daß alſo Euer Königl. Majeſtät nit mißfallen wolte, alsbald dem Hofrichter und Urtheilern des mehrgemelten Hofgerichts ſolches verkündet, mit Befehl, daß ſie nochmahls dem obgemelten Artickel mit Abſtellung ihrer Mißbräuch ꝛc. auch reformation und Beſſerung derſelben, und daß ſie ſolch ihr fürgenommen Ordnung und reformation in Schriften faſſen, und den Viſitatorn, ſo zu obbeſtimmter Zeit derhalb wiederumb gen Speyer anzukommen durch Euer Königl. Majeſtät als Commiſſarien beſchrieben wären, überantworten ſolten, darmit bemelter Artickel in dieſem Fall alſo ohn ferner Verziehen endlich gelebt werde, und ſo dieſelben des Gerichts Rottweil darüber je abermahls ungehorſamb ſeyn, und in ihrem Fürnehmen alſo beharren würden, daß alsdan durch Euer Königl. Majeſtät, oder zu Fürderung der Sach Euer Königl. Majeſt. denſelben Commiſſarien ſchriftlichen Befehl gebe, daß ſie, im Fall die von Rottweil nit erſcheinen, oder wo ſie derſelben Commiſſarien Ordnung und reformation ſich widerſetzen, und nit annehmen würden, ihnen ihre Gerichts-Uebung aufgehebt, und ernſtlich verbotten werde, biß ſo lang ſie in dieſem Fall zu Gehorſamb bracht, die untrügliche Mißbräuch abgeſtellt, und die beſchwerlich Klag und Nachtheil der bemelten Reichs-Ständ halber auch abgelaint werden mögten.

Es wollte auch im Fall weiterer deßhalb tagſatzung die Nothdurft erfordern, daß Euer Königl. Majeſtät Uns die zu endt genannte Commiſſarien und Unſer herrſchaft weiter beſchrieb, Uns oder andere zu benannter Zeit hieher zu fügen, und zu verordnen, auſſerhalb des

 Geſand-

Geſandten Unſerer Herrn, Freundt und gnädigen Herrn, der Fürſten von Bayern, achten wir, daß es ferne halber des weegs füglicher und gewiſſer ſeyn ſolt, unſern Herrn, Freundt und gnädigen Herrn Marggrafen Philippsen von Baaden einen darzu zu verordnen, zu beſchreiben, auf ſolches auch, und ſo wir alſo beſchrieben, oder zum theil durch Unſer Oberkeit verordnet worden, ſeynd wir zu ernannter Zeit und Handlung alſo wiederumb zu erſcheinen unterthäniglich erbietig. Solches haben wir Euer Königl. Majeſtät (der wir zu Gehorſamb in aller Unterthänigkeit bereit) obberührter Urſachen und Nothdurft nach in Unterthänigkeit nit ſollen unangezeigt laſſen. Geben zu Speyer den XXI. May Anno &c. XXXIII.

Ew. Königl. Majeſtät

gehorſambe

Ulrich, Graf zu Helffenſtein.
Caſpar von Weſthaus, Probſt ꝛc. Maynzl. Canzler.
Lucas Hug von Herlichheim, Pfälziſcher Rath.

Von den geiſtlichen Fürſten wegen

Philips, Biſchof zu Speyer, perſönlich.

Von den weltlichen Fürſten wegen

Wolffgang von Syboltz, der Probſt zu München, und Dhombherr zu Augſpurg.

Von des Abts von *Weingarten* wegen

Johann König, Ordinarii zu Tübingen.

Von der Schwäbiſchen Grafen wegen

Balthaſar Stump, Doctor.

Num. LX.

Anſuchung pro Neglectis mortuorum.

Gnädig und Günſtige Herren, Nachdem in der nächſten reformation unterm titel, wie den Gerichts-Perſohnen zu erlauben, ſo über

über erlaubte Zeit ausbleiben würden, die übrige Zeit nach anzahl, an deren Beſoldung, laut des jüngſten Augſpurgiſchen Abſchiedts, abgezogen, und der Abzug unter die gegenwärtige Aſſeſſor, dieweil ſie der abweſenden Arbeit thun, und den Laſt tragen müſſen, getheilt ꝛc. und ſich aber begiebt, wann die Beyſitzer verſterben, oder ſonſt abgehen, daß die Fürſten oder Bezirck, ſo umb erſetzung der erledigten ſtell erſucht, damit etwan verziehen und ſäumig ſeyen, und mittlerweil die gegenwärtige mit mehrer und groſen Arbeit und Mühe ſitzens, referirens und anders beladen und beſchwert werden, und alſo eben die obbemelte Urſach auch in dieſem Fall ſtatt, ſo iſt je billig, ſolche Ordnung auch dahin zu verſtehen, ſo es dann auch umb ein klein zu thuen, und den gemeinen Ständen daran nichts abgehet, ſondern anderen Frembden, die daran nichts verdient, uf ſubtil Practick zu gutem kommt; ſo iſt Unſer unterthänig hochfleiſſig bitten und begehren, dies ſtück halben gnädig und lauter Erklärung zu thuen, und uns in gnädigem und günſtigem Befehl zu haben.

E. G. F. G. G. und Gunſt

gutwillige Beyſitzer des Kayſ. Cammergerichts ſammtlich.

Num. LXI.

K. Carls Gebottsbrieff, daß niemand gegen Kayſ. Maj. und Kön. M. zuzuziehen ſich unterfangen ſolle. d.d. 20. Febr. 1534.

Wir Karl von Gots Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hiſpanien, beider Sicilien, Hieruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, ꝛc. Graue zu Habſpurg, Flandern vnd Tirol ꝛc. Empieten allen und jeglichen Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Landvogten, Vitzdomen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amptleuthen, Schultheißen, Burgermeiſtern, Richtern, Reten, Bürgern, Gemeinden und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Underthanen vnd getrewen, in was Würden, Stands oder Weſen die ſein, denen dieſer Vnſer Kayſerlicher

Brieff

Brieff oder Abſchrifft davon zu ſehen und zu leſen fürkomt oder ge⸗zeigt würdet, unſer Freundſchafft, gnad und alles guts, Hoch⸗ und Erwürdig, Hochgepornen lieb Freund, Neven und Oheim, Churfür⸗ſten vnd Fürſten, auch wolgeporn, Edel, Erſam, lieb andechtig vnd getrewe, Vns iſt angelangt, wie an viel Orten im heiligen Reiche ſolche Anſchleg und Practiken vorhanden, die dahin-vermaint und gericht ſein, das darus Vnrue, Empörung und Krieg erwachſen ſol⸗len, die villeicht vns, vnſerm lieben Bruder, dem Romiſchen Ku⸗nig, vnd andern vnſern mitgliedern des hailigen Reichs, dero Landen vnd Leuten zu nachteil und Schaden gedeyhen mechten. Darumb einem jeden, ſo vns und dem heiligen Reiche verwandt vnd zugethaun, was Stands der iſt, in dieſen ſorgfältigen Zeiten deß mer gepürt, ſich in ſeinem Vatterlandt zu enthalten, ſich ſelbs, ſein Weib, Khund und Gütter vor unbillichem Gewalt, vnd dem Vnrechten zu ſchützen vnd zu ſchirmen. Dieweil wir dann in Crafft vnſers Kay. Amts ſchuldig, des auch für vns ſelbs je vnd alleweg gnediglich geneigt ge⸗weſen ſein, vnd noch, den Frieden im heiligen Reiche zu erhalten vnd zu pflantzen; So wellen wir dennach Euch alle, vnd einen jeden in⸗ſonders, was Würden, Standts oder Weſens der iſt, niemants aus⸗geſchloſſen, hiemit bey den Pflichten, damit ein jeder vns und dem heiligen Reiche verwandt iſt, ermanet haben, Euch allen ernſtlich ge⸗piettend vnd wellen, das ſich khainer, wes Standts der ſey, khainen Herrn, wie der genennt, oder geheiſen werden mag, beſtellen, oder bewegen laſſen wolle, wider vns, gedachten vnſern lieben Bruder, den Romiſchen Kunig, oder andere vnſere Mitglieder des heiligen Reichs zedienen, auch denſelben weder heimlich oder offentlich nit zu⸗zeziehen, oder ainiche Hilff, Fürſchub oder Beyſtand zethun, in khain weiſſe noch wege, ſonder ain jeder ſich deſſelben gentzlich und anheim enthalte, als lieb einem jeden ſey, vnſer vnd des Reichs ſchwere Un⸗gnad vnd ſtraff, auch die Poen vnſers ausgekundten Landtfriedens zu vermeiden, welcher oder welche aber hierwider handlen, ſich wider vns, vnſern lieben Bruder, den Romiſchen Kunig, vnd des heiligen Reichs Glieder vnd Verwandten zu dienen, einlaſſen würden, der oder dieſelben ſollen vber obgemelte Peen darumb, als die widder vnſer kai⸗ſerlich Gebott vnd Satzung gehandelt, an Leib, Leben vnd gut ge⸗ſtrafft, vnd welche nit betretten, inen ire Weib vnd khundt nachge⸗ſchickt vnd ires Heimweſens vernichten werden, das wir alſo hiemit euch allen, aus Rom. Kay. Macht⸗Vollkomenheit ernſtlich gebotten, verkundt vnd eroffnet haben wollen, ſich darnach wiſſen zu richten,

vnd

vnd vor obgemelter Straff zu verhůtten. Geben in vnſer Statt Toleten an xx tag des Monats February nach Chriſti vnſers Herrn Geburt ꝛc. vc und im xxxiiij vnſers Kaiſerthumbs im Vierzehenden, vnd vnſerer Reiche im Neuntzehenden Jaren.

Carolus.

Ad Mandatum Cæſareæ et Catholicæ
vt Held. Mtis pprium.

Obernburger.

Num. LXII.

Kayſ. Reſcript an das Cammergericht auf Handhabung des Friedens und vorgehende Unruhen im Reich ein wachſames Aug zu tragen. 3. Martii 1534. praeſent. 3. April durch die Poſt.

Karol von Gots Gnaden Romiſcher Keyſer, zu allen Zeitten Merer des Reichs ꝛc.

Wolgeborner, Edlen, Erſamen, Gelerten, Andechtigen und lieben getreuen; Uns iſt durch gnugſam Warnung und Anzeigen angelangt, von etwa manicherley Practicken, die ſeiter unſers verruckens und abweſens aus dem heiligen Reich teutſcher Nation, geůbt ſein ſollen, welche zu beſorgen, leichtlich nichts anders dann kůnfftige Unruhe und unfriedliche Handlung, thatlichs Vorhabens, auf im tragen wollen. Wiewol nun von Uns, auf unſerm erſten Reichstag zu Worms gehalten, mit Rat, Zuthun und Hilff unſer und des heiligen Reichs Churfůrſten, Fůrſten und Stånde, ein gemeiner Kaiſerlicher Landfried aufgericht, verkůndt und auch jůngſtlich auf dem Reichstag zu Regenſpurg erneurt worden iſt, und Wir uns gentzlich verſehen, meniglich hoch und nider Stands werden ſolchen Frieden vor Augen halten, ſich demſelben als die gehorſamen erzeigen, und was dem zuwider iſt, gentzlich enthalten, jedoch bedencken wir das weſen angezeigter erſcheinender leuff dermaſen gnediger und getreuer Meinung, das wir ungern ichts fůrgeen oder unterlaſſen wolten, das unſe-

unſeren und des heiligen Reichs Ständen und Unterthanen Unrath und Nachtheil zufür komen, imer erſprießlich ſein mocht, darin wir nu die ſtattlich Handhabung bemelts unſers Kayſerlichen Landfrieden, dieſelb wohl zeitlich für die Hand zu nemen, für ein groſe Notturft und gut werck erwegen, auch das ſich niemants in ſolchen Fällen der ſorgen, in guter Warnung und Sicherheit, fürſehung zuſteen beſchämben ſoll. Demnach ſo wollen wir Euch der Ding alſo, wie obſtet, erinnert und gewarnt, auch hiemit ernſtlich, der notturfft nach, aufgelegt und befolhen haben, das ir auf das weſen und die Leuff, angezeigtermaſen im heiligen Reich vor Augen, ewer fleißig und getrew aufmercken habet, und ſobald ir euch der notturfft und Zeit einicher thatlicher und unfriedlicher Sachen und Vorhabens halber erindert und befinden werdet, alßdann gegen und wider daſſelbig, zu tempffung, abſtellung, und friederhaltung, von unſern und auch ewers Amts wegen mit Frid-Gebott, rechtlichem procediren, mandiren, inhibiren, und was darzu not iſt, alles das die Ordnung und Satzung obbeſtimpts unſers Landfriedens inhalt und vermag, zum allerfürderlichſten fürnemet, handelt, verfaret, procedirt, und in ſolchem niemants, wes Stands der ſey, verſchonet, und nichts unterlaſſet, das euch in ſolchem zu thun gebühren und ihr von unſern wegen zu thun ſchuldig ſeyn werdet, das wollen wir uns alſo zu euch gnediglichen verſehen, und ihr thut daran unſeren gantz ernſtlichen Willen und Meinung, in Gnaden gegen Euch zu erkennen. Geben in Unſer Stadt Toleten, am dritten tag des Monats Marty Anno im xxxiiijten, Unſers Keiſerthumbs im xiiijten und Unſerer Reiche im Neuntzehenden.

Carolus.

Ad Mandatum Cæſ. et Cathol.
Mtis proprium.

vt Held.

Obernburger.

Num. LXIII.

Königs Ferdinands Reſcript an das Cammergericht vom 5ten April 1534. die Kayſerl. Gebotts- und ſonſtige an Chur- und Fürſten erlaſſene Schreiben durch reitende Cammerbotten beliefern zu laſſen, und gegen die Friedſtörer ſtrengeſt zu verfahren.

Ferdinand von GOts Gnaden Römiſcher Kunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc.

Wolgeporner, Edlen, Erſamen, gelerten und lieben getreuen, die Römiſch- Kay. May. vnnſer lieber Bruder vnnd Herr, hat vnns yetzo etliche Jrer Mät. gefertigte offene kayſerliche General-Gebotsbrieff in der gemein an alle des hailigen Reichs Stennde, vnd dann noch daneben ain anzal, auch offener Kay. Schreiben an die Churfürſten vnd etlich ander Fürſten mer Jnſonderheit lautendt, wie Jr die alle hieneben ſtehen, vnd mit Jrem Jnnhalt vernemen werdet, zugeſchickt, vnnd vnns dabey geſchrieben, das wir von Jrer Kay. May. wegen Verordnung thuen ſollen, damit ſolche Jr May. Schreiben vnnd gepotsbrieff allenthalben in das Reich zum fürderlichſten außgeſchickt, overanntwurt vnnd verkhundt werden. Demnach zu Vollziehung deſſelben, vnd dieweil wir ſehen vnd vernemen, das daran hoch vnd vil gelegen iſt; So vberſenden wir Euch ſolche obbeſtimpte Kay. Mandata vnd ſchreiben hiemit alle, vnd bevelhen Euch im Namen vnd an ſtatt Jrer Kay. May. vnd für vnnß ſelbs, das Jr von ſtund an die berürten Kay. brieff vnd Mandata, als nemblich neben yedwedern der beſondern Gebottsbrieff, an die Churfürſten vnd die andern Fürſten, ain Anzal nach Gelegenheit, als fünff oder ſechs, von den andern gedruckhten gemeinen generalen vnnder die Cammer-Gerichtspotten austailet, nemlich ainem jeden die gepürend Anzal in ſein beſonders Gezirck, vnd ſie alſo damit ordentlich vnd im fußſtapffen, dieweil das die Eyl bedarff, dardurch hierinnen nicht verabſaumbt werde, ausſchickhet vnd abfertiget, dergeſtalt, das Sy allenthalben die angezeigten, getruckhten Kayſerlichen General-Mandata verkhunden, vnnd dann daneben die ſonderbare Schreiben, an die

die Churfürſten vnd andere Fürſten, auch gewißlich vnd aigentlich vberantwurten, wie ſich alles gepürt, als Ir Inen, der notturfft nach, wol einzebinden wiſſt, vnd ſonderlich das Sy auch von ainem yedwedern Orth vrkhundt vnnd Khundtſchafft ſolcher Irer Verkhundung vnd Vberantwortung begern vnd empfahen, oder wo Inen die an ettlichen orten, uff ir erfordern vnnd anhalten, nit gegeben werden wolten, alßdann für ſich ſelbs ain aigentliche auffzaichnus derſelben Irer Verkhundung vnd Vberantwurtung, ſampt den Urkhunden, ſo Inen gegeben werden, Euch verlaſſen, daß wellet Ir vnns dann nachmalen auch auffs ehiſt berichten, vnd den Uncoſten, was auff ſolch poten belanng zu uerrichtung aller dieſer Mandata, Verkhundung geen, wievil deſſelben ſein, das wirdet Vlrich Vareupuhler, des Camergerichts Cantzley ⸗ Verwalter, von vnſern wegen, auf vnſer ſchreiben, das wir Jme hieneben thuen, verlegen, laſſt Euch alſo an ſolcher notturfftiger Dannenrichtung, damit die zum allerfürderlichſten vnd mit gutter Ordnung, wie obſteet, beſchee, nichts verhindern, Wir wellen Euch auch in Namen, wie vermelt, hiemit auffgelegt vnd eingepunden haben, das Ir auf dieſe Kay. Mandata, auch gleicher weiß auf die Mandata, ſo durch Euch an ſtatt Kayſ. Mt. wider die Jhenigen, ſo Vnrue im Reiche zu erweckhen unterſteen würden, Vnnſern an Euch nechſt hieuor gethanen ſchreiben nach außgeen laſſen werden, Ewer ſonder Aufmerckhen vnnd gute Khundtſchafft habet, vnd gegen den Vngehorſamen, vnd Verachtern, auf die Peen derſelben Mandata zu verfaren beſtellet, das wellen Wir Uns an ſtatt hochgedachter Kay. Mt. auch für vnns ſelbs zu Euch beſchehen, genediglich verſehen, vnnd Ir thuet daran Ir Kay. Mt. vnd Vnnſer ernſtliche meynung, vnd vnderthenigs wolgefallen für Vns ſelbs, gegen Euch in Gnaden zu erkennen. Geben in Vnnſerm kuniglichen Schloß zu Prag am fünfften tag Apprilis Anno ꝛc. im xxxiiijten, Vnſerer Reiche des Romiſchen im vierdten vnd der andern im Achten.

Ferdinandꝰ.

Ad mandatum Dni Regis pprium.

H. Reuner.

Den Wolgebornen, Edlen Erſamen, gelerten, vnſern vnd des Reichs lieben getrewen, Adam, Grauen vnd Herrn zu Beuchlingen, Camerrichtern, und N. den Beyſitzern des Kayſ. Camergerichts.

Num.

Num. LXIV.

Kayſerl. Schreiben an Herrn Hertzogen Chriſtiern zu Hollſtein, wegen der Unruhen im Reich ſich denen K. Gebottsbrieffen gemäß zu halten. 2. Mart. 1534.

Wir Karl von Gots Gnaden Romiſcher Keyſer, zu allen Zeitten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hiſpanien, beider Sicilien, Hieruſalem, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Graue zu Habſpurg, Flandern vnd Tyrol ꝛc. Empieten dem hochgebornen Criſtiern, Hertzogen zu Holſtein, vnſem lieben Oheim und Fürſten, vnſer Gnad vnd alles gut. Hochgeborner lieber Oheim vnd Fürſt; wiewol wir alles, das dem heiligen Reich teutſcher Nation zu Rueh, Frid, einicheyt, vnterhaltung gemeinen Frides raichen vnd erſchieſſen mag, mit genedigem Gemut vnd Willen hochſtes Fleiß zu fürdern allweg geneigt geweſen vnd noch ſein, vnd derohalb mit gutduncken vnd Bewilligung der Churfürſten, Fürſten vnd Stende des heiligen Reichs uff etlichen vnſern gehalten Reichstagen, Satzungen, Ordnung vnd Fürſehung, auch ſunderlich einen gemeinen Landtfriden, vnd jüngſt uf vnſerm gehalten Reichstag zu Regenſpurg einen Anſtand vnd Friden zwiſchen allen Stenden ufgericht, vnd bey ſchweren Penen zu halten vnd zu vollnziehen gepoten haben, der genedigen Zuverſicht, denſelben Satzungen, vnd ſunderlich den ausgekhunden gemeinen Landtfrieden, ſolle alſo durch meniglich gelebt vnd Vollnziehung gethan werden; So iſt vns doch itzundt glaublich angelangt, das an vielen Orten im heiligen Reiche ſolche Anſlege vnd Practica vorhanden, das darus Empörung, Vnfried vnd Krieg zu beſorgen ſeyen, vnd nachdem Wir als Röm. Kaiſer ſolchs alles zu verhütten vnd zuvorkommen, vnſers theils genediglich begerns vnd geneigt, haben wir durch vnſer offene Kay. Mandat vnd Gebotsbriefen, im Truck ußgegangen, alle Churfürſten, Fürſten und Stende des Reichs bey den Pflichten, domit ſy vns vnd jetzgemeltem Reiche verwannt, auch bey Poen des vorgedachten Landfriedens vnd andern ſchweren Strafen, ermant vnd gepoten, das ſich nymants, was Stands oder Weſens der ſey, wider vns, vnſern lieben Bruder, den Romiſchen Konig, oder andere unſere mitglieder

des heiligen Reichs zu dienen beſtellen laſſen, noch einiche Hülff, Fürſchub, Beyſtand oder Zuzug heymblich oder offentlich thuen, ſunder ſich deſſelben gentzlich vnd anheym enthalten ſolle. Wie dein Lieb aus denſelben vnſern getruckten Mandaten vnd gebotsbriefen on Zweyfel vernomen hat. So wollen wir dannoch nicht deſt minder dein Lieb zu allem Vberfluß vber ſolche ausgangen Mandaten hiemit inſunders auch ermant vnd erſucht haben, ernſtlich bevelhend vnd gebietend, das du dich den itzgemelten vnſern Key. Mandaten vnd Gebotsbriefen gehorſamlich erzeigeſt vnd beweyſeſt, denſelben alſo gelebeſt vnd volnzieheſt, auch in deiner Lieb Fürſtenthumben vnd Landen durch deine Vnderthan zu vollnziehen, und darwider nit zu thun verſchaffeſt vnd verordneſt vnd darob halteſt, als lieb dir ſey vnſer ſwere vngnad vnd ſtraff, auch die Penen, in gemelten Landtfrieden vnd vnſern Kayſerl. Mandaten vnd Gebotsbriefen begriffen, zu vermeyden, das iſt vnſer ernſtlich Gebott vnd Meynung. Geben in vnſer Statt Toleten vnter vnſerm zu ruck aufgetrucktem Inſigel beſigelt am andern tag des Monats Marty Anno ꝛc. im 34ten, vnſers Keyſerthumbs im 14. vnd vnſerer Reiche im 19ten.

Carolus.

Ad Mandatum Cæſ. et Cath. Mtis pprium.

Obernburger.

Num. LXV.

Königs Ferdinands Maj. Reſcript an das Cammergericht wegen der Rüſtung und Ueberzugs des Hertzogthums Würtemberg. d. d. 20. April 1534.

Ferdinand von Gotes Gnaden Römiſcher Khunig, zu allen Zeiten Merer des Reichs.

Wolgeborner, Edlen, Erſamen, gelerten vnd lieben getrewen. Vns zweifelt nit, ihr habt nu aus mergethanem Vnnſerm Schreiben, auch aus andern Khundſchafften, ſo ein zeither an Euch gelanngt

gelanngt ſein, genuegſamlich gehört vnd verſtanden, wie ſich die Leuff vnd Practikhen im heiligen Reich vnd ſonſt an mer Orten ſo beſchwerlich zuegetragen, wer auch dieſelben Practikhen geübt, derſelben Vrſacher, Heber, vnd Leger ſein; So haben wir euch auch kurtz verſchiner Zeit etliche Mandat, zu Abſtellung des Gewerbs oder Aufwiglung der Khnecht, von der Röm. Khay. Mt. vnſerm lieben Brueder vnd Herrn ausgangen, vberſenndt, mit dem Beuelch, dieſelben Mandata von Irer Khay. Mt. wegen allenthalben im heiligen Reich zu publiciren vnd zu verkhonnden, vngezweifelt, daſſelb ſeye alſo beſchehen, vnd ir habt in dem Fall ſolche Fürſehung gethan, damit dieſelben Mandata zu den Fruchten, darumb Sy ausgangen ſein, erſchiſſen vnd nutzen. Vber das alles werden wir aber bericht, vnd haben des von mer Orten khundtſchafften, die ſich vaſt zuſamen vergleichen, das die Knecht allenthalben aus dem Reich auf Straſsburg zue lauffen, die offenlich ausgeben vnd ſagen, Sy ziehen dem Landgrafen von Heſſen zu, der ſeye des vorhabenden Khriegs ain Herr, das auch etliche frembde Knecht zu Straſsburg ſchon gemuſtert, vnd der Landgraff in ſeinem Land allem ſeinem Adel aufgeboten hab, welche auch in Rüſtung ſein, zudem ſei der Landgraff des entlichen Fürnemens vnd willens, wenn die Aufrur der widertauffer zu Münſter geſtilt werde, das er das Khriegsvolck daſelbs auch zu ſich bringen, vnd geſtracks vnſer Fürſtenthumb Wiertemberg vberziehen, daſelb Hertzog Vlrichen, vnangeſehen das der von Kay. Mt. in des heiligen Reichs Acht vnd Aberacht erkhennt vnd erkhlärt iſt, einzegeben vnderſteen wolle, aus dem allen Wir Vrſach haben, genntzlich zu glauben, das der Landgraf ſein bös vnbillich fürnemen, darzu Wir Ime doch khain Vrſach nie gegeben, Er auch deſſelben khain Fueg noch Recht hat, ſich auch deſſen in ainichen weg nit beruemen mag, mit der that in Würkhung vnd Volnziehung bringen, Er auch vngezweifelt an demſelben nit erſettiget ſein, ſondern ſeinen Fueſs weiter zu ſetzen gedenckt. Wann aber das alles wider den gemeinen Landfriden, der Röm. Kay. Mt. vnd des heiligen Reichs Ordnung iſt, vnd aus ſolchem im heiligen Reich nichts anders dann Zwiſpalt, Zertailung, Pluetvergieſſen vnd viel ander gröſer vnwiderbringlicher Abfall vnd Verderben zu erwarten, darein vns in Abweſen Kay. Mt. vnd als Römiſchen Khönig zu ſehen gebürt, daſſelb ſovil müglich zu fürkhomen, wie wir dann des für vns ſelbs, vnd als der den Friden im heiligen Reich vnd ſonſt allzeit gern geſehen, genediglich geneigt ſein. So iſt demnach an ſtatt vnd im Namen hochgedachter Kayſ. Mt.

Mt. vnſer ernſtlicher Bevelch an Euch, für vns ſelbs unſer gnedigs anſuchen vnd begeer, Jr wollet zu abſtellung vnd fürkhumbung des vnrats, ſo aus vorberürts Landgrafen vorhaben ervolgen mag, als das ordentlich Gericht, ſo Euch von Kay. Mt. vnd dem heiligen Reich bevolhen iſt, notdürfftige vnd billiche Handlung fürnemen, gegen allen denen, ſo wider den gemainen Landtsfriden Kay. Mt. vnd des Reichs Ordnung handlen, wie ſich gebürt vnd Recht iſt, procedirn vnd verfarn, in welcher Ewr Handlung Wir Euch kein andere Mas vnd Ordnung geben, dann das Jr in allem dem, ſo zu Abſtellung vnd Verhuettung dieſes böſen Vbels dienſtlich, Not vnd erſchieslich ſein mag, nichts vnderlaſſen, vnd euch dieſe Sachen, als für die höheſt und wichtigiſt Handlung, ſo der Zeit vor Augen, anligen laſſen, als ſich dann des die Kayſ. Mt. zu Euch entlich vertröſten vnd verſehen iſt, ſolchs auch Jr Kayſ. Mt. vngeweifelt gegen Euch in Gnaden erkhennen wirdet. So wollen wir für vns ſelbs auch alle Mittel und Weg ſuechen, die hierzu dienſtlich vnd fürderſam ſein mögen, vnſer ſelbs Perſon, Haab und Gueter nit ſparn, ob ihr auch Ambts halben ainichen Abgang vnd Mangel hetten, darin Wir Euch in Abweſen Kayſ. Mt. zu Hilff vnd zu ſtatten khomen mögen, das ſein Wir zu thun genediglich geneigt. Wellen vns darauf in Namen Kayſ. Mt. zu Euch verſehen, Jr werdet in den Sachen ain getrews vnnd fleißigs nachbedenckhen haben, vnd was Euch jetzo im Anfang der Sachen, auch hernach yederzeit für notwendig vnd nutzlich anſehen wirdet, das wellet vns yetzo vnd hinach in Schrift berichten, ſambt dem, was yederzeit an Euch gelangt, wie ſich die Sachen zuetragen, darauf Jr guete fleiſſige Achtung vnd Khundtſchafft haben ſollet, damit Wir vns an ſtatt vnd von wegen der Kayſ. M. auch gemainen Reichsſtenden zu guetem deſt bas der Notdurfft nach haben vnd wiſſen zerichten, an dem allen thuet Jr Kayſ. Mt. Maynung vnd vns ſonder annemigs Wolgefallen. Geben in vnſerm Khuniglichen Schloß zu Prag den zwantzigiſten tag Aprilis Anno ꝛc. im xxxiiij. vnſerer Reiche des Romiſchen im vierten vnd der andern im vierten.

Ferdinand.

Ad Mandatum Dni Regis pprium.

Bl. Car^lis^ Trid.

H. Reuner.

Dem Wolgebornen, Edlen, Erſamen, gelerten, vnſern vnd des Reichs lieben getrewen, Adam, Grauen vnd Herrn zu Peuchlingen, Camer-Richter, vnd N. den Beyſitzern des Khaiſerlichen Camergerichts.

Num.

Num. LXVI.

Wiederholtes Königl. Reſcript an das Cammer-gericht, gegen Landgr. Philipps und ſeine Anhänger mit poenal-Mandaten auf den Landfrieden ohngeſäumt fürzugehen. Den 26. April 1534.

Ferdinand von Gots Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten merer des Reichs ꝛc.

Wolgeborner, Edlen, Erſamen, gelerten vnd lieben getrewen, Jr vernembt vnnd mögt nu on allen Zweiffel wol wiſſen: das der Landgraff von Heſſen für vnd für in offenbarer Rüſtung vnnd Gewerb mit Volgkh zu Roß vnd Fueß, ſambt andrer Beraitſchafft zum Krieg vnd Anzug nahent komen, alſo das ſich nunme nichts anders dan tägliches Angriffs vnd Vberzugs von Jme zu gewarten iſt, alles vber vnd wider des heiligen Reichs Ordnung, vnd gemainen Landtfriden. Auch vnangeſehen der Ro. Kay. Mt. vnſers lieben Bruders vnd Herrn, wie Jr wißt, jüngſt ausgeſchickten ernſtliche general-Mandata.

Dieweil wir Ew. dann hievor ernſtlich vnd gnugſam geſchrieben vnd bevelch gethan haben, welchermaſen Jr auf diejenigen, ſo ſich wider berurte Keyſ. Mt. vnd des heiligen Reichs Landtfriden, Ordnung, Mandata vnd gepot zehanndlen vnnderſteen würden, achtung haben, vnd gegen ſolchen Verbrechern handlen vnd procediren laſſen ſollt. So wollen wir Ew. aus angezaigter notdurfft von wegen des Landtgrafen vnnd ſeins Anhanngs fürfarn, ſolches Jres thätlichen fürnemens, hiemit in Namen hochgedachter Kayſ. Mt. auch für vns ſelbs wiederumb vermant vnd aufgelegt haben, mit allem vnd gantzen Ernſt, abermals bevelhenndt, das Jr auf ſolch des Landtgrafen thätlich anmaſſen vnd fürfarn on allen verzug, wie ſich darauff geburn, vnd Ew. zuſteen wirdet, gegen Jme vnd ſeinen Anhenngern vnd Verhelffern, Fürſchiebern, vnd Verwentern, als der Ro. Kay. Mt. vnd des heiligen Reichs offenbaren widerwertigen, vngehorſamen Fridprechern vnd Verachtern, gerichtlich vor Ew. procedirn vnd verfarn, vnd in ſolchem nichts unterlaſſet, ſondern nach laut vnſer vorigen Schreiben vnd bevelch alles das fürnemet vnd handelt,

des Jr in dieſem Fall Ewrs Amtswegen nach vermög des heiligen Reichs Ordnung vnd zehandhabung des gemeinen außgekhonndten Landfriden vnd berürter Mandaten zu thun ſchuldig ſein werdet, des wollen wir vns alſo an ſtatt hochgedachter Kay. Mt. auch für uns ſelbs zu Ew. gehorſamblich zu beſchehn verſehen, vnd Jr thut daran, auch zuvorderſt Jr Kay. Mt. vnd vnſern gantz ernſtlichen Willen vnd Meinung. Geben in vnſerm Koniglichen Schloß Prag den xxvj. Aprillis Anno ꝛc. xxxiiij. vnſer Reiche des Romiſchen im Vierdten vnd der andern im Achten.

Ferdinand.

Ad Mandatum Dni Regis pprium.

Bl. Carlis Trid.

H. Reuner.

Den Wolgeborn, Edln, Erſamen, gelerten, vnſern vnd des Reichs lieben getrewen, Adam, Grauen vnd Herrn zu Peichlingen, Camer-Richter, vnd N. den Beyſitzern des Kayſerlichen Camergerichts.

Speir.

Num. LXVII.

Poenal-Mandat auf den Landfrieden gegen Herrn Landgraven Philipps von Heſſen.

4 May 1534.

Empieten dem hochgepornen Philipſen, Landgrauen zu Heſſen, und Graven zu Katzenelnbogen, vnſerm lieben Oheimen vnd Fürſten, vnſer Gnad und alles gut. Hochgeporner lieber Oheim vnd Fürſt. Vnſerm Kayſ. Camergericht hat der Erſam, gelert, vnſer vnd des Reichs lieber getrewer, Wolff Weidner, der Rechten Doctor, vnſer K. Camer-Procurator-Fiſcal, fürpracht, wiewohl in gemeinen beſchrieben Rechten vnd der gulden Bullen, ſonderlich auch in vnſer vnd des heiligen Reichs ufgerichter vnd ausgekhundten Landtfrieden heilſamlich verſehen, geordent vnd geſazt, das nymants, was würden, ſtands oder

oder weſens der ſey, den andern bevehden, bekriegen, mit Herßkrafft oder ſunſt überziehen, belegen, noch einig Schloß, Stat, Zerck, Beveſtung, Dorffen, Hoffe oder Weyler abſtegen, oder mit gewaltiger that freventlichen einnehmen, geverlich mit Brand oder in andere Wege beſchedigen, das auch keiner ſolchen Thetern Rath, That, Hilf oder in eynig wege oder geſtalt Dienſt, Beyſtand oder Fürſchub thun, ſondern welcher zu den andern Gerechtigkeit oder Spruch zu haben vermeint, das er ſolchs mit Recht fürnemen und es fürtern, auch ſich deſſelben Rechtens genügen laſſen ſoll, ſo ſoll doch dein Lieb ſolchs alles vnangeſehen, auch über und wider ein vnſer jüngſt zu Tolleten den xx. tag nechſt verſchieden Monats Febr. außgangen vnd volgents allen Ständen im Reich, auch dir, wie Recht, verkhundten Kayſerlichen Mandat, yßund ein groß und heftig Kriegs-Volck zu Roß und Fuß beſtelt und zuſamen pracht haben, des entlichen fürnemens vnd willens, inhalt eines durch d. 2. derhalben offentlich ausgangen und fürprachten ußſchreibens das Herßogthum Würtemberg mit Heerßcrafft zu überziehen, vnd wider vnſern lieben Bruder, den Romiſchen König, zu erobern, auch gern ſolcher Meynung aus dem Land zu Heſſen gegen berürt Herßogthum Würtemberg verruckt und ußgezogen ſein, und noch ſonderlich, dieweil Jme obbeſtimpts ſeines Ampts halben wider die Verbrecher obberürts Landtfriedens, auf das derſelbig gehanthapt werde, anzuruffen und zu procedirn gepirt, zuſtande vnd bevolhen, umb diß Mandat vnd aller notdürftig Hilff des rechten gegen deiner Lieb demütiglich angeruffen vnd gebetten. Wann nu Jme ſolch Mandat erkennt worden, vns auch veſtiglich gemeynt, das im heiligen Röm. Reich Friede vnd Eynigkeit erhalten, auch Empörung, Krieg vnd anderer daraus volgender vnrat, nachteyl vnd Schaden verhüttet werde vnd bleibe. So gepieten wir deiner Lieb von Röm. Kay. Macht bey den Peen, in gedachten vnſern vnd des Reichs Landfriedt außgedruckt, ſonderlich vnſer vnd des Reichs Acht, hiemit ernſtlich, vnd wollen, das du gegen ermelten vnſern lieben Bruder, den Romiſchen König, auch des Herßogthumb Würtembergs vnd vnſern vnd des Reichs Glieder Verwanten vnd Unterthanen nichts thetlichs obberürten gemeynen Rechten vnd Landtfrieden zuwider handelſt, vbeſt oder fürnemeſt, ſelbſt, oder durch andere, heymlich oder offentlich, in eynicherley weiſe, ſondern dich aller eigen Gewalt-thetigen vnnd friedbrüchigen Handels enthalteſt, vnd darmit vilgemelten Landtfriden, auch dißen vnd vorußgangen unſern Mandat gentzlich gelebeſt, auch dich hierin nit anderſt noch vngehorſam erzeigeſt oder halteſt, darmit nit

Not werde, zu Ercleruug vorbemeld Penen vnd aller vnſer vnd des Reichs ferrer vngnad, ſtraff vnd Buß zu handlen und zu volnfarn; daran thut dein Lieb vnſer ernſtlich Meynung. Datum 4 May Anno 34.

Num. LXVIII.

Poenal-Mandat auf den Landfrieden gegen die Heſſiſche Kriegs-Oberſte und Hauptleute v. Fürſtenberg und Conſorten. Den 4. May 1534.

Empieten den Edeln vnſern vnd des Reichs lieben getrewen, Wilhelmen zu Fürſtenberg, Wolffen und Ludwigen den jüngern, zu Otingen Grafen, vnd Henrichen von Fleckenſtein dem jüngern, Freyherrn zu Dagſtul, auch allen anderen Verwendtern, Helffern vnd Beiſtendern vnſer Gnad vnd alles gut. Edlen, lieben getrewen. Vnſerm Key. Camergericht hat der Erſam, gelert, vnſer vnd des Reichs lieber getrewer, Wolfgang Weidner, der Rechten Doctor, vnſer Key Camer-Procurator-Fiſcal, fürpracht, wiewohl in gemeinen beſchrieben Rechten, guldner Bullen, vnd vnſer vnd des Reichs außgekhundten Landtfrieden außtrucklich verſehen, auch bey höchſten darin beſtimpten Peenen gepoten, das keyner, was Würden oder Stands der ſey, den andern unerlaupts oder envolgtes rechtens vberziehen, bevehden, bekriegen, eynig Schloß, Stett, Dorff, Marck oder anders eygens Gewalts frevenlich oder geverlich einnehmen, mit Brandt, name oder in ander weiſe beſchedigen, noch darzu dienen, Hilff, Rate, that, beiſtand, oder Fürſchub thun, ſondern welcher zu dem andern Spruch oder Forderung zu haben vermeint, daſſelbig in vnd mit Recht ausfüren ſoll, alles ferners Inhalts obberürter Recht vnd Landfriedens. Wiewol wir auch durch ein Uns kurtz verſchiener tag derhalben außgangen, auch offenlich allenthalben im Reich verkhündt Kayſ. Mandat allen vnd jeden vnſern vnd des Reichs Stenden, Vnderthanen vnd Verwanten ernſtlich gepotten haben, das ſich keyner, wes ſtandts der ſey, durch eynichen . . . . . . wie der genant oder geheyßen, beſtellen oder bewegen laſſen, wider vnſern lieben Bruder, Romiſchen Konig, oder andere des Reichs Glieder zu dienen, auch denſelben weder

weder heimlich noch offentlich zuzuziehen, oder eynich Hilff, Fürſchub oder Beyſtant zuthun, in einich weiſe oder wege, ſondern ſich ein jeder deſſelben gentzlich enthalten ſoll, alles bey Vermeydung vnſer und des Reichs ſwerer Vngnad vnd ſtraff, ſonderlich auch der Peenen, in obberürtem Landfriden begriffen. So ſollen Jr doch von dem hochgepornen Philipſen, Landgrauen zu Heſſen vnd grafen zu Catzenelnbogen, vnſerm lieben Oheimen vnd Fürſten, euch neben vielen andern beſtellen laſſen, auch ſelbſt in deſſelben Landgraven Namen vil andere beſtelt vnd angenommen haben, auch Jme daruff mit ufgerichten Feindten zugezogen ſein, des entlichen fürnemens vnd willens, dem gemelten Landgrauen zu Vberziehung und eroberung des Hertzogthums Würtemberg behülfflich zu ſein, alles wider die obbeſtimpte Recht, gülden Bull, vnſern und des Reichs außgekhundten Landfrieden, auch das obberürt vnſer jüngſt außgangen Mandat, vnd demnach von Amptswegen, und aus ſondern Jme derhalben gethanen Bevelch, vmb nachvolgend Mandat an Euch demütiglich angeruffen und gebetten. Wann nu Jme ſolch Mandat erkennt worden iſt, wir auch aus Kay. Ampt ſchuldig ſein, im heiligen Reich friden zu erhalten, auch Krieg, empörung vnd vnſerer und des Reichs Glieder, Verwanten vnd Vnterthanen nachtheil, Schaden und Blutvergieſſen zu verhüten. So gepieten wir euch ſampt vnd ſonders von Röm. Kayſerl. Macht, bey den obbeſtimpten Peenen des Landtfriedens, ſonderlich vnſer und des Reichs Acht, hiemit ernſtlich, vnd wollen, daß ihr mit oder neben gemelten Landtgrafen oder ymants andern, wes namens oder Standts die ſein, oder für euch ſelbſt, gegen obgemelt vnſern lieben Bruder, den Romiſchen König, auch dem Hertzogthum Würtemberg vnd andern vnſern vnd des Reichs Mitgliedern, Verwandten vnd Vnterthanen, nichts thetlichs, obberürten gemeinen Rechten vnd Landfrieden zuwider, mit rat, that, dienſt, Hilff, Beyſtandt oder Fürſchub handelt, vbet oder fürnemet, ſelbſt, oder durch ander, heimlich oder offentlich, ſondern Euch des alles enthaltet, vnd darmit vilgemelten Landtfrieden, auch dieſem vnd vorigem vnſern außgangen Mandat gentzlich vnd gehorſamlich gelebet, auch in dem allen nit anderſt noch vngehorſam erzeiget, uff das nit not werde, zu erclerung vorberürt Penen vnd ander vnſer vnd des Reichs ſwerer vngnad, Straff vnd Buß gegen Euch zu handelen vnd zu volnfarn; daran thut ir vnſer ernſtlich Meynung. Datum Speier 4. May Anno 34.

Num. LXIX.

Schreiben Herrn Landgrafen Philipps von Heſſen an das Cammergericht auf die inſinuirte Kayſerl. Gebotts-Brieffe.

Philips von Gotts Gnaden Landtgraue zu Heſſen, Graue zu Katzenelnbogen.

Vnſern gunſtigen Gruß, Gnad vnnd alles guts zuvor, Wolgeporнen, Edeln, hochgelehrten vnd Erbern, lieben Schwager, Gevatter, getrewer, vnd beſondern; vns ſein von Rom. Key. Mt. vnſerm allergnedigſten Herrn, in dieſen tagen Mandata vnd Schrifften, darin Ir Key. Mt. unter andern vermelden, wie derſelben angelangt, das an vielen Orten im heiligen Reich ſolch Anſchleg vnd Practiken vorhanden, das daraus Empörung, Vnfrid vnd Krieg zu beſorgen ſeien, mit angehafften Begeren vnd Bevelch, als Euch ſolchs vngezweifelt bewuſt, zukomen. Nachdem nu der hochgeborn Fürſt, Herr Vlrich, Hertzog zu Würtemberg vnd Deck 2c. vnſer lieber Vetter vnd Gevatter, vnd neben ſeiner Liebe Wir vns mit vnſern Rüſtungen vnd einem Kriegs-Volck zu Roß vnd Fueß erhaben haben, wellen wir Euch nit bergen, das wir nit aus ein aufrur zu machen oder zu bewegen, oder yemants, Er ſey hohes oder nyters Stands, zu beſchedigen, ſonder allein den enthwerten vnd verlornen Beſeß des Fürſtenthumb Würtemberg wiederum, wie die Recht vnd der Landtfried erlauben, zu recuperiren helfen. Gunſtig vnd gnedig begerend, Ir wollet es vnſerthalb darfür nit Achten oder halten, das wir anderes, noch des Fürhabens oder gemeynt ſeien, Romiſcher Kay. Mt. einichen Vngehorſam zu leiſten, oder dem heiligen Reich teutſcher Nation zu Nachteil zu handeln. Immaſen wir auch Irer Key. Mt. derwegen verruckter tag geſchrieben haben, laut der Schrifften, in hieneben vberſendtem Truck verleibet, guter Hoffnung, Ir Mt. als gerechter und milter Kayſer werden deſſen alſo gnediglich zufrieden ſein. Darauf Irer Mt. wir noch warten. Welchs wir Euch dermaſen im beſten

ſten nit wolten verhalten. Datum in vnſerm Leger zu Pungſtadt, Sontag Cantate Anno ꝛc. xxxiiij.

Den Wolgepornen, Edeln, Hochgelerten vnd Erbarn, vnſerm lieben Schwager, Gevatter, getrewen vnd beſondern, Adamen, Grafen und Herrn zu Beuchlingen, Römiſcher Kay. Mt. vnd des heiligen Römiſchen Reichs Camer-Richter, vnd deſſelben geordenten Beyſitzern, ytzo zu Speyer.

præſ. ſamt dem Druck: Wirtembergiſch und Landgräviſch Außſchreiben fürhabender Rüſtung.

Num. LXX.

Schreiben Herrn Landgrafen Philipps zu Heſſen an das K. Cammergericht aus dem Feldlager bey Biſſingen 1534.

Philips von Gottes Gnaden Landgraue zu Heſſen, Graue zu Catzenelnbogen. etc.

Vnſern günſtigen Grus zuvor. Wolgeborner, lieber Neue, Schwager, Gevatter vnd getrewer, wir haben ein offen Mandat-ſchrifft auf anruffen des Fiſcals wider vnns, vnnſer rüſtunge vnd zugs in des Fürſtenthumbs Wirtenberg wegen, durch Euch erkenndt, vnd in Römiſcher Kaiſerlicher vnd Hiſpaniſcher Koniglicher Maieſtät etc. vnſers allergnedigſten Herrn, Namen, zu Speir am vierten tag des Monats May gegeben, von einem Camergerichts-Potten Irer Kaiſerlicher Majeſtat halber vndertheniglich mit gepürlicher reverentz empfangen vnd nach der lenge verleſen, gedencken, ob Gott wil, vns als ein gehorſamer Fürſt des Reichs gegen Irer Kay. Mt. vnd ſunſt aller gepüre, auch vnverweyßlich in alwege zu ſchicken vnd zu halten, vnd haben es gentzlich darfür, das Jr des von Irer Kay. Mt. kein ſonderlichen bevelch tragt, wann Irer Mt. wir neben dem hochgebornen Fürſten, Herrn Vlrichen, Hertzogen zu Würtemberg vnd Teck, Grauen zu Munpelgarten, vnſerm freundtlichen lieben Vettern vnd Gevattern, dieſer Sachen halb, wie Jr vngezweifelt aus vnſerm Ausſchreiben im Druck vernumen hapt, geſchriben, vnd nichts anders, dann was gemeltem

meltem Hertzog Vlrichen das gemeyne beſchriben vnd natürlich-Recht, des heiligen Reichs Landtfrid vnd Pillichkait, zu ſeiner Lieb Alt-Vatterlichen Fürſtenthumbs, Lande vnd Leude, hievor one Recht, mit der That, gewaltiglich abgedrungen, vnd bißhero fürendthalten, beſtes, recuperation, vnd widder Erlangung, zulaſſen, vnderſtanden, immaſſen wir, mit Verleihung des almechtigen nu mehr erlangt haben, vnd fürter zu erhalten werden verhoffen, hierumb wollen wir vns zu euch verſehen, Jr werdet dem Fiſcal wider vnns auf die Acht, oder ſonſt weiter zu procedirn nit geſtatten, noch für euch ſelbs einichen ferrern Proceß erkennen vnd ausgeen laſſen, als auch daſſelbig one das euch nit gepürt, für ſich ſelbs nichtig, und wir dem zu geleben nit ſchuldig ſeyn würden, aus Vrſachen, das ewer Jurisdiction expirirt, ſein endtſchafft vnd Ausgangk jüngſt vergangen den erſten May erraicht hat, zu dem, ob diſelbig ſchon zu irer endtſchafft noch nit gelauffen were, wolte dannoch euch ſolche oder gleichen Proceß wider vns (vnd wo wirs nit weren, andere) diſes vnſers rechtmeſſigens natürlichen pillichen fürhabens halber zu erkennen und ausgen zu laſſen, nit aigen vnd gepüren, als ihr euch deſſelb zu richten wiſſet, vnd zur Not beſtendiglich dargethan mag werden, wo aber das nit geſchehen ſolt, des wir vns doch aus obgemelten vnd andern Vrſachen nit vermutten wollen, wurden wir vnſer notturfft, vnd was vns die Rechte derhalb ferrer erlauben, fürzunemen, vnd anders, wan wir ſonſt wol gemeint weren, zu trachten, verurſacht, wolten wir euch dannoch dermaſen hinwider des Jngedenck zu ſein, vnd andere zu berichten, gutter Meynung nit vnangezeigt laſſen. Datum in vnſerm Veltlager bey Vyſſingen vnnderm Berge Freytag nach Vocem Jocunditatem Anno ꝛc. xxxiiij.

Dem Wolgebornen, vnſerm lieben Oheimen, Schwager, Gevatter und getrewen, Adamen, Grauen vnd Herrn von Beuchlingen, Cammerrichter.

Dieſes obinſerirt Landtgraviſch ſchreiben iſt dem Kayſerl. Camerrichter vberantwort, am Sampſtag vor Exaudi 1534. nebſt dem Abdruck: Wirtembergiſch und Landgräviſch Außſchreiben fürhabender Rüſtung.

Num. LXXI.

Cammergerichts Bericht an des Röm. Königs Ferdinands Maj. vom 9. May 1534.

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtigſter König, Allergnedigſter Herr!

Uns iſt heut von Bartholme de Taxis, Poſtmeiſter zu Harſen, ein Ewer Kön. Mt. Schreiben zukomen, darin das nehre ewer Kön. Mt. Schreiben vnd bevelch, des vorhaben vnd Rüſtung halber des Landtgrafen zu Heſſen an vns beſcheen, gemeldet, darauf ſich Ew. Kön. Mt. referiren, vnd vns gegen ſolchem des Landtgrafen vnd ſeins Anhangs thetlichen Fürhabens vnd fürfarens in Namen der Ro. Kay. Mt. auch vnſers allergnedigſten Herrn, auch für Ew. Königl Maj. ſelbſt widerumb ermanet vnd aufgelegt, vnd mit allem Ernſt bevolhen haben: das wir auf ſolch anmaſen vnd fürfarn on allen Verzug, wie ſich das gepurt vnd es zuſteen wurde, gegen ermelten Landgrafen vnd ſeinen Anhengern, Verhelfern, Fürſchiebern vnd Verwandten, als offenbaren der Kay. Mt. vnd des heiligen Reichs widerwertigen vngehorſamen Fridbrechern vnd Verachtern, vor vns procediren vnd fürfaren, vnd in ſolchem nichts unterlaſſen ſollen etc. alles ferrers Inhalts derſelben ewer Mt. Schreiben etc.

Nu, allergnedigſter Herr, ſollen ewer Ko. Mt. wir in Vnderthenigkeit nit bergen, das wir zuvor vnd ehe vns yezbemelt leſt Ew. Mt. Schreiben zukomen, vnd ſydher vnſers lezern ſchreibens an Ew. Mt. auf der Poſt geſandt, in bedencken gegenwertigen Lauff der Rüſtung, Verſamlung vnd ſteten fürzugs des Landtgraffen, nit vnderlaſſen, ſonder gegen demſelben Landtgrafen für ſich ſelbſt, dann auch Grauen Wilhelmen von Fürſtenberg vnd andern Grauen, Herren, Hauptleuten vnd dem gantzen Hauffen inſonderheit ernſtliche mandata bey Peen des Landtfrieden, vnd ſonderlich bey Kay. vnd des Reichs Acht, in ernſtlicher gepürender Form, zu Abwendung vnd abſtellung ihres fürnemens zufertigen vnd außzugeen verordent und beſtelt haben, der Hoffnung, wo indert ainich anſchein vnd gehorſam der Kay. Mt. in ſolchem Bedacht ſein wolle, es werde zu Verhinderung oder Abſtellung ytzgemelten fürnehmen gedeihen mögen, dann wir damahl vber nechſt hievor angezeigt vnſer augenſcheinlich Gevar vnd vngelegenheit

an vns, das zu Abwendung Vnrahts vnd Empörung erſchießlich ſein kondt, ye nit gern erwynden laſſen, ſonder vns in all gepürlich weg der Kay. vnd Ew. Kö. Mt. Willens gevallen vnd gehorſamen, vnderhalten befliſſen wolten.

Zum andern, allergnedigſter Herr, hat vns der Kay. Camergerichts-Cantzley-Verwalter, der Varenbuler, angezeigt, wie daß Jme auch anheut von Ew. Kon. Mt. Schrifften zukomen, darin Ew. Mt. Meldung thue, wie derſelben von etlichen Chur- vnd Fürſten angezeigt, das ſy befrembden haben, das in Anſehung der mercklichen Empörung, ſo vor Augen ꝛc. nit Key. Mandata außgeen, dann Jnen deren keines zukomen, vnd aber Ew. Ko. Mt. nit allein Key. Mt. General-Mandaten im Truck, ſondern auch etwo vil beuelch, durch die Kay. Mt. an die Churfürſten vnd anſehliche Fürſten geſchrieben vnd gevertiget, vns vor langen zugeſtelt, mit bevelch, die von Stund an durch vleiſſig Camerpotten außzuſchicken vnd zu verkhunden, vnd Jme Varenbulern darneben ſchreiben laſſen, darob zu ſein, das ſolchs on allen Verzug volnzogen würde. So befrembdte doch Ew. Kö. Mt. das die angezaigten Churfürſten vnd Fürſten vnd ander Stende im Reiche dergeſtalt an Ew. Ko. Mt. gelangt hetten.

Auf ſolche geben Ew. Kö. Mt. wir in vnderthenigkeit zu erkennen, wie wir auch dem Geſandten zu Ew. Mt. vnſerm mitbeiſitzer, dem von Cönritz, bevelhen, vnd Ew. Mt. in nechſten vnſern Schreiben vor diß auch vnderthenigklich zu vernemen beſtalt haben, wir wir dann yetz hiemit aber vnderthenigklich thun vnd anzeigen; nemlich das wir, alsbald vns ſolche Kay. Mandata vnd Ew. Kö. Mt. beuelch zukomen, von Stund an in beyſein des Geſandten von der Regierung zu Stuttgart, der ſolch Kayſ. Mandat vberantwort, beſtalt, darmit dieſelbigen Mandaten vnd nebenſchreiben an die Churfürſten vnd Fürſten den geſchwornen Camergerichts reittenden Potten, deren damals acht vorhanden geweſen, dieſelben Mandaten ordenlich aufgeben, darmit auch den Churfürſten vnd Fürſten Jre beſonder Brieff, an yedes Ort ſy gehörig, auch denſelben Potten eigentlich vnd gewißlich behendigt vnd zu vberantworten ernſtlich beuolhen, wie wir vns auch zu verſtehen, ſy die Potten, ſo noch nit wider komen, nach Jrer Vertheidigung Relation gethan haben, werden ſolchem Bevelh vleiſſig nachkomen, vnd zu Anzeig beſcheens Vleiß zeigen Ew. Kön. Mt. wir an, das, als vns berurte Kayſerliche Mandata vnd Schrifften am xiiij tag Aprilis am Abent ſpatt vberantwort, das alßbald den andern tag darnach, den xv Aprilis, die Camerpotten mit vnderſchiedlicher

ſicher Abrichtung vnd Verandung, wes yeder vnd an yedes Ort er füren vnd verkhunden ſoll, abgefertigt, vnd alſo mit ſolcher Abfertigung weder an Anzal der Potten noch Verlegung des Gelts, darzu gehörig, einich ſeumung noch verzug nit geweſen, wie wir auch auff dergleich vnd andere Ew. Kö. Mt. bevelh ye vngern ſeumig geſpürt werden wolten. Aber gleichwol haben wir in kurzen tagen vernomen, das der Camerpott, ſo dem Landtgrafen vnd andern mehr Stenden der Lande Arde vnd Gelegenheit Kayſerliche Mandata verkhünden hat ſollen, alß er geen Caſſel komen, dem gemelten Landtgrafen ſolch Mandat vberantwortt, hat Jm der Landtgraff daſelbſt in ein Herberg betagen vnd da zu pleiben verſtricken laſſen, da er, der Pott, Hans Mueder genant, mit den andern Mandaten, ſo er noch bey xviij hinter Jme hett, inhalts diß beygelegten Zetels, noch verhafft ſey, darmit aber an denſelben Orten, da berürte Mandata nit verkhundt ſein, kein ſeumung erſchein, ſo ſteen wir in Willen vnd Arbeit, daſelbſthin durch andre Potten den Jnhalt der Key. Mandaten nochmals zu verkhunden, vnd an ſolchem auch kein Mangel zu laſſen, wie wir auch gern zu thun willens geweſen weren, ſo wir ſolch Verhinderung vnd aufhaltung des Potten zeitlicher und gewiſſer erfarn hetten mögen.

Solchs haben Ew. K. M. auf obbemelte Jr bevelh und ſchreiben zu bericht vnd widerantwort, wir in aller vndertheniger gehorſam nit ſollen verhalten, derſelben vnns zu berürt Gehorſam allzeit erpietend, vnd auch hiemit, vnſer vorangezeigter Notturfft nach, in gnedigſten Bedencken vnd bevelh zu haben, vnderthenigſt pittend. Datum Speyr 9. May 1534.

Ew.

Camerrichter vnd Beyſitzer.

Num. LXXII.

An des Röm. Königs Maj. abermahliger Cammergerichtl. Bericht. Dat. Speyer Sonntags Exaudi 1534.

Allerdurchleuchtigiſter, Großmechtigiſter König, Allergnedigiſter Herr!

Aus vnſerm jüngſten vndertänigen Schreiben, an Ew. Königl. Mt. auf der Poſt geſchickt, des Datum halt zu Speyer am Neundten tag dieſes Monats May, haben nu mehr (als wir hoffen) Ewer Kö. Mt. auf Ewer Mt. daruor beſcheen ſchreiben vnd Bevelh, an uns gelangt, vnſerer Handelung, was wir erſtlich mit ſchneller Abfertigung der Kay. Mt. auch vnſers allergnedigſten Herrns, getruckten Mandaten, zu Verhinderung der zugeſtanden Kriegs-Sammlung aufgericht, demnach auch in Bedencken des Landtgrafen Kriegs-Verſamlung vnd Fürzug, zu Abwendung deſſelben, mit erkantnüs vnnd Ausſchickung ernſtlicher vnd gepürlicher Mandaten geübt, vnd an vns alſo, ſo wir thun mögen vnd vns gepürt, nichts erwinden laſſen, genedigklich vernomen.

Vnd diweyl aber die zwen geſchworne Kay. Mt. Camergerichtspotten, ſo ſolch Mandaten vnderſchiedlich eines an gedachten Landtgrafen zu Heſſen, dann etliche mehr Mandaten an andere, als Grafen vnd Herrn, Hauptleut vnd Ire Kriegs-Verwandten, zu verkhunden Bevelh gehabt, an geſtern abent wider heer komen, zum teyl Irer Verkhündung, dem Landtgrafen beſcheen, vnd was ſy an ferrer Vberantwortung anderer Mandaten verhindert, relation gethan, inhalt ingelegts Zedels, darmit auch ein verſloſſen Miſſive an mich, den Camerrichter, allein lautend, doch im End begreiffend derſelben die andern haben zu berichten, alles laut hierin gelegter Copien, vberantwort vnd zugepracht, haben wir ab Innhalt derſelben neben andern zu vernemen, das ermeldter Landtgraff anzeucht, als ob vns, einich ferrer Proceß deshalb zu erkennen vnd ausgeen zu laſſen, nit gepüren ſoll ꝛc. aus Vrſachen, das vnſer Juriſdiction exſpirirt ſein vnd Ir entſchafft jüngſt verſchienen prima May erraicht, alles mit

ferrerm

ferrerm Anzeig, warum ſolch weiter Proceß nit ſtatt haben ſollen, vnd dem letſten traulichen Anhang, wie ſolcher begerter ſtillſtand nit beſcheen, das Er, der Landtgraff, ſeine Notturfft vnd was Jme das Recht ferrer erlauben, vnd anders, dann Er ſunſt wol gemeynt were, fürzunemen verurſacht würde ꝛc.

Nu, allergnedigſter Herr! ſo vil die Jurisdiction belangt, ſollen Ewer Kön. Mt. wir in allerunderthänigkeit nit bergen, das wir derſelben nach nit allein vetzbemelts Landgrauiſchen ſchreibens halber etlicher maß Verwiß vnd cavillationen in ſorgveltikeit gefürt, ſonder auch diwyl die der Religion halb proteſtirenden Churfürſten, Fürſten, vnd andere Stend, an hewt, wie wir glaublich bericht, zu Nornberg zuſamen zu komen, beſchriben, vnd Jr geſprech vnd Ratſleg haben ſollen, das diſelben auf Jr jüngſt vor vns vbergeben Recuſation-Schrifft, vnd dwyl dieſelbig nachmals durch vns mit Vrteil als nichtig vnd vnerheblich verworffen, dißmal Jr Anſleg vnd Abſchyd dahin vermutlich richten vnd beſlieſſen mochten, aus obgedachten vnd anderen vermeinten Vrſachen, des Kay. Camergerichts Jurisdiction auch gentzlich zu verwerffen vnd als nichtig vnd nit ferrer crefftig anzufechten.

Dann auch zum andern, dweyl wir itzund aus obberürten Landtgrauiſchen ſchreiben die angehenckt traw vnd ſonſt darneben der Ort auch nit ein geringen Vnwillen vernemen, alſo wo man hondert Vrſach vnd Gelegenheit zu vns haben mocht, das vnſer in ſolchen mit beſwerlicher Zufügung nit verſchonet würde, zu dem wir auch jüngſt bey einem Rath der Statt hie zu Speyer anſuchen und erfragen laſſen, ſo wir vermög der Ordnung gegen den erſcheinenden Empörungs-Kriegsfürſten vnd Verwandten Mandata und gepürlich Proceß ausgeen laſſen würden, wes wir im Fall der geferlicheit vns daraus entſteen, troſtung, Sicherheit und Schutz zu Jnen vnd den Jren verſehen mochten. Darauf dann ein Rath vns mit gemeiner oder ſchlechter Antwort begegnet, alſo das ein Rath ſich in ſolchen, wie erbaren leuten wol zuſtünd, erzeigen oder halten wolten, verſehen ſich, Jr Gemeinde wurde ſolchs auch thun, daraus vnd das auch die Gemein hie weitleuffig mit reden, vnd aus andern vrſachen, wir im Fall beſorgter Gefarden, wenig Vertröſtung oder Hoffnung einicher Sicherheit hie zu gewarten. Und haben gleichwol das vordermal in vnſerm vndertenigen Schreiben an Ew. Kon. Mt. der beyder Stück, nemlich das Ewer Kön. Mt. der Jurisdiction halber, darmit wir ferrer

 nach

nach Ausgang des nechſtverſchinen Aprilis weiter das Kay. Camergericht zu üben Gewalt haben, mit ein austrücklichen Bevelch vnder der Kay. vnd Ew. Kön. Mt. offentlichen verſigelten Vrkhunden; dann auch im Fall der Gefar vnd der Vnſicherheit Loci &c. vns mit ſtattlicher Fürſehung gnedigklichſt zu verſorgen, vnd ſonderlich auch darbey vnſer notturfft nach vndertanigklichſt gepetten, das Ew. Kon. Mt. vns vnſer gedient Beſoldung on weiter ausziehen bezalen, vnd darzu der ferrern Vnderhaltung von Anfang jüngſt ergangen prima May ſtattlich verſehen wolle &c des wir dann yetzund hiemit vndertanigklichſt widerumb pitten, Ew. Mt. vns in ſolchem allem gnedigklichſt on Verzug vnd vnſern Geſandten in dem mit vnverlengter ſtattlicher Abfertigung fürſehen, vnd vns alſo vnſer notturfft nach bevolhen haben vnd dieſelbig gnedigklichſt bedencken, vnd zu der Vnſchicklicheit, ſo ſunſt aus ſolchem Verzug, wie dann vnſer Geſandter anzuzeigen Bevelh vnd wir auch ſchrifftlich angezeigt haben, volgen müſſe, kein Vrſach geſtatten, ſonder dieſelbigen gnedigklichſt abwenden wolle.

Das vmb Ew. Ko. Mt. in gefliſſen gehorſam zu verdienen, ſein wir vndertanigklich bereit.

Ew. Kö. Mt. ſollen wir auch in Vndertanigkeit nit verhalten, wiewol der Kay. Fiſcal umb ferrer Ladung gegen obberürten Landtgrafen zu erklerung der Acht an geſtern zu erkennen angeſucht, darauf wir vns aller gepür wol wiſſen zu halten, wir haben aber aus nit geringen Bewegnüſſen dieſer Zeit Gelegenheit vnd lauff ſolch des Landtgrauen, auch diß vnſer Schreiben an Ew. Ko. Mt. an ſtatt Kayſ. Mt. vndertanigklich langen laſſen ſollen.

Solchs alles geruhe Ew. Kö. Mt. von vns gnedigklichſt zu vernemen, vnd alſo auch vnſers anliegens vnd notturfft nach bevolhen zu haben. Datum Speyr Sontag Exaudi 1534.

Num.

Num. LXXIII.

Röm. Königs Ferdinands Reſcript an das Cammergericht, ſich im rechtl. Verfahren gegen Heſſen nichts irre machen zu laſſen, und die Cammergerichte auf Unterhalt Kaiſ. Maj. fortzuſetzen.
Dat. 16. May 1534.

Ferdinand von GOttes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc.

Den Wolgeborn, Edlen, Erſamen, gelerten, vnnſern vnd des Reichs lieben getrewen, Adamen, Grauen vnd Herrn zu Beuchlingen, Camer-Richter, vnd den Beiſitzern des Kaiſerlichen Camergerichts.

Wolgeborner, Edlen, Erſamen, gelerten vnd lieben getrewen, wir haben Ewer Schreiben am datum den Sambſtag ſecunda May, darinnen Jr vns auff vnnſer Erinnerung vnnd beuelich vnnd nemlich das ſchreiben, Euch den zwaintzigiſten tag verſchinen Aprilis gethan, antwort gebt, empfangen.

Vnd erſtlich daraus etlich vrſachen oder antzaigungen, warumben durch euch auf die berurte vnnſere Schreiben mit gerichtlichem procedirn vnd mandirn wider des gegenwärttigen Kriegs-Zugs Beweger, Helffer vnnd Verwandten nit fürgeſchritten iſt, verſtanden, hetten vns gleichwol des nit verſehen, wann vnnſers achtens mechte, inhalt vnnſers vorgethanen beuelichs in diſem Fall, wider Kaiſerlich Majeſtät, vnnſers lieben Bruders vnd Herren, vnnſer vnd des heiligen Reichs offenbaren Friedprecher, vngehorſamen vnnd widerwertigen, vor Ew. mit recht, wie ſich gepürt, vngeirt Ewers bedenckens wol fürgangen vnnd procedirt ſein, dann je von Ewers Ampts, Gewalts vnd bevelch wegen, habt Jr ſolichs auf die Kaiſerlich außgangen Mandat vnd Gebotsbrief ſouil deſtmer vrſach vnnd Fug, vnd ſolte die ſorgfältigkeit, die Jr fürwendt, ſoliches nicht verhindern, dieweil der ain gederſter ſein müſte, der ſich wider der Römiſchen Kayſ. Mt. als ſeines Haupt vnd Herrens Obriſten Gerichtzwang,

Dem

dem er on alle Mittel vnnderworffen iſt, thatlichs rechtens vnderſteen wolt; vnnd nachdem dan gedachter Kaiſerlicher Mayt. Camergericht in ſeinem weſen beleib; So ſchicken wir euch hiemit, Ewerm anzaigen nach, den begerten offen austruckenlichen beuelch, wie Jr ſehen vnd vernemen werdet, vnd ſovil die Bezalung Ewer ausſtendigen Beſoldung, auch künfftigen Vnderhaltung betrifft, derhalben ſteen wir jetzt inn embſſiger Handlung, vnd wollen Ewern Geſandten vnd mitaſſeſſor, Doctor Andreen von Cönritz, zuverſichtlich in wenig Tagen widerum zu Ewer mit guetten vnd ſolchem beſchaidt abfertigen, des Jr von vnns vngezweiffelt wol zu frieden ſein ſollet, darumb ſo wollen wir Ewer, auf das alles in Namen hochgedachter Romiſcher Kaiſerlicher Majeſtät mit Ernſt, und für vnns ſelbſt, der Notturfft nach, hiemit abermals zum hochſten aufgelegt vnd beuolhen haben, Jr wollet, vnangeſehen vnd vnverhindert ainicher der obangezaigten, noch annder vrſachen, von Stund an, vnd on alles verziehen, wider alle vnd yegliche dis obvermelden gegenwärttigen Kriegszugs Haubtfuerer, Mitzieher, Helffer vnnd Verwandten, wer die ſeien, nymants außgenomen, mit allen nottürfftigen Mandaten vnd Proceſſen vor Ew. handlen, verfaren vnd fürnemen laſſen, des Ewer, nach vermög Ewers Ampts vnd gewalts vnd des heiligen Reichs Ordnung vnd Rechtens, zueſteet vnd gepürt, vnnd imer zu Abſtellung vnd guettem dem gegenwärttigen Weeſen vnd Erhaltung des heiligen Reichs Landtfriden vnd Gehorſam der Kay. Mt. Mandat vnd Gebott dienſtlich vnd erſchießlich ſein mag, und in ſolichem nichts erwynden noch vnderlaſſen, Ew. auch alle mit Ewerm Verharren zu Speir, vnd Haltung des Kaiſerlichen Camergerichts Vbung, laut vnſers beuelichs hie oben, gehorſamlich haltet vnd ertzaiget, das wollen wir vns, an ſtatt hochgedachter kaiſerlicher Majeſtät, zu Ew. genntzlich zu beſchehen verſehen, vnd Jr thut daran zuuorderſt Jrer Kaiſerlichen Majeſtät vnd vnnſern ernſtlichen Willen vnd Maynung, gegen Ew. mit Gnaden zu erkennen. Wolten wir Ew. gnediger Maynung auff obbemelt Ewr ſchreiben zu Antwurt nit verhalten. Geben in vnnſerm Koniglichen Schloß Prag den xvi May Anno ꝛc. xxxiiij. vnſerer Reiche des Romiſchen im vierdten, und der andern im Achten.

Ferdinandus.

Ad Mandatum Domini Regis pprium.

B. Carlis Triden.

J. Reuner.

Num.

Num. LXXIV.

Ladung auf die Acht in S. Kayſerl. Fiſcalis und Königl. Anwalds, Ludwig Zieglers, wider Landgrafen Philipps zu Heſſen, Grafen von Fürſtenberg und Conſorten. Dat. Speyer den 3. Junii 1534.

Entbieten den Hochgebornen Philipſen, Landgrafen zu Heſſen, Grauen zu Katzenelnbogen 2c. vnſerm lieben Oheim vnd Fürſten, auch wolgebornen, edeln vnd vnſern vnd des Reichs lieben getreuen, Wilhelm, Grauen zu Fürſtenberg, Wolffgangen vnd Ludwigen dem jüngern, Grauen zu Otingen, Henrichen von Flekenſtein, Freyherrn zu Dagſtul, vnd allen vnd yeden andern nachgemelten Thatern, iren Helffern vnd Helffers-Helffern vnſer Gnad vnd alles gut. Hochgeborner Oheim, Fürſt, auch wolgebornen, edeln vnd lieben getrewen. Vnſerm Kay. Camergericht haben die Erſamen, gelerten, vnſer vnd des Reichs lieben getrewen, Wolffgang Weydner, vnſer Kayſ. Camer-Procurator-Fiſcal, Ampts halben, vnd Ludwig Ziegler, deſſelben vnſer Camergerichts Advocat vnd Procurator, als des durchleuchtigen Fürſten, Herrn Ferdinanden, Römiſchen, auch Hungeriſchen vnd Beheimiſchen Konigs, Infanten in Hiſpanien, Ertzhertzogs zu Oeſterreich, Hertzogs zu Burgundi, vnſers freundlichen lieben Bruders, gemeyner Anwalde, vnd nachgemelter Sachen ſonderlicher angezogner Beuelhaber, beyde der Rechten Doctores, mit Clag fürbracht, wiewol in gemeinen beſchriben Rechten, Gulden Bullen, vnd vnſern vnd des Reichs ußgekhundten Landfriden bei hohen Peenen verpoten, das nyemants, was Stands oder weſens der ſei, den andern vnerlangts Rechtens vberziehen, bevheden, bekriegen, noch einich Schloß, Stett, Dörffer, Märckht, oder anders eygens Gewalts freuenlich oder geuerlich innemen, mit Brand oder in ander weiß beſchedigen, noch darzu dienen, Hilff, Rath, That, Beiſtand oder Fürſchub thun, ſonder welcher zu dem andern Spruch oder Forderung zu haben vermeynt, dieſelben in und mit Recht auszufüren ſchuldig, wiewol auch kurtz verſchiner Tag von vnſer Maieſtät ſelbs etliche vnſere Mandata vnd Gebotsbrieffe, uß Vrſachen, darin verleipt, an alle und yede vnſer

vnnd des Reichs Stend, Vnderthanen vnd Verwandten außgangen, auch offenlich vfgeſchlagen vnd verkhundt; So ſollet Jr doch, wie ſy glaublich angelangt, des allen vnangeſehen newlicher tag vnerlaupt vnd vnerlangts Rechtens das Hertzogthumb Wirtemberg eygen Gewalttiger tatlicher freuenlicher Handlung mit Hereßkrafft vberzogen, angegriffen, auch über ſolche obberürte Recht, Bullen vnd Landtfriden mit tatlicher Handlung noch taglich fürſchreiten, vnd dardurch berurte Peenen, vnd ſonderlich vnſer vnd des heyligen Reichs Acht verwürckht haben, vnd mit der that darein gefallen ſein, Jnen auch ſolche angezogne fridbrüchige Handlung zu rechtfertigen gebüren vnd zuſteen. Vnd daruf umb Ladung, auch ſonſt ander notturfftige Hilff des Rechten gegen deiner Lieb vnd Euch zu erkennen vnd mitzutheylen diemütiglich angeruffen vnd gebetten. Wann wir nun jeglichem Rechtens zu verhelffen ſchuldig vnd geneygt ſein, inen auch ſolche Ladung erkennt worden iſt; Darumb ſo hayſchen vnd laden wir dein lieb vnd euch alle vnd yede ander obgemelt ſampt vnd ſonderlich, von Röm. Kayſerl. Macht hiemit gepietend, daß ihr uf den 3ten tag diß Monats July nechſtkünfftig, den wir euch für den erſten, andern, dritten letzten vnd entlichen Rechttag ſetzen vnd benennen, peremtorie, oder ob derſelb tag nit eyn Gerichtstag ſein würde, den nechſten Gerichtstag darnach, ſelbs, oder durch ewrn Volmechtigen an gedachtem vnſerm Camergericht erſcheynet, zu ſehen vnd hören, euch ſampt oder ſonderlich, umb obberürter angegebner ewer Lantfridbrüchigen eygen gewaltigen that vnnd Handlung willen, in die Peen berürter Rechten, Ordnungen vnd Landtfridens, vnd ſonderlich vnſer vnd des heiligen Reichs Acht gefallen ſein, mit Vrteil vnd Rechtſprechen erkennen, ercleren, offenlich verkhunden, vnd ferrer nottürfftig Proceß darüber außgeen zu laſſen, oder aber rechtmeſige Jnreden, warumb ſolches nit geſchehen ſolle, dargegen fürzubringen, der Sachen vnd allen iren terminen entlichen Beſluß vnd Vrtheyl außzuwarten. Wann dein Lieb und ir andere obgemelt komen vnd erſcheynen alßdann alſo oder nit, ſo würdet nicht deſtmynder mit berürter Erkanntnüß, erclerung, Verkhündung vnd Ordnung hierin ꝛc. wie ſich ꝛc. darnach wiſſen ſich dein Lieb vnd ir andere obgemelt Euch zu richten. Datum Speir 3. Juny Anno 1534.

Num. LXXV.

Kayſer Carls Befehl an Kayſ. Fiſcal, gegen alle diejenige, die gegen Kayſerl. Maj. oder Dero Herrn Bruder in Dienſt ſich begeben, bey dem Cammergericht ernſtlich zu verfahren. 1535.

Karl von Gotts Gnaden Romiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, ꝛc.

Erſamer, gelerter, lieber getrewer, Nachdem wir yetzo aus beweglichen Vrſachen Etlich vnnſer kay. Mandaten in das heilig Romiſch Reiche, das ſich kaines, was Standes der ſey, wider vnns, noch den Durchleuchtigen Fürſten, Herrn Ferdinanden, Romiſchen khunig, vnnſern Fruntlichen lieben brueder, in Dienſt gegen Jemands begeben ſoll, außgeen laſſen haben, wie du aus hier Jnliegendem Truckh vernemen wirdeſt. Vnd damit dan ſollchen vnſern ernſtlichen vnnd nottürfftigen gebotten, deſtmer gehorſam gelaiſt vnnd gegen den Vbertrettern derſelben Jnhalt vnnd außweyſſung nach gehandlt werde. So emphellen Wir dir hie mit ganntzem Ernſt, das du in dieſem Falh dein fleyſſig vnd guet auffmercken habeſt vnnd beſtelleſt. Vnnd ſo du ainen oder mer, was Standt die ſein, Niemands außgenomen, erfareſt oder dir angezaigt wirdet, den oder dieſelben, von vnnſer vnnd Ampts wegen, an vnnſerm kay. Camergericht darumben Rechtlichen fürnemeſt, vnnd gegen denſelben nach vermög vnnſerer General, wie ſich geburt, verfareſt, procedierſt vnnd handleſt. Als du on Zweiffel zu thun wol wirdeſt wiſſen. Des wollen wir vns alſo zugeſchen gentzlich verſehen, vnnd du thueſt daran vnnſern ernnſtlichen willen vnnd mainung. Geben in vnſer Stat Madrid am xiijten tag des Monats January Anno ꝛc. Jm xxxv, vnnſers kayſerthumbs Jm xvten vnd vnnſerer Reiche Jm xviiijten.

Carol.

Ad mandatum Ceſaree et Catholice Mtis proprium.

vt. Held.

Obernberger.

Num. LXXVI.

Proteſtirender Stände Bottſchafften Schreiben an das Kayſ. Cammer-Gericht, der von Lindau halber.

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürſt, Ehrwürdige, Wolgebohrne, Edle, Strenge, Veſte, Achtbare, Hochgelehrte und Ehrbare, gnädige und günſtige liebe Herrn und guten Freunde.

Wiewohl die Durchleuchtigſter, Durchleuchtige, Hochgebohrne, auch Wohlgebohrne, Edle, Ehrſamen und Weiſen, der Evangeliſchen Verſtändnis Zugethane und Verwandte, Chur-Fürſten, Fürſten, Grafen, Herrn und Stände, Unſere gnädigſter, gnädige, günſtige und liebe Herrn, Obere und Freunde, ſo Uns anhero verordnet und geſchickt, Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Euch hiebevor nothdürftige und vielfältige gegründte, rechtmäſſige Anzeige, Bericht, und unvermeidliche Proteſtation, Appellation und Recuſation und ſonſt allerley Erinnerungen auf etzlicher gegen der Chriſtlich Verſtändnis Verwandten in Religion-Sachen widerwärtigs Anſuchen, und dann Ewer Fürſtlich Gnad, Gnad und Ewer über und wider Römiſche Kayſerliche und Königliche Maieſtäten, unſer allergnädigſten Herrn, aufgerichten und bewilligten Stillſtand und derwegen ausgangne Reſcripta, auch gemeinen Rechtsordnungen und Verſehung, in den angemaſten und ausgangnen Proceſſen gegen Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Euch, auch ſolch und dergleichen Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Ewer, vermeinte Proceſſen fürwenden laſſen, und ſich in den nachgeſtalten Sachen gäntzlich, wie auch ohne das billig und recht wäre, verſehen haben, es ſollten Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Ihr in dem ſich der Gebühr, und das weiter Bemühens von nöthen geweſt, erzeigt und gefliſſen haben; So kommt Uns doch itzo in hochgedachter Unſerer gnädigſt, gnädigen Churfürſten und Fürſten, Herren, auch lieben Obern und Freunde Namen glaublich für, welchergeſtalt Ewer Fürſtlich Gnad, Gnaden und Ihr, über und wider ſolch Anzeige, Bericht, Proteſtation, Appellation, Recuſation, Friedtſtand, Reſcripta,

und ſonſt alle andere geübte Handlungen auf des Kayſerlichen Fiſcals, gegen und wider dieſer Verſtändnis Verwandte, Bürgermeiſter und Rath der Stadt Lindaw, vermeintes unerfindlichs Anbringen und Anhalten, Proceß und Ladung zu einer angeregten Reſtitution der obgeſtalten Glaubens und Ceremonien halber im Frauen-Cloſter daſelbſt zu Lindau erkennt und ausgehen laſſen habet; Nicht können wir ermeſſen, aus was Urſachen oder Bewegniſſen anders, dann darmit hochgedachte unſere gnädigſt, gnädig Chur- und Fürſten, Herrn Obern und Freunde, und derſelben liebe Mitverwandten, Bürgermeiſter und Rath der Stadt Lindau, für und für zu beläſtigen und zu beſchweren. Dieweil nun dieſe, gegen den von Lindau angezogene Sachen, ohne alle Mittel ein Religion-Sachen, und alſo die Stände dieſer löblichen Verſtändnis ſamtlich antreffend und Ihr gemein iſt, und Ihnen Chur- und Fürſtlichen Gnaden, Gnaden und Gunſten, als gemein zu vertretten und zu vertheidigen gebühren will, wir auch wiſſen, daß ſolchs Ihr Churfürſtlich und Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Gunſten aller Gemüth und Meinung iſt, und Sie in dem, von dem gewirkten Friedſtand und darauf Römiſch- Königlicher Maieſtät, mit unſerm gnädigſten Herrn, dem Churfürſten zu Sachſen ꝛc. jüngſt zu Wien verabſchiedten Vergleichungen und darauf gefolgten Reſcripten, auch ſonſt dem gemeinen Rechten und darauf bey Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Euch hievor allenthalben fürgewandten Handlungen, Berichten und Erinnerungen keinswegs weichen noch abſtehen werden, und ſich gänzlich und unzweiffelich verſehen und vertröſten, daß ſolchs, wie in Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Ewer mitgetheilten gegen den von Lindau Ladung widerwärtiglich verleibt und befunden wird, hochgedachter kayſerlicher und königlicher Maieſtäten Gemüth und Meinung, ſo ferne Ihr beider Maieſtäten des Grunds gnugſam bericht und erinnert werden, nicht ſeyn, und dann hiedurch zu einiger Beunruhigung im heiligen Römiſchen Reich, beſonderlich dieſen Zeiten und Läuften, kein Urſach geben werden, als wir wiſſen, Unſere Herrſchaften und Obern ungerne ihres theils thun, ſondern lieber Fried und Einigkeit ſehen, auch fürdern und erhalten helfen wolten; So wollen demnach in Namen und von wegen Ihrer Chur-Fürſtlichen, Fürſtlichen Gnaden, Gnaden und Gunſten, und aller dieſer Verſtändnis Verwandten, wir, als deren hierzu verordnete Räthe, Geſandten und Bottſchaften, Ewer Fürſtlichen Gnaden, Gnaden und Euch hiemit aller vorigen Proteſtation, Appellation, Recuſation, Friedſtands, Reſcripta, und ſonſt aller ingemein der

Stände dieſer Verſtändnis hievor desfalls fürbrachten Handlung gegen dieſem auf die von Lindau, und ſonſt allen anderen dergleichen vermeintlichen ausgangen und künftigen Proceſſen und Mandaten, Erneuerung und Wiederholung, wie förmlichſt, rechtmäſſigſt und beſtändigſt ſolchs geſchehen ſoll, kan und mag, in Crafft dieſer Schrift, itzo als dann, und dann als itzo, in und auſſerhalb Gerichts, nochmals zu Uberfluß angeſucht, ermahnet und verwarnet, auch nach Gebührung geſonnen, begehrt und gebetten haben, dieſe vermeinte gegen den von Lindau und alle andere dergleichen gegen den Ständen dieſer Vereinigung fürgenommen Mandata und Proceß in den Religion-Sachen fallen und in Ruhe ſtellen, und hinführo ſie, die Stände, ſamtlich oder ſonderlich, darmit unbeſchwert zu laſſen, das werden ihr Chur- und Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Gunſten und derſelben Verwandten ſich zu Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Euch, der Billigkeit und Rechten nach, nochmahls freundlich, günſtig, gnädiglich, unterthänig, dienſtlich, endlich und gewißlich verſehen, auch gegen Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Euch, nach Gebührung eins jeden Stands, gerne verdienen, bedencken und beſchulden;

Wo aber von Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Euch, in Betrachtung der Billigkeit und Rechtens, auch Erwägung dieſes Handels und aller Umſtände nicht angeſehen, und Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Ihr hierüber wider einigen dieſer Verſtändnis Stände und Verwandten weiter vermeintlich, und wider Recht procediren und vollnfarn werden, des wir Uns doch, in Namen, wie obſtehet, nit verſehen, wollen Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Euch, wir alsdann hiemit vergwiſſet haben, daß derhalb die gemeine Stände ſich für und mit Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Euch, in ferrer Schriften, Diſputation noch Handlung nicht begeben, ſondern beſchehener Recuſation, Friedſtandt, Reſcripten und ſonſt aller anderer rechtlichen Hülf, Wohlthaten, oder Nothdurft, wie Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Ihr des hievor, mit Anzeige des jüngſten, Ihrer Churfürſtlichen, Fürſtlichen Gnaden, Gnaden und Ihrer zu Schmalkalden aufgerichten Abſchieds in dieſem Thun gnugſam verſtändigt ſind, der Gelegenheit und Nothdurft nach, ſchicken und gehalten werden, welchs Ewer Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Euch wir dergeſtallt unterthäniglich und im beſten nicht wolten bergen, und ſind, für unſer Perſon, Ewren Fürſtlich Gnaden, Gnaden und Euch unterthäniglich, freundlich und annemig zu willfarn

ſarn willig und geneigtiſt; Datum unter etzlicher unſer Pitſchafften, am Samſtag nach Quaſimodogeniti Anno Dni ꝛc. xxxvj.

Unſerer gnädigſt, gnädig Chur- und Fürſten, Grafen, Herrn, Städte und anderer Stände der Chriſtlichen Verſtändnis, itzo zu Franckfurt am Mayn, verordnete und geſandte Räthe und Bottſchafften.

Inſcriptio.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johanſen, Hertzogen zu Bayern, Pfaltzgrafen bey Rhein und Grafen zu Sponheim, Römiſch-Kayſerlicher Maieſtät und des heiligen Reichs Cammerrichter ꝛc. auch den Wohlgebohrnen, Edlen, Ehrwürdigen, Strengen, Veſten, Achtbaren, Hochgelehrten, und Ehrbarn N. und N. verordneten deſſelben löblichen Cammergerichts Beyſitzern, itzo zu Speyer, Unſern gnädigen, günſtigen Herrn und guten Freunden.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Num. LXXVII.

Fürſchreiben der Königin Maria, Stadthalterin und Gubernantin der Niderlanden, an das Kayſerliche Cammergericht, zu Beförderung der Juſtitz in S. Eiſenhovers contra Herrn Chriſtoph, Ertz-Biſchoffen zu Bremen. 1537.

Wir Maria, von Gots Gnaden zu Hungern und Beheim ꝛc. Künigin, Römiſcher Kaiſerlicher Majeſtät Stadthalterin und Gubernantin der Niderlande ꝛc. Entbieten dem Hochgebohrnen Fürſten, unſerm freundlichen lieben Oheim und Schwagern, Herrn Hanßen, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, und Grafen zu Spanheim, Cammer-Richtern, auch den Wolgebohrnen, Geſtrengen, Hoch-

Hochgelehrten, Unſern lieben beſondern, den Beyſitzern Kaiſerlichs Cammergerichts, itzt zu Speyr, unſer Lieb, Freundſchafft, Gnad und alles guts zuvor; Hochgebohrner lieber Oheim und Schwager, Wohlgebohrne, Geſtrenge, Hochgelehrte, lieben und beſondern; Uns hat Oswald Lehner gehorſamlich zu erkennen geben, daß nun ein lang zeither zwiſchen Gabriel Eiſenhovers, etwo des Hochwürdigen in GOtt, Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Chriſtofforen, Ertz-Biſchoffen zu Bremen, Cantzlers, und ſein, Lehners, als Vormund und Vollmächtigem Gewaltiger der Erben gedachts abgeſtorbnen Eiſenhovers, etlich entfrembter Haab, Güter und ander Sachen halben, ſtrittige Handlungen erhalten, und noch unerörtert gerichtlich vor E. L. und Euch an Kaiſerlichem Cammer-Gericht ſtehn und hangen, auch noch zur Zeit zu keinem endlichen Endſchied kommen mögen, ſonder ihme, Lehner, von bemeltem Biſchoffen zu Bremen, als dem Gegentheil, in ſolchem gerichtlichen Handel mercklicher Verzug und Aufſchub wider alle Billigkeit geſchehen, und Er dardurch in groſen Koſt, Schaden und Verderben kommen, uns darauf unterthänigſt angeruffen und gebetten, daß wir Ihme hierin mit gnädiger Fürſchrifft an E. L. und Euch andern, zu fürderung der Sachen erſprießlich ſeyn ſollen, welches Wir Ihme, als einem, der in hochgedachter Röm. Kayſerl. und Röm. Kön. Maj. Dienſten berümbt, und ſich noch derſelben gehorſamlich erbeut, nicht abſchlagen wollen, Und iſt hierumb Unſer freundlich bitt an E. L. und Euch andern unſer gnädigs begern, E. L. und ihr wollen in gedachter gerichtlichen Handlung, wie ſich gebührt, im Rechten fürfahren, und ein Urtl (wie das vorhanden oder geſchöpfft möcht ſeyn) ergehen, den vorgedachten Biſchoffen zu Bremen ferner das göttlich Recht nicht ſperren oder aufhalten, und den mehrgemelten Lehner weiter in noch mehrern Unkoſten führen laſſen, wollen Wir umb E. L. freundlich beſchulden und Euch andern gnädiglich erkennen. Datum Brüſſell in Braband den XVten Tag January Anno &c. xxxvii^mo.

Maria Künigin.

Penſárt.

Rubrum.

Dem Hochgebohrnen Fürſten, unſerm freundlichen lieben Oheim und Schwagern, Herrn Hannſen, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, und Grafen zu Spanheim, Cammer-Richtern, auch den Wolgebohrnen, Geſtrengen, Hochgelehrten, unſern lieben beſondern, N. den Beyſitzern Kaiſerlichs Cammergerichts, itzt zu Speyr.

Num.

Num. LXXVIII.

Copey eines Schreibens des Kayſerl. Cammergerichts an die Bunds-Verſammlung zu Braunſchweig.

Johans von GOttes Gnaden, Pfaltzgraffe bey Rhein Hertzog in Bayern, Graffe zu Spanheim, Römiſcher Keyſ. May. Cammerrichter, und die verordnete Beyſitzer Keyſerlichs Cammergerichts.

Unſer freundtlich Dienſt, und was wir liebs und guts vermögen, bevor, Hochgebornen Fürſten, lieb Ohem und Schwäger, auch ehrſamen lieben beſondern, vnd Durchleuchtigſter, Durchleuchtige, Hochgeborne Chur- und Fürſten, gnädigſter und gnädige Herren. Auch ehrſamen, weiſen, beſonder liebe und gute Freunde. Ewern Chur- und Fürſtlichen Gnaden und Euch ſeyen vnſer vnterthänig, willig, freundtlich dienſt und günſtig Grus zuvor. Uns iſt geſtrigs tags von einem Botten ein packetlin Brieff zugeſtellt, demſelben Botten haben wir vor öffnung der Brieff befohlen, Antwort von vns zu gewarten, vnd vns verſehen, er ſolte wieder erſchienen ſeyn. Alß wir nun die Brieffe geöffnet, haben wir befunden ein vermeynt wider Recht vnd Ordnung geſtellt Recuſationslibell, belangend die von Minden, irer Sachen halb, vor vns in Recht ſchwebend, beſchehen.

Dieweil wir nun hievor dergleichen Recuſation, mit Vrtheil vnd Recht, nit angenommen haben, auch anzunemen nit ſchuldig ſeyndt.

So ſenden wir ewer Lieb, auch Chur-Fürſtl. G. und euch, ſolch libell hiemit wider, und wiſſen derſelben E. L. Churf. und F. G. und euch, nicht zu verhalten, daß wir, unverhindert ſolcher Recuſation, vns, als Richtern zuſtehet, des heiligen Reichs Recht und Ordnung, ſo die Römiſch-Keyſ. May. ſampt gemeinen Ständten des heiligen Reichs, unter denen E. L. Churf. und F. G. und derſelben Mitverwandten auch begriffen, auffgerichtet haben, gemäß halten ſollen und wollen, auff der Partheyen anruffen, in dieſen angeregten und andern Sachen zu handeln und zu urtheilen, alß wir, vermög

vermög vnſer Pflicht, Eydt vnd Ampt, unſerm beſten Verſtändnüß nach, ſchuldig ſeyn, und bishero gethan haben. Wie dann niemand von uns anders mit Warheit ſagen kan, und wir bey GOtt, Röm. Key. und Kön. M. auch Chur-Fürſten und Ständen des H. Reichs, und aller Erbarkeit, wol zu verantworten getrauwen, vnd ſeindt ſonſt E. L. Churf. F. G. vnd euch, freundlich gefliſſen, unterthänig Dienſt vnd günſtigen willen zu erzeigen geneigt. Geben am 22. tag May, Anno 38.

Johans von GOttes Gnaden, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, Graff zu Spanheim, Röm. Keyſ. Mt. Cammerrichter.

Johannes, Keyſ. Cammerrichter.

Und die Beyſitzer irer Keyſ. Maj. Cammergerichts.

Den Hochgebornen, auch Durchleuchtigſten, Durchleuchtigen und Hochgebornen Fürſten und Herren, Herrn Johann Friederichen, Hertzogen zu Sachſen, des heiligen R. Reichs Ertzmarſchall und Churfürſten, Landgrafen in Thüringen, und Marggrafen zu Meiſſen, Herrn Ernſten und Herrn Frantzen Gebrüdern, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Herrn Philipſen, Landtgraffen zu Heſſen, Graffen zu Catzenellnbogen, Ditz, Ziegenhayn und Nidda ꝛc. unſern lieben Oheim und Schwägern, auch gnedigſten und gnedigen Herren. Und den ehrſamen, Weiſen, unſern lieben beſondern, auch beſondern lieben und guten Freunden, der abweſenden Stendt verordneten Räthen, Befehlhabern und Botſchafften, ſo zu Braunſchweig verſamblet geweſt ſeyn, ſamptlich und ſonderlich.

Num.

Num. LXXIX.

Auszug der Handlung des Kayſerl. Cammerrichters durch des Kayſerl. Cammergerichts Beyſitzer auf beyd des acht und neun und dreyßigſten Jahrs ausgeſchrieben und verkündten Sindicat, vor etlichen zu ſolchen Sindicaten geſchriebenen und erſcheinenden Bottſchaften geübt und fürbracht.

Von Beſchwernüs des *Sindicats*.

Wiewohl das Sindicat ein ordentlicher Weeg iſt, dadurch die ungerechte Handlung der Richtern und Officialn, ſo auf eine beſtimte Zeit zu Verwaltung der Richter und anderer Aembter verordnet und angenommen ſeyn, gerechtfertigt, reformirt und gebeſſert werden, wiewohl auch niemand verſtendig anders achten kan, dann daß es gut wäre, daß des Kayſerlichen Cammergerichts Handlung und Urtheiln jederzeit durch fügliche und richtige Wege und Mittel gerechtfertigt, und ob die gerecht oder ungerecht, und welchermaſſen ſie geſchaffen, geſchatzt und geurtheilt werden möchten, und das nicht allein der Partheyen halben, die ſich dadurch jederzeit beſchwert zu ſeyn vermeinen, ſondern auch zu Erhaltung des Gerichts Ehr und Verhinderung allerley Verachtung, ſo demſelbigen aus der unverſtändigen und leichtfertigen Menſchen unbeſtändigen und ungegründeten Klagen und Afterreden erfolgen: Dann kein Zweiffell iſt, wo ſolche Rechtfertigung einmahl vermög der Recht durch fromme, verſtändige, gelehrte, erfahrne und geübte Perſonen würcklich geſchehen ſolt, es würden in des Cammergerichts Handlung ſolcher Fleiß, Mühe und Arbeit, Ernſt, Tapfferkeit und Erbarkeit erfunden, daß auch Kayſ. Majeſtät, Churfürſten, Fürſten und alle Stände Weg fürnehmen würden, damit der Partheyen Frevell und Ungeſtümkeit, dadurch ſie mehr das Gericht zu ſchimpffiren, und in Verachtung und Verkleinerung zu bringen, dann ſich einiges unbilligen Beſchwerdt und Verluſt zu erholen unterſtanden, geſtilt und abgetrieben würde, zu dem iſt auch kein Zweiffell, dann daß aus ſolchem Grunde und allerbeſter Meynung der Articul von dem Sindicat des Kayſ. Cammergerichts in des H. Reichs Ordnung geſetzt ſey. Jedoch

ſo ſolcher Articfel der Ordnung und das gemein Recht gegen einander gehalten und conferirt worden, wiewohl die Ordnung vermag, daß die Partheyen, ſo vermeinen, daß ſie durch Cammerrichter und Beyſitzer beſchwert, und unrechtmäſig oder nichtig Urtheil wider ſie geſprochen, und eröffnet ſeyn, und derhalben Cammerrichter und Beyſitzer gedachten zu ſindiciren, das denſelben ſolchs zu thun vermög Kayſ. Recht zugelaſſen ſeyn ſoll. So befindt ſich doch, daß derſelbig Articfel, von dem Sindicat geordnet, in viel Wegen dem gemeinen Kayſerlichen Recht widerlauft, auch nach Ordnung deſſelben nicht wohl gebraucht oder practicirt werden mag, und wo das Sindicat dermaſſen wider diß Gericht geübt werden ſolt, das denn Perſonen, ſo jederzeit daran ſeyn werden, viel gröſer unleidentlicher Beſchwernüſſen daraus folgen würden, und letzlich kein Bidermann ſich an dies Ort begeben, noch daran bleiben kundte. Als nehmlich, und zum erſten wollen wir itzt nicht von dem Wort Sindicatus reden, welches ſich mehr auf die Richter, deren Ampt eine beſtimmte Zeit währet, dann deren Ampt ohne Beſtimmung der Zeit für und für bleibet, ſchicken und reimen mocht. Daß aber ein Collegium und Univerſitas Judicum, ohne Beſtimmung der Zeit geſetzet, ſindicirt werden ſoll, daß iſt im Rechten an keinem Ort verſehen, ſo kan es auch nicht ohne merglichen Nachtheil des gemeinen Gerichts und der ſundern Perſohnen geſchehen, dann anfänglich iſt in der Ordnung verſehen, daß acht Perſohnen ein End-Urtheil verfaſſen und geben mögen. Wo nun ein ſolch Urtheil ausgeſprochen, iſt der Partheyen, wider die ſolch Urtheil gehet, nicht kund, wieviel und welche Urtheiler ſolch Urtheil gefaßt haben, darum folgt, daß dieſelbig Parthey ſich wider das ganze Gericht, das iſt, wider den Richter und 24. Perſohnen oder ſo viel deren jederzeit an dem Gericht ſeyn, beklagt, und das Sindicat begehrt, in ſolchem Fall mögen nicht mehr, dann die acht Perſohnen, ſo bey der relation der Sachen und Verfaſſung der Urtheil geweſen, von Rechtswegen beklagt werden, angeſehen daß die Theilung der Adminiſtration in ſolchem Fall durch den Richter und aus Zulaſſung und Verſehung der Ordnung ꝛc. authoritate legis geſchehen iſt, und wird doch das gantz Gericht auf das Sindicat fürgenommen. Wollt dann geſagt werden, daß das gantz Gericht die Perſohnen, ſo bey der relation und Verfaſſung der Urtheil geweſen, den Klägern im Anfang oder Uberantwortung ihrer Klag anzeigen und benennen ſolten, das iſt es nicht ſchuldig für eins, zum andern iſt dem Richter und einem jeden Beyſitzer, auch den Proto-

notarien

notarien und Canzley-Perſohnen in ihre Pflicht eingebunden, daß ſie weder Perſohnen noch der Perſohnen Voten offenbahren ſollen, zum dritten obgleich ſolche Offenbahrung geſchehen möcht, als ſie nicht mag, ſo wäre es doch den Perſonen, ſo bey der Relation und Verfaſſung der Urtheil geweſen, pfendtlich und zum höchſten gefährlich, daß ſie dermaſen offenbaret werden ſolten, dann nachdem die Partheyen nicht gleich, ſondern etlich derſelben mächtig, möchten dadurch die Perſonen in Gefährlichkeit ihres Leibs und Guts geſetzt werden. Gleichergeſtalt mag ſich begeben, daß unter acht Urtheilern einer, oder mehr, nicht des mehrer theils Meynung geweſen, wiewohl nach gemeinen Rechten derſelb ſich etlicher Freyheiten des Rechten, als Ordnung Diviſionis ꝛc. gebrauchen mocht, ſo würd doch ſolches durch den Eyd verhindert, dadurch ein jeder verbunden iſt, die Perſohnen und Voten biß in ſein Gruben zu verſchweigen. Item ſo die Execution wider die allein geſchehen ſollt, aus welcher Meinung die Urteil gefaßt iſt, ſo könnt doch ſolches nicht geſchehen, es wären dann die Perſohnen zuvor ernennt, das mag aber nicht geſchehen, dieweil die Perſonen und Vota in geheim gehalten werden ſollen, zudem mag ſich leichtlich zutragen, daß eben die Perſohnen, aus welcher Meinung die Urteil geſchehen, dazwiſchen und vor ausgekündten oder angefangenen Sindicat wegziehen, die möchten dann aus angeregtem Mangell nicht wohl angezeigt, noch viel weniger gegen denſelben Execution fürgenommen werden.

Und aus dem folgt, daß, im Fall, da nicht alle Urtheiler, ſondern etlich derſelben geurtheilt haben, auch die, ſo nicht bey ſolcher Handlung geweſen, beklagt, und in eventum auch unſchuldig umb Sachen, damit ſie nicht zu thun, verdammt, und das ganz Collegium an Ehren geſchwecht werden mögen.

Die ander Beſchwerde, im Fall, das die allein, ſo die Urteil gegeben, ſindicirt und wider dieſelben exequirt werden ſolten, ſo würde gar beſchwerlich ſeyn, daß etliche ohn die andern alle, zu der Relation groſer Sachen, und ſonderlich die mächtig und gewaltig Partheyen antreffen, verordnet werden ſolt, daraus auch zuletzt folgen würde, daß dieſelben Sachen in ganzem Rath referirt, und ander Sachen dadurch verhindert werden müſſen.

Die dritte Beſchwerde iſt, geſetzt, daß auch der Weeg des Sindicats contra Univerſitatem Judicum vel maxime Judicii Camerae

 Statt

Statt haben, und der Eid aufgethan werden ſolt, und daß ſolches ohne Gefährlichkeit der Perſohnen geſchehen möcht; So wäre doch dieſe Ordnung, wie die geſtelt, gantz beſchwerlich, und an ihr ſelbſt auch zu kurtz und unlauter. Und zum Erſten iſt es beſchwerlich, daß, im Fall da x. xii. xiii. 14. 15. oder mehr Perſohnen und Beyweſen der gantz Rath ein Urtheil geſprochen, durch 7. oder 8. Fürſten-Räthe, als Sindicatores, gerechtfertigt oder reformirt werden ſoll, und ſonderlich in Bedenckung, daß an dieſem Gericht ſo viel gelehrter und in gerichtlichen Sachen geübter Männer zu jeder Zeit ſich finden, durch welche auch die ankommende, ob die gleich dieſes Gerichts Gebrauch und Stili nicht ſo geübt, täglich unterwieſen werden mögen. Und nachdem dieſelben nicht dann allein die Juſtitien zu verwalten haben, und darzu zum höchſten verpflicht, das nicht wohl zu vermuthen, daß ichtiz mit Fürſatz und Unredlichkeit gehandelt werde, und ob in einem ein ſolches Gemüth geſpürt würde, das doch die andern ſolches gar bald mercken, und von Ihme nicht leiden, ſondern gar bald mit einem ſolchen ausfahren würden.

Herwiederumb aber, wiewohl man gegen einem jeden das beſt vermuten ſoll, ſo ſieht man doch gar wohl, wie es itzund allenthalben zugehet. Wie viel mögen unter den Fürſten-Räthen deren ſeyn, denen täglich ihre Urteil, ſo ſie an ihrer Fürſten Hofen geben, an dieſem Gericht reformirt werden, wie konten die ein gröſern Rhum und Glauben bey ihren Herrn erlangen, dann ſo ſie darfür angeſehen würden, daß ſie auch das höchſt Gericht in Ihren Urtheilen zu reformiren geſchickt wären.

Wie offt gibt es ſich auch, daß die Fürſten und Stände die geſchicktiſten an Höfen behalten, und die andern, deren ſie am beſten geraten mögen, an diß Ort ſchicken, zudem daß ſich die gelehrtiſten gern ſelbſt aus ſolcher häßiger Handlung ziehen. Wieviel ſeyn auch der gelehrten, die in viel Zeiten anderer ihrer geſchäfft halben kein Buch anſehen konten.

Zum andern iſt die Ordnung viel zu kurtz und unlauter, und erſtlich ſo viel die Sindicat-Richter belangt, wiewohl die Ordnung will, daß dieſelben treffenlich geſchickt, erfarn und gelerth ſeyn ſollen, ſo iſt doch nicht ausgetruckt, welchergeſtalt ſie gelehrt, wie lang ſie ſtudirt, welchermaſen ſie practicirt und erfarn ſeyn ſollen. Offt wird einer für geſchickt und erfarn geachtet, er iſt ſein lebenlang bey keinem gantzen Proceſs eines gerichtlichen Handels geweſen. Item es iſt nicht genug, daß die Räthe gelert ſeyn, es gehört auch dazu,

daß

daß ſie wohl auf die Sachen, darin ſie zu Sindicat-Richtern geſezt ſeyn, geleſen und ſtudirt, und alle, auch die geringſten, Circumſtantien in facto et Jure erwogen haben. Nun ſeyn aber der Sachen viel, daran ein Referent zwey, drey Monath allein in facto, und an den Acten zu leſen hat, ehe er ſich der Puncten Juris, darauf der Status Cauſæ beruhet, und darüber er die Bücher beſehen ſoll, entſchlieſen mag, in ſolchem Fall, wie kan ſich ein Rath, wie gelehrt auch der iſt, in ſo kurzer Zeit, und an einem frembden Ort, einer gründlichen Meynung im Rechten entſchlieſſen. Die Ordnung vermag, daß die Sindicatores, ſo ſie alhier kommen, der Sachen auswarten ſollen. Nun ſeyn aber der Sachen viel, in denen ſie ſich ſchwerlich, ob ſie auch bey ihren Büchern wären, in einem halben Viertheil- oder Jahr entſchlieſſen mögen. Dann das iſt je die Warheit, daß zum öfffternmahl ein Sach in einem Viertel-Jahr nicht wohl gar aus referirt werden mag. Solten ſie dann kurtzer Zeit und weniger Fleiß, dann alhie an dieſem Gericht geſchicht, in ſolchen Sachen gebrauchen und fürwenden, ſo wäre es ja unleidlich, und zum höchſten beſchwerlich, wider alle Vernunft und Billigkeit.

Zum dritten iſt in der Ordnung nicht von der Sindicator Eid verſehen, wer das Jurament fordern ſolt. Zum vierten muſt ein ſunder Proceſs im Sindicat gemacht ſeyn. Zum fünften iſt nicht geordnet, ſo ſich befinde, daß ein Parthey das Gericht mit dem Sindicat muthwilliglich und gefährlich umtriebe, wie es mit derſelben Parthey gehalten, und wie dem Gericht dargegen geholfen werden ſolt.

Viel andere puncten ſeyn, die wohl einer austrücklichen Verſehung bedürfen, möchten die auch wohl angezeigt werden.

Die letzt Beſchwerde iſt, daß durch diß Sindicat allein denen, die dieſem Kaiſerlichen Gericht widerwärtig ſeyn, der Weg aufgethan iſt, daß ſie für ſich ſelbſt allen Ihren Muthwillen mit denſelben treiben, auch andere darauf weiſen und reitzen mögen, und würd zuletzt darin reichen, daß ein jedes Jahr eine groſe Zeit allein zu den Sindicat-Sachen gebraucht, und der armen Partheyen dardurch verſaumt werden müſſen.

Auf nachfolgenden Tag, als gedachter Cammer-Richter-Amts-Verweſer und die Beyſitzer von dem Mentziſchen Cantzler verſtändigt, das des Sindicats halben dem Kaiſerlichen Cammer-Gericht ein Abſchied eröfnet werden ſolt, und dabey vermerckt, daß in der Handlung, ſo die erſcheinenden Räthe, eben derſelben zeit, mit der Stadt

Strasburg Geſandten und Beyſtänden gepflogen, unter gemelten Bottſchaften auch gedachter Doctor Mart gegenwärtig geweſen, haben ſie gedachtem Cantzler anzeigen laſſen, daß ſie in Beyſeins gedachts Marten kein Abſchied anhören wolten, und derhalben gebetten, ſo fern Ihnen der Abſchied oder einige ander Handlung fürgehalten und eröfnet werden ſolt, daß ſolches in Abweſen vielgemelts Doctor Marten geſchehe. Alſo iſt durch gedachten Cantzler dieſer Beſcheid gegeben, daß der Amts-Verweſer und die Beyſitzer in ſein des Canzlers Herberg verordnet werden möchten, ſo wolt er ſo viel verfügen, daß Ihnen der Abſchied vor den erſcheinenden Bottſchaften, doch in Abweſen Doctor Marten, eröfnet werden ſolt, das iſt alſo geſchehen. Und nemlich ſeyn etliche aus den Beyſitzern, nebſt vorgemeltem Cantzler, dem Cöllniſchen Geſandten, und dem Stadtſchreiber zu Worms in Herr Jorg Buntzen Hauß erſchienen, und ehe und zuvor ihn der Abſchied eröfnet, haben ſie ohngefehrlich des Caſpar Marten halben die Meynung anzeigt, wie hievor für den Mentziſchen allein geſchehen, und nemlich daß der Cammerrichter-Amts-Verweſer und die Beyſitzer aus trefflichen Urſachen Dr. Caſpar Marten in einiger der Viſitation und Sindicats-Sachen nicht leyden möchten, wie ſie dann ſolche Urſach wider ſein Perſohn, im Fall, ſo das Sindicat und Viſitation ſein Fürgang überkommen haben ſolt, fürzubringen vorbehalten haben wolten, und aus der Urſach hätten ſie, die Verordneten, den Befelch, daß vor gedachtem Marten weder ihr Fürbringen geſchehen, noch einiger Beſcheid angehört werden ſolt; derhalben was der Cantzler anzubringen hätt, das wolten ſie anhören, doch dergeſtalt, daß ſolches nicht in Namen Doctor Caſpars als eines geſandten geſchehe, daß auch die Antwurt und fürbringen, ſo ſie darauf thun würden, gedachtem Marten obberürter Geſtalt nicht referirt würde, davor ſie öffentlichen proteſtirten, mit Bitt, ſolches ihr fürbringen, nicht anders, dann diß Gerichts Nothdurfft nach, und einem Ehrbaren Rath der Stadt Worms gar nicht zuwider, zu vernehmen, dann ſie gedachter Stadt geſandten, auſſerhalb des Dr. Marten, wohl leiden möchten. Dagegen hat der Stadtſchreiber zu Worms ohngefehrlich die Meynung, nachdem ſeinem Herrn, einem ehrbaren Rath der Stadt Worms, das Sindicat zugeſchrieben, dergeſtalt, daß ſie gelehrte und geſchickte Perſohnen zu ſolcher Sachen verordnen ſolten, hätten ſie in Bedenckung, daß ſie itzt nicht anders mit Advocaten verſehen wären, Dr. Caſpar darzu fürgenommen, wo ſie aber des Cammer-Gerichts Grund verſtanden, hätt ein ehrbarer Rath ſie mit

D. Caſpar

D. Caſpar unbeläſtigt gelaſſen; Dieweil er aber etliche mahl bey der Handlung geweſen, müſt der Stadtſchreiber ſolch fürbringen dem StadtMeiſter anzeigen, verſehe ſich, Stadtmeiſter hab den Befelch, ſo ſie mit ihme derhalben handlen, er würde ſelbſt abſtehen. Dagegen die verordenten des Cammergerichts, ſie zweifelten nicht, dann das ein ehrbar Rath der Stadt Worms der freundlichen Neigung zu einem Kaiſerlichen Cammergericht wäre, daß ſie daſſelbig nicht allein in dieſem Fall, ſondern auch in andern nicht gern beſchweren; Darumb hätten Cammer-Richter-Amts-Verweſer und die Beyſitzer ſie wohl entſchuldigt halten mögen, auch eines ehrbaren Raths geſandten, allein D. Martin ausgeſchloſſen, wohl leiden. Und dieweil Er, der Stadtſchreiber, zu dieſer Handlung Gewalts und befelchs gnug hat, achten ſie nicht von nöthen ſeyn, dieſe Handlung zuvor an D. Caſparn zu bringen. Darumb wären ſie hie, was ihnen angezeigt werden ſolte, das in Namen des Cammer-Richter-Amts-Verweſers und der Beyſitzern anzuhören, und ſo ſolches vollendet, alßdann trügen ſie nicht Scheu, daß ſolches dem Stadtmeiſter und D. Marten angezeigt würde. Darbey hat es der Stadtſchreiber bleiben laſſen, und darauf der Mentziſche Cantzler den verordenten des Cammergerichts den Abſchied in allermaſen, wie der denen von Straßburg gegeben und in derſelben Ausſchreiben verleibt iſt, eröffnet; Auf ſolches haben Verordneten wiederumb die Meynung in allermaſſen, und wie darvor den Mentziſchen geſchehen, fürbracht, auch die Proteſtation und Requiſition, im 38ſten Jahr einkommen, in dieſer Handlung, ſo viel noth, erholt, und dann auf ein neues proteſtirt, daß durch Cammer-Richter-Amts-Verweſer und die Beyſitzer nicht geſtanden noch ſtünde, daß das Sindicat vermöge der Recht und des heiligen Reichs Ordnung fürgenommen und ſeine Endſchafft erreicht hätte, ſie wolten Jhn auch in ſolchen allen ihre Nothdurfft in künfftiger Zeit und ſo offt ſie des nothdürfftig ſeyn würden, vorbehalten haben, und beſchließlich ſtünd ihr gute und gewiſſe Hofnung zu GOtt und den Rechten, wo das Sindicat einmahl obberührter Geſtalt fürgangen ſeyn ſolt, ſie wolten ſo viel dargethan haben, daß männiglich geſpürt und abgenommen haben ſolt, daß ſie nicht anders, dann wie frommen gerechten Richtern und Urtheilern zuſtehet, gehandelt und derhalben bißher von der Stadt Strasburg wider alle Recht und Billigkeit berührtermaſen diffamirt und ausgeſchrien, und ein Kaiſerlich Gericht von ihnen und zum Anfängern ſolcher Schmach und Verleumdung billig vertragen ſeyn ſolt.

So wollen demnach, gnädiger Herr Kaiſerlicher Commiſſari, ihre Gnaden und Gunſten ſich getröſten, es werde das Sindicat in Sachen, darin Wir zum Sindicat zu ſtehen ſchuldig ſeyn, wie ſich vermög der Recht, und des heiligen Reichs Ordnung gebürt, geordnet und fürgenommen werden.

Num. LXXX.

Ex Actis Cameral.

Bedencken der Reichs-Ständen 1541. in Sachen Hildesheim contra Braunſchweig.

Der Biſchoff zu Hildesheim hat der Kayſ. Mayt. unterthenigſt ſupplicirt, nachdem er einmüetiglich zum Biſchoff zu Hildesheimb erwehlt, auch Bäbſtlicher Heiligkeit Confirmation, vnd von der Kay. May. gnedige Verleihung der Lehen erlangt, und ſein F. G. gebürt habe, des Stiffts Hildesheimb Stett, Schlöſſer, Clöſter, Dörffer und andere Gerechtigkeit und güeter, die Hertzog Heinrich und Erich von Braunſchweig inn hetten, zu erlangen, wie ſeiner F. G. gethanem Aidt nach ſolches gebührt, und der Kirchen Hildesheimb, die vber hundertmal tauſend gulden ſchuldig, und ſeiner F. G. notturfft erfordert, und die Sache zu Rom anhengig gemacht, daſelbſt durch iezige babſtliche Heiligkeit mit rath und Bewilligung der Cardinälen Sententz und Vrtheil mit groſem Vorbedencken und gravitet, die in rem judicatam ergangen, darüber Executorial-brieff erhalten, und ſeinen F. G: alle des Stiffts Stet, Schloſſer, Cloſter, Dorff, andere Gerechtigkheit vnd güeter zuerkhandt, vnd Irer Kay. Mayt. die wider Inſetzung als oberſten Beſchirmer gebüre, hab Ir Mayt. ſein F. G. auſcultirte Copien der Handlung und Bebſtlicher Heiligkeit fürſchrifft an Ir Kay. Mt. undertheniglich vbergeben, in aller underthenigkeit bittend, Ir Mayt. wollen ſein Kirchen Hildesheim, ſo durch hochlöblicher Gedechtnis den groſſen Keiſer Carln fundirt, und reichlich begabt, unpillich ſpoliirt, vnd gruntlich verſtrawt, vermög gedachter Executorial und Sententz, in alle Stet, Schloſſer, Cloſter, Dorffer, nutzen vnd inkomen inzuſetzen, das vmb ir Kay. May. woll er als gehorſamer Caplan in aller Vnderthenigkeit verdienen.

Hat

Hat der Key. Mt. Hertzog Heinrich auch ſupplicirt, Jr Key. Mt. trugen on Zweiffel wiſſen, wie im Neunzehen Jare ſeiner F. G. Vetter, Hertzog Erich zu Braunſchweig, vnd ſein F. G. one Verwarnung, vnd redliche Vrſach, allein dem Konig zu Franckreich zum beſten, vnd Verhinderung E. Key. May. Wale, vom Biſchoff und Capitel zu Hildesheimb mit einhelligem Rath überzogen, mit Brandt, Raub, und name beſchedigt, ſeiner F. G. Bruder, Hertzog Wilhelm, vnd viel vom Adel geſchlagen, gefangen, und merglich geſchetzt worden, hetten Key. Mt. mit wiſſen Churfürſten, Fürſten vnd Stenden ein Decret in den berürten Kriegs-Gebrechen promulgiren vnd ergeen zu laſſen, das ſeinen F. G. vnd Bruder etwas beſchwerlich geweſen, doch gehorſamlich angenommen, aber der gegenteill die gefangen ufs new in ſchwere Gefengnüß geſetzt, geſchetzt, und beſchwerliche Weg fürgenomen, alles zu Verachtung vnd Spot der Key. Mt. daraus Jr May. zu Volge Jrem verkündigten Decret verurſacht, die gegenteilln in Jrer May. und des Reichs acht zuſprechen, vnnd als Landfridbrecher denunciiren laſſen, wider weliche erclerte Echter die Keyſ. Mt. dem Konig von Tennmarck genanten ſeinem Vetter ſeligen vnd ſein F. G. die Execution geſprochener Acht mandirt vnd bevolhen, die Jr F. G. Key. Mt. zu gehorſamen ſich underfangen, etliche Schloß, Stet, vnd Dorffer vom Stifft Hildesheim eingenommen vnd erobert, auch het ſeine F. G. und ſeiner F. G. Vetter, erſtlich mit dem Capitel zu Hildesheim, vermöge des Quedlinburgiſchen Vertrags, den die Bebſtlich Heiligkeit vnd Key. Mt. gnedigſt beſtetigt, vertragen und verſönet, und volgends durch Key. Mt. zu Augspurg durch Jr Mt. mit den eroberten Hildesheimiſch Güttern, vermöge erlangter Lehenbrieff, gnedigſt inveſtirt vnd belehent worden ſein, aber vber ſolichs hab itziger Biſchoff zu Hildesheim ſeiner F. G. Vetter ſeligen und ſein F. G. uff ein vermeint nichtig Spolium vor Bebſtlicher Heiligkeit vorgenomen, und wiewol Jr F. G. Declinatorias fori fürgewendt, allſo das die Gütter, darumb der ſtritt iſt, Key. Mt. vnd des Reichs lehen, hab Hildesheim, vermittelſt ſeinem gethauen Eid, in ſeinen etlich vermeinten gegeben Reſponſion verneint, das die ſtrittige Lehengütter von der Key. Mt. und dem heiligen Reich herrürendt, und des Reichs regalia weren, dardurch er ſich derſelben verluſtig gemacht het, wo Jme daran einich gerechtigkeit geburt, mit weittern meher vielen Vrſachen, derhalben ſeiner F. G. und von wegen derſelben Vettern vnderthenigſt bitt, dem Biſchoff, mit der Execution zu Ruhe zu ſteen, inhibiren zu laſſen, dann Jr F. G. des erbietens, ſo

Hildesheim Jr F. G. nit unbeſprechen laſſen wölt, das vor E. Key. Mt. Jr G. Jme des Rechtens nit vorſein wöllen, inmaſen die Key. Mt. vor etlichen Jaren Stathalter und Regiment in dem Reich nit nachhengen wöllen, das ſie ſich der Sachen underfangen ſolten, ſondern das ſie allein vor die Key. Mt. ſelbſt perſon gehorig, wie das Jr Mt. wol bewuſt, und alles anderſt von E. Key. Mt. beſchehen möge, das Jren beiden F. G. hierin wider den Biſchoff und die vermeinte Execution dienlich ſein khan und mag, vnd das Jr F. G. in dem Fall ſich der Biſchoff vngehorſamlich erweiſen wurde, Jr F. G. nochmals der gegeben Execution, die ſein F. G. und ſeiner F. G. Vetter ſelig in dem von der Key. Mt. confirmirten Quedlinburgiſchen Vertrag uff ſolichen Fall außdruckenlichen vorbehalten haben, gebrauchen mögen, und das Key. Mt. ſeinen F. G. und derſelben Vetter darzue gnediglich verholffen ſein wölt. Das umb E. Key. May. ſein Jr F. G. yderzeit ungeſparts leibs und guets in aller dienſtbarlichen Vnderthenigkheit zu verdienen williger als willig.

Iſt bedacht, nachdem beider Parthey Bericht gehört, das Churfürſten, Fürſten und Stendt ſolichs Key. Mt. anzeigten, ob die Sachen durch Jr Mt. zwiſchen beyden Partheyen möcht in der gut hingelegt vnd vertragen, khönt aber ſolichs nit beſchehen, noch erhalten werden, das Jren F. G. durch mittel der Recht verholffen würde.

Num. LXXXI.

Extract aus der Königl. Majeſtät und der Kaiſerlichen Commiſſarien Antwort auf der proteſtirenden Stände übergebene Schrifft. 1542.

Betreffendt das Cammergericht wehre die Viſitation bewilligt vnd derſelben mas vnd weg gegeben, daruff auch die Keyſ. Mt. jre Commiſſarien, nemblich Brandenburg, Baden, Speyer vnd den teutſchen meiſter verordnet, die Viſitation vnd reformation alſo fürzunehmen, damit das Camergericht mit fromen und geſchickten Leutten beſetzt wurde, jn derſelben Viſitation wurden ſich jre Churf. vnd F. G. gepürlich vnd vermög der Reichs-Ordnung halten, vnd derſelben nicht zugegen fürnemen, zudem ſie den auch dem alten Gebrauch nach

handlen

handlen vnd ghen würden vnd verfügen, das ſolich Viſitation für⸗derlich ſolt fürgenomen werden.

Zu dem wehr dieſen Ständen ſo viel zugeben, das die Perſonen in der preſentation nit geſcheucht, ſunder, vngeachtet wes Religion ſie ſeyen, zugelaſſen werden ſollen.

So mechten ſie auch jr leuth und Perſohnen nach eines jeden Stands notturfft vnd gelegenheit, wie dann ſolichs einem jeden durchaus frey ſtunde, wohl abvodern vnd hinweg thun, vnd einen andern tüchtigen an ſeine ſtatt verordnen, dabey laſſe es jr May. vnd die Commiſſarien bleyben.

Was aber der Meinziſchen Cantzley halber, dergleichen das kein Pfaff oder geiſtliche Perſon an diß Gericht oder in die Cantzley pre⸗ſentirt werden ſolle, betryfft, das wolt jr May. abermal vnverhorter ſachen nit gepuren, dann ſie achten, das dieſelb Cantzley nit on ſun⸗dern Rath der andern Churfürſten vnd Stende des Reichs alſo be⸗ſtelt vnd verordnet ſey, zudem daß auch Jr May. ſolichs zu thun nit gewolt, der Reichstag auch darumb nit fürgenomen oder außge⸗ſchryben.

Der geiſtlichen Perſonen halb were vormals angezeigt, das derſelben halben kein ſcheuch getragen werden ſoll, alſo ſollen diß theils perſonen nit geſcheuchet werden, ſo ſcheucht man auch pillig des andern Perſonen nicht, vnd ſunderlich dieweyl die vntauglichen, do ſie alſo gefunden vnd hinweg geſchafft, vnd andere frome geſchickte leut an jr ſtatt verordnet würden, vnd wolt derhalben jrer May. abermaln nit gepürn, jemant derhalben zu entſetzen.

So weren auch die Viſitatores, als nemblich Baaden, Speyer vnd Teutſchmeiſter, als die Commiſſarien vnd Viſitatores, eigener Perſon hie geweſt, ſo hette auch der Churfürſt von Branden⸗burg einen Rath hieher zu ſolicher Viſitation geordnet, vnd wo diß nothwendig Wergck die ſachen nit verhindert, ſo were darumen mit der Viſitation fortgegangen worden, man konte ſich aber itzt alhie eines tags vnd fürderlichen fürgangs vergleichen.

Das dan dieſe Stend begehrt hetten, die Declaration dem Reichs⸗Abſchied einzuleiben, wüſten ſich die Stende zu erinnern, daß dieſelbe Declaration allein uff etliche Worter, in dem Reichs⸗Abſchied verleibt, jrer Kayſ. Mt. gemut zu wiſſen gegeben, dabey es auch Jr May. beruhen ließ, vnd wuſte dieſelben weyther nit außzubreytten.

So wuſten ſie auch, wie jnen dieſelb Declaration gegeben wehre, darin ſich auch die Kayſ. May. gepürlich halten vnd erzaigen würde, derhalben haben jr Röm. Kayſ. May. Ernſtlich vnnd gnedig begehrt, die Stend wolten ſich an dieſer antwurtt ſettigen vnd benügen laſſen, vnd zum Abſchiedt greyffen vnd denſelben fordern ꝛc.

Num. LXXXII.

Auszug Röm. Kön. Maj. Verſicherung der von Kayſerl. Maj. ertheilten Declaration.

Wir Ferdinand von Gots genaden Romiſcher Konig, zu allen Zeiten mehrer des Reichs ꝛc. und wir Hawg, Graue zu Montforth vnd Rottenfelß, vnd Johann vonn Naues zu Meſantzy, Doctor, Vice-Cantzler, bede Romiſcher Kaiſerlicher Majeſtät ꝛc. ꝛc. Rethe vnd verordente Commiſſarien, bekennen vnd thun kunt meniglich mit diſem offenen briue, Als vns die ſtende der Augſpurg. Confeſſion vnderthenigclich fürbracht, das ſie in die Hilffe wider den Türggen nicht bewilligenn mochtenn, dann mit Vorbehaltung des jüngſt gemachten Regenſpurgiſchen Fridſtands vnd der Declaration, ſo hochgedachte Rom. Kaiſ. Maj. vnſer lieber brueder vnd Herr, vber den Regenſpurg. Reichs-Abſchied bemelten Stenndenn gegebenn, vnd das derſelbig Regenſpurg. Fridſtandt vnd Declaration, ſo lang als der jtzig alhie zu Speier gemachte Fridſtandt mit ſich bringt, weren ſolle, das wir demnach an ſtatt vnd in namen yetz gedachter Kayſerl. May. genedigclich bewilligt habenn, vnd thun das hiemit wiſſentlich in crafft ditz briues, das durch diſen alhie gemachten Reichs-Abſchiede der obvermelt Regenſpurg. Fridſtand, vnd die darauf geuolgt Kayſerl. Declaration nit aufgehebt, noch ychtz daran benomen ſein, ſonder ſo lang als der jtzig alhie zu Speier aufgericht Fridſtandt weret, inn aller maſſen wie die Kay. Maj. ſolche Declaration vber den Regenſpurgiſchen Abſchied gegebenn, auch werenn ſoll. Vnd ſoll die künfftige Viſitation vnd Reformation des Cammergerichts vermoge des Regenſpurg. Abſchieds vnnd obbemelter Kayſerl. Declaration fürgenomen vnd verrichtet, auch durch die Kayſerl. May. bey den Commiſſarien vnd Viſitatorn verſchafft werden, das ſolches alſo geſchehe vnd eruolge, vnd auff den fahl das ſolchs nit geſchehen würde, haben obge-

obgedachte Stend jnen vorbehalten, das Cammergericht weder ze underhalten helffen, noch vor demſelbigenn Recht zu gebenn oder zu nehmen, ſonder daſſelbig nicht allein in Religion, ſondern auch allen andern ſachenn zu recuſirenn, ſo vil dann betr. ꝛc. Geben in vnſer vnd des Reichsſtadt Speier den zehenden Tag des Monats Aprilis, nach Chriſti, vnſers lieben HErrn, Geburth Tauſſent, fünffhundert vnd im zwei vnd vierzigiſten, vnſerer Reich des Romiſchenn jm zwolfften vnd der andern jm ſechtzehenden Jarenn.

Num. LXXXIII.

Verzeichnüß der Churfürſten, Fürſten und Stände Geſandten, Räthe und Bottſchafften, ſo uf den 16. Junii zu Speyer erſchienen ſind.

Erſtlich

Von wegen Maintz.

Jonas N. Doctor, Cantzler.
N. Scholl, Doctor.
Jacob Reuter, Doctor.

Von wegen des Churfürſten zu Sachſen.

Paulus Benedicti, Doctor.
Eraßmus von Minckwitz, Doctor.

Von wegen des Churfürſten zu Brandenburg.

Johann Falckh, Doctor.
Melchior Kling, Doctor.

Von wegen Würtzburg.

Der Biſchoff von Hillesheim.
Johann Wueſt, Doctor.

Von

Von wegen Marggraf Georgen zu Brandenburg.

Wolff von Beulwitz, Doctor.
Auguſtin Megersheimer, Doctor.

Von wegen Hertzog Ulrich zu Würtemberg.

Johann Fenninger, Doctor.
Johann Sichhardt, Doctor.

Von wegen des Landgrauen zu Heſſen.

Jacob Lerſchner, Licentiat.

Von wegen der Stadt Augspurg.

Claudius Pius Beuttinger, Doctor.

Von wegen der Stadt Straßburg.

Ludwig Gremp, Doctor.

Von wegen der Stadt Franckfurt.

Jheronimuß zum Lam, Doctor.

Von wegen der Stadt Ulm.

Jheronimuß Roth, Licentiat.

Pallas Sibolt, auf erfordern der andern Ständ vermög des Reichs Abſchied, als alter geweſener Prothonotarius am Chamergericht.

Num. LXXXIV.

Johannſen, Grafen zu Montfort ꝛc. Cammerrichters, und der Beyſitzer Keyſerlichen Cammergerichts Schreiben an die Stände, zu Nürnberg verſammlet. d. d. Speyr den 14den Februarii 1543.

Hochwürdigſten ꝛc. Nachdem in bayden zu Regenſpurg vnnd Speyer auffgerichten vnnd publicirten Reichsabſchiden vnder anndern

anndern auch etlich Artickell, die Jurisdiction vnnd vnnderhaltung des Kayſ. Camergerichts belanngend, geſetzt, darzu geordnet vnnd verſehen, das dasſelbig Camergericht in ſeinem weſen pleiben, Jnen gehorſam geleiſt werden, vnnd deſſelben proceſſen vnnd Hanndlung ſich niemanndt vngehorſamblich widerſetzen ſolt, auch darauff E. Churfl. fürſtl. gnaden gl. vnnd gunſten die gannz vnnderhalltung ermelts Camergerichtz drey Jar lanng auff ſich genomen, wie dann ſolichs berürte abſchaide, deren E. Churfl. fl. gl. gl. vnnd gunſten gut wiſſens tragen, weyther außwiſſungen mitt ſich pringen, auff welche bewilligte vnnd Jm Reich offenlich verkhundte abſchaid, wir Jn verwalltung vnnſerer ämpter beyeinander verharret, vnnd der Adminiſtration der Juſtitien, wie ſich gepürt, ausgewarttet, vnnd vnns demnach annders nit verſehen, dann das denſelben Reichsabſchiden in perürtl. puncten gelebt vnnd nachgeganngen, auch des Kayſ. Camergerichts gerichtlichen Proceſſen vnnd Hanndlungen gepürliche gehorſam gelaiſtet, dem gericht ſein ſtracker lauff gelaſſen, Darzu die bewilligt vnnderhaltung geuolgt ſein ſollt, habenn ſich doch alles des vngeachtet mitler Zeit etliche ſachen vnnd Hanndlungen bey dem Keyſ. Camergericht vnnd ſunſt begeben vnnd zugetragen, deren wir E. Churfl. fl. gl. gl. vnnd gunſten notturfftiglichen bericht zu thun nicht vmbgehen ſollen, vnnd Nemblich als nach jüngſt zu Speyer gehalltnen Reichstag den 16den Junij zu der angeſetzten vnnd fürgenomen Viſitation etliche der verordnetten Commiſſarien vnnd Viſitatorn zu Speyer ankhomen, vnnd aber derſelben Zeit ſolich Viſitation (wie vnns damals der proteſtirenden Stendt geſanndten angezeigt) durch die Kayſ. Mayt. vnnſern allergnedigſten Herrn, bis zu Jrer Mayt. ankhunfft Jm heiligen reich ſuſpendirt vnnd angeſtelt worden, vnnd der vrſachen halben auff angeſetzte Zeit Jren fürgang nit erraichenn mögen, haben etliche derſelben Viſitatorn, ſambt anndern der proteſtirenden neben-geſanndten vff ſolich der Kayſ. Mayt. geſchefft vnnd ſuſpenſion ſich offenntlich vor vnns obberürten bayder puncten halben, die Jurisdiction vnnd vnnderhalltung des Kayſ. Camergerichts betreffen, proteſtirt, vnnd vnns derhalben ein offen proteſtation-Jnſtrument fürpracht, vnd inſinuirt, deſſen abſchrifft, auch vnnſern darauff gegebnen antwort, vnnd ſunſt aller der Zeit gepflegter Handlung E. Churfl. fl. gl. gl. vnnd gunſten wir hiemit, mit A. B. C. vnnd D. betzaichnet, vberſchigkhen, auff welches auch alspaldt geuolgt, das dieſelbig Herrſchafften vnd Stennd, von deren wegen ſolch proteſtation beſchehen, an gepürlicher erlegung der bewilligten vnnderhalltung

ſeumig worden, alſo das dieſelbigen zum thail gar nichts, die vbrigen aber Jr gepürnus mit der proteſtation erlegt, Dweyl die Viſitation nit fürganngen, ſolch erlegt geld one fernner beſchaidt mit volgen zu laſſenn, wie dann auch ein erbarer Rath der Stadt Augſpurg dergeſtalt ſolliche erlegung angenomen, Unnd darauff den verordneten pfenningmaiſter bißher vorgehalten. Weyther ſo hat ſich vnlänngſt darnach zugetragen, alß auff Anruffen des Durchleuchtigen Hochgepornnen fürſten vnnd Herrn, Herrn Hainrichs des Jüngern, Hertzogen zu Braunſchweickh vnnd Lünenburg, vnnſers gnädigen Herrn, ain Kayſ: penal-mandat, zu abwendtung der fürgenomenen Khriegsrüſtung vnnd beſorgten Vberzugs wider den Durchleuchtigen Hochgebornen fürſten vnnd Herrn, Herrn Phillipſen, Lanndtgrauen zu Heſſen ꝛc. vnnd andere ſein Helffer, am Kayſ. Camergericht, wie ſich gepürt, erkhennt, vnnd außganngen, das vnns Hochgemelter fürſt, der Landtgraue, vngeachtet beyder oberürter des Reichs abſchiden, ein beſchwerlich offen ſchreiben zugeſchickht, welichs auch vollgendts Im truckh ausganngen, vnnd Im Reich alſo allenthalben publicirt worden, deſſen hiebey verwart Copey E. Churfl. fl. gl. gl. vnnd gunſten wir hie, mit dem Buchſtaben E vermerckht, zuſenndenn. Vber das alles haben letzlich den iiijten Septembris etlich Chur- vnnd fürſten, auch andere Jrer zugewanndten Stennde angemaßten geſanndten, hiebey gelegt libell in offenlicher des Keyſ. Camergerichts gerichtlichen audientz fürpracht, auch darmit nit erſettigt geweſen, ſonnder volgenndts daſſelbig an etlichen orten offenntlich anſchlagen, vnnd zuletzſt in trugckh ausgeen laſſen, mit F. ſigniert, Auß welchen Jetzt ertzellten Handlungen E. Churfl. fl. gl. gl. vnnd gunſten annders nit zu vernemen, dann das die Churfl. fl. vnnd Stenndt, in berürtem libell vnnd darbey vbergebnen gwallt benent, aus etlichen angetzogenen Vrſachen, vnd fürnemblich dweil (Jrem angeben nach) das Kayſ. Camergericht nit ordenlicher weiß vnnd vermög der Wormbiſchen Ordnung, Anno ꝛc. 21. auffgericht, beſetzt ſein ſolle, vnnd dann auch darumb das die fürgenomene Viſitation auf angeſetzte Zeit, wie ſie vertröſt, nit eruolgt ſeye, vor dem Kayſ. Camergericht In allen Jren ſachen zu recht zu ſteen, deſſelben Proceſſen vnnd erkhanntnus zu gehorſamen, dartzu auch die bewilligte anlag der vnnderhalltung zu geben ſich waigern vnnd widerſetzen, vnnd zu ſolichen Jrem fürnemen, Jr recuſation, ſo ſie hieuor allein in etlichen ſachen, die der religion halben zwiſchen den partheyen ſtrittig geweſen, fürgewenndt, Jetzund widerumb zu allen Jren prophan-ſachen vnnd Hanndlung herfürbringen vnnd antziehen, mit

diſem weytherm beſchwerlichen fürgeben, alls ob wir in allen Iren ſachen bißhero gar parthenſich vnnd gefarlich volfarn, Ire rechtuertigung entweders geuorlich verſchoben, oder aber Inen zu nachtail gefürdert, vnnd das wir in gleichen Fällen Irenthalben vngleich vnnd widerwertige vrtheil geben ꝛc. wie dann ſollichs in gedachtem Lybell mit anndern mehr dergleichen worten vermeldet wurdt.

Nun iſt aber anfengklichs E. Churfl. fl. gl. gl. vnd gunſten vnuerborgen, das wir vnns nit (wie vnns dann weyther zugemeſſen) ſelbs zu richtern vnnd vrtheylern eingedrungen oder auffgeworffen, ſondern das wir alle ſampt vnnd ſonders durch die Röm. Kayſ. vnnd Kön. Mayt. vnnſer allergnedigſten Herrn, auch E. Churfl. fl. gl. gl. vnd gunſten ordenlicher weiß vermög vnnd Inhallt deß heyligenn Reichs Ordnung dahin preſentiert, geordnet, vnnd der Juſticien Im heyligen Reich fürgeſetzt, auch durch berürte des heyl. Reichs ordnung vnns zum höchſten eingebunden, vnſern emptern auszuwarten, das gericht vnnd recht in ſeinem weſen vnnd ſtrackhen lauff zu erhallten, welliche ordnung auch biß hieher vngeändert in Iren crefften pliben, So iſt auch, zu dem, durch die Kayſ. vnnd Kön. Mayt. neben E. Churfl. fl. gl. gl. vnnd gunſten dem zuwider (vnnſers wiſſens) nicht allein nicht ſtatuirt vnnd geordnet, ſonder haben ir Mayt. vnns mermalls müntlich vnnd ſchrifftlich beuolhen, auch durch die Iren beuelhen laſſen, vnnſern ämptern furthin wie bisher auszuwarten, menniglichen Im Reich in Irer Mayt. namen, wie ſich gepürt, recht vnnd gerechtigkhait mitzuthailn, vnnd das gericht in khainen ſtüllſtanndt khommen, auch vnns khainswegs zu ainem auffſtanndt bewegen zu laſſen, auff welliche obbemellte des Reichs Ordnung vnnd Abſchayde, auch der Kayſ. und khön. Mayt. vilfälltigen beſchehenen begern vnnd gnedigſten erinnerung (deren wir vnns dann zu gehorſamen ſchuldig erkhennen) auch ſunſt aus vndertheniger neigung, die wir zu vnnſerm vaterlanndt dem Reich teutſcher Nation tragenn, vnnd inſonnderhait gemainen nutz zu guttem, vnnd damit durch verlaſſung des gerichts vnnd rechts Im reich zu weyther vnruwe den beſchwerten partheyen billiche vrſachen nit gegeben werden, haben wir bißheer als verordneten vnnd vnwiderrufften richter vnnd vrthailer nit von einander weichen, ſonnder vngeachtet allerhanndt beſchwerden, ſo vnns darob zugeſtannden, vnnſern beuolhenen emptern außwarten ſollen, Das aber nun die angeſetzt viſitation Iren fürganng nit erraicht, daran ſein wir nit ſchuldig, iſt auch one alles vnſer zuthun vnnd verurſachen geſchehen, Dann die beſtendig warheit, das wir Je vnnd

 alwegen

alwegen der Viſitation zum höchſten begert, vnnd umb dieſelbige auff jüngſten zu Speyern gehalltnem Reichstag (wie dann vntzweyffell E. Churfl. fl. gl. gl. vnnd gunſten ſich woll wiſſen zuerinnern) vilfaltigclich ſuppliciert vnnd zum embſigſten angehallten, wie wir dann noch heuttigs tags dyeſelbig woll leyden vnd gern ſehen wollten, das ſie ainmal vermög der abſchaidt Ins werkh pracht wurde, vngetzweyffelter Hoffnung, wir woltenn alsdann neben anndern des gerichts vnnd vnnſerer perſon anligen aller vnnſer Hanndlungen ſollichen beſtendigen warhafften bericht thun, das nit allain E. Churfl. fl. gl. gl. vnnd gunſten daran geſettigt, ſonnder auch die clag der partheyen ſelbs ſpüren ſolten, das ſie vnns mit Irem antziehen vnnd beſchuldigen vngütlich vnnd zuuill gethon, vnnd durch die Ihenen, die Inen ſollichs wider vnns mit vngrundt eingebilldet, verfürt worden, vnnd haben vnns demnach, aus diſen vnnd anndern pillichen vrſachen, der verhinderten viſitation nicht weniger dann die clagenden partheyen Je vnnd alwegen beſchwert, wie dann ſolliches aus obangeregter vnnſer antwort, die wir der zeit der proteſtirenden Stende geſandten auff ir gethone proteſtation geben, zum thail vermerckht wurdt, ob nun aber vber das alles hochermelte Chur- vnnd fürſten ſampt Iren zugewanndten Stennden Irer obertzeliten Hanndtlung fug, auch zu ſollichen fürnemen gegründte billiche vrſach haben, geben wir E. Churfl. fl. gl. gl. vnnd gunſten zu erkhennen, Achten auch von vnnötten, E. Churfl. fl. gl. gl. vnnd gunſtenn mit weytherer antzaige vnnd außfüerung dernhalbenn zu bemühen, Aber nicht deſto weniger, Dweyl wir für vnnd für vnauffhörlicher weiß dartzu Je lännger Je beſchwerlicher nicht allein vnnſern perſonnen, ſonndern auch dem Kayſ. höchſten gerichtzwang zu nachthail, ſchmölerung vnnd abbruch, Im Reich allenthalben außgetragen, vnnd menigclichen eingebildet werden, als ob wir vnns partheylich vnnd anders, dann vnns als richtern gepürt, gehallten, khonnden wir, vnnſer vnuermeydlichen höchſten notturfft nach, auch darmit nit geachtet werden mögen, als ob wir eins ſolichen vngegründten antziehens ſtilſchweygendt bekhäntlich weren, nicht vnnderlaſſen, vnns bey E. Churfl. fl. gl. gl. vnnd gunſten zu entſchuldigen, vnnd ſagen demnach, das vnns an allen vnd jeden oberzellten vnnd dergleichenn ſtukhen, ſo vnns vnerfindlicher weiß zugemeſſen, vngütlich vnnd vnrecht beſchehe, das ſich auch zu ewigen tagen nymmer erfinden ſolle, das wir in einer oder mehr ſachen partheylich, geuerlich oder in anndere weg, annders dann frommen gerechten richtern gepürt, auch wir vnſerer pflichten vnnd beuolhenen Aempter halben

ſchuldig,

ſchuldig, gehanndlet haben, vnnd wie wir vnns Je vnnd alwegenn erpotten, allſo ſeind wir noch vrpüttich, aller vnſer Hanndlung gepürlicher vnnd ordenlicher weiß rechenſchafft, rede vnnd antwurt zu geben, vnnd gegen dem vngegründten beſchuldigung vnnſere vnſchullt vnnd gegründte Entſchuldigung dartzuthun, wöllen vnns auch ſollichs vnnſers jetzt vnnd hieuor vilfalltigen beſchehens erpiettens, vnnd angepottner verantwurtung gegen E. Churſ. ff. gl. gl. vnnd gunſten vnnd ſunſt allermenigelich hiemit offenntlich betzeugt, auch ſollich vnnſer erpietten den Reichs-Actis einzuuerleiben vnderthanigclich gepetten haben.

Vnnd dieweil wir dann alſo ſampt vnnd ſonder ordenlicher weiß zu vnnſern Aemptern am Kayſ. Camergericht khomen, denſelbigen bißher vermög der Ordnung, auch auff der Kayſ. vnnd Kön. Mayt. beuelch mit höchſten fleiß vnd ernſt fürgeſtannden, auch zu yeder zeit nichts annders oder weythers gehanndtlet, auch fürohin, ſo lanng wir do ſeyn, zu handlen gedennckhen, dann das wir gemainen rechten, der ordnung vnnd vnnſerer Aydtspflichten nach zu thun ſchuldig, vnnd vnns zu gepürlicher verantwortungen Je und alwegen angepotten, auch derhalben der ordenlichen viſitation nie gewaigert, ſonnder zum höchſten begert haben, vnnd noch begern, vnnd aber vnns vber vnd wider das alles nit allain oberzelten beſchwerden zugelegt, ſonnder auch die bewilligt vnnd verſprochen vnnderhalltung one alles vnſer verſchulden vorgehallten, vnnd nit geuolgt werden will, dardurch wir dann an vnſerm verdienten ſawren lidlon (der vnns jn das vier quartal, vnnd alſo bey nohe ain ganntz Jar vnbezalt ausſteett) wider alle recht vnnd pillickhait auffgehallten, vnnd derohalben mit vberflüſſigen proceſſen vnnd erkhantnus zu mercklicher verhinderung annderer rechthängigen ſachen beladen werden, haben E. Churſ. ff. gl. gl. vnnd gunſten leichtlich abtzunemen, zu was groſſem vnleidlichenn nachtail vnnd beſchwerden dem gericht vnnd vnnſern perſonen das alles raichet, das auch zuletzſt, wo nit gepürlichs einſehens beſchehen ſollt, khain ehrliebender lennger da pleiben oder künfftigclichen dahin zuuermogen ſein wurdt, Wie dann auch eins graffen, vnnd ſunſt ſechs beyſitzer-Stend ein zeitlanng ledig geſtannden, welliche auch bißher durch ordenliche Preſentation, oder auch durch von ambts wegen angeregter vrſachen halben nit widerumb verſehen vnnd erſetzt werden mogen.

Derohalben langt an E. Churfl. fl. gl. gl. vnnd gunſten vnnſer vnderthenigſt, vnterthenig fleiſſig pitt, ſie wöllen neben der Kön. Mayt. auch den Kayſ. Commiſſarienn, (denen wir gleicher geſtallt ſollich vnnſer anligen zu erkhennen geben) die gnedigſte, gnedige, günſtige fürſehung thun, damit die höchſt Kayſ. Jurisdiction Im heilligen Reich bey gepürlicher Autoritet, reputation vnnd anſehen pleiben, das gericht ſein ſtrackhen lauff behallten, daſſelbig vnnd wir ſollicher vnträglichen beſchwerden erledigt, auch auff Jemanndts anſuchen oder verclagen vnnſer vnuerhört nit weyther wider die pilligkhait beſchwerdt, ſonnder bey vnſern vilfälltigen erbern vnnd pillichen erpietten gelaſſen, vnd gehanndthabt werden. Das auch zu dem die bewilligt vnnderhalltung bey allen Stennden richtig gemacht, vnnd vnns one lennger auffhalltenn geuolgt werde, darmit wir alſo (ſouer vnnd lanng wir vnnd vnnſer Jeder an dieſem gericht ſein werden) der Juſticien gerüwigclich, vnuerletzt vnnd vnuerhindert außwarten mögen, daran werden E. Churfl. fl. gl. gl. vnd gunſt ein gut vnnd der gerechtigkhait geuellig Chriſtlich löblich, auch dem gemainen nutz ein nottwendig wergkh beweiſen, wellichs auch vmb E. Churfl. fl. gl, gl. vnnd gunſt (denen wir vnns jederzeit zu vnderthenigſter, vndertheniger, gehorſambſter vnnd gehorſamer williger dienſtparkhait erpietten) vnnderthenigſt, vnnderthenig, fraintlich vnnd mit allem fleiß zu uerdiennen wir altzeit willig vnnd gefliſſen ſein wöllen, Dat. Speyer den xiiijten Februari Anno 2c. xLiijten.

E. Churfl. fl. gl. gl. vnnd gunſtl.

vnnderthänigſte,
vnnderthenige vnd
willige

Johanns, graue zu Montfort, auch graue vnd Herr zu Rottenfelß, Camerrichter, vnd die beyſitzer Kayſ. Camergerichts.

Num.

Num. LXXXV.

Kaiſerliche Vollmacht.

Wir Karl der fünfft von Gots Gnaden Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

Empieten den Hochgebornen und Erwürdigen Joachim, Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. des heil. Röm. Reichs Ertz-Camerer, Wolffgangen, Adminiſtrator des Hochmeiſterthumbs in Preuſſen und Meiſter teutſchordens in teutſchen und welſchen Landen, Philipſen, Biſchoffen zu Speyr, und Ernſten, Marggrafen zu Baden, Unſern lieben Oheymen, Churfürſten, Fürſten, Rath und andächtigen Unſer Gnad und alles Guts; Hochgebornen und Erwürdigen lieb Oheim, Churfürſt, Fürſten, Rath und Andächtigen. Nachdem hievor uf etlichen Reichstägen, umb mehrer Befürderung und Erhaltung willen Friedens und Rechtens im hailigen Reich, für Nutz und Gut angeſehen, daß Unſer Kaiſerlich Camergericht viſitirt und reformirt werden ſolle, und dann jüngſtlich auf nechſtgehaltem Reichstag zu Nürnberg verabſchied, daß dieſelb Viſitation und Reformation auf den dritten tag des Monats July ſchirſt kommend zu fruer Tagzeit in Unſer und des hail. Reichs ſtatt Speyr gewißlich angefangen, und biß an ihr gepürlich ende continuirt und befürdert werden ſolle, darzu wir unſere anſehnliche Commiſſarien verordnen, die mit und neben des Reichs ſtänden verordenten Commiſſarien, dieſelb Viſitation verrichten und volnführen helffen, auch anders thun und handeln ſollen, alles Innhalt eines ſondern Articuls derhalben, in ehgemeltem jüngſten Reichs-Abſchied verleibt. Damit nun ſolche Viſitation und Reformation umb ſoviel deſto fürderlicher und ſtattlicher fürgenommen und volnzogen werden möge; So haben wir demnach euch ſambtlich und ſonderlich zu Unſern Kayſerlichen Commiſſarien zu obberürter Viſitation und Reformation Unſers Kaiſerlichen Cammergerichts fürgenommen und verordnet, und empfehlen euch hiemit von Römiſcher Kayſerlicher Macht ernſtlich und wollen, geben euch des auch Unſern vollkomen Gewalt und Macht, das ihr alle vier, drei oder zwen aus euch, ſo der andern einer mehr aus ehhafften Urſachen dabey nit ſeyn mochten, auf obberürte Zeit und Malſtatt gewißlich erſcheinet, die Viſitation,

tation, und ſoferr von nöthen, die Reformation Unſers Kayſ. Camer-Gerichts, mit ſamt andern des Reichs Stände verordenten Viſitatorn fürnehmen, verrichten und volnführen verhelffet. Ob ſich auch in Volnziehung ſolcher Viſitation zwiſchen ihnen, der Stende verordenten Viſitatorn, einicherley Mißverſtand, worin das wäre, zutrüge, des ſich deſſelben Viſitatores zwiſchen ihnen nit verainen mochten, das ihr alßdann allen Vleiß fürwendt, ſie des zu vergleichen, oder ob ſie des nit vergleicht werden möchten, alßdann zu Unſer Erkantnüß weiſet, und ſonſt hierin, an Unſer ſtatt und in Unſerm Nahmen, alles das thuet und handlet, das ſich vermöge Unſerer und des Reichs Ordnung zu thun gepürt, daran thut ihr Unſern Willen und ernſtliche Meynung. Geben unter Unſerm aufgedruckten Innſigel in Unſer und des Reichs Statt Pauia am viijten des Monats Juny, Anno ꝛc. im xlijten, Unſers Kaiſerthumbs im xxiijten, und Unſerer Reiche im Acht und Zwantzigſten.

Carolus.

Num. LXXXVI.

Kayſerliches Schreiben an die Kayſ. Commiſſarien und des Reichs verordnete Viſitatorn des Kayſ. Cammergerichts, Anno 1543.

Karl von GOttes Gnaden Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

Hochgeborne und Erwirdigen lieben Oheim, Churfürſt und Fürſten, Wolgebornen, Erſamen, lieb, andechtig und getreuen. Nachdem wir aus euren, Unſerer Commiſſarien, Schreiben und überſchickten Handlungen der Viſitation unſers Kayſ. Cammergerichts, ſo uns auf dem 24ten tag dits gegenwärtigen Monats zukomen iſt, und gleich im Anfang derſelben Handlung etlich irrungen befunden, die ſich von wegen unſers Freunds und Churfürſten, des Cardinal und Ertzbiſchoffen zu Maintz und Magdeburg, Cantzlers, zutragen und erhalten, inhalt angeregter geſchrifften und Acten, dieweil ſich dann E. L. Andacht, und ihr andern des Reichs Viſitatorn, ſolcher Irrung nit

nit vergleichen mögen, noch durch euch, unſere Commiſſarien, vereinigt werden, und uns dann in ſolchen Fall Erklärung zu thun gebürt, ſo haben wir itzgedachten unſern Commiſſarien unſer Meynung und Beſchaid auf angeregte Irrung hieneben eröfnet, und ſein der gnädigen Zuverſicht, das ſolcher unſer Beſchaid allen Thailen leidlich und unbeſchwerlich ſeyn ſoll; Und begern demnach an E. L. und A. und euch andern, mit freundl. gnädigen Vleiß ernſtlich befelhen, das ihr mit obberürter Viſitation, und im Fall der Nothdurfft Reformation, unſers Kayſ. Cammergerichts zum ſchleunigſten, ohn einig länger aufhalten, ordenlich verfaret, und im Fall, ſo ſich der Reformation halben (wo die von nöthen,) ichts zutragen, das ſich E. L. Andachten, und ihr, derſelben nit vergleichen möchten, doch in allweeg die Viſitation anfahet, und wie ſich vermög des Reichs Ordnung gepürt, in das Werck bringet, und vor gebührlicher Vollendung derſelben nit von einander weichet, auch daran niemands, noch ichts irren noch verhindern laſſet, daran thun uns E. L. und Andacht, auch ihr, ſonders guts gefallen und unſer ernſtliche Meynung. Geben zu Auenne im Hennigaw am 27ten tag des Monats Octobris Anno ꝛc. im 43ten, Unſers Kayſerthumbs im 23ten.

Carolus.

Ad mandatum Cæſareæ et Catholicæ Majeſtatis proprium.

vt. Naues.

J. Obernburger.

Num. LXXXVII.

Auszug der Relation, die Viſitation und Reformation des Kayſerl. Cammergerichts betreffend, Anno 1543.

Sonnabend nach Martini.

Hat der Biſchoff von Speyer im Namen der andern Commiſſarien fürgetragen: Nachdem von den Commiſſarien und Viſitatoren beſchloſſen, das man auf heut ſolte zu der Viſitation greiffen, GOtt

gebe Gnade dazu, ſo bedechten die Commiſſarien, das am erſten davon zu reden ſeyn ſolte, waſer Geſtalt ſie anzufahen, bäthen, die Viſitatores wolten ihr Bedencken darauf anzeigen.

Der Maintziſch. Er hätte ſich, ſo viel er in einer eyl hätte thuen können, in den Schriften und Hendeln erſehen, und nachdem Kayſ. Maj. befohlen, das mit der Viſitation ordentlich verfahren, und dieſelb vermög der Reichs-Ordnung fürgenommen werden ſolte; So bedecht er, das erſtlichen von den Artickeln, darauf der Camerrichter, Beyſitzer, Procuratores und andere Gerichts-Perſonen verhört werden ſolten, zu reden ſey, und was darnach weiter von nöthen, das würde ſich dann auch wohl finden.

Die Sächſiſchen. Sie wären wohl geneigt, ſich ihres Gemüets, wie die Viſitation ſolt fürgenommen werden, vernehmen zu laſſen, weil ſie aber hiebevor bey keiner Viſitation geweſen, ſo bedächten ſie, das nit ungut ſeyn ſolte, das die Herrn Commiſſarien, alß die ſolcher Sachen berichtet, angezeigt und vermeldet hätten, wie es in vorigen Viſitationen, und ſonderlich Anno ꝛc. 31. damit gehalten, ſo wolten ſie ſich alßdann darauf auch, ihres gnedigſten Herrn Notturfft nach, und wes ſie befelch hetten, vernemen laſſen.

Biſchoff von Hildesheim. Er halts, wie der Mainziſche Cantzler davon geredt, auch für den nechſten und richtigſten weg, das man mit den Artickeln den Anfang mache.

Marggraff Georgen geſchickter. Er halts für gut, daß die Commiſſarien den Anfang machten, dann er zuvor auch bey keiner Viſitation geweſen.

Abt von Weingarten. Ließ ihme des Biſchoffs von Hildesheim Maynung gefallen.

Graff von Ottingen. Ihme gefiel dieſelbig Meynung auch.

Augspurg. Nondum venit.

Hierauf hat der Biſchoff von Speyer, nach gehaltener Unterrede mit den andern Commiſſarien, wie folget, fürbracht:

Nachdem von etzlichen unter den Viſitatorn begert wurde zu wiſſen, wie es hiebevor in andern Viſitationen gehalten, ſo möcht es ſeyn, das diß die dritte Viſitation, dabey er geweſt. In der erſten ſey er ſelten darzu kommen, dann er mit Leibs-Kranckheit beladen geweſt, und die Commiſſarien wären mehr dann einmahl in ſein Behauſung kommen, und ſey geweſen Viſitatio Anni 31. Die ander Viſitatio hat gefolget uf die Ordnung, ſo zu Regenſpurg Anno 32. gemacht, da ſey er von dem Ertzbiſchoff zu Maintz ꝛc. als einem Ertzbiſchoff zu

Magdeburg erſucht und gebeten worden, an ſeiner ſtatt bey der Viſitation zu ſeyn, bald hernach ſey er erſucht worden von dem Ertzbiſchoff zu Saltzburg, von deſſelben wegen bey der Viſitation zu ſeyn, das Er aber abgeſchlagen, aus erzelter Urſach, darauf hab ihm der von Saltzburg ernſtlich wieder geſchrieben und ſich beſchwert, das der Ertzbiſchoff zu Maintz von wegen des Ertzſtiffts Magdenburg ihmands zu der Viſitation ordnen wolte, zeigt auch an, das ſolchs wider ein Vertrag, derhalben zwiſchen den beiden Ertzbißthümern ufgericht, were, und beſchloſſen, das er ſich nit verſehe, daß der von Maintz hierüber ſich ſolchs weiter anmaſſen würde, mit beger, das er von ſeinetwegen bey der Viſitation ſeyn wolte, alſo hab er dieſelbe Viſitation erſucht, und den Kaiſ. Commiſſarien ſolche Irrung zwiſchen den beiden Ertzbiſchoffen angezeigt, darauf ſey von ihnen geſchloſſen worden, weil er von beiden Ertzbiſchoffen erſucht worden, bey der Viſitation zu ſein, das Er auch dabey bleiben ſolte, und nit Urſach geben, daß das groſe Werck aufgehalten würde, doch daß keinem Ertzbiſchoff durch dits an ſeiner Gerechtigkeit Nachtheil entſtehen ſolte, ſonder welchem es zuſtünde, dahin zu ordnen, von deswegen ſolt er geſeſſen ſeyn ꝛc. darauf ſey er bey der Viſitation blieben, und weiß ſich nit anders zu erinnern, denn das es dermaſen gehalten.

Wann alle Commiſſarien und Viſitatores bey einander geweſen, ſo ſey durch die Kayſ. Commiſſarien der Maintziſch Cantzler befragt worden, was zu thun ſey, auch was man handeln ſolle, darauf habe er proponirt, was zu thun ſeyn ſolte, und die geſchehen propoſition ſey durch die Kayſerl. Commiſſarien umgefragt worden. Nach der Umfrag haben ſich die Commiſſarien unterredt, wo nun die Viſitatores ains geweſen, und die Kayſerl. Commiſſarien beſſers nit gewüſt, ſo haben die Commiſſarien auch damit beſchloſſen. Wo ſich aber ein Spaltung zwiſchen den Viſitatoren zugetragen, als doch damals, da er dabey geweſt, nit geſchehen, es wäre dann irgend aines Worts halben geweſen, daſſelb einem Artickel zu- oder abzuthun, ſo hätten die Commiſſary ihr Bedencken angezeigt, wäre es nichts ſonderlichs geweſt, ſo hätten die Viſitatores kurtz und wenig darzu gered, wo es aber ein Zertheilung zwiſchen den Viſitatorn bracht, ſey darauf wieder umgefragt worden, und der Beſchluß allezeit bey den Kayſerl. Commiſſarien blieben, Er müſte aber bekennen, weil Er ſich nit verſehen, das er mehr ſolte zu einer Viſitation gebraucht werden, das ers auch deſtoweniger in Achtung genommen, wie es damit allenthalben gehalten; Aber nachdem der Gebrauch im heiligen Reich, das

 ſolche

ſolche und dergleichen Sachen, durch den Ertzbiſchoff zu Maintz, oder ſeine Geſchickten ufgezeichnet, protocollirt und bey der Cantzley blieben; So möcht er wohl leyden, daß durch die Maintziſch Cantzley geſucht würde, ob der Proceß dermaſen, wie itzt angezeigt, oder ain ander gehalten worden. Nachdem auch der Biſchoff von Hildesheim viel in der Maintziſchen Cantzley geweſen, dieſelb dirigirt, auch in ſolchen und dergleichen Fällen ſo fleißig wüſte, das es ſonder Zweiffel für ſich ein Aufmercken würde gemacht haben, wo er nun wüſte, daß es uf die zuvor angezeigte oder andere Weege gehandelt, ſo begere er auch, daß er es anzeigen wolte; So ſey auch der Abt von Weingarten in dergleichen Sachen gebraucht, und wie ſie es dafür achten, der Graf von Ottingen, wo ſie nun aines andern hierinnen könten berichten, wolt man auch gern von ihnen anhören, dann weil der Handel wichtig und gros, und ſie gebethen, ſolches anzuzaigen, ſo hätten ſie es thun wollen, ſie wolten aber gleichwohl der Kayſ. Mt. von der ſie anher geordnet, nit gern etwas hierinnen verſäumen, noch ſich des anmaſſen, das ihnen nit gebürt; Es wer aber von dieſer Viſitation zwiſchen den Viſitatorn ſeines Wiſſens kein Streit geweſen, ſondern auf die Weiß, wie angezeigt, gehalten worden.

Hierauf ſeyn erſtlichen die Sächſiſchen gefragt worden durch die Commiſſarien, ob ſie etwas ferners anzeigen wolten; Als haben ſie ſich vernehmen laſſen, das ſie an dem geſchehenen Bericht ein gute Genüge. Nachdem ſie aber vermerckten, daß hievor uf die Artickel, ſich derſelben zu vergleichen, geſchloſſen worden, wo nun dieſelben übergeben würden, ſo wolten ſie ſich ihres habenden Befelchs auch ferner vernehmen laſſen.

Der Biſchoff von Hildesheim iſt auch von dem Biſchoff von Speyr wiederum gefragt worden, der hat mit vielen Worten fürbracht, das man aus den Reichs-Abſchieden und Ordnungen den Anfang der Viſitation machen müſte, und wäre unter andern Abſchieden ſonderlich der Regenſpurgiſche, Anno ꝛc. 32. aufgericht, zu erwegen, dann daraus befände ſich, daß unter denen, ſo zu der Viſitation geordnet, es wäre ein Fürſt, oder von eins Fürſten wegen geſchickter, keiner für ſein Perſon allda wäre; Es könnte auch kein Fürſt den ſeinen ſonderliche Befelch oder Gewalt geben, ſonder ſie wären von des Reichs wegen alda, hetten auch von demſelben ihren Gewalt, es gebe auch derſelb Abſchied Form und Maß, wie es mit der Viſitation ſolte gehalten werden; So wüſte

er

er ſich auch nit anders zu erinnern, dann daß es in vorigen Viſitationen, dermaſen, wie der Biſchoff von Speyer angezeigt, gehalten worden, und wenn man ordenlich volnfaren ſoll, wie dann Kayſ. Maj. ſchreibet, ſo müſte man mit den Artickeln den Anfang machen ꝛc.

Es hats auch der Abt von Weingarten und Graf von Ottingen, als ſie auch wiederumb befragt, dabey pleiben laſſen.

Als haben die Commiſſarien angezeigt, das man ſich der Artickel vergleichen ſolte, und darauf umgefragt.

Der Maintziſch Geſandte hat angezeigt, daß er bey den Händeln etzliche Artickel gefunden, die wolte er verleſen, wie er dann gethan, und folgends fürbracht, weil die Artickel aus den Reichs-Ordnungen gezogen, und dann vermög der Abſchiede und Ordnungen ſolte viſitirt werden, ſo lieſſe er ihme von wegen ſeines gnedigſten Herrn auch wohl gefallen, und wüſte dieſelben nit zu verbeſſern.

Die Churfürſtl. Sechſiſchen haben ſich darauf unterredet, und weil ſie befunden, daß der Mehrertheil der fürgeleſenen Fragſtück, ſo auf Cammerrichtern, Aſſeſſorn und Procuratorn unterſchiedlichen geſtelt, aus den Camergerichts-Ordnungen hin und wieder zu ainander gezogen, und das ſonderlich zu ende derſelben Fragſtück eins geſtelt, mit der Intitulation, gemein Fragſtück, ungefehrlichen des Inhalts, das Camerrichter, Aſſeſſores, Procuratores, und andere Camergerichts-Perſohnen ſolten befragt werden, ob ſie den Augspurgiſchen Abſchied, Anno ꝛc. 30. aufgericht, ſonderlich, ſo viel die Religion belangt, gehalten oder nit ꝛc.

Und ſie, die Sechſiſchen, es dafür gehalten, daß ihnen nit gebührete, dabey zu ſeyn, wann auf den Augſpurg. Abſchied dergeſtalt gefragt, und die nithaltung deſſelben für ein Mangel oder Defect angezogen würde, damit es nit dafür angezogen würde, als hätten ſie bewilligt, daß vermög deſſelben viſitirt werden ſolte, ſo haben ſie vor den Commiſſarien fürbracht, wie folgt:

Sie hätten die übergeben Artickel von den Maintziſchen hören leſen.

Nachdem ſie dann daraus vermerckt, daß gefragt werden wolte, ob der Augspurg. Abſchied, Anno ꝛc. 30. aufgericht, in der Religion gehalten ꝛc. und aber die Herrn Commiſſary und Viſitatores gnugſam berichtet wären, welchergeſtalt ihr gnädigſter Herr, der Churfürſt zu Sachſen ꝛc. und Burggraf zu Magdeburg, und ihrer Churfürſtl.

Gnaden Verwandte, ſolchen Abſchied allenthalben gefochten, ſo wolte ihnen ſolch Fragſtück zu bewilligen gar nit gebüren, kônte auch, wo darauf gefragt werden ſolte, bey der Viſitation nit bleiben, dann ſie dadurch ihren gnedigſten Herrn und deren Religions-Verwandten nit allein aus den Beſchwerungen, darinnen ſie des Cammer-Gerichts halben ſteckten, hilffen, ſonder auch ferner darein ſteckten, bâthen derwegen, daß man ſolch Fragſtück von den andern abſondern wolte, wann das geſchehen, ſo wolten ſie ſich, ihres gnädigſten Herrn Befelch nach, auch mit Uebergebung ſonderlicher Artickel gebürlichen zu halten wiſſen.

Der Biſchoff von Hildesheim hat nach der länge erzelt, was etzliche Abſchiede der Viſitation halben vermöchten und in ſich hielten, und ſonderlich, daß die Kayſ. Mt. in dem nehern Abſchied zu Regenſpurg Anno ꝛc. 41. mit aller Stände Bewilligung beſchloſſen, das die Viſitation inhalt der vorigen zwaien Abſchiede ſolt fürgenommen werden, und endlich geſchloſſen, das er ihme die Maintziſchen Artickel gefallen ließ, und das er, als erbeten von dem Biſchoff zu Würtzburg, zu dieſer Viſitation, zu Fürderung dieſes Wercks, alle Abſchied, ſoviel die das Cammergericht belangend, auch die Cammergerichts-Ordnungen, der in der Zahl ſechzehen, durchleſen, und darauf Fragſtück, alle Perſonen des Camergerichts belangend, geſtelt, die er dann auch itzund, ſo viel den Cammerrichter, als das Haupt, belangt, am erſten allein übergebe, mit bitt, die zu verleſen, wäre auch erbütig, folgends die andern zu übergeben.

Marggraf Georgen geſchickter. Das ihme das Fragſtück, des Augſpurgiſchen Abſchieds halben, auch beſchwerlichen, von wegen ſeins gnädigen Herrn, achtets auch für gut, das man ſich deſſelbigen verglichen hätt, dann ohne das würde noch zur Zeit nicht fruchtbarlichs gehandelt werden.

Abt von Weingarten. Weil er der Kayſ. Maj. Schreiben anderſt nit kônte verſtehen, dann daß die Viſitation ſolt fürgenommen werden vermöge der Reichs-Ordnung, ſo wüſte Er ſich auch keins andern zu berichten, dann deren, ſo ſich aus des Reichs Abſchieden befunden, ſchließ derwegen noch, wie der von Hildesheim, und ließ ihme gefallen, das ſeine übergebene Artickel verleſen würden, da auch die Sächſiſchen Artickel übergeben wolten, das dieſelben von ihnen auch angenommen.

Graff

Graff von Ottingen. Er wüſte die geſtelten Artickel auch nit zu ändern, noch zu wiedern, hielts dafür, wann die Churfürſtl. Sechſiſchen Geſandten, oder der andern Viſitatorn einer ferner Artickel übergeben wolte, es würde ihnen nit geweigert werden.

Der Stadt Augspurg geſchickter hat mit vielen Worten angezeigt, das er von ſeiner Herrn wegen, als die wenig vor dem Cammergericht zu thun, anderſt dann zu iderzeit auf den Reichstägen fürkomen, von Gebrechen des Cammergerichts wenig wüſte, hab auch an dem erzehlten Gebrauch, der Artickel halben, ſeiner Herrn halben keinen Mangel; Nachdem er aber vermerckte, das der Streit fürfiele, des Fragſtücks halben, uf den Augspurgiſchen Receß Anno ꝛc. 30. geſtelt, ſo wäre es ſeiner Perſon halben an dem, daß, wo auf ſolchen Augspurgiſchen Abſchied ſolte gefragt werden, ſo würde er ſich, Mangels halben ſeines Befelchs, in die Viſitation nit einlaſſen, dann ſeine Herrn hätten das Schreiben und erfordern Kayſerl. Mt. zu dieſer fürſteender Viſitation nit anders vermerckt, dann das dits Werck, nit von ains oder zweyer, ſonder zu gemeiner Hinlegung aller Gebrechen, ſo fürfallen möchten, des Cammergerichts halben, und geclagt werden, fürgenommen werden ſolte, wie dann der Kayſ. Mt. Befelch ſamt dem Bedencken der Königl. Mt. uf dem Tag zu Nürnberg in ſich hielt, daß das Cammergericht alſo viſitirt und reformirt werden ſolte, dan meniglichen, unangeſehen was Religion der wäre, ein gleich unpartheyiſch Recht bekommen möge, dann daher die Viſitation gefolget, daß ſich die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion beklaget, daß ſie kein unpartheyiſch Recht hätten, und deswegen auch zu gemeiner Rathſchlagung und Hilf der fürfallenden Noth im Reich nit kommen könten; Wo nun auf den Augspurgiſchen Abſchied dergeſtalt ſolt gefragt und deſſelben Nithaltung für ein Mangel gehalten werden, ſo würden ſie dadurch mehr dann zuvor beſchwert, im wer aber nit zuwider, das auf die Reichs-Abſchiede, deren ſich die Kayſ. Mt. und Ständ des Reichs einhelliglichen verglichen, und das, ſo albereit übergeben und übergeben werden möcht, die Viſitation fürgenommen werde, daraus zu befinden, ob Camerrichter und Beyſitzer den angezeigten Abſchieden gemäß gehandelt, dergleichen, ob ſie Partheylichkeit und Ungleichheit gemieten, und endlich zu einer fruchtbarlichen Reformation geſchritten werden könte.

Darauf die Commiſſarien ain bedacht genommen, und durch den Biſchoff von Speyer, wie volgt, anzaigen laſſen:

Die

Die Commiſſarien befünden, das die Viſitatores der Artickel, worauf die Viſitation beſteen ſolte, faſt ainig, auſſerhalb ainen, den Augspurgiſchen Abſchied belangend, dann darinnen weren zweyerley Meinungen, etzliche und der mehrer thail achteten es darfür, in bedencken der Kayſerl. May. ſchreiben, die Viſitation nach den vorigen Abſchieden und Reichs-Ordnungen fürzunemen, das ſolcher Artickel nit zu unterlaſſen, die andern aber wollen keineswegs leiden, das dieſer Artickel ſoll bleiben. Weil dann viel daran gelegen, und die Notturfft erfordert, ſich zu bedencken, auch in den Kayſerl. brieffen vnd Commiſſionen, dergleichen in den gegebnen Abſchieden zu erſehen, ſo wolten ſie, das itzund fürbracht, in bedacht ziehen, vnd ſobald ſie entſchloſſen, wieder anſagen laſſen.

Damit ſich auch die Commiſſarien deſto ſtattlicher bedencken möchten, ſo were jnen nit zu wider, das des von Hildesheim übergebene Artickel verleſen würden, und ſo die Sechſiſchen auch etzlich Artickel oder Fragſtück geſtelt, ſo zu fürderung dieſes wercks dinlichen, möchten ſie wohl leiden, zu fürderung der Sachen, das die auch dargelegt und verleſen, wie auch hiebevor gebreuchlich.

Folget das Mittel, mit A. verzeichnet.

Montags am Tag Eliſabeth.

Die Keyſ. Commiſſarii haben ſich auf die heutige Unterhandlung ferner unterred, und nachdem ſie je gern ſehen wolten, daß in dieſer Viſitation in Beyſeyn aller verordenten Viſitatorn fürgeſchritten würde, ſo haben ſie ſich dieſer Meynung entſchloſſen, daß alßbald alle Artickel, auf welche die Viſitation folgen ſolle, von welchem theil auch dieſelben fürbracht, in ihre Ordnung geſtelt werden, uf die man ſich entſchlieſſe, und ſo ſolches geſchehen, alßdann wollen die Kaiſerlichen Commiſſarien ihr bedencken des Artickels, den Augſpurgiſchen Abſchied belangend, auch eröfnen, und mitlerzeit mit Verhor auf die Artickel, ſo, wie gehört, verfaſt werden ſollen, ſtill ſtehen; Sonſt wiſſen die Kaiſerlichen Commiſſarien ihrem Befelch nach in andere wege mit der fürgenomenen Viſitation länger nicht an ſich zu halten.

Hierauf iſt abermals umgefragt worden, und hat der Maintziſch anfänglichen Doctor Daniel Mauchen von wegen des Biſchofs zu Maintz zu dieſer Viſitation Handelung preſentirt, und ferner angezeigt, weil

weil das fürgeſchlagen Mittel zu fürderung der Viſitation dinſichen, nehmen die Maintziſchen daſſelb an, und wolten ſich der Gebühr darauf halten.

Die Churfürſtl. Sechſiſchen: Sie hättens gäntzlichen und ungezweifelt dafür gehalten, ob ſie gleich kein andern Schein, dann die Uebung und Gebrauch, vor ſich hätten, es würde dennoch ihr bedencken bey den Herrn Commiſſarien ſtatt funden haben, es ſey ihnen auch aus vielen wichtigen und groſen Urſachen davon abzuweichen zum höchſten beſchwerlich, damit ſie aber ſpühren und befinden möchten, daß ſie ſolch nothwendig Werck gern gefürdert ſähen; So lieſen Sie, den Herrn Commiſſarien zu unterthänigem freundlichem gefallen, das geſtelt Mittel auch nicht zuwider ſeyn, doch in allweege mit dem Anhang, das ſie ſich offentlichen alſo wolten vernehmen laſſen, ob ſich zutrüge, das uf mehrbemelten Puncten gefragt werden wolte, das ſie ihnen von wegen J. G. H. dawider und uf der Herrn Commiſſarien Erklärung alle ihre Notturfft vorbehalten, und daran nichts begeben haben wolten, welches ſie alſo bedingen und fleiſſig zu regiſtriren bäten.

Nachdem auch hiebevor des Adjuncten halben an die Herrn Commiſſarien von der Augſpurgiſchen Religion-verwandten Ständen geſchrieben, auch alhier mündlichen gebetten worden, der Meynung, damit alle Sachen deſto richtiger und fleiſſiger aufgezeichnet werden möchten, ſo wolten Sie daſſelb wiederholt, und abermals, das er zugelaſſen werden ſolte, gebeten haben. Sie ſtellen auch in keinen Zweifel, die Herrn Comiſſary würden die ernſte Verfügung thun, damit all dasjenige, was in dieſer Viſitation geſchrieben und gehandelt, in gantzer geheim gehalten und niemands offenbart würde, dann ſolt es an tag kommen, ſonderlich weil man noch im Werck wäre, müſt man ſich allerley Unrichtigkeit, Weitläuftigkeit und anders befarn.

Der Biſchoff von Hildesheim ließ ihme das Bedencken und Mittel der Herrn Commiſſarien auch gefallen, und damit die Geſandten von der Augspurgiſchen Confeſſion-verwandten Ständen deſto beſſer möchten bericht werden, und ihnen das Mittel gefallen laſſen, ſo wolt er denen zu Erinnerung angezeigt haben, wes ſich dieſelben Stände zu Regenſpurg Anno ꝛc. 41. gegen der Kayſ. Mt. hätten hören laſſen, in Schriften übergeben, auch folgends in Druck ausgangen, die Viſitation des Cammer-Gerichts belangend, und

hat hierauf geleſen einen Artickel, das Cammergericht belangend, aus dem gedruckten Büchlein, dabey die Declaration ſtehet: Weil dann uf ſolch ihr erbitten die Viſitation damals von Kayſ. Mayt. verordnet, ſo gebürt ihnen, das ſie demſelben ihrem erbiethen itzund Folge theten ꝛc.

Marggraf Georgen Geſchickter: Er ließ ihme das Mittel der Commiſſarien auch gefallen, mit der Mas, wo diß oder anderer Fragſtück halben ſich etwas beſchwerlichs zutragen würde, das er S. G. H. alle Nothdurfft dawider fürzuwenden vorbehalten haben wolte.

Abt von Weingarthen: Er wüſte das Mittel, ſo von den Herrn Commiſſarien verleſen, nit zu verbeſſern.

Graf von Ottingen: Er ließ ihme auch gefallen.

Der von Augspurg geſchickter: Weil er hiebevor angezeigt, daß Er von ſeiner Herrn wegen ſonders nichts zu übergeben, ſo ließ ers bey ihr, der Commiſſarien, Fürſchlag, dermaſen, und alſoweit des Churfürſten zu Sachſen ꝛc. Reht denſelben bewilligt, ſeines theils auch bleiben, mit dem ſondern Anhang, das er weder itzund noch künftig ſich des geſetzten Fragſtücks uf den Augspurgiſchen Abſchied Anno ꝛc. 30. beladen könne oder wolle, und da desſelben halben beſchwerlich Handlung wolte vorfallen, das er ihme von wegen ſeiner Herrn alle nothdurft wolt vorbehalten haben.

Nach gehabrer Unterrede hat der Biſchoff von Speyer von wegen der andern Commiſſarien fürbracht, wie folgt:

Die Commiſſarien hätten itzund der Herrn Viſitatorn Antwurt auf das geſtellte Mittel vernohmen und befunden, daß ſie ihnen daſſelb Mittel auf angeregte Mas gefallen lieſſen, das hätten ſie gerne gehört, zu GOtt hoffende, er würde ferner Gnad geben, damit etwas fruchtbarlichs möge in dieſen Sachen ausgerichtet werden.

Und als die Churfürſtl. Sächſiſche Geſchickten zwey Ding von den Commiſſarien gebetten, und Erſtlich, daß man ihnen vergönnen wolle, einen adjunctum Notar. dem, der von des Ertzbiſchoffs zu Mentz ꝛc. wegen alhier iſt, zuzuordnen, wie dann ſolchs ihnen hiebevor auch gebetten; Nun wüſten ſie ſich auch wohl zu erinnern, das hiebevor ſolchs von ihn auch begert; Es hätten aber des Ertzbiſchoffs Geſandte dieſer Suchung gantz hohe Beſchwerung, und würde von ihnen dahin bedacht, nachdem gedachter Ertzbiſchoff, als des Römiſchen

Reichs

Reichs Ertz-Cantzler in Germanien, das Vertrauen und Glauben in der höchſten Obliegen des Römiſchen Reichs hätte, und ſine adjuncto bißher gehandelt; Sollte dann nun itzund hierinnen ein Aenderung geſchehen, ſo beſorgten ſie, das es von vielen alſo aufgenohmen werden möchte, als ſolte der Ertzbiſchoff zu Maintz in dem Fall etwas überſehen, in ein Unglauben kommen, und das ihme derhalben andere adjungirt werden müſten, und darumb gantz ernſtlichen dafür gebethen, weil dann hiebevor von ihnen, den Commiſſarien, bedacht, das ihnen nicht zuſtehe, einem Churfürſten oder viel einem wenigern an ſeinem Herkomen ein Enderung zu thun, ſo hätten ſie bey der Maintziſchen Geſandten Anzeigen, Bitt und Begern beſcheen laſſen, wär ihnen auch nochmahls beſchwerlich, für ſich in dem ein Aenderung zu thun, Möchten wohl leiden, das die Sechßiſchen ſich deshalben mit dem Meintziſchen ſelbſt vertrügen und vereinigten, ob ſie zulaſſen wolten, ihrenthalben ſolt es kein Irrung haben ꝛc.

Die Hildesheimiſche Artickel, den Cammer-Richter belangend.

Donnerſtag nach Eliſabeth.

1.) Ob Er ſein Bewohnung alhier habe, oder ſich abſentire, aus was zeiten, und wie lang, ob Er das mit der Aſſeſſorn Bewilligung gethan.
2.) Ob Er von ihnen, den Aſſeſſorn, ſich zu abſentirn.
3.) Aus was Urſachen ſolches geſchehe, ſey aus Ordnung des 31. Jahrs genomen.
4.) Ob Er auch die Aſſeſſores ſtraff vermög der Reichs-Ordnung.
5.) Ob man die Supplicationen über drey tag liegen laſſe.
6.) Ob auch die Aſſeſſores ſtill ſitzen, und nit einander hindern.
7.) Ob Er Vor- und Nachmittag die gerichtlichen Täg, wie Er laut der Ordnung zu thun ſchuldig, halte. Ordnung Ao. 21.
8.) Ob die Acten gleich ausgetheilt würden.
9.) Ob Er ſein Directorium hab über die Acta, ſo den Aſſeſſoribus ausgetheilt.
10.) Das er die Aſſeſſores ermane.
11.) Ob andere frembde Sachen in der Relation eingefürt.
12.) Ob uf ſchlechte Rechtſätz die Partheyen nit lang aufgehalten werden.

13.) Ob ſie nach dem Gewiſſen, und nit nach Recht und des Reichs Ordnungen ſprechen.

14.) Wann Aſſeſſores recuſirt werden, ob er ſie heiß abtretten.

15.) Ob die Urtheil in der Zeit, in der Ordnung ausgedruckt, gefaßt werde.

16.) Ob der Camerrichter zur Relation zween ordne, die ſamtlichen referiren.

17.) Ob ſie Procuratores aufnehmen, die ſie nit examinirt.

18.) Ob ſie mehr Procuratores nehmen, dann ſie bedörffen.

19.) Der Armen-Partheyen Sachen unter den Procuratorn gleichmäſſig ausgetheilt.

20.) Uf den Augspurgiſchen Abſchied, remanet in ſuo Statu.

21.) Ob er etzliche Mängel, unziemliche practiken wiſſe ꝛc.

22.) Das es ſoll geheim gehalten werden.

Fuerunt approbata.

Artickel auf die Beyſitzer.

Maintziſch, aus der neuen Ordnung.

1.) Ob die Urteil durch die Referenten, ehe ſie an ein andern Ort verrucken, ſubſcribirt werden.

2.) Ob die Urteil, nach Ausweiſung ihres Eydes, oder nach Gutbeduncken geſtelt werden.

3.) Ob ſie ſich anderer Geſchäfte unterfahen.

4.)

5.)

6.) Ob ſie bey den Procuratorn zu Tiſch gehen.

7.) Welcher Acta referirt.

8.) Ob ſie alle guts, erbars lebens perſonen ſein, gelert ꝛc.

9.) Ob an etzlichen Gebrechen und Mängel ſey.

10.)

11.) Ob ſie advocirn.

12.)

13.)

14.) Wie es mit den Correferenten gehalten werde.

Hildesheim.

Iſt bey dem erſten Diſputation eingefallen des Aids halben, ob die Aſſeſſores von neuem ſollen veraidigt werden, oder bey den vorigen bleiben. Auf die Evangelia den Eid zu thun.

Maintz achtet für gut, das in Anſehung, das zuvor ſolchs nit anders Anno ꝛc. 31. und 33. gebraucht, und damit ſie deſto weniger namlich zu beclagen, und weil der text in c. 1. §. ſane huiusmodi. de cenſib. lib. 6. ſagt, quod in generali inquiſitione debeat ſine iuramento procedi, licet aliud in ſpeciali, de quo loquitur. c. qualiter et qu. de accuſ. wär ſein Bedencken, daß ſie bey ihren alten Eiden gelaſſen würden.

Sachſen. Wo es mit den Aſſeſſorn zuvor dermaſſen gehalten, ſo lieſſen ſie es dermaſſen auch hingeen.

Hildesheim. Special. quam allega. eſto. in d. c. 1. de cenſib. in 6. dicit, quod debeant ab initio iurare, ob es ihnen an dem gemeinen ihrem erſten Jurament genung, ſtelt er in ihr Bedencken, er hab juramentum geſtelt. pluralitas votorum pro nobis.

Brandenburg. Sollen auf einen neuen Aidt gefragt werden.

Abt. Non intelligit; leſt ihme beede gefallen.

Otting. Es ſolt anſehnlicher ſeyn, da ſie auf ein neues veraidet.

Augspurg. Läſts ihme gefallen, das ſie veraidet, und das die Perſonen, ſo dem Gericht geſchworen, die Zeit der Viſitation des würden erlaſſen.

Die Commiſſarien hätten hören reden, wie es ſolte gehalten werden, ob die Perſonen ſolten von neuem veraidet werden oder nit, achten, je mehr Neuerung vermitten, je beſſers were, ſolt es laſſen bey dem alten Gebrauch bleiben, und wären zuvor nit beeidigt worden, doch damit groſer Ernſt, das ſie ſolten manualem promiſſionem thun uf den geſtelten Aid, das ſie den wolten halten, ſonderlich weil ſie Doctores und Edelleuth.

Maintz, gefält.

Sachſen. Könten nit wiſſen, wie es zuvor mit den Aſſeſſorn gehalten, hielten es dafür, daß beſſer, das der Eid leiblichen würde geleiſtet, da aber damit die Procuratores ſolten gemeint werden, wolten ſie ihr Gemüth auch laſſen weiter vernehmen.

Commiſſary, man redet allein von den Aſſeſſorn.

Hildesheim. Diſtinguirt, Cammerrichter ſolt nichts fürgehalten werden, ſonder bey dem andern, damit er dem Kayſer verpflicht, bleiben laſſen, Aſſeſſoribus ſolt der Aidt fürgeleſen werden, Procuratores ſolten ihnen ſchweren.

Commiſſ. Von Procuratoribus ſolt darnach geredt werden.

Brandenburg. Läſt ihme gefallen, das angehengt werde, an aydts ſtatt.

Abt, Otting. idem.

Augſpurg verſtünde, das ſie an eydes ſtatt bey Hand gebenden treuen ſolten nach fürgeleſenen Jurament gefragt werden, das ließ er ihme gefallen.

Concluſum eſt uf das Mittel.

1.)
2.)
3.)
4.) Wie viel Beyſitzer, an wem es mangel, der itzig warum rejicirt.
5.) Ob ſie gnugſam qualificirt nach des Reichs Ordnungen.
6.) Ob er den Rechten könne vor ſein, ob er auch die Ordnungen, darauf das Cammergericht geſtelt, wiſſe.
7.) Ob die Ordnungen zuſammen gezogen.

Biſchoff von Speyer. Aus was Urſachen das verblieben.

Hildesheim. Das man etzlichen ſolt derhalben ein Gulden oder 500. geben, die es theten, ſonſt würde es bleiben, die erſtlich in Rota geweſen, hätten die Camergerichts-Ordnungen gemacht.

8.) In cauſis ordinariis, und was die ſein.

Abt, wie, wann es etzliche Viſitatorn auch nit wüſten?

9.) Ob die Artickel aus der Ordnung, ſo lezt allhier aufgericht. Reſtringitur in nachfolgenden Puncten.
11.) Ob ſie in Schrifften handeln.
12.) Uf die Sachen ad contumaciam.
13.) In Austeilung der Acten die Ordnung gehalten.
14.) Ob auch alle Artickel in einem Buch gehalten.
15.) Ob ſie auch nach Recht, oder gut bedüncken handeln.

Freytags

Freytags nach Eliſabeth.

16.) Ob in gebührlicher und in geordenter Zeit, wann in Sachen geſprochen, die Urteil eröfnet werden.
17.) Andere Geſchäfft an ſich nemen.
18.) Ob nach Gunſt, Fürderung, in Annehmung der preſentirten gehandelt.
19.) Gemeinſchafft mit den Procuratoribus.
20.) In Sachen, darinnen er mit ihnen zu handeln.
21.) Ob rechtgeſchaffene Comiſſarien geordnet.
22.) Vergönnet werde vom Gericht zu ziehen, ut accreſcat Beſoldung.
23.) Der Cammerrichter abſentire.
24.) Acta fleiſſig verwart werden.
25.) Ob die Aſſeſſores ſich mit Kleidung und anderm gebürlich halten.
26.) Wo das Geld, das beym Cammergericht deponirt, in guter Verwahrung bleib, oder ob es verzehrt.

Speyr. Es ſey befohlen, daß man denen, ſo zur Viſitation von den Ständen geordent, etwas geben ſoll, das ſey nit geſcheen, ob darauf zu fragen, nemblich: Wo das Geld, ſo im Reſt blieben, und von den Stenden des Reichs den Viſitatorn, ſo von der Stend wegen die Viſitation beſucht, zu Ergetzung verordent, hinkommen ſey.

Maintz und Sachſen bleiben.

Hildesheim. Sie ſollen uf ihren Coſten die Viſitation beſuchen, gehört nit in die Ordnung.

Brandenburg. Man ſolt den Artickel zulaſſen.

Weingarten. Sie hätten das Geld aus befelch Kayſ. Mayt. an ihrer Beſoldung genomen.

Otting, placet.

Augspurg. Wie vor ihme davon gered.

Die Commiſſarien vergleichen ſich in dem mit den Viſitatorn, das die Nothdurfft erforderte zu wiſſen, wo das Geld hinkommen, ſehen aber für gut an, das man nit viel Inmiſchung thuen ſolt, des, ſo nit zur Viſitation gehört, und nit in der Ordnung ſteet, aber ihnen gefiele, das man den Pfenning-Meiſter beſchickt, und fragte, ob er etwas davon wüſte, oder nit.

Eſt approbatum per Viſitatores.

27.) Mehr

27.) Mehr Procuratores, dann in der Speyriſchen Reformation geordnet.
28.) Ob die angenommene examinirt Augſp. Reform. 1500.
29.) Die Ordnung quoad pauperes.
30.) Bleibt anſtehen.
31.) Ob er mehr Gebrechen wiſſe, das er die anzeige.
32.) Ob ſie auf den Regenſpurg. Abſchied geſchworen ꝛc.

Maintz. Nachdem ſie befunden, das ſolcher Artickel der Reichs-Ordnung gemäs, und die Kayſ. Mayt. das in ihren Schriften befohlen, das man ordenlich, und der Reichs-Ordnung gemäß, viſitirn ſolte, ſo achteten ſie, das der Artickel zuleßlich.

Sachſen. Sie lieſſen ihnen dieſen Artickel, aus dem Regenſpurg. Abſchied, Anno 41. ufgericht, gezogen, ſoweit und dergeſtalt gefallen, wie ihr gnedigſter Herr und ſeiner Churfürſtl. Gnaden zugewandten Stände denſelben Abſchied angenommen und bewilligt, und anderſt nit, welches ſie alſo zu protocolliren bäten.

Hildesheim. Der Artickel wär aus dem Buchſtaben des Regenſpurgiſchen Abſchieds gezogen, darum ließ er ihme denſelben gefallen, und nachdem er befunden, das die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion, als der Churfürſt zu Sachſen und andere ihrer F. G. Verwandte, denſelben Abſchied hätten angenommen, wie dann ihrer Gnaden Nahmen darinnen aufgezeichnet und eingeſchrieben, und auch darauf geſtelt, das meniglich im Reich gleich und unpartheyiſch Recht mitgetheilt; So hätten die verordenten Viſitatores der Augſpurg. Confeſſion daſſelb billig auch anzunehmen und zu willigen, dann in den andern Abſchieden, als Anno 30. Regenſpurg 32. gehalten, welche dieſelben Stände nit angenommen, ſondern dagegen proteſtirt, findet man der Stände der Augſpurg. Confeſſion namen nit verzeichnet, wie an dieſem itzigen Regenſpurg. Abſchiede befunden würde ꝛc.

Darauf die Sechßiſchen fürbracht, was hochgedachter ihr gnädigſter Herr, und ſeiner Churfürſtl. Gnaden Religions-Verwandte, einmahl angenommen, das würden ſein Churfürſtl. Gnaden und ſie, dergeſtalt, wie es von ihnen bewilligt worden, ungezweifelt beſtändiglichen halten, auch von Kaiſerl. Mt. dabey gelaſſen werden.

Brandenburg. Läſt es bey den Sechſiſchen bleiben.

Abt. idem, q. Hildesheim.

Otting. idem.

Augspurg. Wie er denſelben Artickel verſteet, geburt ihm nit, denſelbigen zu willigen, dann obwohl derſelb mit einer Mas von etlichen bewilligt, das ſeinem Befelch auch nit ſehr zuwider, ſo wolt ihme doch in deme nit gnugſam geſchehen, dann ſolcher Abſchied dergeſtalt angenommen, das nit allein auf denſelbigen Abſchied, ſonder auch uf die Handlung, ſo dabey geſcheen, die Camergerichts-Perſonen ſolten veraidet werden, darum bedecht er, das ſolch Fragſtuck, wie das, ſo aus dem Augspurgiſchen Abſchied Anno 30. gezogen, angeſtelt werden ſolte, oder da davon geredt würde, beſorgt er, es würde dadurch heraus kommen müſſen, damit man die Comiſſarien, dem Werck zum beſten, hiebevor verſchonet.

Die Commiſſ. Als viel ſie in dieſer Umfrage des verleſenen Artickels halben, ſo aus dem Regenſpurg. Abſchiede gezogen, verſtanden und aufgenommen, ſo beduncket ſie, das in demſelben kein Streit were, dann die geſchickten des Churfürſten zu Sachſen lieſſen ihnen denſelben gefallen, ſo fern er ihrem Herrn nit entgegen; So wäre der Regenſpurg. Abſchied verleſen, aus dem vermerckt würde, daß des Churfürſten zu Sachſen Gewalthaber bey der Siegelung geweſen, auch mit andern ohn einigen Streit eingezogen worden, deshalben ſehen es die Commiſſarien für gut an, das man keinen Streit machte, da keiner iſt, damit dem Kaiſerl. Befelch fürderlich mit Fürſchreittung der Viſitation nachgangen würde.

Sächſiſche. Sie hätten ſich hiebevor laſſen vernehmen, daß ſie das Fragſtück, davon itzund geredt wirdet, ferner, dann ihr gnädigſter Herr, der Churfürſt zu Sachſen, und der Augspurgiſchen Confeſſion verwandten Stände, den Regenſpurg. Abſchied angenommen und bewilligt hätten, nit einreumen könten, der Meynung wären ſie auch noch, nemlich, wo die Camergerichts-Perſonen nit allein auf denſelben bloſen Abſchied, ſonder auch auf die Handlung, ſo darauf erfolgt, befragt würden, das ſie ihnen daſſelb nit lieſen mißfallen, da aber allein uf den Abſchied, und nit auch uf itzt angeregte Handlung gefragt ſolte werden, ſo were es andeme, das ſie eben dasjenige, was ſie hiebevor des Augspurgiſchen Abſchieds halben widerfochten, bewilligt hetten, das ſie aber zu thun keineswegs geſinnet.

Darauf hat der Biſchoff von Speyr der Sächſiſchen eingebrachte Schrifft auf den Augspurgiſchen Abſchied verleſen laſſen.

 Aber-

Abermals Bedacht.

Nachmittag am Freytag.

Wird über die Materie von der Eids-Formul eine nochmahlige Umfrag gehalten.

Sambſtags nach Eliſabethen Vor- und Nachmittag.

Wird von denen Herrn Commiſſarien unter ſich über ein Ausgleichungs-Mittel berathſchlaget.

Sontags am Tag Catharinä Nachmittags um 3. Uhr.

Wird denen proteſtirenden das vorgeſchlagene Mittel mitgetheilt, welches dieſelbige zum Bedacht nehmen.

Montags nach Catharina.

Ubergeben die Sächſiſche einen Aufſatz nebſt Copey der Kayſerlichen Declaration, zu Regenſpurg ertheilt, worauf weitläuffige Handlung hierüber gepflogen worden.

Commiſſarii laſſen ſich darauf vernehmen, wie Sie neuerlichen Befelch von Kaiſerl. Mayt. erhalten hätten, die Puncten der Religion halber biß zu Ihrer Majeſtät Ankunfft oder ferneren Beſcheid anzuſtellen. Sie wolten alſo ferneren Bericht thun, wo indeſſen die Maintziſche Cantzley die Fragſtücke, deren man ſich vereint, zuſammen tragen und in eine Ordnung ziehen ſolte. So wolten ſie zu gnugthuung Kaiſerl. Mt. Schreibens, nach Verleſung und Vereinigung derſelben, nach dem Cammerrichter ſchicken, und vermöge Kayſerl. May. Befelchs die Viſitation anfahen, mit freundlicher und gnediger bit, das die Viſitatores in dem, ditz wergck auch zu fürdern, wolten helfſen wege anzaigen, wie zum fruchtbarſten Kayſ. Mt. Befelch vollend werden möchte.

Nachmittag.

Sachſen. Es würden es ires verhoffens alle ire bis anher geübte Handlungen bezeugen, vnd clerlich anzaigen, wie gerne ſie an ſtatt und von wegen des Churfürſten zu Sachſen dieſe Viſitation zu fruchbarm Anfang vnnd Vollendung hetten fürdern helffen, weil ſie aber heut unter andern der Commiſſarien endlich gemuet dahin vermerckt, das

das ſie entſchloſſen weren, mit der Viſitation zu verfarn, und doch uff die fürnembſten ire eingegebene Interrogatoria neben den andern Fragſtücken nit zu befragen, ſo wüſten ſie auch dergeſtalt aus Mangel ihres habenden Bevelchs bey dieſer Viſitation länger nit zu verharren, da aber die Commiſſarien vnnd Viſitatorn des andern thails darüber fürfarn würden, ſo ſolt es doch ihrenthalben nichtig vnnd vnbindig ſein, wolten auch darein keineswegs willigen, oder gewilligt haben, ſonder ſich auf die Kayſerl. Mt. jren allergnedigſten Herrn, vnnd künftige Reichsverſamblung beruffen, auch hochgedachtem irem gnedigſten Herrn alle und jde notturfft vorbehalten haben, des alles ſie ſich hiemit im Namen, wie oben zierlichen und beſter form des Rechtens, ſo ſolchs geſcheen könthe, oder möchte, mit widerholung fordriger jrer Proteſtation bezeugeten vnd bedingten, mit vndertheniger freundlicher bitt, die Commiſſarien wölten ſolchs von jnen anderer geſtalt, dann das es aus hochdringender notturfft geſchee, nit aufnemen.

Und ſeind die Sechſiſchen hierauf alsbald aufgeſtanden und davon gegangen, es hat auch Marggraff Georgen Geſandter angezaigt, weil nit ſambtlich viſitirt würde, ſo gebürte jme, crafft ſeines bevelchs, nit dabey zu ſein ꝛc. desgleichen iſt der Augspurgiſche Geſchickte auch aufgeſtanden, vnd ſeint die baide den Sechſiſchen gevolgt vnd nachgangen.

Brandenb. Er wüſt fürwahr, das ſeinem gnedigen Fürſten vnd Herrn, Marggrafen Georgen, nichts liebers were, dann das dieſe fürgenomene Viſitation, in maſſen wie die auf etlichen hievor gehaltenen Reichstägen vnd darauf gefolgte Declaration vnd Handlungen verabſchiedet worden, iren fürgang genomen hette, dieweil es ſich aber zutrüge, daß die Churfürſtl. Sechſiſche zu dieſer Viſitation verordnete mit-Viſitatores aus viel angeregten Urſachen bey der Viſitation, wie dann von jnen itzt nach lengs erzelet vnd angehört worden, nit ſein könten oder wollten, vnd derhalben an Röm. Kay. Mt. und Stende des hayl. Reychs ſich provocirt vnd beruffen. Demnach ſo könt er, Marggreuiſcher verordenter Rath, ſeinem habenden befelch nach, in bedacht, wie obvermelt, das die Viſitation vermöge etlicher Reichstäge Abſchieden, darauf gevolgte Declaration vnd Handlungen, ſamentlich durch die Commiſſarien vnd Viſitatores jren fürgang nit gewinnen wöll, bey dieſer Viſitation auch nit ſein, woltet aber von ſeins G. H. wegen hiemit offentlich proteſtirt vnd bezeuget haben,

proteſtirt vnd bezeuget auch hiemit offentlich, das an ſeinem G. H. weder itzund, noch hievor, ainiger Mangel hierinnen nie erſchienen were, mit ferner proteſtation, wo nachmals die Viſitation ſamentlich vnd vnzertailt fürgenomen würde, das er bevelch hette, bey ſolcher Viſitation zu bleiben, vnd von ſeins G. H. wegen, durch den er abgefertigt wer, derſelbigen zum getrewlichſten handeln helffen vnd abwartten, dazu er ſich erbieten thete, vnd darauf aufgeſtanden, vnd aus der Stuben gangen.

Donnerſtag am Tag Lucie.

Haben die Commiſſarien die Sechſiſchen, Brandenburg- vnd Augspurgiſchen zu jnen umb drey Uhr nachmittag aufs Hauß bitten laſſen, vnd alß ſie dahin kommen, hat der Mentziſch Geſandte, Doctor Jacob Reuter, wie volgt, fürbracht:

Es hetten die Commiſſarien vnd Reichs-Viſitatorn der alten chriſtlichen Religion nach den Sechſiſchen, Brandenburg. vnd Augſpurgiſchen Geſandten geſchickt, vnd jnen dieſe mainung anzuzeigen bevolen, weil ſie geſtrigs tags aus ettlichen angezogenen vrſachen von jren fürſtl. G. G. vnd gunſten aus dieſem Rathe aufgeſtanden, vnd der Viſitation halben ein mündliche berufung gethan, deren ſich jre fürſtl. G. G. vnd gunſten nit verſehen, auch nit dafür hielten, das ſie deren vrſach wiſſen, auch dieſelb auf irem werth vnd vnwerth auf ir ſelbſt beruhen lieſſen, idoch Röm. Kay. May. jrem allergnedigſten Herrn, zu hohen vnderthenigſten ehren, vnd der ſachen zu gut, vnangeſehen das die Kay. May. dieſe Viſitation gern gefürdert ſehen, ſo wolten ſie mit der Viſitation ditsmals ſtil ſteen, vnd hochgemelt Kayſ. Mayt. wes jre fürſtl. G. G. vnd gunſten begegnet, berichten. Ferner hetten ſich jre fürſtl. G. G. und gunſten auch entſchloſſen, vff dits noch ain tzaitlang alhier zu verharren, vnd der Kay. May. antwort zu gewartten, achteten auch dafür, wo obberürte Geſandten dergleichen auch thun würden, das es Kay. Mayt. zu ſonderem gnedigſten gevallen kommen würde, in bedenckung, das jr May. ſo gnedigſt aus der Stat Auena allen thailen, das iſt den Commiſſarien vnd Viſitatorn, geſchrieben, vnd ernſtlich begert, das man nit verrucken wolte vor geendeter Viſitation.

Uber-

Uberdas wollen auch jre F. G. G. vnd günſtien jnen angezaigt haben, weil Cammerrichter vnd Beyſitzer nun vil zeit her vff dieſe Viſitation gewartet, vnd dieſelb abermals ain Zeitlang iren fortgang nit haben würde, das ſie gemelten Cammerrichter und Beyſitzern ſolchs auch antzaigen wolten, vnd wo dann die Geſandten auch dabey ſeyn wolten, das möchten ſie wohl leiden.

Darauf die Sechſiſchen von wegen der andern Geſandten widerum angetzaigt:

Die Geſandten der Augspurgiſchen Confeſſion hetten angehört, was die Commiſſarien auf ihr geſtrigs abtretten jnen hetten anzeigen laſſen, vnd ſtelleten in kainen tzweiuel, es würde ſich aus allen jren Handlungen clar vnd offenbar befinden, wie vngern vnd ſchwerlich ſie ſich hetten bewegen laſſen, dergeſtalt, wie geſcheen, an Kayſ. May. und die künfftige Reichs-Verſammlung zu beruffen. Sie hetten auch des beſtendige, erhebliche vnd guette Vrſachen, wie ſie im fall der notturfft ferner anzuzaigen wüſten, weil ſie aber dannoch itzt bemelt fürtragen dahin eingenomen vnd verſtanden, das es in all weege ire hohe notturfft erforderte, daſſelb in bedacht zu nehmen, ſo betten ſie, die Commiſſarien wolten inen ſolchen bedacht geſtatten, und inen morgen, wan es ir gelegenheit, ain andere ſtunde anſezen vnd ernennen, ſo wolten ſie ſich mit ferner Antwort laſſen vernemen, wie ſie dieſelb gegen Kay. May. vnd meniglichen zu vertaidingen wüſten.

Darauf jnen ein bedacht bis morgen umb acht vhr geſtattet.

Freytags nach Lucie.

Sächſ. Wie die Commiſſarien vnd Viſitatorn jnen geſtern abend hetten anzaigen laſſen, das ſie jr beſcheen beruffung an Kay. May. vnd künftige Reichs-Verſammlung uff jrem werth vnd vnwerth beruhen lieſſen, vnd ſich des zu jnen nit hetten verſehen, alſo hetten auch ſie ſich hinwieder nichts wenigers befart, dann das die Commiſſarien vnd Viſitatorn, von wegen jrer eingegebenen Fragſtück, dieſe ding ſo weit würden haben kommen laſſen, dann wie vngern vnd beſchwerlich ſie denſelben Weg an die Hand genomen, das hetten ſie geſtern gnugſam verſtanden, als ſie aber befunden, das die Commiſſarien vnd Viſitatorn des fürhabens weren, mit dem examine vnd verhör der Gerichtsperſonen fortzufaren, vnd daneben auff jre Fragſtück nit

zu befragen; So hetten ſie ſich des aus gutten urſachen und nit un-billich beſchwert, dann erſtlich hetten ſie einen Bevelch gehabt, dergeſtalt, wie gehört, viſitirn zu helffen.

Zum andern were es in vorigen viſitirn niemahls gehört, noch erfarn worden, das die Commiſſarii und Viſitatores zu dem examine hetten griffen, ſie weren dann zuuor aller Artickel und Fragſtück, darauf inquirirt und viſitirt ſolt werden, verainigt, am dritten were es auch in itziger Viſitation mit dem Artickel, den Augspurgiſchen Abſchied belangend, dergeſtalt nit fürgenomen worden, und zum vierten hetten die Commiſſarien jnen etzliche Fragſtück, als ſolten ſie hieher unzuleſſlich und untüchtig ſein, gantz abgeſchnitten, derwegen, und aus andern urſachen meer, hetten ſie nit umbgeen können, ſich davon an die Kay. May. unnd künftige Reichsverſamblung zu beruffen, dabey ſie es nochmals lieſen bleiben, der Zuverſicht, die Commiſſarien würden ſie des nit verdencken. Alß aber ſie, die Commiſſarien, ferner fürtragen hetten laſſen, das ſie bedacht weren, mit der Viſitation ſtill zu ſteen, und was jnen begegnet, an Kay. May. gelangen zu laſſen, das hetten ſie geſtrigstags auch fürgenomen, und ſtünde zu jr, der Commiſſariem, gnedigſtem und guttem geuallen, ob ſie Kay. May. dieſer ding halben bericht thun wolten, und ſo ſolches geſcheen ſolt, zweifelten ſie nit, ſie würden ſich, als den ſolches gebuer, und ſonſt niemands, daſſelb underwinden, und ſie wolten gleichergeſtalt nit underlaſſen, jre gnedigſte, gnedige und gebietende Herrn, wes jnen hierin begegnet, und wie ſich dieſe Sachen zugetragen, undertheniglich und dienſtlich auch zu berichten.

Nachmittag.

Als obbemelte Geſandten ufs Hauß kommen, haben die Commiſſarien Cammerrichter und Beyſitzer beſchickt, und zu ſich in Beyſeyn aller Viſitatorn erfordern und ihnen anzeigen laſſen, wiewohl ſie ſich Kayſerl. Mt. zu ſchuldigem Gehorſam nunmehr biß in den dritten Monath alhier enthalten, des fürhabens, die Viſitation des Cammergerichts anzufahen; So hetten ſich doch die Sachen alſo zugetragen, das ſie an Kayſerl. Mt. ſchreiben, und biß ſie ihr May. darauf beantworte, mit der Viſitation innhalten müßten, begerten derhalben an Cammerrichter und Beyſitzer, das ſie ſich beyeinander halten wolten, biß auf Kayſ. Mt. weitern Befehl, auch ſolchen Verzug und ufſchub der Viſitation den andern Cammergerichts-Perſonen

anzeigen,

anzeigen, damit ſie ſich darnach zu richten, doch ſolt hierdurch diſſe Viſitation nit geendet, ſonder allein biß auf K. Mt. Reſolution ufgeſchoben ſeyn.

Hierauf haben Cammerrichter und die Beyſitzer durch Doctor Stumpffen, nach wiederhohlung dieſer Anzeige, fürbringen laſſen, das ſie ſich dieſer verzüglichen Antwort und fürhaltens gar nit getröſtet, dann erſtlichen were wißlichen, daß Cammerrichter und Beyſitzer nunmehr etliche Jahr von etlichen Ständen und klagenden Partheyen, ohn ihr Verſchulden, und überdas, das ſie ihrer Aemter gebürlichen und erbarlichen ausgewart, ſich auch auſſerhalb Gerichts dermaſen gehalten, daß ſie dieſer Beſchwerungen billich ſolten überhoben ſeyn, gantz beſchwerlichen angezogen, ihnen auch ihre Beſoldung und mit groſer Mühe verdienter Lohn fürgehalten worden, alſo das des Gerichts und ihrer Perſonen Nothdurfft erforderte, zu Abwendung ſolchs beſchwerlichen Laſts, damit die armen Partheyen Rechts bekommen, und ſie ihrer Aemter deſto ſtatlicher auswarten möchten, dieſe Viſitation zu vollbringen, wie ſie dann auch, uf ihr unterthänigſt Bitt, von Kayſ. May. mündlich und ſchriftlich vertröſt, das ſolche Viſitation ohne einigen Auszug ſolt zu End bracht werden, hätten ſich auch darauf erbotten, einer ordenlichen Viſitation ſich zu ſubmittiren, und ihre gebührliche Ausreden, ſo ihnen, etlicher zugefügten Beſchwerungen halber, zuvor und in dieſer angeſetzten Viſitation gebürt, nit zu gebrauchen, als allein der Nothdurfft, damit niemand ſagen möchte, daß ſie einigen Verzug in dieſer Viſitation machten, ſonder ſolche ihre Beſchwerungen uf den künftigen Reichstag an Kayſ. May. und die Stände des Reichs wollen gelangen laſſen, der Hoffnung, man würde ein ſolch gnedigs einſehen gethan haben, damit das Gericht und die dazu gehörige Perſonen ſolcher Beſchwerungen entladen blieben, wie ſie noch uf dieſe Stund, ſofern die Viſitation fürgenommen würde, zu fürderung derſelben, ſich deren nit gebrauchen wolten, beten, dits vielfältig ihr erbieten zu des Reichs Acta regiſtriren zu laſſen, und ſonderlich das durch ſie nit geſtanden, und noch nit, das einig Sindicat oder Viſitation, ſo ausgeſchrieben, ihren Fürgang nit erreichte, und wüſten ſich nit zu erinnern, das dieſe Viſitation, weder vermöge der Recht noch Reichs-Ordnungen, und Kayſ. May. vorbeſchehenen Vertröſtungen zuwieder, an die Kayſ. May. wiederum wachſen oder devolvirt werden ſolte. Weil aber die Commiſſarien und Viſitatorn dieſe Viſitation wolten in Ruhe ſtellen, ungeachtet des Gerichts

richts und deſſelben Perſonen Nachtheil; So würden ſie, des Gerichts und ihrer Notturfft nach, nit unterlaſſen, ſich des verzüglichen anzeigens, den geſchehenen Vertröſtungen gantz zuwieder, gegen der Kaiſerl. Mt. auch zu beſchweren, der Hoffnung, ihr May. würde einsmahls, ihrem Kayſ. Amt und Befelch nach, das einſehen thun, damit dieſe Viſitation, daran ſie kein Beſchwerung trügen, vermöge der Abſchiede ins Werck bracht, und das Kayſ. Gericht in ſeiner Reputation, und die Gerechtigkeit und Warheit bey ihrem ſtracken Lauf bleiben, auch den armen Parthenen geholffen, und ſie des laſts mögten entledigt werden, der Zuverſicht, die Commiſſarien und Viſitatorn würden des kein Bedencken haben, auch dahin verſteen, das es des Gerichts Nothdurfft nach geſcheen, das abermal an ſie begert, das ſie ſich ſolten beyeinander halten, und den andern Cammer-Gerichts-Perſonen daſſelb auch fürhalten.

Soviel nun das fürhalten belangte, wolten ſie ſich gehorſamlich halten, des andern halben wolten ſie ſich erzeigen, wie ihnen des die Reichs-Ordnungen Mas geben, alſo daß ſie des von Kayſ. May. kein Verweiß haben ſolten.

Nach dieſer Anzeigung iſt Cammerrichter und Beyſitzern wiederumb erlaubt, und folgends von den Commiſſarien angezeigt, das es nun an dem, das ſie dieſer Sachen Bericht Kayſ. Maj. zuſchicken wolten, und wiewohl heut auch geſucht, das man die verglichenen Artickel verleſen, und in ein Ordnung bringen ſolte, ſo bedechten doch ſie, die Commiſſarien, das ihnen nit gebüren wolte, vor der Kayſ. Maj. Reſolution etwas weiter fürzunehmen. Dabey habens die Viſitatores allerſeits auch bleiben laſſen.

Num.

Num. LXXXVIII.

Schreiben an Kaiſerl. Majeſtät von Cammerrichter und Beyſitzern. 1544.

Allerdurchleuchtigiſter, Grosmächtigiſter und unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer, Allergnädigſter Herr. Wiewohl wir ſambt und ein jeder inſonderheit, durch Mas und Geſtalt, wie die in Ew. Kayſ. Maj. und des heiligen Reichs Ordnungen und Abſchieden geſetzt und fürgeſchrieben, an Ew. Kayſ. Mt. Cammergericht verordnet, und der Adminiſtration der Juſtitien im Heiligen Reich fürgeſetzt worden ſeyn, derſelbigen auch unſern Embtern mit allem Fleiß treulich und gehorſamlich ausgewartet, in Mittheilung des Rechten und Gerechtigkeit uns gegen männiglich erzeigt, und alſo gehalten haben, das wir des gegen GOtt, Ew. Kayſerl. Maj. und menniglich erbarlich und redlich getrauen zu verantworten, und derhalben biß anher der unterthänigſten tröſtlichen Hoffnung allwegen geweſt, das Ew. Kayſ. Mt. ſolchs gegen uns, als ihren unterthänigſten und getreuen Dienern, in Gnaden erkennen, uns bey ſolchen unſern geleiſten Dienſten und vielfaltigen beſcheen erbieten gnädigſt ſchützen und handhaben würden, und dann noch der unterthänigſten Hofnung ſeyn, Ew. Kayſ. Mt. werd unſer gnedigſter Kayſer und Herr ſeyn, und keinswegs zugeben oder geſtatten, daß wir wider Recht und Billigkeit vernachtheilt werden; Nachdem, dieweil uns glaublich angelangt hat, daß Ew. Kayſ. Mt. auf verlauſene Unterhandlung Friedens und Rechtens, des fürhabens ſeyn ſollen, uf dieſem wehrenden Reichstag, neben andern auch zu ordnen und zu verabſchieden, wie die beyliegende Artickel, mit A. und B. vermerckt, ſolches weitter ausweiſen, Lit. A. B. und ob wir gleich bey uns in keinen Zweifel ſtellen, ſonder gewißlich dafür halten, das Ew. Kayſ. Maj. als ein fromer, chriſtlicher und gerechter Kayſer, in ſolchem Abſchied, noch ſonſt, keinesweegs nachgeben oder geſtatten werden, das uns an unſeren Ehren und Reputation in einigen weeg nachtheilig oder verletzlich ſeyn mög.

Nichts deſtoweniger, dieweil wir die Fürſorg tragen, wo ſolche Artickel, und in maaſſen dieſelbigen an uns gelangt haben, dem Abſchied einverleibt werden ſolten, das dieſe Wort im Artickel, mit A. bezeichnet, nemlich: und dieweil wir daraus kein gnugſame Zeugnis oder Probation, das unſern Cammerrichter und Beyſitzern an ihren

 Ehren

Ehren oder Reputation ſchädlich ſeyn mocht, befunden ꝛc. bey vielen ein Nachgedenckens würcken, und den Verſtand mitbringen möchten, alß ob Ew. Kayſ. Maj. Commiſſari und Viſitatores Zeugnis und Probation wider uns aufgenomen hetten, welche gleichwohl etwas, aber doch nit gnugſam wären, uns an unſern Ehren zu vernachtheilen; So haben wir nit unterlaſſen ſollen noch mögen, zu Handhabung und Rettung unſerer Ehr und Eſtimation Ew. Kayſ. Mt. erſtlich ſolcher unſerer Beſchwerung in Allerunterthänigkeit zu erinnern, auch geſtalt der Sachen, und was Nachtheils und Verletzung uns darab folgen möcht, zu berichten. Dann ſo iſt das die offenbare Warheit, daß Ew. Kayſ. Mt. Commiſſari und Viſitatores, über unſer mehrmahls an ſie beſcheen unterthänig, freundlich und dienſtlich bitten und erſuchen, die Viſitation gegen uns nie fürgenommen, angefangen, noch einige für ſie gebrachte Klagen uns zugeſtelt, oder darauf Bericht von uns erfordert, noch genomen, die Viſitation auch nie ſo ferr gehandelt oder gebracht haben, das einige Zeugnis oder Probation wider uns hab ſollen oder mögen gefürt, fürbracht, oder von ihnen aufgenommen werden, wie wir dann gar nit zweifeln, dann das für ſie kein Zeugnis oder Beweiſung wider uns je fürkommen, noch von ihnen aufgenommen worden ſey, und im fall das ſolchs geſcheen wäre, alß wir doch nit glauben, noch vermuthen mögen, ſo wäre es doch ein Nachtheil, eitel und unförmliche Handlung, welche nit allein kein vollkomene Zeugnus oder Probation wircken, ſondern gar keinen Glauben noch einige Vermuthung ſchaffen möcht.

Dieweil dann dem alſo iſt, und daneben der Parthеyen, oder anderer heimliche Delationes, zugeſchobene Klagen und angeben wider uns, auch kein Verdacht noch Beweiſung bringen ſollen; So haben Ew. Kayſ. Mt. allergnädigſt zu erwegen, das mit den angeregten Wörten, kein gnugſame Zeugniß oder Probation, welche auf ihnen tragen wollen, das nie fürgenomen iſt, unſer billig ſoll verſchonet werden, wie wir dann in Allerunterthänigkeit bitten, Ew. Kayſ. Mt. wollen gnädigſten Befelch thun, damit dieſelbigen aus dem Abſchied gelaſſen, dem nit einverleibt, ſonder an ſtatt derſelbigen dieſe geſetzt werden: Und dieweil daraus nicht befunden, das unſerm Cammerrichter ꝛc.

Zum andern, ſo befinden wir, aus gemeltem Artickel, das wir unſern Aemtern biß auf den erſten Tag Auguſti vollends auswarten, die verheiſchen Viſitation zurück geſtelt ſeyn, und das Ew. Kayſ. Mt. Churfürſten, Fürſten und Ständ, die ſolchs zu thun, ihre Beyſitzer auf den erſten Tag Octobris zu neuem darzu preſentiren ſollen ꝛc.

Welcher

Welcher Artickel unſers erachtens bey vielen den Verſtand haben und leiden mag, das wir auf den erſten Tag Auguſti unſerer Pflichten erledigt, und der Aemter erlaſſen ſeyn ſollen. Wiewohl wir uns nun wohl zu berichten haben, das zu Ew. Kayſ. Mt. Macht und Gelegenheit ſtehet, die Jurisdiction und Ubung Ew. Kayſ. Mt. Gerichts-Zwangs von deren Cammergericht, mit Bewilligung und Zulaſſung der Ständ, zu Ew. Kayſ. Maj. zu ziehen und revociren, und die für ſich ſelbs, oder durch andere vom Hoff zu üben und zu adminiſtriren.

Nichts deſtoweniger, dieweil wir etliche Jahr von vielen Partheyen beſchwerlich angezogen worden ſeyn, und wir uns jederzeit auf ein ordentliche Viſitation, und ſonſt zum Rechten und aller Billigkeit erbotten; So haben Ew. Kayſ. Mt. abermals allergnedigſt zu erwegen, wo wir über und wieder unſer erpieten unſerer Aempter und Dienſt dergeſtalt ſolten erlaſſen werden, das ſolches bey vielen ein Nachgedencken geberen, auch beſchwerlicher Verdacht auf uns fallen, und zuletzt, als ob wir zu ſolcher Erlaſſung Urſach geben hätten, ausgelegt werden möcht, bevorab dieweil Ew. Kayſerl. Mt. Ihren Kayſerl. Gerichts-Zwang für ſich nit üben, ſonder auf den erſten Octobris deren Cammergericht wiederum gebrauchen laſſen wollen.

Und obgleich Ew. Kayſerl. Maj. Churfürſten, Fürſten und Ständ uns, die Beyſitzer, zu neuem zum erſten Octobris preſentiren; So wirdet doch obgemelter Laſt des Verdachts dardurch beſchwerlich abgewandt, ſonder, wie zu beſorgen, wir bey vielen in noch ſchwerern Verdacht fallen, durch das, was wir von neuem uf Preſentation angenomen und ſchweren ſolten, welches alſo ausgelegt werden möcht, als ob wir in unſern Aemtern üns alſo bißher gehalten hätten, das uns auf vorgethane Pflicht nit zu vertrauen, ſonder von neuem hätten müſſen beeidigt werden.

Wo wir aber zum erſten Octobris umgangen, und andere an unſer ſtatt preſentirt würden, wie dann die Wort des Artickels durch etlich uns zuwider verſtanden und ausgelegt werden möchten, und alſo ohne einige vorgehende ordenliche Viſitation, über unſer vielfältig bitten und erbieten, und umb unſerer ehrbarn redlichen und getreuen Dienſt willen, die wir Ew. Kayſ. Mt. in allerunterthänigſter Gehorſam, und uf deren vielfaltige gnädigſte ſchrifftliche und mündliche Befelch, auch dem heil. Reich und gemeinem Nutz deſſelbigen zu gutem, mit allem Fleiß und ſchwerer Mühe und Arbeit geleiſt haben, zuvor und ehe einiger Mangel oder Schuld uf uns erfunden,

funden, unſerer Aemter entſetzt werden ſolten; So wäre ſolches nit allein allen Rechten zuwider, ſonder bey aller Ehrbarkeit zu hören gantz beſchwerlich, würde auch einen jeden fromen Bidermann ſich in ſolche Dienſt und Aembter zu begeben hinderſtellig und Abſcheu machen, wie dann etlicher Beyſitzer Stände zwey Jahr und länger ledig geſtanden, und niemands rechtgeſchaffener, der und anderer zugeſtandener Widerwärtigkeit und Sorgnus wegen, ſich zu ſolchem wollen vermögen laſſen.

Und wäre in ſolchem Fall uns viel leidenlicher, das in Ew. Kayſerl. Mt. Abſchied unſerer gar nichts, dann dergeſtalt zu unſerm und unſerer Nachkommen Nachtheil und Schaden, gedacht würde, wie wir dann der unterthänigſten Hofnung ſeyn, Ew. Kayſ. Mt. werde als ein gerechter Kayſer, Ihrer vielfältigen gnädigſten Vertröſtung nach, die Sachen nachmahls dahin fürdern laſſen, damit wir unſer Aembter ſolchergeſtalt nit erlaſſen, ſonder, zu Handhabung und Rettung unſerer Ehr und Eſtimation, die Sachen nachmahls zu ordenlichen wegen richten; So wollen wir denſelbigen gehorſamlich auswarten, Ew. Kayſ. Mt. und männiglichen aller unſerer Handlung gute ehrbare und aufrichtige Rechenſchafft geben, alſo daß Ew. Kayſ. Mt. und meniglich befinden ſollen, das wir Recht, und was wir unſern Pflichten nach zu thun ſchuldig geweſt ſeyn, gehandelt, und uns alſo gehalten haben, das wir Unſerer Aebmter dermaſen nit erlaſſen, ſondern zu denſelben und allen Ehren billicher gefürdert und gebraucht werden ſollen.

Und wo Ew. Kayſ. Maj. deren Cammergericht je wolten zum erſten Auguſti mit Bewilligung der Stând laſſen in ein Stillſtand kommen, ſo erfordert doch die Vernunfft und alle Billigkeit, daß Ew. Kayſ. Mt. itzo alhie und vor Endung dits Reichstags verfügen, das uns unſere erdiente auch künftige Beſoldung biß zu obgemeltem tag gewißlich verſichert, und alßdann erlegt und bezahlt werd, dann wo wir nach Ausgang der gemelten Zeit nit mehr in unſern Aembtern bleiben ſolten, ſo könt ſolche unſere Beſoldung durch gebührliche Proceß vermög der Abſchied nit eingezogen werden, ſondern müſten wir deren in Mangel ſtehen, daraus dann auch weiter folgen würd, das uns nit allein ungelegen und beſchwerlich, ſonder zum theil unmöglich ſeyn würd, biß zu gemelter Zeit zu dienen, vergebenlich zu arbeiten, und das unſer noch länger aufzuwenden, und ſein abermahls der unterthänigſten und tröſtlichen Hofnung, Ew. Kay. Mayt. werden dits mittel auf ſolch maß und weg richten, damit wir an unſern eeren, unſchuldiglich unnd wider recht nit ver-

nach-

nachtailt, bey den ordentlichen wegen gehandhabt, auch vnſers hart erdienten Liedlons bezalt, vnd um unſerer gerechten Dienſt willen in kain weittere Beſchwerung, nachtail vnd ſchaden gefůrt werden.

Wiewol auch, allergnedigſter Herr Kayſer, E. Kay. Mayt. ſich ſelbſt gnedigſt vnd wol haben zu berichten, was die Vernichtigung vnd aufhebung der gerichtlichen Proceſſen, ſo hievor in E. Kay. Mt. ſtat vnd Namen an derſelben Cammergericht rechtmeſſig gegen hohen und nidern Stennden vnd Parteyen ergangen ſein, für krafft vnd Würckung haben mag, bevorab wo die alſo on beruffen der Parteyen, auch denen unverhört, vnd on ainige vorgeende vnd gebürliche erkanntnus oder auch ſonderlicher beſtimmung ſolcher ſachen ausgangen vnd gegeben worden, wie dann der Artickel, mit B. bedeutet, ſolches weiter zu verſteen gibt vnnd mitbringt, nichts deſto weniger, wo gleich der Mangel nit vorhanden, ſo würd doch derſelbig Artikl bey vilen der Sachen vngeübten vnd vnverſtendigen vnns zu merglichen nachtail vnd Beſchwerung ausfallen, indem das ſie darab abnemen vnd halten mochten, als ob wir inn fellen, da es uns nit gepürt noch zugeſtanden, vnd anderſt, dann wir ſchuldig geweſt, vns eingelaſſen, procedirt, erkannt, und damit E. Kay. May. zur Caſſation und vernichtigung ſolcher Proces vnd vrteil billiche vrſach geben hetten, dieweil wir vns dan kainer Sachen, dem Nürnbergiſchen Friedſtand zu wider, nie vnderzogen haben, wie uns dann auch kaine würd mögen inſonderhait benent oder angezaigt werden, vnd obgleich ainige benennet oder fürgezogen würden, ſo getrauen wir doch E. Kayſ. May. vnd meniglich dagegen ain ſatten vnd gegründeten Bericht zu thun, das ſie darab allergnedigſt vermercken ſollen, das wir nichts anders gehandelt haben, dann das von E. Kay. May. wegen wir zu thun ſchuldig geweſt ſein, vnd ſich von recht vnd billichait wegen wol geburt hat, vnd ſo dann auch die Franckfortiſche Handlung von E. Kay. May. nie angenomen, noch mit Bewilligung der Stennd confirmirt worden iſt, ſo haben abermahls E. Kay. May. allergnedigſt zu erwegen, das vns die Ubung des Gerichtszwangs in angezogener Verzaichnus oder auch andern gleichen, doch vnſpecificirten oder vnbenanntten Sachen nit entzogen, ſonder das wir vnſern Pflichten nach in denſelbigen, auf der klagenden Parteyen anſuchen, recht ergeen zu laſſen ſchuldig geweſt ſein.

Vnd ſo dann in allen denſelbigen vnd anndern ſachen kain nichtikait aus den Gerichts-Acten erſcheint, ſonder der Proces dem rechten, E. Kay. May. vnd des hayl. Reichs Ordnung gemes vnd

 formlich

formlich gehalten worden iſt, das ſolche Proces den Parteyen zu Abbruch vnnd Verhinderung irer erlangten Rechten, auch gründlicher Verderbung viler derſelbigen, und dann zu E. Kay. May. oberſten Gericht im Reich, auch vnnſerm ſcheinbaren Hon, Spott, vnd Nachtail nit ſollen noch mögen vernicht, vnnd das nit allain der Parteyen, ſonder auch derſelbigen vnnd vnſerer, in Betrachtung vnſerer offenbarer Vnſchuld, in dem auch billich ſoll verſchonet werden.

Aus gleichen Vrſachen können vnd mögen die Proces vnd Vrtail, ſo für vnd wider der Augſpurgiſchen Confeſſion verwande Stend nach derſelben fürbrachten vnrechtmeſſigen Recuſationen ergangen ſein, on vnnſern Nachtail auch nit annullirt, vernicht noch vfgehoben werden.

Dann im fall, das ſolche Caſſation durch E. Kay. May. auch mit Bewilligung der Stend ertzelter maſſen fürgenomen vnd verabſchiedet, ſo würd doch dieſelb, vnangeſehen, das ſie im Rechten kain Würckung, oder Beſtand haben, auch den Parteyen kain Nachtail bringen möcht, dannocht bey menniglichen gegen vnns dieſen Verdacht wircken, als ob die vorgenantte Recuſationes im Rechten beſtendig, in der Geſchicht war vnd gegründ, und das wir ſolche Leuth, wie wir darum mit Ungrund angezogen und genent worden, wären, das wir auch dieſelben Recuſationes wider Recht mit Urteil aberkannt und verworffen hätten; Dieweil dann die Warheit iſt, das ſolche Recuſationes dem Rechten und des Reichs Ordnung gemäs nie fürbracht worden, darzu Ew. Kayſ. Mt. und ſonſt meniglich aus demſelben leichtlich abnehmen mögen, daß die Urſachen darin offenbar, unerheblich, und alſo geſtalt ſein, wo ſie gleich wider Ew. Kayſ. Mt. Camergericht ſtatt haben, und vermög der Recht und Reichs-Ordnung einkomen wären, das ſie dannoch im Recht unerheblich, und durch uns, unſern Aemtern und Pflichten nach, nit haben können oder mögen angenommen oder zugelaſſen, ſondern verworffen, aberkannt, und unverhindert derſelben den Partheyen im Rechten müſſen verholffen werden.

Dieweil wir dann in ſolchen Sachen auch nit anderſt gehandelt und geurtheilt haben, dann das wir dem Rechten und des heil. Reichs Ordnung nach zu thun ſchuldig geweſt ſeind, auch durch Unſere Erkanntnüſſen die klagenden Partheyen Recht und Gerechtigkeit überkomen und erfolgt, und aber aus ſolchem Articel denſelben Partheyen kein Nutz, aber wohl merckliche Verhinderung und Nachtheil, auch dem Gericht und uns, ohn unſer Verſchulden, ein beſchwer-

ſchwerlicher Laſt folgen mag; ſo ſeyn wir abermahls der unterthänigſten Hofnung, Ew. Kayſ. Mt. als ein chriſtlicher und gerechter Kayſer, werden vielmehr geneigt ſeyn, Ew. Kayſ. Mt. und des heil. Reichs Unterthanen bey ihren erhalten Rechten zu handhaben, und der Juſtitien ihren ſtracken Lauf zu laſſen, uns, als die Diener derſelben, bey unſern gerechten geleiſten Dienſten zu ſchützen und zu verthaidigen, und Ordnung zu geben, damit die Artickel dem Abſchied nit einverleibt, ſonder mit demſelbigen Ew. Mt. Gerichts, unſer und der Partheyen verſchonet, wir bey den Rechten der Ordnung und ordenlichen Weegen derſelben gelaſſen, daran werden Ew. K. Mt. wohl, und wie einem gerechten Kayſer zuſtehet, handlen, GOtt ein gefällig werck thun, uns bey unſern Ehren und Reputation, ihrem gnädigſten Vertröſten nach, erhalten, und ſich ſelbſt für einen ſchweren Laſt, der ſonſt Ew. Kayſ. Mt. aufwachſen würd, auch beſchwerlicher Nachred, ſo deren höchſtem Gericht und uns, nit allein im heiligen Reich, ſondern auch in frembden Nationen, entſtehen mag, verhüten; So begeren gegen Ew. Kayſ. Mt. neben der Belohnung, die ſie derhalb von GOtt dem Allmächtigen gewißlich gewertig ſeyn werden, wir ſolchs in allerunterthänigſter Gehorſam auch zu verdienen, in deren gnädigſten Schutz und Schirm wir uns in Allerunterthänigkeit befehlen.

Ew. Kayſ. Majeſtät

ꝛc. ꝛc.

Johanns, Graff zu Montfort, auch Graf und Herr zu Rottenfelß, ꝛc. Cammerrichter, und die Beyſitzer Ew. Kayſ. Mt. Cammergerichts.

Articul Lit. A.

So viel das Recht belangt, haben wir alle Handlung, ſo vor unſern Commiſſari und Viſitatorn unſers Kayſerl. Cammergerichts ergangen, erwogen, und dieweil wir daraus kein gnugſame Zeugnis und Probation, das unſerm Cammerrichter und Beyſitzer obgenants Cammergerichts an ihren Ehren oder Reputation ſchädlich oder nachtheilig ſeyn möcht, biß anhero befunden, ſo wollen wir, das obgemelte Cammerrichter und Beyſitzer ihren Stand der Adminiſtration des Rechtens und Juſtitien, wie

bißhero,

bißhero, und ferner zu Ausgang der dreyer Jahr, ſo gemeine Stånd, gemelt Cammer-Gericht zu unterhalten, bewilligt, volfaren ſolten, doch die Sachen gegen der Augspurgiſchen Confeſſion verwandten Stånden inhalt dieſes Abſchieds ſuſpendirt bleiben, und wiewohl ſich allerley Irrungen und Difficulteten zwiſchen obgemelten Commiſſarien und Viſitatorn zugetragen und hinführo noch zutragen möchten, alſo daß zu beſorgen, die Viſitation keinen wircklichen Fürgang oder zum wenigſten in Verzug geſchoben werden möcht, und aber von nöthen ſeyn wil, auf weiter unterhaltung des Cammergerichts nach Ausgang gemelter dreyer Jahr zu gedencken, und darin Fürſehung zu thun, wiewohl nun etliche Stånd ſich nit bewegen laſſen wöllen, aus Urſachen und etlichen Suſpitionen, ſo ſie gegen obgemelt Cammergericht fürgewendt; So haben wir doch mit denſelben Stånden ſo viel gehandelt, das ſie die Unterhaltung des Cammergerichts vom erſten Tag Octobris nechſtkünftig bewilligt, und auf denſelben Tag ſollen und wollen wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stånd, die ſolches zu thun, ihre Beyſitzer zu neuem darzu preſentiren, die fromm, gelert, ehrbar, tauglich, unpartheyiſch und unverdåchtige Perſonen ſeyn, unangeſehen die Irrungen der ſtrittigen Religion, und ſollen dieſelben Beyſitzer nach Gelegenheit eines jeden, davon ſie preſentiret, ſchwören und beeydigt werden, nach dem alten Prauch, zu GOtt und allen Heiligen, oder zu GOtt und auf das heilige Evangelium, doch unabbrüchlich der gülden Bull, und biß ſo lang es anders durch uns und gemeine Stånd verordnet wird.

Lit. B.

Und was am Cammergericht für Proceß bißhero ergangen, in den Sachen, welche auf Unterhandlung der Churfürſten Maintz und Pfaltz zu Nürnberg und Schweinfurth, und folgend Kayſerl. Mayt. Oratorn, des von Lünden, ſamt den beiden Churfürſten Pfaltz und Brandenburg, auf gehaltenen Tag zu Franckfurth, der wenigern Zahl im XXXIX. Jahr, für Religion-Sachen in ein Verzeichnüs bracht, auch ſeider Zeit am Cammergericht an dergleichen Sachen weiter fürgefallen, ſolche Proceß alle ſollen nichtig und aufgehaben ſeyn.

Dergleichen die Proceß in Prophanſachen, ſo ſeider vorgemelter Stånd Recuſation ergangen wåren, und das die Sachen im Stand, darin ſie vor der Recuſation geweſt, genommen und reaſſumirt werden.

Regiſter

Regiſter
des
Cammergerichtlichen Staats-Archivs
Fünften Theils.

A.

Abtiſſin, derer unmittelbaren, C.G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. Pag. 274.

Acta: Taxation derſelben, bey erfindender Uebernehmung des Unterrichters, 212. 251. 283. Cameralia, 89.

Acht: wie auf dieſelbe procediret werden ſolle, 26. gegen Biſchof Johannes von Hildesheim, 26. 136. gegen die Bunds-Richter zu Churwalden, 69. gegen die weltliche Stände des Herzogthums Preuſſen, 123. gegen die Stadt Goßlar, 131. die in Religions-Sachen ergangene wird durch den Reichs-Abſchied ſuſpendirt, 133. Verfahren in Purgation der Acht, 254. zu friſcher That, 217. Ladung auf die Acht, 369.

Adler, Joh. Ingroſſiſt, 120.

Alber, Matth. Bayeriſcher C. G. Beyſitzer 111. 325.

Alcoran des Cammer-Gerichts: deſſen Urſprung, Vorbericht §. 39.

von Aldenach, Benignus, Rheiniſcher C.G. Beyſitzer, 247.

Anhalt: C.G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 272.

Anſchlag, ſ. Matricula.

Antz, Johann, Chur-Mainziſcher C. G. Beyſitzer, 139. wird nachmahls Canzley-Verwalter, ibid.

Appellation an das Cammer-Gericht: Unterſcheid von Erkennung und gerichtlicher Entſcheidung der Appellations-Sachen, 55. in peinlichen Sachen wird abgeſtellt, 78. das C. G. fragt an wegen der Appellations-Fällen von Tyrol, 87. desgleichen vom Herzogthum Würtemberg, 87. 88. Fatalia Appellationis, 209. 212. 251. 283.

Armen-Partey, muthwilliger, Beſtrafung, 252. unnöthiger Aufenthalt beym C. Gericht, 337.

Arzt, Oeſterreichiſcher C. G. Beyſitzer, Vorber. §. 10. Kaiſerl. Commiſſarius bey den C. G. Viſitationen 1579. 80. 81. 82. ibid.

Audientiae coram Deputato, 50. waren vor den Herrn C. Richter ſehr beſchwerlich, 89.

Augſpurg, Biſchoff Chriſtoph, Kaiſerl. Commiſſarius auf denen Reichs-Tägen 1542. 43. zu Nürnberg, 146. 148. Cammergerichts-Anſchlag nach der Matricul von 1531. 270.

Augſpurgiſche Confeſſion: Uebergab derſelben, 75.

Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten: Kaiſerl. Declaration, daß ſolche bey dem Cammer-Gericht ſollen zugelaſſen werden, 133. erſter Grund zu deren Praeſentation bey dem C. Gericht, 160.

Austräge, willkührliche und rechtliche, hatten ſtatt vor Errichtung der C. G. Ordnung, 33. Geſtalt derſelben unter K. Maximilian I. 33. 34. von Auſtraegis mere conventionalibus, privilegiatis et temporariis kan kein Schluß auf Auſtraegas legales gemacht werden, 34. Handlungen mit den Grafen, Herrn und

und von Adel, der Austrägen halber, auf dem Reichs-Tag 1521. 34. 37. III-X. 177-196. Erledigung der Streit-Frage von denen Austrägen derer Reichs-Grafen gegen mittelbare Kläger, 36-39. Anfrage des C. Gerichts wegen dieſer Austrägen, 38. 84. 331. Austrags-Richter können die Austrägs-Acta ad Impartiales verſchicken, 84.
*Avocatori*en werden von K. Carl V. ins Reich erlaſſen, 121.

B.

Backenbuſch, Chriſt. Bayeriſcher C. G. Beyſitzer, 119.
Baden: deſſen Gravamen commune, 55. 56. XI. 197. C. G. Anſchlag nach der Matricul 1531. 272.
Baldung, Caſp. Burgundiſcher C. G. Beyſitzer, 111.
Baley Elſaß: deren C. G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 274. 275.
Bamberg: Praeſentation derer Fränkiſchen C. G. Beyſitzer, 97. C. G. Anſchlag nach der Matricul 1531. 270.
Bann, der geiſtliche, iſt bey denen Reichs-Gerichten nicht mehr in Uebung, 30. Unterſcheid des Banni Contumaciae und ex delicto, 251. 284.
Barth, C. G. Beyſitzer, 21. 41.
Baſel: C. G. Anſchlag nach der Matricul 1531. 270.
Baumann, Phil. C. G. Procurator, 248. 326.
Bayer, Joh. C. G. Ingroſſiſt, 120.
Bayern: die Herzoge recuſiren das ganze C. Gericht, 51. deſſen Urſachen, ibid. ferneres Anbringen gegen das C. Gericht, 52. Herzog Ludwigs Beſchwerungs-Schreiben an den Herrn Cammer-Richter, wegen der ſtrittigen Benennung des achten extraordinairen Referenten, 98. XLI. 289. des Crayſes Praeſentations-Schreiben an das C. Gericht, 98. XLII. 290. Herzog Wilhelm wird von dem C. Gericht zum Vormund der unmündigen Marggrafen von Baden beſtättiget, 126. C. G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 271. Herzog Ernſt wohnet der C. G. Viſitation 1572. bey, Vorber. §. 12. Reviſion in Sachen Bayern wider Ortenburg, Vorber. §. 53.
Bayeriſche C. G. Beyſitzer: Caſpar Schober, 82. 247. Joh. Schwappach 111. Matth. Alber, ibid. 325. Nic. Eberh. Friſius, 119. Chriſt. Backenbuſch, ibid.
Bayer, Johann, von Boppart: Stritt mit dem von Razenhauſen, und dem Adel-Gericht zu Nancy, 71.
von Beilwitz, Fränkiſcher C. G. Beyſitzer, 130.
Beſcheid, mündliche und ſchriftliche, 88.
Beſchluß-Regiſter richtig zu halten, 336.
Beuchlingen, Graf Adam von, Cammer-Richter-Amts-Verweſer von 1507. bis 1511. 20. 246. wird auf dem Reichs-Tag zu Worms 1520. 21. von denen Chur-Fürſten zum Cammer-Richter vorgeſchlagen, ibid. und von Kaiſerl. Majeſt. dazu beſtellet, ibid. 325. ſeine Stelle wird oftmahls von Reichs-Regiments-Räthen verſehen, 45. reſigniret 1535. 119.
Biſanz: C. G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 270.
Blicker, Conr. Rheiniſcher C. G. Beyſitzer, 326.
Brandenburg: Klagen des Polniſchen Oratoris auf dem Reichs-Tag 1532. daß Marggraf Albrecht von dem C. Gericht in die Acht erklärt worden, 94. der Marggrafen Beſchwerde, daß ihre Praeſentati der Religion halber von dem C. G. nicht angenommen worden, 130. C. G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 270. 271.
Chur-Brandenburgiſche C. G. Beyſitzer, Matth. von Jlau, 22. 325. Matth. Held, 111. 247.
Braun, Conr. Fränkiſcher C. G. Beyſitzer: 96. 132. 325. reſigniret, und übernimmet die Canzley-Verwalters-Stelle, 132. hilft die C. G. Ordnung 1555. zuſammentragen, Vorber. §. 4.
Braunſchweig, Herzog Heinrich der jüngere:

gere: Strittigkeiten mit der Stadt Goß⸗lar, 131. wird von Chur⸗Sachſen und Heſſen bekriegt, 146. Strittigkeit mit der Stadt Braunſchweig, 135. derer Herrn Herzogen Strittigkeit mit dem Biſchof zu Hildesheim, 135. 136. 137. LXX. C.G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 272. Herzog Otto erſcheinet bey der C.G. Viſitation 1569. in Perſon, Vorber. §. 12.
Bremen, Erzbiſchof Chriſtoph, 126. C. G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 272.
Breunic, Maurit. C.G. Advocat, 248.
Breunlein, Maur. C.G. Procurator, 326.
Brixen: C.G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 271.
Brüning, Wolfg. C.G. Procurator, 66.
Bub, Nicolaus, C.G. Advocat, 248. 326.
Bulla Brabantina, 94.
Bund, Schmalkaldiſcher, ſ. Schmalkal⸗diſcher Bund: Schwäbiſcher, ſ. Schwä⸗biſcher Bund.
Burckard, Phil. Kaiſerl. C.G. Beyſitzer, 325.
Burgund: C.G. Anſchlag 1531. 271.
Burgundiſche C.G. Beyſitzer: Caſpar Baldung, 111. 325. Conrad Hel, 247.

C.

Cadaniſcher Vertrag, 118.
Cammerich: C.G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 271.
Cammer⸗Botten⸗Ordnung 1538. 127. ſollen das Executum ordentlich auf⸗ſchreiben, 330.
Cammer⸗Gericht: deſſen Wiederaufrich⸗tung 1521. 18. zu Nürnberg eröfnet, 40. ſetzet die vom Kaiſerl. Hofrath währen⸗dem Reichs⸗Tag 1521. erkannte Proceß fort, 41. deſſen weitläufiger Gerichts⸗Zwang unter K. Carln dem Vten, 43. Urſachen und Urſprung deſſen concur-renten Gerichts⸗Zwangs mit dem Kai⸗ſerlichen Hofrath, 43. 44. ſteht mit dem R. Regiment in beſtem Vernehmen, 45. Klagen der Ritterſchaft, 47. 48. Klagen des Schwäbiſchen Bunds, 48. wird durch das Regiment viſitirt, ibid. gegen ſelbiges wird 1524. eine Viſitation und Inquiſition verhänget, 50. der In-quiſition Veranlaſſung, 51 - 55. das ganze Gericht wird von Bayern recu-ſirt, 51. erſtattet hierüber den abgefor⸗derten Bericht, 53. 54. Klagen des Her⸗zogen von Lotharingen, 55. und des Marggrafen Ernſt zu Baden, ibid. Ver⸗fügung auf dem Reichs⸗Tag 1524. 57. wird von Nürnberg nach Eßlingen ver⸗legt, ibid. erkennet in Fällen, die Kir⸗chen⸗Reformation betreffend, 58. Stillſtand deſſelben, 59. wird von Eß⸗lingen nach Speyer verlegt, 60. 67. be⸗hauptet die Reichs⸗Obrigkeit und Ge⸗richtbarkeit gegen die Schweitzeriſche Eidgenoſſenſchaft, 68. Reichs⸗Schlüſſe von 1529. 70. eben dergleichen von 1530. 76. 78. zu deſſen ſtetigem Wohnſitz wird die Stadt Speyer verordnet, 78. Beſchwerden des Herzogen zu Cleve und Gülch, 85. erſtattet darüber Bericht, 86. Würkung dieſes Klagwerks, 87. Be⸗ſchwerden des Königl. Polniſchen Ora-toris gegen daſſelbe, 94. lites religioſae werden durch den Religions⸗Frieden ſuſpendirt, 101. ſuchet darüber bey Kaiſerl. Majeſtät um nähere Erläute⸗rung an, 103. XLV. 295. item von der R. Viſitation, 105. XLVIII. 303. rechtli⸗ches Verfahren in ſolcherley Proceſſen, ib. wird von den Schmalkaldiſchen Bunds⸗Verwandten recuſirt, 107. LII. 312. deſſen Erfolg, 108. fiſcaliſcher und übri⸗ger Anwälden Einrede dagegen, 108. 316. LIII. Anſuchung pro neglectis mortuo-rum, 114. LX. 342. Handlungen wegen Wiedereroberung des Herzogthums Würtemberg, 115-118. 354. 357. 361-367 erkennet wider Philipp von Heſſen die Ladung auf die Acht, 118. LXXIV. 369. Erkantniſſe gegen anwachſende Kirchen⸗Reformation, 123. beſtättiget Fürſtli⸗che Vormundſchaften, 126. wird von der Stadt Minden recuſirt, 127. Antwort⸗Schreiben, ibid. LXXVIII. 377. Be⸗denken der Schmalkaldiſchen Bunds⸗

Verwandten von wegen deſſelben Recuſation, 127. Syndicats-Klagen gegen ſolches, ſ. *Syndicats*-Klagen. wird beſchuldigt, einige Praeſentatos der Religion halber nicht angenommen zu haben, 130. begibt ſich wegen der Peſt-Seuche zu Speyer auf einige Zeit nach Wimpfen, 131. erkläret die Stadt Goßlar in die Acht, ibid. Klagen der proteſtirenden Ständen auf dem Reichs-Tag 1541. gegen deſſelben Verfahren, 132 K. Carls V. Declaration, daß bey ſolchem auch Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten zugelaſſen werden ſollen, 133. die Reichs-Stände übernehmen deſſen völligen Unterhalt auf 3. Jahr, 134. innerliche Verfaſſung deſſelben von 1541. 139. die proteſtirende Reichs-Stände dringen auf deſſelben Reformation, 140. der Kaiſerl. Commiſſarien Erklärung darüber, 141. thut Vorſtellungen auf dem Reichs-Tag 1542. 143. die proteſtirende Geſandtſchaften inſinuiren demſelben einen Auszug des Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchieds u. der Kaiſerl. Erklärung, 145. deſſen Betragen bey dieſem Vorgang, ib. der Ständen wiederholte Klagen auf dem Reichs-Tag 1543. 148. darüber angeſtellte Handlungen, 149. 150. des C. G. Vorſtellungs-Schreiben an die Reichs-Verſammlung, 150. LXXXIV. 392. verfällt in einen Stillſtand, 160. Vorſtellung darüber an Kaiſerl. Majeſtät, 161. LXXXVIII.

Cammer-Gerichts-*Archiv*: rühmliche Sorgfalt der Herrn Viſitatorum von deſſen Verwahrung, 89. Koſtbarkeit deſſelben, ibid.

Cammer-Gerichts-Beyſitzer: Veranlaſſung der Verordnung von deren Kleidung, Vorber. §. 44. Modus praeſentandi antiquus, 21 deren Zahl wird auf 18. geſetzt, worunter zwey Kaiſerliche, ibid. alternirende Rang-Ordnung zwiſchen den Chur-Trieriſchen und Chur-Cölniſchen, 22. die Verwechslung deren Stellen hat einen uhralten Urſprung, ib. deren Beſoldung nach der C. G. O. 1521. und deſſen Betrag, 23. werden 1530. von 18 auf 24 vermehrt, 76. deren erforderliche Eigenſchaften, Amts-Verrichtungen und auf 500. Goldgulden erhöheter Unterhalt, ibid. zu mehrerer Beförderung der ohnexpedirten alten Acten werden acht Doctores beygefüget, 77. ungeübte unfleiſſige Beyſitzer ſeynd dem Publico nachtheilig, 255. ingleichem der vielfache Urlaub, 256. Sippſchaft und Schwägerſchaft, 257.

Cammer-Gerichts-Canzley: förmliche Ordnung derſelben, 24. XIII. was Sich Kaiſerl. Majeſtät und das Reich dabey vorbehalten, ibid. deren Inſiegel unter K. Carl V. 25. Abtheilung des gröſeren und kleineren, ibid. wann der Gebrauch eines eigenen Cammer-Gerichts-Siegels aufgehöret? ibid. die Einrichtung des Canzley-Taxes iſt ein gemeinſames Haupt-Geſchäfte der Reichs-Viſitation, 65. Canzley-Verwalter Varenbüler wird von Kaiſerl. Majeſtät mit einem lehenbaren Zehenden begnadiget, 77. die Canzley wird Chur-Mainz, als Erz-Canzlern, völlig eingeraumt, 78. Erläuterung der C. G. O. P. I. Tit. 68. von der Canzley-Perſonen Straf, 120. mit dem Canzley-Tax Einſicht und Mäſſigung zu halten, 283.

Cammer-Gerichts-Gerichts-Zwang, ſ. *Jurisdiction*.

Cammer-Gerichts-Ordnung: Verbeſſerung der Ordnung 1495. ſamt Zuſätzen, 18. Entwurf einer Cammergerichtlichen Proceß-Ordnung nach der Form der Rotae Romanae, 18. 19. I. 162. eine neue kommt auf dem Reichs-Tag zu Worms 1521. zum Stande, ibid. deren Haupt-Artickeln und Erläuterung, ibid. wird 1523. verbeſſert, 48. abermahlige Verbeſſerung von 1527. 68. ſolle aus denen Reichs-Abſchieden und vorigen Ordnungen zuſammengetragen werden, 70. wird 1538. erneuert, 127.

Cammer-Gerichts-*Praeſidenten*: Vorſchlag der Beyſitzer von Grafen und Herrn,

Herrn, 20. ſollen verſtändige, erfahrne Herrn ſeyn, die des Cammer-Richters Stelle verweſen mögen, 76. Graf Rupert von Manderſcheid: Walter von Gerolseck 1524. Friedrich, Graf von Neuenar 1526. Joh. von Montfort 1528. Wilh. Werner von Zimmern 1529. Friedrich Schenck von Tautenberg 1530. 110. Wilh. Fr. von Zimmern, ib.

Cammer-Gerichts-Unterhalt: Reichs-Tags-Handlungen 1521. 23. erhält einen Vorſchuß von König Ferdinand 1527. auf 2. Jahr, 68. wird 1529. 1530. zum halben Theil von Kaiſerl. Majeſt. und zum andern halben Theil von den Reichs-Ständen verwilliget, 71. 76. die Stände übernehmen den ganzen Unterhalt auf 3. Jahr, 134.

Cammer-Gerichts-*Viſitation*, ſ. Reichs-*Viſitation*.

Cammer-Richter: deſſen Beſtellung und Benennung, 20. Graf Adam von Beuchlingen, ibid. reſignirt 1535. 119. Pfalzgraf Johannes 1536. 63. 122. 130. reſignirt 1539. 130. Graf Johannes von Montfort 1541. 139. verwaltet dieſe hohe Stelle auch währendem Stillſtand des Cammer-Gerichts, 167.

Cammerrichter-Amts-Verweſer, Herr Graf Johannes von Montfort 1535. 119.

Camp, Abt zu, bewürkt Proceſſe gegen die Herzogen Barnim und Philipp von Pommern wegen der Reformation, 123.

Camyn: C. G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 271.

Cantiuncula, Claud. Referens extraordinarius, 97.

von Carlowitz, Chriſt. Chur-Sächſiſcher C. G. Beyſitzer, 139.

von Caſtelmauer, Gebert, wider Hans Braun und die Richter der drey Großbündner in Churwalden, 68. 69. Schreiben derer drey Bunds-Räthen zu Churwalden an das C. Gericht, 69. XX. 225. des C. Gerichts Bericht an Kaiſerliche Majeſtät, XXI. 227.

Chimonius, Chriſtiern. C. G. Advocat, 326.

Chur: C. G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 270.

Citatio ad reaſſumendum, vid. *Reaſſumtio*.

Competentia fori: ob die Appellation, ubi de Competentia fori quaeſtio, ſtatt finde, wann gleich die Reichs-Stände ein Privilegium de non appellando hätten? 254.

Cleve und Gülch: der Herzogen Beſchwerden gegen das C. Gericht, 85. deren Würkung, 87. C. G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 271.

Chur-Cölln, Ober-Statthalter der Weſtphäliſchen Gerichten: deſſen Bericht davon, 28. Chur-Cöllniſcher C. G. Beyſitzer, Hartm. Mohr oder Maurus, 22. 247. 325. Chur-Cöllniſ. C. G. Anſchlag 1531. 269.

Commiſſarius, Kaiſerlicher, ſ. Reichs-*Viſitation* und Reichs-Tag. Cameralis: des C. Gerichts Beſchwerde de impedita citatione eorum immediata absque praecedentibus Requiſitorialibus, Vorbericht §. 39.

Correferens: in wichtigen Sachen Correferentes zu beſtellen, 256. des C. Gerichts Vorſtellung, ſolche nicht jeden Sachen zu adjungiren, 331.

Coſtanz: C. G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 270.

Crayß: ausſchreibende Fürſten, 30. Urſprung von denen an ſelbige übertragenen Executionen derer Reichsgerichtlichen Erkanntniſſen, 30. Bayeriſcher, ſ. Bayern. Fränkiſcher, ſ. Franken. Schwäbiſcher, ſ. Schwaben.

Creutz, Melchior, Chur-Sächſiſcher C. G. Beyſitzer, 119.

von Cronenberg, Walt. Teutſch-Ordens-Adminiſtrator, 94. Klagen des Polniſchen Oratoris gegen dieſen auf dem Reichs-Tag 1532. 94.

D.

Dännemark: C. G. Anſchlag wegen der Landen, zum Reich gehörig, 271.

von Dechwitz, Chur-Sächſiſcher C. G. Beyſitzer, 119. 247. 325.

Deckern, Ge. C. G. Procurator, 248. 326.

Deputation zur Pfenningmeiſterey-Rechnungs-Abhör, 90. ad moderationem matriculae Imperii, 99. deren Urſprung, ibid.
Dick, Leop. C. G. Procurator, 248. 326.
Drachſteter, Phil. Sächſiſcher C. G. Beyſitzer, 326.
Dubia Cameralia: deren Urſprung, Fortgang und Beſchaffenheit, Vorber. §. 39. Vortheile von deren Erledigung, 92. der Reichs-Viſitation 1526. übergeben, 64. XVII. 209. von 1531. 83. XXXIV. 250. von 1533. 113. LVI. 331. einige von 1568. Vorber. §. 39.
Dublinger, Ge. C. G. Advocat, 326.

E.

Eberbach, Petr. C. G. Advocat, 326.
Eberſtein, Graf Bernhard von, wird auf dem Reichs-Tag zu Worms 1520. 21. von den Fürſten zu der Stelle eines Aſſeſſoris generoſi vorgeſchlagen, 20.
Ehe-Sachen: Dubium Camerale de 1568. quisnam ſit Judex competens in iis, ratione Immediatorum Imperii Auguſt. Confeſſionis? Vorber. §. 39.
Eichſtädt: C. G. Anſchlag 1531. 270.
Eids-Formel: Lt. Helfmanns Weigerung wegen der alten, 106. Stritt über dieſelbe bey der Reichs-Viſitation 1543. 156. 157.
Einkindſchaft: Anfrage bey der Reichs-Viſitation, wie ſolche zu errichten? 216. 253.
Eiſenhover, Chriſtoph, Stift-Bremiſcher Canzler, 125.
Eiſſen, Werner, Fränkiſcher Aſſeſſor extraordinarius, 97.
Engelhard, Sim. C. G. Advocat, 83. 247. 326.
Erbach, Schenck Valentin von, wird zum Cammer-Richter vorgeſchlagen. 20.
Eßlingen: das Cammer-Gericht wird dahin verlegt, 57.
Execution derer Reichsgerichtlichen Urtheile, 29. wenn ſolche denen Crayß-ausſchreibenden Fürſten übertragen worden, 30. Verordnung, wie es damit gegen Ausländiſche zu halten, 30. 31. Veranlaſſung dieſer Verordnung, 30. der Reichs-Ständen Bitte, ſolcher ihren freyen ſtracken Lauf zu laſſen, 285.
Executorialien werden ſogleich der Urthel angehänget, 30.
Exemtions-Proceß wegen Biſanz, Cammerich, Merſeburg, St. Gallen, Echternach und Hervorden, 66. wegen des Biſthums Schleßwig, 66. XIX. 223. wegen Lotharingen, 71.
Exemtions-Privilegium des Erzherzoglichen Oeſterreichiſchen Hauſes, 79.
Expenſarum Taxationes ſchleunig zu befördern, 334.

F.

Falckenberger, Henr. Chur-Trieriſcher C. G. Beyſitzer, 119.
Faut, Henr. C. G. Beyſitzer, 161.
Fichard, Joh. C. G. Procurator, 112. 236.
Fiſcalis generalis am C. Gericht: Beſorgung der Türken-Hülfen, Reichs-Anlagen und Exemtions-Proceſſen, 65. wegen Abfall vom teutſchen Reich, 121. LXXV. 371.
*Fiſcali*ſche Handlungen zu Eßlingen im Münzweſen, 57. XII. 198. Proceß wider die Stadt Magdeburg, puncto fractae pacis, 58. wegen des Biſthums Schleßwig, über deſſen Exemtion, 66. XIX. 223. wider Bartholome Welſern in Augſpurg, wegen verbottenen Monopolien, 71. gegen Landgraf Philipp von Heſſen, pto. fractae pacis, 116. 118.
Fleckenſtein, Heinrich von: Poenal-Mandat gegen ſolchen auf den Land-Frieden, LXVIII. 356. und Ladung auf die Acht, LXXIV. 369.
Fränkiſche C. G. Beyſitzer: Matth. von Jlau, 22. 96. von Hirnheim, 23. Froſchen, 95. 111. 247. Conr. Braun, 96. 335. Joh. Köl, 96. von Beilwitz, 130. Jac. Jonas, 139. D. Werner Eiſſen, 97.
Fränkiſchen Crayſes Praeſentations-Jrrungen, ſ. *Praeſentation.*
Freyenſee, der Gräflich-Solmſiſchen Gemeinde, Wapen- und Schutz-Brief, und darüber bey beyden Reichs-Gerichten annoch fürdaurende Strittigkeiten, 59.

wird

wird 1556., wegen verſpateter Reviſion, um 400. fl. geſtraft, Vorber. §.56.
Freymann, Joh. Wolff, Oeſterreichiſcher C. G. Beyſitzer, Vorber. §.10.40. Kaiſerl. Commiſſarius bey der C.G. Viſitation 1584. Vorber. §. 10.
Freyſingen: C. G. Anſchlag 1531. 270.
Friſius, Nic. Everh. Bayeriſcher C. G. Beyſitzer, 119.
Froſchen, Franz, Fränkiſcher C. G. Beyſitzer, 95. 111. 247.
Fürderer, Joh. Referens extraordinarius, 97.
Fürſt, Crayß-ausſchreibender, ſ. Crayß. der teutſchen und welſchen Fürſten C. G. Anſchlag 1531. 270. 271. 272.
Fürſtenberg, Wilhelm zu: das C. Gericht erkennet gegen ſolchen ein Poenal-Mandat auf den Land-Frieden, LXVIII. 356. u. die Ladung auf die Acht, LXXIV. 369. Reichs-Anſchlag 1531. 275.
Fürſter, Georg, C.G. Notarius, 120. 248.

G.

Gail, Andr. Chur-Trieriſcher C. G. Beyſitzer, Vorber. §. 10. Kaiſerl. Commiſſarius bey der C. G. Viſitation 1583. ib.
Geiſelbach, C.G. Protonotarius, Vorber. §. 46.
Geldern: C. G. Anſchlag 1531. 272.
Genff: C. G. Anſchlag 1531. 271.
Gericht: Haupt-Beſchwerden gegen der geiſtlichen Gerichten Mißbräuche, 27. vom Mißbrauch weltlicher Gerichten, ib.
von Glauburg, Arn. Chur-Trieriſcher C. G. Beyſitzer, 22. 119. 247. 325.
Goßlar, Stadt, wird in die Acht erklärt, 131. deren Execution aber ſuſpendirt, ibid.
Gottfried, Valent. C. G. Procurator, 248. 326.
Gravamen commune, ſ. Beſchwerden.
Greineiſen, Anaſt. C. G. Advocat, 326.
von Grün, Phil. C. G. Beyſitzer, 161.
Gurk: C. G. Anſchlag 1531. 270.
Gundelfingen, Schweickart, Freyh. von, wird von den Fürſten zu der Stelle eines Aſſeſſoris generoſi vorgeſchlagen, 20. Reichs-Regiments-Rath, 45. verſiehet des Cammer-Richters Stelle, ibid. erſter Kaiſerl. Commiſſarius bey der Reichs-Viſitation von 1526. 61. Reichs-Anſchlag 1531. 275.

H.

Haller, Conrad, Oeſterreichiſcher C. G. Beyſitzer, 21. 111. 247.
Hammerſtetter, Caſpar, C. G. Protonotarius, 120. 248.
Harderwick, C. G. Advocat, 326.
Harpprecht, Moriz David, C. Gerichts-Viſitator 1707. Vorbericht §. 6.
Hartlieb, Johann, C. G. Beyſitzer, Vorbericht §. 46.
Haß, Erhard, Canzley-Einnehmer, 120. Bottenmeiſter, 248.
Hauſer, Hier. C. G. Advocat, 248. 326.
Havelburg, C. G. Anſchlag 1531. 271.
Hegemüller, Joh. Kaiſerl. C. G. Beyſitzer, Vorber. §. 10. Kaiſerl. Commiſſarius bey den C. G. Viſitationen 1572. rc. ibid.
von Heiniz, C. G. Beyſitzer, Vorber. §. 45.
Hel, Conr. Burgundiſcher C. G. Beyſitzer, 247.
Held, Matth. Chur-Brandenburgiſcher C. G. Beyſitzer, 111. 247. nachmahliger Kaiſerl. Vice-Canzler, 124.
Helfenſtein, Graf Ulrich von, wird von denen Fürſten zu der Stelle eines Grafen und Herrns beym C. G. vorgeſchlagen, 20. Reichs-Regiments-Rath, 45. verſieht des Cammerrichters-Stelle, ibid. zweyter Kaiſerl. Commiſſarius bey der C. G. Viſitation 1531. 81. deſſen Lebens-Lauf, ibid. Kaiſerl. Commiſſarius bey der C. G. Viſitation 1533. 109.
Helfmann, Joh. C. G. Advocat und Procurator, 83. 107. 248. 326.
Henneberg, C. G. Anſchlag 1531. 272. Georg Ernſt zu, erſcheinet bey der C. G. Viſitation 1579. in Perſon, Vorbericht §. 12.
Herold, Henr. C. G. Beyſitzer, 161.
Heſſen, Landgraf Philipp von, Kaiſerl. Fiſcal procedirt gegen ihn auf den Land-frieden, 116. werden von dem C. Gericht

Mandata

Mandata poenalia erkannt, 117. LXVII. LXVIII. 354-357. Antwort-Schreiben an das C. G. 117. LXIX. LXX. 358. 359. ergehet die Ladung auf die Acht, 118. LXXIV. 369. Krieg mit Herzog Heinrich dem jüngern von Braunſchweig, 146. C. G. Anſchlag 1531. 272.
Hicheln, C. G. Advocat, 248.
Hieronymus zum Lamm, C. G. Advocat, 83. 247.
Hildesheim: C. G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 270. Biſchof Johann wird von K. Carl V. in die Acht erklärt, 26. 136. Stritt zwiſchen dem Biſchof und denen Herzogen von Braunſchweig, 135. 136. 137. der Reichs-Ständen Bedenken hierüber LXXX. 386 Biſchof Valentin von Tettleben erſcheinet bey der C. G. Viſitation 1543. in Perſon, 152. Vorber. §. 12.
von Hirnheim, Fränkiſcher und Pfälziſcher C. G. Beyſitzer, 23. 247. 325.
Hirsperg, Grafſchaft: Land-Gericht daſelbſt, ſ. Land-Gericht.
Hirter, Ludw. C. G. Advocat, 83. 106. 107. 248. 326.
Hochmüller, Leonh. C. G. Procurator, 247. 326.
von Hof, Joh. Niederländiſcher C. G. Beyſitzer, 326.
Hofmann, Caſp. Fried. C. G. Advocat, 44.
Hofrath, ſ. Reichs-Hofrath.
Hohenſtein, Graf Wilhelm von, Biſchof zu Straßburg, 81. C. Gerichts-Viſitator 1531. ibid.
Hollſtein, C. G. Anſchlag 1531. 272. Kaiſerl. Schreiben an Herzog Chriſtiern, wegen der Unruhen im Reich, LXIV. 349.
Hornung, Fel. C. G. Protonotarius, 145.
Hoſe, Chriſt. C. G. Advocat, 83. 247. 326.
Huckel, Jac. C. G. Advocat, 120. 326.
Hug, Luc. Chur-Pfälziſcher Subdelegatus ad Viſitat. 1526. 63.

J.

von Jlau, Matth. Chur-Mainziſcher, Fränkiſcher und Chur-Brandenburgiſcher C. G. Beyſitzer, 21. 22. 96. 161. 325.
Injurien-Händel, wie ferne die Appellation ſtatt habe? 210.
Jonas, Jac. Fränkiſcher C. G. Beyſitzer, 139. nachmahls Chur-Mainziſcher Canzler, ibid. Viſitator 1543.
Jurisdiction des Kaiſerl. C. Gerichts in S. Fürſtenthum, Grafſchaft betreffend, 24. Erkanntniſſe über den Mißbrauch geiſtlicher und weltlicher Gerichte, 26. 27. über die C. G. Canzley in gewiſſer Maas: Grund-Regel der Kaiſerl. Gerichtbarkeit über Ohnmittelbare des Reichs, 33. deren Abfall, 24. Urſprung von der Concurrenz des Kaiſerl. Hofraths, 48. Erkanntnis in Landfriedbruchs- und Achts-Sachen, 116. 117. 118. 131. ſtrittigem Beſitz, 131. 132. Exemtions-Sachen von Reichs-Anſchlägen, 55. 66. Münz-Sachen, 57. des Reichs Obrigkeit, 68. Abfall vom Reich, 122. Religions-Friedensſtöhrung betreffend, 58. 123. 127.

K.

Kaiſer: Maximilian I. beſtimmen die Form der rechtlichen Austrägen der Churfürſten, Fürſten und Fürſtenmäſigen, 33. laſſen ſammtlichen Unmittelbaren des Reichs die Freyheit, ſich derer willkührlichen oder ſonders gefreyten Austrägen ferner zu bedienen, 34. behalten Sich dabey die Oberhand und Appellation bevor, ibid.
Carl V. verſprechen bey Dero Kaiſer-Wahl, Fried und Recht im H. R. Reich aufzurichten, 17. beſorgen das Reichs-Juſtitz-Weſen vor- und währendem Reichs-Tag zu Worms 1520. 21. ibid. Dero Propoſition auf dieſem Reichs-Tag, Fried und Recht betreffend, 18. Erklärung in fiſcaliſchen Sachen, Fürſtenthum, Grafſchaft betreffend, 24. unter Dero Regierung der Austrägen halber gepflogene Handlungen, 34--39. III--X. 177--196. ordnen jedesmahl bey Dero Anweſenheit im teutſchen Reich einen Kaiſerl. Hofrath ſamt einer teut-

ſchen Canzley an, 40. 41. wie Sie bey Dero Anweſenheit Reichs-Sachen behandelt, ibid. Antworten auf der Stånden Vorſtellung gegen die fremde Officiarios, 41. Dero mehreſte auſſer denen Reichs-Tågen in Reichs-Landen erlaſſene Reſcripten ſind aus denen Niederlanden datirt, 43. Reichstags-Handlungen 1530. der Religion halber, 75. errichten 1532. den erſten Religions-Frieden, 101. erlaſſen deshalb an das C. G. verſchiedene Reſcripten, 102. 104. befördern die C. Gerichts-Viſitationen, 80. 81. 109. laſſen verpönte Gebotts-Briefe wegen Ueberzug des Herzogthums Würtemberg ergehen, 115. Kaiſerl. Avocatorien im Krieg mit Frankreich, 121. Handlungen mit denen Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten, 101. 124. 141. ſuſpendiren die Achts-Urthel gegen die Stadt Goßlar, auch alle andere Proceß, die Religion belangend, 131. Kaiſerl. Declaration an die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte, 133. unterhalten währendem Cammer-Gerichts-Stillſtand den Cammer-Richter nebſt vier Beyſitzern auf eigene Koſten, 161.

Maximilian II. Berufung verſchiedener Grafen und Herrn, um währendem Reichs-Tag 1570. den Hofrath mit zu beſetzen, 138.

Kaiſerliche C. G. Beyſitzer: Joh. Zaſius, 22. Joh. Kneller, 111. 247. Joh. Mangold, 111. Henr. Löweſau de Roſtock, 111. 325. Phil. Burckard, 325. Joh. Hegemüller, Vorber. §. 10.

Gebotts-Briefe: die Reichs-Stände wollen keine vor gültig erkennen, als die durch die teutſche Canzley mit dem Kaiſerl. Inſiegel gefertiget worden, 42. ins Reich, gegen Kaiſerl. Majeſtät nicht nicht zu dienen, 115. LXI. 343. Reſcript an das C. Gericht, ſolche durch reitende Cammer-Botten inſinuiren zu laſſen, 115. LXIII. 347. hierüber vom C. G. abgeſtatteter Bericht, 362.

Reſcripte: an das C. Gericht, in Streit-Sachen der Religion ſtille zu ſtehen, 102. XLIV. 294. 104. XLVI. 299. auf die Unruhen gegen den Landfrieden fleißiges Augenmerk zu tragen, 115. LXII. 345 an den Kaiſerl. Fiſcal, wegen Abfall vom teutſchen Reich ernſtlich zu verfahren, 121. LXXV. 371.

Kempten: C. G. Anſchlag 1531. 270. Rupert, Abt zu, Principal-Commiſſarius bey der C. G. Viſitation 1707. Vorbericht §. 10.

Kirßer, Jac. C. G. Procurator, 327.

Kneller, Jac. Kaiſerl. C. G. Beyſitzer, 111. 247. nachmahls K. Hofrath, 111.

Köl, Joh. Fränkiſcher C. G. Beyſitzer, 96.

König Ferdinand: Dero Königs-Wahl 1531. 79. laſſen dem C. Gericht einen zweyjährigen Unterhalt Vorſchuß-weis angedeyhen, 68. Reſcript an das C. Gericht, in Sachen des Erzbiſchoffen Albrecht zu Mainz wider die Stadt Frankfurt ſtille zu ſtehen, 106. L. 308. eben dergleichen, die Kaiſerl. Gebotts-Briefe und Schreiben an die Reichs-Stände durch Cammer-Botten inſinuiren zu laſſen, 115. LXIII. 347. eben dergleichen, mit fiſcaliſcher Handlung gegen Philipp von Heſſen fürzufahren, 116. LXV. LXVI. 350--354. 118. LXXIII. 367.

König, Joh. Schwäbiſcher C. G. Beyſitzer, 247. 325. C. G. Viſitator 1533. 110.

Königſtein, Graf Eberhard von, wird auf dem Reichs-Tag 1520. 21. von denen Fürſten zum Cammer-Richter, und Graf Georg zu der Stelle eines Aſſeſſoris generoſi vorgeſchlagen, 20.

von Könritz, Andr. Sächſiſcher C. G. Beyſitzer, 112. 139. 326. wird von König Ferdinand nach Prag abgeordnet, 116. 362. Kaiſerl. Commiſſarius bey der C. G. Viſitation 1550. Vorber. §. 10.

Kreel, Jac. C. G. Advocat, 326.

Kremp, Ludw. C. G. Protonotarius, 152.

Krieg mit Frankreich, 121.

Kuhorn, Bernh. Chur-Mainziſcher C. G. Beyſitzer, 120. 246. 325.

L.

Landfrieden: Dubia Cameralia, friedbrüchige Thaten betreffend, quoad Gradus poenarum, 213. 214. 215. 216. 253. 254.
Landgericht auf der Leutkircher Heyde: Mißbräuche und Antrag zu derſelben Abſtellung, 27. von demſelben kan in Fällen denegatae vel protractae juſtitiae auch an das Cammer-Gericht recurriret werden, 28. der Grafſchaft Hirsperg veranlaſſet Klagen von Seiten Bayern gegen das C. Gericht, 52.
Lavant: C. G. Anſchlag 1531. 270.
Lehen-Gericht: des C. Gerichts Erinnerung wegen derſelben Mängel, 216. 253.
Lerchenfelder, Hier. C. G. Advocat, 248. 326.
Leſer: ſollen die Acta zeitlich und fleißig compliren, 257. 335.
Leuchtenberg: der Landgraf wird zum Cammer-Richter vorgeſchlagen, 20. Landgraf Georg Ludwig wohnet der C. G. Viſitation 1581. bey, Vorber. §. 12. C. G. Anſchlag 1531. 272.
Lex diffamari: Reichs-Gutachten, wie ſolcher am C. Gericht gebraucht werden ſolle, 287.
Lindau: Bewegungen des Stifts gegen die Stadt wegen der Reformation, 123. proteſtirender Stände Bottſchaften Schreiben an das C. G. LXXVI. 372.
Löffelholtz, C. G. Procurator, 51.
Lotharingen: der Herzog beſchweret ſich wegen fiſcaliſcher Handlung der Reichs-Anlagen halber, 55. Stritt-Sache, die Lotharingiſche Exemtions-Freyheiten belangend, 71. das Ritter-Gericht zu Nancy proteſtirt gegen die vom C. G. erkannte Proceß, 72. und recurriret an die Reichs-Verſammlung, ib. fernerer Verlauf der Sache, 73. 74. XXIII–XXIX.
Löweſau, Henrich de Roſtock, C. G. Beyſitzer, 111. 247. 325.
Lübeck: C. G. Anſchlag 1531. 270. Biſchof Eberhard, viſitirender Fürſt 1581. Vorber. §. 12.
Lüttich: C. G. Anſchlag 1531. 271.
Lüttichau, Wolff von, Sächſiſcher C. G. Beyſitzer, 247.
Luſan: C. G. Anſchlag 1531. 271.
Lybus: C. G. Anſchlag 1531. 271.

M.

Magdeburg: fiſcaliſcher Proceß wider die Stadt, puncto fractae Pacis, die Kirchen-Reformation betreffend, 58. C. G. Anſchlag 1531. 270.
Mainz: der Churfürſt iſt Viſitator ordinarius et perpetuus, 62. führet das Directorium bey denen C. G. Viſitationen, Vorber. §. 11. Selbigem wird, als Erz-Canzlern, die C. G. Canzley völlig eingeraumt, 24. 78. Churfürſten Albrechts hohe Eigenſchaften, 62. ſchreibt den Syndicats-Proceß aus, 128. C. G. Anſchlag 1531. 269. Proceß mit der Stadt Frankfurt, 106. K. Ferdinands Reſcript an das C. Gericht, in ſolchem ſtille zu ſtehen, L. 308.
Mainziſcher C. G. Beyſitzer, Bernh. Kühorn, 325.
Mangold, Joh. Kaiſerlicher C. G. Beyſitzer, 111. 247.
Maria, Königin von Ungarn und Böhmen, Fürſchreiben vor die Eiſenhoveriſche Erben, 125. LXXVII. 375.
Marquard, Joh. Referens extraordinarius, 97.
Mart, Caſp. C. G. Fiſcalis, 247.
Matricula Cameralis 1531. enthält nur die Helfte vom Reichsſtändiſchen Anſchlag; Urſachen deſſen, 90. XXXVIII. 269. Urſprung der Reichs-Deputation ad moderationem Matriculae Imperii, 99. 100.
Maulbrunn, Abt von, Proceß mit Herzogen Ulrich von Würtemberg, wegen der Kirchen-Reformation, 123.
Mecklenburg, Herzog Henrich, R. Regiments-Rath, 45. verſiehet des Herrn Cammer-Richters Stelle, ibid. C. G. Anſchlag 1531. 272. Herzog Ulrich, viſitirender Reichs-Fürſt 1551. Vorb. §. 12. desgleichen Herzog Chriſtoph 1571. ibid.
Mellinger, Chriſt. Oeſterreichiſcher C. G. Beyſitzer.

Beyſitzer, Vorber. §. 10. Kaiſerl. Commiſſarius bey der C. G. Viſitation 1559. ibid.
Merſeburg: C. G. Anſchlag 1531. 271.
Metſch, Graf von, Kaiſerl. Commiſſarius bey der C. G. Viſitation 1711. Vorber. §. 10.
Metz: C. G. Anſchlag 1531. 271.
Meyſen: C. G. Anſchlag 1531. 270.
Minden: Proceß der Stifter mit der Stadt, 127. die Stadt recuſirt das C. G. ibid. die Recuſations-Schrift wird remittiret, 376. C. G. Anſchlag nach der Matricul von 1531. 270. Hermann, Graf zu Schaumburg, Biſchof zu, wohnet der C. G. Viſitation 1578. bey, Vorber. §. 12.
Mohr, Hartm. Chur-Cöllniſcher C. G. Beyſitzer, 22. 247. 325.
*Monopoli*en: Reichs-Schluß von 1529. wegen derſelben, 71. fiſcaliſcher Proceß gegen Bartholome, ibid.
Montfort, Graf Hugo von, Kaiſerl. Commiſſarius auf denen Reichs-Tägen 1542. 43. zu Nürnberg, 146. 148. Cammerrichter-Amts-Verweſer, 119. Graf Johannes wird Cammer-Richter, 139. Graf von Montfort als Kaiſerl. Commiſſarius 1595.
Moſer, Juſtin, des Schwäbiſchen Crayſes C. G. Beyſitzer, 112. 139. 325.
von Moſſenheim, Phil. C. G. Procurator, 248. 327.
Mueder, Hans, Cammer-Bott, 363.
Münſter: C. G. Anſchlag 1531. 270. Reviſions-Sache der Münſteriſchen Erbmänner, Vorber. §. 58.
Münzweſen: fiſcaliſche Handlung deswegen zu Eßlingen, 57. Kaiſerl. Ladung in Sachen Fiſcalis wider Pfalzgrafen Ott Henrich und Philippſen, der Münz-Ordnung halber, XII. 198. Reichs-Schluß von 1529. des Münzweſens halber, 71.
Münz-Ordnung, der erſten Errichtung, 57.

N.

Nancy, Ritter-Gericht zu, 72.
Naumburg: C. G. Anſchlag 1531. 270.
Neglecta mortuorum, deren Urſprung, 114. LX. 342.
Nider-Eiſenburg, Wilhelm, Herr zu, wird auf dem Reichs-Tag zu Worms 1520. 21. von denen Chur-Fürſten zu der Stelle eines Grafen und Herrns vorgeſchlagen, 20.
Nider-Weſel, Beſchaffenheit in ältern Zeiten, 86.
von Nothafft, Ober-Vogt zu Mundelsheim: Badiſcher Subdelegatus ad Viſitationem 1526. 63.
Nürnberg, der Stadt, Reviſions-Sache wider Brandenburg, Vorber. §. 54. wie hoch ſolche taxiret worden, Vorbericht §. 55.

O.

*Octavian*er ſind acht zu mehrerer Beförderung der ohnexpedirten alten Acten 1550. auf Jahres-Friſt angenommene Doctores oder Referentes extraordinarii, 77. Ordnung, ſolche betreffend, 82. XXXIII. 249. deren Eid, 250.
Oeſterreich, des Hauſes, Exemtions-Privilegium, 79.
Oeſterreichiſche C. G. Beyſitzer: Conr. Haller, 21. 111. 247. Joh. Wolff Freymann, Vorber. §. 10. Wendel Arzt, ibid. Chriſt. Mellinger, ibid.
Oettingen, Graf Martin von, iſt bey der R. Viſitation 1543. zugegen, 152. das C. Gericht erkennet gegen den Graf Wolff und Ludwig ein Poenal-Mandat auf den Land-Frieden, LXVIII. 356. und die Ladung auf die Acht, LXXIV. 369.
Oßnabrück: C. G. Anſchlag 1531. 270.

P.

Pabſt Paul III. Maasregeln der Ständen gegen deſſelben in der Hildesheimiſchen Strittigkeit ergangenen Urthel, 137. LXXX.

Paderborn: C. G. Anſchlag 1531. 270.

Paſſau: C. G. Anſchlag 1531. 270. Urbanus, Biſchof zu, wohnet der C. G. Viſitation 1574. bey, Vorber. §. 12.

Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung wird 1529. revidiret, 71. auf dem Reichs-Tag 1532. genehmiget und publicirt, 98.

Peutinger, Claud. Pius, C. G. Advocat, 326.

Pfal-Bürger: etlicher Grafen Klage gegen die Städte, deren Aufnahme halber, 178.

Pfalz: C. G. Anſchlag 1531. 270. Chur-Pfalz contra Speyer, Reviſionis, Vorbericht §. 54.

Pfalzgraf bey Rhein, Otto Henrich und Philips: Ladung in Sachen Fiſcalis, der Münz-Ordnung halber, XII. 198. Ludwig Chur-Fürſt, 60. Simon, Biſchof zu Speyer, und Johannes II. Simmeriſcher Linie, viſitirende Reichs-Fürſten, 60. 63. Vorbericht §. 12. Friederich, Kaiſerl. Statthalter, 40. eröfnet das C. Gericht zu Nürnberg 1521. ibid. praeſidiret bey dem Kaiſerl. Hofrath auf dem Reichs-Tag 1532. 41. Kaiſerlicher Commiſſarius auf dem Reichs-Tag 1542. 43. zu Nürnberg, 146. 148. Johannes Cammer-Richter, 122. reſignirt, 130 Vormund der unmündigen Marggrafen von Baden, 126. Chriſtoph iſt viſitirender Reichs-Fürſt, Vorber. §. 12. ingleichem Johann Caſimir 1575. 84. ibid. Hans Georg 1577. ibid. und Philip Ludwig 1586. ibid.

Pfälziſcher C. G. Beyſitzer, Joh. Sebaſtian von Hirnheim, 247. 325.

Pfenningmeiſterey-Rechnung: deren Abhör wird 1530. denen Herrn Commiſſarien u. Viſitatorn übertragen, 78. Deputation von 1531. zu deren Abhör, 90. 266. Reichs-Gutachten hierüber, 286. wird durch fiſcaliſches Verfahren in Ordnung gebracht, 100. deren Abhör vor der Viſitation 1533. 114. Bedacht vor einen Vorrath der Pfenningmeiſterey zu extraordinairen Ausgaben bey geſchwinden Zeitläuften zu nehmen, 332.

Pleicker, des Oberrheiniſchen Crayſes Praeſentatus, 112.

Pommern, Herzog Barnim und Philipp von, berichtigen die Reformation, 123. C. G. Anſchlag 1531. 272.

Poſſeſſion, ſtrittige: Verordnung, wie es damit zu halten, 31. derſelben Veranlaſſung, ibid. merkwürdiger Anhang, den Schwäbiſchen Bund betreffend, 32. zur Sequeſtration nicht zu ſchreiten, 285.

Prälat, derer unmittelbaren, C. G. Anſchlag 1531. 272. 273. 274.

Praeſentation: Praeſentati bey dem C. Gericht ſollen nicht erſt aus denen Schulen kommen, 76. gelehrte, in Gerichten lang geübte Männer ſeyn, ibid. des Fränkiſchen Crayſes Irrungen darüber, 95. derenhalber 1532. abgefaßter Reichs-Schluß, 96. wie dergleichen Praeſentationen heutzutag geſchehen, ibid. warum ſolche bey dem Fränkiſchen Crayß vor 1538. nur von drey geiſtlichen Fürſten geſchehen? 97. modus nominandi et praeſentandi bey den geiſtlichen Ständen des Fränkiſchen Crayſes, ibid. Praeſentations-Schreiben des Bayriſchen Crayſes, XLII. 290. einige Praeſentati werden wegen verdächtiger Religion nicht angenommen, 140.

Proceß: Verordnung, wie es mit deren Erkanntnis gegen Ausländiſche zu halten, 30. 31. derſelben Veranlaſſung, 30. von verſchiedenen in den Jahren 1526. 27 bey dem C. Gericht eingebrachten wichtigen Proceſſen, 67. 68. 69. Anzahl der ohnausgemachten im Jahr 1570. Vorbericht, §. 42. heilſame Monita zu Abkürzung des Proceſſes, 257. 58. 59.

Procuratores des C. Gerichts: uhralte Strafe derſelben mit Verrückung des Standes, 54. übergeben Beſchwerden und Bedenken bey der C. G. Viſitation 1531. 84. XXXV. 255. ob ein Procurator das Juramentum Calumniae abzuſchwören gezwungen, oder der Parthey deſſen Unterlaſſung zum Verluſt der Sach angerechnet werden möge? 259. desgleichen von 1533. 113. LVII. 333.

Premo-

Promotoriales der Reichs-Verſammlung an das C. Gericht 1532. 233. XXIV. 288. XI.

R.

Ramminger von Würzburg bewürket Promotoriales von der Reichs-Verſammlung an das C. G. 93. XL. 288.

Ratzenburg: C. G. Anſchlag 1531. 271.

Reaſſumtio: woher die mündliche Erkennung derer Citationum ad reaſſumendum herzuleiten? 88.

Receſſus Imperii, ſ. Reichs-Abſchied.

Recurſus ad Comitia ware vor Alters auch bey mittelbaren Klägern wahrzunehmen, 93. XL. 288. Exempel davon, ibid. Recurs von Bayern, 51. von Lotharingen, 55. von Baden-Baden, ibid. vom Ritter-Gericht zu Nancy, 72. 73. wird jedesmahlen Bericht erfordert und erſtattet, 53. 73. 86.

Recuſation des C. Gerichts: daſſelbe will in corpore recuſirt werden, 51. ſo aber anderſt nicht, als gegen ſingulos, ſtatt findet, 63. 380. Bedenken von der Recuſation des C. Gerichts in bloſen weltlichen Sachen, 128. 331.

Regenſpurg: C. G. Anſchlag 1531. 270. Verſicherung wegen des Regenſpurgiſchen Friedſtands, LXXXII. 390.

Regiment, ſ. Reichs-Regiment.

Rehlinger, Bernh. Chr. C. G. Advocat, 247. 326. des Schwäbiſchen Crayſes Beyſitzer, 140.

Reichs-Abſchied von 1529. 70. von 1530. 76. von 1532. 91. Anmerkungen zu ſelbigem, 91. 92. 93. von 1541. deſſen Innhalt, 133.

Reichs-Gutachten über das Viſitations-Geſchäft von 1532. 91. XXXIX.

Reichs-Hofrath, Kaiſerlicher: deſſen Beſchaffenheit unter K. Carln dem V. 40. 41. 42. die von demſelben auf dem Reichs-Tag 1521. erkannte Proceß werden von dem C. G. fortgeſetzet, 41. Pfalzgraf Friederich praeſidirt bey ſelbigem auf dem Reichs-Tag 1532. ibid. Klagden der Reichs-Stände über die Verfügungen durch Ausländer, 41. 42. Veranlaſſung des concurrenten Gerichts-Zwangs zwiſchen beeden höchſten Reichs-Gerichten, 42. 44. ſolle mit teutſchen Räthen beſetzt werden, ibid. Ehren-Mitglieder deſſelben auf Reichs-Tägen, 138.

Reichs-Regiment: deſſen Edict von dem Repraeſentations-Recht der Brüder- oder Schweſter-Kindern bey Seiten-Erbfolgs-Fällen, 45. Exempel von deſſen Erfolg, ibid. viſitirt das C. Gericht, 48. 49. deſſen Abzug von Eßlingen nach Speyer, 67. wird währendem Reichs-Tag 1530. aufgehoben, 79.

Reichs-Schlüſſe von 1529. das C. G. antreffend, 70. gegen die Wiedertäufer; von der Erbfolge der Brüder- oder Schweſter-Kinder in die Häupter oder Stämme; des Münzweſens und der Monopolien halber, 71. in Cammergerichtlichen Angelegenheiten, 76. von 1532. über das Viſitations-Geſchäft, 91.

Reichs-Städte beſchweren ſich über das langſame Recht, 47. gefreyte Austräge derſelben, ibid. deren C. G. Anſchlag 1531. 278--281.

Reichs-Stände thun Vorſtellung gegen die Kaiſerl. fremde Officiarios, 41. wollen keine Kaiſerl. Verordnungen vor gültig erkennen, als die durch die teutſche Canzley mit dem Kaiſerl. Inſiegel gefertiget worden, 42.

Reichs-Tag: zu Worms 1520. 21. 17. zu Nürnberg 1524. 59. zu Augspurg 1525. 59. zu Speyer 1526. 60. zu Speyer 1529. 70. Proteſtation der Evangeliſchen Ständen gegen denſelben, ibid. zu Augspurg 1530. 75. Kaiſerl. Propoſition auf demſelben, ibid. zu Regenſpurg 1541. 132. zu Nürnberg 1542. 43. 146. 147. zu Speyer 1544. 158.

Reichs-*Viſitation* des Cammer-Gerichts: Grundriß dieſes Geſchäfts, Vorber. §. 7. ſeqq. vorläufige Einleitung auf öffentlichen Reichs-Tägen, Vorber. §. 8. Kaiſerl. und Chur-Mainziſche Verkündungs- und Vorladungs-Schreiben, Vorber. §. 9. was Chur-Sachſen wegen

der Policey dabey zu beſorgen pflege? ibid. Anmerkungen, die K. Herrn Commiſſarien, Vorber. §. 10. Chur-Mainz und die viſitirende Fürſten in Perſon anbelangend, Vorber. §. 11. S. 61. 62. übliches Ceremoniel, ibid. §. 13 – 16. Gehalt derer Herrn Subdelegirten, ibid. §. 16. ſolenne Eröfnung derſelben, ibid. §. 17. 18. Anſage zu denen Raths-Seſſionen, §. 19. Veſtſtellung des Legitimations-Punctens, §. 20. 21. Verpflichtung derer Herrn Viſitatorn, §. 22. und Secretarien, §. 23. Verfertigung der Fragſtücken, §. 24. Abtheilung der Senaten, §. 25. Verkündung der würklichen Vornahm des Haupt-Geſchäfts, §. 26. Cameral-Deputation zu unterhaltender Communication, §. 27. Einreden wider die Herrn Abgeordnete, §. 29. desfalſige Handlungen, §. 30. des C. Gerichts Unterwerfung, §. 31. Abforderung eines Verzeichniſſes der Cameral-Perſonen, und Memorial an den Herrn Cammer-Richter, §. 32. der Cameral-Perſonen Verpflichtung, §. 33. und Verhör, §. 34 – 37. Unterſuchung von der C. G. Canzley, §. 38. ertheilende Reſolution auf die Dubia Cameralia, §. 39. vorzunehmende Verbeſſerung des Concepts der C. G. O. und Unterſuchung der gemeinen Beſcheiden, §. 40. 41. Prüfung derer Bedenken des Collegii, der Monitorum von dem K. Fiſcali, Advocaten und Procuratorn ꝛc. §. 42. Unterſuchung der Rechnungen, und der C. Gerichts-Unterhaltungs-Matricul, §. 43. der Cameral-Hausbau, das Archiv, das Tutelar- und Policey-Weſen verdienen dabey eine beſondere Aufmerkſamkeit, §. 44. Incident-Puncten, §. 47. keine Cameral-Perſon darf währender derſelben ohne Urlaub abgehen, ibid. Schluß dieſes Geſchäfts, §. 48. Viſitations-Abſchied, ibid. Memorialien an Cameral-Perſonen, ibid. Erörterung der Reviſions-Sachen, ſ. *Reviſion*. Veſtſtellung der jährlichen Viſitationen auf dem Coſtanzer Reichs-Tag 1507. §. 7. werden faſt ohnunterbrochen bis 1600. fortgeſetzet, ibid. Gewalt in Diſpenſirung derer reſignirenden Herrn Beyſitzer à Sexennio, Vorber. §. 45. Anfang eines Turni bey denen Reichs-Viſitatorn, 92. Viſitation vom Kaiſerl. Regiment, 49. Viſitation und Inquiſition 1524. 50. 51. Reichs-Schluß 1526. zu Vornahm einer Viſitation, 60. Erſtlinge eines Grundriſſes von dem Viſitations-Werk, ibid. vorläufige Comitial-Einleitung deſſelben, ibid. wird 1526. zu Eßlingen eröfnet, 61. 63. würklicher Eintritt und vorgängiges Verzeichnis derer Herrn Viſitatorn, ibid. XIII. 200. Kaiſerl. Commiſſarien dabey, ibid. zwey Fürſtliche Viſitatores wohnen derſelben in Perſon bey, ibid. der übrigen Reichs-Stände bevollmächtigte Räthe, 63. Propoſition, ibid. Abfaſſung der Fragſtücken und Einwurf gegen dieſelbe abſeiten des Collegii Cameralis, 64. XIV. XV. XVI. 201 – 208. Entwurf und Uebergebung der Dubiorum Cameralium, ſamt darüber von dem R. Regiment ertheilten Gutbedünken, 64. XVII. 209. Schluß-Relation, 65. XVIII. 219. hat auch die Aufſicht der Canzley und Einrichtung des Canzley-Taxes zum Gegenſtand, 65. eine abermahlige Reichs-Viſitation wird 1530. beſchloſſen, 78. und 1531. wieder in Gang gebracht, 80. dazu ernannte Kaiſerliche Commiſſarii, 80. und deren Vollmacht, 81. XXXI. 245. das C. Gericht übergibt Verzeichnis Perſonarum viſitandarum, 82. XXXII. 246. Examen Perſonarum Cameralium, 82. 83. Dubia Cameralia, 83. XXXIV. 250. Beſchwerden und Bedenken von dem Ordine Procuratorum, 84. XXXV. 255. Vorſtellungen von der Canzley; item in fiſcaliſchen und Pfenningmeiſterey-Rechnungs-Sachen, 85. anſonſten vorgekommene Klagen, 85. 86. 87. Fürſorge vor die Verwahrung der Cammergerichtlichen Acten, 89. Viſitations-Ab-

Abſchied, 88. Commiſſariſcher Bericht an Kaiſerliche Majeſtät und die hohe Reichs-Verſammlung, 90. XXXVI. 262. Reichs-Gutachten über das Viſitations-Geſchäft von 1532. und darüber erfolgter Reichs-Schluß, 91. XXXIX. 281. Anzahl der Viſitatorn, 92. deren fruchtbare Würkung, ibid. von 1533. 109. Nachricht von einigen dabey erſchienenen Viſitatorn, ibid. Verzeichnis derer damahligen Cameral-Perſonen, LIX. 325. Nachrichten von ſelbigen, 110–113. Examen Perſonarum Cameralium, 113. LV. 327. Dubia Cameralia, 113. LVI. 331. Bedenken derer Advocaten und Procuratorn, 113. LVII. 333. Viſitations-Abſchied, 113. Bericht an Kaiſerliche Majeſtät, 113. LVIII. 337. Abhör fiſcaliſcher und Pfenningmeiſterey-Rechnungen, 114. die jährliche wird 1541. wieder veſtgeſtellt, 134. der proteſtirenden Ständen Erklärung auf dem Reichs-Tag 1542. wie ſolche fürzunehmen, 141. 142. Antwort hierauf, 142. LXXXI. 388. K. Ferdinands Verſicherung, daß ſolche nach Maasgab Kaiſerl. Declaration geſchehen ſolle, 143. LXXXII. 390. die Viſitation nimmt ihren Anfang, 144. Verzeichnis derer Viſitatorn und Aſſiſtenten, 144. LXXXIII. 391. Kaiſerl. Majeſtät verfügen einen Aufſchub bis zu Dero Ankunft im Reich, 144. deren Beförderung wird beſchloſſen, 147. endlich erfolget derſelben Eröfnung 1543. ibid. Nachrichten von denen Kaiſerl. Commiſſarien und Viſitatorn, 151. 152. der Commiſſarien Vollmacht, 153. LXXXV. 399. Stritt mit dem Mainziſchen Subdelegirten, D. Jonas, 154. darauf erfolgte Kaiſerliche Verfügung, und Ausgang dieſes Stritts, 154. LXXXVI. 400. vorläufiger Rathſchlag über den Angrif des Viſitations-Geſchäfts, 155. Auszug des damahls geführten Protocolls, ſamt denen Votis, 155. LXXXVII. 401. Hildesheimiſche Anmerkung, ſich blos nach der allgemeinen Reichs-Inſtruction zu richten, ibid. Entwurf der Fragſtücken, 156. 411. Stritt über das Fragſtück von der Eids-Formel nach dem Wormſer Edict und Abſchied zu Augspurg, 156. 405. das Chur-Sächſiſche Anſinnen um Zulaſſung eines Adiuncti zum Protocoll, 156. Anſtand über die Eids-Formel, und ob auch Cammer-Gerichts-Perſonen Augspurgiſcher Confeſſion zugelaſſen werden ſollen, ibid. darauf die würkliche Trennung erfolget, ibid. Schluß-Seſſion, 158. die entſtandene Inactivität wird dem Cammer-Gericht eröfnet, ibid. Vorſtellung der vereinigten Ständen gegen die vorgegangene Viſitations-Handlungen, 160. Chur-Sachſen thut 1707. wegen guter Policey Fürſehung, Vorbericht §. 9. dabey erſchienene Kaiſerl. Commiſſarien, Vorber. §. 10. bey der erſten Zuſammenkunft beobachtetes Ceremoniel, Vorber. §. 13–16. entſtehen verſchiedene Alternations-Irrungen, Vorber. §. 16. ſolenne Eröfnung derſelben, Vorber. §. 17. 18. erſte Verrichtung, ibid. Unterſuchung der Vollmachten, Vorber. §. 20. der Viſitatorn Verpflichtung, Vorber. §. 22. Dictatur, Vorber. §. 23. Examen Perſonarum, Vorber. §. 36. Deputation zu Verbeſſerung des Concepts der C. G. Ordnung, Vorber. §. 40. 41.

Reifſtock, Fried. C. G. Advocat, 83. 247. 326.

Relationes ex fundamentis Juris zu verfaſſen, 257. nicht über das Knie abzubrechen, ibid.

Relaxatio Juramenti ad effectum agendi: ſolle auf dergleichen Anrufen Bericht vorher erfordert werden, 87.

Religion: Uebergab der Augspurgiſchen Confeſſion, 75. Friedens-Handlungen zu Nürnberg 1532. 101. Streitſachen der Religion halber werden bey dem Cammer-Gericht durch den Religions-Frieden ſuſpendirt, ibid. Schreiben der

der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten an das Cammer-Gericht, in Streit-Sachen der Religion ſtille zu ſtehen, 102. XLIII. 292. Kaiſerl. Reſcript an das Cammer-Gericht, dieſes Stillſtands halber, 102. XLIV. 294. Cammergerichtlicher Bericht hierüber, 103. XLV. 295. fernerweites Kaiſerliches Reſcript, 104. XLVI. 299. der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten fernerweite Vorſtellung an das C. Gericht, 104. XLVII. 301. das C. Gericht verlangt von einer Reichs-Viſitation nähere Verhaltungs-Befehle, 105. XLVIII. 303. Proceß der Religion halber werden von K. Carln V. ſuſpendirt, 131. wie auch durch den Reichs-Abſchied 1541. 133.

Rem, Wolfg. C. G. Advocat, 326.

Rennsdorf, Ge. Advocatus Fiſci, 247. 326.

Repraeſentations-**Recht**: R. Regiments-Edict von dem Repraeſentations-Recht der Brüder- oder Schweſter-Kindern bey Seiten-Erbfolgs-Fällen, 45. Exempel von deſſen Erfolg, ibid.

Requiſitorialien an Auswärtige, auſſer dem Reich geſeſſen; deren Veranlaſſung, 31. Abhandlung davon, ibid.

Reviſiones: deren Urſprung bey dem C. Gericht, 93. dieſes Geſchäffts Einleitung auf allgemeiner Reichs-Verſammlung, Vorber. §. 50. Kaiſerl. Edict ins Reich und Chur-Mainziſche Vorladungs-Schreiben, ibid. Legitimation derer Reviſorn, Vorber. §. 51. deren Verzeichnis wird dem C. Gericht und denen Partheyen behändiget, ibid. Exempel von verſchiedenen wider ſolche geführten Einreden, Vorber. §. 52. 54. beſonders puncto Cognationis, Vorber. §. 52. Anſetzung der Succumbenz-Gelder, Vorber. §. 55. wie viel dieſe bey der Reviſion 1600. betragen? ibid. wie es mit denen, die ſich der Reviſion zu ſpat begeben, und mit armen Partheyen gehalten werde? Vorber. §. 56. Vorladung an das Collegium Camerale und die Partheyen ad videndum jurare Reviſores, Vorber. §. 57. Abtheilung der Senaten, ibid. Schwürigkeit wegen der alten Reviſions-Sachen, ibid. beſonderer Vorfall puncto paritatis Votorum, Vorber. §. 58. Publication und Execution der Reviſions-Urtheln, ibid. wie und wann die Anzeig von Fortſetzung der Reviſions-Sachen bey Chur-Mainz und dem Cammer-Gericht geſchehen müſſe? Vorber. §. 59. 60.

Rheiniſche C. G. Beyſitzer: Itel Trautwein, 247. 326. Benign. von Aldenach, 247. Conrad Blicker, 326. Hubert Schmetzer, 326. Joh. von Hof, ib.

Ritterſchaft, der, Klagen der Austräg halber, 35. 37. das C. Gericht betreffend, 47. 48.

Rota Romana: nach ſolcher wird die C. G. Ordnung 1521. ꝛc. verbeſſert, 18.

Rothweil, Hofgericht: deſſelben Mißbräuche und Antrag zu deren Abſtellung, 27. von demſelben kan in Fällen denegatae vel protractae juſtitiae, nullitatis et recuſationis judicis an das C. Gericht recurriret werden, 28. Reformation deſſelben, 99. Bedenken der Viſitatorn wegen deſſen Verbeſſerung und Viſitirung, 114. 284. LIX. 339. des C. Gerichts Erinnerung wegen deſſelben Mängel, 215. 251. 252. der C. Gerichts-Procuratorn Beſchwerde über ſolches, 259. der Reichs-Ständen Verlangen, ſelbiges zu viſitiren, 284.

S.

Sachſen: Chur-Sächſiſche Klage, daß ſein Praeſentatus der Religion halber von dem C. Gericht nicht angenommen worden, 130. Krieg mit Herzog Heinrich dem jüngern von Braunſchweig, 146. C. G. Anſchlag 1531. 270. 271. Herzog Johann Friedrich wohnet der C. G. Viſitation 1560. in Perſon bey, Vorbericht §. 12.

Sächſiſche C. G. Beyſitzer: Andreas von Konritz, 112. 139. 326. von Dechwitz, 119. 247. 325. Melchior Creutz, 119.

Chriſt.

Chriſt. von Carlowitz, 139. Wolff von Lüttichau, 247. Phil. Drachſteter, 326.
Salzburg: C. G. Anſchlag 1531. 270.
Schelling, Wend. C. G. Advocat, 326.
Scheneck, Jac. C. G. Advocat, 83. 247. 326. Friedrich von Tautenberg, C. G. Praeſident, 110. 246. 325. Nachrichten von deſſen Lebenslauf, 110.
Scheubel, Ge. C. G. Procurator, 247. 326.
Schleßwig: fiſcaliſche Handlungen gegen dieſes Bißthum über die Exemtion deſſelben, 66. deshalb von dem Biſchof von Ahlefeld an das C. G. erlaſſenes Schreiben, XIX. 223. wird vor exemt erklärt, 69. C. G. Anſchlag 1531. 271.
Schmalkaldiſcher Bund: Errichtung deſſelben, 76. deſſen Erneuerung und Verſtärkung, 122.
Schmalkaldiſche Bunds-Verwandten: deren Original-Schreiben an das C. Gericht, in Religions-Sachen ſtille zu ſtehen, 1532. XLIII. fernere Vorſtellung derſelben, 104. XLVII. General-Vollmacht an die C. G. Procuratores, 106. XLIX. 305. Beſchwerde, daß die Aufnahm bey dem C. Gericht denen Augspurgiſchen Confeſſions-Verwandten erſchweret werde, 125. Bedenken von wegen Recuſation des C. G. 127. Stritt mit dem C. Gericht des Stillſtands in Religions-Streitſachen halber, ſ. Religion, beſonders in Kirchen-Reformations-Proceſſen.
Schmelz, Hub. Referens extraordinarius, 98. des Niederrheiniſchen Crayſes Praeſentatus, 112. 326.
Schober, Bayriſcher C. G. Beyſitzer, 82. 247.
Schwäbiſcher Bund: hat Irrungen mit dem C. Gericht, 48. Verordnung, wie es mit der ſtrittigen Poſſeſſion zu halten, 32.
Schwäbiſche C. Gerichts-Beyſitzer: Balth. Stumpf, 119. Juſtin Möſer, 112. 139. 325. Bernh. Chriſt. Rehlinger, 140. Hans König, 247. 325.
Schwappach, Conr. C. G. Advocat und Procurator, 51. 83. 247. Joh., Bayriſcher Cammer-Gerichts-Beyſitzer, 111. Chriſt. von, C. G. Procurator, 248. 327.
Schwartzburg, Chriſtoph von, wird von denen Fürſten zum Cammer-Richter vorgeſchlagen, 20.
Schwartzenberg, Johannes von, R. Regiments-Rath, verſiehet des Herrn Cammer-Richters Stelle, 45.
Schweitz: das C. Gericht behauptet dagegen die Reichs-Obrigkeit und Gerichtbarkeit, 68. des grauen Bunds, des Gotteshauſes Bunds und der zehen Gerichten Bunds Vorſtellungs-Schreiben an das C. Gericht gegen deſſen Gerichtbarkeit, 69. XX. 225.
Schwerin: C. G. Anſchlag 1531. 271.
Seidewitz, Caſp. von, C. G. Beyſitzer, 130. bekennet ſich zur Augspurgiſchen Confeſſion, ibid.
Seckaw: C. G. Anſchlag 1531. 270.
Senat: deren Urſprung bey dem Cammer-Gericht, 49.
Seybelsdorff, Wolfg. von, C. G. Viſitator 1533. 110.
Silentium: Urſprung des durch den Pedellen ausrufenden Silentii, 89.
Solms, Graf Bernhard von, wird zu der Stelle eines Aſſeſſoris generoſi vorgeſchlagen, 20.
Speyer, Fürſten und Biſchöffe: Biſchof Simon iſt bey der C. G. Viſitation 1526. 29. zugegen, Vorber. §. 12. it. 63. Biſchof Philipp wohnet denen C. Gerichts-Viſitationen 1531. 33. als viſitirender geiſtlicher Fürſt bey, 109. Vorber. §. 12. Kaiſerl. Commiſſarius bey denen C. G. Viſitationen 1543. 50. 51. 151. Vorber. §. 10. Biſchof Marquard iſt bey der C. G. Viſitation 1564. als viſitirender geiſtlicher Fürſt gegenwärtig, Vorber. §. 12. Principal-Commiſſarius bey den C. Gerichts-Viſitationen 1565. 67. 68. Vorbericht §. 10. des Bißthums C. G. Anſchlag 1531. 270.
Speyer, Stadt: Wohnſitz des C. G. 60. 67. 78. Legſtatt der Cammerzieler, 268.
Sponheim, Graf von, erſcheinet bey der C. G. Viſitation 1526. perſönlich, 200.

von Stein, Marq. Kaiſerl. Commiſſarius bey der C. G. Viſitation 1531. 80. bey Erörterung der Syndicats-Klagen gegen das C. G. 128.

Stralſund, deſſen Oberhof-Stadt Lübeck: Erkanntnis deſſelben, 46.

Straßburg: C. G. Anſchlag 1531. 270. Biſchof Wilhelm, Nachrichten von demſelben, 81. Klagden wider Meiſter und Rath der Stadt, 317. LIII. 319. Biſchof Johann wohnet der C. G. Viſitation 1576. bey, Vorber. §. 12.

Stumpf, Balth. Referens extraordinarius, 98. C. G. Viſitator 1533. 110. deſſen Lebens-Lauf, ibid. Schwäbiſcher C. G. Beyſitzer, 119. C. G. Procurator, 247.

Sultz, Rudolf Graf von, Hof-Richter zu Rothweil, 220.

Supplications-Rath währendem Reichs-Tag 1541. 135. Handlungen vor ſolchem: Strittigkeit zwiſchen Herzog Henrich von Braunſchweig und der Stadt Braunſchweig, ibid. zwiſchen dem Biſchof zu Hildesheim und denen Herzogen zu Braunſchweig, 135. 136. 137. LXXX.

Supplicae pro Proceſſibus: ſeynd ſchleunig zu befördern, 334.

Suſtentatio Cameralis, ſ. Cammer-Gerichts-Unterhalt.

Syndicats-Klage: deren Urſprung beym C. Gericht, welche ſolche zuerſt angeſtellt, 93. 128. Cammergerichtliche Handlungen über die Frage de cumulatione querelae ſyndicatus cum imploratione pro reſtitutione in integrum, 129. fernerweite von dem C. G. fürgebrachte Anſtands-Puncten, 129. Beſchwernis des Syndicats, 129. LXXIX. 379. das C. Gericht bittet, das Syndicat zu vollziehen, 130. proteſtiret gegen den von Seiten Worms zum Syndicat deputirten Dr. Mart, 384. 385.

T.

Tautenberg, Schenck von, ſ. Cammer-Gerichts-*Praeſident*.

Teutſchmeiſterthum: wird 1538. bey der Fränkiſchen Fürſten-Bank zu Sitz und Stimm aufgenommen, 97.

Teutſch-Ordens-*Adminiſtrator* von Cronenberg, ſ. Cronenberg. Strittſache wegen Preußiſcher Landen, 94.

Themar, Adam, C. G. Advocat, 248. 326.

Trautwein, Jtel, Rheiniſcher C. G. Beyſitzer, 247. 326.

Trier, Chur-Trieriſche C. G. Beyſitzer: Arn. von Glauburg, 22. 119. 247. 325. Henr. Falkenberger, 119. Andr. Gail, Vorber. §. 10. C. G. Anſchlag 1531. 269.

Trient: C. G. Anſchlag 1531. 271.

Truchſeß, Wilhelm von, wird auf dem Reichs-Tag zu Worms 1520. 21. von denen Fürſten zum Cammer-Richter vorgeſchlagen, 20.

Tull: C. G. Anſchlag 1531. 271.

Tyrol: das C. Gericht fragt an wegen der Appellations-Fällen von Tyrol, 87.

V.

Varenbüler, Ulr. C. G. Canzley-Verwalter, 77. 362. wird von Kayſerlicher Majeſtät mit einem Reichs-lehenbaren Zehenden zu Nieder-Meſſelbach begnadiget, 77.

Verden: C. G. Anſchlag 1531. 270.

Verdün: C. G. Anſchlag 1531. 271. Biſchof Niclas wohnet der C. G. Viſitation 1582. 83. bey, Vorber. §. 12.

von Virmond contra von Virmond, Reviſionis, Vorber. §. 54.

Viſch, Conr. C. G. Canzley-Verwalter, 120. 326. hilft die C. G. Ordnung 1555. zuſammentragen, Vorber. §. 4.

Viſitatio Cameralis, ſ. Reichs-*Viſitation*.

Volland, Ambroſ. Stritt über deſſen Benennung zum extraordinairen Referenten, 98.

Vollmacht, original-general-, der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten an die C. Gerichts-Procuratores, 106. XLIX. 305. Subſtitutions-Vollmacht der proteſtirenden Ständen in Religions-Sachen, 107. LI. 310.

Vormund-

Vormundſchaft: auch Fürſtliche werden bey dem C. Gericht beſtättiget, 126.

W.

Wallis, des Biſchofs, C. G. Anſchlag 1531. 270.
Weidner, Wolff, C. G. Procurator, 248. 326.
Weiß, Andr. C. G. Procurator, 327. Reichs-Fiſcal, 354.
Wertheim, Graf Georg von, wird auf dem Reichs-Tag zu Worms 1520. 21. von den Fürſten zu der Stelle eines Aſſeſſoris generoſi vorgeſchlagen, 20.
Weingarten, Abt Gerwick zu, iſt bey der C. G. Viſitation 1543. zugegen, 152.
Weſterburg, der alte Graf von, wird auf dem Reichs-Tag zu Worms 1520. 21. von den Fürſten zu der Grafen- und Herrn-Stelle vorgeſchlagen, 20.
von Weſthauſen, Caſp. Chur-Mainziſcher Canzler, 78. Subdelegatus bey denen Viſitationen von 1526. 29. 31. und 33. pag. 62.
Weſtphäliſche Gerichte: Mißbrauch derſelben, 28. Chur-Cöllniſcher Bericht von denen dieſem Gerichts-Zwang unterworfenen Perſonen und Sachen, 28. II. 174. Reichs-Schluß darüber, 29. von dem C. G. werden gegen dieſelbe ſcharf verpönte Gebotts-Briefe erlaſſen, ibid.
Widmann, Beat. zweyter Kaiſerl. Commiſſarius bey der C. Gerichts-Viſitation 1526. 61.
Widt, M. M. C. G. Notarius, 248.
Wiedertäufer, Reichs-Schluß gegen ſolche, 71. 121.
Wild, Marx, C. G. Notarius, 120.
Wogeſſer, C. G. Beyſitzer, Vorber. §. 45.
von Wolfſtein, Alb. Regiments-Rath, verſiehet des Herrn Cammer-Richters Stelle, 45.
Worms: C. G. Anſchlag 1531. 270. Biſchof Dieterich iſt bey der C. Gerichts-Viſitation 1561. 68. zugegen, Vorber. §. 12. wie auch Biſchof Georg 1587. ib. contra Worms, Reviſionis, Vorber. §. 54.
Würtemberg, Herzogthum: Acta, deſſelben Ueberzug und Eroberung betreffend, 114--118. LXI--LXXIV. Herzog Ulrich nimmt die Kirchen-Reformation in ſeinen Landen vor, 123. C. G. Anſchlag 1531. 272. Herzog Chriſtoph wohnet der C. G. Viſitation und Reichs-Deputation bey 1556. 57. Vorber. §. 12.
Würzburg: C. G. Anſchlag 1531. 270.

Z.

Zaſius, Joh. erſter Kayſerl. C. G. Beyſitzer, 22.
Zeugen-Verhör: rechtliches Verfahren darüber, 259.
Ziegler, Ludw. C. G. Procurator, 108. 118. 248. 326. Kaiſer Ferdinands Anwaldt, 369.
von Zimbern, Wilh. C. G. Praeſident, 111. 325.
von Zimmermann, Kaiſerl. Commiſſarius bey der C. G. Viſitation 1707. Vorber. §. 10.
von Zimmern, Wilh. Wern. Aſſeſſor generoſus, 246.

Errata.

Im Vorbericht:

Pag. 4. in ultima linea ante §. 7. ſtatt hin wieder leſe hin und wieder
Pag. 7. lin. 3. von unten: Herrn Commiſſariis leſe Herrn Con-Commiſſariis
Pag. 29. §. 42. lin. 2. von unten; die Churfürſtl. Herrn leſe die Churfürſtlichen Herrn Beyſitzer

Im Staats-Archiv:

Pag. 5. lin. 3. ſtatt Slevicenſi leſe Sleſvicenſi
Pag. 6. lin. 19. Bericht leſe Vergleich
Pag. 15. lin. 2. Progreſſen leſe Proceſſen
Pag. 18. lin. 13. als leſe all
Pag. 31. lin. 3. oder immer leſe inner-
Pag. 37. lin. ult. unmittelbaren Herren Reichsgrafen gegen mittelbare Kläger leſe mittelbaren gegen die Herren Reichsgrafen
Pag. 43. lin. 9. Contribuiton leſe Contribution
Pag. 56. lin. 22. Reichsſtändlichen leſe Reichsſtändiſchen
Pag. 59. lin. 21. Bauriſchen leſe Bauren
Ibid. lin. 5. von unten: Stadt-Canzley leſe Staats-Canzley
Pag. 63. lin. 4. der leſe die
Pag. 67. lin. 13. Burggrafthum leſe der Stadt
Pag. 71. lin. 15. Bartholme leſe Bartholome
Pag. 87. not. (a) *Buchard* leſe *Burckard*
Pag. 120. lin. 2. Titul Theils leſe I. Theils
Pag. 126. lin. 4. von unten: Agenten leſe Agnaten
Pag. 147. lin. 20. die leſe denen
Pag. 151. lin. 33. ein Herr leſe eines Herrn
Pag. 171. lin. 7. die leſe der
Pag. 173. lin. 19. ſol leſe ſo
Pag. 212. col. b. lin. 7. 8. daß mit der Conſtitution verſehen und gebetten leſe daß man, wie in der Conſtitution verſehen und gebotten
Pag. 214. col. b. lin. 9. geſtalt leſe geſtellt
Pag. 240. lin. 7. von unten: erwählter zu Trier leſe erwählter Erz-Biſchof zu Trier
Pag. 259. lin. 24. iuris leſe iure
Pag. 319. lin. 13. von unten: verſchies leſe verſchienens
Pag. 329. lin. 6. indicias leſe inducias